University of Toronto.
KING ALFRED'S LIBRARY OF HISTORY
FOUNDED BY
GOLDWIN SMITH AND HARRIET SMITH
1901

QUELLEN UND FORSCHUNGEN

AUS ITALIENISCHEN ARCHIVEN UND BIBLIOTHEKEN

HERAUSGEGEBEN VOM

KOENIGL. PREUSSISCHEN

HISTORISCHEN INSTITUT IN ROM.

BAND VIII.

9818
2

ROM

VERLAG VON LOESCHER & C.°

(BRETSCHNEIDER & REGENBERG)

—

1905

D
5
Q8
3d.8

Roma. Tipografia dell'Unione Cooperativa Editrice, Via Federico Cesi, 45.

INHALTS-VERZEICHNIS

Seite

Jahresbericht des Historischen Instituts 1904 05 . . I-X

P. Kehr Das Briefbuch des Thomas von Gaeta Justitiars Friedrichs II 1-76

F. Schneider Bistum und Geldwirtschaft. Zur Geschichte Volterras im Mittelalter (Teil I) 77-112

E. Göller Der Liber Taxarum der Päpstlichen Kammer 113-173. 305-343

K. Schellhass Zur Lebensgeschichte des Laurentius Albertus. 174-195

C. A. Garufi Documenti dell'epoca Sveva 196-205

H. V. Sauerland Drei Urkunden zur Geschichte der Heirat des Herzogs Otto von Braunschweig und der Königin Johanna I. von Neapel 206-216

H. Niese Zur Geschichte des deutschen Soldrittertums in Italien 217-248

Seite

J. Haller England und Rom unter Martin V . . . 249-304

K. Schellhass
- Bibliographie 344-433
- Nachrichten 434-435
- Verzeichnis der in der Bibliographie verwandten Abkürzungen (Supplement) 436-441

Personalien 442

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN INSTITUTS 1904/05.

Das Institut hat während des Jahres 1904/05 Dank dem ausserordentlichen Interesse, welches die hohe Staatsregierung, vorzüglich der Herr Präsident des Staatsministeriums und der Herr Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten, an dem weitern Ausbau des Instituts genommen haben, sowohl in seiner äussern Ausgestaltung wie in seinen wissenschaftlichen Arbeiten grosse Fortschritte gemacht. Es hat zunächst eine weitere Verstärkung seiner Mittel und Vermehrung seiner Mitglieder erfahren. Eine neue Hülfsarbeiterstelle wurde bewilligt und auch die sächlichen Fonds wurden erheblich vermehrt. Es traten in den Verband des Instituts neu ein: am 1. Juli 1904 Dr. Fedor Schneider, zuerst als Hülfsarbeiter, vom 1. Oktober 1904 ab als Assistent, früher Mitarbeiter der Monumenta Germaniae historica in Berlin, und am 1. Oktober 1904 Dr. Hans Niese aus Marburg als Hülfsarbeiter und Dr. Ludwig Cardauns aus Köln als Volontär.

Der Herr Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten, dessen Wohlwollen wir bereits die sachkundige Verwaltung der Bibliothek durch einen Fachmann, den Hülfsbibliothekar Dr. Priesack (seit Februar 1904), verdanken, entsandte vom 1. April 1904 ab auf ein Jahr den Oberlehrer Dr. Heinrich Otto vom Gymnasium in Hadamar und vom 1. Januar 1905 ab auf ein halbes Jahr den Oberlehrer Professor Dr. Paul Kalkoff vom Maria-Magdalenengymnasium in Breslau an das Institut, und bewilligte vom 1. Februar 1905 ab dem Dr. Philipp Hiltebrandt aus Berlin ein Stipendium zu Forschungen über die preussisch-römischen Beziehungen im 18. Jahrhundert.

Leider hat das Institut den Verlust zweier geschätzter Mitglieder zu beklagen gehabt. Am 17. Mai 1904 starb, ein Opfer des

Typhus, Dr. Paul Wittichen. Mit einem Stipendium des Herrn Kultusministers ausgestattet, sollte Wittichen Materialien zur neueren Geschichte in den Archiven Roms sammeln und bearbeiten. Mitten aus ertragreicher Arbeit, die für die Zukunft das Beste versprach, ist er uns entrissen worden.

Am 1. Oktober 1904 schied Dr. Jakob Schwalm aus dem Verbande des Instituts, dem er nur ein Jahr als Erster Assistent angehört hatte. Er folgte einem Ruf an die Bibliothek in Hamburg.

Das Institut besteht somit zur Zeit aus folgendem Personal: dem Direktor und Ersten Sekretär Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Kehr, dem zweiten Sekretär Professor Dr. Schellhass, den beiden Assistenten Dr. Göller und Dr. Schneider, den beiden Hülfsarbeitern Dr. Meyer und Dr. Niese, dem Volontär Dr. Cardauns, dem Stipendiaten Dr. Hiltebrandt, den Oberlehrern Dr. Otto und Professor Dr. Kalkoff und dem Bibliothekar Dr. Priesack.

Wie im vergangenen Jahre ist vorzüglich die Ausgestaltung und Vermehrung der Bibliothek, der der Bibliothekar Dr. Priesack sich ausschliesslich widmete, mit Nachdruck betrieben worden. Wie notwendig eine den Bedürfnissen der Forschung einigermassen entsprechende historische Konsultationsbibliothek in Rom ist, beweist die Zahl der Benutzer; sie hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt. Und wie nützlich sie auch über die engeren Kreise der deutschen Gelehrten hinaus sich bewährt, zeigt die Tatsache, dass die Hälfte der Benutzer nichtdeutsche, hauptsächlich französische und italienische Gelehrte waren, welche eifrig von der Wohltat einer historische Spezialforschungen ermöglichenden Bibliothek Nutzen zogen.

Sie hat auch in diesem Jahre Dank der dem Institut bewilligten reicheren Mittel erheblich vermehrt werden können. Das Zugangsverzeichnis zeigt für 1904 an 1124 Nummern in 2297 Bänden. Davon verdanken wir eine grosse Zahl der Munifizenz der Behörden und einzelner Geschenkgeber. Dem Herrn Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten schulden wir ehrerbietigen Dank für Lexis' Unterrichtswesen im deutschen Reich (6 Bände) und für Erman-Horn Bibliographie der deutschen Bibliotheken, dem Direktorium der Preussischen Staatsarchive für die Mitteilungen der Preussischen Archivverwaltung, der Akademie der Wissenschaften in Berlin für die Politische Korrespondenz Friedrichs des Grossen, der Ver-

waltung der Biblioteca Vaticana für die Studi e documenti di storia e diritto, dem Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens für die Zeitschrift des Vereins und für mehrere Bände der Acta publica und der Scriptores rerum Silesiacarum, dem kirchengeschichtlichen Verein in Freiburg i. Br. Dank der Intervention des Herrn Erzbischofs Dr. Nörber für das Freiburger Diözesanarchiv (28 Bände), ferner dem Landesausschuss des Königreichs Böhmen, der Direktion des Staatsarchivs in Basel und der historischen Gesellschaft der Provinz Posen. Seine Durchlaucht Fürst Max Egon von Fürstenberg schenkte dem Institut das Fürstenbergische Urkundenbuch (8 Bände) und die Mitteilungen aus dem Fürstenbergischen Archiv. Herr Dr. Ferdinand Güterbock in Berlin schenkte einen Teil der Bibliothek des verstorbenen Professors Dr. W. Naudé, 282 Bände und 66 kleine Schriften. Diesen Gönnern sei auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Wir sind ferner zu Dank verpflichtet der Direktion der École française de Rome, der Königlichen Bibliothek in Berlin, den Universitätsbibliotheken in Göttingen und Giessen und der Oeffentlichen Bibliothek in Dresden, welche auf unser Ersuchen Handschriften zu unserer und auswärtiger Gelehrten (Professor A. Crivellucci in Pisa, Dr. Gabrieli Bibliothekar der Corsiniana in Rom, und Don G. Mercati Scriptor an der Vaticana) Benutzung dem Institut übersandten.

Auch die äussere Einrichtung des Instituts ist jetzt wenigstens für die augenblicklichen Bedürfnisse ausreichend. Mit Genehmigung des Kuratoriums wurden zu den bisherigen Institutsräumen zwei weitere Säle hinzugemietet, so dass das Institut jetzt über fünf grössere Zimmer verfügt, die zu Bibliotheks- und Arbeitsräumen hergerichtet sind. Es sind auf diese Weise 24 Arbeitsplätze geschaffen, die in der Tat an manchem Winterabend bis auf den letzten besetzt gewesen sind. Fremde Gäste, deutsche, französische und italienische Gelehrte, stellten sich häufig ein, unter ihnen der Leiter des neugegründeten Niederländischen Instituts, Herr Dr. Gisbert Brom, dem die Erlaubnis, die Bibliothek seines Instituts bei uns unterzubringen, gern gewährt wurde. Auch die Herren der Görresgesellschaft waren willkommene und häufige Gäste.

Zum regelmässigen Dienst des Instituts gehören die an Zahl und an Umfang von Jahr zu Jahr zunehmenden Recherchen

für auswärtige Gelehrte. Das Institut ist dazu verpflichtet, soweit nicht die eigenen Aufgaben dadurch beeinträchtigt werden. In der Tat hat manche Recherche wochenlang die Mitglieder des Instituts beschäftigt, und nicht immer reichten die verfügbaren Kräfte aus, die Desiderien unsrer Auftraggeber so schnell als sie es wünschen mochten, zu befriedigen. Soweit es möglich war, sind sie aber alle erledigt worden, und auch Ausländern ist das Institut gern behülflich gewesen.

Drei Hauptgebiete sind es, denen zur Zeit die wissenschaftlichen Arbeiten der Mitglieder des Instituts vor allen andern gewidmet sind.

I. Die Nuntiaturberichte, von Anfang an das vornehmste Arbeitsgebiet des Instituts, sind in dem verflossenen Jahr nachdrücklich gefördert worden.

Es schien zunächst erwünscht, die in der ersten Serie der Nuntiaturen gelassene Lücke von 1540-44 (Band V-VII) baldigst auszufüllen. Hierfür wurde als Bearbeiter Dr. Cardauns gewonnen der am 1. Oktober 1904 beim Institut als Volontär eintrat. Er hat die schon früher von Herrn Professor Friedensburg gesammelten Materialien der deutschen, spanischen und französischen Nuntiaturen des Vatikanischen Archivs, der Carte Cerviniane des Florentiner Staatsarchivs und der Carte Farnesiane der Staatsarchive in Neapel und Parma für die Zeit von November 1539 bis Juli 1540, also hauptsächlich die Akten der Legation Alessandro Farnese's nach Frankreich und den Niederlanden und Cervini's an den Kaiserhof, im Zusammenhang mit den bereits vorhandenen Publikationen bearbeitet.

Auch die noch ausstehenden Bände X und XI der ersten Serie sollen möglichst bald zur Publikation gebracht werden. Sie ist von dem kompetentesten Kenner dieser Materie, die er zum grössten Teil selbst zusammengebracht hat, von Herrn Archivdirektor Professor Dr. Friedensburg in Stettin übernommen worden. Einige noch fehlende Abschriften und Notizen soll Dr. Cardauns im Laufe des Sommers besorgen. Der Druck wird dann bald begonnen werden können.

In der dritten Serie ist Band III der Nuntiatur des Bartolomeo Portia im Manuskript durch Professor Dr. Schellhass bereits soweit gefördert worden, dass noch in diesem Sommer mit dem

Druck begonnen werden kann. Der Hülfsarbeiter Dr. A. O. Meyer endlich, welcher die Prager Nuntiaturberichte von 1603 ab übernommen hat, hat das Material bis März 1605 im wesentlichen zum Druck vollendet.

II. Ueber die Fortsetzung des Repertorium Germanicum, die von allen Seiten als dringend wünschenswert anerkannt worden ist, hat das Kuratorium auf den Antrag des Wissenschaftlichen Beirats und auf Grund von Gutachten der Herren Dr. Arnold, Prof. Haller, Prof. Tangl und des Direktors des Instituts bestimmt, dass von dem Druck der Scheden Eugens IV. (als Fortsetzung des ersten 1897 erschienenen Bandes) zunächst abgesehen werden und dass das Repertorium fortab lediglich als ein doppeltes Register (Personen- und Ortsregister) für jedes Pontifikat ausgearbeitet werden soll. Auf Grund dieser Bestimmungen hat der Assistent Dr. Göller das bis dahin zurückgestellte Pontifikat des Gegenpapstes Clemens' VII. zu bearbeiten begonnen und einen Teil der Papierregister dieses Papstes, die Instrumenta miscellanea und die Supplikenregister des ersten Pontifikatsjahres bereits durchgesehen. Besonders der Gewinn aus den Supplikenregistern war weit reicher als zuerst erwartet wurde. Dr. Göller hofft die Supplikenregister Clemens' VII. bis zum Schluss der diesjährigen Archivcampagne und die andern Materialien Clemens' VII. im Verlauf des Jahres 1906 abschliessen zu können.

III. Schon bei der Begründung der Historischen Station in Rom war dem werdenden Institut die Aufgabe gestellt worden, die römischen und italienischen Archive und Bibliotheken systematisch zu durchforschen und alle für die deutsche Geschichte irgend wichtigen Materialien zu verzeichnen. Allein Mangel an Mitteln und Kräften nötigte gleich Anfangs zu einer engeren Begrenzung: die Durchforschung der Archive wurde hauptsächlich auf die Materialien für die Nuntiaturen des 16. und 17. Jahrhunderts beschränkt. Auch konnte man damals füglich annehmen, dass die älteren Perioden in der Hauptsache durch L. Bethmann's und seiner Nachfolger Forschungsreisen erledigt seien, eine Annahme, die sich freilich durch die neueren Forschungen als irrig erwiesen hat. Jetzt nun, da die Mittel reichlicher vorhanden sind und junge Gelehrte in grösserer Zahl dem Institut zur Verfügung stehn, schien der Augenblick günstig, den alten Plan auf breiterer Grundlage in Angriff zu nehmen.

Aber in so gewaltige Stoffmassen, wie sie die Archive und Bibliotheken Italiens bergen, hätte auch das erweiterte Institut nur sehr langsam vorzudringen vermocht, und mehr als eine Generation würde sich an der Aufgabe abmühen müssen. So entstand der Plan, diese Aufgabe im Verein mit dem Istituto storico italiano in Angriff zu nehmen und in steter Anlehnung an einander und nach einem gemeinsamen Programm mit verdoppelten Kräften die Arbeiten zu beginnen. Der gegenwärtige Direktor des Instituts arbeitete einen Plan aus und erlangte dafür die Billigung des Wissenschaftlichen Beirats und die Genehmigung des Kuratoriums. Das Istituto storico italiano beriet seinerseits den Vorschlag in seiner Gesamtsitzung vom 28. Juni 1903 und beschloss eine Tagesordnung, in der es zu dieser Anregung seine Zustimmung aussprach und seinen Präsidenten den Senator Pasquale Villari und die aus den Herren E. Monaci, O. Tommasini, U. Balzani und J. Giorgi bestehende Giunta zu weiteren Verhandlungen mit unserm Institut ermächtigte. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war ein nach allen Seiten befriedigendes. Die beiden Institute verpflichteten sich, je zwei Mitarbeiter zu stellen, welche unter der Leitung der Institutsvorstände nach einem im Einzelnen festzustellenden Plan die Forschungsarbeiten zunächst in Toscana beginnen sollten. Vom Istituto italiano wurden mit den Arbeiten betraut Prof. L. Schiaparelli und Dr. Fr. Baldasseroni in Florenz, vom Preussischen Institut zuerst die DDr. Schwalm und Otto, später die DDr. Schneider und Niese. Jenen wurde das Staatsarchiv in Florenz als Arbeitsgebiet zugewiesen, diesen die Archive in Pisa, Volterra und Siena.

Wir begannen Anfangs April 1904 die Arbeiten in Pisa. Hier haben Dr. Schwalm und Dr. Otto im Kapitelarchiv und im Archivio Roncioni gearbeitet und die ersten Schritte auch im Archivio di stato getan. Es stellte sich dabei sogleich heraus, dass es vor allem erwünscht sei, die in Pisa erhaltenen Teile des Nachlasses K. Heinrichs VII. einer gründlichen Neubearbeitung zu unterziehen. Dieser Aufgabe war besonders Dr. Schwalm's Tätigkeit gewidmet. Er hat diese Arbeit noch vor seinem Austritt aus dem Institut zum Abschluss gebracht. Auch die andern in Florenz und im Staatsarchiv in Turin liegenden Teile dieses Nachlasses hat er noch während des Sommers bearbeitet, überall die schon bekannten Stücke revidirend und durch neue Funde berei-

ebernd. Er übernahm es, auch nach seinem Ausscheiden, die gesammelten Materialien zu bearbeiten und ihre Ergebnisse in einer grösseren Publikation, die im Laufe des Jahres 1905 erscheinen soll, vorzulegen.

Dr. Otto hat unterdessen die älteren Urkunden des Archivio capitolare, des Archivio Roncioni und des Archivio di stato in Pisa zu registriren begonnen, bis die heisse Jahreszeit zum Abbrechen mahnte. Vom 1. Juli ab hat er sich Dr. Schneider angeschlossen, dem als nächstes Arbeitsgebiet Volterra zugewiesen war.

Die Archive von Volterra sind von Dr. Schneider mit Hülfe von Dr. Otto vollständig und mit manchem neuen Gewinn erledigt worden, und so soll auch das Regestum Volterranum der erste Beitrag sein, den unser Institut zu der gemeinsamen Publikation der italienischen Regesten beisteuert. Von Volterra ging Dr. Schneider im Hochsommer nach Siena, wo seit dem 1. Oktober 1904 auch Dr. Niese sich einfand. Beide haben bis in den Winter hinein in den Seneser Archiven gearbeitet und eine reiche Ausbeute heimgebracht. Die Arbeiten in Siena und Pisa werden im Frühjahr 1905 wiederaufgenommen und zum Abschluss gebracht werden. In Vorbereitung ist bereits die Bearbeitung des Regestum Massanum durch Dr. Niese.

Unterdessen haben die Herren vom italienischen Institut die Urkunden des überaus wichtigen Fonds Camaldoli gesammelt und die Fonds von Vallombrosa und Passignano in Angriff genommen. Der Erfolg hat die Leitung des Istituto storico italiano so befriedigt, dass es beschlossen hat, nunmehr auch in Rom und Neapel mit den archivalischen Forschungen einzusetzen.

Die so gewonnenen Regesten sollen in einer gemeinsamen Publikation der Benutzung zugänglich gemacht werden. Die Sammlung wird den Titel tragen: Regesta chartarum Italiae. Die ersten Bände werden noch im Jahre 1905 ausgegeben werden.

Auch in Rom selbst sind die urkundlichen Forschungen in derselben Richtung gefördert worden. So oft auch die Bestände des Vatikanischen Archivs durchforscht worden sind, immer wieder haben sie jede neue Anstrengung mit neuen Funden belohnt, so dass es wünschenswert schien, die Einzelurkunden der Instrumenta miscellanea und des Engelsburgarchivs systematisch durchzunehmen. Dies war die Aufgabe, der sich die DDr. Schneider und

Niese nach ihrer Rückkehr aus Toscana während der Monate Januar bis März 1905 unterzogen haben. Die Arbeiten sollen auch in der Folge fortgesetzt werden.

Neben diesen umfassenderen Arbeiten des Instituts haben die einzelnen Mitglieder sich mit spezielleren Themata beschäftigt, teils im Zusammenhang mit den grossen Unternehmungen, teils im Ausbau eigener Arbeitsgebiete. So sammelt Prof. Schellhass die Korrespondenz des Jesuiten Possevin, soweit sie auf seine Tätigkeit in Deutschland (1578-84) Bezug hat, und gedenkt ihre Publikation vorzubereiten. Dr. Göller hat seine Untersuchungen über die päpstliche Pönitentiarie in der Hauptsache abgeschlossen und wird sie unter dem Titel Forschungen über die apostolische Pönitentiarie, ihre Statuten und ihre Geschäftspraxis vom 13. bis 15. Jahrhundert im Verlaufe dieses Sommers zum Druck fertig stellen. Ausserdem hat er die ersten Vorarbeiten zur Herausgabe des in zahlreichen Handschriften erhaltenen Liber taxarum der päpstlichen Kammer gemacht und das Resultat derselben in einer Untersuchung über den Liber taxarum, die im Band VIII unserer Zeitschrift zum Abdruck kommen wird, niedergelegt. Dr. Schneider hat auf Grund der von ihm in Volterra und andern toscanischen Archiven gesammelten Urkunden frühere Studien zur Geldgeschichte Italiens wiederaufgenommen, und wie er dies bereits an einem Beispiel — Volterra (in Quellen und Forschungen Band VIII) — gezeigt hat, so beabsichtigt er diese Forschungen zur kirchlichen Wirtschaftsgeschichte, zur Geschichte des Geldhandels und des Bankwesens auch auf die andern Städte Toscana's auszudehnen. Dr. Meyer ist im Anschluss an seine Abhandlung über Clemens VIII. und Jakob I. (in Quellen und Forschungen Band VII) den Beziehungen der Päpste zu den Stuartkönigen nachgegangen und hat die für die Geschichte des englischen Katholizismus im 17. Jahrhundert überaus wichtige Serie »Inghilterra» in der Bibliothek Barberini zu bearbeiten angefangen. Dr. Cardauns ist damit beschäftigt, einige Abhandlungen und Gutachten katholischer Wortführer über die Beilegung der Religionsstreitigkeiten für die Edition vorzubereiten. Dr. Hiltebrandt hat im Vatikanischen Archiv die von Dr. Wittichen gesammelten Materialien zu revidiren begonnen und seine Forschungen auf die ganze Regie-

rungszeit Friedrichs des Grossen und sein Verhältnis zur Kurie erstreckt. Daneben sind die Nachforschungen im Archiv der Kongregation de propaganda fide und im Archiv der Breven fortgesetzt worden.

Auch die beiden von dem Herrn Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten dem Institut aggregirten Oberlehrer sind nicht müssig gewesen. Von Dr. Otto's Forschungen in Toscana während des Sommers 1904 ist schon berichtet worden. Während des Wintersemesters hat er sich im Vatikanischen Archiv mit dem Codex privilegiorum S. Romanae ecclesiae des Fieschi und des Platina beschäftigt und ihren Zusammenhang und ihre Quellen zu ermitteln sich bemüht. Prof. Dr. Kalkoff hat seine Forschungen über Luthers römischen Prozess vervollständigt und alle Materialien zu sammeln begonnen, die sich auf die Stellung der Deutschen innerhalb der Kurie im Zeitalter der beginnenden Reformation, auf die Sendungen des Legaten Cajetan und des Nuntius Aleander und auf die Geschichte der Reichstage von Augsburg und Worms beziehen. Ausser im Vatikanischen Archiv hat er hierfür auch in der Biblioteca Barberini und im Konsistorialarchiv gearbeitet.

So hat das Institut seinem erweiterten Arbeitsprogramm entsprechend alle Gebiete der mittleren und neueren Geschichte in den Bereich seiner Arbeiten zu ziehen sich bemüht. Und auch darüber hinaus hat es sich betätigt.

Dass kunst- und baugeschichtliche Forschungen im Zusammenhang mit geschichtlichen in allen Perioden des Mittelalters immer dringender werden, darüber ist heute wohl nirgends ein Zweifel. Wenn das Institut an der Bearbeitung der Langobardenurkunden sich beteiligt, wenn es der Geschichte der Normannen in Italien nachgehen will, wenn es der Geschichte der Staufer sich widmen soll, so kann es kunst- und baugeschichtlicher Forschungen nicht entbehren. Das zeigte sich mit zwingender Deutlichkeit bei der Aufdeckung der Gräber im Dom zu Andria, in denen die Ueberlieferung die Gemahlinnen Friedrichs II., Jolantha von Jerusalem und Isabella von England, begraben sein lässt: ohne die Untersuchung durch einen sachverständigen Kunsthistoriker war die Frage nicht zu beantworten. Auf den Antrag des Direktors hat im Herbst 1904 der Herr Minister der geistlichen usw. Angele-

genheiten den Privatdozenten der Kunstgeschichte an der Universität Berlin Dr. A. Haseloff nach Apulien gesandt, um die Andrieser Gräber und Skulpturfragmente einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen. Ueber das Ergebnis seiner Forschungen wird Dr. Haseloff demnächst ausführlichen Bericht erstatten. Wir dürfen hoffen, dass aus diesem ersten Versuch eine dauernde Einrichtung erwachse.

An Publikationen wurden während des Jahres 1904-05 ausgegeben Band VII der Quellen und Forschungen mit Abhandlungen von Kehr, Schellhass, Friedensburg, Göller, Wittichen, Schwalm, Meyer, Caspar, Salzer und der ausführlicher und systematischer als früher gestalteten Bibliographie, der Prof. Schellhass einen guten Teil seiner Zeit widmete. Zugleich wurde mit Genehmigung des Kuratoriums Vorsorge getroffen, dass die in Vorbereitung befindlichen grösseren Arbeiten der Institutsmitglieder, darunter auch die Abhandlung des Dr. Haseloff über die Gräber in Andria, in einer besondern Publikationsserie veröffentlicht werden. Unter dem Titel Bibliothek des Historischen Instituts werden von 1905 ab die einzelnen Bände dieser neuen Publikation bei der bewährten Firma Löscher und Co. in Rom erscheinen.

Dass das Institut allen Anlass hat, das verflossene Jahr zu rühmen, verdankt es in erster Linie der Förderung durch seine vorgesetzten Behörden. Ihnen verdankt es die Mittel und Kräfte. Sie zweckmässig zu verwerten, ermöglichte das niemals erlahmende Entgegenkommen der vatikanischen und italienischen Behörden. Wir haben überall, im Archiv und in der Bibliothek des Vatikan wie in den Archiven und Bibliotheken des Königreichs, die im Interesse unsrer Arbeiten nötigen Erleichterungen erlangt, und wiederholen auch hier unsern Dank.

DAS BRIEFBUCH DES THOMAS VON GAETA, JUSTITIARS FRIEDRICHS II.

VON P. KEHR.

I. Die Handschrift.

Seit Jahren bin ich auf der Jagd nach einem Codex, den Baronius und Raynald gekannt und benutzt haben. Es war ein Codex bibliothecae basilicae s. Petri in Vaticano mit Urkunden für das Königreich Sizilien. Aus ihm entnahm Baronius die Texte des Privilegs Innocenz' II. für König Roger von 1139 (J-L. 8043) und des Privilegs Hadrians IV. für König Wilhelm I. von 1156 (J-L. 10193), für die eine andere Ueberlieferung überhaupt nicht bekannt ist. Ferner das Konkordat Wilhelms I. von 1156 und den Brief Alexanders III. über den Frieden von Venedig von 1177 (J-L. 12892). Raynald erwähnt ihn als seine Quelle für den Brief der aragonesischen Constanze, Gemahlin Friedrichs II. von 1213 (BF. 5552).

Für die Göttinger Sammlung der älteren Papsturkunden war also der Codex unentbehrlich. Aber alle meine Praktiken seiner habhaft zu werden, blieben ergebnislos. Wie ein Kobold zeigte er seine Spur, um sogleich wieder zu verschwinden.

F. Cancellieri De secretariis veteris basilicae Vaticanae t. II p. 906 sq. hat uns ein Inventarium librorum D. Jordani card. Ursini in Nerula aus einem Index des Archivs von S. Peter übermittelt. Unter diesen Handschriften war ein *Liber de privilegiis regni Sicilie et alia* (Cancellieri p. 914). Unzweifelhaft war das unser Codex. Da, wie bekannt, die Bibliothek des Kardinals Jordan Orsini zum guten Teil an das Kapitel von S. Peter gekommen ist, so war der Codex, den Baronius und Raynald bereits hier fanden, in der Bibliothek des Vatikanischen Kapitels zu suchen. Aber wo

immer ich in deren Indices mich umsah und an welche Hülfsmittel ich mich sonst wandte, die Handschrift blieb unauffindbar. Auch die beiden gedruckten alphabetischen Kataloge der Bibliothek, der Index librorum mss. archivii basilicae sancti Petri bei Montfaucon Bibl. bibl. t. I p. 156 sq. und der hie und da ausführlichere Index librorum mss. archivii basilicae s. Petri a cl. v. Luca Holstenio digestus bei Cancellieri t. II p. 915 sq., wissen absolut nichts von einem Codex mit Privilegien des Königreichs Sizilien. Schliesslich ergab ich mich der Meinung, er sei verschollen [1]).

Da half wie gewöhnlich der Zufall. Ich bekam eines Tages den Cod. Vat. Regin. 1598 saec. XVI in die Hand, in dem ein Index bibliothecae s. Petri (vgl. Bethmann im Archiv XII S. 323) steht. Darin fand ich die folgende Inhaltsangabe:

« Dialogus de schismate sedando tempore Benedicti de Luna. Epistolae quaedam Gregorii I, Innocentii, Hadriani, Honorii et aliorum, item imperatorum epistolae ad summos pontifices. Concordia cum ecclesia et Guilelmo Siciliae regis et alia ».

Es war mehr als wahrscheinlich, dass dies der Liber de privilegiis regni Siciliae des Kardinals Orsini sei. Den Dialogus de schismate sedando, mit dem die Handschrift offenbar begann, kannten auch die von Montfaucon und Cancellieri publizirten alphabetischen Indices unter der Angabe « Dialogus Jacobi de Altovitis de schismate sedando ». So steht er auch in den handschriftlichen Inventaren der Bibliothek des Kapitels mit der Signatur G 44. Ich erbat die Handschrift und hatte den Codex des Baronius in der Hand [2]).

Die Handschrift in 4° trägt aussen die Bezeichnung « Jacobi de Altouitis Dialogus etc. n. 44 G », und diese genügte, wie wir sahen, den Verfertigern der alphabetischen Indices. Sie hätten eine genauere Inhaltsangabe innen auf dem Vorsteckblatt von einer Hand saec. XVI gefunden:

« Joannis de Spoleto Dialogus de tollendo schismate ad Jacobum de Altouitis episcopum Faesulanum pag. 1.

[1]) Auch Bethmann im Archiv XII S. 407 f., dessen Angaben hier freilich mehr als dürftig sind, hat die Handschrift nicht verzeichnet.

[2]) Ich danke den Herren vom Vatikanischen Kapitel für die mir auch dieses Mal erwiesene Hospitalität. Mons. Galli und Don Felice Ravanat haben mir auf das Liebenswürdigste assistirt und mir und Herrn Dr. Göller vom Institut ermöglicht, die Handschriften des Kapitels gründlich zu studiren.

Professio electi in summum pontificem facta a Bonifacio VIII. pag. 7.

Liber sententiarum ex diuersis collectus pag. 9.

Epistolae Innocentii II, Innocentii III, Honorii, Alexandri III, Gregorii primi, Hadriani, Friderici imperatoris et regis Siciliae et aliorum n° 39 ».

Der Codex ist also ein Miscellaneus, der die allerverschiedensten Dinge enthält. Sieht man genauer zu, so erkennt man sogleich, dass die einzelnen Teile der Handschrift auch in Pergament, Liniirung und Schrift ganz verschieden von einander sind, und dass nur die Willkür des Buchbinders, vielleicht schon im 15. Jahrhundert, die verschiedenen Fragmente in einen Band vereinigt hat.

Der erste Teil von fol. 1 bis fol. 8 enthält von einer Hand saec. XV geschrieben den Dialog des Johannes de Spoleto, gerichtet an den Bischof von Fiesole Jacobus de Altovitis de Florentia (1390-1409), datirt Senis pridie idus februarii. Der Dialog gehört offenbar zum Schisma von 1378 und scheint unbekannt zu sein. Er endet auf fol. 7. Hier ist dann von anderer Hand, ohne jede Ueberschrift, die vielerörterte Professio fidei Bonifaz' VIII. von 1294 eingetragen [1]).

Das zweite Manuskript reicht von fol. 9 bis fol. 15[1] und enthält einen « Liber sententiarum de diuersis uoluminibus » mit einer vorausgehenden Uebersicht der Capitula I-LXXVIIII. Das erste handelt « De caritate », das sechszehnte « De silentio »; hier bricht das Manuskript mitten im Text ab. Die Capitula XVII-LXXVIIII sind also verloren. In Format und Pergament ist dieser Teil von dem ersten ganz verschieden. Die Schrift ist saec. XIV.

Der dritte Teil des Codex, geschrieben von einer Hand saec. XIV ex., beginnt fol. 16 und endet fol. 55[1]. Er enthält eine biblische Konkordanz. Mit dem Satz « Finito libro sit laus et gloria Christo » auf fol. 55[1] endet das Werk.

Mit dem vierten Teil des Codex gelangen wir endlich zu unsrer Briefsammlung. Sie beginnt auf fol. 56 und endet auf fol. 73[1] und damit der Codex überhaupt. Das Ganze ist von einer

[1]) Vgl. H. Finke Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. 54 ff. G. Buschbell (Röm. Quartalschr. XV, 1900, S. 131 ff.) kennt unsre Handschrift nicht.

Hand geschrieben, die noch dem Anfang des XIV. Jahrhunderts angehört. Es fehlt jede Ueberschrift, jede Subscriptio und Finalnotiz, so dass nicht einmal ganz sicher ist, ob die Handschrift vollständig ist. Doch darf man wohl annehmen, dass wir sicher den Anfang besitzen. Der erste Buchstabe auf fol. 56, mit dem die Sammlung beginnt, die Initiale von « Innocentius » ist hier nicht in der einfachen Weise der andern Initialen eingesetzt, sondern mit blauer Tinte geschrieben und reich mit roten Linien und Schnörkeln verziert, wie es für den Beginn eines Buches oder eines Kapitels üblich war. Die einzelnen Stücke sind ohne Absatz auf einander folgend geschrieben; nur der Anfangsbuchstabe eines jeden Stückes ist mit roter oder blauer Tinte eingesetzt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hörte die Sammlung auf fol. 73[1] auf; hier endet gerade ein Stück.

Es sind genau zwei Lagen, welche diesen Teil der Handschrift ausmachen. Die erste Lage (fol. 56-63[1]) ist ein Quatern, an dessen Schluss der Custode steht, die zweite (fol. 64-73[1]) ist ein Quintern, und da hier kein Custode sich findet, so darf man wohl annehmen, dass keine weitere Lage folgte.

Die Handschrift hatte ursprünglich ein grösseres Format. Der Buchbinder hat sie besonders oben, wo die Schrift in Folge dessen jetzt viel zu hoch hinaufreicht, stark beschnitten; aber auch am untern Rand ist seine Scheere tätig gewesen. Es sind mehrere Lemmata, die am untern Rand standen (z. B. auf fol. 70[1], 71[1], 72[1]), mehr oder minder stark angeschnitten.

Das Ganze ist, wie bereits bemerkt, von einer Hand geschrieben. Es ist eine Kopie. Die Texte sind nicht ohne Fehler, hie und da verderbt und leider an mehreren Stellen stark gekürzt. Eine etwas jüngere Hand hat sie korrigirt, offenbar nach Kollation mit der Vorlage, wie einige grössere Verbesserungen und Nachtragungen versehentlich ausgelassener Stellen beweisen; aber diese Korrekturen sind nicht ausreichend gewesen, und der Korrektor scheint nicht einmal bemerkt zu haben, dass der Kopist an einer Stelle eine ganze Urkunde bis auf die Datirung vollständig weggelassen hat. Wohl aus dem 16. Jahrhundert stammen einige Inhaltsangaben am Rand.

Die ganze Sammlung besteht aus 39 Aktenstücken und Briefen, oder wenn man das ausgelassene Stück, von dem bloss die Dati-

rung kopirt wurde, mitzählt, aus 40, die ohne chronologische Ordnung und ohne irgend ein rationelles Prinzip eingetragen sind. Einige sicher zusammengehörende Stücke stehen zwar neben einander, andere sind weit von einander getrennt.

Die Handschrift gehörte, wie wir bereits wissen, dem Kardinal Giordano Orsini († 1438), der bekanntlich ein eifriger Handschriftensammler war. Das Manuskript mit den sizilischen Aktenstücken und Urkunden wird er wohl in Neapel, wo er 1401-1406 Erzbischof war, erworben haben. Nach seinem Tod kam der Codex durch testamentarische Verfügung mit einem Teil seiner Bibliothek an das Kapitel von S. Peter.

II. Die Briefsammlung.

Ich erläutere am besten zunächst die einzelnen Stücke.

Ep. I, ein bisher unbekanntes Schreiben Innocenz' III. an die Sizilianer [1]), führt uns mitten in den Kampf zwischen dem Papst und Markward von Anweiler um die Herrschaft im Königreich. Es ist ein Aufruf zu Gunsten des hart bedrängten Königs Friedrich gegen den mit den Sarrazenen verbündeten Markward. Innocenz erinnert zunächst an seine früheren Aufrufe [2]), an die Taten Markwards in Sizilien, Friedrichs von Malveto in Calabrien, Diepolds von Acerra in der Terra di Lavoro, an die Opfer, die er gebracht: zuerst habe er, bevor Markward in das Königreich eingefallen sei, sein Aufgebot gegen ihn gesandt, dann Legaten

[1]) Ganz unbekannt ist der Brief doch nicht. Der Anfang « Ad reparandas — debita compassione moueret » steht (worauf mich Herr Professor K. Hampe aufmerksam machte) schon bei Martène et Durand Coll. t. II c. 1173 n. L nach Abschrift Mabillons aus einem Codex der Königin Christina. So konnte Ficker glauben, es handele sich um eine Urkunde Friedrichs II., die er dann zu 1248 einreihte (BF. 3716). Sie ist nun also aus den Regesten Friedrichs II. zu streichen und in die Innocenz' III. zu versetzen. Was die Quelle Martène's anlangt, so kennt man den Codex der Christina, den Mabillon benutzte, nicht. Es wäre nicht unmöglich, dass das Fragment bei Martène von Mabillon aus unserem Codex abgeschrieben sei, als er die Bibliothek des Kapitels von S. Peter, wie es scheint, flüchtig besuchte (vgl. Museum Italicum t. I p. 141).

[2]) Reg. Innocentii III. lib. II ep. 221 (BF. 5698), lib. II ep. 245 (BF. 5700), lib. II ep. 280 (BF. 5704).

und den Marschall Jacob (den späteren Grafen von Andria), mit einem Heer nach Sizilien geschickt und den Kämpfern den Kreuzzugsablass gewährt. Er erinnert daran, wie Jacob den in der äussersten Krisis befindlichen Staat gerettet habe: Besiegte wie Sieger bezeugten es. Aber noch laure die Schlange im Grase und das königliche Heer koste viel; es sei Gefahr, dass die Söldner wegen des Ausbleibens der Löhnung sich zerstreuen würden: also möchten die Sizilianer den König und das Reich für das gemeine Wohl und für die Freiheit, das köstlichste Gut, mit ihren Mitteln unterstützen.

Das undatirte Schriftstück lässt sich chronologisch ziemlich genau bestimmen. Wir kennen ja die Ereignisse leidlich gut. Markward erschien etwa im Oktober 1199 auf der Insel [1]). Daraufhin ernannte Innocenz den Kardinal Cinthius von S. Lorenzo zu seinem Legaten und sandte ihn und mit ihm die Erzbischöfe von Neapel und Tarent und den Marschall Jacob mit einem Heer nach Sizilien [2]). In der äussersten Not gelang es den Päpstlichen, Markward am 21. Juli 1200 bei Monreale zu schlagen. Allein dies Gefecht brachte zwar die Rettung, aber keine Entscheidung. Die Geldnot der Regierung verhinderte die Ausnutzung des Sieges. Im Herbst 1200 verliess der Marschall Sizilien, als Krankheiten das Heer aufrieben und die Mittel zu seiner Unterhaltung immer mehr ausblieben [3]).

Der Brief muss also um die Mitte des Jahres 1200 geschrieben sein [4]). Und aller Wahrscheinlichkeit nach ist er entweder unmittelbar vor der Schlacht bei Monreale geschrieben oder nicht lange darauf. Er würde der Situation vorher ebenso gut entsprechen wie der Situation nachher. Es kommt nur darauf an, ob man den Passus „Qui (Iacobus) statum regni sub ultima sorte pendentem quam strenue rexerit et quantum regno ad gloriam profecerit et sa-

[1]) Vgl. Winkelmann Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig Bd. II S. 19.

[2]) Vgl. Innocenz' Schreiben vom 24. November 1199 (lib. II ep. 221) BF. 5698.

[3]) Vgl. Innocenz' Brief (lib. III ep. 23) BF. 5722 und Gesta Innocentii III. XXVIII.

[4]) Bemerkenswert sind viele Anklänge an Innocenz' Schreiben vom 24. November 1199 BF. 5698.

lutem, uicti testantur pariter et uictores » auf das Gefecht von Monreale selbst beziehen darf oder auf einen früheren Erfolg. Ich möchte das erstere glauben [1]).

Ep. II, Schreiben Innocenz' III. an König Friedrich II., gleichfalls undatirt, beglückwünscht den jungen Herrn zu seinen erfreulichen Fortschritten. Der schöne Brief ist uns nicht unbekannt; wir kennen ihn schon aus Innocenz' III. Registrum lib. IX ep. 157 (BF. 5971), wo er uns datirt überliefert ist. Die Varianten unsres Textes sind sachlich nicht erheblich, doch verlohnt er umsomehr einen erneuten Abdruck, als der Text des Registers von Pitra mehr schlecht als recht gedruckt worden ist.

Ep. III ist ein undatirter Brief Honorius' III. an den Erzbischof von Palermo, dessen Treue und Hingebung an König Friedrich der Papst nicht genug zu rühmen weiss. Leider hat der Kopist den Schluss des Briefes mitzuteilen für überflüssig angesehen und damit vielleicht gerade dasjenige Moment getilgt, das uns eine genauere Fixirung ermöglichen würde. So macht seine materielle Deutung und seine chronologische Bestimmung einige Schwierigkeit. Aus Honorius' III. Pontifikat ist mir kein Brief bekannt, der zum Verständnis dieses Stückes beitrüge. Aber wir wissen, dass Berard von Palermo, früher Erzbischof von Bari, ein treuer und erprobter Anhänger des staufischen Hauses war, der sich oft in Friedrichs II. Umgebung befand und vom Kaiser besonders geschätzt wurde. Schon 1212, als er noch Erzbischof von Bari war, rühmt ihn Friedrich « qui nos in temptatione nostra non deserens, nos laudabiliter et fideliter est secutus, dampna expensas et rerum dispendia sustinens et persone etiam pericula non euitans » (BF. 683); er war also bei dem allgemeinen Abfall von Friedrich zu Otto IV. dem angestammten Herrscher treu geblieben [2]). Welchen Anteil er an Friedrichs II. Zug nach Deutschland hatte, ist bekannt [3]). Der Lohn seiner Treue war seine Erhebung zum Erzbischof von Palermo im Jahre 1213. Auch Innocenz III.

[1]) Dazu bestimmt mich hauptsächlich die besondere Hervorhebung der ruhmreichen Aktion des Marschalls Jacob, die ein Analogon hat in des Erzbischofs Anselm von Neapel Bericht über die Schlacht von Monreale (Gesta Innocentii III. c. XXVI). Vgl. auch Winkelmann a. a. O. S. 26.

[2]) Otto IV. stand ja am 1. August 1211 in castris ante Barum, BF. 447.

[3]) Vgl. Winkelmann a. a. o. S. 321-324.

rühmte ihn in dem seine Ernennung notifizirenden Schreiben vom 10. September 1213 (BF. 6155) als « uirum, sicut experimento cognouimus, prouidum et honestum ac nobis et karissimo in Christo filio nostro Fr. illustri regi Sicilie in Romanorum imperatorem electo deuotum pariter et fidelem ». Friedrich II. wiederholte 1215 dieses Lob (BF. 793): « Attendentes igitur deuotionem et fidem atque sollicitudinem indefessam et labores immensos atque damna rerum cum personae periculo dilecti fidelis et familiaris Berardi Panormitani archiepiscopi ». Es ist bemerkenswert, dass Honorius III. sich ganz ähnlich äussert: der Erzbischof habe in den Stürmen seine Treue bewährt, niemals dem Schrecken weichend noch von Schmeichelei verführt, weder Mühe scheuend noch Todesgefahr fürchtend. In allzuweite Entfernung von jenen Urkunden Friedrichs II. wird man also des Honorius' Brief nicht setzen dürfen. Leider wissen wir nichts von dem in diesem Schreiben angedeuteten Verhältnis, in dem Berard zu Honorius III. stand, als dieser noch Kardinal Cencius war, dürfen aber auch hieraus schliessen, dass der Brief noch in der ersten Zeit Honorius' III. geschrieben wurde [1]).

Eine noch genauere chronologische Bestimmung ist möglich, wenn die Hypothese richtig ist, dass ep. III in engstem Zusammenhang steht mit den beiden nächsten Briefen.

Ep. IV ist wie ep. III ein undatirter Brief Honorius' III. Er ist gerichtet an König Friedrich, erwählten Kaiser der Römer. Darin empfiehlt Honorius dem König, unter Hinweis auf die Mildigkeit seiner Vorgänger gegen ihre Treuen, den Familiaren Thomas von Gaeta, der, wie Friedrich wisse, ihm in Unglück und Glück treu beigestanden habe. Chronologisch ist der Brief zu bestimmen durch die Friedrich gegebene Anrede « Illustri regi Sicilie, in Romanorum imperatorem electo », also zu 1216 bis 1220.

Ep. V, wie epp. III und IV undatirt, ist ein Schreiben Honorius' III. an den königlichen Kämmerer Richard, worin er diesem, unter vielen Komplimenten über seine Treue und seine Hingebung

[1]) Ob man daraus folgern dürfte, dass der Kardinal Cencius einmal im Süden als Legat gewesen ist? Aber Berard war unter Innocenz III. öfter in Rom, zum letzten Mal auf dem Laterankonzil von 1215.

an den königlichen Dienst, den Magister B. Dekan von Mazzara (?) auf das Wärmste empfiehlt [1]).

Der langjährige Kämmerer Friedrichs II., Richard, ist uns aus des Kaisers Regesten wohlbekannt; er begegnet in den Jahren 1212 bis 1234 oft in Friedrichs Umgebung [2]). Da in des Papstes Honorius' III. eben erläutertem Schreiben Friedrich denselben Titel führt wie in ep. IV, nämlich « Sicilie rex illustris, in Romanorum imperatorem electus », so ergeben sich hieraus die gleichen chronologischen Grenzen wie für jenes Schreiben, also 1216 bis 1220.

Aber offenbar gehören diese drei Honoriusbriefe zusammen. Sie sind ihrer Tendenz nach mit einander verwandt und im Diktat einander so ähnlich, dass es überaus wahrscheinlich ist, dass alle drei der gleichen Gelegenheit ihren Ursprung verdanken. Es käme also darauf an, einen Zeitpunkt innerhalb der Jahre 1216 bis 1220 zu ermitteln, in welchem Honorius III. einen besondern Anlass hatte, gleichzeitig an Friedrich II., an den Erzbischof Berardus von Palermo und an den Kämmerer Richard Empfehlungsbriefe zu richten.

Friedrich II. war in diesen Jahren in Deutschland, und in seinem Gefolge befand sich während dieser ganzen Zeit der Kämmerer Richard. Der Erzbischof Berardus von Palermo, der schon im Jahre 1212, damals noch Erzbischof von Bari, den König nach Deutschland begleitet hatte, war mit den andern sizilischen Herren nach Friedrichs Krönung in Mainz, re bene gesta, wieder heimgekehrt. Nach seiner Erhebung auf den Stuhl von Palermo ist er wieder Ende 1214 am königlichen Hof in Deutschland nachweisbar. Im Herbst 1215 vertrat er den König auf dem grossen Lateran-konzil.

Dagegen ist Berard unter Honorius III. nur einmal in Deutschland gewesen, Ende 1216, als er mit andern sizilischen Grossen des

[1]) Die Handschrift bietet ' Maz. ' was wohl zu ' Mazarensis ' aufzulösen ist. Wäre nur der Kopist zuverlässiger! Ich habe ihn in Verdacht, dass er ' Maz. ' verlesen habe aus ' Mess. ' (wie er an einer andern Stelle ' Casin. ' und ' Cauen. ', Montecassino und La Cava, verwechselt). Dann wäre an den bekannten Notar Friedrichs II. Bonushomo von Gaeta zu denken, der in Friedrichs II. Schreiben an Honorius III. von 1220 Februar 19. BF. 1092 bezeichnet wird als « Magister Bonushomo de Gaieta, Messanensis decanus, notarius et fidelis noster » (Winkelmann Acta I p. 151). Das ist freilich nur eine Vermutung.

[2]) Ueber Richard vgl. Huillard-Bréholles, Introduction, p. CXLVII.

Königs Gemahlin Constanze und den jungen König Heinrich an den Hof nach Deutschland geleitete. Friedrich begrüsste den Erzbischof sogleich mit einem Privileg, in dem er seine Dienste «tam extra regnum fideliter nos sequendo quam in regno deuote et efficaciter seruiendo» rühmte [1]) und mit einer ansehnlichen Schenkung belohnte (BF. 886 vom Dezember 1216). Da er und die andern sizilischen Herren in den folgenden Urkunden nicht mehr als Zeugen genannt werden, so haben sie wahrscheinlich nach kurzer Zeit wieder den Hof verlassen [2]).

In diese Zeit also, in den Ausgang des Jahres 1216, müssten wir mithin die drei Briefe Honorius' III. versetzen.

Ist das richtig, so sind sie nicht ohne politische Bedeutung.

Honorius III. kam im Juli 1216 zur Regierung. Er zeigte sogleich dem König Friedrich seine Erhebung an [3]). Fast zur gleichen Zeit traten die sizilischen Herrschaften ihre Reise nach Deutschland an. Ging nun Friedrichs feierliche Gesandtschaft an den Papst erst Anfangs 1217 ab (BF. 897a), so schliesst der offizielle Apparat doch keineswegs einen vertraulichen Austausch von Briefen aus. Und eine ihm günstige Einwirkung auf den König und dessen Umgebung gerade zur Zeit als die Sizilianer am Hofe weilten, würde politisch klug gewesen sein. Das Schreiben an den Erzbischof von Palermo war wohl darauf berechnet, den bei Friedrich II. so einflussreichen Kirchenfürsten unter Berufung auf ihre alten freundschaftlichen Beziehungen für sich zu gewinnen; das Empfehlungsschreiben an den König zu Gunsten des Familiaren Thomas von Gaeta mochte bezwecken, die Augen des Herrschers auf einen Diplomaten zu lenken, der sich schon öfter als Mittelsmann zwischen Papst und König bewährt hatte; der Brief an den königlichen Kämmerer, so schmeichelhaft wie er für ihn war, sollte wohl einem ähnlichen Zweck dienen. Wenn aber Thomas von Gaeta auch jene beiden, ihn selbst nicht betreffenden

[1]) Auch hier hebt Friedrich, wie oben Honorius, hervor, dass Berard «multa rerum dampna et personae pericula perpessus».

[2]) Sie kehren freilich wieder in BF. 922. 923. 924 von 1218 Januar, allein Ficker (Beiträge zur Urkundenlehre Bd. I S. 323 f.) hat diese Urkunden längst als Neuausfertigungen von Urkunden aus dem Dezember 1216 erkannt. Vgl. Winkelmann a. a. O. S. 422 f.

[3]) Der Brief selbst ist nicht erhalten. Aber das Lemma steht im Register Honorius' III. (ed. Pressutti t. I n. 5).

Schreiben in sein Briefbuch aufnahm, so möchte ich die Vermutung wagen, dass er selbst der Träger dieser Briefe war. War er vielleicht, als seine Herrin nach Deutschland ging, von ihr und ihren Ratgebern an den päpstlichen Hof gesandt, um, wie früher, Geschenke zu überbringen und vertrauliche Aufträge auszurichten, nach deren Erledigung er dann mit den Briefen und Aufträgen des neuen Papstes an den Hof nach Deutschland ging?

Ep. VI ist ein undatirtes Schreiben Innocenz' III. an die Königin Constanze, Heinrichs VI. Witwe. Thomas von Gaeta, der in der Treue zum apostolischen Stuhl und zum Reich vielfach Erprobte, sei angekommen und habe die ihm von der Königin aufgetragenen Propositionen ausgerichtet. Er wird seinerseits über seine, des Papstes, unerschütterliche Willensmeinung Bericht erstatten. Die Königin aber wolle in den Schwierigkeiten und Aengsten, in denen sie sich befinde, nicht verzagen, sondern auf Gottes Hülfe vertrauen. Auch er, der Papst, wünsche eifrig das Gelingen der Verhandlungen [1]). Die Hülfe, die er ihr im Augenblick nicht gewähren könne, werde er ihr bei günstigerer Gelegenheit nicht versagen. Er endigt mit einem Dank für die ihm von der Königin durch Thomas übersandten kostbaren Gewänder.

Es ist nicht schwer, diesen Brief an seine richtige Stelle zu setzen.

Aus dem Schreiben Innocenz' III. an Friedrich II. vom 9. Januar 1209 (Innocentii III. Reg. lib. XI ep. 208, BF. 6052) wissen wir Näheres über die Verhandlungen, welche zwischen dem Papst und der Kaiserin Constanze [2]) im Jahre 1198 geführt wurden. Die Kaiserin sandte den Erzbischof von Neapel, den Archidiakon von Catania, den Magister Justitiar Thomas von Gaeta und den Richter Nicolaus von Bisceglie nach Rom, um die Erneuerung der Privilegien Hadrians IV. und Clemens' III. zu erlangen. Aber Innocenz III. ver-

[1]) « Negotium, quod iam promouit feliciter consumando, nos quoque, qui ad eiusdem negotii consumationem aspiramus studio indefesso » ... Hier fehlt das Verbum, etwa « promouebimus » o. ä.

[2]) Auffallen könnte in der Adresse die Titulatur der Kaiserin Constanze als « Illustris regina Siciliae ». Allein so lautet sie auch in dem jüngst von J. Schwalm aufgefundenen Juramentum der Constanze (N. Archiv XXI S. 721 n. 1). Dagegen erhielt sie in den beiden Privilegien von 1198 selbst den vollen Titel « Imperatrix et regina Sicilie » (unten Nr. XIV. XV).

weigerte die Bestätigung « propter quatuor capitula, uidelicet de conciliis, legationibus, appellationibus et electionibus prelatorum ». Zwei von den Gesandten kehrten darauf nach Palermo zurück, um die Instruktion der Kaiserin einzuholen, der in der Lage, in welcher sie sich befand, nichts übrig blieb als nachzugeben. Die nach Rom zurückgekehrten Bevollmächtigten erhielten dann das Privileg, in dem der Kaiserin und ihrem Sohne, König Friedrich, das Reich als Lehen der römischen Kirche bestätigt wurde « tribus capitulis de appellationibus, legationibus et conciliis a priuilegio prorsus amotis et quarto, de electionibus scilicet, moderato ». Die Gesta Innocentii III. c. XXI fügen noch hinzu, die Kaiserin habe den festen Sinn des Papstes durch Geschenke zu beugen versucht, natürlich ohne Erfolg. Die mit den beiden Privilegien, dem grossen Lehnbrief (BF. 5653) und der Verordnung über die Bischofswahlen (BF. 5654), heimkehrenden Boten trafen die Kaiserin nicht mehr am Leben: Constanze war schon am 27. November 1198 gestorben [1]).

Unser Brief gehört zu den Aktenstücken dieser Konkordatsverhandlungen, und er ist darum ein sehr willkommener Beitrag. Er fällt in die erste Phase der Unterhandlungen. Thomas ist derjenige Bevollmächtigte, der des Papstes Antwort auf die Propositionen zurückbringt, zugleich mit dem Dank für die Geschenke, auf die der Autor der Gesta anspielt. Innocenz' Brief ist voll Wohlwollen, aber in der Sache ablehnend, und der Hinweis auf die Hülfe in der Zukunft ist der leere Trost der Diplomaten. Mit der Resignation der Kaiserin ist dann Thomas zum Abschluss des neuen Konkordats nach Rom zurückgekehrt.

Ep. VII ist ein undatirtes und leider gekürztes Schreiben Innocenz' III. an die Behörden und das Volk von Gaeta. Drei Gründe sind es, so führt der Papst aus, die ihn zur Verwaltung des Königreichs Sizilien berufen: die allgemeine apostolische Pflicht des Oberhirten, dann das spezielle Verhältnis des Königreichs zum apostolischen Stuhl, dessen Eigentum es sei, endlich die besondere Verpflichtung der Vormundschaft über den jungen König Friedrich, welche ihm die Eltern übertragen hätten. Er empfiehlt den Gaetanern seinen Legaten und er ermahnt sie, in der Treue zum König

[1]) Ueber diese Verhandlungen vgl. Winkelmann Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig Bd. I S. 120 f.

zu verharren und sich nicht schrecken zu lassen durch die Ueberschwemmung des Stromes, dessen Wasser bald verlaufen würden.

Der Strom, der auch Gaeta bedrohte, war Markward, aber Innocenz hat mit seiner Prophezeiung recht behalten. Der deutsche Condottiere, der für sich die Regentschaft über das Reich forderte, war sogleich nach dem Tode der Kaiserin in das Königreich eingebrochen. Er eroberte San Germano und belagerte die Klosterburg von MonteCassino. Diese Ereignisse fallen in den Januar 1199. Innocenz ernannte sogleich einen Legaten, den Kardinal Gregor von S. Maria in Porticu, der in seiner Vertretung die Regentschaft übernehmen und ausüben sollte [1]). Schreiben ergingen nach allen Seiten, so auch an Gaeta [2]). Das ist unsre ep. VII.

Ep. VIII ist ein undatirter Brief eines geistlichen Herrn, Namens Roger, an den Magister T. und dessen Gattin S. Dass dieser Magister T. derselbe Thomas von Gaeta ist, dessen Name so oft in unsrer Briefsammlung wiederkehrt, wird aus dem ganzen Zusammenhang deutlich. Historische Materialien bietet der sehr geistliche Brief nicht, immerhin ist er zur näheren Kenntnis der Persönlichkeit und der Verhältnisse unsres Helden von Bedeutung. Wer der „seruus Christi Roggerius", der diesen frommen Brief verfasste, gewesen sein mag, können wir natürlich nicht wissen. Da aber alle lokalen Beziehungen unsrer Sammlung auf Gaeta weisen, wird man wohl auch dort oder in der Nachbarschaft den Autor suchen dürfen. So mag wenigstens notirt werden, dass in einer Gaetaner Urkunde von 1236 ein „abbas Roggerius" vorkommt [3]); mehr zu sagen wäre Leichtsinn.

Ep. IX: Kaiserin Constanze an Papst Celestin III., Palermo 1195 Oktober 3. Dieser Brief ist einer der wichtigsten der Sammlung, und man begreift nicht, wie Baronius ihn sich hat entgehen

[1]) Innocentii III. Reg. lib. I ep. 562 vom 17. Februar 1199 BF. 5664.

[2]) Ueber diese Ereignisse vgl. Winkelmann a. a. O. Bd. II S. 6 ff., 17. In Bezug auf die zeitliche Einreihung der verschiedenen Schreiben Innocenz' III. war Winkelmann früher (Bd. I S. 127) anderer Meinung als Böhmer. In der Neubearbeitung der Böhmerschen Regesten ist indessen Winkelmann zu Böhmers Chronologie zurückgekehrt. Dass in unsrer ep. VII der Legat Gregor gemeint ist, geht daraus hervor, dass nur von einem Legaten die Rede ist. Gregor hat sich vielleicht in Gaeta eingeschifft.

[3]) Cod. dipl. Caiet. II p. 358 n. 394.

lassen können. Es ist die stolze Tochter der Normannen, die kraft ihres Erbrechts die ungeminderten kirchenpolitischen Rechte ihrer Vorgänger in Anspruch nimmt und auf das Schroffste den Papst der Verletzung ihrer Prärogative anklagt. Der Ton dieses Briefes weicht ganz ab von den kühlen und geschäftsmässigen Schreiben, die ihr Gemahl Heinrich VI. an Celestin III. gerichtet hat, und er erinnert in seiner Schärfe an die Briefe ihres Sohnes. Das Schriftstück ist auch wichtig sowohl für die Auffassung der Kaiserin von ihrer, offenbar ein grosses Mass von Selbständigkeit in sich schliessenden Stellung an der Spitze des Reiches, das sie zweimal mit Betonung als ihr Erbreich bezeichnet, wie für unsre Kenntnis der zwischen Krone und Kurie herrschenden Streitfragen.

Constanze beginnt mit dem Hinweis auf die jüngsten Versuche des Kaisers, ihres Gemahls, zum Frieden mit der Kirche zu gelangen « ad sociandam pariter et reseruandam imperii et ecclesiae debitam et Deo placitam unitatem ». Diese Initiative Heinrichs VI. — die Aktenstücke selbst sind uns nicht erhalten — kennen wir auch aus Celestins III. Antwort vom 27. April 1195 (J-L. 17226). Wahrscheinlich hat Celestin gleichzeitig mit diesem Brief auch an Constanze nach Palermo ähnliche Vorstellungen gerichtet und sie wie ihren Gemahl ermahnt, die Rechte der Kirche ungeschmälert zu erhalten und früheres Unrecht wiedergutzumachen [1]). Allein nun sei es der Papst selbst, der den Frieden störe durch feindselige Neuerungen im Königreich, das sie durch Erbrecht und durch die Eroberung des Kaisers besitze. Es sind drei Gravamina, die die Kaiserin in erregtem Tone dem Papst vorhält: 1) Die Ernennung eines Legaten für Apulien und Calabrien. Das sei eine Neuerung, die niemals unter ihren Vorgängern versucht worden sei ; Constanze will nur päpstliche Gesandte zum Königshof oder als Passanten nach Griechenland zulassen, nicht aber zur Jurisdiktion im eignen Reich. 2) Der Eingriff des Papstes in die Abtswahl im Kloster S. Giovanni degli Eremiti in Palermo. Die Kaiserin ist beleidigt, dass Celestin das Patronatsrecht über ein königliches Kloster, das sogar seine Verpflegung vom Hofe empfange, nicht respektire. 3) Die Konsekration des Hugo von Troia zum Erzbischof von Siponto durch

[1]) « Maxime postquam beatitudinis uestre preces super hoc commonitorias nos meminimus recepisse » sagt Constanze.

Celestin, während sie diesen Kandidaten als Reichsfeind ablehnt. Sie schliesst so schroff als möglich, dass sie in ihrem Erbreich nicht dulden könne, dass die Würde ihrer Vorgänger gemindert werde und in den Kirchen des Königreichs ihr nicht genehme und feindselige Persönlichkeiten eingesetzt würden. Zur weiteren Verhandlung mit der Kurie bevollmächtigt sie den Ueberbringer des Briefes, den Magister Thomas von Gaeta.

Es verlohnt sich wohl, auch nach der Berechtigung der Vorwürfe der Kaiserin zu fragen. Da ist man erstaunt zu sehen, dass diese zum Teil wenigstens auf einer unrichtigen Auslegung der Konkordate beruhten.

Constanze ist höchlichst erzürnt, dass der Papst es gewagt habe, einen Kardinal zum Legaten für Apulien und Calabrien — wir wissen leider nicht, um wen es sich handelte — zu ernennen: niemals sei unter ihrem Vater Roger, unter ihrem Bruder Wilhelm I. und ihrem Neffen Wilhelm II. etwas Aehnliches vorgekommen.

Allein im Pactum von Benevent, das Wilhelm I. und Hadrian IV. mit einander im Jahre 1156 abschlossen, und das durch Clemens III. dem König Wilhelm II. bestätigt wurde, ist ausdrücklich bestimmt: « In Apulia et Calabria et partibus illis quae Apuliae sunt affines, Romana ecclesia libere legationes habebit »[1]). Die Kaiserin übertrug mithin irriger Weise auf die festländischen Provinzen ihre auf der berühmten Legation Rogers II. beruhenden Vorrechte in Sizilien, über die im Vertrag von Benevent ausgemacht war, dass hier Appellationen und Legationen nur auf den Antrag des Herrschers stattfinden dürften[2]). Es wird der Kurie leicht gewesen sein, den Einspruch der Kaiserin zu widerlegen. Begründeter war die zweite Beschwerde der Constanze. Das Kloster S. Giovanni degli Eremiti gründete einst König Roger neben seinem Palast Kemonia in Palermo. Wir besitzen noch sein Privileg vom Juli 1148 (Behring Reg. n. 110, Caspar, Roger II S. 570 n. 216), mit dem

[1]) Mon. Germ. Constitutiones I p. 589 n. 413.

[2]) Vgl. E. Caspar in Quellen und Forschungen Bd. VII S. 189 ff. Dass das Konkordat Tancreds von 1192 (Mon. Germ. Constit. I p. 593 n. 417) hierbei nicht in Betracht kam, versteht sich von selbst, da Constanze ihn als Usurpator ansah und seine Akte nicht anerkannte. Uebrigens würde auch dieses in der Sache nichts geändert haben.

er seiner Stiftung grossartige Zuwendungen und Freiheiten, darunter auch freie Abtswahl gewährte. Der Diktator des Briefes der Kaiserin scheint dies Privileg Rogers direkt benutzt zu haben [1]). Auch die Verpflegung der Mönche durch die Hofküche, auf die Constanze sich bezieht, ist so durch Roger selbst geregelt worden: täglich 62 Brote zu je einem Pfund vom feinsten und 6 zu einem Pfund von gröberem Mehl, monatlich je 3 Mass feinen und groben Mehls, jährlich 998 Gemässe Wein u. s. w. Dies Privileg bestätigte König Wilhelm II. im November 1167 (Behring Reg. n. 162) und fügte im März 1173 weitere Schenkungen hinzu (Behring Reg. n. 192). Rocco Pirro hat ausführlich über dieses Kloster, dessen Kirche noch heute die Verwunderung des Reisenden erregt, gehandelt (Sicilia sacra t. II p. 1109 sq.); leider muss er bekennen, dass er gerade über die uns interessirende Zeit — die letzten Jahre des 12. Jahrhunderts — nichts mitzuteilen weiss; nicht einmal die Namen der Aebte kennt er. Wir wissen also auch nicht, wer der Kandidat war, gegen den die Kaiserin ihre zornige Stimme erhob, und ebenso wenig, welches der Erfolg ihres Protestes war.

Bedeutender war der dritte Streitpunkt, die Konsekration des Kanonikus Hugo von Troia zum Erzbischof von Sipont. Der Erzbischof Johannes von Sipont war im Mai oder Juni 1195 gestorben, und sofort beeilte sich Celestin, den ihm sehr nahestehenden Hugo auf den erledigten Stuhl zu erheben [2]). Schon am 11. Juli 1195 erteilte er dem Kapitel von Sipont auf Bitten des neuen Erzbischofs Hugo ein Privileg (J-L. 17266). Nun erfahren wir aus Heinrichs VI. Schreiben an Celestin III. von 1196 Juli 25 (Stumpf Reg. 5019) [3]), dass der Papst diese Weihe vollzogen zu haben erklärte auf Wunsch der beiden kaiserlichen Bevollmächtigten Wolfger von Passau und Heinrich von Worms. Der Kaiser seinerseits erklärte indessen auf das Bestimmteste, dass er diesen Bischöfen keinerlei Auftrag erteilt habe. Diese Erklärungen, vorausgesetzt dass sie der Wahrheit entsprechen, im Verein mit dem

[1]) Constanze sagt « monasterium illud opus fuerit manuum patris nostri », Roger « aedificatum tamquam opus manuum nostrarum ».

[2]) Ueber Hugo s. Ughelli t. VII c. 828, P. Sarnelli, Cronologia de vescovi et arcivescovi Sipontini (1680) p. 182 ff. und V. Stefanelli, Mem. storiche della città di Troia (1879) p. 125.

[3]) Zuletzt gedruckt Mon. Germ. Constitutiones t. I p. 524 n. 375.

Schreiben der Kaiserin erlauben uns die Ursache des Konflikts genauer zu bestimmen [1]).

Die Abneigung der Kaiserin gegen Hugo von Troia, den sie beschuldigt, in Rom gegen ihre Regierung konspirirt zu haben, während Celestin III. seine Lebensführung, seine Frömmigkeit und seine Wissenschaft rühmt [2]), war nicht unbegründet; offenbar ist, wie die kurzen Termine zwischen dem Tod des Vorgängers und der Konsekration Hugo's ergeben, die Erhebung des neuen Erzbischofs durch den Papst erfolgt, ohne dass zuvor die Zustimmung der Kaiserin als Regentin des Königreichs nachgesucht worden wäre, was allerdings gegen das Konkordat von Benevent verstiess [3]). Celestin III. seinerseits mag die Zustimmung der beiden Vertreter des Kaisers, die damals offenbar in Rom anwesend waren, für ausreichend gehalten haben. Aber die stolze Tochter Rogers, die weit davon entfernt war, eine gefügige Tochter der Kirche zu sein [4]), empfand dies Verfahren als eine ihr angetane Beleidigung und als eine Verletzung ihrer sizilischen Kronrechte. Niemals, so vermass sie sich, wird jener Hugo Besitz von dem Erzbistum ergreifen. Sie wird danach gehandelt haben, indem sie ihm das Exequatur versagte. Vergebens erhob gegen diese schroffe Haltung der Kaiserin Celestin III. bei Heinrich VI. Beschwerde [5]); der Kaiser blieb dabei, dem Papst in seinem Schreiben vom 25. Juli 1196 zu erklären, dass er nicht gestatten könne, dass Hugo gegen die Gewohnheiten des Reiches eingesetzt werde.

Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit wissen wir nichts. Nur dieses ist sicher, dass der Kaiser schliesslich nachge-

[1]) Zur Sache vgl. auch Tocche Heinrich VI. S. 432 und S. 450.

[2]) Nach dem angezogenen Schreiben Heinrichs VI. von 1196 Juli 25. Es ist bezeichnend, dass Heinrich VI. in seiner Antwort die Vorwürfe seiner Gemahlin gegen Hugo stillschweigend fallen lässt.

[3]) Nämlich gegen § 11 der Urkunde Wilhelms I. (Mon. Germ. Constit. t. I p. 589): « De electionibus quidem ita fiet » u. s. w.

[4]) So urteilt auch Winkelmann Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig Bd. I S. 120, und sein Urteil wird durch unsern Brief auf das Bestimmteste bestätigt. Dass Constanze hier selbständig verfuhr und nicht etwa blos Instrument Heinrichs VI. war, beweist die schon berührte Verschiedenheit des Diktats und die ausschliessliche Betonung des alt-normannischen Standpunktes.

[5]) Das geht aus Heinrichs VI. Antwort vom 25. Juli 1196 hervor.

geben und Hugo zugelassen hat: Hugo ist bis zu seinem unter des Honorius' III. Pontifikat erfolgten Tod unbestritten Erzbischof von Siponto geblieben.

Der Historiker wird dieses Schreiben der Constanze nicht ohne Teilnahme lesen. Die so stolz im Jahre 1195 dem Papste entgegentrat, musste genau drei Jahre später im Konkordat von 1198 die so tapfer aufrechterhaltenen Prärogative ihrer Vorgänger aufgeben.

Ep. X ist ein undatirter Brief des Thomas an Friedrich II. Er wirft ein eigentümliches Licht auf das Regiment des Kaisers sowohl wie auf die Beziehungen des Beamten zu seinem Herrn. Das Schreiben ist ein merkwürdiger Appell an den Kaiser, eine liberalere Regierung zu führen. Im Eingang beklagt Thomas, dass die Hoffnung, Kaiser und Papst würden nun in Eintracht die Welt regieren, gefährdet sei; er mahnt den Kaiser zur Vorsicht. Leider lässt der Kopist gerade diejenige Stelle aus, auf die es zur Bestimmung des Briefes vorzüglich ankommt; der Absender wagt seinem Herrn einen Rat zu erteilen, den uns der Abschreiber durch ein etc. vorenthält. Thomas variirt dann das von ihm noch mehrfach behandelte Thema, besser sei es für den Kaiser geliebt als gefürchtet zu werden; die Liebe der Untertanen sei die beste Verteidigung der Fürsten. Dann wird er dringender und bestimmter, wenn er bittet, dass der Steuerdruck ein Ende haben möge, dass die Frohnden gemildert werden müssten, dass Friedrich überhaupt milder mit dem Volk und den Städten umgehen möge. Er möge bewirken, dass das Volk ihm mehr mit dem Herzen als mit dem Leibe diene; er möge es mit Wohltaten gewinnen. Aber vor allem solle er sein Vertrauen auf Gott setzen.

Es sind ziemlich starke Worte, die der Beamte des Kaisers an seinen Herrn zu richten wagt.

Für die Datirung dieses Schreibens sind folgende Angaben massgebend: der drohende Bruch zwischen Kaiser und Papst, der Hinweis auf die Bedrückung des Landes mit Steuern und Frohnden und die Erwähnung des Sohnes („nobis et filio nostro").

Das Regiment Friedrichs, dessen Tendenz Thomas beklagt, begann bekanntlich sogleich nach seiner Kaiserkrönung und Rückkehr in das Königreich, also von 1221 ab. Die ersten grossen Burgenbauten fallen in das Jahr 1223; nach Richard von S. Germano errichtete in diesem Jahre Friedrich II. die Kastelle in Gaeta,

Neapel, Aversa und Foggia. Derselbe Autor verzeichnet zu den Jahren 1223, 1224 und 1225 die gefürchteten Inquisitionen und Kollekten [1]).

Verstimmungen mit dem Papste sind zu häufig gewesen, als dass sich mit Bestimmtheit sagen liesse, welche es gewesen ist, auf die Thomas hier anspielt. Nach dem Kongress von Veroli im April 1222 gaben die Uebergriffe Friedrichs und seiner Beamten im päpstlichen Tuscien und im Ducat von Spoleto der Kurie berechtigten Anlass zu Beschwerden, die der Kaiser in mehreren Schreiben und Verfügungen an seine Leute abstellen musste [2]). Wieder gerieten dann Kaiser und Papst im Jahre 1223 an einander über die Besetzung der erledigten Bischofssitze von Aversa und Capua, und bis in das Jahr 1225 hinein mehrten sich die Friktionen zwischen den beiden Mächten, denen, wie Thomas mehr schön als zutreffend sagt, der ganze Erdkreis dient und sich beugt. Der Konflikt spitzte sich zu, als Honorius III. im September 1225 von sich aus eine ganze Reihe der vakanten Bischofssitze des Reiches besetzte [3]).

Auf eine dieser Irrungen muss sich des Thomas Schreiben beziehen.

Ep. XI, gleichfalls ein undatirtes Schreiben des Thomas an den Kaiser, hat einen ganz ähnlichen Gedankengang wie das vorhergehende. Thomas bittet den Herrn, dass bei den zahlreichen Bauten — offenbar sind die Burgbauten Friedrichs gemeint — die Armen nicht bedrückt werden möchten; er beklagt, dass der Kaiser anders als seine Vorgänger, die selbst in Kriegsläuften Kirchen und Klöster gründeten, nicht seine ersten Bauten Gott gewidmet habe. Statt Burgen zu bauen und auf Höhen Befestigungen anzulegen, täte er besser, durch Wohltun und Milde sich und seinen Kindern die Herzen seiner Untertanen zu erobern, deren Liebe das stärkste Bollwerk der Fürsten sei.

Die Anklänge an die vorausgehende Epistel, die Gleichheit des Gedankengangs (nur von dem Konflikt mit der Kurie ist

[1]) Vgl. Winkelmann Friedrich II. Bd. I S. 205, 231. Da Thomas Gaetaner war, so mag er den Druck am eignen Leibe empfunden haben.

[2]) Vgl. Winkelmann a. a. O. S. 185 ff. und die Schreiben Friedrichs II. bei Theiner Cod. dipl. dom. temp. I p. 71 sq.

[3]) Vgl. Winkelmann a. a. O. S. 213 ff., 230, 248.

hier nicht die Rede) machen wahrscheinlich, dass dieser Brief ungefähr derselben Zeit angehört wie ep. X, ihr vielleicht vorausgeht. Denn auf den Passus „nobis et filiis uestris", der dem „nobis et filio uestro" in ep. X entspricht, wird man ein entscheidendes Gewicht nicht legen und nicht etwa folgern dürfen, ep. X sei, weil nur von einem filius die Rede ist, vor 1228, ep. XI dagegen, in der von mehreren filii gesprochen wird, nach 1228, dem Geburtsjahr Konrads (IV.), geschrieben. Der Ausdruck „nobis et filiis uestris" ist wohl nur formelhaft zu verstehen. Ich setze also die ep. XI ganz wie ep. X in die Jahre 1223 bis 1225.

Ep. XII ist ein undatirter Brief Innocenz' III. an Bischof und Klerus, an Thomas königlichen Justitiar, an die Konsuln und das Volk von Gaeta. Er führt uns wieder in die Anfänge Friedrichs II. zurück, in die Zeit des Kampfes Innocenz' III. mit Markward von Anweiler. Der Papst spricht den Gaetanern sein Befremden aus, dass sie sich von dem exkommunizirten und treulosen Markward hätten verführen und sich in seinen Netzen hätten fangen lassen. Es würde behauptet, dass er ihnen einen seiner Anhänger als königlichen Bajulus in einem mit dem königlichen und seinem eigenen Siegel beglaubigten Schreiben in Aussicht gestellt habe. Innocenz ermahnt die Getreuen von Gaeta, diesen nicht als Bajulus anzunehmen und ihm den Gehorsam zu verweigern.

Da Markward im September 1202 starb [1]), so sind als die äussersten Termine für unsern Brief die Jahre 1199 bis 1202 gegeben. Aber er lässt sich noch genauer bestimmen. Der Papst spricht von Markwards „Litterae tam sub regio quam suo quoque sigillo". Markward muss mithin in der Zeit, da Innocenz III. seinen Brief an die von Gaeta richtete, im Besitz des königlichen Siegels gewesen sein. Dies aber führt uns in die Jahre 1201 und 1202.

Im Dezember 1200 verständigten sich der sizilianische Kanzler Walter von Palear und der schwäbische Abenteurer: der eine übernahm die Verwaltung des Festlandes, Markward diejenige Siziliens [2]). Es scheint als ob jeder der beiden Machthaber sich des königlichen Siegels bedient hätte [3]). Von Markward, der, nachdem

[1]) Vgl. Winkelmann Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig Bd. II S. 53.

[2]) Vgl. Winkelmann a. a. O. S. 37 ff.

[3]) Von Walter von Palear wissen wir das aus verschiedenen Briefen Innocenz' III., vgl. Winkelmann a. a. O. S. 42 Anm. 3, S. 43 Anm. 3.

Walter die Insel verlassen hatte, im Besitze der königlichen Person, unbestritten in Sizilien herrschte, wissen wir es aus einem Briefe Innocenz' III. an den Erzbischof von Amalfi: Markward habe « sub nomine regio » Briefe an Einwohner des Ducats von Amalfi gerichtet und in der Tat deren Anerkennung gefunden [1]). Die Aehnlichkeit des Vorgangs springt in die Augen: wie an die von Amalfi, so hat Markward sich auch an die von Gaeta gewandt, um im Namen des Königs ihre Anerkennung zu erlangen.

Das geschah wohl als mit der Schlacht bei Cannä im Oktober 1201 die Macht des Kanzlers Walter auf der Halbinsel völlig zusammengebrochen war. Wir irren wohl nicht, wenn wir Innocenz' III. Brief an die Gaetaner in die letzten Monate des Jahres 1201 oder in die ersten Monate des Jahres 1202 setzen.

XIII und XIV sind die beiden Privilegien Innocenz' III. für Constanze und ihren Sohn Friedrich vom 19. November 1198 BF. 5653 und 5654. Wir kennen das grosse Privileg, in dem der Papst Constanzen und Friedrich das Königreich als Lehen der römischen Kirche bestätigte, aus Innocenz' III. Registrum (lib. I ep. 410). Unser Text, der gleichfalls der Datirung darbt, bietet immerhin einige, wenn auch für die Sache nicht gerade wesentliche, aber doch nicht zu übergehende Varianten, die, obwohl die gekürzten Schlussformeln hier wie dort auf das genauste übereinstimmen — was auf ein identisches Konzept hinweist — schliessen lassen, dass die Urkunde in zwei Exemplaren abgefasst worden sei, von denen das eine das sizilianische, das andere das päpstliche Exemplar repräsentirt. Noch deutlicher ist dies Verhältnis bei dem zweiten Privileg, in dem der Papst die Bischofswahlen im Königreich ordnet.

Auch diese Urkunde ist uns im Registrum Innocenz' III. (lib. I ep. 411) überliefert. Aber unser Text, auch hier übrigens ohne Datirung, weicht an mehreren Stellen so erheblich von dem Wortlaut

[1]) Innoc. Reg. lib. V ep. 74 BF. 5796: « Ad haec, quoniam, sicut audinimus, quidam ducatus Amalphiae a perfido Marcualdo, regis et ecclesiae inimico maledicto et excommunicato, sub nomine regio literas receperunt et, quantum in eis est, aliorum fidelitatem nituntur suggestione pessima maculare nec metuunt se fateri sequaces ipsius ». Diesen Brief reiht Winkelmann zu August 1202 ein. Von Markward ging dann das königliche Siegel an Wilhelm Capparone über. Vgl. Winkelmann a. a. O. S. 57 Anm. 3.

der Urkunde im Registrum ab, dass, so viel man auch der Nachlässigkeit sei es des Kopisten unsrer Briefsammlung sei es des Kopisten des Registrums zu gute halten mag, an eine gemeinsame Vorlage nicht mehr gedacht werden kann. Es ist wahrscheinlich, dass der Text in unsrer Briefsammlung den Wortlaut darstellt, auf den man sich bei den Konkordatsverhandlungen vereinigte, während der Text im Registrum die letzte Redaktion der päpstlichen Kanzlei darbietet. Wenn das richtig ist, so sind die Abweichungen doch nicht ohne Bedeutung. Dass übrigens zu diesen Urkunden auch unsre ep. VI gehört, ist bereits an seiner Stelle dargelegt worden. Ein viertes noch hierzu gehörendes Aktenstück endlich, das Juramentum der Constanze (Original im Vatikanischen Archiv, gedruckt von J. Schwalm im N. Archiv XXI S. 721 n. 1) ist sowenig in unsre Briefsammlung wie in das Registrum Innocenz' III. aufgenommen worden: es kam in Folge des Todes der Constanze (27. November 1198) überhaupt nicht zur Perfektion.

Es ist zur Beurteilung der Natur unsrer Sammlung nicht unwichtig, daran zu erinnern, dass bei der Feststellung dieser Urkunden als Bevollmächtigter der Kaiserin Constanze der Justitiar Thomas von Gaeta beteiligt war.

Ep. XV ist wieder ein undatirtes Schreiben des Thomas von Gaeta an den Kaiser, in dem er ihn zur Geduld, zur Vorsicht und zur Gottesfurcht ermahnt und ihm rät, den zürnenden Papst durch Geschenke zu versöhnen und ihn so wegen der Ereignisse in der Mark und im Herzogtum Spoleto zu beschwichtigen. Thomas ist mit andern davon überzeugt, dass der Papst ihn, den Kaiser, liebe. Er empfiehlt ihm, sich zwei oder drei Kardinäle zu Freunden zu machen. Zum Schluss lässt er durchblicken, dass er, obwohl alt und krank und ein Veteran, zu einer diplomatischen Mission im Dienst des Kaisers gern bereit sei.

Dieser Brief lässt sich ziemlich sicher datiren. Dass nur Honorius III. und die Zeit vor dem Kreuzzug in Betracht kommen kann, geht schon aus dem Eingang des Briefes hervor mit der Anspielung auf den Kreuzzug: »Parum erat, nisi bella Domini, bella christianitatis in uos reclamarent«. Und von einer ernsthaften Irrung zwischen Kaiser und Papst in Betreff der Mark Ancona und des Ducats von Spoleto wissen wir auch sonst. Friedrich II. hatte im Frühjahr 1226 für seine lombardische Unternehmung so-

wohl Insassen der Mark wie des Herzogtums, also Untertanen des Papstes, aufgeboten. Die Kurie bestritt dem Kaiser das Recht, das er als sein Vogteirecht auszuüben prätendirte. Man weiss, dass diese Irrung zu dem berühmten Briefe Honorius' III. „Miranda" (BF. 6630) Anlass gab, der an Schärfe nichts zu wünschen übrig liess und beide Parteien bis unmittelbar vor den Bruch führte [1]). Politische Gründe, vielleicht auch die Abmahnungen seiner Getreuen, bewogen Friedrich einzulenken. Nach den Anspielungen unsres Briefes ist kein Zweifel, dass er eben in diese Zeit und in diesen Konflikt gehört.

Ep. XVI, Constanze Königin der Römer und Königin von Sizilien an den Bischof Petrus von Urgel, ist bereits von Raynald (Ann. ad a. 1213 c. LXII) aus unsrer Handschrift veröffentlicht worden. Danach bei Huillard-Bréholles I p. 282 und BF. 5552. Doch lässt Raynalds Text, in dem auch der Name unsres Freundes T. de Gaieta verlesen ist (in F. de Gaieta), zu wünschen übrig, so dass ich ihn noch einmal biete. Die Königin (der Titel ist sicher, wie schon Winkelmann bemerkte, verderbt) bittet den Bischof, der sich zum Laterankonzil von 1215 begeben will, sich in der Angelegenheit ihres verstorbenen Bruders, des Königs von Aragon, beim Papst zu verwenden, an den sie bereits den königlichen Familiaren Thomas von Gaeta abgesandt habe; eine Antwort habe sie noch nicht. Der Brief fällt in das Jahr 1214 oder wahrscheinlicher noch, wegen der Beziehung auf das Laterankonzil von 1215, in dieses.

XVIa. Unter diesem Briefe der Constanze steht folgende Datirung „Anno Domini M.C.LXXVII, mense augusti, indictione X". Raynald hat mit Recht von ihr keine Notiz genommen, denn zu dem Brief der Constanze kann sie nicht gehören. Aber sie verrät uns, dass hier ein Stück, zu dem sie gehörte, gewiss durch die Nachlässigkeit des Kopisten unsrer Sammlung, dessen Sünden nicht wenige sind, ausgefallen ist. Dieses aber kann kein anderes gewesen sein, als die Venezianische Friedensurkunde Friedrichs I. und seines Sohnes für König Wilhelm II. von Sizilien vom August 1177 (Stumpf Reg. 4205) [2]), deren Datirung in der Tat lautet: „Anno dominice incarnationis millesimo centesimo septuagesimo

[1]) Vgl. Winkelmann Friedrich II. Bd. I S. 271 ff., 544 ff.

[2]) Zuletzt gedruckt Mon. Germ. Constit. I p. 370 n. 268.

septimo. mense augusti, decima indictione ». Es steht im engsten Zusammenhang mit dem folgenden Aktenstück.

Ep. XVII, Brief Alexanders III. an den Abt von Monte Cassino und den Erzbischof von Capua vom 27. Juli 1177. Baronius (Ann. ad a. 1177 c. XXIV) hat ihn aus unserm Vatikanischen Codex bekannt gemacht (J-L. 12892). Es ist der bekannte, in mehrfachen Ausfertigungen erhaltene Bericht Alexanders III. über den Abschluss des Friedens von Venedig. In der uns überlieferten Adresse « P. Casinensi abbati et Iohanni Capuano archiepiscopo », die Baronius stillschweigend verbessert hat, steckt ein Fehler, da Erzbischof von Capua damals Alfanus was. Wenn der Kopist, dessen Sünden sich mehren, hier sich nicht ganz gröblich verlesen hat, so darf vielleicht vermutet werden, dass neben dem Abt Peter von Monte Cassino und dem Erzbischof Alfanus von Capua noch ein dritter Adressat namens Johannes genannt war, irgend ein Abt oder Bischof dieses Gebietes, den aufzufinden freilich die Gewöhnlichkeit des Namens Johannes unmöglich macht.

Ep. XVIII ist ein undatirtes Schreiben des Kaisers Friedrich an die römischen Kleriker, das nach einer langen fast biblischen Predigt mit der Aufforderung schliesst, ihre Zungen mit dem Schwerte Gottes abzuschneiden und den katholischen Papst anzuerkennen. Das kann doch nur ein Schreiben Friedrichs I. sein. Auch der Titel « Romanorum imperator semper augustus » spricht für den ersten Friedrich. Dass es in unsrer Sammlung neben dem Briefe Alexanders III. von 1177 steht, ist nun freilich kein Beweis, dass es ins 12. Jahrhundert gehöre (denn unsre Sammlung folgt allem andern denn einem chronologischen Prinzip), aber möglich wäre immerhin, dass ein zeitlicher und sachlicher Zusammenhang obwalte. Winkelmann hat dieses schwülstige und in seinen Beziehungen dunkele Schreiben in den Nachträgen zu den Regesten Friedrichs II. unter Nr. 14765 bis verzeichnet und es als Stilübung charakterisirt. Ich will durch eine Untersuchung des Stückes mich nicht von meinem Thema entfernen und überlasse sie einem bessern Kenner der Publizistik des 12. Jahrhunderts. Nur zur Ueberlieferungsgeschichte will ich bemerken, dass es ausser in unserm Codex Vaticanus s. Petri auch in dem Florentiner Cod. Laur. XXIX 8 fol. 60 steht. Es findet sich ferner in Handschriften des Petrus a Vinea, z. B. im Wolfenbütteler Codex August. XIII 3

(vgl. Pertz im Archiv V S. 397). Ich gebe danach, so gut ich es vermag, den Text.

Ep. XIX. undatirtes Schreiben Innocenz' III. an Archadius und die Kadi's von Entella, Platani, Giati und Celsi und an alle Kadi's und Sarrazenen in Sizilien, ist uns auch überliefert im Registrum Innocenz' III. (lib. IX ep. 158. P. 2881, BF. 5972) und gehört danach zum September 1206. In unserm Codex ist der Schluss gekürzt; der Text bietet einige Abweichungen.

Im Register Innocenz' III. stehen die Briefe II und XIX zusammen, beide vom September 1206 datirt. Im Codex von S. Peter stehen sie weit von einander getrennt. Sie verdanken wahrscheinlich ihre Aufnahme in die Briefsammlung des Thomas von Gaeta dem Umstand, dass er der königliche Gesandte war, der sie von Rom nach Sizilien an den Hof Friedrichs zurückbrachte.

Ep. XX ist ein Brief Innocenz' III. an die Barone und Baliven (entweder des Königreichs im Allgemeinen oder von Sizilien oder wahrscheinlicher von Apulien und der Terra di Lavoro) vom 6. April 1213. Es ist Tag und ihr wandelt noch in der Finsternis, so beginnt der Papst. Ihr hängt noch immer der verlorenen Sache des verworfenen und verfluchten Otto an. Innocenz ermahnt sie, bevor die Tür der Gnade geschlossen werde, zur Treue gegen den rechtmässigen König zurückzukehren und die Gesandten Friedrichs ehrerbietig aufzunehmen.

Wir wissen, dass in der Tat in Süditalien noch ziemlich lange bis tief in die Jahre 1213 und 1214 die Partei des Kaisers Ottos IV. gegen die Regierung Friedrichs II. sich behauptete; noch in jenen Jahren sind Urkunden in Apulien, in Calabrien, in der Basilicata und in der Terra di Lavoro nach den Regierungsjahren Ottos IV. datirt worden [1]). Der Brief passt also sehr gut in die Situation, und er ist ein neues Zeugnis sowohl für den Eifer, mit dem Innocenz III. die Sache seines Schützlings aufrechterhielt, wie für die Zustände im Königreich. Aus dem Schlusse des Schreibens erfahren wir, dass Friedrich an die Rebellen im Königreich von Deutschland aus eine Gesandtschaft schickte, die ihren Abfall von Otto IV. und ihre Unterwerfung unter den König bewirken sollte. Sie ging offenbar

[1]) Vgl. Winkelmann Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig Bd. I S. 406.

über Rom, um auch des Papstes mächtiges Wort für die Sache des Königs zu gewinnen. Dies ist Innocenz' Brief. Daraus dass er in unsrer Sammlung steht, möchte ich folgern, dass Thomas von Gaeta zu dieser Gesandtschaft gehörte.

Epp. XXI-XXIX. Es folgen neun Briefe Gregors I., meist mit unvollständigem Text. Es sind, wie ich glauben möchte, Auszüge, die als Paradigmata für die kirchenpolitischen Fragen, welche den Autor beschäftigten, zusammengestellt sind. Bei einigen ist das freilich nicht ohne Weiteres einleuchtend, bei andern aber um so deutlicher. Wenn diese Vermutung richtig ist, dann ist die Auswahl dieser Stücke, die textlich natürlich wertlos sind, doch nicht ohne Bedeutung für die Beurteilung der Natur und der Tendenz unsrer Sammlung.

Ep. XXI, in vollständiger Abschrift, ist Gregors I. bekannter Brief an den Kaiser Mauritius (J-E. 1359). Er handelt von dem Herzog Ariulf von Spoleto, von der « Terra mea », von den Wirren in Tuscien, von der Belagerung Roms durch den Langobardenkönig Agilulf; er ist als ein wichtiges Zeugnis für die politische Stellung des Papsttums in Italien oft kommentirt worden.

Ep. XXII, mit der Ueberschrift « Idem » (sc. Gregorius), aber ohne Adresse, ist ein briefartiger Traktat über die Pflichten der Geistlichen, dessen Aufnahme in unsre Sammlung merkwürdig bleibt und ein Problem der Ueberlieferungsgeschichte bietet. Das Stück ist nämlich, soviel ich weiss, nur bekannt aus den Codices der R 1 Klasse des Registrum Gregorii I, wo es im lib. IX zwischen epp. 181 und 183 (der Ausgabe von Ewald-Hartmann) steht. Aus dem diese Klasse repräsentirenden Codex Casinensis LXXI saec. XI ist es im Florilegium Casinense p. 20 (Bibl. Casinen. t. II) gedruckt (vgl. Mon. Germ. Epist. I praef. p. IX). Nichts läge näher als anzunehmen, dass unser Sammler diesen Codex von Monte Cassino gekannt und das Stück daraus abgeschrieben habe, und bei den Beziehungen zwischen Gaeta und Monte Cassino wäre das an sich nicht weiter auffällig; bemerkenswert bliebe dann immer der geistige Verkehr, den Thomas von Gaeta mit den Mönchen auf dem Berg von Cassino unterhalten habe, deren Schüler er vielleicht war. Allein unser Text zerstört diese anmutige Hypothese. Er kann keine Abschrift des Codex Casinensis sein, dazu sind die Abweichungen zu stark; und ist der Text des Casinensis im Ganzen besser

und vollständiger, so hat der unsre auf der andern Seite mehrere richtigere Lesarten [1]).

Ep. XXIII, Gregors I. Brief an den Patricius Venantius von Palermo (J-E. 1378), mochte den Autor unsrer Sammlung interessiren als Beleg für die Beteiligung der Staatsgewalt an den Bischofswahlen, die gerade zu seiner Zeit und zum Teil unter seiner persönlichen Teilnahme zwischen der sizilianischen Monarchie und der römischen Kurie mehrfach Gegenstand von Verhandlungen und Irrungen waren.

Ep. XXIV, Gregors I. Brief an die der Herrschaft Childeberts unterworfenen Bischöfe Galliens (J-E. 1375), worin er ihnen die Ernennung des Bischofs von Arles zu seinem Vikar anzeigt, wird als Zeugnis für die Delegationsgewalt des Papstes aufgenommen sein, welche, wie bekannt, eines der am meisten umstrittenen Rechte der Kurie in Sizilien war. Es genügt an den Brief der Kaiserin Constanze an Papst Celestin III. zu erinnern (ep. IX).

Dunkler ist die Beziehung der ep. XXV, Gregors I. Brief an den Bischof Dominicus von Carthago (J-E. 1520). Hat er als Beleg für die Beziehungen Roms zur afrikanischen Kirche dienen sollen?

Desto deutlicher ist die Tendenz der drei folgenden Briefe Gregors I., ep. XXVI an die Königin Brunhilde (J-E. 1743), ep. XXVII an die Könige Theuderich und Theudebert (J-E. 1744) und ep. XXVIII an die Bischöfe Galliens (J-E. 1747). Sie behandeln dasselbe Thema, die Abstellung der Simonie und die missbräuchliche Uebertragung von Kirchenämtern an Laien. Auch sie sind offenbar wegen ihrer Bestimmungen über die Bischofswahlen und über das Verhältnis der staatlichen Autorität zu dieser Frage des Kirchenrechts für unsre Sammlung ausgewählt worden.

Es folgt ep. XXIX, Gregors I. Brief an den Bischof Johann von Constantinopel (J-E. 1357), in dem er diesen von der Unrechtmässigkeit des von ihm angenommenen Titels eines „Allgemeinen Bischofs" zu überzeugen sucht. Ich wage nicht eine Vermutung darüber auszusprechen, weshalb Thomas diesen Brief fast ganz hat abschreiben lassen.

Von höchster Bedeutung für das staatsrechtliche Verhältnis

[1]) Ich bin nicht in der Lage, der Sache weiter nachzugehen.

Roms zum sizilischen Königreich sind dann die folgenden Urkunden.

Zunächst die beiden das Konkordat von 1156 beurkundenden Aktenstücke. XXX ist Wilhelms I. grosses Privileg für die römische Kirche, von dem noch das Original im Vatikanischen Archiv erhalten ist, zuletzt gedruckt Mon. Germ. Constit. I p. 588 n. 413. XXXI ist Hadrians IV. Bestätigungsurkunde (J-L. 10193), welche als der erste Baronius aus unserm Codex bekannt gemacht hat.

Es folgt als XXXII Innocenz' II. Privileg für König Roger von 1139 (J-L. 8043), durch das er ihm die königliche Würde bestätigte und ihn mit Sizilien, Apulien und Capua belehnte [1]). Wir kennen diese für die Geschichte der normannischen Monarchie so wichtige Urkunde überhaupt nur aus dem Codex von S. Peter, aus dem Baronius sie abgeschrieben hat; danach ist sie oft gedruckt worden [2]).

XXXIII, XXXIV und XXXV sind die drei Urkunden Friedrichs II. vom Februar 1212 für die römische Kirche (BF. 652. 653. 651). Wir kennen sie längst aus den Transsumpten von Lyon [3]); von der zweiten besitzen wir noch das Original im Vatikanischen Archiv [4]). Die Texte in unserm Codex bieten einige abweichende Varianten, die aber eine sachliche Bedeutung nicht haben. Sie beweisen nur, was wir bereits aus mehrfachen Proben wissen, dass der Autor oder der Kopist unserer Sammlung sich nicht streng an seine Vorlage gehalten hat.

Wie hätten endlich in einer Sammlung dieser kirchenpolitischen Dokumente jene beiden berühmten Urkunden fehlen dürfen, welche die vornehmsten Titel der päpstlichen Territorialhoheit ausmachten? XXXVI ist das Constitutum Constantini, Constantins des Grossen angebliches Privileg für die römische Kirche. Uns interessirt vorzüglich die Frage, woher es unser

[1]) Vgl. E. Caspar, Roger II. und die Gründung der normannisch-sizilischen Monarchie (1904) S. 229 ff., S. 536 Reg. 124.

[2]) Alle Abschriften, die wir sonst noch kennen (Cod. Vat. 8439 f. 94, Cod. Ottobon. 2913 f. 3', Cod. Panorm. Qq. G 27 f. 3') gehen mittelbar oder unmittelbar auf unsern Codex zurück.

[3]) Vgl. N. Archiv XIV S. 371.

[4]) Ebenda S. 355 n. 14; zuletzt gedruckt Mon. Germ. Constit. II p. 544 n. 413. Ebendort auch die beiden andern Stücke.

Sammler hat. Die Antwort ist nicht schwer. Er bietet es in derselben Fassung, in der es bei Deusdedit, bei Anselm und beim Cencius steht. Dass er es aus einer von diesen oder verwandten canonistischen Sammlungen entnommen hat, lehrt auch der Wortlaut des folgenden Privilegs.

XXXVII ist das Ludovicianum, Ludwigs des Frommen Privileg für Papst Paschalis I. und die römische Kirche von 817, in dem Wortlaut, wie er in den bereits genannten Canones überliefert ist [1]).

Es folgen noch zwei Urkunden Friedrichs II.

Ep. XXXVIII. hier ohne Adresse, ist das vielverbreitete und oft gedruckte Schreiben Friedrichs II., in welchem er die am 18. Februar 1238 erfolgte Geburt eines Sohnes verkündet (BF. 2317). Unser Text bietet unbedeutende und nicht für seine Güte sprechende Abweichungen.

Ep. XXXIX endlich ist Friedrichs II. berühmtes Schreiben an die Kardinäle gegen Papst Gregor IX. von 1239 (BF. 2454). Wir kennen davon zwei Fassungen, eine ausführlichere (BF. 2454), überliefert bei Petrus a Vinea (lib. I ep. 31), und eine kürzere (BF. 2455) im Briefcodex des Principe Fitalia in Palermo (ed. Winkelmann Acta I p. 314 n. 355) [2]). Unser Text entspricht im Wesentlichen dem bei Petrus a Vinea.

Und hiermit endet unsre Sammlung.

III. Thomas von Gaeta.

Es ist schon bemerkt, dass die Briefe und Aktenstücke im Codex von S. Peter der chronologischen Ordnung entbehren. Trotzdem ist es nicht schwer zu erkennen, dass sie aus zwei Gruppen sich zusammensetzen, einmal einer Anzahl von Aktenstücken, die für die Zeit, in der sie zusammengestellt wurden, nur noch einen historischen und staatsrechtlichen Charakter besassen, und einer Reihe von höchst aktuellen Dokumenten.

[1]) Vgl. Sickel Das Privilegium Ottos I für die römische Kirche S. 55 ff.

[2]) Winkelmann ist der Meinung, dass die kürzere Fassung der ursprüngliche und wirklich an die Kardinäle abgesandte Brief sei, die ausführlichere und leidenschaftlichere aber eine Redaktion darstelle, die zur Veröffentlichung als Flugschrift habe dienen sollen.

Das Constitutum Constantins, die Briefe Gregors I., das Ludovicianum von 817, das Privileg Innocenz' II. für Roger von 1139, die Beneventaner Verträge von 1156, die beiden Venezianischen Aktenstücke von 1177 (von denen das eine freilich nur im Datum erhalten ist) [1]) bilden deutlich eine Gruppe für sich: sie sind gleichsam ein kleiner Codex constitutionum regni Siciliae, eine Art von staatsrechtlichem Manuale. Wenn sie, wie ich annehme, im Anfang des 13. Jahrhunderts von Thomas von Gaeta zusammengestellt wurden, dann sind sie ein merkwürdiges Zeugnis für das historische und staatsrechtliche Wissen dieses Diplomaten. Denn welchen andern Zweck kann dieses Manuale gehabt haben, als ihn für seine diplomatischen Verhandlungen mit der römischen Kurie auszurüsten? Gewiss sind sie unvollständig und wir vermissen die fehlenden ungern. Es hätten nicht fehlen dürfen die Legationsurkunde Urbans II. für Roger I. von 1098 (J-L. 5706), das Schreiben Paschals II. an Roger I. von 1117 (J-L. 6562), Anaclets II. Privileg von 1130 (J-L. 8411), Clemens' III. Bestätigung des Konkordats von Benevent und vielleicht noch andere Urkunden, von denen wir Bestimmtes nicht mehr wissen. Daraus dass sie fehlen, dürfen wir wohl, immer vorausgesetzt, dass unsre Sammlung, so wie sie uns vorliegt, überhaupt vollständig ist, schliessen, dass ihr Autor jene Urkunden selbst nicht mehr kannte oder sie, wie etwa das Privileg des Gegenpapstes Anaclets II., aufzunehmen Bedenken getragen hat. Wie dem auch sei, wir verdanken ihm allein die Kenntnis der einen und andern Urkunde, von denen keine andere Kunde als durch ihn auf uns gekommen ist.

Alle andern Aktenstücke und Briefe gehören der fridericianischen Zeit an. Und da ist sogleich deutlich, dass das Motiv zu ihrer Sammlung ein ganz anderes ist. Da ist kein sachliches, kein antiquarisches, kein historisches oder staatsrechtliches Prinzip mehr. Gewiss haben auch von diesen Dokumenten mehrere einen eminent politischen Charakter, allein sie sind zu vereinzelt, um nur desshalb gesammelt zu sein. Ein persönliches Element überwiegt so stark und hat ihre Auswahl bestimmt, dass es auch da, wo es nicht erkennbar ist, von uns vorausgesetzt werden muss. Wie

[1]) Und wahrscheinlich auch das auf den Namen Friedrichs I. lautende Schreiben an die römischen Kleriker (ep. XVIII).

kommt in diese Sammlung von politischen Aktenstücken der sizilianischen Staatskanzlei oder der römischen Kurie der fromme Brief des Religiosen von Gaeta an den Magister T. und seine Dame S.? Die drei Briefe des Thomas von Gaeta an den Kaiser Friedrich möchten wir gewiss nicht missen; allein zu den andern Aktenstücken wollen sie gar nicht passen. Der Brief der aragonesischen Constanze an den Bischof von Urgel hat nichts mit Sizilien und nichts mit Politik zu schaffen. Die Briefe Innocenz' III. aus den Jahren 1199 bis 1202 sind so zufällig aus der Masse seiner Reskripte herausgegriffen, dass sich ihre Aufnahme nur durch ein persönliches Moment erklärt. Vollends die drei Briefe Honorius' III. aus dem Jahre 1216: sollen diese Empfehlungsbriefe, wenn sie aus einem andern als einem ganz persönlichen Grunde aufgenommen sein sollten, wirklich alles darstellen was ein Sammler, der im Uebrigen ein gewisses historisches und politisches Verständnis besass, aus dem Pontifikat des Honorius an römisch-sizilischen Aktenstücken zusammenzubringen vermochte? Und wie kam er gerade zu diesen dreien, von denen das eine an den Kaiser, das andere an den Erzbischof von Palermo, das dritte an den Kämmerer Richard gerichtet war?

Die Mehrzahl der Stücke selbst gibt uns die Antwort auf diese Fragen. So oft begegnet uns in ihnen der Name Thomas von Gaeta, dass sich die Antwort gleichsam von selbst aufdrängt: es sind, neben den Schreiben von und an Thomas selbst, Aktenstücke, bei denen er in irgend einer Weise beteiligt war, meistens als Träger derselben. Lassen wir sie noch einmal an uns vorübergehen.

Das allerpersönlichste ist jener Brief des Knechtes Christi Roggerius an den Magister T. und seine Frau S. (ep. VIII). Es folgen die drei Briefe an den Kaiser, epp. X und XI geschrieben von Thomas, ep. XV von T. de Gaeta. Es braucht wohl für den, der sie gelesen hat, keines Beweises, dass es sich immer um eine und dieselbe Person handelt: Thomas von Gaeta. Hierher gehören ferner die Briefe, in denen dieser Thomas Adressat oder Mitadressat ist, nämlich epp. VII und XII. In dem zweiten, Innocenz III. an die Honoratioren von Gaeta, ist er ausdrücklich in per Adresse genannt: Thomas regiae curiae iustitiarius. Allerdings nicht in ep. VII, Innocenz' III. anderm Schreiben an die von

Gaeta. Aber kann ein Zweifel sein, dass er unter den Judicibus Gaietae einbegriffen ist? [1]) Von höchst persönlichem Interesse ist auch ep. IV, Honorius' III. Empfehlungsbrief an König Friedrich für den königlichen Familiaren T. de Gaieta.

Es folgen die Aktenstücke, in denen er Träger derselben genannt wird: ep. IX Constanze an Celestin III. (magister T. de Gaieta), ep. VI Innocenz III. an Constanze (T. Gaetanus) — und hierzu gehören auch die Aktenstücke XIII und XIV —, ep. XVI Constanze an Bischof Peter von Urgel (magister T. de Gaieta regius familiaris).

Drei mal wird so Thomas ausdrücklich als königlicher Gesandter an den heiligen Stuhl genannt. Wir wissen noch von einem vierten Mal. Im Oktober 1204 sandte König Friedrich, in Wirklichkeit Wilhelm Capparone, eine Gesandtschaft an den Papst, die aus dem Abt von Refesia und dem Propst Albertinus bestand, zu denen sich noch Erzbischof Anselm von Neapel und Thomas königlicher Justitiar von Gaeta gesellten [2]). Aber von dieser Mission bietet uns unsre Sammlung kein Aktenstück [3]). Dagegen bietet sie andere, welche zu diplomatischen Aktionen gehören, von denen wir sonst keine Kunde haben. Allein diese werden erwiesen aus der Existenz der Briefe, die einen Träger verlangen, und aus der Analogie der andern Aktenstücke, in denen ein solcher ausdrücklich genannt wird. Da sind zunächst die beiden epp. II und XIX, Innocenz III. an König Friedrich und an die Sarrazenen von Sizilien, beide vom September 1206. Dass ep. II die Antwort auf eine von Palermo nach Rom gekommene Mission ist, ergibt sich aus dem Zusam-

[1]) Uebrigens kann die Adresse im Codex von S. Peter gekürzt sein, und die ursprüngliche Adresse mag ganz ebenso gelautet haben, wie in ep. XII: Bischof, Klerus, Thomas, Konsuln u. s. w.

[2]) Innocentii Registr. lib. VII epp. 129 und 135. Zur Sache vgl. Winkelmann Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig Bd. II S. 58.

[3]) Dies ist gewiss auffallend und könnte uns veranlassen zu glauben, dass unsere Sammlung, so wenig wahrscheinlich dies auch aus äusseren Gründen ist, doch unvollständig wäre. Auf der andern Seite aber wissen wir doch nicht, ob Thomas immer in der Lage gewesen ist, von allen Aktenstücken Abschrift zu nehmen. In diesem Fall war er übrigens nicht der eigentliche Geschäftsträger. Das waren vielmehr der Abt von Refesia und der Propst Albertinus, « adiunctis sibi . . . Anselmo Neapolitano archiepiscopo et . . . Thoma de Gaieta regio iusticiario ».

menhang, und ep. XIX zeigt, dass es sich darum handelte, die oberherrliche Autorität des Papstes bei den Sarrazenen einzusetzen. Beide Briefe können kaum anders in das Briefbuch des Thomas gekommen sein, als dank dem Umstand, dass auch dieses Mal Thomas der Träger dieser Schreiben war.

Ganz sicher ist das bei den drei Briefen Honorius' III. von 1216 (epp. III-V), über die oben ausführlich gehandelt ist.

Ich möchte dasselbe vermuten von den drei Urkunden Friedrichs II. von 1212 (XXXIII-XXXV). Ausgestellt in Messina sind sie natürlich dem Papste durch eine eigene Gesandtschaft überbracht worden. Dass man im Jahre 1212 bei diesen Verhandlungen über die Erneuerung der Konkordate von 1198 gerade den Diplomaten heranzog, der bei dem Abschluss der früheren beteiligt gewesen war, ist wenigstens sehr wahrscheinlich, und wie er damals das Schreiben der Mutter überbracht hat, so mag ihm auch die Mission, die Urkunden des Sohnes in Rom zu überreichen, anvertraut worden sein [1]).

Und schwerlich wird es mit den wenigen noch übrig bleibenden Stücken eine andre Bewandtnis haben.

Ist dies richtig, dann hat Thomas auch im Jahre 1200 als Träger einer Botschaft Innocenz' III. nach Sizilien gedient (ep. I). Und noch ein anderes Mal im Jahre 1213 (ep. XX).

Es bleiben noch die beiden Enzykliken Friedrichs II. von 1238 (XXXVIII) und von 1239 (XXXIX) übrig. Sie stehen am Schlusse unserer Sammlung; sie entbehren jeglicher Beziehung zu Thomas und sie liegen auch zeitlich soweit von den übrigen Aktenstücken, deren jüngstes zum Jahr 1226 gehört (ep. XV), ab, dass ich fast annehmen möchte, sie gehörten gar nicht mehr zu der ursprünglichen Briefsammlung. Thomas bezeichnet sich in jenem Brief von 1226 bereits als alt und krank und als einen Veteranen; er hat jene Enzykliken von 1238 und 1239 vielleicht gar nicht mehr erlebt. Da wir das originale Briefbuch nicht mehr besitzen, sondern nur eine Kopie aus dem 14. Jahrhundert, so lässt sich die Hypo-

[1]) Ausserdem ist zu bemerken, dass die beiden Privilegien XXXIV und XXXV von dem Notar Bonushomo de Gaeta ausgestellt sind, der wohl ein Verwandter des Thomas war. Bonushomo war Dekan von Messina (vgl. oben S. 9 Anm. 1).

these, dass jene Enzykliken dort vielleicht nachgetragen waren, natürlich nicht beweisen.

Ich kann nun wohl jetzt daran gehen, zusammenzustellen was wir über den Autor unsrer Sammlung wissen.

Von Thomas de Gaieta wusste man bisher nur, dass er in den Jahren 1198 und 1204 an diplomatischen Missionen teilgenommen hatte [1]). Der Codex von S. Peter gibt uns die Möglichkeit, seine diplomatische Karriere und seine Tätigkeit als diplomatischer Agent der Kaiserin Constanze und des Kaisers Friedrichs II. fast Jahr für Jahr zu verfolgen und seine Persönlichkeit und Lebensverhältnisse genauer kennen zu lernen.

Thomas entstammte der in Gaeta alteingesessenen und angesehenen Familie Maltacia, deren Mitglieder wir in den Urkunden des Codex diplomaticus Caietanus (Band II des Tabularium Casinense) häufig finden. Hier wird er einmal in einer Urkunde von 1202 (l. c. p. 327 n. 370) erwähnt, in der Mitglieder der Familie Gattula dem dominus Thomasius Maltaccia regiae curiae magister iustitiarius, quondam filius domini Gregorii Pironis, über eine Summe Geldes quittiren. In der Tat hielt sich Thomas gerade in jenen Jahren in Gaeta auf (ep. XII), das wohl überhaupt sein gewöhnlicher Wohnsitz war.

In der politischen Welt begegnet er uns zuerst als Notar des Königs Tancred während der Jahre 1191-1193 [2]). Er ging nach dem Tode Tancreds zu Constanze über, und hat offenbar das besondere Vertrauen der Kaiserin genossen. Er diente ihr als diplomatischer Agent beim römischen Hof. So trug er im Herbst 1195 nach Rom die Aufträge der Kaiserin, die ihn als ihren „ deuotus et fidelis nuntius " bezeichnet (ep. IX). Wahrscheinlich war er schon damals Justitiar. Diesen Titel geben ihm die Gesta Inno-

[1]) Vgl. Winkelmann Philipp von Schwaben und Otto von Braunschweig Bd. I S. 121, Bd. II S. 58 Anm. 2.

[2]) Vgl. K. A. Kehr Die Urkunden der normannisch-sizilischen Könige S. 63. Ein Notar gleichen Namens soll Friedrichs II. Urkunde von 1199 BF. 532 mundirt haben. Allein das Diplom ist schwerlich echt. Und wenn es doch authentisch sein sollte, so kann dieser Notar Thomas de Gaieta wohl nicht identisch sein mit unserm Thomas, der 1199 bereits Justitiar war.

centii III. (c. XXI), als sie von seiner Mission im Herbst 1198 berichten. Er war damals einer der Kommissare der Kaiserin, die mit der Kurie über den Abschluss des Konkordats zu verhandeln bevollmächtigt waren. Er trug dem Papste die Anliegen seiner Herrin vor und überreichte die kostbaren Geschenke, die sie ihm mitgegeben hatte. Er überbrachte Innocenz' III. ablehnende Antwort nach Palermo (ep. VI) und kehrte nach Rom zurück, um mit den andern Bevollmächtigten das Konkordat abzuschliessen (epp. XIII und XIV). Nach dem Tode der Kaiserin scheint er sich nach Gaeta zurückgezogen zu haben; hier empfing er das an die Behörden von Gaeta gerichtete Schreiben Innocenz' III. (ep. VII). Im Jahre 1200 scheint er wieder einen diplomatischen Auftrag in Rom ausgerichtet zu haben (ep. I). Ende 1201 oder Anfang 1202 ist er wieder in Gaeta, wo er Innocenz' III zweites Schreiben an die von Gaeta erhält (ep. XII). Nach dem Tode Markwards, zu dessen Gegnern er offenbar gehörte [1]), scheint er nach der Insel zurückgekehrt zu sein, um dem neuen Regiment zu dienen. Im Oktober 1204 war Thomas als Abgesandter Wilhelm Capparone's zusammen mit dem Abt von Refesia, dem Propste Albertinus und dem Erzbischof Anselm von Neapel in Rom (Innocentii III. Reg. lib. VII epp. 129 und 135). Eine andere diplomatische Mission scheint ihn im Herbst 1206 an die Kurie geführt zu haben, von der er die epp. II und XIX zurückbrachte. Dann wissen wir mehrere Jahre nichts weiter von ihm. Aber wenn meine Vermutung richtig ist, war er im Februar 1212 Friedrichs II. Bevollmächtigter für den Abschluss der neuen, die Privilegien von 1198 bestätigenden Verträge mit der römischen Kurie (epp. XXXIII-XXXV). Ob er Friedrich II. im Jahre 1212 nach Deutschland gefolgt ist, wissen wir nicht; in Friedrichs Regesten kommt er nicht vor. Doch ist er wahrscheinlich im Jahre 1213 bei einer Gesandtschaft beteiligt gewesen, die Friedrich an die ihm noch feindlichen sizilischen oder apulischen Barone richtete und die von Rom einen Empfehlungsbrief Innocenz' III. mitnahm (ep. XX). Im Jahre 1215 diente er wieder der Königin Constanze als Träger eines Schreibens an

[1]) Das ergibt sich von selbst aus seinem Verhältnis zu Rom, wo er persona gratissima war. Und weiter aus der gegen Markward gerichteten ep. I, bei der er irgendwie beteiligt war, wahrscheinlich als ihr Träger.

Innocenz III. in der Angelegenheit ihres unglücklichen Bruders, des Königs von Aragon (ep. XVI). Wahrscheinlich befand er sich auch in ihrem Gefolge, als sie mit ihrem Sohne im Sommer 1216 nach Deutschland an den Hof ihres Gatten ging; er scheint damals in ihrem Auftrage den päpstlichen Hof aufgesucht zu haben, wo er drei Briefe des neuen Papstes Honorius' III. empfing, von denen einer ihm selbst, der auch hier königlicher Familiar genannt wird, galt.

Damit scheint seine politische Laufbahn ein Ende gehabt zu haben. Wahrscheinlich passten seine politischen Ueberzeugungen nicht mehr zu dem System, das der Kaiser nach seiner Rückkehr in das Königreich einleitete. Aber der alte Diplomat durfte es doch wagen, dem Kaiser Vorstellungen zu machen und ihm Rat zu erteilen. Er versuchte, wohl in den Jahren 1223 bis 1225, auf den Kaiser einzuwirken, dass er ein liberaleres Regiment üben möge (ep. XI); er warnt Friedrich vor dem Bruch mit dem Papst und wiederholt seine ein milderes Regiment empfehlenden Ratschläge (ep. X), und im Jahre 1226 appellirt er noch einmal an des Kaisers bessere Einsicht und mahnt zum Einlenken in dem Konflikt mit der Kurie. Er ist jetzt ein Veteran, alt und krank, aber immer noch bereit seinem Herrn zu dienen (ep. XV). Ob Friedrich von diesem Angebot Gebrauch gemacht hat, wissen wir nicht. Fortan hören wir nichts mehr von Thomas.

Ueber seine persönlichen Verhältnisse erfahren wir am meisten aus ep. VIII. Er war verheiratet mit einer frommen Dame Namens S. [1]) in kinderloser Ehe [2]). Er war ein reicher Mann [3]). Magister Thomas war auch Litterat [4]). Er war in der Tat belesen und liebte es seine Belesenheit an den Mann zu bringen; seine drei Briefe an den Kaiser strotzen von biblischer, litterarischer

[1]) Vielleicht Sikelgaita? Der Name war häufig in Gaeta und kommt öfter unter den Damen des Hauses Maltacia vor.

[2]) Ep. VIII: « Non sit uobis doloris occasio, quod filios et filias non habetis ».

[3]) Das ist das Thema der ep. VIII. Auch an die oben erwähnte Urkunde im Codex Caietanus (II p. 327 n. 370) kann hier erinnert werden.

[4]) Ep. VIII: « Habet enim magister T. multiplex consolationis remedium, in eo quod contulit ei Dominus intelligentiam scripturarum ».

und philosophischer Weisheit. Er kannte seinen Vergil so gut wie die Bibel.

Aber er war vor allen Dingen ein frommer Mann. Das beweist nicht nur jener Brief seines geistlichen Freundes (ep. VIII), sondern seine eigenen mit Bibelstellen gespickten und zuweilen zu Predigten auswachsenden Schreiben an den Kaiser. Vor allem, so endet er einen seiner Briefe an Friedrich (ep. X), setzet Eure Hülfe auf Gott. Die Hauptsache sei, so rät er in ep. XV, dass des Kaisers Wege Gott gefallen möchten; in der Furcht Gottes möge seine Stärke sein. Er solle das Beispiel seiner frommen Vorgänger nicht vergessen und wie sie Kirchen und Klöster bauen statt Burgen und Festungen (ep. XI).

Ein so kirchlicher Mann konnte kein anderes politisches System wünschen als die Eintracht zwischen Papst und Kaiser, „quibus incuruatur et famulatur totus orbis" (ep. X). Der drohende Bruch zwischen den beiden Häuptern der Christenheit bedrückt ihn sehr; „Vae mundo a scandalis" ruft er mit dem Evangelisten aus, und er mahnt den Kaiser von vorschnellem Handeln ab. Aber er ist doch nicht umsonst Diplomat gewesen; er rät, den zürnenden Papst mit Geschenken zu versöhnen und sich im heiligen Kollegium ein paar Freunde zu machen (ep. XV).

Ein solcher Vertreter des Kaisers konnte der Kurie nicht anders als genehm sein, und in der Tat war er sowohl bei Innocenz III. wie bei Honorius III. persona gratissima. Als einen „uirum utique prouidum et fidelem ac in apostolice sedis et regni deuotione ac fide per multa iam argumenta probatum" rühmt ihn Innocenz III. (ep. VI). Das warme Empfehlungsschreiben Honorius' III. an Friedrich II., worin er von Thomas aussagt „qui inter alios familiares tuos tibi fidelis in prosperis astitit et aduersis" (ep. IV), beweist, wie hold man ihm in Rom war. Vielleicht war es darum, dass er mit Friedrichs Kaiserkrönung vom Schauplatz verschwindet.

Auch in der innern Politik konnte er nach 1220 nicht mehr der Mann Friedrichs sein. Wenn der Kaiser seine frommen und gutgemeinten, aber doch auch ihn sehr tadelnden Vorstellungen ohne Zorn hingenommen hat, so beweist das Friedrichs Langmut. Aber wie hätten den harten Autokraten die liberalen Auseinandersetzungen des Thomas nach der Melodie „Nicht Ross' und Rei-

sige sichern die steile Höh- überzeugen können? Gewiss ist der Druck, der auf dem Volke lastete, ein gewaltiger gewesen, und das militärische und fiskalische System Friedrichs muss furchtbare Wunden geschlagen haben, aber für die politische Einsicht des Thomas spricht es nicht gerade, wenn er seinem Herrn empfiehlt, statt Burgen zu bauen sich lieber die Herzen seiner Untertanen zu erobern. Und tiefsinnig sind seine Argumente überhaupt nicht.

Immerhin sind auch diese Briefe des Thomas als Zeugnisse für die Zustände im Königreich, für ihre Beurteilung durch einen hohen Beamten und für dessen Verkehr mit dem Kaiser, und überhaupt für den geistigen Habitus eines Diplomaten aus der friedericianischen Zeit gewiss nicht ohne Interesse. Und es ist darum nicht unverdient, wenn nun das Licht der Geschichte die Lebensarbeit und die Persönlichkeit des lange Vergessenen ein wenig bescheint.

I.

Innocenz III. an die Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Prälaten, Grafen, Barone, Bürger und Volk von Sizilien: fordert zur Unterstützung des Königs und des päpstlichen Heeres gegen Markward auf. (*Juli-September 1200*).

Der Anfang von Ad reparandas *bis* compassione moueret *steht, mit einigen Varianten, bei Martène et Durand Coll. t. II c. 1173 n. L* [*M*]. — *Danach irrig BF. 3716 als Urkunde Friedrichs II.*

[f. 56] Innocentius episcopus etc. Venerabilibus fratribus uniuersis archiepiscopis, episcopis et dilectis filiis abbatibus et aliis ecclesiarum prelatis, nobilibus uiris comitibus, baronibus, ciuibus et uniuersis populis per regnum Sicilie constitutis salutem et apostolicam benedictionem. Ad reparandas uires regni [a]) et hostium repellendos conatus [b]) nuntiis ac litteris recurrentibus uniuersitatem uestram uosque [c]) frequenter [d]) excitasse meminimus et plus corde quam uoce clamantes oportune excitauimus inportuni [e]), ita quod uoces [f]) nostre facte sunt rauce [1]) et calamus noster obtusus. Sperabamus autem quod amor libertatis, qua nulla res pretiosior reputatur, uniuersos animaret et singulos, et mutilatio regni nobilium [g]), que nullius remedii recipit [h]) cicatricem, debita compassione moueret. Sperabamus etiam quod in aliorum addisceretis cruciatibus fugienda, et ubi scorpiones sunt iusta, uos sompnus aliquis non teneret. Set uidete, ne sompnus iste false quietis sompno litargiti compararetur [i]): uos enim, tamquam essetis extra omne periculum constituti, quid Mercualdus in Sicilia, quid in Calabria Fredericus, quid in partibus Terre laboris Dyobuldus faciat, a longe speculamini, et aliorum, non uestrum depingentes euentum, estuantibus [k]) undique flammis, festinata restrictionis obstacula non paratis. Submersis forsitan et

[a]) regni uires *M*. [b]) conatus hostium repellendos *M*. [c]) uniuersitatem et uos *M*. [d]) frequenter *fehlt in M*. [e]) opportune excutimur in portum *M*. [f]) fauces (*M, was richtiger ist als* uoces). [g]) nobilium regni *M*. [h]) afficit *M*. [i]) *richtiger wäre* comparetur. [k]) extuantibus.

combustis et his qui facti sunt membrorum mutilatione deformes [2]), nequiter inuidetis? An note crudelitatis, quas in sempiternum obprobrium regnum [3]) gestat in fronte, inextricabiles sunt delete? Numquid creditis quod alius sit modo Mercualdus quam fuerit? Quod mentem mutauerit et propositum, quod mitius uobiscum ageret, si uos in sua potestate teneret? Sicut ex operibus eius clarissime constat, que nimirum sunt opera [a]) tenebrarum [4]): nouissima eius, quantum in eo est, longe prioribus sunt peiora [5]). In hoc enim totus conatus ipsius et cogitatus, sicut fuit ante, consistit . . . . . [6]) opprimat, filias patribus et uiris auferat coniugatas. Hic est ille cruentus et insatiabilis predo, qui uiuente imperatore magnas regno afflictiones inflixit et post illius obitum maiores perpetrare [b]) conatur. Hic nimirum proditionis et ingratitudinis filius, qui aduersus dominum suum et filium olim domini sui, qui eum erexit de puluere [7]), conspirauit et cum Sarracenis confederatus [8]): »Hic, inquit, est heres. Venite, occidamus eum et habebimus hereditatem ipsius« [9]). Quousque ista substinetis, o uiri, et pusillanimitate regnum confunditis, quod magnorum etiam principum non formidabat incursum? Nunc autem, cum tempus habetis et impar uester hostis attritus, uires ualidas reparare et certatim ac potenter succurrere non tardetis. Nam deuicto penitus hoste, postquam liberata erit Sicilia, facile quidem erit ad ceteras regni partes ualidiorem solito succursum transmitti. Ut autem exemplis bene agentibus corda fidelium animentur, pro defensione regni Sicilie tam in spiritualibus quam in temporalibus que et quanta fecerimus [10]), audiatis. Eos quidem qui regnum sunt hostiliter ingressi, gladio spirituali percussimus; nonnulli etiam magni uiri qui ueniebant ad auxilium Marc(ualdi), ad inhibitionem nostram penitus destiterunt. Set et alio et alio modo, non minus extra regnum quam intra [11]), regni sumus operati salutem, expensis, quinimmo fratribus et sanguini nostro minime parcentes. Quam primo M. hostiliter regnum intrauit, contra eum masnadam nostram transmisimus, demum legatos et Iacobum marescalcum [f. 56'] et consobrinum nostrum cum exercitu in Siciliam sub diuersis rerum euentibus curauimus destinare, qui statum regni sub ultima sorte pendentem quam strenue rexerit et

[a]) *zuerst* opera sunt. [b]) perpetuare.

quantum regno ad gloriam profecerit et salutem, uicti testantur pariter et uictores. Amplius de speciali gratia illuc euntibus in succursum contra perfidum M. Sarracenis contra christianos coniunctum illam indulsimus ueniam peccatorum, quam in subsidium Terre sancte . . . . . [12]) nobis fuisse concessam. Verum nec his contenti ad subuentionem regni nos et fratres nostros exponimus et indefessis studiis ab his qui uniuersitatis uestre saluti proueniant, manum nullatenus retrahemus. Quoniam igitur adhuc latere dicitur anguis in herba [13]) et exercitus regius, qui est in Sicilia, innumeras exigit et magnas expensas, uniuersitatem uestram per apostolica [a]) scripta monemus adque precipimus, quatenus de bonis uestris regi subueniatis et regno et pro comuni salute et libertate uestra pugnantibus et exponentibus se ad mortem leta et facili manu subsidia ministretis, ne propter stipendiorum defectum milites redire cogantur et dissoluto exercitu hostis incipiat preualere. Melius enim est et comodius uobis, si datione pecunie dubius belli redimatur euentus et a uobis modicum stipendarius miles accipiat quam [b]) cum personis totum auferat inimicus.

[a]) apostalica. [b]) *folgt durchstrichen* iam.

[1]) *cf. Ps. 68, 4.* [2]) *cf. Innoc. III. Registr. lib. I epp. 557. 559. 560*: membrorum facti sunt mutilatione deformes; *lib. II ep. 221*: nobiles uestri .. facti sunt tandem membrorum mutilatione deformes. [3]) *cf. lib. II ep. 221*: Mementote igitur opprobrii totius regni. [4]) *Rom. 13, 12.* [5]) *cf. lib. I epp. 559. 560; lib. X ep. 141; lib. II ep. 221*: Quod futura sint nouissima Marcoualdi, quantum in eo fuerit, peiora prioribus. [6]) *Die Lücke im Texte lässt sich nach den verwandten Stellen im Reg. Innocenz' III. leicht ergänzen; lib. I ep. 559*: ut enim urbes in uillas redigat, nobiles et potentes subiiciat seruituti, personas rapiat et bona diripiat impotentum, patribus filias surripiat uiolenter et maritis uxores.. *oder lib. II ep. 221*: Disposuit siquidem, sicut quondam, diruere muros urbium, immo redigere ciuitates in uillas, captiuare nobiles, torquere ac mutilare potentes, spoliare diuites, pauperes flagellare, trucidare coram patribus filios et adulterare coniuges ante uiros, per uim uiolare uirgines et gladio perimere repugnantes. [7]) *cf. 1 Reg. 2, 8 und 3 Reg. 16, 2; ferner lib. II ep. 221*: qui eum erexit de puluere et de stercore suscitauit. [8]) *cf. lib. II ep. 221*: quibusdam Sarracenis confederatus. [9]) *Wörtlich ebenso in lib. II ep. 221.* [10]) *cf. lib. I ep. 557*: quot et quanta pro honore regis et statu regni Siciliae.. gessimus. [11]) *cf. lib. II ep. 280*: Quantum apostolica sedes non solum in regno.. sed extra regnum etiam .. [12]) *Die Lücke lässt sich ergänzen mit Hülfe von lib. II ep. 221*: illam concedimus ueniam peccatorum, quam in defensionem Terrae orientalis transfretantibus indulgemus. *Ueber den Ablass siehe auch lib. I ep. 558.* [13]) *cf. Verg. Eclog. 3, 93.*

II.

Innocenz III. an Friedrich II: freut sich der Fortschritte, die der junge König mache, und ermahnt ihn seine Hoffnung auf Gott zu setzen. (*Ferentino 1206 September*).

Auch im Registrum Innocentii III. a. IX ep. 157 (alt 156): Reg. Vat. t. 7 f. 111 [Reg]. — Daraus citirt von Raynald Ann. ad a. 1206 c. LXII und (fehlerhaft) edirt von Pitra Anal. nouissima t. I p. 528 n. 28. BF. 5971. P. 2822.

Fr. illustri regi Sicilie. Sicut agricola gratulatur, cum regiones suas albescere uidet [a]) ad messem, et cultor uinee cum uuas conspicit inturgescentium [b]) palmitum ubertate rubere, ita nos immo magis in Christi uisceribus exultamus. dum te in apostolice sedis gremio educatum pene iam ad annos audiuimus [c]) pubertatis euadere, quem a fascia quasi tenerioris infantie usque nunc absque multis nequiuimus anxietatibus custodire. Cum autem ad apostolice sedis ubera, que uelud sollertissima nutrix tuam hactenus obstetricauit infantiam, ita per uirtutem Altissimi coaluisse dicaris [d]), ut dies maturiores anticipando uirtutibus [1]) apud Deum et homines prudentia proficias et etate, rogamus illum, per quem reges regnant et principes [e]) principantur [2]), ut in te gratie sue dona multiplicet detque tibi potentiam et uirtutem [3]), per quam ad honorem sancti nominis sui cito regere ualeas regnum tuum, ut te feliciter in tuo solio confirmato, nos qui iam pro tue conseruatione iustitie labores non solum multiplices, set etiam inenarrabiles subiuimus et expensas, optate possimus a tanta sollicitudine requiescere ac populus te expectans suum te possit in Domino saluatorem habere. Monemus ergo serenitatem regiam [f]) et hortamur, quatenus tuum iactans in Domino cogitatum [4]), totam spem tuam in ipso defigas et ab eo petas gubernandi regnum et regendi te ipsum [g]) fortitudinem,

[a]) cernit *Reg.* [b]) inturgentium *Vat.* [c]) audimus *Reg.* [d]) diceris *V.* [e]) principes *fehlt im Reg.* [f]) attentius *fügt Reg. hinzu.* [g]) accipere *fügt Reg. hinzu.*

cuius, si recte rex esse uolueris, regnare in omnibus te expedit uoluntate [a]). Imbuat itaque pectus tuum initium sapientie timor Domini [5]) et karitas Dei, que exsuperat omnem sensum [6]), in tuis uisceribus refundatur [b]), ut sic per illum ualeas malum fugere, quod per istam bono possis totaliter inherere [c]).

[1]) *Vgl. Innocentii Reg. lib. XI ep. 4:* etatem anticipando uirtutibus [2]) *Vgl. ebenda lib. IX ep. 249.* [3]) *Vgl. ebenda lib. XI ep. 4.* [4]) *Vgl. ebenda lib. IX ep. 249 und Ps. 54, 23.* [5]) *Ps. 110, 10.* [6]) *Phil. 4, 7.*

III.

Honorius III. an den Erzbischof von Palermo: lobt seine in allen Stürmen bewährte Treue und ermahnt ihn darin zu verharren. (*Ende 1216*).

Honorius episcopus etc. Archiepiscopo Panor(mitano) etc. Indefesse tue deuotionis affectus, quem ad ecclesiam Romanam dignosceris habuisse, uerborum suffragia non requirit nec commendationis indiget adiumentis; ipse enim se manifeste commendat et probatum reddit [f. 57] per certissima [d]) operis argumenta. Inter procellas enim et turbines, dum Satan deuotos ecclesie et fideles regni ut purgaret, sicut triticum expetisset [1]), tu integer in deuotionis constantia perstitisti, non deuictus terroribus, non blanditiis allectus, laboris angustias non deuitans, non recusans mortis discrimen, si ab aliis inferretur. Illa etiam dilectionis karitas, quam ad nos habuisti, dum essemus in minori officio constituti, non latet, in qua sic te credimus profecisse, ut singularem ad nos habere puritatis constantiam uidearis, certi de te, quod neque mors neque uita neque instantia nec futura ab ecclesie deuotione te poterunt separare [2]). Quia uero de persona tua, quam sincera diligimus in Domino karitate, fiduciam gerimus pleniorem, fraternitatem tuam monemus et hortamur, quatenus in consueta fidei puritate perdurans etc.

[a]) cuius in omnibus te tenere, si recte uolueris esse rex, expedit uoluntatem *Reg.* [b]) infundatur *Reg.* [c]) Dat. Ferentini *Reg.* [d]) cestissima.

[1]) *cf. Luc. 22, 31.* [2]) *cf. Rom. 8, 39.*

IV.

Honorius III. an Friedrich II: empfiehlt ihm den getreuen Familiaren Thomas von Gaeta. (*Ende 1216*).

Idem. Illustri regi Sicilie Fr. in Romanorum imperatorem electo. Fuit semper progenitoribus tuis naturali quadam consuetudine benignitatis [a]) impactum, quod fideles suos, quos rerum experientia probatos reddidit per obsequia gratiosa, et habuerunt in grate dilectionis affectu et in condigne retributionis munificentiis preuenerunt, sicque concurrerunt plurimi in fragrantiam [b]) ipsorum nominis redolentis. Et licet alii principes fideles sibi asciuerint plurimos et amicos, ipsi tamen supergressi sunt uniuersos. Quamquam autem sine dubitatione credamus, te quantum ad hoc in ipsorum semitis ambulare, nichilominus tamen ex habundanti in hoc exortationes nostras adiungimus, serenitatem regiam monentes et affectuose rogantes, quatenus dilectum filium T. de Gaieta familiarem celsitudinis tue, qui inter alios familiares tuos tibi, sicut tua fidelitas non ignorat, fidelis in prosperis astitit et aduersis, taliter habeas precum nostrarum intuitu commendatum, laboribus suis liberaliter respondendo, quod idem proficiat in regie fidelitatis affectu et nos deuotionem tuam merito in Domino commendemus.

V.

Honorius III. an den Kämmerer Richard: lobt seine Treue und Hingebung an K. Friedrich II. und empfiehlt ihm den MagisterB. von Mazara (?). (*Ende 1216*).

Idem. Riccardo camerario. Deuotionis tue constantiam et sinceritatis affectum, quem ad karissimum in Christo filium nostrum Fr. Sicilie regem illustrem in [c]) Romanorum imperatorem electum

[a]) begnitatis. [b]) flagrantiam. [c]) in *fehlt*.

dignosceris habuisse, dignis in Domino laudibus commendamus. In cuius fidelitate continue profecisti, profectus de gratia in gratiam pleniorem, per odorem tui nominis et conuersationis exemplum ad ipsius deuotionem alios inuitasti. Sane cum fideles eius fraterna diligas karitate, ipsos presertim, quos cotidie uides regiis seruitiis insudare, affectuosius diligere ac commendatos habere debes specialius aput ipsum. Inter quos cum dilectus filius magister B. decanus Maz(arensis) [a]), sicut accepimus, feruorem fidei sue operis exhibitione monstrarit per obsequia gratiosa, tanto debet apud dictum regem esse magis acceptus, quanto ipsius et suorum seruitium eidem plus credimus fructuosum. Quocirca etc.

VI.

Innocenz III. an die Königin Constanze: sendet den Gesandten Thomas von Gaeta zurück, ermahnt zum Mut und dankt für die ihm überreichten Geschenke. (1198 Oktober-November).

Innocentius episcopus etc. Constancie illustri regine Sicilie. Venientem ad presentiam nostram dilectum filium T. Gaietanum uirum utique prouidum et fidelem ac in apostolice sedis et regni deuotione ac fide per multa iam argumenta probatum, benigne recepimus ac ea que nobis fideliter et prudenter ex parte tua proposuit, audiuimus diligenter, qui te de nostre uoluntatis constantia, quam ex nostra responsione plenius intellexit, reddere poterit certiorem. Monemus itaque serenitatem tuam attentius, quatenus non defficias in necessitatibus et angustiis, que [b]) te nimis circumdedisse uidentur, set inuictum geras animum contra illos, in eo figens anchoram spei tue, cuius imperio uenti obediunt adque mare, qui, sicut pro certo confidimus, cito sedabit huiusmodi tempestates. Negotium, quod iam promouit feliciter consumando, nos quoque, qui ad eiusdem negotii consumationem aspiramus studio indefesso [c]).

[a]) *es könnte freilich auch* manifestum *heissen; aber ein Name ist doch wahrscheinlicher, und vielleicht statt* Maz. *zu lesen* Mess. [b]) qui. [c]) *hier fehlt wohl das zu diesem Satze gehörende Verbum, wenn man nicht die Lücke in einem zu* Negotium — consumando *gehörenden Vordersatz suchen will.*

Auxilium, [f. 57'] quod forte ad presens tibi conferre non possumus, alias oportunitate accepta poterimus exhibere. De duobus autem pannis ad aurum et totidem xammitis, que per eundem magistrum tua nobis deuotio destinauit, gratiarum tibi referimus actiones.

VII.

Innocenz III. an die Konsuln, Richter, Milizen und das Volk von Gaeta: empfiehlt ihnen seinen Legaten und ermahnt sie in der Treue zum König zu verharren. (*1199 Februar*).

Innocentius episcopus etc. Consulibus, iudicibus, militibus et populo Gaiete etc. Ad prouidendum regi et regno Sicilie multiplex ratio nos inducit, generalis uidelicet, specialis et singularis. Generalis quidem quia ex iniuncto nobis apostolatus officio sapientibus sumus et insipientibus secundum Apostolum [1]) debitores. Specialis uero quia regnum Sicilie ad ius et proprietatem apostolice sedis noscitur pertinere. Singularis autem quia karissimus in Christo filius noster Fr. Sicilie rex illustris a patre ac matre ipsius specialiter fuit apostolice tutele relictus. Licet igitur pro ipsius regni defensione ac conseruatione anxietates et sollicitudines plurimas pertulerimus hactenus etc. Quocirca uniuersitati uestre per apostolica scripta mandamus et districte precipimus, quatenus ipsum tamquam apostolice sedis legatum recipientes etc. Vos autem in fidelitate regia stabiles perseuerantes et fortes, non terreamini rumoribus uariis adque uanis [a]) nec timeatis inundationem torrentis, que cito transiens exsiccabitur et quasi titio fumigans [2]) extinguetur. Regia quippe uirtus, que iustissimam habet causam, iugiter inualescit, cui nos etiam uires nostras addemus, ut uis, si qua foret aduersa, penitus euanescat.

[a]) *folgt* q.

[1]) *Rom. 1, 14.* [2]) *Isai. 7, 4.*

VIII.

Der Knecht Christi Roggerius an Magister Thomas und Frau S.: ermahnt sie von ihrem Reichtum den rechten Gebrauch zu machen. — —

Dilectis Deo et hominibus magistro T. et domine S. [a]) seruus Christi Rogg(erius) salutem et deuotas gratias in Domino. Aures uestre karitatis mihi precor, karissimi, paululum commodate et a secularibus negotiis aliquantulum feriati, proposite uobis epistole patienter audire diguemini lectionem. Meritorium est etenim et salubre fidelibus monitis libenter intendere et se religiosorum orationibus humiliter commendare. Sepe namque nec preter solitum solet accidere ut quod nostris meritis non ualemus, aliorum patrociniis assequamur et quod possibilitas nostra non optinet, eorum nobis intercessione donetur, et quos accusat actio propria, intercessio reddat excusabiles aliena. Nec uero tantum in alterius debemus sperare precibus, quod a bonis ideo cessemus operibus, quia frustra suffragiis alienis innititur, qui deses et negligens otiatur, et inuanum se credit peregrinis precibus adiuuari, qui bonis operibus renuit exerceri. Unde Salomon ait: Manus [b]) in manu non erit innocens malus [1]). Et beatus Iob: Saluabitur, inquit, innocens, saluabitur autem in munditia manuum suarum [2]). Et Dominus in euangelio: Extende, ait cuidam, manum tuam [3]), id est exerce operationem bonam. Tunc est igitur fructuosa supplicationis oratio, cum is, pro quo supplicatur, actus corrigit, mores ordinat, uitam informat, et sacrificium pie deuotionis in odorem suauitatis offertur, cum uitiorum fetoribus uirtutum fragrantia [c]) superfertur. Delirat quidem qui peccatum sibi dimitti postulat, quod ipse primitus non dimittit, et qui sui ipsius non miseretur, misericordiam a Domino non meretur. Hinc Salomon: Miserere, inquit, anime tue placens Deo etc. [4]). Qui enim peccans assidue uite huius indutias postulat, quasi salutando genu flexo Dominum colafizat. Proinde rectus ordo uere penitentie est, prius peccatum relinquere, secundo

[a]) S *auf Rasur.* [b]) manu. [c]) flagrantia.

penitentiam agere. tertio elemosinis et bonis operibus insudare. Hoc in euangelio Dominus innuit, cum in oratione et ieiunio docet et helemosina consistere formam perfectionis humane [5]). Audiant [6]) diuites huius seculi, qui cum euangelico diuite purpura et bisso induti [6]), cotidie splendide epulantur nec micas mense sue pauperibus, set potius uenaticis canibus iacientes. quid in die iudicii Domino respondebunt, cum ipse constitutus a Deo iudex uiuorum et mortuorum terribiliter conqueretur, se esurisse, sitisse, alguisse, egrotasse, peregrinum et in carcere [b]) fuisse nec sibi eos inter tot angustias ministrasse? [7]) Quid eis tunc aim? [f. 58] Cum in promptu erit terribilis illa sententia: Ite maledicti etc. [8]), cum eos accusante conscientia, trementibus angelis, ibunt in subplicium eternum [9]), demonibus impellentibus ad ruinam. Non quod omnino diuites et diuitias, delicatos et delicias condempnemus, cum plerosque sanctorum diuites et delicatos legamus in ueteri testamento, sanctos patriarchas Iob et Tobiam et multos alios, in nouo quoque Zacheum [c]) et Nichodemum, ipsos quoque imperatores Romanos, qui testimonio fidei probati inuenti, pro perituris eterna, prò temporalibus celestia receperunt. Audiant igitur diuites Zacheum diuitias suas fideliter dispensantem, cum dicit: Dimidiam bonorum meorum. Domine, do pauperibus [10]) etc. Iob quoque: Si comedi, inquit, bucellam meam solus et non comedit pupillus ex ea [11]), et pater eram pauperum [12]), merentium consolator [13]). Tobias etiam dicit: Quoniam elemosina a morte liberat [14]). Et propheta Daniel Nabuchodonosor infideli, ut peccata sua redimeret elemosinis [15]), consulebat. Ipse quoque Dominus in euangelio: Date, inquit, elemosinam et omnia munda sunt uobis [16]). Sicut enim aqua extinguit ignem, ita elemosina extinguit peccatum. Ideo thesaurizandum in celis, ubi nec erugo nec tinea demolitur neque fures effodiunt nec furantur [17]). Qui enim diuitias suas bene dispensauerit in presenti, audire merebitur in futuro: Euge, serue bone et fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, supra multa te [d]) constituam; intra in gaudium Domini tui [18]). Admonendus est proinde auarus ut eroget, largus ut perseueret, ut ille culpa tenacitatis pressus peni-

[5]) *folgt getilgt* hoc. [b]) carcerem. [c]) *folgt* diuitias suas fideliter dispen- [illegible] cum dicit *mit darüber gesetztem* ua — cat. [d]) te *über der Zeile nachgetragen.*

teat. Largo uero merita merito pie largitatis accrescant, ille obproprium perpetue confusionis euadat, iste laudem perpetue glorificationis adquirat. Virtutis enim genus est substantiam propriam non amare, ubi tantum laudis adquiret, quantum facultatibus abrogatur. Gratias Deo, qui uos hoc mundo tamquam non utentes utimini, quod Deo seruitis non mammone [19]), quod non uos diuitie possident, set uos diuitias possidetis, quod uos non eas habetis ut proprias, set pauperibus, peregrinis, uiduis, orphanis, seruis Christi, qui pro uobis eius pedes lacrimis cotidie rigant [20]), fideliter dispensatis. Non est uobis ab auditu malo timendum, si ubi thesaurum uestrum premittitis, ibi sit et cor uestrum [21]), nec erubescetis in conspectu Domini et sanctorum eius, ubi tot habituri estis amicos, quot in hoc seculo uos constiterit beneficos extitisse. Absit enim ut ibi memoriam uestram liber uite non contineat, quantotiens ibi per egentium manus conscripta, quotiens eas piis elemosinis inpleuistis, ibi filios et filias sentietis, quotquot in hoc seculo uestris beneficiis misericorditer adoptastis et pro uobis apud Deum fideliter allegabunt, qui uestras hic elemosinas receperunt. Ante iudicem secure comparebitis, cuius gratiam piis operibus comparastis, nec confundemini loquentes inimicis uestris in porta, ubi totius curie celestis officiales propitios habebitis adiutores. Non sit uobis doloris occasio quod filios et filias non habetis, set credatis Dominum in hoc uobis misericorditer prouidisse, uobisque magis esse necessarios mille quam quinque, quia, sicut prediximus, uobis sunt filii et filie, quoscumque piis elemosinis adoptatis. Si enim filii uobis nascerentur, ex eorum obitu luctus, dolor et gemitus imineret; si uiuerent, essetis in diuitiis augendis solliciti, in ampliandis possessionibus studiosi, minus benefici erga pauperes, minus erga Deum deuoti, minus etiam utiles uobis ipsis. Cum ergo nichil in terra fiat sine causa, istud quoque ex Dei dispositione accidisse sciatis, ut uidelicet corde et animo colatis Deum et ipsum de uestra substantia iusta prophetam fideliter honoretis [22]). Ad te autem, o karissima S. sanctorum filia, ad te exortationis mee diligentia conuertatur. Habet enim magister T. [f. 58′] multiplex consolationis remedium in eo quod contulit ei Dominus intelligentiam scripturarum; tibi autem, que litteras minus nosti, sit lectio fabrica mundi huius. Considera in mundi huius fabricatione [a]) potentiam,

[a]) fabricreacatione.

sapientiam. benignitatem [a]). Potens enim fuit et est et erit qui omnia hec creauit; sapiens qui creata tam sapienter disposuit [b]); benignus qui creata et disposita tanto decore [b]) uestiuit. Quia potens timendus est, quia sapiens imitandus, quia benignus amandus, potentis ergo timor te peccare prohibeat, sapientis imitatio bonis operibus inherere te faciat, benigna dilectio cor tuum flamma sue karitatis accendat! Considera quanta pro te fecerit Deus, et exemplum capitis imitare, si uis eius corporis membrum esse, expansis in cruce brachiis cotidie te prouocat ad amplexus! Habe ergo semper in mente Dominum et tua nouissima memorare, quia nulla tibi nocebit aduersitas, si nulla iniquitas dominetur!

[1]) *Prov. 11, 21.* [2]) *Job 22, 30.* [3]) *Matth. 12, 13: Marc. 3, 5; Luc. 6, 10.* [4]) *Eccli. 30, 24.* [5]) *Matth. 17, 20; Marc. 9, 28?* [6]) *Luc. 16, 19.* [7]) *Matth. 25, 35 sq.* [8]) *Matth. 25, 41.* [9]) *Matth. 25, 46.* [10]) *Luc. 19, 8.* [11]) *Job 31, 17.* [12]) *Job 29, 16.* [13]) *Job 29, 25.* [14]) *Tob. 12, 9.* [15]) *Dan. 4, 24.* [16]) *Luc. 11, 41.* [17]) *Matth. 6, 20.* [18]) *Matth. 25, 21. 23.* [19]) *Matth. 6, 24; Luc. 16, 13.* [20]) *cf. Luc. 7, 44.* [21]) *Matth. 6, 21; Luc. 12, 34.* [22]) *Prov. 3, 9.*

IX.

Kaiserin Constanze an Celestin III: beschwert sich über die Ernennung eines Legaten für Apulien und Calabrien, über des Papstes Einmischung in die Abtswahl im Kloster S. Giovanni degli Eremiti und über die Konsekration des Hugo von Troia zum Erzbischof von Siponto, und bevollmächtigt ihren Abgesandten den Magister Thomas von Gaeta.

Palermo 1195 Oktober 3.

Reuerentissimo in Christo patri et beatissimo domino Celestino Dei gratia sedis apostolice summo pontifici C. eadem gratia Romanorum imperatrix semper augusta et regina Sicilie cum iustitia in conspectu Domini comparere. Sperandum erat de sacrario sancte Romane ecclesie tamquam de celesti oraculo concordie fomitem [c]) et pacis consilium emanare, presertim cum dominus

[a]) begnitatem [b]) disposuit. benignus qui creata qui creata (*sic*) et disposita tanto decore *am oberen Rande nachgetragen.* [c]) formitem.

noster uictoriosissimus [a]) imperator et rex Sicilie potentissimus per ecclesiasticas probate honestatis personas et illustres imperii uiros suum declarauerit crebro propositum ad sociandam pariter et reseruandam imperii et ecclesie debitam et Deo placitam unitatem, nostri quoque culminis diligentia ad hoc ipsum operam dare disponeret efficacem, maxime postquam beatitudinis uestre preces super hoc commonitorias nos meminimus recepisse. Set ecce tamquam retroacti malitia temporis parum sibi turbationis et scandali uendicasset, quod sine absurditate non dicitur, de capite omnium et magistra ecclesiarum, de ipsius magisterio pacis malorum germina suborta repullulant et pacem ecclesia uidetur effugere, quam Dei et hominum mediator quasi precipuum doctrine sue signaculum suis sequacibus commendauit. Ecce enim inter alia fomenta discordie regnum nostrum, quod et paterna successione et imperialis adquisitione potentie contra emulorum conatus indebitos Domino largiente suscepimus, nouis quibusdam et insolitis institutionibus uestra disponit beatitudo uexare, noue legationis officium per Apulie terminos et Calabrie uni de cardinalibus iniungendo, ut sub noui specie nominis et in regno, quod absit, fiat turbatio recidiua et nostra serenitas grauiter offendatur, presertim cum sub [b]) domino patre nostro rege Rog(erio) felicis memorie ac deinceps sub aliis regibus fratre ac nepote nostro predecessoribus nostris diue recordationis numquam in regno talia per sanctam Romanam ecclesiam fuerint attentata nec cuiquam cardinalium generalis in regno legatio fuerit deputata; set cum ad domum regiam specialiter missi uel in Greciam forent aliquando destinati, per ecclesias nostras transitum facientes accurata suscipiebantur diligentia prelatorum. Meminerit igitur sanctitas uestra, beatissime pater, in iniuriam excellentie nostre predecessorum uestrorum terminos non exire nec regni pacem, quam auctore Deo refouere incipimus, per noua instituta turbare, quod in quanti materiam scandali posset excrescere [c]), beatitudinis uestre prouidentia non ignorat. Scripsistis nuper nichilominus monachis monasterii sancti Iohannis heremitarum, apostolice sedis mandata cum interminatione mittendo, ne in abbatem alium sua uota transferrent, set blasfemum illum et magestatis imperatorie proditorem non [d]) pro futuris desideriis expec-

[a]) uictoriossimus. [b]) sub *fehlt*. [c]) excressere. [d]) *sic*.

tarent. In quo quantum fuerit nostro culmini derogatum, uestra potest beatitudo metiri, cum monasterium [f. 59] illud opus fuerit manuum patris nostri et in tantum palatio sit adnexum, ut de mensa regia diurna suscipere consueuerit alimenta. Quomodo igitur posset uotis suis auctoritate sua consulere qui nec sibi posset uictualia nisi de nostra clementia ministrare? Sicne, pater et papa sanctissime, uestris per uos legibus abrogatur, ut ius patronatus, quod priuatis non subtrahunt, uestra nobis decreta non seruent? Set satis parum est in hac parte ius nostrum offendere, cum ad paterne adquisitionem hereditatis nos uestra paternitas non destiterit impedire. Cessent ista, si placet, deinceps, beatissime papa, que et uobis et toti mundo esset difficile promouere et nulla ratione posset imperialis sublimitas tollerare. Intelleximus preter hec, H. de Troia per uos nuper in Sipontinum archiepiscopum consecratum, qui ad insipientiam sibi titulum suscepit ecclesie, cuius usum toto uite sue tempore non habebit. Hic enim non ob aliud in Romana curia moram uisus est facere diuturnam, nisi ut nostra negotia quibus posset uiribus impugnaret et iuris nostri nepharios detentores nefandis ipse artibus adiuuaret. In his omnibus reuerentia uestra prospiciat, ne tot et tanta dissidii fomenta subcrescant, unde, quod nolumus, maiora malorum incitamenta consurgant, cum enim ad regnum hereditarium paterni iuris plenitudine possidendum iustis ex omni parte rationibus fulciamur, ferre non possumus, ut in nobis predecessorum nostrorum dignitas minuatur et in nostris ecclesiis tales, quorum maxime nobis est nota perfidia, contra nostram conscientiam et beneplacita inducantur. Pro his omnibus latorem presentium magistrum T. de Gaieta, deuotum et fidelem nostrum celsitudinis nostre nuntium, ad uestre beatitudinis auditorium duximus destinandum, quem in his que pro parte nostra proposuerit, tamquam fidum nostre interpretem uoluntatis, ad honorem nostre serenitatis et comodum ecclesie benigne, sicut sanctitati uestre congruit, audietis.

Dat. Panorm. III. mensis octubr. XIIII ind.

X.

Thomas an Kaiser Friedrich: beklagt den drohenden Bruch zwischen Kaiser und Papst, mahnt zur Vorsicht und empfiehlt, durch mildere Behandlung des Volkes sich dessen Liebe zu erwerben, die ein besserer Hort sei als die neuen Burgen.

(*1223-1225*).

Domino imperatori Fr. Thom(as). Sperandum erat et hoc cum desiderio tota christianitas expectabat, ut uos et dominus papa, quibus incurnatur et famulatur totus orbis, unus spiritus essetis in Christo, qui est pax nostra et fecit utrumque unum [1]). Unde quia peccatis exigentibus secus quam sperabatur accidit, dolens et lugens dico: Ve mundo a scandalis, ue mundo a scandalis [2]). In quibus quanta mala, quanta pericula lateant, sicut nemo est qui ignoret, sic nemo qui sufficiat explicare. Et ideo scandala ipsa tamquam orbis excidia, si fieri potest, euitentur; si autem culpis obstantibus uitari non possunt, per uos non ueniant, attendentes illud euangelicum: Ve homini illi, per quem scandalum uenit [3]). Et quoniam mundus totus est positus in maligno [4]) et ad exigentiam peccatorum tempora iam incipiunt obnubilari, placeat excellentie uestre, ut palpebre gressus uestros precedant [5]) et consilia sapientum preueniant actus uestros. Nam sicut philosophus dicit: Ale sunt auibus, ut effugiant laqueum, et consilia sunt hominibus, ut effugiant periculum [6]). Non enim quod ante oculos situm est, sufficit intueri, rerum exitus prudentia metitur, set et quicquid accidere potest noxium, precauendum est. Nam iacula, que preuidentur, minus ledere solent. Et quoniam qui est ex aduerso neque paruus neque paruipendendus non dormit neque dormitat. Et uos ergo non dormitetis, quin immo et quando dormitis, cor uestrum euigilet [7]). Nam ut impetrata uenia loquar, melius est uobis super serpentibus et igne dormire, quam super instantibus periculis, que fideliter timentur ab his, qui diligunt uos in ueritate. Si seruus audet domino suo consulere, fidelis famuli uestri consilium est [f. 59′] istud, si tamen maiestati uestre bonum uidetur ut etc. Sane placeat magestati uestre diligi potius quam timeri, nulla namque dominorum maior est defensio, nulla

fortior fortitudo quam amor subiectorum, qui, cum diligunt, certatim sese periculis exponunt, pro dominis suis mori parati, quam eis superuiuere cupientes. Timor autem non est perfectus custos fidelitatis, set quicquid terret, et trepidat, et, ut ait quidam, necesse est ut multos timeat, quem multi timent [8]). Pro Deo, domine, habeant interualla collecte, temperetur impositio seruitiorum, respiret ab honeribus regnum iam fessum, quod temporibus felicium regum predecessorum uestrorum bonis cunctis florebat, abstergantur ab oculis lacrime [9]) et incipiant homines non dolere; mitius agatis cum populis et ciuitatibus regni uestri, quod est clara et preclara hereditas uestra, ut sic resanentur uniuersitatis corda, que crebris [a]) collectarum et exactionum ictibus sunt uulnerata, et uobis et filio uestro firmiter obsignentur. Que nimirum, cum sincera sunt, cunctas arces et omnem omnino militiam exsuperant. Et ideo, sapientissime principum, sapienter faciatis, ut famulentur uobis uniuersorum corda magis quam corpora, et etiam, ubi et quando expedit, beneficiorum largitionibus astringantur. Ante omnia Deum, cui celum sedes est et terra scabellum pedum eius [10]), ponatis uobis adiutorem [11]) et in timore eius sit uobis fiducia fortitudinis. Non est enim confusio confidentibus in Deo [12]), set firmamentum est Dominus timentibus eum [13]); qui timet Deum [b]), timebunt eum omnia et qui non timet Deum, timet omnia [14]). Domini est salus, et sicut nemo est a se ipso, ita nemo saluus est a se ipso. Ipse saluum uos faciat, qui saluos facit reges, et custodiat semper ab omni malo. Amen.

[a]) crebis. [b]) timet *corr. in* timent; Deum *nachgetragen.*

[1]) *Eph. 2, 14. 2.* [2]) *Matth. 18, 7.* [3]) *Matth. 18, 7.* [4]) *1 Joh. 5, 19.* [5]) *Prov. 4, 25.* [6]) *Woher?* [7]) *cf. Cant. 5, 2.* [8]) *cf. Seneca De ira II, 10? oder wahrscheinlicher nach einer mittelalterlichen Sentenzensammlung.* [9]) *cf. Apoc. 21, 4.* [10]) *Isai. 6,61.* [11]) *cf. Ps. 51, 9.* [12]) *Dan. 3, 40.* [13]) *Ps. 24, 14.* [14]) *Ps. 3, 9.*

XI.

Thomas an den Kaiser Friedrich: bittet, dass bei den Bauten des Kaisers die Armen nicht bedrückt werden möchten, ermahnt, dass er wie seine Vorgänger Kirchen und Klöster errichten möge; statt Burgen zu bauen, möge er sich durch Woltun und Milde die Herzen seiner Untertanen erwerben, deren Liebe das stärkste Bollwerk der Fürsten sei. (*1223-25*).

Idem ad eundem. Loquar ad dominum meum, quamuis sim puluis et cinis [1]), et tam fidenter scribo quam fideliter amo. In edificiis que plura simul per regnum erigitis, pauperes non grauentur, illius intuytu qui pro hominibus factus est pauper; set et magestatem uestram plurimum deceret, si primitias edificiorum uestrorum, pium uidelicet opus, Deo solueritis, per quem est quod uiuitis, per quem est quod imperatis, sicut olim fecerunt christianissimi reges Sicilie progenitores uestri, qui etiam inter bella fundabant ecclesias et monasteria, beneficentie [a]) sibi celitus collate numquam immemores: et inde est, sicut fertur, quod de domo eorum lucerna non extinguetur [2]) et filii filiorum eorum Deo digni regnabunt in eternum. Ceterum sicut in philosopho legitur: Bonum est in cena lucernam claram apparere, bonum est mentem claram esse in prosperitate [3]), ut quicquid accidere possit aduersi, preuideat preuisumque repellat. Imperator quoque numquam ita paci credat [b]), ut se bello non preparet; neque nauta redit in estate securus, ut hyemalia instrumenta presta non habeat et ad manus. Quapropter, sicut scriptum est, imperator inuicte,

Consilii regimen uirtuti corporis adde [4]).

Et in Virgilio

At pius Eneas per noctem plurima uoluens [5]).

Estote ergo, si placet, serenissime principum, premissa circumspectione solliciti et non, sicut nonnulli faciunt, oculis uigiletis et corde dormiatis, set et manus uestre depinguant uobis crucem et Deum, qui saluos fecit reges, ponatis uobis semper adiutorem [6]). Sane non opus

[a]) benificentie. [b]) credit *scheint corr. in* credat.

est maiestatem uestram erigere in altum arces nec in [a]) ascensum arduos colles munire nec latera montium abscidere multiplicibus muris et turribus sepire: saluum regem beneficentia [b]) simul et clementia in aperto prestabunt. Unum est enim inexpugnabile munimentum: amor subiectorum, qui pro benigno domino suo mucronibus se obiciunt et pro uno capite tot milia excipere ferrum ac multis mortibus unam animam redimere certatim appetunt, nonnumquam senis et inualidi. Et ideo benefaciendo, quod super omnia principem decet, uobis et filiis uestris fidelium uestrorum corda firmiter ob-[f. 60]pignoretis et eos pie tractetis ut filios, quoniam Iesus Christus filios suos uocare non est dedignatus amicos [7]).

[1]) *Gen 18, 27.* [2]) *cf. Prov. 31, 18.* [3]) *Ich bin im Auffinden dieser Stellen nicht geübt: diese finde ich in der Tat nicht, die andern verdanke ich der Gelehrsamkeit von Fedor Schneider.* [4]) *Monosticha Catonis v. 17.* [5]) *Verg. Aen. 1 v. 305.* [6]) *cf. Ps. 51, 9.* [7]) *cf. Joh. 15, 19.*

XII.

Innocenz III. an den Bischof und Klerus, den Justitiar Thomas, die Konsuln und das Volk von Gaeta: fordert sie auf, dem ihnen von Markward zugesandten Bajulus nicht zu gehorchen. (*1201-1202*).

Innocentius episcopus etc. Venerabili fratri episcopo et dilectis filiis clero, Thome regie curie iustitiario, consulibus et populo Gaietano etc. Cum cautus metuat foueam lupus [1]) et animalia carentia ratione uincula, quibus semel inheserunt, expauescant, miramur et non sine ratione mouemur, si non necessitate coacti, set friuola quadam occasione seducti, scientes pariter et uolentes, in rete uos incluseritis excommunicati et perfidi Morcualdi, qui quos capere semel potuerit, non ad litus trahere, set mergere nititur et cum armis nequeat superare, minis et litteris nititur optinere. Dicitur enim quod tam sub regio quam suo quoque sigillo uniuersitati uestre litteras destinauit, ut cuidam fautori suo tamquam baiulo a magnificentia regia constituto intendere curaretis. Monemus igitur uniuersitatem uestram, quatenus eum quem dictus M. destinauerit, pro baiulo non recipiatis nec ei in aliquo pareatis etc.

[a]) in *über der Zeile nachgetragen.* [b]) benificentia.

[1]) *Hor. Ep. 16, 49.*

XIII.

Innocenz III. verleiht der Kaiserin Constanze, Königin von Sizilien, dem König Friedrich und ihren Erben das Königreich Sizilien, das Herzogtum Apulien, das Fürstentum Capua, Neapel, Salerno, Amalfi, Marsien und was sie über Marsien hinaus besitzen, als Lehen der römischen Kirche.

(*1198 November 19*).

Auch im Reg. Innocentii III a. I n. 410 (alt 397): Reg. Vat. t. 4 f. 113 [Reg.]

Die Editionen gehen sämtlich auf das Register Innocenz' III. zurück. Auch Raynald Ann. ad a. 1198 c LXII. BF. 5653. P. 431. — Ich gebe den Text des Vatikanischen Codex [V], den ich wo es nötig ist, aus dem Registrum verbessere. Dessen Varianten setze ich in die Fussnoten. — Es ist, wie oben bemerkt, deutlich, dass beide Texte unabhängig von einander sind.

Innocentius episcopus etc. [a]). Constantie [b]) imperatrici gloriose et [c]) regine Sicilie karissime in Christo filie [d]) et [e]) karissimo filio Fr. illustri regi Sicilie eorumque [f]) heredibus in perpetuum. Super gentes et regna diuina prouidentia constituti, ut euellamus noxia et salubria cum propheta [1]) plantemus, sic ad uniuersas prouincias nostre considerationis aciem extendere uolumus et circa eas pie sollicitudinis studium exercere, ut sopitis turbinibus tempestatum, quas parit mater diuersitas, seruent ad inuicem mutue karitatis affectum et in uere pacis uinculo gubernentur. Porro specialiter et precipue specialem ac precipuam sollicitudinem circa regnum Sicilie nos conuenit adhibere, quod in apostolice sedis feruentius hactenus deuotione permansit, ad quod etiam inclite recordationis R. quondam patris, W. fratris et W. nepotis tuorum regum Sicilie, filia imperatrix, grata memoria nos inducit, qui in apostolice sedis ac predecessorum nostrorum dilectione firmius persistentes, ab eius

[a]) Innocentius episcopus etc. *fehlt im Reg.* [b]) C. *Reg.* [c]) et *fehlt im Reg.* [d]) karissime in Christo filie *fehlt im Reg.* [e]) ac *Reg.* [f]) eorum *V.*

non potuerunt unitatis firmitate diuelli, quin tanto fortius in ipsius obsequio permanerent, quanto aduersus eam se amplius impetus extolleret tempestatis. Hac igitur consideratione diligenter inducti ac credentes quod predictorum regum uestigia uestra regia serenitas in deuotione ac obsequiis ecclesie imitetur, uobis et heredibus uestris, qui, sicut dictus rex W. quondam frater tuus felicis memorie Adriano pape predecessori nostro exhibuit [2]), nobis et successoribus nostris [a]) et ecclesie Romane fidelitatem et hominium exhibuerint [b]) et [c]) que subscribuntur uoluerint obseruare, concedimus regnum Sicilie, ducatum Apulie et principatum Capue cum omnibus pertinentiis suis, Neapolim, Salernum et Amalfiam cum pertinentiis suis, Marsiam et alia que ultra Marsiam habere debetis et reliqua tenimenta, que tenetis a predecessoribus uestris hominibus sacrosancte Romane ecclesie iure detenta et contra omnes homines adiuuabimus honorifice manutenere. Pro quibus omnibus coram uenerabili fratre nostro Hostiensi episcopo [d]), apostolice sedis legato [3]), quem ad iuramentum tuum, filia imperatrix, recipiendum transmisimus, fidelitatem nobis nostrisque successoribus et ecclesie Romane iurasti, sicut continetur in duobus similibus capitularibus, quorum unum penes te sigillo nostro [4]) et [e]) alterum penes nos sigillo tuo aureo signatum habetur, firmiter repromittens quod, quia presens presenti debet hominium exhibere, quandocumque nos aut successores [f. 60′] nostri te in aliqua parte regni, quam secure possis adire, ad presentiam nostram [f]) uocauerimus, reuerentur accedes ligium homagium [g]) prestitura, nisi certum impedimentum aut euidens necessitas interuenerit, quibus cessantibus sine fraude uenies ad ligium homagium uel [h]) hominium faciendum. Cum autem tu, fili rex, fauente Domino ad legitimam etatem perueneris, nobis et successoribus nostris ac ecclesie Romane fidelitatem et ligium hominium exhibebis. Censum uero sexcentorum skifatorum [i]) de Apulia et Calabria, quadringentorum [k]) uero de Marsia uel equiualens in auro uel [l]) argento uos ac heredes uestros statuistis ecclesie Romane annis singulis soluturos, nisi forte impedimentum aliquod interuenerit, quo

[a]) nostris *fehlt in V.* [b]) exhibere *Reg.* [c]) ac *Reg.* [d]) O. episcopo Hostiensi *Reg.* [e]) et *fehlt im Reg.* [f]) nostram presentiam *Reg.* [g]) hominium *Reg.* [h]) homagium uel *fehlt im Reg.* [i]) squifatorum *Reg.* [k]) quadrigentorum *V.* [l]) et *V.*

cessante census ex integro persoluetur. Electiones autem secundum Deum per totum regnum canonice fient [a]) de talibus quidem personis, quibus uos ac heredes uestri requisitum a uobis prebere debeatis assensum. Ut autem hec que supra diximus tam nostro quam successorum nostrorum tempore perpetuam optineant firmitatem et nec uestris nec uestrorum heredum temporibus alicuius [b]) ualeant [c]) presumptione turbari, nos ea de comuni consilio et uoluntate fratrum nostrorum auctoritate apostolica confirmamus et ualitura in perpetuum presenti pagina communimus [d]). Nulli ergo etc. usque indignationem incurrat etc. [e]) reamque se diuino iudicio de perpetrata iniquitate cognoscat etc. in modum priuilegii. Cunctis autem omnia predicta seruantibus etc.

[1]) *vgl. Jerem. 21, 6.* [2]) *vgl. Nr. XXX.* [3]) *Octavian.* [4]) *Dies Exemplar ist indessen im Vatikan zurückgeblieben und von J. Schwalm im N. Archiv XXI S. 721 n. 1 herausgegeben worden.*

XIV.

Innocenz III. an die Kaiserin Constanze, Königin von Sizilien, und König Friedrich von Sizilien: ordnet die Wahl der Bischöfe im Königreich. (*1198 November 19*).

Auch im Registrum Innocentii III. a. I n. 411 (*alt 398*): *Reg. Vat. t. 4 f. 113'* [*Reg.*]

Hieraus alle bisherigen Editionen BF. 5654. P. 426. — Die Verschiedenheiten der beiden Texte sind erheblich. Ich gebe den des Vatikanischen Codex (*V*), *die Abweichungen des Registrum gebe ich in den Noten.*

Innocentius episcopus etc. Karissime in Christo filie [f]) Constantie [g]) imperatrici et [h]) regine Sicilie una cum [i]) karissimo filio Fr. illustri rege [k]) Sicilie salutem et apostolicam benedictio-

[a]) fiant *Reg.* [b]) alicuius *fehlt in V.* [c]) ualeat *V.* [d]) et tam a nobis quam successoribus nostris perpetuis temporibus statuimus obseruanda *fügt das Reg. hinzu. In V fehlt der Passus wohl nur durch das Versehen des Kopisten.* [e]) etc. *fehlt im Reg.* [f]) Innocentius — filie *fehlt im Reg.* [g]) C. *Reg.* [h]) et *fehlt im Reg.* [i]) unā *V; statt* una cum *hat Reg* ac. [k]) regi *Reg.*

nem [a]). Nec nouum nec iniustum existit, si regno Sicilie gratiam facimus specialem, quod specialiter [b]) in ecclesie Romane deuotione permansit et ab ea specialius meruit honorari. Reges siquidem et principes eius in apostolice sedis dilectione [c]) fortius roborati usque adeo ei fideliter et familiariter adheserunt, ut ad ipsius exaltationem potenter intenderint et ab ea diuelli nullius [d]) potuerint impetu tempestatis, set [e]) in ipsa et per ipsam exaltari credentes et in ea post Deum sue spei ponentes et gaudii fundamentum. Specialiter autem inclite recordationis R. quondam pater, W. frater et W. nepos tui, filia imperatrix, reges Sicilie familiari eam ueneratione sunt deuotionis obsequio et predecessoribus nostris usque adeo non minus in aduersis quam prosperis adheserunt, ut cum fratribus nostris uobis ob eorum memoriam et constantiam sinceritatis, quam ad nos uos habere cognouimus per effectum, quantum cum Deo et nostra possumus honestate deferre uelimus et salua iustitia et ecclesiarum canonica libertate, petitionibus uestris assensum facilem exhibere. Ne igitur ulla de cetero inter nos et successores nostros ac uos et heredes uestros super electionibus dissensio [f]) suscitetur [g]), modum faciende electionis in posterum [h]) presentibus curauimus litteris explicare, in quibus sic in multis regie serenitati deferimus, ut libertatem ecclesiasticam non ledamus. Sede uacante capitulum significabit uobis et heredibus uestris [i]) obitum decessoris [k]). Deinde conuenientes in unum, inuocata Spiritus sancti gratia [l]), eligent canonice personam ydoneam, cui uos et heredes uestri [m]) prebere debetis [n]) assensum, et factam electionem [o]) non different publicare. Electionem uero factam et publicatam denuntiabunt uobis et uestrum et heredum uestrorum [p]) requirent assensum. Illud [q]) autem de speciali gratia duximus statuendum, ut [q]) antequam assensus regius requiratur, non intro-

[a]) salutem — benedictionem *fehlt im Reg.* [b]) *statt* specialiter *bietet das Reg.*: inter uniuersas et singulas regiones, in quibus nomen colitur christianum, fere semper promptius et deuotius. [c]) fidelitate *Reg.* [d]) nullius diuelli *Reg.* [e]) se *Reg.* [f]) discensio *V; der Passus* discensio *bis* posterum *ist in V am Rand nachgetragen.* [g]) sussicetur. [h]) faciende in posterum electionis *Reg.* [i]) uestris heredibus *Reg.* [k]) successoris *V.* [l]) secundum Deum *fügt Reg. hinzu.* [m]) *statt* uos et heredes uestri *bietet das Reg.* requisitum a uobis. [n]) debeatis *Reg.* [o]) electionem factam *Reg.* [p]) et heredum uestrorum *fehlt im Reg.* [q]) *statt des Passus* Illud autem *bis* ut *bietet Reg.* Sed.

nizetur electus nec decantetur laudis sollempnitas, que celebrationi [a]) uidetur adnexa nec [b]) administrationi se ullatenus immiscebit, priusquam confirmetur auctoritate pontificali [b]). Hortamur [c]) igitur serenitatem regiam et monemus in Domino [d]), quatenus contra prescriptam electionis formam nec uos ueniatis de cetero nec [f. 61] patiamini [e]) alios [f]) qualibet occasione uenire, set taliter in hoc studeatis nobis [g]) et ecclesiastice libertati deferre, ut timorem eius pre oculis habere [h]) uideamini, per quem reges regnant et principes dominantur et sponsam eius ecclesiam uenerari. Sic enim utilitati uestre [i]) uolumus condescendere, ut libertatem canonicam obseruemus, nullo prorsus obstante rescripto, quod a sede apostolica fuerit impetratum [k]).

XV.

Thomas an den Kaiser: räth den Papst durch Geschenke zu versöhnen und sich einige Kardinäle zu Freunden zu machen. (1226).

Sancte ac pie imperatorie maiestati seruorum suorum minimus T. de Gaieta se ipsum ad pedes. Diligam uos dominum meum in uita mea et assurgam nomini uestro, quamdiu ero, fidelis promptitudinis et promte fidelitatis, quam [l]) uestre maiestati debeo, non obstante senectute, nequamquam oblitus. Si patientie uestre sum memor: simul cum lacte nutricis sollicitudines et amaritudines suxistis et uelud lilium inter spinas [1]) creuistis uirumque factum noue ac insperate uos inquietationes susceperunt, ut non defuerit uobis hostis

nec fuerit sine nube dies [2]).

[a]) intronizationi *Reg.* [b]) nec antequam auctoritate pontificali fuerit confirmatus, administrationi se ullatenus immiscebit *Reg.* [c]) Rogamus *Reg. Der Passus* Sic enim *bis* fuerit impetratum *geht im Reg. dem Satze* Rogamus igitur *voraus.* [d]) et attentius exhortamur *Reg.* [e]) cogatis *Reg.* [f]) nec patiamini *fügt Reg. hinzu.* [g]) nobis studeatis *Reg.* [h]) habere pre oculis *Reg.* [i]) honori uestro *Reg.* [k]) *der Passus* Sic enim — impetratum *steht im Reg. vor* Rogamus igitur. *Im Reg. folgt dann* Nulli ergo etc. hanc paginam nostre dispositionis et constitutionis etc. Dat. Lat. [l]) quoniam.

Parum erat, nisi bella Domini, bella christianitatis in uos reclamarent, ut omnium optimus, omnium maximus optima et maxima pro omnibus faciatis. Verum quicquid sit, imperator inuicte,

gaudet patientia duris,
letior est, quotiens magno sibi constat honestum [3]).

Appius Claudius crebro dicere solitus erat: Negotium populo Romano melius quam otium committi, non quod ignoraret quam iocundus tranquillitatis status esset, set quod animaduerteret prepotentia imperia rerum agitatione ad uirtutem capescendam excitari, nimia quiete in desidiam resolui [4]). Electi quoque, sicut dicit Gregorius [5]), dum premuntur rerum difficultate, proficiunt, sicut et ignis flatu premitur ut crescat, et unde quasi extingui cernitur, inde roboratur et suscipit incrementum. Ceterum palpebre gressus precedant [6]), quoniam, ut ait Salomon, qui graditur sapienter, ipse saluabitur [7]); set et cum prospere nauigatis, estote memores tempestatis, et quando dormitis, cor uestrum euigilet [8]). Non enim quod ante oculos situm est, sufficit intueri, rerum exitus prudentia metitur [8]).

Prudens non dicit: non hec uentura putabam,
set uelud expectans adque paratus adest [9]).

Ante omnia, christianissime principum, placeant uie uestre Domino [10]) et inimicus erit inimicis uestris et expugnabit impugnantes uos [11]). In timore Domini sit uobis fiducia fortitudinis, timenti namque Deum non occurrent mala, set in temptatione Deus illum conseruat et liberabit a malis [12]). Senex et egrotus ego fidelis seruus uester paratus sum et non sum turbatus, ut custodiam mandata uestra. Sane cum fideliter diligam, confidenter scribere ac suggerere presumo, quatenus aliquibus muneribus dominum papam uisitetis, maxime ad mitigandum eum pro his que fiunt in Marchia et Ducatu. Multis enim et etiam mihi uidetur quod uos diligat, et si de cetero permansurus sit in dilectione, ego nescio, Deus scit. Set et non esset inconueniens, si duos aut tres cardinales haberetis specialiter in amicos; ut mundus sine [a]) sole, sic absque amicis homo, nullaque sunt tam bene responsura quam que bene donata, set et perdenda sunt multa, ut unum bene ponatur. Humiliter autem supplico, quatenus in qui-

[a]) enim.

buscumque seruitiis uestris mihi fideli seruo uestro, licet iam ueterano, non parcatis, quoniam tunc erit mihi finis seruiendi cum et uiuendi.

[1]) *Cant. 2, 2.* [2]) *Woher?* [3]) *Hildeberti Cenom. Moral. phil. c. 35 (Lucan. IX, 403).* [4]) *Valer. Maximus VII 2 n. 1.* [5]) *Moral. l. XXIV, c. 14 § 24.* [6]) *Prov. 4, 25; cf. ep. X.* [7]) *Prov. 28, 24.* [8]) *Wie in ep. X.* [9]) *Hildeberti Cenomanen. Lib. de quatuor virtutibus (Migne CLXXI c. 1057).* [10]) *cf. Prov. 16, 7.* [11]) *cf. Ps. 34, 1.* [12]) *Eccli. 33, 1.*

XVI.

Constanze Königin der Römer und Königin von Sizilien an den Bischof Petrus von Urgel: bittet ihn um Rat und Unterstützung in der Angelegenheit ihres verstorbenen Bruders, des Königs von Aragon, und um Intervention beim Papst, an den sie bereits den Familiaren Magister Thomas von Gaeta gesandt habe. (*1215*).

Ed. Raynald Ann. ad a. 1213 c. LXII ex cod. bas. s. Petri (fehlerhaft) = Huillard-Bréholles Hist. dipl. t. I p. 282. BF. 5552. — Der Brief gehört eher zu 1215 als zu 1214.

Constantia Dei gratia Romanorum regina [a]) semper augusta et regina Sicilie P. uenerabili Hurgellenensi episcopo deuoto suo salutem et dilectionem. Super fratris nostri regis Aragonie, qui tantus erat, casum miserabilem et causam tristitie multiformem eo magis angimur et mouemur, quod, cum [f. 61′] toto tempore uite sue miles ecclesie fuerit et pro fide bellator, cum steterit limes et terminus, in quo stabat furor ille ac impetus immanium barbarorum, cum apostolice sanctitatis fuerit filius specialis, peccatis exigentibus in ultimis suis inuentus est alius, ut eius uideatur demeruisse clementiam multis suis laboribus in longo studio iam quesitam. Narrare uobis non expedit singula que nouistis, et qui nobiscum uulnerum estis participes et dolorum ea affectione purissima, qua regem ipsum et regnum ac nos et domum regiam di-

[a]) imperatrix.

lexistis. Nos quidem propter locorum distantiam diu ignorauimus casus illos, qui propter regni nostri necessitates urgentissimas celabantur, ubi tamdem nobis super his indignantibus detecti, statim misimus ad dominum papam per magistrum T. de Gaieta, regium familiarem, deuotum et fidelem nostrum, preces humiles et deuotas, responsum et euentum negotii ignoramus. Quoniam igitur ad concilium uos audiuimus esse uenturos, credentes in causa ipsa, que iusta est, que pia est, que uestra est, uestro patrocinio releuari, rogamus attentius et monemus, quatenus super his que necessaria sunt in huiusmodi casu consilium et auxilium impendatis. Super dolore siquidem dolor adicitur, quod eiusdem fratris nostri corpus dicitur insepultum, ut ex eo nobis cotidie moriatur. Erit de studio uestro, ut saltim modico sit dignus tumulo tot prouinciarum dominus, tot regnorum, et capax animus tot uirtutum. Erit nichilominus et de sollicitudine uestra apud dominum papam interuenire suppliciter super statu pupilli regis, filii eius, salubriter ordinando.

XVI[a].

Anno Domini M. C. LXXVII, mense aug., indictione X [1]).

[1]) *S. oben S. 23.*

XVII.

Alexander III. an den Abt von Monte Cassino und den Erzbischof von Capua: meldet den Abschluss des Friedens von Venedig. Rialto (1177) Juli 27.

Baronius Ann. ad a. 1177 c. XXIV ex parvo codice basilicae Vaticanae. — J. 8509. J-L. 12892.

Alexander episcopus seruus etc. Dilectis in Christo filiis P. Casinensi abbati et Iohanni [a]) Capuano archiepiscopo salutem et apostolicam benedictionem. Exigunt gratissime — [f. 62] exultent. Dat. Venetiis in Riuo alto VI. kal. aug.

[a]) *statt* Alfano.

XVIII.

Friedrich I. an die Kleriker der römischen Kirche: ermahnt sie den katholischen Papst anzuerkennen. — —

Ausser im Codex von S. Peter [V] steht dieses Schreiben in dem Florentiner Cod. Laur. XXIX 8 f. 60 saec. XIV ex. [L] und in einer stark abweichenden Fassung in dem Wolfenbütteler Codex 13. 3 Aug. 4° [G]. — Die Kollation des Laurentianus besorgte Dr. F. Schneider, die des Guelferbytanus verdanke ich Dr. Milchsack. — Der Text ist noch verbesserungsbedürftig.

BF 14765 bis.

Fr. [a]) Dei gratia Romanorum imperator semper augustus [b]) Clericis Romane ecclesie cum Lazaro quondam paupere eternam habere requiem [c]). Loquar ad dominos meos, quamuis [d]) sim puluis et cinis [1]) et ut [e]) iumentum factus sum apud uos [2]), tamen [f]) homines et iumenta saluabit Deus [3]). Multiplicauit Deus misericordiam [g]) suam [4]) super uos [h]), qui congregauit uos a [i]) quatuor uentis [k]) celi [5]), ut recumbatis cum Abraam [6]) in sinu [l]) patris sui. Fidelis ille in tota domo [m]) Egipti, Moysen dico, qui [n]) de uestra uos Egipto extraxit [o]), ut euitaretis ollas [p]) carnium [7]) et ut [q]) possetis clamare [r]) in deserto mane [s]): Quid [t]) est hoc [u])? A [v]) regione deserti manna [w]) uenit [8]), adiuuatores [x]) curie et [y]) iure [z]) dicitis: Quid [a']) est hoc [b'])? Quid, inquam, est hoc [c']) quod famem [d']) expellit [e']) et [f']) desiderium satiat et satiando [g']) accendit? Rapuit enim uos [h']) manus illa [i']) inexhauste [k']) clementie et fecit uos [l']) lutum de luto et [m']) in dyademate Salomonis [n']), quo [o']) coronauit eum mater sua, uos coronauit [p']) [9]); fecit uos aurum de luto, set nescio quo pacto aurum in lutum rediit [q']) et in ferri uilitatem aurei seculi moneta degenerat. Leuastis [r']) enim [s']) corpora [t']) uestra in montes [10]), set [u']) mentes [v']) in conuallibus [w']) remanserunt. Unde ergo ueniet auxilium nobis. Sperabamus enim [x']) quod in cacuminibus [y']) montium pennas cuderetis [z']), que ueherent uos [a'']) ad dexteram Dei [b'']) patris. Seduxit uos opinio [c'']) lubrica et, quod ualde gemimus, alarum nudato [d'']) remige [e'']) in plumbi modum grauitas

corporis uos [f]) pessumdat. Putabatis quod Deus esset tantum [g]) Romanorum, set et ualles Theuthonicorum [h]) frumento habundabunt [i]). Suscipite [k]) montes pacem populo [l]) et [m]) lingue spicula abscidatis [n]). Non solum in imperium, set etiam [o]) in Deum [p]) cultus iustitie teste [q]) propheta [r]) silentium [11]). Quia [s]) germane didragmata [t]) in statera Spiritus sancti sententia lasciuit [u]) iustitia et luxuria [v]) exedit [w]) ac [x]) deficit aut ultro [y]) prosilit aut citro [z]) iacet, nisi [a]) freno iustitie gubernetur. Huius freni iuncturas rupistis [b]) et [c]) claues [d]) fregistis et uelud auriga languente [e]) effrenes equi [f]) ante [g]) sentitis [h]) precipitium [i]) quam brauium acquiratis. Que enim fora [k]), que pretoria [l]) tanto causarum [m]) ardent litigio, ut [n]) conuentus [o]) Romane ecclesie [p]), ubi [q]) nec [r]) accusator [s]) obicit nec [t]) aduocatus obiecit [u]), detegit uel deterget [v]), et tamen [w]) uestra sententia unanimiter [x]) fas nefasque [y]) dampnat nec absoluat [z]). Super nubes uolatis aquile et tandem [a']) ad nostrum [b']) cadauer carpendum [c']) uestra [d']) rostra deponitis. Abstinetis uos [e']) a carnibus pecudum et carnes imperiales sine sale [f']) deuoratis [g']). Vere [h']) cultus iustitie silentium [11]), quod nondum est finxit nec nondum uenit in linguam, iam penes uos constat esse patratum. Ait enim [i']) quis [k']): Hic [l']) papa iniustus [m']), hec imperatrix pregnans [n']) set non [o']) de semine imperiali, hic archiepiscopus [p']) ter in die carnibus uentrem confundit, hic episcopus [q']) ruptu [r']) pigmenti [s']) aera [t']) fedat, hic abbas exhaurit scutellam [u']) usque ad uomitum. Vacatis [v']) otio! Idcirco [w']) talia eructatis [x']). Nam [y']) detractio in cameris [z']) concipitur et [a'']) in curia euomitur. Non est [b'']) curia celum, non est [b'']) curia paradisus [c'']), set [d'']) adhuc est curia inter flumina Babilonis [e'']). Vestrum [f'']) hostium omnibus patet, tamen [f'']) quisquis [g'']) per illum [h'']) ingreditur [i'']), non palpatur [k'']) [f. 62′] set ceditur, non curatur [l'']) set mactatur, non iustificatur [m'']) set dampnatur [n'']). Et [o'']) ut breuiter [p'']) dicam: Nichil [q'']) sine crimine aput uos, set [r'']) cum uenerit [s'']) filius hominis in sede maiestatis sue, queso tunc [t'']), ubi [v'']) sedebitis [w'']) non iudicabitis [x'']) hic et ibi. O [y'']) clementes medicos [z'']), qui [a]) non [b]) orationibus egros curant [c]), set eorum uulnera suscipere studeut, ut cum eis pariter [d]) et [e]) egrotent. Nos [f]) non poteramus ascendere ad uestra [g]) licita, set uos uestra [h]) pietate commoti [i]) ad nostra illicita descendistis. En, fratres karissimi [k]), quid [l]) prodest in desertum exire [m]) et in deserto Egiptium [n]) cor [o]) ha-

bere? Quid prodest [p]) ranas Egipti [q]) uitare et in deserto murmuratione perire [r])? En [s]) qui [t]) sub Pharaone languistis [u]), sub Moyse spirastis [v]). Emptores uite, nolite decipere uenditores [w]) margarite. Ecce qui [x]) dedistis manus et oculos et alia membra [y]), ut euangelicam margaritam [z]) possetis comparare [a']), qua nondum estis digni [b']). Hac [c']) autem [d']) ad salutis fructum [e']) utimini [f']). Reddite Deo linguam et accipite [g']) margaritam. Si uero [h']) hec epistola uobis placuerit [i']), uestra [k']) erit sententia illa [l']) Sapientis [m']): Argue iustum et diliget [n']) te [12]). Si uero succensi fueritis, non ideo [o']) Diogenes ammittet cornua [p']). Valete. Et si Deum dilexeritis, linguas uestras Dei gladio amputate et in [q']) catholicum papam consentiatis [r']).

[a]) FREDERICHVS *L.* [b]) semper augustus *fehlt L.* [c]) Fridericus clericis Romane ecclesie, eos acriter arguendo *G.* [d]) tum *G.* [e]) set ut *L*, quasi *G.* [f]) sed cum *G.* [g]) misericordia *L.* [h]) multiplicauit super nos Deus mis. suam *G.* [i]) ad *G.* [k]) uentus *G.* [l]) regno *G.* [m]) terra *G.* [n]) qui *fehlt G.* [o]) Egipto uos abstraxit *L*, uos exstrahit Egypto IN MANU FORTI ET BRACHIO EXTENTO *G.* [p]) ollam *G.* [q]) ut *fehlt G.* [r]) clamare possetis *G.* [s]) mari *L*, nam *G.* [t]) qui *G.* [u]) hic *G.* [v]) quod a *G.* [w]) in anna *L.* [x]) adiutores *G.* [y]) et *fehlt G.* [z]) anime *L.* [a']) quod *G.* [b']) hic *G.* [c']) hoc *fehlt V*, hic *G.* [d']) famam *G.* [e']) depellit *L.* [f']) et *fehlt G.* [g']) saciendo *G.* [h']) uos *fehlt G.* [i']) illa manus *L*, et *fügt G hinzu.* [k']) inhauste *G.* [l']) et fecit uos *fehlt G.* [m']) et *fehlt L.* [n']) Salamonis *V.* [o']) qua *V.* [p']) uos coronauit *fehlt GL.* [q']) rediit in luto *L.* [r']) eleuastis *G.* [s']) enim *fehlt V.* [t']) tora *G.* [u']) set et *L.* [v']) montes *G.* [w']) uallibus *G.* [x']) enim *fehlt G.* [y']) uallibus *G.* [z']) tuderetis *G.* [a'']) uos ueherent *G.* [b'']) Dei *fehlt G.* [c'']) et *fügt G hinzu.* [d'']) mutato *G.* [e'']) et *fügt L hinzu.* [f'']) uos *fehlt G.* [g'']) Deus *G.* [k'']) Teutonicorum *L*, sed Theutonice ualles *G.* [l'']) habundant *V*, habundabunt frumento *G.* [k'']) suscipere debuistis *G.* [l'']) populi *L.* [m'']) sed *G.* [n'']) uibratis *L*, uiberatis *G.* [o'']) et *L*, etiam *fehlt G.* [p'']) Domini *G.* [q'']) restat *G.* [r'']) profecto *G.* [s'']) quoniam *G*; *der ganze Passus* Quia — nec absoluat *fehlt in V.* [t'']) bene trutinata est *G.* [u'']) enim *fügt G hinzu.* [v'']) luxuriat *G.* [w'']) excedit *G.* [x'']) aut *G.* [y'']) intro *L*, intus *G.* [z'']) cito *G.* [a]) ubi *G.* [b]) rapistis *G.* [c]) et *fehlt G.* [d]) clauos *L.* [e]) et languente auriga uelud *G.* [f]) effrenes equi *fehlt L.* [g]) autem *G.* [h]) seuitis *G.* [i]) principium *G.* [k]) que naphora *G.* [l]) preterea *G.* [m]) causarum *fehlt L.* [n]) sicut *G.* [o]) conuenctus *L.* [p]) ecclesie Romane concentus uel conuentus *G.* [q]) ibi *G.* [r]) non *G.* [s]) accantor *G.* [t]) non *G.* [u]) ad obiecta *G.* [v]) uel deterget *fehlt G.* [w]) tum *G.* [x]) unanimiter *fehlt G.* [y]) uniformiter *fügt G. hinzu.* [z]) nec absoluat *fehlt G.* [a']) PENAM REPROMISSORE *fügt G hinzu.* [b']) uestrum *G.* [c']) torpendum *G.* [d']) uestra *fehlt G.* [e']) uos *fehlt G.* [f']) et sine sale carnes hominum *G.* [g']) uoratis *V.* [h']) *der Passus* ut cultus iusticie — esse patratum *etc. fehlt hier*

in G; er steht weiter unten. [i']) enim *fehlt G.* [k']) quislibet *L.* [l']) hic *fehlt L.* [m']) est iustus *G.* [n']) prengnians *L*; non est pregnans *G.* [o']) non *fehlt G.* [p']) episcopus ille *G.* [q']) archiepiscopus ille *G.* [r']) uictu *V*, tactu *G.* [s']) figmenti *V.* [t']) aerem *G.* [u']) abbas ille scutellam exhaurit *G.* [v']) uocatis *G.* [w']) ideo *L.* et idcirco *G.* [x']) ructuatis *L*, euictatis *G*, *wo folgt* ut cultus iusticie silencium quod nūd mens finxint, quod nunquam uenit in linguam apud uos iam constat esse patratum. DUBIETAS VESTRA PENES VOS EST IURATA VERITAS. O clementes *wie unten.* [y']) iam *G*, nam *fehlt L.* [z']) taminis *G.* [a'']) et *fehlt G.* [b'']) est *fehlt L.* [c'']) paradysium *G.* [d'']) set *fehlt G.* [e'']) Banbillonis *L*, Babylonis *G*, *wo folgt* POST THEORIE PURITATEM POST CONPUNCTIONEM LACRIMARUM ITUR AD CURIE FORUM ET IBI HOSTIUM LINGUE NON RESERATUR, SED FRANGITUR. [f'']) uestrum — tamen *fehlt G.* [g'']) quis imperator *G.* [h'']) illud hostium *LG.* [i'']) intrauerit *L*, intrauit *G.* [k'']) pulsatur *L*, culpatur *G.* [l'']) reficitur *G.* [m'']) curatur *G.* [n'']) iudicatur *G.* [o'']) et *fehlt L.* [p'']) uere *G.* [q'']) nullus est *G.* [r'']) ibi *G.* [s'']) sederit *G.* [t'']) nunc *L.* [v'']) ibi tunc queso *G.* [w'']) sederitis *L.* [x'']) non iudicabitis *fehlt V.* [y'']) *der Passus* O clementes medicos *geht in G dem Satz* Nam detractio *voraus.* [z'']) medici *V.* [a]) qui *fehlt V.* [b]) quorum *L.* [c]) omne omnibus curare *G.* [d]) pariter cum eis *G.* [e]) et *fehlt LG.* [f]) nos *fehlt G.* [g]) uestram *G.* [h]) inepta *G.* [i]) commota *G.* [k]) en — karissimi *fehlt G.* [l]) quid enim *G.* [m]) exire in heremum *G.* [n]) heremo Egyptii *G.* [o]) cor Egiptium *L.* [p]) et qui ualet *G.* [q]) Egyptii ranas *G.* [r]) parare *G.* [s]) et *G.* [t]) quam *L.* [u]) languitis *G.* [v]) expiratis *G*, *wo folgt* ARGUMENTUM VOBIS EST LINGUE VESTRE, CUI FONTEM BIBATIS IN SECCO TOCURIE. *Hierauf folgt hier der Passus* Nam detractio. [w]) uenditorem *LG.* [x]) quia *L*, qui *fehlt G.* [y]) oculos, manus et pedes *G.* [z]) margaritam euangelicam *G.* [a']) comparere *V*, compere *L*, conparare possetis *G.* [b']) digni *in V am Rand nachgetragen*, qua — digni *fehlt in G.* [c']) hiis *G.* [d']) enim *G.* [e']) fructum salutis *G.* [f']) uocamini *G*, *wo folgt* NONDUM TAMEN DIGNI ESTIS MARGARITA BEATITUDINIS. [g']) uos accipite ibi *G*, accipite uobis *L.* [h']) uero *fehlt L*, quod si *G* [i']) uobis placuerit hec epistola *G.* [k']) nostra *V*, uera *G.* [l']) illa *fehlt G.* [m']) sapientis illa sententia *L.* [n']) amabit *G.* [o']) propter hec *G.* [p']) cornua non ammittit *G.* [q']) in *fehlt L.* [r']) Valete — consentiatis *fehlt G.*

[1]) *Gen. 18, 27; cf. ep. XI.* [2]) *Ps. 72, 23.* [3]) *Ps. 35, 7.* [4]) *Ps. 35, 8.* [5]) *cf. Matth. 21, 31.* [6]) *Matth. 8, 11.* [7]) *Exod. 16, 3.* [8]) *cf. Joh. 6, 31. 49.* [9]) *Cant. 3, 11.* [10]) *cf. Ps. 120, 1.* [11]) *Isai. 32, 17.* [12]) *Prov. 9, 8.*

XIX.

Innocenz III. an Archadius und alle Kadi's von Entella, Platani, Giati und Celsi und an alle Kadi's und Sarrazenen in Sizilien: lobt ihre dem König Friedrich bisher bewiesene Ergebenheit. (*Ferentino 1206 September*).

Auch im Registrum Innocentii III a. IX ep. 158 (alt 157): Reg. Vat. t. 7 f. 111 [Reg.]. Danach die Ausgaben. BF. 5972. P. 2881. — Der Text im Codex s. Petri [V] lässt den Schluss fort und bietet auch sonst Abweichungen. Epp. II und XIX gehören zusammen.

Innocentius episcopus etc. [a]) Archadio et uniuersis gaytis [b]) Antelle, Platani [c]), Iaci, Celsi et omnibus gaytis [b]) et Sarracenis per partes Sicilie [d]) constitutis ueritatem que Deus est, intelligere et amare. Gaudemus plurimum et sinceritatem uestre fidei commendamus quod, licet multifarie multisque modis hactenus temptati fueritis, gratia tamen eius qui, cum [e]) neminem a misericordia sua repellat [f]), misericorditer est operatus in uobis, ut temptationibus uestris succumbere non possetis, et [g]) ab illa [h]) quam erga karissimum in Christo filium nostrum F. Sicilie regem illustrem dominum uestrum habetis, fidelitatis constantia minime recessistis. Quoniam igitur prope est ut idem rex, qui per gratiam Dei de die in diem prudentia proficit et etate, pene iam fessa desideria expectantium pacem eius [i]) recognoscat sciensque reprobare malum et eligere bonum, unicuique possit pro meritis respondere, uniuersitatem uestram monemus attentius et hortamur, quatenus attendentes, quod bonum incassum agitur, si ante terminum deseratur, et frustra [k]) uelociter ille currit qui, priusquam [l]) metam, attingat [m]), deficit, in puritate uestre fidei taliter persistatis quod etc. [n]).

[a]) Innocentius episcopus etc. *fehlt. im Reg.* [b]) Gaietis *Reg.* [c]) Platane *Reg.* [d]) per Siciliam *Reg.*, partes *in V nachgetragen.* [e]) cum *fehlt in V.* [f]) repellit *V.* [g]) et *fehlt im Reg.* [h]) ea *Reg.* [i]) expectantium pacem eius desideria *Reg.* [k]) frusta *Reg.* [l]) postquam *V.* [m]) attigerit *V.* [n]) *im*

XX.

Innocenz III. an die Barone und Baliven: ermahnt sie zur Treue gegen ihren König zurückzukehren und die Gesandten Friedrichs II. ehrerbietig aufzunehmen.

Lateran 1213 April 6.

Innocentius episcopus etc. baronibus, baiulis etc. spiritum consilii sanioris. Aurora est et adhuc in tenebris ambulatis [1]); iam dies illuxit et in obscuritate noctis offenditis [2]), iacentes uoluntarii, ubi, ne caderetis metuere debuistis. Fit autem eo grauior culpa cadentium et fortior contra uos de uoluntario [a]) casu presumptio inualescit, quo minus substinuistis uiolentie in cadendo et tardius ut resurgatis adicitis; ad bonum nimis difficiles, qui ad malum facilitate nimia declinastis, adscribentes quasi constantie, si sub infidelitate promissum seruabitis infideli, qui uero debitum fidelitatis domino subtraxistis, illi sine uinculo uolentes astringi et ab isto credentes absolui, ligati et adherentes extraneo in longinquo, qui dominum satis in proximo reliquistis. Set aperite oculos et uidete, quia hora est uos de sompno surgere [3]), qui usque nunc apertis oculis dormiuistis in malo, dum uidentes Otonis reprobi et maledicti [3]) nequitiam, in ipsius recubueritis malitiam per assensum, iam nonnisi forsan euidenter inanes excusationes habere poteritis in peccato. Quoniam et si alicuius metus inditium uobis timore trepidantibus, ubi timor non erat, in preterito aliquid excusationis attu[f. 63]lit, adeo illud presens uoluntas excludit, quod et si qua precessisset, coactio affectata utique uideretur. Reuertemini itaque ad cor et conuersi a uia uestra mala. Sera licet penitentia [4]) de iniuria satisfacite matutina, sic uos in deuotione nostra et fidelitate

---

Reg. lautet der Schluss: quod angustias et labores, quos hactenus pro fidelitate regia pertulistis, Domino permittente, possitis laudabili perseuerantia coronare ac prefatus rex, qui suorum fidelium in proximo potens erit, ad consilium nostrum digne remunerare labores, tanto retributioni uestre fidelitatis intendat, quanto sibi uiderit eam bonitate uestra nostraque sollicitudine conseruatam, qui tam per nos quam per ipsum deuotioni uestre congrua premiorum intendimus uicissitudine respondere. Dat. Ferentini. [a]) uolunptario.

regia fideliter et utiliter exercentes, ut trahendo post uos alios per exemplum facti resurgendi materia, quibus casus occasio extitistis, penam redimatis in uobis et gratiam in aliis comparetis. Quod si fortassis indurata facie ac nimis erecta ceruice in pertinacia perstiteritis assueta, coactionis tempora expectantes, excludet coactio meritum et contumacia penam augebit nec manus misericordie porrigetur iacentibus in profundo, et quibus nunc ianua gratis aperitur ad gratiam pulsantibus, tunc claudetur, ut, si oblatam misericorditer renuitis in presenti, iusto iudicio nequeatis in posterum exactam cum instantia optinere. Concurrite igitur, dum tempus habetis [5]) ad ueniam, quia, si penam non curabatis penitentia preuenire, punget afflictio, quos benignitas non compungit ac minus calumpnie poteritis penis obicere, quos monitio non sine comminatione premunit. Nuntios autem karissimi in Christo filii Fr. illustris regis Sicilie et Romanorum in imperatorem electi ad uos non sine benignitate transmissos suscipite reuerenter et ostendatis in missis affectum, quem geritis in mittentem.

Dat. Lat. VIII. idus aprilis pontificatus anno XVI.

[1]) *cf. Job 24, 17.* [2]) *cf. Joh. 11, 10 und Rom. 11, 11.* [3]) *Rom. 13, 11.* [4]) *Vgl. Innocentii III. Reg. lib. XV ep. 235.* [5]) *Vgl. ebenda lib. X ep. 141.*

XXI.

Gregor I. an Kaiser Mauritius. (*595 Juni*).

J. 990. J-E. 1359 (*Mon. Germ. Epp. I p. 317*).

[f. 63] Gregorius. Mauricio [a]) augusto. In serenissimis iussionibus — non offendam.

XXII.

Gregor I. über die Pflichten der Geistlichen. — —

Ed. Florilegium Casin. p. 20 ex cod. Casin. LXXI.

[f. 64] Idem. In diuinis eloquiis — euidenter deridendi locum etc.

[a]) Maurino.

XXIII.

Gregor I. an Venantius Patricius von Palermo. (*602 November*).

J. 1500. J-E. 1878 (*Mon. Germ. Epp. II p. 381*).

[f. 64'] Idem. Venantio patricio Panormi. Excellentie uestre electionem — in fluctibus compellamus (*p. 382 l. 8*).

XXIV.

Gregor I. an die Bischöfe von Gallien. (*595 August 12*).

J. 1005. J-E. 1375 (*Mon. Germ. Epp. II p. 371*).

[f. 64'] Idem. Uniuersis episcopis Galliarum. Ad hoc diuine dispensationis — uices nostras tribuere quatenus etc. (*p. 372 l. 3*). Hortamur preterea (*p. 373 l. 1*) — pena pro munere etc. (*p. 373 l. 4*).

XXV.

Gregor I. an den Bischof (*Dominicus*) *von Carthago.* (*598 Juli*).

J. 1152. J-E. 1520 (*Mon. Germ. Epp. II p. 32*).

[f. 65] Idem. Cartaginensi episcopo. Scripta sanctitatis uestre — possit quod corrigat (*p. 33 l. 7*).

XXVI.

Gregor I. an Brunhilde Königin der Franken. (*599 Juli*).

J. 1266. J-E. 1743 (*Mon. Germ. Epp. II p. 198*).

[f. 65] Gregorius. Brunigilde regine Francorum. Postquam excellentie uestre — esse quod emitur? (*p. 199 l. 5*). Quia igitur (*p. 199 l. 10*) — paterno affectu petimus etc. (*p. 199 l. 11*).

XXVII.

Gregor I. an Theuderich und Theudebert Könige der Franken. (*599 Juli*).

J. 1267. J-E. 1744 (*Mon. Germ. Epp. II p. 201*).

[f. 65′] Idem. Theodorico et Theodoberto regibus Francorum. Cum in regno uestro inter cetera [a]) — corrigere negligit emendare etc. (*p. 202 l. 30*).

XXVIII.

Gregor I. an die Bischöfe von Gallien. (*599 Juli*).

J. 1263. J-E. 1747 (*Mon. Germ. Epp. II p. 205*).

[f. 66] Idem. Episcopis Galliarum. Capud nostrum quod — periculi res salutis (*p. 208 l. 28*).

XXIX.

Gregor I. an den Bischof Johannes von Constantinopel. (*595 Juni 1*).

J. 970. J-E. 1357 (*Mon. Germ. Epp. I p. 338*).

[f. 67] Idem. Iohanni episcopo Constantinopolitano. Eo tempore quo — tanto celerius exuanescit (*p. 342 l. 26*).

XXX.

Wilhelms I. Konkordat mit Hadrian IV. *Benevent 1156 Juni.*

Baronius Ann. ad a. 1156 c. III et IV ex coll. Platinae vol. I f. 2 et ex cod. bibl. s. Petri. — Mon. Germ. Constit. I

[a]) *So der Codex. Das Registrum bietet das Incipit* Cum regni uestri nomen.

p. 588 n. 413 aus dem Original im Vatikanischen Archiv (Arm. XIV c. VIII n. 49).

[f. 68] In nomine Dei eterni — feliciter amen.

XXXI.

Hadrians IV. Privileg für Wilhelm I.
(Benevent 1156 Juni).

Baronius Ann. ad a. 1156 c. VIII ex cod. bas. s. Petri. — Mon. Germ. Constit. I p. 590 n. 414 aus Baronius. — J. 6941. J-L. 10193.

[f. 69] Adrianus episcopus — Dat. eadem que et in superiori.

XXXII.

Innocenz' II. Privileg für Roger II.
Mignano 1139 Juli 27.

Baronius ad a. 1139 c. XII ex cod. bas. s. Petri in Vaticano. — J. 5734. J-L. 8043.

[f. 69] Innocentius episcopus — sententia percellatur. Amen.
Ego Innocentius catholice ecclesie episcopus.
Ego Albericus Hostiensis episcopus etc.
Data in territorio Manianensi per manum Aymerici sancte Romane ecclesie dyaconi cardinalis et cancellarii, VI. cal. aug., indictione II, incarnationis dominice anno M°. C°. XXXVIII°, pontificatus uero domni Innocentii pape II anno X°.

XXXIII.

Friedrichs II. Privileg für Innocenz III.
(Messina 1212 Februar).

Mon. Germ. Constit. II p. 542 n. 412 aus den Transsumpten von Lyon und Cluny (Vat. Arch. Arm. I c. X n. 4 und cod. Paris. 8990). — BF. 652.

[f. 70] Reuerentissimo patri et karissimo — magestatis impressa precepimus communiri.

XXXIV.

Friedrichs II. Privileg für Innocenz III. in Betreff der Bischofswahlen. (*Messina 1212 Februar*).

Mon. Germ. Constit. II p. 544 n. 413 aus dem Original im Vat. Archiv (*Arm. XIV c. IX n. 4*). — *BF. 653.*

[f. 70] Reuerentissimo patri et karissimo — Ad huius autem etc.

XXXV.

Friedrichs II. Treueid für Innocenz III. und die römische Kirche. (*Messina 1212 Februar*).

Mon. Germ. Constit. II p. 542 n. 411 aus den Transsumpten von Lyon und Cluny (*Vat. Arch. Arm. I c. X n. 2 und cod. Paris. 8990*). — *BF. 651.*

[f. 70′] Ego Fr. Dei gratia — sancta Dei euangelia.

XXXVI.

Constantins des Grossen Privileg für die römische Kirche.

[f. 70′] In gestis beati Siluestri. Constantinus imperator — et Gallicano quater etc.

XXXVII.

Ludwigs des Frommen Privileg für die römische Kirche. (*817*).

BM. 622. 643.

[f. 71′] In nomine Dei omnipotentis — firmum esse credatur etc.

XXXVIII.

Friedrich II. verkündet die Geburt eines Sohnes. (*1238 März 3*).

BF. 2317.

[f. 72′] Expectationum uestrarum uotis — uirtutem. Dat. etc.

XXXIX.

Friedrichs II. Klageschrift an die Kardinäle über Gregor IX. (*1239*).

BF. 2454.

[f. 73] Fredericus imperator etc. Uniuersis prelatis etc. In exordio nascentis — inferet ultiones.

BISTUM UND GELDWIRTSCHAFT.
ZUR GESCHICHTE VOLTERRAS IM MITTELALTER.
(Teil I)

von
FEDOR SCHNEIDER.

Vor kurzem habe ich den Versuch gemacht [1]), den bis auf unsere Tage übel beleumundeten Geldhandel des 13. Jahrhunderts gerechter zu beurteilen. Freilich beklagen Kenner dieser Dinge wie Gottlob [2]) mit beweglichen Worten den Abgrund des Elends, in dem so viele reiche Kirchen rettungslos untergingen, und sprechen die hohen Prälaten von jeder Schuld frei, als verstünde sich das von selbst; die « unbarmherzigen » Wucherer, der Papst, die Servitientaxe werden dafür verantwortlich gemacht. Ich hob schon daneben eine andere Ursache hervor, das unwirtschaftliche, kriegerische, glänzende Auftreten von unkirchlichen Geistlichen wie Barbarossas Feldherr Christian, Erzbischof von Mainz [3]). So wenig ich leugne, dass die Servitientaxe bisweilen zu hoch war und dann die Stifter zu Schulden zwang, so sehr lehne ich jede Verallgemeinerung ab, da die Servitien nur eine von vielleicht vielen Ursachen der Verschuldung gewesen sind und für das 13. Jahrhundert überhaupt selten in Betracht kommen, da damals die wenigsten Bistümer [4])

[1]) Das kirchliche Zinsverbot und die kuriale Praxis im 13. Jahrhundert (in « Festgabe, Heinrich Finke gewidmet », S. 129-167), bes. S.146. 152 n. 2.

[2]) Adolf Gottlob, Servitientaxe im 13. Jahrhundert, S. 138 ff. Derselbe, Kuriale Prälatenanleihen (Vierteljahrschrift für Social- u. Wirtschaftsgeschichte I, 345-371).

[3]) Zinsverbot S. 146.

[4]) Viele Taxen waren noch um die Mitte des 14. Jahrhunderts nicht festgestellt. Ich verdanke über diesen Punkt meinem Kollegen Göller manche Belehrung, dessen Untersuchungen über den Liber taxarum der päpstlichen Kammer in diesem Heft zu vergleichen sind. Volterra exemt: Leoncini S. 235 n. 3. Tangl, Kanzleiordn. S. 6. Fabre, Liber censuum p. 243.

taxiert waren oder der Taxe unterlagen. Im folgenden soll ein Beispiel gegeben werden, das an sich von rein lokalgeschichtlichem Werte, doch für Beginn und Wachsen der Schulden, vielleicht auch für das Ende mit Schrecken typisch ist. Von Servitien ist, da die Hauptschulden schon um das Jahr 1200 fallen, keine Rede, von Zahlungen an die Kurie ganz nebenbei. Wenn ich hier und da in Einzelheiten ohne allgemeine Bedeutung gerate, so bitte ich mir dabei zu gute zu halten, dass auf dem behandelten Gebiete bisher alle Grundlagen fehlten [1]) und durch Archivstudien zu schaffen waren.

§ 1. Grundlagen der Volterraner Wirtschaft.

Unser Weg geht nach Volterra. Wie in den Zeiten der Etrusker, zu deren ersten Städten Felathri zählte, wie in Strabos Tagen, der die Lage auf dem ragenden, überall sichtbaren, allseits jähen, oben abgeplatteten Hügel, mitten im tiefen Tale, so herrlich klar beschreibt [2]), ebenso liegt die Stadt noch heute vor uns, wenn wir

[1]) Soweit nicht Robert Davidsohn in seiner Geschichte von Florenz auch diese seinem Thema fernliegenden Dinge klar erkannt und dargestellt hat; vgl. seine Forschungen zur Geschichte von Florenz (3 Bde), in denen eine staunenswerte Fülle von Material nutzbar gemacht ist. Ueber Territorialgeschichte die beherzigenswerten Gedanken K. Breysigs, Tilles Geschichtsbl. I, 1 ff. (1900). Ich will die überall benützten Werke zur Uebersicht zusammenstellen: L. M Hartmann, Geschichte Italiens im Mittelalter (2 Bde). Derselbe, Zur Wirtschaftsgesch. Italiens im frühen Mittelalter. E. Repetti, Dizionario geogr. fis. stor. della Toscana (6 Bde). Giovanelli, Cronistoria dell'antichità di Volterra. Cecina-Dal Borgo, Notizie storiche della città di Volterra. Giachi, Saggio di ricerche sopra Volterra. Ammirato, Vescovi di Fiesole, Volterra, Arezzo. Leoncini, Cattedrale di Volterra. Malavolti, Historia de' fatti e guerre de' Sanesi. Tommasi, Dell' historie di Siena (2 Bände). Coppi, Annali, memorie ed uomini illustri di San Gimignano. Pecori, Storia di S. Gimignano. Für die Pisaner Verhältnisse vgl. Langer, Politische Geschichte Genuas und Pisas. Die systematische Archivdurchforschung unseres Instituts, an der ich mitzuwirken die Ehre habe, lieferte das archivalische Material; für freundliche Unterstützung habe ich Herrn Kanzler und Canonico G. Mariani und Herrn Cav. Ezio Solaini in Volterra, Herrn Comm. A. Lisini in Siena zu danken.

[2]) Strabo V 2, 6. Cf. Plinius n. h. X 29, 78. Nissen, Italische Landeskunde II 1, 300 ff., cf. I 493 ff. (bes. 495) über die Etrusker und die Reste ihrer Kultur.

durch die monotone, silbergraue Oede näher kommen, die der Maler des Triumphs des Todes im Pisaner Camposanto noch frisch im Gedächtnis hatte, Ambruogio Lorenzetti oder welcher Senese es war. Das Christentum fand frühen Eingang. Einsame Gemüter, durch das Beispiel der Anachoreten in der Thebais angereizt, derer um Antonius Abbas und Pachomius, blieben in dieser Totenstille, und nirgends ist der Kult jener heiligen Einsiedler früher und tiefer gewurzelt als in der Volterraner Maremma. Doch der Reichtum Volterras lag auf andern Gebieten als dem Acker [1]); bis ans Meer reichte sein Land schon im Altertum; Populonia und Vada [2]) waren seine Häfen, ehe Pisas wachsender Handel sie vernichtete; heute liegen beide in Trümmern, und Populonia war schon zu Beginn des 5. Jahrhunderts verfallen. In diesem weiten Lande, später einer der grössten Diözesen, die Pisa und Siena fast bis vor die Tore reichte und nach mancherlei Gebietsverlusten heute die beiden Bistümer Volterra und Colle Val d'Elsa [3]) umfasst, waren neben dem blühenden Exporthandel, dessen Erbe Pisa ward, von jeher Salz [4]) und Mineralien die Quellen eines Wohlstandes, den wir wenigstens für das hohe Mittelalter wohl erkennen.

Ehe die Salinen [5]) in der Grafschaft der Aldobrandesca bei

[1]) Doch konnte die Landwirtschaft in naturalwirtschaftlichen Zeiten immerhin dem grossen Lande einige Bedeutung sichern. An den Rändern der Volterraner Steppe liegt genug fruchtbarer Boden, reiche Weide ist im bergigen Süden, wo noch 1239 die bischöflichen Herden grasten. Agrarverhältnisse im Altertum: Nissen a. a. O.; noch 1258 führte Volterra Getreide nach Pisa aus, Cecina p. 56. Pflugk-Harttung Iter p. 550. Jedoch hat die zeitweise sehr hervorragende Stellung Volterras in der Uebergangszeit zur Geldwirtschaft durchaus nicht auf seinen Feldfrüchten beruht.

[2]) Nissen I 493 ff. 306, II 1, 300. Rutilius Namatianus I 453 ff. Cicero pro Quinct. 6, 24. Plinius III 5, 50.

[3]) Abgezweigt 1592.

[4]) Nissen I 107 ff. Rut. Nam. I 475-490.

[5]) Sie liefern die wichtigsten Parallelen für die Verfassungsgeschichte der Salzproduktion, wichtig die Urkk. Siena, ASt., Rif. 1203 Nov. 14, 1204 Nov. 30. Die dogana (doana) zu Grosseto und ihre Niederlage zu Siena sind vom Grafen Ildebrandin an eine Seneser Handelskompagnie (Mitglied auch der Stammvater des berühmten Hauses Buonsignori) verpachtet, Siena ist als Suzerain der Grafschaft Aldobrandesca beteiligt. Die Salinen gehören dem Grafen und Privatleuten; zur Kontrolle der Salzsteuer wird die ganze Produktion in die dogana, das Depot, geliefert. Dieser durchaus gebundene Handel

Massa und Grosseto aufkamen, was erst Ende des 12. Jahrhunderts geschehen sein kann und wohl eine handelspolitische Gegenmassregel der Seneser Nachbarn war, ist Volterra der Mittelpunkt des toskanischen Salzhandels. Wir haben eine Beschreibung der Salinen in dem « Carmen de reditu suo » des Rutilius Claudius Namatianus [1]), der im Jahre 416 aus Furcht vor den plündernden Westgoten auf dem Seewege von Rom nach Südfrankreich reiste; ein gütiges Geschick hat uns gerade den auf Toscana bezüglichen Teil gerettet. Ich muss mir versagen nachzuerzählen, wie er an Populonia, dessen Kastell auf dem Hügel am Meer in Trümmern liegt, Capraia, wo er, der Heide und Philosoph, mit Abscheu Scharen schmutziger Mönche sieht, und später Gorgona vorbeifährt, wo ein junger Freund von ihm als « leichtgläubiger Verbannter », als christlicher Einsiedler lebt; in Vada hält er sich wegen des Winterregens bei seinem Freunde Decius Albinus Caecina aus altetruskischem, heidnischem Geschlechte auf, dessen Namen noch heute sein malerischer Stammsitz Cecina nahe der Mündung des gleichnamigen Flusses bewahrt. In der Nähe besucht er die Salinen, deren Salzkruste er dem Eise der Donau vergleicht, das gefahrlos Lastwagen überschreiten [2]). Vada noch lange im besitze der Salzproduktion, die 754 teilweise Privateigentum war [3]), ging vor 966 [4]) an Pisa über; die Salinen versumpften, im 13. Jahr-

---

wird auf ein deutschrechtliches Regal zurückgehen; cf. Schröder, Deutsche Rechtgeschichte S. 196. 538 ff. der m. E. gegen die Ansicht Inama-Sterneggs, Wirtschafasgeschichte I 426 f. II. 339 ff., die Salinen seien uraltes Privateigen, recht hat. Aus L. M. Hartmann, Gesch. It. II 103, der byzantinische Finanzminister habe die Oberaufsicht über den Salzhandel Venetiens gehabt, wird man kaum römischrechtlichen Ursprung folgern. Wichtigkeit des Salzes in Oberitalien: Hartmann, Zur Wg. It. S. 43. 73. 75 ff.

[1]) Ed. Luc. Müller, Comment. Zumpt. 1840 (dort auch Landkarte). Teuffel-Schwahe, Geschichte der römischen Litteratur[5] § 454.

[2]) Populonia mit dem zerstörten Kastell: I 401-412. Capraia: 439-450. Volterra-Vada: 453 ff. Salinen 475 ff. Gorgona (credulus exul) 515 ff. Ein Caecina z. B. CIL. XI 1, 325.

[3]) Des Langobarden Walfred aus dem Hause der späteren Grafen Gherardesca, des Gründers der Abtei Monteverdi bei Chiusdino. 780 werden andere Salinen und zugleich das Patronat der sicher frühchristlichen Kirche S. Johannis et Pauli als Privatbesitz von Langobarden genannt.

[4]) DOI 334 MG Dipl. I p. 448 für Bischof Petrus von Volterra, 966 Dez. 2, Ottenthal n. 438, Vado castro in comitatu Pisense.

hundert schon war der Ort ungesund und ist heute nur ein Nothafen [1]). Anders die vielen Salzquellen im Binnenlande; im Jahre 972 werden sie, und zwar wohl die bedeutendsten beim heutigen Saline, als fiskalisch erwähnt. Die einzelne Quelle oder Salzpfanne, wenn auch in Privatbesitz [2]), musste eine Abgabe entrichten; seit die Volterraner Bischöfe Grafenrechte hatten, erhoben sie die Steuer [3]).

Neben dem Salz sind die Silber- und Kupferminen [4]) bei Montieri in den bis 1000 m. hohen Bergen der Volterraner Maremma die Grundlage des Wohlstandes unserer Stadt gewesen. Da sie uns im folgenden beschäftigen werden, gebe ich erst einen Ueberblick über ihre Geschichte. Man hat den Namen von ‘ mons aeris ’ abgeleitet, doch werden im Mittelalter nur Silberminen genannt [5]). Wie alt dort der Bergbau ist, steht nicht fest; doch sei an die zahlreichen etruskischen Münzen erinnert; dass wir gerade von den Volterranern mit der Legende « Felathri » die vollständige Serie besitzen, ist wohl kein Zufall. Später waren die Gruben Regal;

[1]) DHII 425 MG Dipl. III 539 (1020) werden dem Kloster S. Salvatore di Sesto gehörige Salinen prope Vada in comitatu Pisano erwähnt, daneben salinas domnicatas in Cecina in comitatu Volutarense. Seit dem 10. Jh. liegen weitaus die meisten Salinen auf Volterraner Gebiet. Auch DHII 292 (1014 . . .), Fasiano in com. Pis. für die Volterraner Kanoniker, berührt solche; Molazano ist kaum, wie im Register, im Grevetal bei Florenz zu suchen, eben weil dort keine Salinen.

[2]) Ob wohl immer direkt (domnicatas in vor. Anm.) und nicht abgeleitet? Die « moia regi prope fluvio Cecina » (moia = Salzpfanne) 972 Okt. 23, Orig. Volterra A. Vesc. s. X dec. VI n. 5, ed. Murat. Ant. It. I 663 ff., Leoncini S. 244 n. 2, Repetti V 804.

[3]) Salzproduktion und Salzhandel wird selten beachtet (doch vgl. Victor Hehn, Das Salz, e. kulturhist. Studie), würde aber eine Monographie lohnen; daher bin ich etwas ausführlicher gewesen.

[4]) Ueber das toskanische Erzgebirge Nissen II 1, 297 ff., bes S. 299 (Silber).

[5]) Freilich nur Kupfermünzen, dagegen silberne aus Volterras Kolonie Populonia erhalten, Nissen II 1, 300 ff. cf. ib. 73. Im Mittelalter giebt es keine Kupfermünzen, Luschin v. Ebengreuth, Münzkunde u. Geldgesch. (in Below-Meineckes Handbuch) S. 34. « Mons aeris » Repetti III 573 ff. Im 12. Jahrh. überwiegt Muntieli, Montieli, Monteli, um 1200 Montieli sive Monterium; die letzte Form, wohl gelehrte Bildung der Zeit, verdrängt die andern. Flucht der Bergwerksbevölkerung im 5. Jahrh.: Hartmann Gesch. It. I 31.

die Langobarden brachten wohl diese Auffassung mit [1]). Markgraf Adalbert schenkte sie 896 dem Bischof Alboin von Volterra [2]); seitdem sind die Bergwerke Volterraner Bischofsgut, während Siena bald ebenfalls Rechte darauf erwarb. Als Bischof Ildebrand Pannocchieschi am 28. August 1186 [3]) von Heinrich VI. ihre Bestätigung erhielt, musste er sich, gemäss den neuen Anschauungen der Staufer über die Regalien, zu einer Abgabe von 30 Mark Silber im Jahre verstehen. Der mächtige und bei Hofe angesehene Kirchenfürst erwarb am 16. August 1189 [4]) das Münzrecht dazu, und die Münze, deren Gepräge wir aus dem 13. Jahrh. kennen, war im festen Schloss Berignone, dessen Trümmer im Waldgebirge Montenero liegen. So reich war der Bischof, dass er dem Reichslegaten Heinrich Haupt das Jahr darauf 1000 Mark Silber leihen konnte [5]).

[1]) Im allg. s. o. S. 79 n. 5. Dazu Hartmann, Gesch. It. I 111. 131 (zur Gothenzeit noch kein Bergregal). Während von den drei toskanischen Silbergruben die von Batignano und Cugnano bei Roselle-Populonia, vielleicht den Etruskern bekannt, im Mittelalter den Aldobrandesca und später Siena gehörig, längst erschöpft sind und die bei Pietrasanta in den apuanischen Alpen, einst den Markgrafen Malaspini gehörig, später teilweise den Bischöfen von Luni, bis 1592 ausgebeutet wurden, sind die von Montieri für das hohe Mittelalter unstreitig die wichtigsten, wie die Zahl der Dokumente und der ewige Streit um sie zeigen. Für Topographie und Statistik cf. Repetti I 129 ff. III 573 ff. Targioni, Reisen durch Toscana (übers. von Jagemann) I 290. 298. II 184. 259 f. Davidsohn Forsch. II Reg. n. 8. Montieri, dessen Gruben längst ausser Betrieb sind, hat ebenso wie Vada Aussicht auf neuen Aufschwung.

[2]) Dümmler Ostfr. III 426 f. Davidsohn Gesch. I 94. Schenkung bei Targioni IV 48 (Uebers. I 256), Urk. verloren, vgl. auch Giachi II 111 ff. Repetti I 129. IV 574. V 803. Eine von ihm IV 574 angeführte Bestätigung K. Hugos 939 existiert nicht, er verwechselt sie mit der von 929 Aug. 30, Or. Volt. A. Vesc. (cf. Leoncini S. 242 n. 26), in der H. an Bischof Adalard von Volterra Monte della Torre bei S. Gimignano schenkt. Ich sehe keinen Grund, Targionis genauen Angaben zu misstrauen. Es war in den Tagen, wo Arnolf nach Deutschland zurückgeeilt war, der ihm feindliche Markgraf das Haupt erhob und die schwachen Gegenkönige Berengar I. und Lambert fern in Oberitalien waren. Vielleicht war Adalbert von Lambert, zu dem er damals hielt, dazu bevollmächtigt, wie der Kaiser auch den Bischof von Florenz durch Reichsgut gewann; vielleicht bereitete er schon den Aufstand vor, der zwei Jahre später kläglich scheiterte.

[3]) St. 4584.

[4]) St. 4646.

[5]) Rena-Camici, Serie de' Duchi di Toscana V c, 26. Giachi S. 464 sq.

§ 2. Allgemeine Entwicklung Volterras.

Um die Bedeutung, zu der das Bistum damals gelangte, zu verstehen, müssen wir der Uebersicht über die wirtschaftlichen Hilfsmittel einige Bemerkungen über die soziale und staatsrechtliche Entwicklung hinzufügen. Im Augenblicke, da im Westen das Römerreich unterging, war Volterra wohl die erste Stadt Toscanas, wenn auch Florenz Mittelpunkt der Verwaltung war. Die Gothen haben kaum Spuren ihrer Herrschaft hinterlassen [1]); die Byzantiner geringe [2]). Dagegen war das Etruskervolk ganz sicher nicht spurlos verschwunden, und wenn die heute entmutigte Etruskologie einst wieder ihr Haupt erhebt, kann sie an dem Lande nicht vorbeigehen, wo noch so lange altetruskische Familien wie die Caecina auf ihrem uralten Erbe die alten Götter ehrten [3]). Der Langobardeneinfall [4]) hat aber sicher den Einschnitt in die Entwicklung gebildet, der das Jahr 476, das als Haupt- und Staatsaktion in den Handbüchern eine gewaltige Rolle spielt, durchaus nicht war. Lucca war Hauptstadt Toscanas unter den Langobarden, wie

---

Lami, Mon. eccl. Florent. I 343. Ueber die Bischofsmünze Giachi cap. 4: Della zecca de' Vescovi di Volterra. Dort auch die kleineren Münzstätten. Zu Anfang des 13. Jahrh. muss die in Volterra selbst noch wichtig gewesen sein.

[1]) Da Gelasius I. (J-K. 735, a. 496) den Bischof Helpidius von Volterra wegen seines Verkehrs am Hofe Theoderichs zu Ravenna tadelt, muss Volterra früh in Beziehungen zu den Gothen gestanden haben; erst sehr spät, 552, wurde es den Oströmern überliefert, Agathias I 11. Hartmann Gesch. It. I 339. Toscana dicht von Gothen bevölkert und Lucca ihr Stützpunkt: Hartmann I 96. 339. Davidsohn Gesch. I 14. 53.

[2]) Eine längst verschollene Kirche S. Vitale wird im 10. Jahrh. genannt.

[3]) Nissen I 493 ff. (s. o.). Heilige wie Justus, Clemens und Acatinea in Volterra, Romulus in Fiesole in altetruskischen Aschencisten; in der der h. Acatinea, den der grosse Kunstforscher Corrado Ricci zuerst erkannte, hat man das Bild der liegenden Figur eingemeisselt, auch ihre Grabinschrift in Volterra, Museo Guarnacci. Warum sollten die Cisten zufällig gefunden sein? Ueber den h. Justus plant der Bischof von Volterra, Monsignor Gius Gelli, eine Monographie, wie mir mein verehrter Freund und Gönner, der Kanzler Gius. Mariani, erzählte.

[4]) Cf. Hartmann II passim, I 53 f.

schon unter den Gothen, und von da strömten in die wehrlosen Latifundien des ager Volaterranus jene wilden, mit slawischen und mongolischen Horden durchsetzten Heerhaufen ein. Der Grund ist klar: südlich der natürlichen Grenze des Monte Amiata war römisch-byzantinisches Gebiet, die vielen Burgen und Türme in den Bergen der Volterraner Maremma sind die Grenzfestungen, die ausnahmsweise zahlreichen Langobarden in dieser Gegend die Grenztruppen ihres Reiches. Es ist nicht ausgemacht, ob Florenz schon unter den Langobarden der Sitz eines dux war [1]); wenn in Volterra nur ein Gastalde schaltete, so ist das bedeutungslos, da dem nordischen Volke lange jedes Verständnis für städtische Kultur abging [2]). Die Bischofsreihe wurde wohl wie in Arezzo nicht unterbrochen, wenn auch die Ueberlieferung eine Lücke von etwa 80 Jahren hat; 649 war der Bischof Geminian auf dem Laterankonzil gegen die Monotheleten [3]) anwesend. Auf dem Lande herrschte durchaus langobardisches Wesen vor, viel stärker als in Siena oder Pisa, in steter Verbindung mit Lucca, ähnlich wie in dem Berglande von Sovana und Roselle; auch hier heissen die Schlossherrn einfach « Langobardi » oder, wie in Toscana üblich, « Lambardi » [4]). Dass das Bistum um 820 in langobardische Hände kam, ist erklärlich; auf dem Lande waren die besitzenden Klassen der Romanen ausgerottet und

[1]) Pabst, Geschichte des langobardischen Herzogtums, FDG. II 483. Davidsohn Gesch. I 61. Bezeugt — und zwar schlecht — ist er nur für Karolingerzeit (784-791). Ich glaube, Karl d. Gr. wollte das langobardische Lucca schwächen, wenn er das Herzogtum teilte und die Hauptstadt Florenz an ihre alte Stelle setzte.

[2]) Der Gastalde Alchis hat um 690 unter Cunincberht (Hartmann II 266 ff.) die Kirche der h. Justus und Clemens, die am Anfange des 6. Jahrh. in Volterra wirkten, erbaut.

[3]) Hartmann II 268. Leoncini S. 236. Interessant, dass Geminian wie alle Vorgänger und Nachfolger bis 820 (wenn man den irrtümlich eingereihten Guido I. und Petrus II., der durch Verwechslung Leoncinis und seiner Vorgänger entstanden ist, streicht) römische Namen haben; also war die römisch-etruskische Stadtbevölkerung weder ausgestorben noch unterdrückt. 821 Okt. 27 (Privileg Ludwigs d. Fr., Mühlb.² n. 745) erscheint in Grippo der erste Langobarde auf der cathedra des h. Justus; es folgen die Alpart und Gaugin, Alboin, Adalard u. s. w. Also vermochten (auch aus den dürftigen, von Leoncini S. 320 ff. erst seit 900 gedruckten Chorherrnlisten ersichtlich) die Langobarden Bistum und Kapitel erst nach dem Sturze ihres Reiches zu erobern.

[4]) Davidsohn Gesch. I 305. Zahlreiche Beispiele in Volterraner Urkk.

durch den herrschenden Stamm ersetzt worden. In der Stadt hielt sich das alte Volk länger; als um die Zeit der Translation des heil. Octavian, vor 850, das Kapitel, wohl unter fränkischem Einfluss, zu Bedeutung und eigenem Besitz gelangte, wurde es für die Langobarden verlockend, Kanoniker zu werden. Bald gelang es einigen, und so war der erste Schritt zum Gewinn der cathedra episcopalis getan. Die Chorherrn waren reiche, zum Teil weltliche [1]) Herren der Umgegend, nur ein kleiner Teil lebte in der Stadt, unter Heinrich II. [2]) waren es 72, sonst auch mehr als 80. Die Reform brachten die Kreise Gregors VII. sehr spät (1070) [3]); bis dahin verfügen die Bischöfe oft über das Gut des Kapitels. Seit unter Heinrich III. der Bischof auf eine Beschwerde über Bedrückung durch den Grafen für sich, die Geistlichkeit und die Leute seiner Grundherrschaft eigne Gerichtsbarkeit erhält, hat er in der Stadt selbst die Herrschaft, wenn auch nach dem klaren Wortlaut der Urkunde undenkbar ist, dass er volle Grafenrechte besass [4]). Freilich wissen wir nicht, ob Volterra, wie Lucca und Florenz, den Markgrafen persönlich unterstand [5]), oder ob Grafen, die freilich in den placita der Mathilde nicht genannt werden, etwa die Gherardesca, die Verwaltung führten. Im Frühjahr 1164 [6]) wird erst

[1]) Priesterehe in Volterra: Grasolfus presbiter et canonicus 945-974 (nicht 983, wie Leoncini S. 334 irrtümlich), an seiner klobigen Schrift kenntlich (in Arezzo viel später ein Grausulf). Teopertus qui Tetio vocatur f. b. m. Grasolfi, 983, Or. Volt. A. Cap. n. 33; Grasolfus f. b. m. Grasolfi, auch in Lucca begütert, 1015, Or. Volt. A. Vesc. Teupert später, seit 990 bis 1039, canonicus. 980 (A. Mun.) Fluritio filio Veneri canonicus. Aus Massa (Siena ASt.) noch 1226 zahlreiche Beispiele wie Ventura Pieri clerici, Micheli presbiteri, Pierus Buonafemine etc. Volterra: 949 Petrus diac. f. Rantilde. 979 2 Priester u. ein Laie filii Imaltrude qui Bertilda vocatur. 983 Martino f. b. m. Matilde.

[2]) DHII 292, 1014 .....

[3]) Mansi Suppl. I (Lucca 1748) p. 1371. Muratori Ant. V, 215. Leoncini S. 248.

[4]) St. 2427. Muratori Ant. III 641. Wer den Text unbefangen liest, wird mir Recht geben; vgl. Ficker, Forschungen I 254. Davidsohn Gesch. I 199. Die bezeugte Erhebung des fodrum in der Stadt wird damit zusammenhängen. Aeltere Grafen 967 Juni 2 (Placitum Otberts in Anwesenheit Ottos I): Rodulfus Volot. comes. 1003 Tedice (Cecina p. 14, ein Gherardesca).

[5]) So z. B. Davidsohn a. a. O.

[6]) 1164 Mai 2 (Rainaldus) dedit Gualdanum Teutonicum et comitem

wieder ein Graf, und zwar ein deutscher, von Rainald von Dassel gesetzter, mit Namen Gualdan erwähnt. Im gleichen Jahre, Mai oder Juni 1164, wird dem Bischofe von Volterra, dem grossen Politiker Galgan aus dem Hause der Grafen Pannocchieschi von Travale, die Grafschaft verliehen [1]), und es ist kein Zweifel, dass Barbarossa ihn damit für seinen Uebertritt belohnen und an sich ketten wollte [2]). Sogleich gab er die unselbständige, traditionell von Pisa abhängige Haltung seiner Vorgänger auf und begann eine Politik in grossem Stile [3]); er, der Spross einer mächtigen Landadelsfamilie, der Könige der Maremma, und, wie es scheint, von einem Hauch der modernen feinen Pisaner Kultur beseelt, strebte nach der wirklichen Signorie im Volterraner Lande, nach der Tyrannis; dabei beurteilte er seine Bürgerschaft — und das war das Rückständige des Feudalismus, das war sein Irrtum — nicht anders als die Bauern der Grafschaft seines Bruders. In Volterra regte sich, das einzige Mal in seiner hochkonservativen Geschichte, ein Funke zeitgenössischen Empfindens; Galgan verblutete auf den Stufen seiner Kathedrale, deren Bau die Pisaner Meister damals kaum vollendet hatten, und Alexander III. erteilte den Mördern des Stauferfreundes spezialen Dispens. Sein Nachfolger wurde später heilig gesprochen; die Tendenzen Galgans beherrschten sein weltfremdes Gemüt wenig. Doch das war nur eine Episode. So mächtig waren

---

Vulterranorum Rainerio Pisanorum consuli, ut iret cum eo per totum comitatum Pisanum, Ann. Pis. MG SS XIX, 250.

[1]) St. 4018 a, 1164 Mai-Juni, cf. Davidsohn, Forsch. I 100. Gesch. I 485.

[2]) Vorher hatte Galgan, ein letztes Mal im Gefolge Pisas, die Partei Alexanders III. genommen, Davidsohn Gesch. I 475. Leoncini S. 252. Eine Annäherung an den Kaiser sehe ich schon in dem Vertrage mit dem Aldobrandeschi, 1162 März 30 (Or. Volt. A. Vesc.), nicht wie Davidsohn erst 1163 August. Galgans Vater war jener Graf Rainer, der zuerst den Beinamen Panocchia (Streitkolben) führte. Käufe der Bischöfe von den Pannocchieschi (1134, 1138 etc.) s. u.; 1161 Nov. 6 gehörte er noch der alexandrinischen Koalition (Pisa Florenz Volterra) an; 1162 Apr. 6 Friedrichs I. grosses Privileg für Pisa, das den Keil in den Bund trieb; die Konzession der Grafschaft an Galgan kompensiert die schweren Schäden, die Volterra durch die Verleihungen an Pisa hatte. Vorher war man stets in Pisas Schlepptau gefahren, dessen Adel mit dem in Volterra regierenden eng verwandt war; der Gegner war Siena.

[3]) Ins rechte Licht gesetzt durch Davidsohn Gesch. I 512.

die Pannocchieschi im Kapitel, dass bei der Vakanz von 1185 Galgans jüngerer Bruder Ildebrand erwählt wurde. Er war von gleicher Art wie der erste seines Hauses auf dem Stuhle des h. Justus; Galgans Namen ehrte er durch die Gründung der berühmten Abtei San Galgano [1]) im Centrum seiner Hausmacht; noch heute ragt der wichtige Bau auf, majestätisch in seinen Trümmern, ein tempio rovinato, wie die Landleute sagen. In seiner Stadt war er Führer und Herrscher. Als die Botschaft vom Tode Heinrichs VI. kam, vergass er, der weltkluge Toscaner, was er den Staufern verdankte, und wechselte sofort seine Politik. Er trat in den Tuskerbund ein [2]), der einzige Bischof, der seine Stadt dort repräsentierte, und gehörte ihm bis zuletzt an. Freilich stand seine Herrschaft nicht fest; der Landadel rebellierte, als er sich auf die Bürger und Florenz stützte, und auch mit dem Comune, das sich Uebergriffe erlaubte, kam er zu Zusammenstössen. Aeusserlich scheint er, als er im Dezember 1211 starb, seine Macht in ungeahnter Stärke seinem Nachfolger und Neffen Pagan oder Paganello vererbt zu haben. Ueberspannte dieser die Ansprüche, die sein erfahrener Oheim nur durch weise Mässigung aufrecht erhielt, oder mochte

[1]) Dass er neben dem Einsiedler, für den er sich kaum sehr erwärmt hat, an seinen Bruder dachte, ist klar; auch sein Nachfolger und Neffe bedachte in drangvoller Zeit doch das Kloster. 1201 Okt. 8 gegründet, Janauschek Or. Cist. I p. 205 n. 531 (Kop. der Schenkung Ildebrands von diesem Tage Volterra, Arch. munic.). Ughelli I 1441. III 552. VII 247. Muratori Ant. VI 263. Repetti I 13. MGSS XVIII, 127. Lami I 350. Davidsohn I 712. Dass die Gründung eher als 1201 b e g o n n e n, zeigt das Privileg Heinrichs VI., 1191 März 8, St. 4688 u. a. Cannestrelli, L'abbazia di S. Galgano, monografia storico-artistica.

[2]) Wenn Winkelmann, Philipp und Otto I 339 recht hat, dass Ildebrand in der Herzogszeit Philipps dessen Vikar in Tuscien war, erscheint das in einem noch merkwürdigeren Lichte. Cf. auch Davidsohn Forsch. I 531 (sein Uebertritt), 127 (nahe Beziehungen zum Kaiserhause). Eine Differenz mit dem Herrscher, die ihm sogar vorübergehend — keineswegs dauernd, wie Scheffer-Boichorst, Zur Geschichte des 12. u. 13. Jahrh. S. 218 will — das Münzrecht gekostet haben muss, könnte das psychologisch begründen (Davidsohn Gesch. I 602 f), wenn das bei einem italienischen Realpolitiker vom Schlage Ildebrands nötig wäre. Gams berichtet seinen Tod zu ca. 1212, Leoncini datiert ihn richtig 1211 Dez. 12-21. Der Nachfolger ist, wie Innocenz III. 1216 Feb. 8 deutlich sagt, ein Pannocchieschi, wie der Name Pagan oder Paganello zeigt, kein Ardenghesca (Gams und Eubel).

man dem Jüngern nicht gehorchen wie dem weltklugen Greise [1]); was auch der Grund war, sofort begann der Krieg mit der Bürgerschaft, der seinen ganzen Episcopat hindurch tobte. Schon 1213 droht Innocenz III., er werde das Bistum verlegen, wenn das Volk nicht aufhöre, des Bischofs Gut und Leben zu gefährden. Im einzelnen wird uns das unheilvolle Regiment des letzten Pannocchieschi noch beschäftigen; wenn auch sein Haus in der Stadtverwaltung später hervortritt, das Uebergewicht war zu Ende.

§ 3. Natural- und Geldwirtschaft in Volterra.

Der Eintritt der naturalwirtschaftlichen Periode ist bei dem Mangel an Dokumenten vor dem 8. Jahrhundert [2]) nicht genau zu bestimmen, fällt aber wohl vor die Langobardenzeit. Die Einkünfte des Bistums, wie jedes grösseren Eigentümers [3]), bestanden hier hauptsächlich aus den Abgaben der teilweise unfreien Libellare; jene Grosspächter, die in der Form der Emphyteuse ganze Latifundien des Kirchengutes pachteten [4]), waren zu mächtig, als dass man ihren Zins eintreiben konnte, und treten auch im Volterranischen ganz zurück. In Eigenwirtschaft kann gerade hier, wie die topographischen Bedingungen zeigen, sehr wenig Land und zwar nur in unmittelbarer Nähe der Stadt, in jenen Tälern der Bäche gewesen sein, die in die etruskische Maueranlage einbezogen waren und damals frei wurden, als sich das mittelalterliche Volterra in

[1]) Vielleicht wollte er die vom Kaiser privilegierte Podestàwahl durchsetzen, die Ildebrand, wie die Statuten von 1207 zeigen, zu üben unterlassen hatte: Leoncini S. 252 n. 3. Giachi S. 206. Cecina S. 24 ff. Davidsohn Gesch. I 512.

[2]) Aus dem 8. Jahrh. nur 2 Urkk. (778 u. 780), auch aus dem 9. wenige. In der von 778 (Mai 20) wird als Abgabe an eine Kirche 1 Goldsolidus festgesetzt; das ist die älteste und einzige Spur der römischen Goldwährung (Soetbeer FDG I, 263 ff.). Schon im J. 834 gibt es keine Solidi mehr, der Preis von 2 sol. wird in argento dinarios bonos entrichtet.

[3]) Vgl. jetzt den Aufsatz von L. M. Hartmann, Wirtschaft d. Klosters Bobbio, Zur WG. It. S. 42-73. In Volterra drang die Naturalwirtschaft nie so tief ein wie in dem viel durchgreifender barbarisierten und — vgl. Bobbio — entvölkerten Oberitalien.

[4]) Eine Form abgeleiteten Besitzes (cf. Hartmann Zur W. G. It. S. 7. 9. 14), die im 12. Jahrh. im Volterranischen dem Lehen angeglichen wurde.

einen Winkel des alten flüchtete [1]). Die Entstehung des Bischofsbesitzes ist nirgends bekannt; manches scheint in vorlangobardische Zeit hinaufzureichen [2]). Die Pachten sind ohne Ausnahme in kleinen Geldbeträgen [3]) festgesetzt, im Durchschnitt zahlt das Pachtgut, die sors oder res massaritia [4]), 12 Denare; Abweichungen werden auf Parzellen, verwüstete oder aber das Vollgut überschreitende, mit altem Herrenhof versehene Besitze zurückzuführen sein, wie es oft nachweisbar ist. Städtische Grundstücke sind viel teurer. Zahltag ist allgemein der 15. August, Mariae Himmelfahrt, da die Jungfrau seit dem 9. Jahrhundert den älteren Patron, Justus (5. Juni) [5]), verdrängt hatte und ihr Tag im August, wie die Urkunden schlichtweg sagen, damals wie heute als Hauptfest der Volterraner Kirche galt. Der Preis eines Gutes beträgt häufig 20 solidi (= 1 lib.); also bezog das Bistum den nicht hohen, aber für die schlechteren Umsatzverhältnisse vollständig genügenden Zins von 5 Prozent [6]). Aus der

[1]) Doch wird viel mehr Bürgergut als Bischofsbesitz an den Abhängen des Poggio di Volterra erwähnt. Die wenigen Poderi der näheren Umgebung werden durch die Steppe viel zu sehr abgesondert, als dass an eine bedeutende bischöfliche Eigenwirtschaft in Volterra gedacht werden könnte; auch aus dem frühen Mittelalter haben wir ebensowenige Ortsnamen als jetzt in der nächsten Umgegend der Stadt. Uebrigens verzeichnet der Liber iurium episcopatus Vult. (Florenz, StA. Riform. III, 29; ich durfte ihn dort benützen, und eine mir gütigst zur Verfügung gestellte Kopie von Prof. Luigi Schiaparelli und seinem Assistenten Dott. Baldasseroni erleichterte die Arbeit, wofür ich auch an dieser Stelle bestens danke), der im 15. Jahrh. entstanden ist, noch genug verpachteten Bischofsbesitz, so viel auch das Comune occupierte.

[2]) Cf. J-K. 740 (Bull. Rom. E. T. App. I 333) u. Leoncini S. 235. 393.

[3]) Diese spielen neben den in Volterra fast ganz fehlenden Naturalabgaben in Bobbio keine Rolle (Hartmann Zur WG. It. S. 58. 73; « durchschnittlich für die einzelne Familie nur 4 denarii »).

[4]) Die alte Bezeichnung « massa » ist mir im Volterranischen nicht begegnet. Auch der plebanus einer dem Bistum gehörigen Landpfarre zahlte Pacht (meist auch 12 den., doch stand er wohl durch seine Nebeneinnahmen etwas besser als der Bauer). Seine Bestallungsurkunde ist ein Libell, in dessen Pflichtenklausel die geistlichen Funktionen, in dessen Rechte die Offerten, Begräbnistaxen etc. eingeschaltet werden; 12 den. = 1 sol., doch wird die Pacht nie in solidi angegeben.

[5]) Justus erscheint im Privileg Ludwigs d. Fr. (M. 745 [720]), 821 Okt. 27, zum letzten Mal als Titular des Doms, doch schon neben Maria.

[6]) Heute kann man in Deutschland 4 % als Durchschnitt rechnen, wenn der Pächter die Staatsabgaben trägt (v. d. Goltz, Landwirtschaft § 28 in Schönberg, Handb. d pol. Oekonomie). 20 sol. = 1 libr., doch nie in librae angegeben.

Normierung der Pacht in Geld darf man nicht schliessen, dass die Bauern wirklich ihre Produktion geldwirtschaftlich verwerteten; sie werden, wie in Oberitalien [1]), ein paar Stück Vieh verkauft haben, wenn der Zahltag kam. Doch gab es auch — sonderbar, wie selten in Volterra — Naturalabgaben; noch 1219 wird eine solche neu festgesetzt, die das berühmte Hospital von Altopascio in Korn zu zahlen hatte, und am 5. April 1220 eine Hausmiete von 6 staria grani an den Bischof ausgemacht [2]). Der Kaufpreis dieser kleinen Güter mochte in Geld aufzubringen sein, wie das seit dem Ende des 10. Jahrh. mehrfach Zeugen bestätigen; doch wenn sich deren Formel « pretio dante vidi » auf die runde Zahl « solidos mille », übrigens eine damals ungeheure Summe, bezieht, ist Barzahlung sehr unwahrscheinlich, und man wird der Phrase nicht trauen dürfen. War doch in dieser Zeit die geringe Summe von einer Libra meist nicht bar aufzubringen. In diesem Falle sagte man, der Kaufpreis von angenommener Höhe sei « in prefinito » bezahlt. Den höchsten Wert mochten Waffen haben, wenn auch unser Material nichts darüber enthält. Im Senesischen wird einmal ein Schwert, vielleicht aus Damascenerstahl, einem grossen Landgute gleichgeschätzt; man glaubt sich an die Zauberklingen der Heldensage erinnert. Meist werden Schmuck- und Wertgegenstände genannt [3]). Die neue Geld-

[1]) Hartmann Zur W. G. It. S. 58. In Florenz (Davidsohn Forsch. I 158 f.) eine Anleihe von mehr als 10 Pf., und zwar 28 Pf., erst 1172 Apr. 21; vorher zahlreiche kleine, meist unter oder wenig über 1 Pf., ein gutes Spiegelbild der Naturalwirtschaft. An die in Deutschland (Inama I 463. Soetbeer FDG I 56, II 301 ff.; über das Geldwesen im allg. ebd. IV 354) bestehenden Preistarife ist weniger zu denken, da Bezahlung in Naturalwerten nur bei höheren Beträgen erwähnt wird (s. u.).

[2]) Orig. Volterra A. Cap. n. 252. Doch 1263 Mai 31 (ib.) fordert Altopascio « restitui granum seu quod pro ipso receperunt canonici ».

[3]) Crosna (Gewand, Ducange s. v. crusna) als launechild 1105 Apr. 5 (Volt. A. Cap.); nappo (Becher) de argento pro lib. 20, 1008 (A. Munic.); ohne Wert u. de arg. launehilde 1029 (A. Cap.); anulus aureus in prefinito 1068 (A. Munic.) an. unum aureum 1110 Jul. 22 (A. Cap.); 1115 Jan. 26; 150 lib. et meritum an. unum de auro (A. Vesc.; Ausnahmefall, Cadolingererbe, cf. Davidsohn Forsch. I 83 ff.); 1151 Apr. 16 meritum anulum aureum pro pretio 80 lib. (ib.). Oft etwa in valentes lib. 10 in prefinitum (1108 Nov. 13, ib.); oder bloss pro valente lib. 20 den. luc. (1151 Sept. 3, A. Vesc.). Merkwürdig 1 parpellum (Ducange s. v. palpa, Münze? 1109 Feb. 1 (ib.). Alle solidi längst in denarii bezahlt; denariorum sol. 20 (1084 Nov. 2, A. Munic.);

wirtschaft dringt schnell in die Stadt, schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts; langsam aber und furchtsam, als habe man sich in prophetischer Voraussicht gegen den gefahrbringenden Gast gesträubt, in das Land. Manches Bistum wurde vernichtet, als die neuen Wirtschaftskräfte den ländlichen Besitz entwerteten; die Volterraner Kirchenfürsten waren für solche Verluste schadlos gehalten, sie besassen, wie im eigentlichen Toscana nur noch die Aretiner Bischöfe, in ihrer Grafschaft Herrenrechte. Darf man aus jener hohen Summe von 1000 Mark Silber, die Ildebrand 1190 dem Reichslegaten « gegen nahezu wucherische Sicherung » [1]) vorstreckte, und aus der machtvollen, selbstbewussten Politik der Bischöfe auf ihre Mittel schliessen, ohne die jene Ziele Wahnsinn gewesen wären, so standen sie um die Wende des 12. Jahrhunderts, als in den Städten Toscanas die Geldwirtschaft endgültig siegte, auch wirtschaftlich glänzend da. Wohl mochte Ildebrand stolze Gefühle haben, wenn er an der Spitze der Konsuln der grossen Stadtstaaten Pisa, Florenz, Siena die Geschichte des Tuskerbundes lenkte. Vielleicht träumte er davon, dieses Städtervolk, das seine Standesgenossen überall so tief gedemütigt hatte, zu beugen, ja eine oder

---

meritum denarie de ariento valentes solidos 20 (1085 Mai 12, A. Munic.). Anfänge der Geldwirtschaft: Scheinverkauf 1086 Sept. 1 ib., das erste bekannte Volterraner Kreditgeschäft. Der angebliche Verkäufer « pretium recepit arienti sol. 2 ½ in prefinito ». Kann er in 10 Jahren die Summe und pro Monat 1 den. zurückgeben, soll er das (also verpfändete) Gut wiederbekommen. Es sind 40 % Zinsen, und zwar usurae. 1128 Barrenpraxis (40 libras arg., cf. Inama II 431 ib.), und noch 1177 die Summe von 56 sol. (mehr als 2 ½ lib.) in den Luc. aut Pis. in prefinito, d. h. nach Luccheser oder Pisaner Währung in Naturalien). 1074 Juni (Siena, ASt. Bichi-Borghesi F 5, aus dem Volterranischen) zuerst die alte Landesmünze der herzoglichen Münzstätte zu Lucca, denarii de Luca rugi (vgl. « rote Heller ») erwähnt, dann öfter. In Siena etwa gleichzeitig, ich notierte mir 1082. 1085. 1090. Das sind nur einzelne Beispiele aus dem reichen Material.

[1]) Scheffer-Boichorst a. a. O. S. 219. Vgl. K. Klohss, Untersuchungen über Heinrich v. Kalden (Berl. 1902) bes. S. 14 u. Stammtafel S. 40; er lehrt H. Testa von H. v. K. scheiden, beide sind Pappenheimer. Toeche, Heinrich VI. S. 148 n. 2. Giachi S. 464. S. o. 82 n. 5. Die Sicherung zeigt sein politisches Programm, indem sie besonders die militärisch und wirtschaftlich wichtigen Orte nach Siena zu umfasst.

die andere Stadt, besonders wohl Siena, seiner Signorie zu unterwerfen [1]).

§ 4. Entstehung der Ansprüche Sienas.

Doch das Kennzeichen des Mittelalters, ein bevorrechteter Adel, hat sich nie und nirgends den eigentümlichen Bedingungen der Geldwirtschaft angepasst. Es wäre möglich gewesen, dass er sich nochmals erhoben hätte; im Wesen der Geldwirtschaft liegen keine Schranken gegen einzelne Stände; eher bietet der durch Jahrhunderte stolzer Tradition ausgeprägte Feudalismus solche Hemmungen. Hier lagen sie vor. Zur Begründung eines Bistumstaates gehört ein grosser Vorrat an geprägter Münze; nicht nur zum Kriege, in dem die berittenen Vassalen [2]) oft auf Kosten des Lehnsherrn kämpften; entfremdetes und ausgetanes Gut musste zurückerworben, Streubesitz arrondiert, Enklaven aufgekauft, militärisch oder handelspolitisch wichtige Orte in Besitz gebracht werden. So sehen wir schon in der Zeit wesentlich pisanischen Einflusses [3]) (vor 1150) die Bischöfe Crescentius und Odalmar [4]) an der Arbeit, das Land um Montieri ganz zurückzunehmen. Grosse Summen werden besonders an die Pannocchieschi gezahlt; zugleich endet man die Feindseligkeiten, die wohl ein Jahrzehnt ohne jeden Vorteil gegen die Koalition Genua-Lucca-Siena für Pisa und seine Bundesgenossen Florenz und Arezzo bestanden hatten.

[1]) Auch hatte er alle Ursache, auf Rücksicht des Papstes zu rechnen, seit er seine Politik gewechselt und sein Vater sich gegen Jahrzins von 4 maurischen Goldstücken (marabotini) mit seinem Lande unter den Schutz der Kurie gestellt hatte (Lib. cens ed. Fabre p. 59).

[2]) 1133 s. die u. 1153 Okt. 10 (A. Vesc.) die ersten (von den Volterraner Bischöfen Crescentius und Galgan vergebenen) Lehen.

[3]) Roger Uppezinghi, Erzb. von Pisa und B. von Volterra, gest. 1131, aus Pisaner Stadtadel, hatte Volterra gänzlich Pisas Einfluss preisgegeben, Davidsohn I 404 ff. Notae Pisanae MGSS XIX, 266. Gams giebt 1131 April an; Quelle? Cf. Leoncini S. 250.

[4]) So schreibt er sich selbst, die Notare: Aldemar, Aldimar, Odimar. Die von Ughelli u. a. vermutete Verwandtschaft mit den Florentiner Adimari, einer Linie der Conti Alberti, ist nicht bloss wegen des Fehlens so früher Beziehungen zu Florenz unwahrscheinlich. Adimari: Davidsohn Gesch. I. 360

Siena gegenüber, dem aufstrebenden Rivalen, war man, wie stets, zur Abrechnung zu schwach, und von Pisas Uebergewicht machte man sich erst allmählich los [1]); nach den Fehden, die seit dem Tode der Grossgräfin [2]) unaufhörlich in dem bergigen Grafenlande gewütet haben, begann ein Aufatmen, eine Zeit friedlicher Kleinarbeit. Gleich nach Bischof Rogers Tode schloss Crescentius unter Vermittlung von Innocenz II. und dem Erzbischof von Pisa mit seinen Grossen Frieden, wobei er den Gherardesca unter anderm die Hälfte des wichtigen Chiusdino überlassen musste, Montieri aber behielt [3]). Gegen das mächtige Grafenhaus dieser Gherardesca spielte der Bischof die Pannocchieschi aus, die sich von ihnen umklammert und von Volterra nach der Küste abgedrängt sahen. Die natürliche Interessengemeinschaft zeigt sich in einem Kauf, der im Februar 1135 von einem Getreuen des Crescentius mit dem Grafen Rainer Pannocchia, Sohn des Ugolin Pannocchia, in der Stammburg des Hauses, dem festen Schloss Travale, abgeschlossen wurde. Es handelte sich um Montieris Umgebungen, und der Preis betrug die damals erhebliche Summe von 50 Pfund Luccheser Denaren. Noch viel grösser, wenn auch der als „launehilt" bezeichnete Preis nur doppelt so hoch war, ist das Gebiet gewesen, das Bischof Odalmar am 22. Januar 1139 [4]) von dem gleichen Grafen Rainer Pannocchia kaufte, es umfasst die wichtigsten Burgen im Nordwesten der Diözese, und die Besitzer, deren Machtcentrum

[1]) Erst gegen 1162 endgültig, s. o.

[2]) Mathildes letzter Feldzug im Volterranischen, an der Cecina: Overmann Reg. 106 S. 179 (1107 Juli 25). Rena-Camici IV b, 60. Davidsohn Gesch. I 358.

[3]) Dass, wie Davidsohn Gesch. I 415 n. 1 aus dem Liber iurium weiss, um Montieri und Montalcino gestritten wurde, zeigt die Urk. 1134 c. Pis. ind. XI (also 1133 März-Dez., Volt. A. Vesc.); die von ihm erwähnte gleichen Datums (bei Maccioni, Difesa del dominio dei conti della Gherardesca II, 29 sq.) enthält nur den Schadenersatz an die Gherardesca von Frosini, Belehnung mit Frosini und halb Chiusdino und Wert eines bei Miranduolo (nahe Chiusdino) eingebüssten Rosses samt Waffen. Diese Linie sass später, als Frosini senesisch war, in Donoratico. Die andre Urkunde ist für diese Kämpfe, die, wie ich im Gegensatz zu D. glaube, in die Zeit Rogers fallen, noch viel interessanter.

[4]) Orig. wie das von 1135 in Volt. A. Vesc. d. d.; dieses, ausgestellt auf dem Stammschloss dieser Pannocchieschi, Travale, ed. Giachi III, 136. Laiatico und Pignano im Eratal, die andern nach der Elsa hin.

südlich der Cecina lag, waren vielleicht froh, den schwer zu verteidigenden Besitz in der Interessensphäre Pisas loszuwerden.

Ehe wir weitere Zeichen wirtschaftlichen Gedeihens in Volterra finden, stossen wir auf eine Auseinandersetzung mit Siena, an dessen Spitze, wie überall in Toscana vor Errichtung des Comune, der Bischof stand; es war der grosse Politiker Rainer. Waren die Fehden an dieser Grenze noch nicht beendet und unglücklich verlaufen, oder, was wahrscheinlicher, brauchte Bischof Odalmar den Frieden auch um den Preis von Opfern: jedenfalls brachte er Opfer. Für Seneser Bistumsgut in der Volterraner Pfarre Scorgiano im Elsathal und im kleinen Orte Fabbrica über der Era — der sich obendrein nicht einmal gegen Pisa halten liess — gab man die Hälfte von Montieri und den Silberminen hin [1]). Der Friede war viel teurer erkauft, als Odalmar ahnte; immer wieder sind daraus Unruhen und Verluste entstanden. Noch 1327 [2]), als wieder einmal schwerer Hader um Montieri ausbrach, wird er als von altersher üblich bezeichnet. Der heilige Hugo, den die Verhältnisse seiner Heimat im Eratal mehr interessierten [3]) — sein Stützpunkt war dort Gambassi — wurde von Siena mit den wohl längst vergessenen Ansprüchen aufs neue behelligt; vielleicht hatte er Florenz im Kriege mit Siena erfolglos unterstützt. Im September 1181 wurde ein Abkommen geschlossen, nach dem Siena gegen Zahlung von 330 Pfund Denaren den vierten Teil von Montieri wirklich erhielt [4]). Ildebrand konnte die Se-

[1]) Siena ASt. Rif. d. d., Ort: Montevasoni. Die Kirche S. Maria Novella dort nicht nachweisbar, der Notar Roland, seit 1130 Jan. begegnend, war Kanzler des Seneser Bischofs.

[2]) Ebd. Rif. 1327 Marzo 31. Siena besetzte damals Montieri und bat den Herzog von Calabrien um Fürsprache an der Kurie. Der Bischof von Volterra gab 1329 nach.

[3]) Der Süden hat ihm nur im Streite mit Badia Isole zu schaffen gemacht, Siena ASt., S. Eugenio, 1174 Mai 11. 1178 Jan. 26. Er war aus dem Hause der Volterraner Saladini, das in Agnano sass. Ob schon vor seiner Eroberung durch Pisa (Ann. Pis. des Marango, MGSS XIX 250), das es bald aufgegeben haben muss, ist unbekannt. Der Bischof empfand seine Würde so wenig, dass er sich in einem Zwiste mit Landgemeinden 1183 Jan. 1 (Volt. A. Vesc.) dem Schiede der Konsuln von San Gimignano unterwarf.

[4]) Vertrag Siena, ASt. Rif. d. d. Durch Befriedigung der Senesen

nesen in seinem Kastell nicht dulden, doch brauchte er den Frieden mit ihnen; als er mit Heinrich VI. zerfallen war, hat er sich zu einem Jahreszins von 215 Pfund Seneser Denaren an die mächtige Nachbarstadt entschlossen, für das die Bistumslehen von Sienas alten Freunden, den Gherardesca, zum Pfande gesetzt wurden [1]). Siena verzichtete hiermit förmlich auf alle Ansprüche auf Montieri; kaum begannen aber Pagans Nöte, da rollte es die Frage wieder auf; im Bunde mit dem Comune von Volterra, den Contalberti und den Gherardesca begann es die Fehde [2]) und kündigte den Florentiner Kaufleuten, denen Pagan die Gruben verpfänden wollte, an, dass es selbst darauf Rechte hätte [3]); zugleich nahm es Montieri weg und besetzte Frosini, das den Ghe-

---

erkannte er den « Tausch » Odalmars an. Ebd. der Eid Ugos, Castalden und Besatzung in Montieri nur mit den Seneser Konsuln zu ernennen, und der des Kastellans von Montieri (Exemplar für den Bischof in Volterra, A. Vesc. s. XII dec. 9 n. 3).

[1]) Bund mit diesen gegen Volterra schon 1179 Jan. 15 (Siena ASt. Rif. sub 1178 Dic. 19). Abkommen Ildebrands mit Siena 1194 Jan. 1, Siena ASt. Rif. 1193 Genn. 1. Ildebrand war selbst nach Siena gekommen; in dem Kirchlein S. Cristofano, das zu politischen Verhandlungen gern benützt ward und noch manche Demütigung seiner Nachfolger sehen sollte, schloss er den Vertrag. Frosini konnte Siena im Ernstfalle sofort besetzen, Montalcino lag weniger günstig, weil dem Centrum der Pannocchieschi zu nahe. Da « carta pacis et concordie » gesagt wird, werden Streitigkeiten vorausgegangen sein. Heinrich VI. sagt Juli 1194 (St 4883, Böhmer Acta p. 180), er habe die Münze des Volterraner Bischofs für ungültig erklärt. Sollte das die Strafe für seine Unterwürfigkeit gegen Siena sein? Volterra muss diesmal auf der Seite Sienas gegen Florenz und Pisa (zu dessen Gunsten Heinrich VI. seine Konzession aufhob) gestanden haben, vielleicht war aber Volterra der Angreifer und musste Sienas Beistand erkaufen. Hängt damit zusammen, dass im Privileg Heinrichs VI. Sutri 1194 Aug. 17 (Scheffer-Boichorst a. a. O. 221 ff.), wo Ildebrand zu Gnaden angenommen wird, zu der Besitzaufzählung von 1186 (St. 4584) das Gherardescaschloss Miranduolo hinzugekommen ist? 1204 (Siena ASt. Rif. s. XII n. 62 a, Caleffo vecchio 1204) schwor Ugolin von Strido den Senesen, es seien keine Rechte an den Bischof veräussert worden; es wird sich um formlosen Zwang gehandelt haben. Der Bischof stellte die Tributzahlung ein, 1215 ist nur vom Vertrage von 1181 die Rede. Sollte Siena wegen des Tuskerbundes darauf verzichtet haben?

[2]) Die Konstellation ergibt die vorige Note zusammen mit Cecina p. 28, 1213.

[3]) Siena ASt. Rif. 1214 Aug. 9.

rardesca gehörte. Der Bischof von Florenz als päpstlicher Schiedsrichter sprach beide Orte und sogar das zweifellos senesische Monteriggioni dem Volterraner Kirchenfürsten zu [1]; die Waffen entschieden gegen ihn. Im Mai 1215 stürmten die Senesen unter ihrem Podestà Giovanni Cocchi von Viterbo die Burg von Chiusdino, wo Pagan sass, und nahmen ihn gefangen [2]. Am 22. Mai wurde vor den Mauern beim Wallgraben der Vertrag abgeschlossen, nach dem der Bischof Ildebrands Zins versprach, vom kurialen Prozess abstand und Montalcino verpfändete. Von Frosini ist so wenig die Rede als von Chiusdino; beide kamen unter Sienas Herrschaft [3]. Man sicherte sich besser als 1193; der Kastellan von Chiusdino und seine Brüder und Turmgenossen, die Vassalen von Casole und Montieri verbürgten sich gleichzeitig [4] für den Tribut, und noch am 20. Juni [5], während der Bischof noch gefangen gehalten wurde, kamen die Grafen Ardengheschi aus dem nahen Mersetal herüber, um sich ebenso für den verwandten Pagan zu verpflichten, dass er Bürgen und Geiseln stellen werde; dieser brach selbstverständlich sein Wort, schrieb an den Papst und erzielte, dass der Erzbischof von Pisa schon am 4. Oktober des Jahres den Vertrag kassierte und Siena bannte, wenn es nicht 2130 Pfund Denare zurückgeben würde, die es von Pagan, wohl als Lösegeld, erpresst hatte, wie wir bei der Gelegenheit erfahren [6]. Siena gab nach. Die Frage wurde also zu Gunsten des

[1]) Volterra A. Vesc. 1214 Nov. 22.

[2]) Ann. Sen. ad 1215 Juni 1, MGSS XIX, 227. Doch die Verträge sind schon vom 22. Mai, also wird Chiusdino etwa Mitte Mai erstürmt worden sein.

[3]) Schiedsrichter: Abt Johann v. S. Galgano für Pagan und Johannes iudex von Viterbo, Landsmann des Podestà Gianni Cocchi, für Siena. Hauptvertrag ASt., Rif. 1215 Maggio 15 (!). Eid Pagans Volterra, A. Munic. Prov. div., cop. s. 13. Am 16.-18. Juni leisteten die Leute von Chiusdino den Unterwerfungseid an Siena (Siena ASt. Rif. d. d.) doch am Ende des Jahres setzte Pagan schon wieder aus eigener Vollmacht einen Kastellan.

[4]) Siena ASt. Rif. 1215 Mai 22.

[5]) Ebd. Juni 20. Am 2. Juli des Jahres übertragen z. B. die Aldobrandeschi einen innern Zwist ihres Hauses zur Entscheidung an einen Pannocchieschi, Bruder Pagans, ebd. d. d.

[6]) 2 Urkk. Volt. A. Vesc. s. XIII dec. 2 n. 26 (1216 c. Pis. Okt. 4), überreicht an Podestà und Bischof durch Vermittlung eines Volterraner Chorherrn am 9. Okt, ebd. n. 21.

Volterraners entschieden, und bis 1253 ist keine Rede mehr davon. Die ganze Entwicklung dieser öffentlichrechtlichen Forderungen Sienas musste für sich behandelt werden, weil sonst die Katastrophe nicht klar würde; wir werden sehen, wie sich die Angelegenheit mit privaten Ansprüchen von Seneser Kaufleuten an den Bischof verquickte.

§ 5. Anfänge der Verschuldung unter den ersten Pannocchieschi.

Setzen wir den bis zum Jahre 1150 geführten Ueberblick fort. Galgan verfolgt die Ziele seiner Vorgänger energischer; von den bei Prato begüterten Contalberti kauft er am 3. September 1151 [1]) ihren für sie ungünstig gelegenen Besitz im Volterranischen, den er noch nicht mit Münze bezahlt; etwas vorher hatte er eine Minderjährigkeit der Gherardesca benützt, im Norden des Bistums das Land um Barbialla und von Empoli zum Arno anzukaufen. Wieder wird das « meritum » in angenommenem Werte bezahlt; der Preis ist ein goldener Ring, der 80 Pfund galt [2]). Bibbona wurde 1154 [3]) von einem andern Zweige der Gherardesca abgetreten, anscheinend nach einem Feldzuge, denn der Bischof liess sich die Kriegskosten ersetzen [4]). Am 7. Juli 1159 wurde der Linie der Gherardesca von Bisenzio im Val di Cornia [5]) ein Teil von Strido und anderes an der Seneser Grenze abgekauft; eine grössere Erwerbung zur Sicherung von Montieri machte Galgan mit der Hälfte von Gerfalco [6]), von dem Crescentius einen Teil

[1]) Orig. Volt. A. Vesc. d. d., s. o. S. 90 n. 3.

[2]) Orig. ib. d. d. « meritum anulum aureum pro pretio octuaginta libr. » (Rest weggeschnitten, sicher « denariorum », nicht « argenti » zu ergänzen, der Wert des Goldes (im M. A. in der Regel 1 : 12) wäre sonst von horrender Höhe.

[3]) Ib. 1155 c. Pis. Juni 10.

[4]) So fasse ich die Zusatzbestimmung « pignus pro impensis 200 soldos episcopo solvere promittimus » auf; 10 libre, ein billiger Feldzug!

[5]) Ib., Preis 70 Pf. Den., Val di Cornia nach Massa Marittima zu.

[6]) Urkunden in dieser Sache kenne ich folgende: Volt. A. Vesc. App. s. 12 Galg. n. 5 (kurz vor 1156 März 29). Ib. 1156 März 29. 1158 Mai 23. Juni 30 (mit hochinteressantem Zeugenverhör bei Galgans Auseinander-

von den Pannocchieschi gekauft hatte und damals seine Familie ein weiteres Stück erbte. Er hat es sich etwas kosten lassen, seine Verwandten zum Verzicht zu bewegen, und der Rest, der dem Grafen Ildobrandinus Novellus aus dem Hause Aldobrandesca von Soana gehörte, wurde ihm erst nach langwierigen Verhandlungen gewährleistet — übrigens scheinen Pannocchieschi und Aldobrandesca gute Freundschaft gehalten zu haben. Im Norden ward das Werk Odalmars fortgesetzt und von dem dort hausenden Zweige der Pannocchieschi von Laiatico der Rest seiner Schlösser, ausser der Stammburg vor allem Montecuccari, Chianni, Pietracassa und Ghizzano, gekauft [1]); der Preis war gering, 30 Pfund Denare sofort, 10 „ in funerando corpus " d. h. fürs Leichenbegängnis, ein Drittel von Montecorboli als Wohnsitz und Brotkorn und Wein jährlich. Alles zeigt die Macht des Bistumes selbst in den Schwierigkeiten der kaiserfeindlichen Zeit um 1160. Ganz anders wird sich die Bedeutung des Volterraner Kirchenfürsten seit der Verleihung der Hoheitsrechte im Jahre 1164 gesteigert haben; fodrum und andere Abgaben flossen ihm zu, und an Glanz wird er die Edeln und Bischöfe seines Landes weit überragt haben, er. der Freund des ruhmreichen Staufers [2]). Ein Schatten scheint zuletzt auf allen lichten Schimmer zu fallen, da er, um die geringe Summe

---

setzung mit dem Familienhaupte, seinem Vater Rainer Pannocchia). 1162 Mai 31, 3 verschiedene Stücke. Senesen, Pisaner und Lucchesen vermitteln, Galgan, Pannocchia und Ildobrandin erhalten ein Drittel, aber man mochte im Hause der Pannocchieschi gute Gründe haben, sich mit Ildobrandin durch Gewährung der vollen Hälfte zu versöhnen: ib. 1163 Mai 19.

[1]) Ib. 1160 Jan. 14 (1159) und s. dat., doch von gleichem Tage, App. s. 12 Galg. n. 1. Nach Repetti II 626, dem ich mich anschliesse, sind es Pannocchieschi. Es ist die erste Erwähnung von Pisaner Denaren (also galt noch das Bündnis, s. o. S. 86); 1155 Aug. 25 (St. 3937) Münzrecht an Pisa gewährt, was Fabre in seiner lehrreichen Note (Lib. cens. 48 n. 1) übersieht. In Florenz schon 1169 Jan. 22 (Davidsohn Gesch. I 467). Nur einmal im Lib. cens ausserhalb Pisas, und zwar in den Abruzzen.

[2]) Ein Zeichen seiner Macht, dass er den Abt des Gherardescaklosters S. Maria di Serena zur emphyteutischen Landleihe, Verpfändung von Borsolino und Verzicht auf Chiusdino zwingt, drei Orig. Volt. A. Vesc., 1165 Mai 31, ein viertes von gleichem Tage, undatiert ib. App. s. XII n. 6. Die Volterraner Notare geben Friedrich I. oft bewundernde Epitheta.

von 40 Pfund Denaren zu erhalten [1]), Land verpfänden musste. Vielleicht waren die Kämpfe mit den Volterranern schon begonnen, die ihm 1170 das Leben kosteten. Unter seinem Nachfolger, dem heiligen Hugo, hören wir von den Finanzen so gut wie nichts; nur einmal ist von Schulden des Bistums die Rede [2]). Dann folgt Galgans Bruder Ildebrand, und die unterbrochene Politik wird nur kräftiger fortgesetzt. Er war ein stolzer, waffenfroher Herr [3]), und sein Land wird nicht immer in lokalpatriotischem Stolze zu ihm aufgeblickt, sondern oft genug auch unter den Lasten geseufzt haben. Dazu verstand der grosse Staatsmann wohl von den unvermeidlichen niedern Operationen der neuen Zeit, von Geld und Geldgeschäft, nicht viel. Bald ging das Borgen und Verpfänden an. Die nützlichen Erwerbungen [4]) fehlen nicht, meist aber waren es unproduktive Ausgaben, Heerfahrten und Fehden, Gewänder und kostbare Rosse, für die man sich mit den gefährlichen Geldleuten einliess. Man hatte ja Silberminen und Münzrecht; wo konnte es da auf die Dauer fehlen! Am 23. Juli 1192 musste Ildebrand die geringe Abgabe einer Mühle von einem halben Solidus für unbekannte

[1]) Ib. s. XII dec. 7 n. 15 (1167 Sept.-Dez.); der Wucherer, Sohn eines Notars, ist aus Casole Val d'Elsa, einer der ersten seiner Zunft im Volterranischen (Cristofanus Petri). Ein andres Mal, wir kennen Zeit und Umstände nicht, hat Ild. für 50 Pf. Den. Land verkauft, was Hugo bestätigt (1173 Mai 19, Volt. A. Munic.).

[2]) Volt. A. Vesc. 1185, s. XII dec. 9 n. 8, bei Gelegenheit eines Kaufes von der Badia Isole. Ferner spricht Friedrich I. (1185 Mai 17, St. 4419) von Hugos Verschleuderungen.

[3]) Clemens III. ermahnt ihn 1188 Jan. 24 (J-L. 15998) gelegentlich der Verleihung der Collegiata in Colle, diese nicht « personarum vel equiturarum numerosa multitudine » zu beschweren.

[4]) Mir sind nur 3 unbedeutende Tauschverträge bekannt, 1191 Jan. 5 (A. Vesc.) mit Serena, Erwerb von ehemaligen Gherardescagut in Miranduolo. 1195 Nov. 14 (ib.) mit Privaten um Montecastelli und (1184-99, ib. s. XII dec. 9 n. 14) mit dem Piovan von Silano ebenda. Ein grösserer Kauf (ib. App. Ild. n. 1), undatiert, Montignoso um 1400 Pfund; nicht gleich bezahlt, die 500 Pf. aus dem Elsatale einem der Drittel, in die das Bistum verwaltungstechnisch zerfiel, soll dessen vicecomes in 2 Monaten zahlen. 1186 Aug. 28 (St. 4584) wird die Hälfte dem Bistum Volterra, 1192 Mai 30 (St. 4745, Toeche S. 332) das ganze Kastell an Pisa, 1194 Aug. 14 (Scheffer-Boichorst a. a. O. 222) ebenso das ganze dem Bistum Volt. bestätigt, wodurch sich die Zeit bestimmt.

Verpflichtungen an einen Priester verpfänden [1]). Zu unbekannter Zeit nahm er bei Ildebrand und Montanellus filii Mendrizi, Volterraner Bürgern, 60 Pfund Pisaner Denare auf, für die er den damals nicht gerade hohen Zinsfuss von 35 % im Jahre zahlte; dafür wurden Weideabgaben angewiesen [2]). Ein Termin wird nicht genannt, die Zinsen treten gleich in Kraft, also liegt usura, nach dem III. Laterankonzil von 1179 verbotner Wucher, vor [3]). Und der gleiche Bischof trat mit voller Energie auf Grund des Kirchenrechtes, das ihn mit der Bekämpfung des unerlaubten Zinsengeschäftes betraute, gegen den Abt des kleinen, von seinem Vorgänger Gumfred 1030 erbauten Klosters S. Giusto vor den Mauern der Stadt auf, weil er einen usurarium manifestum in der Mönchsgruft bestattet hatte! [4]) Als Ildebrand 1211 in Montieri gestorben und sein Neffe Pagan von Gefahren umringt war, da bebten auch die Gläubiger um ihr Kapital, und deshalb lernen wir die Schulden jenes erst nach seinem Tode kennen. Am 22. September 1214 [5]) wurden zwei Anleihen von je 700 Pfund Volterraner Denaren neu fundiert; eine stammte aus der Zeit des Vorgängers, der Gläubiger war Belforte Bonafidantie aus jener Volterraner Familie, die 100 Jahre später mächtiger noch und unumstrittener geherrscht hat

[1]) Volt. A. Vesc. d. d.

[2]) Ib. App. Ild. n. 3. 6 Pf. Abgaben Serenas und 15 des bekannten Hospitals Altopiscio im Luccheser Appennin, s. o. § 3. Sollten es noch die selben Weidegerechtigkeiten sein, die Hartmann, Zur WG. It. S. 107-112, für viel frühere Zeiten nachweist?

[3]) Vgl. meinen Aufsatz über « das kirchliche Zinsverbot » a. a. O. S. 143 ff. Ueber Zinshöhe S. 149. 151. 162. In Florenz damals 20 %, selten 25 %, gegen Pfandsicherung üblich, Davidsohn Forsch. I 159. Bedenkt man die Gefahren des damaligen Verkehrs, das Risiko jedes Geldtransportes und die mangelnde Sicherung gegen böse Zahler, namentlich wenn sie unter den Gewaltigen dieser Erde sassen, so wird man dem bisherigen Wehklagen vielleicht eine objektive Betrachtung von Fall zu Fall vorziehen.

[4]) Der Abt, der irgendwo Rückhalt hatte, war recht harthörig. 1184 Jan. 30 (A. Vesc.) hat ihn Ugo, 1196 Aug. 30 (ib. App. s. XII Ild.) abermals Ildebrand und 1211 Jan. 29 dieser zum dritten Male gebannt. Der grosse Realpolitiker wird wenig ideale Motive gehabt haben, vielleicht wollte er den Abt vernichten, weil er sich den Klosterbesitz nicht in der Form von Lehen, Emphyteuse etc. abpressen liess.

[5]) Orig. Volt. A. Vesc. d. d., da der Urvertrag fehlt, wissen wir nicht, ob usura vorliegt. Die Belforti vorher in bischöflichen Diensten, s. o.

als damals die Pannocchieschi. Von der Summe waren 90 Pfund für den Rückerwerb des Kastells in Pomarance, das nach 1203, wo es das Comune zurückstellte, an die Belforti für Einlager (intrata) [1]) verpfändet, verfallen und weiterverkauft war, 390 für den Wiederkauf von Pfändern, die aus früheren Schulden stammten [2]), 110 ohne nähere Angabe bei Montieri geliehen, wo der Bischof seine letzten Jahre verbracht zu haben scheint, weitere 110 für Kreuzfahrer, die doch wohl in den Rahmen des 4. Kreuzzugs gehören. Eine andre, wenn auch kleinere Schuld von 28 Mark Silber [3]) war bei dem Florentiner Ubertino Guidonis aufgenommen. Der Termin betrug kaum zwei Monate, der Zins, der als « adimentum nomine lucri seu meriti » (dieses also in geänderter Bedeutung) bezeichnet wird, 128, 57 %. Das waren echte Wucherschulden, und es mochte dem alten Herrn sehr schlecht gehen, dass er seinen Bankier so fern unter den schlauen Söhnen der werdenden Grossmacht am Arno suchen musste. Dafür wurden edle Rosse und Maultiere verpfändet, auch die Umgebung des Bischofs musste die ihrigen hergeben [4]). Die Schuld hat später eine verhängnisvolle Rolle gespielt, schon 1213 war sie auf das Vierfache angewachsen. Von seinem Kapitel hat Ildebrand zu unbekannter

[1]) Ueber das Wesen des Einlagers vgl. Schröder DRG[3] S. 717. Es ist ein früher Fall; ein sicheres deutsches Beispiel finde ich aber auch schon 1228 Strassb. UB. I 168 n. 1. 1242: ib. n. 277. Pomarance ein andres Mal dem Comune verpfändet: Cecina p. 29 sq.

[2]) Und zwar 800 Pfund bei dem nicht näher bekannten Lucterius Bertuldi.

[3]) Die Wertrelation der den Volterranern ähnlichen Pisaner Denare zur Mark Silber ist 1225 Jan. 2 (Siena ASt. Rif. Massa), Mark: Pfund = 1 : 4, 73. Die Schuld zuletzt in Pisaner Den. reguliert, also ungefähr ein Anhalt. In Volterra kommt aber so oft gerade die Summe von 28 Mark Silber vor, dass ich glaube, dort galt 28 Mark = 100 Pf. Volt. Den. In Volterra war also nach dem Gesetz des grössern Angebots (bei gleicher Nachfrage?) das Silber billiger als in Massa; es wäre 1 : 3, 57.

[4]) 1 mula nigra, 1 mula alba, 1 mulus, 9 ronchini (Rosse), 1 palafredus (Zelter), 2 equi, 1 somarius (Esel). Da man für die Pferde mindestens einen Durchschnittswert von 10 libre annehmen darf, für die Mauleselinnen nicht viel weniger, für den Zelter das Doppelte, so beträgt das Pfand weit mehr als das Objekt, was a priori anzunehmen wäre. — Ich kenne e i n e Schuld (10 Mark Silber bei dem Volterraner Kaufmann Aringherius), die Ildebrand am 15. März 1211 (A. Vesc.) wirklich abtrug.

Zeit 600 Mark Silber entliehen, sie wurden am spätesten, erst 1222, eingefordert.

§ 6. Höhepunkt der Verschuldung unter Bischof Pagan.

Zu dieser Finanzlage bei Pagans Erhebung trat sofort der Krieg, den er, nur von San Gimignano und dem Hause Pannocchieschi unterstützt, gegen Volterra und Siena und ihre Verbündeten bis 1220 zu führen hatte; gleich musste neues Geld geschafft werden, die Volterraner hatten die Salzdoana weggenommen, mit Siena wurde um Chiusdino gekämpft und die Minen von Montieri werden bei der allgemeinen Unsicherheit nicht betrieben worden sein; schon im September 1214 [1]) hatte er 700 Pfund Denare geborgt, wovon die Romfahrt zur Weihe — er war ja exemt — und vorher die Reise des Bischofs von Florenz, Johannes von Velletri, zur Untersuchung und Bestätigung der Wahl allein 500 Pfund kosteten, und dabei war er gegen andre Prälaten noch bescheiden aufgetreten [2]). Der Rest, 200 Pfund, wurde auch an der Kurie ausgegeben [3]). Für diese und die erwähnte ältere Schuld gleicher Höhe wurde den Gläubigern die Hälfte der eben zurückerhaltenen Salzdoana sowie aller Salzquellen auf 15 Jahre verpfändet und ältere Pfänder, das Land zwischen Elsa und Era, bestätigt [4]). Eine andere Anleihe von 28 Mark Silber, vielleicht auch aus der Zeit des Oheims, mit dem der Gläubiger Aringherius Maczuoli schon in Geschäftsverbindung gestanden hatte, zahlte Pagan am 5. März 1213 zurück [5]). Im November 1214 ernennt er seine

[1]) S. o. S. 100 n. 5.

[2]) Beispiele etwa bei Gottlob, Servitien S. 659.

[3]) Der Gläubiger ist Bonaguida qd. Parisii, weiter wird nichts gesagt.

[4]) Dazu die nicht unwichtigen Burgen Gello, Casaglia und Agnano, unweit Volterra bei Montecatini in Val di Cecina. Die Salzdoana war durch päpstliche Schiedsrichter vor wenigen Monaten (1214 Mai 27, Cecina l. c) dem Comune abgesprochen worden.

[5]) Or. Volt. A. Vesc. d. d. Aringherius s. o. S. 101 n. 4. 28 Pfund ib. n. 3. Es könnte hier auch Zinszuschlag sein (3 auf 25 = 12 % oder 8 auf 20 = 32 %).

Sindici in Wucherhändeln (lites usurariae) mit Volterranern; am 30. Oktober 1217 gibt er für nicht bekannte Verpflichtungen Montecerboli als Pfand mit Nutzung, was seit der Synode von Tours im Jahre 1163 verboten war, erst nach 1250 konnte es eingelöst werden. Die Gesamthöhe dieser kleinen Summen ist nicht zu berechnen, wir werden auch nur einen kleinen Teil kennen [1]). Besser übersehen wir die Schuld vom 20. Juli 1216, 300 Pfund Volterraner Denare; am Michaelistage (29. September) sollte sie zurückgezahlt werden, und da das Land von der Elsa bis zur Era schon vergeben war, kam das nächste Drittel an die Reihe, von der Era bis zur Cecina einschliesslich der Stadt Volterra, nur Palast, Münze und Vigna des Bischofs im Volterraner Kastell wurden ausgenommen. Der treue Vassal Usimbard kam aus dem grünen Walde von Pichena, um sich für seinen Herrn zur verbürgen, und Pagans Bruder Bernardin tat das gleiche in den südlichen Bergen. Am wichtigsten wurde die Florentiner Anleihe; sie war seit dem Tode des alten Ildebrand auf mehreren Terminen verhandelt worden, am 17. September 1213 [2]) hatte das Florentiner Handelsgericht den Hauptbürgen, den iudex Albithus Palmerii aus Figline, in contumaciam zu 120 Mark — so viel waren aus 28 geworden [3]) — verurteilt und seine Güter als verfallenes Pfand dem Ubertinus Guidonis zugesprochen; ausserdem sollten bis zur

[1]) Dass sich häufig mehrere auf das gleiche Geldgeschäft bezögen, ist unwahrscheinlich, da stets der Zweck des Kredits angegeben wird; in solchem Falle sagt man etwa: « pro expediendo debito quo dominus episcopus tenebatur N. civi et mercatori Vulterrano ». Das Stück von 1217 Okt. 30, wie alle ohne nähere Angabe, Volterra A. Vesc. d. d.; Synode von Tours: Zinsverbot S. 143. Vermerk s. 13 auf der Urk. « Istud ius emit ven. pater d. Ranerius ep. Vult., ut in carta facta manu Justi not. de S. Geminiano continetur ». Seit 1250 sassen mehrere Bischöfe des Namens Rainer auf der Volterraner Cathedra. Ein Teil von Montecerboli war schon anderweitig verpfändet.

[2]) S. o. S. 101 n. 3.

[3]) Wenn am Verfallstage (1211 Jan. 1) die pena dupli in Kraft trat, war die Schuldsumme 84 Pfund; wenn nach 33 Monaten 120 Mark gefordert werden, verlangte der Gläubiger etwa 15 %. Der kleine Rest von 4 Pf. 4 Sol. wäre dann für Auslagen (Kosten des Praesentierens der Forderung, des Prozesses etc., vgl. Zinsverbot S. 151) zu rechnen. Das sind, da wir das Urteil nur aus den Bemerkungen der Urk. von 1216 kennen, nur hypothetische Erklärungen. Die 15 % im späteren 13. Jahrh. in Italien ganz üblich, Muratori Ant. I 893. Kurz vorher waren 20-25 % gebräuchlich.

Zahlung 15 % jährliche « usure » laufen. Ubertin cedierte seine Forderung später an Cambius Jugne [1]), und dieser erschien damit am 8. September 1216 vor dem Florentiner Richter Agolante in der Curia s. Cecilie [2]). Man einigte sich auf 490 Pfund Pisaner Denare, zahlbar bis zum 1. August 1217. Es war ein durchaus angemessener Ausgleich, die pena dupli wurde nur einfach in Anrechnung gebracht, für die seit dem Verfall vergangene Zeit aber nur 15 % usura, d. h. eigentlich legale Verzugszinsen, zugeschlagen [3]). Interessant ist, dass wir in diesem Dokument das älteste Zeugnis der ältesten Florentiner Handelsgesellschaft, der bisher nur zwei Jahre später nachweisbaren Cambi-Calvacanti, haben. Der Hauptgläubiger, der Bürge Ildebrandinus Cavalcantis, und drei der Zeugen gehören ihr 1218 an, vielleicht auch andere, etwa die übrigen 5 Bürgen [4]). Am 23. Juni 1216 wurde eine neue Anleihe bei dem Florentiner Rainaldetto Diffitenze aufgenommen, um 2 Pferde zu bezahlen; das eine hatte Pagans Bruder Bernardin seinem Oheim, dem Bischof, verkauft, aber, wie er beschwor, den Preis noch nicht erhalten; das andere hatte Pagan im noch dan-

[1]) Es heisst: « super 28 march. arg. et lucro et merito curso et cursuro et pena, dampnis et expensis », so am 13. Sept. 1214 (erwähnt in der Urk. von 1216).

[2]) Seit 1209 als dritte der Kurien in Gebrauch, Davidsohn Gesch. I 660.

[3]) Ueber Wertrelation s. o. Danach müsste man entweder 103 oder 137, 2 Mark annehmen. 15 % Zinsen + Kapital betragen in den 6 ½ Jahren seit 1211: 107,8 Mark; dazu werden noch Spesen getreten sein, so dass die Relation 1 : 3, 57 wahrscheinlicher ist.

[4]) Cf. Davidsohn Forsch. III, 3, Reg. n. 8, der in der Urk. v. 1218 Juni 9 das älteste Zeugnis einer Florentiner Kompagnie sieht. Damals war der alte Cambio Giugni schon tot, und die Tutoren seiner Söhne treten auf. Die andern Bürgen sind Cice qd. Gherardini Ottaviani (Davidsohn ib. Reg. n. 7, 1217), Recuperus de Lucardo f. (leerer Raum für den Vatersnamen), Guido Carrioci de ultra Arno und Abbate f. olim Ridolfi Guidalocti. Unter den Zeugen ist z. B. noch ein Burnectus Jugni, wohl Bruder des ältern Cambio (so nenne ich ihn zum Unterschiede von seinem dritten Sohne); die andern sind Boninsegna u. Bencivenne Ghislincionis. Cavalcanti u. Cambi noch 1299 in gewisser Verbindung, wenn auch nicht mehr associiert, Davidsohn ib. Reg. n. 319. Man sieht, dass dem Bischof von Volterra in derselben Zeit wie der Kurie (Gottlob, Hist. Jahrb. 22,715 f.) der Einzelkaufmann nicht mehr genügte. Die Cambi noch später Goldarbeiter: Dino Compagni I 21 (ed. Del Lungo II, 95).

ernden Kriege einem Anhänger in Colle gegeben. Die Rosse waren teuer [1]), 200 Pfund Volterraner Denare betrug das Anleihekapital, 2 % wurde sofort zugeschlagen, nach Ablauf der halbjährigen Frist treten die üblichen 30 % Verzugszinsen ein. Die Hauptschulden werden uns aber durch einen Vergleich vom 5. Juni 1218 bekannt [2]), den zwei Vassalen des Bischofs zwischen ihm und dem Florentiner Hause Cambi-Cavalcanti schlossen, er war natürlich günstig für den Bischof, doch die Gesamthöhe, zu der auch jener am 1. August 1217 wieder nicht bezahlte [3]) Posten von 28 Mark Silber aus dem Jahre 1210 gehörte, betrug 1331 Pfund 13 Solidi Pisaner Denare oder etwa 400 Mark Silber; dafür war seit unbekannter, doch nicht langer Zeit Montieri verpfändet, ferner Gambassi und andere Burgen. Und woher stammten die Verpflichtungen? Ein Teil rührte wie gewöhnlich noch von Ildebrand her, das meiste hatte Pagan selbst für kostbare Tuche ausgegeben, die er sich von Florenz hatte schicken lassen, vielleicht für die Romfahrt von 1212. Ferner hören wir von einem Pferd [4]) und einem silbernen Mischkrug und selbstverständlich von vielen Zinsen, die im Kapital

[1]) Cf. oben p. 101 n. 4. 200 Pf. Den. mindestens = 56 Mark Silber, und die beiden Rosse mussten ausgesuchte Rassepferde sein, wenn sie auch nur 40 Mark gelten sollten. Aber es war ja unter Freunden und Verwandten! 100 Sol. im Monat. = 60 Pf. im Jahr, 30 %; 40 Sol. = 2 Pf. Zuschlag = 2 % (halbjährlich). Vielleicht war der Zuschlag wegen des 4. Laterankonzils so gering, das den Bankiers noch frisch im Gedächtnis war.

[2]) Davidsohn Forsch. III Reg. n. 8.

[3]) Wie mild geurteilt wurde, zeigt, dass nur 300 lib. den. Pis. vet. statt jener 490 des Florentiner Gerichts zu zahlen sein sollten; man hatte also auf die pena dupli verzichtet und sich auf 15 % Verzugszinsen geeinigt.

[4]) « menda unius equi » heisst Ersatz eines Rosses, wohl für einen Söldner, der sich in Florenz ein neues kaufte. Viehhandel trieben die Tolomei noch im ausgehenden 13. Jahrh. als hochangesehene Geldleute. Durch die « coppa argentea » zeigen sich die Wucherer wieder, wie so oft, zugleich als Goldarbeiter, die Brücke bildete der Geldwechsel, daher der charakteristische Name Cambius, wie in Siena Guadagnolus. Leider sind die Einzelposten sehr summarisch angegeben. Warum die Kaufleute nicht rigoros waren, zeigt die Urk. v. 1219 Apr. 26 (Volt. A. Vesc.). Der Bischof trägt eine längst verfallene, sub pena dupli contrahierte Schuld bei einem Geschäftsmann aus Poggibonsi (50 Pf. Den.) ab, und dieser verzichtet auf das duplum, weil ihm der Bischof seinen Rappen « in pignus » gibt. Man liess eben die Gläubiger in der rechtlich unzulässigen Pfandnutzung.

stecken. Man ist erstaunt, wie solche nebensächliche Ausgaben ein grosses und reiches Bistum ins Verderben stürzen konnten, und sucht nach andern Ursachen, aber man wird schwerlich welche finden. Die unwirtschaftliche Art der grossen Herren, die wegen jedes Bechers oder Tuchballens den Kredit des jungen, noch ganz mit dem Warenhandel verbundenen Geldmarktes in Anspruch nahmen und dann die Termine versäumten, sie hat den hohen Klerus tausendmal mehr ruiniert als alle Abgaben an Papst und Kaiser. Honorius III. hatte am 27. November 1217 einen Seneser Chorherrn mit der üblichen Untersuchung der Verschleuderungen in Volterra beauftragt; es hat nichts geholfen.

Eine neue Friedensära schien anzubrechen, als der Bischof von Florenz am 19. Mai 1220 in der Pfarrkirche auf dem Monte Voltraio den Frieden zwischen Pagan und seiner Hauptstadt einsegnete, und nochmals wird der Pannocchieschi sich stolz als Reichsfürst gefühlt haben, als er im November 1220 zur Krönung des jungen Staufers in Rom war [1]); doch schon war ein neuer Streit mit dem Domkapitel entstanden. Am 20. April des Jahres wusste der Papst bereits, Pagan bedränge seinen Archipresbyter unter der Behauptung, er habe einen Kleriker tätlich angegriffen [2]). Den Zwist benutzten die Kanoniker, um alte Ansprüche zu erneuern; er zog sich mit endlosen Zeugenverhören das ganze Jahr 1221 hindurch, erst am 16. August 1222 kommt es vor dem päpstlichen Schiedsrichter zum Vergleich. Es stellt sich heraus, dass Ildebrand dem Kapitel 600 Mark Silber entliehen, dass weder er noch Pagan ihnen den Zehnten von den Silberminen, der ihnen gebührte, und den sie wohl sehr übertrieben auf 2000 Mark Silber bewerteten, ausgezahlt [3]), dass der regierende Bischof ihnen in Cerreto für

[1]) Dort (1220 Nov. 24/25, B-F. 1219, Ammirato S 117, Huillard II 41, cf. Ficker Forsch. II 91 ff. Scheffer-Boichorst a. a. O. 214 ff) bestätigte ihm Friedrich II. das Privileg Heinrichs VI. von 1186 Aug. 28 (St. 4584). Am. 26. Dez. 1220 war er wieder zurückgekehrt, Zeuge bei Konrad von Speier in Poggibonsi, B-F. 12654. Der Bischof von Toscanella z. B. hatte sich gegenüber der Aufforderung zur Romfahrt mit Mittellosigkeit entschuldigt.

[2]) Or. Volt. A. Cap. n. 195, nicht bei Potth.

[3]) Seit Alexander III. in päpstlichen Bestätigungen, wohl unrechtmässig, da seit Celestin II. nur der Zehnt der Pieve von Montieri ihnen gehört. Als die Gruben wichtiger wurden, hat man wohl die neue Deutung hineininterpretiert.

500 Mark Weizen, Oel und Wein verbrannt hatte — es müssen also Feindseligkeiten vorgefallen sein; 100 sollte er bezahlen, weil er den Schied des Abtes von San Paolo in Ripa zu Pisa nicht angenommen hatte, 70 hatte man ein andres Mal an den Vorgänger geliehen, 10 sollte ihnen der Bischof gelegentlich des Besuches Ugolins, des Kardinals von Ostia und apostolischen Legaten, abgepresst haben [1]). Von diesen 3280 Mark Silber wurden den Chorherrn nur 268 [2]) bewilligt und die 100 wegen verschmähter Vermittlung blieben in dubio, die alten Schulden Ildebrands wurden nicht anerkannt und der Bischof war mit seinem Appell an Rom noch gut weggekommen. Am 7. Juli 1221 hatte er sogar an die Befriedigung der Cambi-Cavalcanti gehen können [3]); freilich nur mit Hilfe einer neuen Gruppe von Kaufleuten, der Senesen [4]). Die Anleihe betrug 4000 Mark Silber, später wurden noch 2000 Pfund Seneser Denare hinzugeliehen und Montieri abermals verpfändet.

[1]) Es ist Hugolin, der spätere P. Gregor IX., seit 1206 Kardinalbischof von Ostia. Am 16. August 1217 hatte er in Volterra Podestà und Rat gebannt (B-F. 12511; dass er am Orte selbst war, wusste man bisher noch nicht), natürlich wegen des Zwistes mit dem Bischof.

[2]) Sie werden auf die Salzdoana angewiesen, die wohl seit 1214 von jenen Volterranern zurückgestellt sein muss; sie werden also bezahlt worden sein, wenn auch durch neue Anleihen.

[3]) Auf Grund des Vertrages von 1218 Juni 9 (Volt. A. Vesc.), dessen Termin freilich längst versäumt war, doch ist davon keine Rede.

[4]) 1221 Juni 30 (ib.) erklärt er alles, was er in dem von dem (bekannten Seneser) Notar Arnolfinus zu machenden Kontrakt mit Piero de Pernino (im Elsatal), Bolgarino, Ildebrandino und Bencivenne qd. Incole über «refutatio de lucro montis de Monterio» versprechen wird, für ungültig. Dass es Senesen sind, denen er die Rolle der Florentiner in Montieri einräumt, zeigt die undatierte Urk. ib. App. s. 13 Pag. n. 2. Seracinus Ricche, Vigorosus Cittadini, Gualcherinus Guidibelli, Guido Stratumi, Ventura Arzoci, Albertus de Pernino cives Senenses und Bonaguida Parisii, Bonafidanza und Rustichinus, uns teilweise bekannte Volterraner haben über die 4000 Mark des Kontraktes von Arnolfinus und die 2000 Pf. Den. des Kontraktes von Bonacursus einen neuen Vertrag mit Pagan geschlossen, dessen Inhalt nicht angegeben wird, und garantieren sich ihre Anleihe; die Senesen haben zwei, die Volterraner ein Drittel. Die Senesen, die wohl den Betrieb in Montieri leiten, können den Anteil der Volterraner bis zu 2600 Pfund einkassieren. Das Stück ist also nach 1221 Juni 30 zu datieren. Dass diesmal andere Senesen als vorher genannt werden, ist bedeutungslos, da die Gesellschaften noch nicht so fest als später konsolidiert waren.

Zum letzten Male spielen die Volterraner dabei eine namhafte Rolle und werden sogar der Ehre gewürdigt, mit den Senesen eine internationale Handelsgesellschaft einzugehen [1]); später concentrierte sich der Geldhandel der ganzen Welt immer mehr in Siena und Florenz, die kleinen toscanischen Städte wurden erst wirtschaftlich und mit der Zeit auch politisch unterworfen.

So hatte denn der Bischof ausser den kleinen Schulden, die er übrigens wacker vermehrte, endlich eine grosse Staatsanleihe, an der das Bistum lange genug gelitten hat. Um 1225 besserten sich die Beziehungen mit dem Comune von Volterra, der Bischof trat in Orten, die er kaum noch dem Namen nach besass, seine Ansprüche ab und erkannte die Stadtverfassung an. Sofort dachte er an einen Zug an den Kaiserhof, nach dessen Glanze er sich wohl sehnte, und bekam auch von dem Volterraner Rustichinus Tiniosi 800 Pfund Volterraner Denare, rückzahlbar in einem Jahr [2]). Bald nach seiner Rückkehr brach der alte Hader zwischen der Stadt Volterra und San Gimignano wieder aus; doch 1227 kam auch ein kleiner Hoffnungstrahl. Der Wucherer Bonaguida Parisii verzichtete auf dem Krankenbette, um sein anscheinend stark gefährdetes Seelenheil besorgt, auf 500 Pfund Denare, die ihm der Bischof schuldete, und die dafür verpfändeten Kastelle Gabbreto und Pomarance, auf 333 Pfund Denare, von denen Pagan 1222 das Kapitel entschädigt hatte, und andere Summen unbekannter Höhe. Nur seinen Anteil an der grossen Staatsschuld auf Montieri nahm er aus [3]); doch zum Unglück Pagans starb er damals nicht,

[1]) Aehnliche Verhältnisse Gottlob Hist. Jahrb. 22, 715. Schulte Handelsgesch. I 251 f.

[2]) Das ergibt sich aus Cecina ad 1225 sq. in Verbindung mit der Urk. Volt. A. Vesc. 1226 März 11, die jene Anleihe enthält und das Bistum verpfändet « exceptis rebus que continentur in constituto Vulterrano », d. h. dass Volterraner Bürger das verpfändete Gut nicht bekommen dürfen (so 1232 März 11, A. Vesc.). Pagan war beim Kaiser und begleitete ihn über den Monte Bardone nach San Miniato (1226 Juli, B-F. 1659. 1660, 1669).

[3]) Volt. A. Vesc. 1227 Aug. 28. Sicherte er sich so die Hauptsache, so konnte er jene kleinen Summen, bei denen er wohl am wenigsten ehrlich verfahren war, leicht preisgeben. Die Reue auf dem Totenbette bei Wucherern landläufig, weil ihnen sonst das kirchliche Begräbnis versagt wurde: Schulte I 314. 326 f. War das Objekt der Bewucherung nicht mehr zu finden, so gab man den Ersatz der Kirche; Papst Johannes XXII. erhielt einmal 8000 fl. « loco pene usurariae pravitatis », Arch. Vat. Arm. XV caps. 11 n. 7, p. 136.

und die Verpflichtungen blieben. Die Lage des Bischofs wurde bedrängter, als er in den gefährlichen Krieg mit San Gimignano (1229-1231) verwickelt wurde; der Feind belagerte ihn in Gambassi und besetzte einen Teil seines Gebietes [1]). Die grossen Kriege der toscanischen Mächte, in die Volterra nur einmal (1222) eingegriffen hatte, boten die Gelegenheit zu den unvermeidlichen Lokalfehden; hier zum ersten Male wurde es klar, dass der Kirchenfürst in seinem Lande nicht mehr gebot, und dass selbst seine kleineren Orte es mit ihm aufnehmen konnten. Neue Schulden folgen; bei Gogirus Guidi und dessen Socius Mercaderius Ildebrandini nahm er 1352 Pfund Denare für seine und seiner Masnada Kleidung auf, wovon er am 17. März 1232 [2]) gegen 400 abgetragen hatte; er versprach den Rest in zwei Monaten zu zahlen. Ende des Jahres [3]) lieh er von einem Kaufmann aus Chiusdino die kleine Summe von 40 Pfund Denare für einen Zug in des Kaisers Diensten nach der Lombardei, doch wissen wir nicht, ob er ihn wirklich unternahm [4]). Seine Verhältnisse waren so schlecht, dass er vor dem Reichslegaten, der von ihm den Census

[1]) Quellen: vor allem der undatierte Beschwerdeakt, den Pagan über die Belagerung vom 24-26. Januar 1230 aufnehmen liess; er beziffert seine Forderung auf die ungeheure Summe von 15200 Mark Silber (Volt. A. Vesc. App. s. 13 Pag. n. 4). Aus San Gimignano: Davidsohn Forsch. II S. 13 ff. Reg. n. 38-49, dort auch die in Volterra befindlichen Akten verzeichnet, bes. n. 46 = Giachi S. 470. Pecori a. a. O. S. 51 f. Coppi S. 91 ff.

[2]) Volt. A. Vesc. d. d. Ausstellungsort das feste Schloss Berignone, von Ildebrand erworben und in Stand gesetzt, das in den städtischen Wirren immer mehr Zufluchtsort der Bischöfe, wie Crevole für die von Siena, wurde. Für den Historiker ist bedauerlich, dass das Archiv auf diesen Wanderungen Verluste erlitt, in Crevole völlig verbrannte.

[3]) Or. (1232 Ind. VI, V....., also Sept.-Dez.) Volt. Arch. Vesc. App. Ild.-Pag. coll'anno n. 5, durch Schnitte kassiert, auch in Berignone gegeben.

[4]) Das Instrument sagt, Pagan recepit 40 lib. bon. den. nerorum pro expensis in Lombardia in servitio d. imperatoris. Im Januar (Davidsohn Forsch. II Reg. n. 76) war Pagans Absicht, zum Kaiser zu gehen, in S. Gimignano bekannt; am 27. März (s. o.), am 28. April (ib. 78) und am 7. November (wo er mit dem Reichslegaten Gebhard von Arnstein in San Miniato zusammen ist, ib. n. 92) war Pagan im Volterranischen; was er 1233 machte und ob er etwa die Reise in den Wintermonaten ausführte, ist unbekannt. Der Kaiser selbst war nur bis 1232 Mai 20 in Oberitalien und zwar im Friaul, nicht in der Lombardei; doch wurde 1232 und 1233 mit den Lombarden verhandelt.

seiner Reichslehen oder ihre Aufgabe verlangte, feierlich auf sie verzichtete. Die politische Lage wurde wieder drohend, der Bischof unterstützte San Gimignano, als es wieder die übliche Fehde mit Volterra begann [1]), und darüber kam es zum letzten grossen Kriege zwischen Pagan und seiner Bischofstadt, der ihn verhinderte, dem Rufe des Kaisers zu folgen und an dem glorreichen Feldzuge von 1237 gegen die Lombarden teilzunehmen. Seine Privilegien hatte er schon in San Gimignano deponiert und verhandelte wegen der Stellung von Truppen, da wurde er mit dem päpstlichen Legaten Gottfried de Prefecto von den Volterranern in Montieri gefangen [2]). Auf seinen Hilferuf haben die Sangimignanesen hohnvoll geantwortet, sie könnten gar nicht glauben, dass er in seinem eignen Lande von den eignen Untertanen gefangen gehalten würde; sie dachten wohl dabei an 1215. Der Kaiser nahm sich des reichstreusten der toscanischen Bischöfe an [3]), noch im September 1238 hatte Pagan Hoffnung, nach der Lombardei gehen zu können, dann hören wir nichts mehr darüber [4]). Den Niederschlag dieser Wirren bilden die letzten Finanzoperationen. Der Podestà von Volterra richtete am 3. November 1235 über jene 500 Pfund, die Bonaguida Parisii geliehen hatte; er hatte seine Reue inzwischen auch wieder bereut, abgezahlt war nichts, und so wurde er in den Genuss der Pfänder gesetzt, wobei jetzt Montecatini di Val

[1]) Davidsohn ib. n. 120. 123 (er lässt sich von S. Gim. für seine Ausgaben zu dessen Schutze 10 Pfund Den. bezahlen!) 131. 138-142.

[2]) Davidsohn n. 138. 141. 170. 173. 178. Pecori S. 56 ff. Darauf mag sich sein letzter Besuch an der Kurie beziehen, der 1239 Aug. 27 (Volt. A. Vesc.) erwähnt wird.

[3]) 1238 April 25 ist der Kastellan der Reichsburg Orgia (im Mersetal s. Siena) zum defensor der Kirche Volterra ernannt, Davidsohn ib. n. 188. 1238 Juli 8 befiehlt Gebhard Bischof und Comune von Volterra, Frieden zu schliessen, B-F. 13257.

[4]) Sein Brief an den Kaiser, er wolle gern kommen, doch die Volterraner Rebellen weigerten sich, Davidsohn ib. n. 182, 1238 Feb. 27. Die köstlichen Beratungen über den Zug ib. n. 191. 192. 193. 199-202. 207. 209 (1238 Sept. 24). S. Gim. handelt zuletzt seinen Beitrag auf 2 milites herab, ist aber bereit, öffentlich zu sagen, was dem Bischof gefalle, um die Nachbarn « ad *honorabile* servitium d. episcopi » zu veranlassen. Der Bischof nützte wohl die Heerfahrten finanzpolitisch aus; schliesslich einigte man sich auf Geld. Als der Bischof dies haben wollte, traute man nicht und liess ihm sagen, er bekäme es nur, wenn er wirklich in exercitum imperatoris gehe.

di Cecina statt Pomarance erscheint. Die Kirche war auch vernachlässigt, die Ablässe mehrten sich, 1227 schon konnte ein silbernes Kruzifix nur auf diesem Wege bezahlt werden, ein andres Mal war eine silberne Altartafel im Werte von 200 Pfund Denaren von den Kaufleuten wieder abgeholt worden, und der Bischof bat um Beiträge [1]). Der letzte Akt Pagans ist eine Anleihe von 54 Pfund Denaren zur Bezahlung von 5 Rindern zum Pflügen, 100 für ein Streitross, 229 anlässlich des letzten Besuchs an der Kurie für Kleidung [2]), 100 für Verwaltungsausgaben; die Gläubiger, jene Brüder Ildebrandin und Montanellus Mendrigi aus Volterra, liessen sich Pomarance und Vecchienna mit den bischöflichen Herden verpfänden. Es war am 27. August 1239 [3]); am gleichen Tage erteilte der schwer kranke und innerlich gebrochene Bischof seinen Volterranern, mit denen er fast ein Menschenalter in ehrlichem Hass und blutigem Hader gelebt hatte, die Generalabsolution [4]).

Mit welcher Enttäuschung mochte er auf sein Leben blicken! Er liess, sagte er, den Bürgern seinen Segen; viel mehr liess er ihnen den Fluch der allzu weltlichen Auffassung seines bischöflichen Amtes, an dem bessere Nachfolger zu tragen hatten. Die ghibellinische Zeit der Bischöfe ging mit ihm zu Grabe, die späteren sind alle guelfisch gewesen. Der Kaiser aber nahm die Temporalien Volterras ans Reich [5]), der letzte Kampf mit der Kirche war ausgebrochen, und diese Verstärkung seiner militärischen Stellung in Toscana konnte ihm nur lieb sein. Die Pannocchieschi-Periode in Volterra war zu Ende; 1279 war noch einer von ihnen, der aus der Divina Commedia bekannte Graf Nello II von Pietra,

[1]) Sonst fehlen die Motive der Indulgenzen; alles Volt. A. Vesc.

[2]) Er war sparsamer geworden; 1220 hatte er mindestens 900 Pf. ausgegeben.

[3]) Volt. A. Vesc. d. d. Die Kaufleute standen, wie wir sahen, schon mit Pagans Oheim in Verbindung. Eine Schuld von 10 Pf. bei Bartholomeus civis Senensis (ein Tolomei?) wurde von der Bistumsverwaltung nach seinem Tode, um 1240, abgezahlt, B-F. 13167. Jedenfalls starb er bald nach 1239 Aug. 27; Gregor IX. kassierte 1240 Feb. 27 (nach Eubel Reg. Greg. a. 13 t. 19 ep. 241) die Wahl des Kapitels.

[4]) Urk. bei Cecina S. 40 gedruckt.

[5]) B-F. 3156, 3167 und 13677.

Podestà, 1270 postulierte das Kapitel einen Wilhelm Pannocchieschi, Dominikaner und Bischof von Cremona [1]), aber der Papst konnte sich aus guten Gründen nicht dazu bequemen. Das sind die letzten Spuren des Einflusses ihres Hauses in Volterra.

Die Gerechtigkeit erfordert noch ein Wort zu Gunsten dieser Bischofspolitik. Ihr verdankt Volterra, dass es im gefährlichsten Augenblick, um und seit 1160, vor der Pisaner Suprematie errettet wurde, deren unerbittliche Härte ihm das Schicksal Massas, den vollen Ruin, bereitet haben würde; sie lastete schwerer auf ihren Untertanenstaaten als je eine andre Regierung in Toscana, die Florentiner nicht ausgenommen, denen es später verfiel. So waren die Leiden der Volterraner doch nicht ganz umsonst.

[1]) Er fehlt bei Eubel unter Cremona (doch vgl. Vulterrae), begegnet aber in Seneser Urkk. Volterraner Podestà aus dem Hause der Pannocchieschi: 1268. 1270. 1273 (zwei). 1279. Cecina S. 260 f.

DER LIBER TAXARUM DER PÄPSTLICHEN KAMMER.

VON

EMIL GÖLLER.

Im zweiten Band seiner »Beiträge zur politischen, kirchlichen und Kultur-Geschichte der letzten sechs Jahrhunderte« (Regensburg 1863) veröffentlichte J. von Döllinger als erste Abteilung eine Römische Annaten-Taxrolle aus dem fünfzehnten Jahrhundert, zu der H. Silbernagl einen ausführlichen Kommentar geschrieben hat. Ist der Titel dieser Publikation schon sehr wenig glücklich gewählt, so verraten die einleitenden Ausführungen des Herausgebers über die Entstehung der Annaten erst recht, welch unklare Vorstellungen über diese Materie damals noch herrschten [1]). Handelte es sich etwa um eine völlige terra incognita? Die falsche Auffassung von der Erfindung der Annaten durch Bonifaz IX. [2]),

[1]) Es sei hier vor allem auf den Satz hingewiesen: »Johann XXII. forderte im Jahre 1319 als ausserordentliche Steuer auf drei Jahre von allen Pfründen die Früchte des ersten Jahres nach der Zehnttaxe, oder, wo solche nicht vorhanden war, nach der Hälfte des wahren Wertes; es scheint, dass die Abgabe bei den Bistümern und Abteien sich auch nach Ablauf jener drei Jahre erhielt«.

[2]) Sie findet ihre Erklärung darin, dass Bonifaz IX. zum ersten Male ganz allgemein sich die Annaten von sämtlichen nicht servitienpflichtigen Benefizien, deren Einkommen 24 Gulden überstieg, am 9. Nov. 1389 reserviert hat, während vorher nur Teilreservationen oder allgemeine Reservationen mit bestimmter Zeitgrenze (auf einzelne Jahre) vorkamen. Diese Reservation Bonifaz' IX. erwähnt Raynald, Ann. eccl. zum J. 1392, 1. — Jansen, Papst Bonifatius IX. und seine Beziehungen zur deutschen Kirche (Freiburg 1904) S. 204 hat das Schreiben selbst aus den Vat. Registern veröffentlicht, ohne jedoch zu wissen, dass der Hauptteil desselben (von »ad instar — 24 flor. auri de camera non excedant«) schon im 16. Jahrhundert zwei Mal bei Gallesius (s. unten) gedruckt worden war.

die hauptsächlich wieder durch Gregorovius im letzten Jahrhundert weiter verbreitet wurde, mag manches entschuldigen, man hätte aber nicht übersehen dürfen, dass schon Antonius Massa Gallesius im 16. Jahrhundert auf die Unwissenheit derer, die seit dem Konzil von Konstanz gegen die Annaten, ohne den Unterschied zwischen ihnen und den Servitien zu kennen, geschrieben hätten, hingewiesen und in einem historischen Exkurs, der auch die Stellung des Konzils von Vienne zur Auflage der fructus primi anni berührt, die ganze Frage ausführlich behandelt hat [1]). Näher noch als dies lag die Einleitung zum 19. Bande der « Histoire de l'église Gallicane » deren Verfasser die Erhebung der Annaten bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgt und bereits die erste päpstliche Annatenauflage durch Clemens V. nachgewiesen hat [2]).

[1]) Antonii Massae Gallesii de annatis sermo. Nunc primum in lucem editus, Romae apud Antonium Bladum impressorem cameralem 1564, (ein zweiter Druck Rom 1588) S. 3: « Ignoratio autem diversitatis dictarum specierum errare fecit multos, qui tam pro annatis quam contra annatas a tempore dicti concilii Constantien. in presens usque scripserunt arbitrantes omnia esse unum et idem ». Obwohl Gallesius die Anschauung vertritt, dass die Annaten successive an die Stelle der « fructus primi anni » getreten seien (ac postremo patet dictam Bonifacii dimidiam successive in locum illius integrae, de qua in extrav. « cum nonnullae » et aliis superius citatis fit mentio), so glaubt er doch, dass sie zum ersten Male unter Bonifaz IX. erhoben worden seien, da der Ausdruck « annata » vorher nicht vorkäme und bei der Erhebung der fructus primi anni die Früchte des ganzen ersten Jahres, nicht aber nur die Hälfte, wie bei der Annate, verlangt worden wären. Tatsächlich war die Bemessung der Taxe in beiden Fällen die gleiche; der Ausdruck « annata » kommt in den Kammerregistern des 14. Jahrh. wiederholt vor. Gallesius polemisiert deshalb mit Unrecht gegen Cosmus Guinier, der in seiner Glosse zur pragm. Sanktion die Stelle bei Joh. Andreae, Novella super decretalibus L. I, Venetiis 1505, fol. 170, cap. « Inter cetera » de off. ord. ganz richtig auf die Annaten bezogen hat. Trotzdem behalten seine Ausführungen ihren Wert, da er vor allem den Begriff der Annata selbst richtig gefunden und von dem der Servitien klar unterschieden hat. Ausserdem findet sich bei ihm (S. 7) schon das Schreiben Bonifaz' gedruckt. Zur Annatenfrage und -litteratur vgl. meine Besprechung von Kirsch, Die päpstlichen Annaten in Deutschland während des 14. Jahrh. (Paderborn 1904) in den Gött. Gel. Anz. 1904 Nr. 10 S. 779 ff. — Wertvolle Angaben über die Annaten finden sich bei O. Panvinius, De annatis; ferner in den Materialiensammlungen des Konzils von Trient, vgl. Vat. Arch. Arm. LXII Nr. 15., die Dr. Schweitzer bearbeiten wird.

[2]) « Discours sur les annates » überschrieben, vgl. ed. IV (Paris 1827)

Sehen wir nun aber auch von der Einleitung der Döllingerschen Publikation ab, so enthält die Ausgabe des Textes selbst so viele Flüchtigkeiten, dass sie nur mit Vorsicht gebraucht werden kann. Zur Datierung der Handschrift bemerkt der Herausgeber: « Das Original, welches sich auf der Stadtbibliothek zu Bologna befindet, ist eine Pergamenthandschrift aus der Zeit kurz vor oder nach dem Jahre 1460 mit einzelnen Nachträgen von späterer Hand ». Also eventuell noch vor 1460, obwohl in der Taxliste wiederholt Neueinschätzungen aus der Zeit Pius' II., Pauls II. und Sixtus IV. erwähnt werden. Wäre aber auch die Edition korrekt durchgeführt, so müsste sie doch als verfrüht bezeichnet werden. Es fehlten damals noch die unentbehrlichen Vorarbeiten zur Inangriffnahme einer Ausgabe des Taxbuches. Die noch erhaltenen Handschriften sind so zahlreich und enthalten so viele Abweichungen, der Liber taxarum hat eine derartige Entwicklung erfahren, dass eine Edition nach einer einzigen Handschrift als völlig unzureichend zu erachten ist. Uebrigens hat der grosse Gelehrte ganz übersehen, dass das Taxbuch schon im 16. Jahrhundert dreimal gedruckt worden war und zwar zuletzt bei G. Coelestinus, Historia comitiorum anno MDXXX Augustae celebratorum (Francofordiae 1587 T. III f. 113-126) [1]). Es handelt sich in allen drei Fällen um die gleiche Handschrift. Die Liste trägt die Ueberschrift: « Annata. Taxationes ecclesiarum et monasteriorum per universum orbem ». Dass der Herausgeber seiner Sache nicht ganz sicher war, ersehen wir aus der Vorbemerkung, die dem Texte vorangestellt ist: « Quamvis non satis emendatum exemplar haberi potuit, ex quo annatarum extorsio ad praescriptum tempus promissa ex amussim describeretur, ut tamen intelligi possit, quam immensa auri summa ex eis quotidie extorqueatur, haec qualiacunque sunt, edidimus, quae tu (quisquis es) meliori nactus exemplari, arbitrio tuo emendare po-

---

XIX, I-XXIV. Hierauf hat zum ersten Male wieder J. Haller, Papsttum und Kirchenreform (Berlin 1903) S. 49 Anm. 2 aufmerksam gemacht. Hier Bd. XV nach der ersten Ausgabe (Paris 1730-49).

[1]) Zusammen mit der « Legatio (Adriani VI) in conventu Norembergensi anno MDXXII inchoato etc. » und den « Gravamina Germanice nationis iniquissima centum » gedruckt zum ersten Male « Noremberge apud Friderichum Peypus anno MDXXIII ». Auf dem Titelblatt die Aufschrift: « Demum, quum

teris. Caeterum ne putes his officiorum exactiones additas esse, sed habet inexplebilis haec et nuper instituta officina peculiares suas artes, quibus assidue aurum emungere non desinit ». Bezeichnend für den polemischen Charakter dieser Edition ist das Nachwort, das folgendermassen beginnt: « Et haec est annatarum extorsio, que olim in concilio Constantiensi, sed ad certum tempus tantum instituta est, ut illius persolutione resisti posset, verum ex eo tempore plus quam in duplo crevit ita, ut ubi tum centum persoluti sunt floreni, iam ad minus ducentum persolvantur necesse est, demptis tamen officiorum gravaminibus, quae etiam quotidie excrescunt ». Das Ganze schliesst mit einem Zitat aus dem Römerbriefe [1]) und einer von Luther herrührenden Parodie zu Röm. XI 33 [2]).

Was ist nun von der Ausgabe des Taxbuches selbst zu sagen? Schon ein flüchtiger Blick in die Liste der Bistümer und Abteien, die ähnlich wie die Döllingersche angelegt ist, aber nur an einzelnen Stellen erklärende Zusätze aufweist, genügt, uns von der vollständigen Unbrauchbarkeit dieser Edition zu überzeugen. Die Namen sind vielfach derart entstellt und verballhornt, dass es durchaus unmöglich wäre, sie zu verifizieren, ständen uns nicht andere

---

in responsione prefata saepius annatarum mentio fiat, operae precium fuit addere, quam ingens et vix credenda pecunia non solum a Germanie archiepiscopis, episcopis et praelatis sed omni christiano orbe Romae persolvatur, ut inde intelligi possit, quam praestet tantam auri vim in Germania retinere ac in commune utilitatis commodum vertere quam ita perdere et ad malos et indecentes usus Romam mittere ». Einen Kölner Druck vom gleichen Jahre erwähnt Bank, vgl. unten; auf eine Wittenberger Ausgabe der gleichen Schriften vom Jahre 1538 verweist B. Gebhardt, Die gravamina der deutschen Nation gegen den römischen Hof, 2 Aufl. (Breslau 1895) S 85 Anm. 1, ebenso Bank, s. unten. Auf beide Drucke verweist Ph. Woker, Das kirchliche Finanzwesen der Päpste (Nördlingen 1878) S. 79 Anm. Vgl. auch Catal. cod. bibl. reg. Monac. ed. altera I (Monachi 1892) S. 77 Nr. 308.

[1]) XIII 11: « Fratres, iam tempus est nos a somno surgere ».

[2]) Die Stelle lautet nach Coelestin. l. c. f. 127: « O altitudo nequitiarum, avaritiae et rapinae eius, quam inaestimabilia sunt furta eius et immensae rapacitates eius. Quis enim cognovit scrinium pectoris eius? Aut quis prior dedit ecclesiae, quod post non rapuerit iste? Quoniam ex ipso, per ipsum et in ipso sunt omnia mala ecclesiae. Ipsi horror et ignominia in secula seculorum Amen ». Die Stelle fehlt in der Ausgabe von 1523; ob sie in der von 1538 schon sich findet, konnte ich nicht festellen, da dieser Druck mir nicht vorlag.

Handschriften zur Verfügung. Sehen wir näher zu, so ergiebt sich, dass auch die Taxen vielfach nicht zuverlässig sind. Nur selten finden wir bei den Zahlen die Bruchteile verzeichnet, wiederholt ist der Herausgeber von den Hunderten in die Tausende geraten und umgekehrt. Ein interessantes Beispiel: Die Diözese Sens, deren Taxe schon unter Clemens V. 6000 flor. betrug, steht hier mit 1500 verzeichnet. Die in ihr liegenden Klöster S. Jean, Preully, S. Jacques de Provins sind bei Döllinger und in den anderen Handschriften des 15. Jahrhunderts mit 500 bzw. 200, 250 Goldgulden eingetragen [1]), hier aber lesen wir 1100 bzw. 1200, 1250. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass es sich hier um Verschreibungen handelt, die entweder von Flüchtigkeit im Drucke oder Unsicherheit in der Palaeographie herrühren. Absichtliche Entstellung ist deshalb nicht anzunehmen, weil manche Taxen viel zu niedrig angesetzt [2]) und ferner auch die Reduktionen vermerkt sind.

In einer Hinsicht verdient diese Ausgabe Beachtung. Die ihr zugrunde liegende handschriftliche Ueberlieferung scheint auf die avignonesischen Päpste aus der Zeit des grossen Schismas zurückzugehen. Bei der Diözese Rubicon findet sich nämlich der Vermerk: « erecta in episcopalem per dominum Benedictum papam XIII anno a nativitate Domini 1404, qui ad eam primo promovit dominum Alfontium de S. Luca de Barramede ord. fratrum Minorum, cui bullae promotionis suae expeditae fuerant gratis » [3]). Dass die Handschrift jedenfalls auf die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückgeht, ergiebt sich daraus, dass bei verschiedenen unter Martin V. neu eingeschätzten Benefizien noch die alte Summe verzeichnet steht, so bei Trier 7000, Mainz allerdings 10000, Trient 2000, Lund 4000; für Sutri, 1433 um 13 flor. erhöht, sind noch 50 statt 63, für Clarevallis Camerinen. dioc., 1433 erhöht, noch 100

[1]) Im Drucke von 1523 sind die Taxen der Klöster richtig angegeben, dagegen Sens ebenfalls mit 1500. Es liegen also hier wirkliche Druckfehler vor.

[2]) Vgl. beispielsweise: Glasgow 2005 statt 2500, Agram 400 statt 4000 bzw. 2000.

[3]) In einzelnen jüngeren Hss des Taxbuches lesen wir unter « Rubicen. »: « Nota quod ecclesia Rubicen. dicitur esse eadem que Canarien, que fuit taxata noviter ad flor. 300 per d. Alexandrum papam VI. et sic fuit solutum ». Vgl. Cod. S. und G. (unten).

statt 106 $^{2}/_{3}$ flor. vermerkt. Dies ist um so wichtiger, als keine der bis jetzt bekannten römischen Handschriften, die die gleiche Anordnung aufweisen, über die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückgeht.

Diesen Druck des Taxbuches verwertete im Jahre 1657 L. Bank, Professor zu Franeker, in seinem Buche: Taxa S. Cancellariae Romanae. Den Hauptinhalt dieses Werkes bilden die in neuerer Zeit wieder von Woker nach einem Pariser Drucke vom Jahre 1520 aufgelegten Taxlisten der apostolischen Kanzlei und der päpstlichen Poenitentiarie. Daran schliesst sich ein Münzverzeichnis und dann folgt nach einem Drucke von Venedig aus dem Jahre 1584 eine alphabetisch geordnete Liste französischer Bistümer und Abteien mit den dazu gehörenden Taxen. Es handelt sich um nichts anderes, als um eine Zusammenstellung aus dem Taxbuche [1]). Welchen Zwecken sie dienen sollte, werden wir später sehen.

Hier ist hervorzuheben, dass diese Aufzeichnungen vielfach von denen der oben besprochenen Ausgabe des Liber taxarum abweichen. Der letzte Teil des Bankschen Buches enthält nun die « nomina patriarchatuum, archiepiscopatuum, episcopatuum, abbatiarum, prioratuum omniumque ecclesiarum et monasteriorum per universum orbem christianum extra regnum Galliae secundum ordinem alphabeti ». Der Herausgeber versichert im Vorwort, er habe sich für sein Unternehmen ein Manuskript von dem Lector Sibon am Collegium Romanum verschaffen lassen. Ob es eine Handschrift des Liber taxarum der Kammer oder der Kanzlei war, lässt sich aus seinen Angaben nicht feststellen [2]). Tatsächlich

[1]) Die Ueberschrift lautet (S. 151): « Sequuntur nomina archiepiscopatuum et episcopatuum secundum alphabeti ordinem in regno Franciae et eius dominiis existentium necnon omnium abbatiarum, prioratuum et aliorum beneficiorum in eorum limitibus contentorum cum taxa eorundem, quae (cum ea vacasse contingit) apostolicae sedi quandoque reservata seu pro annata aut provisione fuit soluta. Et primo incipiendo a prima littera usque ad novissimam protrahuntur ». Vgl. Tractatus illustrium in utraque tum Pontificalis tum Caesarei iuris facultate iurisconsultorum de beneficiis, Tom. XV p. I (Venetiis 1584) f. 377^{v}. Vgl. ferner: Taxae beneficiorum regni Galliae cum taxis cancellariae apostolicae et poenitentiariae, Parisiis (Alliot) 1623.

[2]) Die Stelle lautet: « Manuscriptum habui mihi Romae a rev. d. Joh. Baptista Sibon. patre monacho Bernhardin. et coll. Roman. lectore amico su-

giebt die von ihm für die nicht französischen Bistümer und Abteien gemachte Zusammenstellung den Text des oben erwähnten Druckes genau mit allen Fehlern und Entstellungen wieder. Da und dort finden sich nebensächliche Abweichungen. Welchen Zwekken die Banksche Veröffentlichung dienen sollte, sagt uns das Vorwort: « Inter alia vero numos cumulandi artificia non postremo censeo ipsam cancellariae apostolicae taxam et ecclesiarum ac monasteriorum per universum orbem Christianum annatas. His maiorem auri copiam praesules Romani colligunt quam simpliciores unquam crederent vel calamo exprimere auderem. Quae tamen, ut orbi melius nota forent, eadem ex cancellariae Romanae secretis eruta hic offero, quo veritatis lux facilius vel invitis animis se inserat et aperta clausos etiam oculos feriat ». Eine merkwürdig anmassende und hochfahrende Sprache, wenn man die Publikation selbst, deren Fehlerhaftigkeit jeder Beschreibung spottet, dagegenhält. Es ist aber von grosser Wichtigkeit, zu konstatieren, dass gerade auch das Taxbuch der päpstlichen Kammer gleich von Anfang an in den Kreis der polemischen Schriften des 16. Jahrhunderts mit hereingezogen und wiederholt als Angriffsobjekt gegen die römische Kurie verwertet worden ist [1]).

---

spiciendo fideliter communicatum, cui addidi unum editionis Coloniensis anno 1523 et aliud editionis Wittebergensis anno 1538 ».

[1]) Einzelne Auszüge aus dem Taxbuch s. bei Dudik, Iter Romanum, I. Teil (Wien 1855) S. 67 aus einer Hs. der Bibliothek von S. Pietro in Vinculis in Rom. O. Meinardus, Päpstliche Formelsammlungen, N. Archiv X (1885) S. 49 aus einer Hs. des Staatsarchiv zu Hannover. Riezler, Geschichte Bayerns III (Gotha 1889) S. 814 aus Döllinger, Beiträge II. Gebhardt, Die gravamina der deutschen Nation gegen den römischen Hof, 2 Aufl. (Breslau 1895) S. 85 zu Mainz. Vgl. auch Ranke, Werke I 4 Aufl. (Leipzig 1867) S. 168. Lang, Acta Salzburgo-Aquilejensia I (Graz 1903), S. LXXIV f. und Jansen, Papst Bonifatius IX. und seine Beziehungen zur deutschen Kirche (Freiburg 1904) S. 116 ff. Schliesslich die Taxen in Eubels Hierarchia. Für die Taxen der Klöster haben wir zwei grosse Uebersichten; für Deutschland in den Veröffentlichungen Eubels aus den Obligationen in den « Studien u. Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cisterciense rorden » XVI. S. 84-95 (1295-1378) u. XX. S. 234-246 (1431-1503) und für Belgien Berlière O. S. B., « Inventaire analytique des Libri obligationum et solutionum des archives Vaticanes » (Rome 1904) von 1296-1548. Von Spezialpublikationen (Sauerland, Lang, Fraikin, Glaser) sehe ich hier ab.

Eine kritische Ausgabe des Liber taxarum wäre nach dem bisher Gesagten dringend vonnöten. Der Vorschlag lässt sich allerdings leichter machen als verwirklichen. Ein flüchtiger Blick in die zahlreichen noch vorhandenen Handschriften und deren verschiedenartige Komposition klärt rasch darüber auf, welch gewaltiger Stoff hier bewältigt werden muss [1]), gar nicht der schwierigen Arbeit zu gedenken, die die absolut notwendige Heranziehung der päpstlichen Kammeraufzeichnungen erfordern wird. Dabei hätte man nicht etwa bloss mit dem 15., sondern auch mit dem 16. und 17. Jahrhundert zu rechnen. Ich hebe dies deshalb hervor, weil auch noch die jüngsten Redaktionen des Taxbuches mit der gleichen Ausführlichkeit, wie die älteren, die historisch wichtigen Noten und Zusätze der früheren Periode enthalten.

II.

Der Ausdruck « Liber taxarum » ohne nähere Angabe, um welche Taxen es sich handelt, könnte leicht irre führen, da auch die päpstliche Kanzlei ein besonderes Taxbuch hatte. « Liber taxarum cancellarie apostolice paparum Avinionensium temporibus » lautet die Ueberschrift der von Tangl [2]) veröffentlichten Kanzleitaxliste aus der Zeit Johanns XXII. Es handelt sich hier nicht um die Abgabe der Servitien, sondern um die Taxen, die bei der Ausfertigung der Papstbriefe zu entrichten waren. Der Liber taxarum der päpstlichen Kammer ist also nicht mit dem der päpstlichen Kanzlei zu verwechseln [3]).

[1]) Davon möge diese Studie einen kleinen Begriff geben. Eine volle Würdigung wird erst dann möglich sein, wenn einmal die Vorarbeiten zur Edition, die ich im Auftrag des Preuss. hist. Instituts in Rom in Angriff nehmen werde, vorliegen.

[2]) Das Taxwesen der päpstl. Kanzlei MIÖG. XIII. S. 1 ff.

[3]) Darauf macht auch besonders L. Gomez in seinem Kommentar zu den Kanzleiregeln (Paris 1547) aufmerksam: « Sed est ulterius praemittendum, quod ante editionem istius regulae (gemeint ist Urbans VI. Kanzleiverfügung über die Anführung der Höhe des Einkommens in den Suppliken, Ottenthal 49 nr. 14) duo illi taxarum libri, quibus nunc sedes apostolica utitur, inventi fuere. Quorum primus mercedes officialium expedientium literas apostolicas taxat secundum valorem beneficiorum consistorialium... Quorum libro-

Ferner ist darauf zu achten, dass in ihm keine Annaten verzeichnet stehen; wohl gab es auch im ausgehenden Mittelalter besondere Taxlisten der Benefizien, die die Annate zu entrichten hatten [1]); in das Taxbuch der Kammer sind aber nur diejenigen Benefizien aufgenommen, bei deren Besetzung das Servitium commune erhoben wurde.

Gottlob definiert den Liber taxarum als „eine im grossen und ganzen alphabetisch geordnete Zusammenstellung der servitienpflichtigen erzbischöflichen und bischöflichen Sitze und der für jeden

---

rum (ut opinor) inventor Joannes XXII fuit. De primo nullus dubitat eum fuisse inventorem, cum curia resideret Avinione... Secundum vero librum, qui beneficia consistorialia et annatas respicit, eundem Joannem invenisse ex eo coniecturam capimus, quia in illo libro beneficiorum valor per florenos auri designatur, quod genus monetae primus omnium pontificum Johannes XXII cudi iussit". Tatsächlich fand der florenus schon 1252 an der Kurie Eingang.

[1]) Für Frankreich vgl. beispielweise: Vat. Arch. Arm. 33 Nr 8: Taxationes beneficiorum et locorum ecclesiasticorum civitatis Remen. (6000 libr.), Cathalaunen. (600 libr.), Beluacen. (5000 libr.), Noviomen. (3200 libr.), Silvanecten. (1440 libr.), Suessionen. (2000 libr.), Cameracen. (10000 libr. Tur.), Laudunen., Attrebaten. (3200 libr.), Ambianen. (2500 libr.), Tornacen. (4000 libr.), Morinen. (301 libr.). — Papiercodex, 241 beschriebene Blätter, aus der Zeit Urbans V., inhaltlich wohl aus der Zeit Johanns XXII.

Vat. Arch. Arm. 33 Nr. 9, gehört dem Ende des 14. Jahrh. dem Schriftcharakter nach an. Beginnt: „Taxationes beneficiorum et reddituum ecclesiasticorum provincie Remen. secundam reductionem per fel. rec. d. Urbanum quintum ad medietatem factam. Et primo de beneficiis civitatis et dioc. Remen., que ex antiqua consuetudine ad monetam Turonen. taxantur et decimas secundum hoc ad ipsam monetam solvere consueverunt, cuius monete francus pro 20 sol. Tur. computatur. Archiepiscopus Remen. secundum dictam reductionem taxatur ad 3000 libr. Tur., que summa seu taxatio reducta est perpetuis temporibus per d. Clementem papam VII. ad 2000 libr. Tur. parv. Abbas S. Remigii Remen. secundum eandem reductionem taxatur ad 3150 libr. Tur, que quidem taxatio reducta fuit perpetuis temporibus per dictum Clementem papam VII. ad 1500 libr. Tur. parv. Es folgen die Diözesen: Cathalaunen. (3000 libr. Tur.), Laudunen. (Sequntur beneficia civ. et dioc. Laudunen. non taxata ab antiquo, sed postmodum fuerunt extimata), Silvanecten. (725 libr. parv.), Ambianen. (1250 libr. parv.), Atrebaten. (1650 libr.), Parisien., Cameracen. (5000 libr. Tur.), Tornacen. (2500 libr. parv.).

Vgl. auch Bibl. Sainte-Geneviève in Paris Cod. 344, 11 (fol. 33) und 12 (fol. 57); Catalogue général, Paris 1893 I 208. Ebenda unter Nr. 7 (fol. 9): „Sequitur estimacio seu valor, que alio nomine dicitur vaccancia, omnium archiepiscopatuum, episcopatuum et abbatiarum Romane ecclesie".

derselben zutreffenden Servitiensätze oder - beträge «. Als Ergänzung fügt er noch an: « Für die tributpflichtigen Abteien sind nicht gesonderte Listen angelegt, sondern ihre Namen und Taxbeträge sind in der Bistumsliste jeweils unter den Namen der Diözese, in welcher sie gelegen, mit angeführt «.

Diese Definition trifft nur im allgemeinen zu. Wohl sind in dem weitaus grössten Teil der Handschriften die Abteien unter den Bistümern eingetragen, es sind uns aber auch noch Exemplare des Taxbuches handschriftlich erhalten, in denen die Listen der Diözesen und Abteien getrennt von einander verzeichnet stehen.

Weiterhin muss hervorgehoben werden, dass das Taxbuch in ständiger Entwicklung begriffen war. Durch zahlreiche, besonders seit Martin V. vorgenommene Neuerrichtungen, Teilungen und dementsprechende Neueinschätzungen, Erhöhungen oder Reduktionen wurde das Taxbuch nach und nach weiter ausgestaltet, vielfach verändert und mit zahlreichen Notizen versehen, die für die Geschichte des Liber taxarum selbst wie der in ihm eingetragenen Benefizien von grösster Wichtigkeit sind.

Eine Klasse der Handschriften beginnt mit der Ueberschrift: « Incipit liber taxarum omnium ecclesiarum et monasteriorum diligentissime emendatus ad exemplar libri sacri collegii et camere apostolice « [1]). Hier ist auf die Führung dieses Buches in beiden Kammern direkt aufmerksam gemacht.

Der Liber taxarum der päpstlichen Kammer ist also ein in der Camera apostolica und der Camera collegii cardinalium geführtes, im Verlaufe der Zeit allmählich erweitertes und in manchen Teilen umgeändertes Verzeichnis der bischöflichen Kirchen und servitienpflichtigen Abteien und der bei ihrer Neubesetzung nach vorausgegangener Obligation an beide Kammern gleichmässig zu entrichtenden Taxe.

Die Anlage des Taxbuches hängt mit der Ausbildung des Servitiemwesens an der päpstlichen Kurie zusammen. Zwei Fragen knüpfen sich unmittelbar daran: 1) Welches war der Massstab bei Festlegung der Taxe? 2) Wann hat man mit der Herstellung besonderer Listen zur Aufnahme der fixierten Beträge begonnen?

[1]) Vgl. unten S. 154.

Die Beantwortung der ersten Frage ist wiederholt versucht worden, eine abschliessende Antwort konnte bisher nicht gegeben werden. Die von Kirsch, Eubel, Baumgarten u. a. vertretene Auffassung, dass das Servitium ein Drittel des bei der Festlegung der Taxe vorhandenen Einkommens betragen habe, wurde neuestens von Gottlob [1]) in Frage gezogen. Er verweist auf die Gleichheit der Taxen von Köln, Mainz und Trier, indem er von der Annahme ausgeht, dass das Servitium dieser drei Erzdiözesen anfangs 2000 bzw. 4000 Mark und später je 10000 Goldgulden betragen habe. Demgegenüber muss hervorgehoben werden, dass aus den von ihm angeführten Beispielen von Zahlungen dieser Erzbischöfe im 13. Jahrhundert ein fester Schluss auf die damalige Taxe nicht gemacht werden kann. Es ist vielmehr anzunehmen, dass deren Taxe schon damals ebenso wie im ganzen 14. und beginnenden 15. Jahrhundert verschieden war. Diese aber wird bereits unter Clemens V., wie Gottlob aus den gedruckten Kammerakten dieses Papstes unschwer hätte erkennen können, für Köln [2]) mit 2000 Mark = 10000 flor., für Trier [3]) mit 1400 Mark = 7000 flor. und für Mainz [4]) mit 1000 Mark = 5000 flor. angeführt. Erst im Jahre 1420 wurden die Taxen von Trier und Mainz auf 10000 Goldgulden erhöht. Dieser Irrtum scheint bei Gottlob auf die Benützung der Taxansätze in Eubels Hierarchia zurückzuführen zu sein. Um hier jeden Zweifel zu beseitigen, sei darauf aufmerksam gemacht, dass diese nicht aus einer Quelle, sondern verschiedenen zeitlich auseinander liegenden stammen und deshalb keine sichere Grundlage bieten können [5]). Auf einem grossen Missverständnis beruht die Angabe Jansens, das Servitium habe in der Regel $^3/_4$ des taxierten, nicht wirklichen Jahreseinkommens betragen [6]).

[1]) Die Servitientaxe im 13. Jahrh., in Kirchenrechtl. Abhandlungen hg. von U. Stutz H. 2 (Stuttgart 1903) S. 121.

[2]) Reg. Clem. V. (ed. Bened.) App. I S. 204 Nr. 4 Anm. 3.

[3]) Ebenda S. 218 Nr. 76.

[4]) Ebenda S. 211 Nr. 31 Anm. 5.

[5]) So steht bei Eubel Agram mit 2000 flor. verzeichnet, obwohl die Taxe bis zum Jahre 1420 4000, Mainz mit 10000, während die Taxe bis 1420 nur 5000 betrug, Trient mit 2000, obwohl dasselbe von 1420 an, also noch unter Martin V. 3000 zu entrichten hatte.

[6]) L. c. S. 116, Anm. 1: « Das Servitium betrug in der Regel $^3/_4$ des

Sie verrät ein noch völligeres Verkennen des wirklichen Sachverhaltes als die andere, dass man in Rom aus einem Taxregister die Höhe der Gebühren festgestellt habe. Die Heranziehung des Taxbuches bei Einschätzungen wird sich jedenfalls für das 14. Jahrhundert, wie wir später sehen werden, wohl kaum nachweisen lassen. Die Hauptgrundlage bildeten damals in Zweifelfällen die Kammerregister, in erster Linie die Obligationen; häufig benützte man auch noch vorhandene Notariatsinstrumente über früher vollzogene Obligationen [1]).

Entweder wurden bei Festlegung der Taxe und bei Neueinschätzungen die Vereinbarungen zwischen der Kammer und den sich obligierenden Prälaten oder deren Prokuratoren an der Kurie selbst getroffen oder man orientierte sich durch die päpstlichen Kollektoren [2]), meist aber durch besondere Bevollmächtigte an Ort und Stelle über die Höhe des Einkommens. Beispiele hierfür lassen sich in Menge aus den Kammeraufzeichnungen des 14. Jahrhunderts anführen [3]). Die Hauptquellen bilden die Sammlungen der Kämmererbriefe, die ursprünglich in den Obligations- und Solutionsregistern zwischen den übrigen Eintragungen zerstreut aufgezeichnet, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts aber in besonderen Registern zusammengestellt wurden und als solche die Vorläufer der sog. Diversa cameralia des 15. Jahrhunderts bilden. Aber auch andere Aufzeichnungen kommen hierfür in Betracht.

Besondere Beachtung verdient in dieser Beziehung ein in der Kammer geführtes Provisionsregister aus der Zeit Clemens' VI.

---

taxierten, nicht wirklichen (viel höheren Jahreseinkommens). Z. B. hatte Bamberg als taxiertes Jahreseinkommen 4000 Mark und als Taxe 3000 Gulden, Eichstätt Jahreseinkommen 1000 Mark, Taxe 800 Gulden ». Wie da, ganz abgesehen von der Unrichtigkeit der Behauptung selbst, das Verhältnis von $^3/_4$ in den Belegen zum Ausdruck gebracht sein soll, ist mir unerfindlich.

[1]) Vgl. unten.

[2]) Vgl. hierzu auch L. König, Die päpstliche Kammer unter Clemens V. und Johann XXII. (Wien 1894) S. 8 f. Kirsch, die Finanzverwaltung des Kardinalkollegiums im 13. und 14. Jahrh. (Kirchengeschichtliche Studien herausg. von Knöpfler, Schrörs, Sdralek II, 4) Münster 1895, S. 7. Gottlob l. c. S. 122 f.

[3]) Hierzu folgendes Beispiel, das über die Information selbst Aufschluss giebt. (Obl. 36 f. 2, zum Jahre 1362 Dez. 10): « Presentatum fuit in camera apostolica quoddam publicum instrumentum scriptum et signatum ma-

Es enthält eine Zusammenstellung der von der Camera apostolica in den Jahren 1347-1351 nach erfolgter Obligation wieder an die Empfänger bzw. deren Prokuratoren zurückgegebenen Provisionsurkunden. Am Rande der kurzen Eintragungen ist jeweils die versprochene Summe vermerkt. In Fällen, wo das Servitium wegen Armut oder aus anderen Gründen erlassen wurde, ist dies besonders angegeben [1]). Häufig aber konnte die Verpflichtung nicht erfolgen, da man die Höhe des Einkommens bzw. die Taxe der in Frage stehenden Bischofssitze und Abteien nicht kannte. Die hierüber gemachten, sehr interessanten Aufzeichnungen sind im Anhange dieser Untersuchung abgedruckt. Wir sehen daraus, dass man zur Informierung bei den Diözesen meist benachbarte Bischöfe, bei den Abteien den zuständigen Bischof oder dessen Vikar, häufig auch den Official oder Dekan des Kapitels heranzog. Welche Modalitäten sich hieraus für das Provisionsverfahren ergaben, habe ich an anderer Stelle ausgeführt.

Wie steht es nun aber mit dem Veranlagungsprinzip der Taxe selbst, welches war die rechtliche Basis, welches die unterste Grenze bei Festlegung des Servitiums? Diese Fragen erhalten ziemlich ausreichend ihre Beantwortung aus der bisher nicht bekannten Formel, die den Kommissionsbriefen bei der Fixierung der Servitientaxe unter Johann XXII. sowohl für die Bistümer wie für die Abteien zugrunde lag [2]). Zur Motivierung des Zahlungsmandats

---

gnu (!) et signo Geraldi de Leden clerici Osnaburgen. auctoritate ap. publici notarii ut prima facie apparebat, pro parte... Johannis ep. Osnaburgen., in quoquidem instrumento continetur, quod rev. pater d. ep. Osnaburgen. ex commissione sibi facta... fecit et recepit informationen de fructibus, redditibus, proventibus et obventionibus universis ecclesie seu episcopatus Minden., prout in dicto instrumento plenius continetur, pro quibus omnibus et singulis dns. Geraldus ep. Minden. promisit camere ap. et collegio pro suo communi servitio 400 flor. auri 5 servitia consueta solvendo infra unum annum continuum et completum a data ipsius instrumenti computandum; quod quidem instrumentum fuit factum et receptum 2. die mensis iunii anno D^ni 1362 pont. d. Innocentii pape VI. anno decimo ».

[1]) Von mir besprochen: Röm. Quartalschr. XVII (1903) S. 410.

[2]) Sie findet sich in mehreren Briefen der beiden Kämmerer Joh. XXII. in Obl. 13 f. 137 ff. Die hier folgenden Auszüge sind der « Commissio facta pro servitio eccl. Montisamaran ». (ebenda f. 138^v f) entnommen. Vgl. hierzu auch Kirsch l. c. S. 84. Beilage VIII, wo nur auf die Provision Bezug ge-

wird hier darauf hingewiesen: « quia prelati, qui per dictam sedem promoventur seu auctoritate confirmantur eiusdem, prout vos latere non credimus, de laudabili consuetudine ab antiquo servata tenentur cameram domini nostri pape prefatumque collegium necnon et familiares tam ipsius domini nostri pape quam dominorum cardinalium predictorum in certa subventione temporalis subsidii, quod commune servitium et quinque familiarium servitia nuncupantur, de facultatibus ecclesiarum seu monasterium manu grata respicere: nostri nos debitum perurget officii, ut ille, cuius electionem vos confirmare continget, statim post confirmationem huiusmodi ad servandum huiusmodi consuetudinem inducatur ». — Bei der Einschätzung hatten sich dann die Beauftragten für die Höhe und Abgrenzung der Summe an folgende allgemeine Regel zu halten: « Si fructus, redditus et proventus ac obventiones huiusmodi unius anni communi extimatione ad summam 100 flor. auri ascendant, illius summe pro dicto communi servitio, quam tertia pars reddituum predictorum unius anni valuerit, ad florenos reductione facta, ut fuerit extimata aut ultra ipsam pro supradicto communi servitio promittendam, quinque etiam summam servitiorum familiarium et officialium d. n. pape ac dominorum cardinalium .... per solempnis stipulationis contractum exigere et recipere studeatis ».

Die für uns wichtigen Bestimmungen dieser Formel lassen sich hiernach in folgenden Sätzen zusammenfassen:

1) Zur Zahlung des Servitiums waren zur Zeit

---

nommen ist.: « quia incognitum esse non debeat, quod prelati, qui per sedem apostolicam promoventur vel auctoritate eiusdem, ... commune servitium ... ac quinque consueta servitia ... offerre et promittere ... teneantur ». Die Einforderung des Servitiums ratione provisionis belegt Gottlob mit zwei Beispielen (l. c. S. 94 Anm. 1) aus Reg. Clem. V. App. I 219 u. 188. Ein Beispiel auf Grund der Konfirmation s. ebenda S. 206 zum Jahre 1306 Nr. 14: « Sub eadem forma ven. vir dominus Gaiardus electus confirmatus promisit 12000 flor. auri et 5 servitia hinc ad proximum festum nativ. Domini solvere ». Die päpstliche Bestätigung wurde auch seither schon als Voraussetzung des Servitiums angenommen (vgl. Kirsch l. c. S. 76), sie konnte aber weder als allgemeines Prinzip noch als bestehende Gewohnheit nachgewiesen werden.

Johanns XXII. nach althergebrachter Gewohnheit [1]) diejenigen Prälaten gehalten, die entweder vom apo-

[1]) Die consuetudo antiqua lässt sich in den Quellen verfolgen. Hochinteressant ist in dieser Hinsicht der Bericht Th. Walsinghams über die Bestätigung des Abtes Johann II. von S. Alban (1235) und die Teilnahme seines Vorgängers Wilhelm am 4. Laterankonzil. Von letzterem heisst es (Gesta abb. mon. S. Albani, ed. Riley. I, London 1867 S. 263): « Idem etiam abbas Willelmus, cum soluto concilio accepta licentia cum benedictione vellet recedere papa in muneribus non respecto, dixit ei papa: Nonne tu es abbas S. Albani, qui tot beneficia a nostra sede totiens obtinuisti? Siccine decet talem et tantum virum me papa non respecto recedere? Et cum obtulisset quinquaginta marcas, amice redargutus, coactus est, antequam exisset e camera papae (in quam poenituit eum intrasse) non sine turpi convicio coactus, papae super solutionem centum marcarum satisfacere, quas mutuo ab usurariis curiae non sine duris accepit conditionibus. Levius tamen hoc tulit abbas et aequanimius, quia hoc idem fecit papa praelatis universis. Von der Bestätigung des Nachfolgers, der infolge einer neugetroffenen Bestimmung des IV. Lateranense, die auch in dem obigen Berichte schon durchschimmert, als exemter Abt in Rom sich konfirmieren lassen musste, wird gesagt: « Et cum ad curiam Romanam ... pervenissent (sc. procuratores), ut promptiorem a d. papa gratiam obtinerent, pecuniae quandam summam papalibus pedibus obtulerunt; quam statim gratanter receptam iussit dominus papa cuidam fratri Minori, thesaurario et cubiculario suo, illam pecuniam in gazophylacium suum deportare. Et accumulatis illis denariis aliis candidis esterlingis, noluit frater vel etiam forulum nunciis resignare... Electione igitur confirmata cum benedictione apostolica, quam satis comparaverant, gaudenter sunt reversi; nec unquam postea ipsam curiam diligere aut commendare potuerunt ». Wichtig ist hierfür auch eine Notiz über die Konfirmation des Abtes Randulph von Evesham 1214 (Chron. abb. de Evesham ed. W. D. Macray, London 1863 S. 259): « Nam cum abbates benedicti a domino papa consueverint visitare papam de triennio in triennium ... timeo ne haec consuetudo trahatur ad confirmatos a domino papa; quod si factum fuerit, melius esset, quod abbas a d. Cantuariensi confimaretur, si tamen pericula imminentia possemus evadere. Sed et nunc haesito, utrum sumptus visitationis debeant comparari bonis, quae ecclesia Romana consuevit conferre specialibus filiis suis exemptis, quamvis pericula, quae imminent, si domino pape subtraxerimus confirmationem, millies graviora sint, quam sumptus visitationis et confirmationis ». Hiernach verstehen wir, wenn die Erweiterung der Lateranensischen Bestimmung über die Bestätigung der Exemten durch Alexander IV. 1257 (vgl. unten Anm.) damit begründet wird: « quia procuratores cuiusdam electi in abbatem de Anglia domino papa de aliqua munificentia non visitato a curia recesserunt ».

stolischen Stuhle providiert oder (auctoritate eiusdem) [1]) konfirmiert wurden.

2) Die Höhe des Einkommens musste bei Bistümern wie Abteien die Summe von 100 Goldgulden erreichen.

3) Als Servitium commune war ein Drittel des Gesamteinkommens zu entrichten.

Damit fallen, um den letzten Punkt zunächst herauszugreifen, von selbst die Zweifel [2]), die gegen die Taxierung des Servitiums auf ein Drittel des Gesamteinkommens erhoben wurden. Es bedarf keiner langen historischen Untersuchung, um festzustellen, ob man auch noch in der folgenden Zeit diesem Prinzip treu geblieben ist. Es findet sich ebenso in den Aufzeichnungen des 15. wie in den gedruckten Abhandlungen des 16. Jahrhunderts [3]). Wenn sich also bei Spezialforschungen über den Vermögensstand einzelner Diözesen ein anderes Verhältnis ergiebt, dann ist der Grund hierfür nicht im Prinzip, sondern in anderen Umständen zu suchen. Will man Vergleichungen zwischen der Taxe und dem Einkommen anstellen, dann kann selbstverständlich nur der Vermögensstand zur Zeit der Einschätzung selbst in Betracht kommen. Es ist ganz klar, dass sich vielfach mit der Zeit ein anderes Verhältnis ergab. Die Taxe konnte Jahrzehnte, Jahrhunderte hindurch dieselbe bleiben; wer möchte aber annehmen, dass in diesen grossen Zeiträumen das Einkommen in allen Fällen gleich geblieben sei? Handelte es sich um Reduktionen, dann waren die Prälaten mit ihren Suppliken um Verminderung „propter pauper-

[1]) Um so mehr natürlich bei unmittelbarer Konfirmation.

[2]) Die übrigens auch schon nach den Quellenangaben von Kirsch kaum begründet waren, l. c. S. 9 und besonders Beilage VIII.

[3]) Vgl. Kirsch, Die Annaten und ihre Verwaltung in der 2. Hälfte des 15. Jahrh's (Histor. Jahrb. IX, 1888), S. 305: „Et si ad cameram veniat bulla super aliquo monasterio non taxato vel quod non reperiatur in libris antiquis camere seu collegii..., si valeat ultra centum..., taxatur ad tertiam partem valoris et describitur in libro camere de novo". Gallesius l. c. S. 40. Im 16. wie im 14. Jahrh. finden sich, was auch aus den Taxen im Taxbuch selbst ersichtlich ist, in den Obligationen zahlreiche Verpflichtungen mit den Bruchteilen $\frac{1}{3}$ ($33\frac{1}{3}$) $\frac{2}{3}$ ($66\frac{2}{3}$) etc., was natürlich eine runde Summe mit Dreiteilung voraussetzt. Vgl. hierzu meine Besprechung von Gottlobs Buch in den Gött. Gel. Anz. 1903 Nr. 12 S. 989.

tatem, propter guerras etc. » gleich zur Hand; sie werden aber schwerlich eine Erhöhung ihres Einkommens im Servitium zur Geltung gebracht haben, wenn nicht die Kurie selbst durch irgend einen Anlass hierauf aufmerksam gemacht wurde. Und der lag meistens, wie die Notizen in den jüngeren Taxbüchern ergeben, bei Unierungen vor. Von diesen Gesichtspunkten aus sind auch die Angaben in den Gravamina der natio gallicana auf dem Konstanzer Konzil über die Höhe einzelner Servitientaxen, die der Hälfte des Vermögens gleichgekommen seien, zu beurteilen [1]). Sie wollen nicht das Prinzip, sondern die praktischen Verhältnisse zum Ausdruck bringen. Bei der grossen Verarmung der französischen Benefizien im Zeitalter des 100jährigen Krieges konnte sich dieses Verhältnis sehr leicht ergeben, ohne dass die Kurie sich sofort zur Herabsetzung der Taxe überhaupt entschloss. Diese Frage wurde von Fall zu Fall entschieden. Dass in den letzten Jahrzehnten vor dem Konstanzer Konzil zahlreiche Prorogationen der französischen Servitien in der Kammer stattfanden, dass wiederholt vollständige oder teilweise Nachlassung erfolgte [2]), hat die natio gallicana nicht erwähnt.

Die Voraussetzung für die Erhebung des Servitium commune bildeten Konfirmation oder Provision durch den Papst. Dieser Grundsatz war nirgends durch eine rechtliche Bestimmung fixiert worden. Man berief sich auf die « antiqua consuetudo ». Es handelt sich also auch hier wie bei den Reservationen und den Annaten um eine allmählich durch Gewohnheit festgelegte Uebung [3]). Von grosser Wichtigkeit ist die Hervorhebung der Konfirmation neben der Provision. Kirsch [4]) vertritt unter Berufung auf Hinschius u. Philipps

[1]) Vgl. v. d. Hardt, Concil. Const. I 13, (764): « Eo quod tunc nulla certa taxa esset in camera, quoad aliqua ad tertiam partem valoris episcopatus, monasterii, aliqua vero ad mediam, in aliquibus etiam taxa dictum valorem excedit, prout in libris cancellariae scriptae sunt et ultra pro minutis servitiis compulsi sunt dare et offere ad solvendum se et monasterium sive etiam obligare per suarum literarum retentionem. Vgl. auch König, Die päpstliche Kammer S. 18.

[2]) Man vgl. Obl. 52*.

[3]) Vgl. meine Angaben in Gött. Gel. Anz. 1904, Nr. 10 S. 782.

[4]) L. c. S. 7. Vgl. auch Sägmüller, Die Thätigkeit und Stellung der Kardinäle bis Papst Bonifaz VIII. (Freiburg 1896) S. 188: « Ende des dreizehnten Jahrhunderts werden nur noch wenige Bischofswahlen stattgefunden

die Auffassung, dass um die Mitte des 13. Jahrhunderts die Bestätigung oder Ernennung fast sämtlicher Bischöfe und einer grossen Zahl von Aebten in der abendländischen Kirche durch den Papst zum stehenden Rechte geworden war. Nicolaus III. habe dann durch die ins Corpus iuris aufgenommene Konstitution « Cupientes » die päpstliche Bestätigung der Bischöfe fest geregelt. Der Text dieser Konstitution lautet: « Hac generali et in perpetuum valitura constitutione sancimus, ut omnes electi cathedralium vel regularium ecclesiarum, quorum electionum confirmationes vel infirmationes ad ipsius sedis examen deducit immediata subiectio vel appellatio interiecta devolvit, infra unum mensem [1]) post consensum vel post obtentam de ipsorum electione notitiam, si eam debito tempore non contigerit praesentari, ad sedem ipsam iter arripiant et ex tunc ... petituri suarum electionem, confirmationes vel prosecuturi electiones suas, quibus poterunt modis licitis comparere cum omnibus actis, iuribus et munimentis suis et processus suos contingentibus coram nobis personaliter teneantur » [2]). Diese Bestimmung bedarf keiner besonderen Erklärung. Es muss aber ausdrücklich hervorgehoben werden, dass damit nicht Vorschriften

---

haben, deren Prüfung und Anerkennung in hergebrachter und auch damals noch gesetzlich giltiger Weise vom Metropoliten vollzogen wurde»; Gottlob l. c. S. 94. Vgl. hierzu auch Eubel, Zum päpstlichen Reservations- und Provisionswesen, Röm. Quartalschr. VIII (1894) S. 167 ff. B.; Schwemer, Innocenz III. und die deutsche Kirche, Strassburg 1882; Loegel, Die Bischofswahlen zu Münster, Osnabrück, Paderborn 1256-1389, Münster 1885; K. Rodenberg Innocenz IV. und das Königreich Sizilien 1245-1254 (1892); P. Aldinger, Die Neubesetzung der deutschen Bistümer unter P. Innocenz IV., Leipzig 1900; Kummer, Die Bischofswahlen in Deutschland zur Zeit des grossen Schismas, Jena 1892; Wurm, Innocenz IV. u. die deutsche Kirche, Jahresb. d. Görres G. 1895; Jansen, Papst Bonifatius IX. l. c. S. 80 f.; Sägmüller, Lehrbuch des Kath. Kirchenrechts II (Freiburg 1900) § 71, 72 und 76 nebst der hier angegebenen älteren Litteratur; Krabbo, Die Besetzung der deutschen Bistümer unter Friedrich II. I. Teil 1901.

[1]) Vgl. auch daselbst die übrigen Termine und dazu, was Gottlob S. 92 ausführt: « Bemerkt sei noch, dass Papst Nikolaus III. (1277-80) die Konstitution über die Pflicht der Electi an die Kurie zu kommen, wahrscheinlich (!) mit näheren Bestimmungen, innerhalb welcher Frist das zu geschehen habe, erneuert hat ». G. beruft sich dabei auf Reg. Clem. V. nr. 1561, wo diese Konstitution zitiert wird, ohne zu wissen, das sie im Liber Sextus zu finden ist.

[2]) C. 16 in VI. de electione I 6.

über die Bestätigung der Bischöfe überhaupt, sondern nur derjenigen gegeben wurden, die entweder unmittelbar mit dem apostolischen Stuhle zusammenhingen oder infolge zwiespältiger Wahl an denselben appelliert hatten.

Sie war nur eine Erweiterung der vom 4. Laterankonzil getroffenen Bestimmung, nach der die exemten Bischöfe und Aebte [1])

[1]) « Ceterum, qui ad Romanum pertinent immediate pontificem, ad percipiendam sui confirmationem officii eius se conspectui, si commode potest fieri, personaliter repraesentent; vel personas transmittant idoneas, per quas diligens inquisitio super electionis processu et electis possit haberi ». Mansi, Concil. coll. XXII, 1014, cap. 26. Vgl. hierzu auch Gesta abb. mon. Albani l. c. S. 307 zur Bestätigung des Abtes Johann (1235): « Et quia primus erat in abbatem futurus electus post concilium Lateranense generale a papa Innocentio tertio celebratum, in quo constitutum erat, ut abbates exempti ab ipso papa confirmarentur et praedecessor eius Willelmus circiter viginti annis in prosperitate praevixerat, haesitabant, quid agendum foret de huius negotii progressu et egressu etc. »; ferner Chron. abb. de Evesham l. c. S. 258. Die Bestimmung Alexanders IV.: « qua electi ecclesiarum ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentium ad eandem sedem pro consecratione sua personaliter accedere tenentur » hat zuerst Eubel, Hierarchia I 129 und Röm. Quartalschr. VIII 173 erwähnt, nach ihm Gottlob l. c. S. 92, der auch für die Klöster die Stelle bei Matheus Paris, Chron. maj. ed. Luard 3, 307 anführt: « Eodem anno statutum est Romae a domino papa et fratribus cardinalibus . . . , ut quilibet qui in abbatem exemptum ex tunc eligeretur, Romanam curiam adiret confirmandus et benedicendus » und mit zwei verschiedenen Bestimmungen rechnet. Es handelt sich aber offenbar nur um eine einzige Verfügung. Was Math. Paris zum Jahre 1259 berichtet, lesen wir auch in der Chronica Buriensis (Memorials of St. Edmund's abbey, ed. Th. Arnold, London 1896, S. 61) unter 1257: « Anno Domini 1257 Symon de Lutone prior Sancti Edmundi electus est in abbatem eiusdem monasterii 19. kal. febr., pro cuius confirmatione directi sunt nuncii ad curiam Romanam. Sed eis infecto negotio redeuntibus, eo quod statutum fuit omnes exemptos ad curiam Romanam in propria persona venire, idem electus arripuit iter versus dictam curiam 3. kal. augusti. Qui consecutus est munus benedictionis a papa Alexandro IV. apud Viterbium 12. kal. novembris. Hic erat primus omnium exemptorum in Anglia vocatus ad curiam Romanam pro sua confirmatione habenda ». Und nun der interessante Zusatz: « Ordinatio huius statuti a papa Alexandro IV. eodem anno Romae facta hac de causa extitit, quia procuratores cuiusdam electi in abbatem de Anglia, domino papa de aliqua munificentia non visitato a curia recesserunt ». Der Erlass datiert also aus dem Jahre 1257 und war durch finanzielle Gesichtspunkte veranlasst. Er setzt die Bestimmung des Lateranense IV. voraus, betont aber das persönliche Erscheinen der Electi und den Akt der Benediktion. Inwieweit Alexander IV. durchdrang, wäre im einzel-

ihre Bestätigung in Rom entweder selbst oder durch ihre Vertreter nachzusuchen hatten. Alexander IV. wiederholte dieselbe, verlangte aber noch besonders das persönliche Erscheinen der Electi und deren Benediktion an der Kurie. Dass bereits um die Mitte des 13. Jahrhunderts, wie Kirsch hervorgehoben, die Bestätigung und Ernennung fast sämtlicher Bischöfe durch den Papst zum stehenden Recht geworden sei, hat neuestens Haller, ohne jedoch der Frage selbst näher zu treten, als unerwiesen bezeichnet. Tatsächlich wird sich diese Aufstellung nicht halten lassen. Sie lässt sich weder aus der Konstitution « Cupientes » noch aus irgend einer anderen Bestimmung des kanonischen Rechts herleiten. Sie ist aber auch nicht im Gewohnheitsrechte fundiert. Wenn es richtig ist, dass, wie die erwähnte Formel besagt, die Erhebung der Servitien nach einer « consuetudo antiqua » auf der päpstlichen Provision und Konfirmation basierte, dann muss sich auch aus den Servitienobligationen ebenso wie aus den Provisionen nachweisen lassen, wie weit das päpstliche Besetzungs- und Bestätigungsrecht selbst reichte.

Ueberraschende Aufschlüsse bietet für diese Frage die Statistik der durch den Papst bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts providierten deutschen Bischöfe. Sehen wir ab von den Metropolitansitzen Mainz, Trier, Köln, Salzburg, Bremen, Magdeburg, Prag, so lässt sich für das 13. Jahrhundert eine kontinuierliche Provisionsreihe nur feststellen bei den zu diesen gehörenden Suffraganen Lüttich, Utrecht, Metz, Toul, Verdun [1]), Halberstadt und Cammin. Vereinzelte Provisionen kamen vor bei Brandenburg, Brixen, Chiemsee, (Konstanz), Freising, Gurk, Havelberg, Würzburg, Hildesheim, Lübeck, Lavant, Münster, Minden, Olmütz, Paderborn, Passau, Seckau und Worms. Vereinzelte Provisionen im 14. Jahrhundert sind zu nennen bei: Brandenburg (Bonif. VIII. u. Joh. XXII.), Brixen (Joh. XXII.), Chiemsee (Innoc. VI.), Eichstätt (Clemens V.), und Worms (Clemens V.). Kontinuierlich wird die Reihe der Provi-

---

nen noch zu untersuchen. Da seine Bestimmung bezüglich der Konfirmation das Lateranense IV. nur wiederholt, halte ich die Folgerungen, die Gottlob für die Entstehung des Servitiums daraus gezogen, für zu weitgehend. Ohne Zweifel bedeutete das Statut einen starken Schritt vorwärts in der Ausbildung des Servitienwesens, es setzt aber eine ältere Gewohnheit voraus.

[1]) Lücke 1271 u. 1275.

sionen durch den päpstlichen Stuhl bei den meisten erst im 14. Jahrhundert und auch da zum Teil erst sehr spät. Dies zeigt folgende Liste: Speier 1303, Strassburg 1306, Konstanz 1307, Münster 1310, Regensburg 1313, Würzburg 1317, Passau 1317, Hildesheim 1319, Freising 1323, Olmütz 1326, Lebus 1326, Eichstätt 1328, Worms 1329, Schleswig 1331, Verden 1331, Gurk 1337, Prag 1343, Lübek 1343, Minden 1347, Leitomischl (er. 1344), Schwerin 1348, Augsburg 1348, Naumburg 1349, Osnabrück 1349, Ratzeburg 1356, Lavant 1357, Merseburg 1357, Paderborn 1361, Seckau 1372 (?), Brixen 1376 [1]). Unter den zur Provinz Riga gehörenden Diözesen beginnt die fortlaufende Reihe der päpstlichen Provisionen bei Ermland 1250, Culm 1312 (?), Dorpat 1313, Samland 1319, Marienwerder 1319, Oesell 1322, Curland 1354. Bei Dorpat, Selburg und Curland sind einzelne päpstliche Besetzungen schon im 13. Jahrh. erfolgt. Es wurden hiernach zum ersten Mal zwischen den Jahren 1330-1372 von Rom aus providiert: Verden, Schleswig, Minden, (Leitomischl), Schwerin, Augsburg, Naumburg, Osnabrück, Ratzeburg, Merseburg, Paderborn und Seckau. Von diesen letzteren lässt sich nun für kein einziges die Verpflichtung zur Zahlung des Servitiums vor den angeführten Jahren nachweisen.

Noch interessanter ist die Statistik der englischen und irischen Suffraganbistümer. Die kontinuierliche Reihe der Provisionen beginnt bei Durham 1317, Hereford 1317, Ossory 1317, Rochester 1319, Lincoln 1320, Meath 1321, Cork 1321, Connor 1323, Carlisle 1325, Exeter 1327, Down 1328, Salisbury 1330, Kerry 1331, Kildare 1335, Ely 1337, Leiglin 1344, Killala 1346, St. Davids 1347, Ferns 1347, Achonry 1348, Derry 1349, Limerick 1354, London 1354, Bangor 1357, Kilmacduagh 1358, Chicester 1362, Raphoe 1367, Kilfenora 1372, Clogher 1373, Ardagh 1374. Unter diesen weisen schon vor den angeführten Jahren meistens im 13. Jahrh. vorübergehende päpstliche Provision auf Rochester, Lincoln, Meath, Connor, Carlisle, Down, Kildare, Ely, Leiglin, St. David, London, Raphoe.

Bei Ungarn ist das Verhältnis folgendes: Raab 1309, Eger 1330, Diacovar 1314, Waitzen 1318, Siebenbürgen 1320, Neutra

[1]) Einzelne Unterbrechungen finden sich im 14. Jahrhundert bei Utrecht, Toul, Ermeland 1301, Halberstadt 1304, Speier 1314, Curland 1332, Culm 1350.

1334, Wesprim 1334, Csanad 1343, Grosswardein 1345, Fünfkirchen 1346, Sirmium 1349. Unter diesen lassen sich in den Registern schon vor den angegebenen Jahren päpstliche Provisionen nachweisen bei Raab, Diacovar, Siebenbürgen, Grosswardein und Sirmium.

Ein ähnliches Resultat würde auch die Statistik der nordischen und polnischen Provisionen ergeben.

Es wurde hiernach in den germanischen und slavischen Gebieten des orbis christianus noch zu Beginn des 14. Jahrhunderts der weitaus grösste Teil, und selbst im zweiten Viertel desselben ein starker Prozentsatz der dem hl. Stuhle nicht immediate unterstehenden Bistümer ohne päpstliche Provision besetzt. Eine Durchforschung der Obligationsregister von 1295-1360 ergiebt dasselbe Verhältnis. Der Satz, dass beinahe alle Bischöfe um die Mitte des 13. Jahrhunderts durch den Papst providiert oder konfirmiert wurden, hat also nicht einmal Geltung für die ersten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts, soweit die genannten Gebiete in Betracht kommen. Etwas anders gestaltet sich das Verhältnis in Spanien und Portugal, zumal hier zahlreiche Bistümer dem apostolischen Stuhle immediate unterstanden. Trotzdem würde eine Zusammenstellung der päpstlichen Provisionen auch in diesen Ländern im Sinne der obigen Statistik ausfallen. Ganz verschieden hievon liegen allerdings die Dinge in Italien und Frankreich. In letzterem ist die praktische Wirkung der Reservation Bonifaz' VIII. [1]), wie die Hierarchia Eubels ergiebt, unverkennbar, in Italien war eine sehr grosse Anzahl der Bistümer dem hl. Stuhle unmittelbar unterstellt, andere fielen schon im 13. Jahrhundert infolge von partiellen Reservationen der päpstlichen Provision zu, ganz abgesehen davon, dass hier mehr wie in jedem anderen Lande die allgemeinen Bestimmungen über die Besetzung der Bistümer und Abteien infolge der unmittelbaren Nähe der Kurie zur Geltung kommen mussten.

Verfolgen wir die Entwicklung des Provisionswesens nach

[1]) Vgl. hierzu u. zu dem folgenden Eubel, Zum päpstlichen Reservations- und Provisionswesen. Röm. Quartalschr. VIII (1894) S. 174. Lux, Constitutionum ap. de generali beneficiorum reservatione a. 1265 usque ad a. 1378 emissarum tam intra quam extra corpus iuris extantium collectio et interpretatio (Wratislaviae 1905). Eine wertvolle Zusammenstellung der Reservationen, die jedoch das Thema nicht erschöpft.

Johann XXII. in seiner Beziehung zum Servitium commune, so bietet auch da die Formel, die bei Neueinschätzungen gebraucht wurde, lehrreiche Aufschlüsse. Die Begründung lautet unter Urban V.: « Quia prelati per sedem apostolicam vel eius auctoritate promoti, sicut vobis incognitum esse non credimus, certam pecunie summam pro suo communi servitio et collegio dominorum cardinalium et quinque servitia consueta familiaribus eorundem solvere teneantur ». Hier ist also, wie auch in den Formeln der folgenden Zeit [1]), der Hinweis auf die Konfirmation ausgeschieden und lediglich nur auf die Provision durch den päpstlichen Stuhl hingewiesen. Dies hängt offenbar mit der Entwicklung des Provisionswesens zusammen. Wie wir aus den Kanzleiregeln ersehen, hat Urban V. zum ersten Male sich die Besetzung sämtlicher bischöflichen Sitze und Abteien, die Frauenklöster nicht ausgeschlossen, reserviert « quotiescunque sibi uti placuerit reservatione huiusmodi sive providendo vel mandando provideri de ecclesiis et monasteriis ipsis ». Welchen praktischen Erfolg er mit dieser Verfügung hatte, lehrt die Statistik der Provisionen. Selbst wenn diese Reservation Urbans in den Kanzleiregeln nicht stände, müsste man sie aus der Beobachtung erschliessen, dass von seinem Pontifikate an, wenn wir von der Lückenhaftigkeit des Quellenmaterials im Zeitalter des Schismas absehen, der weitaus grösste Teil der Bistümer eine kontinuierliche Provisionsreihe in Eubels Hierarchie aufweist. Es handelte sich in dem angeführten Falle zwar nur um eine reservatio specialis, sie wurde aber sofort von Gregor XI. [2]) wiederholt und von

[1]) Zum Jahre 1370 Aug. 7 vgl. Baumgarten, Untersuchungen und Urkunden über die Camera collegii cardinalium, Leipzig 1898 S. 74 nr. 119. Zum Jahre 1383 vgl. Obl. 46 f. 125 (Commissio abb. de Boscoalberici Turonen.). Für die Zeit Martins' V. vgl. U. Berlière, Inventaire analytique S. 245: « Cum itaque de antiqua laudabili et approbata consuetudine hactenus sit observatum, quod omnes et singuli ecclesiarum et monasteriorum prelati per sedem apostolicam promoti teneantur et debent de eorum ecclesiis et redditibus unum commune servitium camere apostolice et sacro collegio dominorum cardinalium necnon quinque servitia consueta pro familiaribus et officialibus domini nostri pape et collegii predicti dare... ». — Ebenso unter Eugen IV., vgl. Vat. Arch. Div. cam. 20 fol. 1v.

[2]) Vgl. hierzu ausser Ottenthal, Regulae canc. S. 29 auch Reg. Vat. Nr. 275 fol. 161: « Gregorius dil. fil. Bernardo Cariti can. Parisien. etc. Dudum ad instar fel. rec. Urbani pape V., predecessoris nostri fructus, redditus

einzelnen Nachfolgern unter verschiedenen Modifikationen erneuert, bis sie schliesslich in der 2. Kanzleiregel Eugens IV. in folgender Form fixiert und dann festgehalten worden ist: « Item reservavit specialiter omnes ecclesias etiam patriarchales, archiepiscopales, episcopales necnon omnia monasteria virorum valorem ducentorum florenorum auri communi estimatione excedentia quotienscunque illis uti voluerit ». Die Frauenklöster, die in der Reservation Urbans V., Gregors XI. [1]) und Gregors XII. [2]) miteinbegriffen waren, sind hier ausgeschieden [3]).

Von grosser Wichtigkeit ist die Beschränkung der Reservation auf diejenigen monasteria, deren Einkommen die Summe von 200 Goldgulden überstieg, insbesondere deshalb, weil dies für die Verleihung dieser Benefizien « per consistorium » ausschlaggebend geworden ist. Wie wir gesehen, galt bei der Erhebung des Servitium commune als unterste Grenze für Bistümer und Abteien unter Johann XXII. die Summe von 100 Goldgulden. Ist daran in der folgenden Zeit festgehalten worden? Urban V. behielt sich 9 Monate vor der ohne alle Einschränkung erlassenen Reservation die Besetzung aller bischöflichen Kirchen, deren Einkommen über 200, und aller Männerklöster, deren Einkommen über 100 Goldgulden betrug, vor mit der Bestimmung: « quod in reservatione predicta primo attendatur taxa, si taxate ecclesie vel taxata monasteria fuerint vel valor annuus [4]) ». Eine bestimmte Einkommensgrenze findet sich dann erst wieder unter Alexander V. Er reservierte sich sämtliche Patriarchal-, Metropolitan- und Kathedralsitze, und diejenigen « monasteria virorum, quorum fructus 100 libras Tur. parv. valent... et etiamsi citra 100 libras, quando eis ex certa

---

et proventus quarumcumque ecclesiarum cathedralium ac monasteriorum, prioratuum conventualium, quorum abbates et priores habent propria seu bona discreta etc. reservavimus. — Dat. Avin. 5 kal. ian. a. II ».

[1]) Ottenthal, Regulae canc. S. 29 Nr. 22[a]: « Idem placet domino nostro Gregorio preterquam de monasteriis prioratibus et preposituris mulierum ».

[2]) Ottenthal l. c. S. 85 Nr. 3: « que tamen reservatio quoad illa monasteria mulierum debet intelligi, in quibus dicta reservatione velit uti ».

[3]) Die Reformakte Martins V. bestimmt: « De monasteriis monialium papa non disponat nisi sint exemta ». Hübler l. c. S. 134.

[4]) Vgl. Ottenthal, Regulae S. 15 Nr. 6 und 17 Nr. 18.

causa uti voluerit » [1]). In der Konstitution « Pensatis guerrarum cladibus », die schon im 16. Jahrhundert Gregor XII. und neuerdings irrtümlicher Weise Johann XXIII. zugeschrieben wurde, bestimmte Martin V., dessen Autorschaft jetzt unzweifelhaft feststeht, dass die Bistümer und Abteien des damaligen Frankreich und des Delphinats, die im Verlaufe der nächsten fünf Jahre vakant würden, nur die Hälfte der Servitiumstaxe an die päpstliche Kammer zu entrichten hätten [2]). Aus der Beibehaltung dieser nur für einen

[1]) Ebenda S. 160 Nr. 2 u. 3.

[2]) Vgl. Hübler, Die Konstanzer Reformation und die Konkordate von 1418 (Leipzig 1867) S. 87. « Die kirchenrechtliche Doktrin des 17. Jahrhunderts hat aus der Annatenstipulation des französischen Konkordats « Pensatis guerrarum » eine selbständige Konstitution Gregors XII. gemacht ». Tatsächlich findet sich diese auch durch Hüblers Erklärungsversuch nicht klargestellte Meinung schon bei Gallesius und führt wahrscheinlich noch weiter zurück. Hübler hat mit treffenden Gründen die Unmöglichkeit derselben dargetan, nachdem auch schon Philipps sie nur mit Bedenken aufgenommen hatte. Eine neue Wendung nahm die Frage, nachdem Baumgarten l. c. S. 80 f. diese Verfügung als von Johann XXIII. herrührend aus dem Obligationsregister 55[A] abgedruckt und (S. CXVI) in einen allgemeineren Zusammenhang hineinzustellen versucht hatte. Sie ist in dieser Fassung nicht vollständig, enthält aber einen wertvollen Zusatz, s. unten. Die hierdurch entstandenen Bedenken (Vgl. Valois, La France et le grand schisme d'occident IV, Paris, 1902, S. 410 Anm. 1.) lösen sich nun aber sehr einfach. Die Zeitangabe (1413) Baumgartens beruht auf einem Versehen. Der Text in Obl. 55[A] steht nämlich in dem Papierfaszikel, der den Index zu dem ganzen Bande enthält, zwischen einigen Blättern versteckt. Der Band selbst enthält Obligationen Johanns XXIII. und Martins V. Da nun der Index zum Ganzen zwischen den Obligationen beider Pontifikate sich findet, konnte obiger Irrtum leicht entstehen. In Wirklichkeit folgt die betr. Notiz nach den Obl. Martins V. Dieser Papst ist ganz unzweifelhaft der Urheber der genannten Bestimmung. Vgl. auch die unten mitgeteilten Aufzeichnungen über die Reduktion der Taxe des Klosters S. Germain, wo mit den Worten darauf aufmerksam gemacht ist: « ut etiam ordinatio per d. n. papam (sc. Martinum V.) de medietate communium et minutorum servitiorum pro prelatis et prelaturis regni Francie et Delphinatus Viennen. Constantie facta locum sibi vindicet ». Vgl. auch Berlière, Inventaire S. XVI f.; Schmitz, Die kirchliche Kollations- und Besteuerungsfrage in Frankreich in den Jahren 1417-1426, Münster 1902. Der Text in Obl. 55[A] reicht nur bis « gratiarum expectativarum », vgl. Hübler S. 201, enthält aber den weiteren Zusatz: « Item ordinavit idem dominus noster, quod de cathedralibus ecclesiis et monasteriis, quorum valor CC libr. Tur. parv. non excedunt secundum communem extimationem, communia et minuta servitia non solvantur ». Diese, wie mir scheinen möchte, nicht ganz

kleinen Zeitraum vorgesehenen Ermässigung [1]) ergab sich in der späteren Zeit die Ausscheidung derjenigen französischen Bistümer und Abteien, die der « Patria reducta » angehörten [2]). Sie wurden in besonderen Taxlisten verzeichnet [3]). Martin V. bestimmte aber aus-

richtige Aufzeichnung hat ihre Grundlage in der Bestimmung des französischen Konkordats im Jahre 1418 (Cod. Palat. lat. 647 fol. 113): « De abbatiis autem sedi apostolicae non immediate subiectis, quarum fructus secundum taxationem decime 200 libr. Tur. parv. valorem annuum non excedunt fiant confirmationes aut provisiones canonice per illos, ad quos alias pertinet nec communia seu minuta pro eis solvantur servitia ». Vgl. auch Hübler l. c. 198 und ebenda S. 224 u. 284 ff.

Für die Auffassung der ganzen Frage vor dem Konstanzer Konzil vgl. Oblig. 56 fol. 130: 1315 Dez. 11. verspricht Dominicus de Ragusio als procurator des Erzbischofs von Spalato 200 flor. auri und 5 Servitia minuta « ad quos ipsia ecclesia Spalaten. taxatur ». Dazu im Register folgender Vermerk: « Prefatus autem dominus Dominicus de Ragusio nomine predicto protestatus fuit quod casu, quo aliqua ordinatio sive constitutio per sacrum generale concilium seu Romanum pontificem futurum super tax(is) ecclesiarum cathedralium et monasteriorum quoruncunque seu solutione taxarum huiusmodi ecclesiarum et monasteriorum fieret in genere vel specie, quod predicta obligatio sibi seu domino suo predicto in aliquo preiudicari non possit ».

[1]) Vgl. Hübler l. c. S. 301 f., besonders die Stelle (302): « Protestamur quod statim lapso dicto quinquennio praedicto nostra natio Gallicana ad suas libertates antiquas plenarie fuit et est reducta », hauptsächlich aber die Bestimmungen der pragm. Sanktion, Hefele Konziliengeschichte VII 765. Mansi XXVII, 1186. Vgl. auch Denifle, Chartularium IV nr. 2276.

[2]) Rebuffi, Additiones ad regul. cancell. (1540) in seiner Praxis beneficiorum, Lugduni 1586 S. 333, und desselben Glosse zu dem franz. Konkordat mit Leo X. ebenda 544 ff. Vgl. unten S. 156, ferner Rigantii comm. in regul. cancellarie I (1751) Nr. 54. Kirsch, Die Annaten u. ihre Verwaltung l. c. S. 307: « Omnes ecclesie et monasteria quarumcunque provinciarum expediuntur secundum regulam suprascriptam excepto regno Francie, qui (!) dicitur *patria reducta*, cujus ecclesie et monasteria solvunt solum medietatem taxe, ita quod pro taxatis ad mille solvunt quingentos ». Für das Taxbuch selbst hatte die Konstanzer Reduktion keine Bedeutung, da die Taxen nach wie vor in der alten Höhe eingetragen wurden. Bezüglich der deutschen Konkordatsbestimmmungen in Konstanz vgl. Hübler l. c. S. 167 f. u. 318 ff. Bestimmte, in fixierter Summe ausgedrückte Reservationsgrenzen finden sich hier ebensowenig wie im Wiener Konkordat. Vgl. Koch, Sanctio pragmatica Germanorum illustrata (1789) S. 205, 222 u. 222.

[3]) Vgl. oben. S. 118.

serdem, dass als unterste Reservations-Grenze in den genannten Gebieten bei den nicht exemten Klöstern die Summe von 200 Pfund kleiner Turnosen zu gelten habe [1]). Das war eine bedeutende Ermässigung. Vielleicht bildete sie den Uebergang zu der unter seinem Nachfolger für die Monasteria virorum überhaupt festgesetzten und in der Folgezeit beibehaltenen Reservationsgrenze von 200 Goldgulden [2]).

In welchem Verhältnis stand nun diese zu derjenigen Summe, die wir als Taxgrenze bei Neueinschätzung der Bistümer und Abteien kennen gelernt haben?

Man möchte glauben, dass letztere mit der ersteren sich verändert habe. Tatsächlich ist dies aber nicht der Fall. Ein Blick in die noch vorhandenen Taxbücher sowie in die Obligationsregister des 15. und 16. Jahrhunderts belehrt uns, dass nach wie vor die Taxe von 33 $^1/_3$ Goldgulden, was einem Einkommen von 100 Goldgulden entsprach, als Servitium erhoben wurde [3]). Die Sache liegt auch ganz klar. Der Massstab war also nicht in beiden Fällen der gleiche.

[1]) Vgl. Hübler l. c. S. 198. Für Italien und Spanien wurden 60 Pfund festgesetzt. In der Reformakte waren mit Ausnahme dieser beiden Länder 150 Pfund bestimmt worden. Vgl. Hübler S. 132.

[2]) Beachtenswert ist hierfür auch der Vorschlag zu Beginn des Konstanzer Konzils: « quod nullus episcopus titularis de cetero fiat et presertim de ordine Mendicantium, nisi habeat in redditibus evidenter saltim annuatim flor. 200, de quibus possit commode substentari, ne in opprobrium pontificalis dignitatis mendicare cogatur ». Vgl. C. Guasti, Gli avanzi dell'archivio di un Pratese, vescovo di Volterra (Archivio stor. XIII, 1884, S. 357); über die Taxe im allgemeinen s. ebenda die interessante Stelle S. 358 mit der Forderung: « quod per sanctissimum dominum nostrum et sacrum concilium in qualibet provincia duo viri notabiles habentes Deum pre oculis deputentur, qui se habeant diligenter informare de fontibus et redditibus dictarum ecclesiarum et monasteriorum et secundum eorum qualitates et valores taxare et taxas huiusmodi in camera apostolica exhibere, secundum quas taxas noviter factas prelati in eorum promotionibus solvere debeant et non secundum antiquas ».

[3]) Für einzelne Fälle vgl. Eubel. Die Besetzung deutscher Abteien mittelst päpstlicher Provision in den Jahren 1431-1503 (Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und dem Cisterzienserorden XX, 1899 S. 241 Nr. 8). Berlière, Inventaire S. X, und Nr. 1431, 1869.

Die Abgrenzungssumme von 200 Goldgulden verdient aber noch in anderem Zusammenhange beachtet zu werden.

Schon in einer Kanzleiverordnung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts ist von Klöstern die Rede, die nicht im Konsistorium verliehen würden, obwohl sie im Taxbuch vermerkt seien [1]). In einer Aufzeichnung über die Verwaltung der Annaten aus dem Ende des 15. Jahrhunderts wird ausdrücklich unterschieden zwischen Klöstern, die per consistorium und solchen die per signaturam besetzt würden [2]). Genauer erfahren wir aus Aufzeichnungen über die Signatura gratiae zu Beginn des 16. Jahrhunderts, dass damals als Konsistorialabteien diejenigen betrachtet wurden, deren Gesamteinkommen über 200 Goldgulden betrug [3]). Das entspricht den Angaben, denen wir in den reformationes cancellariae Pauls III. vom Jahre 1540 begegnen: « Quoad consistorialia, quae expediuntur per cameram, videtur, quod nihil debeant (sc. protonotarii) exigere, sed solum quoad ea, quae expediuntur per cancellariam vigore supplicationum. De monasteriis autem taxatis a 60 ducatis infra similiter nihil debent accipere, quia non reputantur consistorialia » [4]). Klar und übersichtlich behandelt die ganze Frage der unbekannte Autor [5]) einer im Jahre 1626 gedruckten Summa von Kanzleitaxen und-vorschriften, die vornehmlich für den Verkehr zwischen Frankreich und der Kurie bestimmt war und nach der praktischen

[1]) Vgl. Tangl, Kanzleiordnungen S. 188. Vgl. unten.

[2]) Kirsch, Die Verwaltung der Annaten etc. l. c. S. 306: « Nota quod monasteria sive per consistorium sive per signaturam expediantur, inspicitur liber taxarum et ab eo regulatur, non autem ab expresso valore, cum in consistorialibus nunquam exprimatur, in obtentis autem per signaturam exprimitur taxa; sed utrumque recurritur ad librum pro valore ». Diese für die Benützung des Taxbuches an der Kurie wichtige Angabe basiert auf der Kanzleiverordnung Urbans VI. (Ottenthal l. c. S. 49. Nr. 14) über die Angabe des Valor in Gesuchen um Erlangung eines Beneficiums.

[3]) Vgl. E. Sol, L'œuvre canonique du cardinal Giacomo Simonetta, Le traité sur les deux signatures de justice et de grâce. (Annales de St. Louis-des-Français VII (Rome-Paris 1902) S. 60: « Cum monasteria excedunt valorem ducentorum ducatorum, providentur consistorialiter ».

[4]) S. Ehses, Concilium Tridentinum. Diariorum, actorum, epistularum tractatuum nova collectio. IV, pars prima (Freiburg 1904) S. 467.

[5]) Summa seu singularis declaratio taxarum et expensarum omnium pro expeditionibus beneficiorum tam simplicium quam consistorialium in Romana curia faciendis (Paris 1626 chez G. Alliot) S. 223.

Seite wohl als das beste Werk dieser Art bezeichnet werden darf. Hier finden sich folgende Ausführungen:

« Omnes ecclesiae cathedrales et metropolitanae sunt consistoriales et expediuntur per consistorium, in quo proponuntur per unum ex reverendissimis dominis cardinalibus coram ss^mo d. papa, qui etiam aliquando proponit, sed raro, quarum ecclesiarum expeditio per cancellariam et aliquando per cameram fit, ut infra dicitur.

« Monasteria etiam dicuntur consistorialia, quando reperiuntur in libris camere taxata ad duc. 66 $^2/_3$.

« Sunt alia monasteria taxata in libris camerae infra duc. 66 $^2/_3$ et alia, quae non reperiuntur taxata, sed illorum fructus exprimuntur secundum communem extimationem.

« Quaedam etiam monasteria taxata etiam ultra duc. 66 $^2/_3$ expediuntur per signaturam et tunc solvitur compositio, ut patebit clarius, et expediuntur per cameram, possunt etiam per cancellariam expediri ». S. 172 heisst es mit Bezug auf Frankreich: « In patria reducta monasteria taxata in libris camerae solvunt commune pro medietate, ut, si monasterium esset taxatum ad 400 ducatos, solveret pro 200 ducatis ».

Consistorialiter wurden also hiernach diejenigen Klöster verliehen, deren Servitium die Höhe von 66 $^2/_3$ Goldgulden bzw. Dukaten überstieg oder vielmehr deren Gesamteinkommen zum mindesten 200 Goldgulden betrug. In diesem Sinne lautet auch das Statut Leos X. über den Anteil der Protonotare an der Expeditionstaxe bei Besetzung der Konsistorialpfründen [1]).

Da nun diejenigen Männerklöster, deren Gesamteinkommen zur Zeit der Eintaxierung unter 100 Goldgulden betrug « per an-

[1]) Bullarium Rom. (ed. Taurin) V, 574, § 7: « Statuimus et ordinamus, quod sedis apostolicae notarii perpetuo deinceps futuris temporibus commune monasteriorum, quorum fructus ducentorum ducatorum auri de camera secundum communem extimationem valorem annuum non excedunt et quae per supplicationem expediuntur, pro singulis decem ducatis valoris expressi dimidium ducatum usque ad primum centenarium et pro secundo centenario unum ducatum recipiant. Ubi vero ecclesia seu monasterium vigore cedulae consistorialis expeditur sive per cameram sive per cancellariam, semel dumtaxat iura sibi debita capiant ». Bei Reduktionen « iuxta reductionem ipsam (sc. taxam) percipiant ».

natam » verliehen wurden [1]), haben wir also im ganzen drei Klassen zu unterscheiden: 1) solche, die das Servitium commune zu entrichten hatten und « per cedulam consistorialem » besetzt wurden, 2) solche, die das Servitium commune zu entrichten hatten, aber nicht consistorialiter verliehen wurden, 3) solche, die die Annaten zu entrichten hatten und demnach schon eo ipso von der konsistoriellen Verleihung ausgeschlossen waren.

Bis zu welchem Zeitpunkte lässt sich nun diese Dreiteilung zurückverfolgen? Soweit ich die Sache für das 14. Jahrhundert überschauen kann, wurden damals alle monasteria, die das servitium commune zu entrichten hatten, in consistorio verliehen. Aus der in der Konstitution « In apostolice sedis » Martins V. enthaltenen Verordnung über die Expeditionsgebühren der Protonotare « pro minutis litterarum provisionum patriarchalium, metropolitanarum ac aliarum cathedralium ecclesiarum ac monasteriorum quorunque consistorialiter factarum » geht hervor, dass auch damals die oben erwähnte Scheidung noch nicht gemacht wurde [2]).

Der Anteil der Protonotare bei der Ausfertigung der genannten Provisionen richtete sich nach der Höhe der Servitiumstaxe [3]). Während nun in der Erweiterung der Verfügung Martins V. durch Leo X. [4]) hierbei eine scharfe Grenze zwischen denjenigen Abteien, deren Einkommen 200 Goldgulden nicht überstieg und deren Verleihung « per supplicationem » erfolgte, und den übrigen gezogen ist, findet sich in der ersteren keine besondere Unterscheidung. Die Expeditionsgebühren der Protonotare sollten hiernach bei denjenigen Konsistorialpfründen, deren Servitiumstaxe unter 100 Gulden betrug, « pro quodam decenario numero florenorum » be-

[1]) Kirsch, l. c. « Si autem valeat minus centum, expeditur per annatam ».

[2]) Vgl. Tangl, Kanzleiordnungen S. 134.

[3]) « Recipere valeant sicut plus vel minus pro communi servitio solvitur ab eisdem: videlicet pro primo centenario florenorum communis servitii ultra quinque et pro quolibet alio similium florenorum centenario, si plura sint, ultra unum et si servitium huiusmodi ad centum florenos non ascenderit, pro quolibet decenario numero florenorum huiusmodi ultra medium florenum nullatenus recipiant vel exigant quocunque quesito colore ».

[4]) Vgl. oben Anm. — Besonders zu beachten ist, dass in der Konstitution Martins V. der Berechnung der Gebühren die Servitientaxe, in der Leos X. aber das jährliche Einkommen zu Grunde liegt.

rechnet werden. Hätte die Scheidung der Abteien, wie sie uns in der Bestimmung Leos X. begegnet, zur Zeit Martins V. bestanden, dann wäre in der Konstitution « In apostolice sedis » doch unzweifelhaft damit gerechnet worden. Anders liegt nun die Sache unter Eugen IV. In den Kanzleiregeln dieses Papstes finden wir zum ersten Male bei der Reservation der Abteien als unterste Grenze die Summe von 200 Goldgulden. Dass diese auch den Massstab für die konsistoriale Verleihung abgeben solle, ist nicht gesagt. Man wird aber nicht fehl gehen, anzunehmen, dass diese Summe, zumal sie in den Kanzleiregeln der folgenden Päpste über Leo X. hinaus beibehalten worden ist, mit der Taxe, die wir als unterste Grenze für die Provision per cedulam consistorialem kennen, in direkter Beziehung steht. Somit wäre als Ausgangspunkt jener dreifachen Unterscheidung, an der jedoch, wie es scheint, nicht immer festgehalten wurde, die Zeit Eugens IV. zu betrachten.

III.

Fragen wir nach der Geschichte des Taxbuches selbst, so könnte eine abschliessende Antwort erst nach einer systematischen und gründlichen Durchforschung der päpstlichen Kammerregister des 14. und beginnenden 15. Jahrhunderts gegeben werden. Von dieser mühevollen und langwierigen Arbeit musste bei der vorliegenden Untersuchung zunächst noch Abstand genommen werden, es seien aber hier einzelne Beobachtungen zusammengestellt, die uns der Lösung der Frage näher bringen.

L. König vertritt in diesem Punkte folgende Auffassung: « Ein allgemeines päpstliches Taxenbuch gab es (zur Zeit Clemens V.) freilich noch nicht; denn wenn auch das früheste uns bekannte Taxenverzeichnis aus dem Pontifikat Innocenz IV. stammt, so bezieht sich dies doch nur auf die Kirchen Englands und Irlands und verlor durch die neue allgemeine Kirchenschätzung in England, Schottland, Irland und Wales im Jahre 1290 seine Geltung » [1]). J. Haller hat jüngst die Meinung ausgesprochen, dass man sich schon unter Johann XXII. auf eine Taxliste der Kammer berufen habe, deren

[1]) L. c. S. 16.

Anfänge in der Zeit vor der Einbürgerung des Guldens an der Kurie, also vor dem Jahre 1252 lägen [1]). Er berief sich hierbei auf eine Angabe in den »gesta abbatum S. Albani« des Thomas Walsingham (II. 191). Hier wird berichtet [2]), dass der Abt Richard von S. Alban auf die Frage nach der Höhe der Taxe seines Klosters den Kurialen die Antwort gegeben, dass er ausser dem jährlich an die Kurie »nomine exemptionis« zu entrichtenden Census nichts von einer Taxe wüsste. Darauf hätten diese entgegnet: »Sileas, quia nos loquimur de taxa, que debetur pro visitatione nomine vacationis, quam invenimus in registro nostro, 720 marcarum; quod est in florenis 3600«. Dann fährt der Chronist weiter: »Et demonstraverunt ei registrum scriptum in papyro 720 marc. pro domo S. Albani, comminantes, ut nihil amplius loqueretur«. Haller hält dieses »registrum scriptum in papyro« für eine Taxliste. Ich habe bereits an anderer Stelle darauf hingewiesen, dass die Münze für diese Frage nicht entscheidend sei [3]), da sie auch noch im 14. Jahrhundert bei englischen Servitienzahlungen erwähnt werde und dass das hier genannte Register ebenso gut eines der noch heute aus jener Zeit erhaltenen Obligationsregister der päpstlichen Kammer gewesen sein könne. Die Existenz eines Taxbuches im 13. Jahrhundert könnte man zwar annehmen, sie ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da ausser den Metropolitansitzen und exemten Kirchen und Abteien doch verhältnismässig wenige andere für die Zahlung des Servitiums in Betracht kamen und damals in der Entwicklung des Servitien- und Taxwesens noch alles im Flusse begriffen war.

Dass man sich in den meisten Fällen, wenn die Taxe nicht sicher feststand, auf die Verpflichtungen und Zahlungen der Vorgänger, also auf die Obligations- und Solutionsregister, bisweilen auf Notariatsinstrumente berief, zeigt schon eine flüchtige Durchsicht der Kammerregister.

So wurde im Jahre 1307 dem Prior des Klosters von Heiligen-Kreuz in der Diözese Coimbra, der sich nur zur Zahlung von 1000 Goldgulden verpflichtete, bedeutet, dass sein Vorgänger, wie man

[1]) Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst. XXII S. 344 Anm. 1.

[2]) In anderem Zusammenhang auch besprochen bei Göttlob, Servitientaxe S. 123.

[3]) Gött. Gel. Anz. 1904 Nr. 10 S. 874 Anm.

» in registris « fände, 2000 flor. an die Kammer entrichtet habe [1]). In der Bulle Urbans V. vom Jahre 1360 über die Reduktion der Taxe des Klosters S. Germani de Pratis wird ausdrücklich verfügt: » quam (sc. summam 4000 flor.) pro vera et integra summa dicti servitii haberi perpetuo et in regestis prefate camere et collegii notari volumus « [2]). Zu einer Zahlung des Elekten Heinrich von Paderborn im Jahre 1363 findet sich der Vermerk zum 1. Febr.: » presentatum fuit in camera apostolica quoddam publicum instrumentum scriptum et signatum manu et signo magistri Nicholay de Wissebaden clerici Maguntin . . . , in quo quidem instrumento continebatur, quod anno D^ni^ 1361 ind. 14. et die 26. mensis iulii... d. Henricus electus Paderburnen. promisit camere apostolice et collegio pro suo communi servitio 100 flor. auri et 5 servitia consueta . . . « [3]).

Gelegentlich einer Zahlung des Bischofs von Foligno im Jahre 1364 wird bemerkt: » et fuit persolutum unum servitium integrum, ut invenitur in regestris camere apostolice « [4]). Eine Marginalnotiz in Obl. 35 fol. 91 enthält zu einer Reduktion vom Jahre 1368 den Zusatz: » cum plus non reperiuntur in libris antiquis camere « [5]). Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang die Obligation des Bischofs Albert von Regensburg [6]) vom Jahre 1409. Er verpflichtete sich zu 400 Goldgulden. Dazu wird nun bemerkt: Da das Bistum Regensburg » in nonnullis libris camere et collegii « zu 1400, » in aliis « zu 1300 Goldgulden taxiert und nach der Aussage der Prokuratoren des Bischofs die Taxe auf 300 oder 400 Goldgulden reduziert worden sei, hätten sich letztere bereit erklärt das plus auf die Taxe, die » in antiquis libris camere et collegii « verzeichnet sei, in bestimmten von der Kammer zu fixierenden Raten nachzuzahlen, falls die Verpflichtung hierzu » per libros camere vel alias litteras « nachgewiesen werden könnte.

Das Schreiben für die Reduktion des Bistums Lund von 4000

[1]) Vgl. König l. c. S. 14.
[2]) Vgl. Beilage.
[3]) Obl. 36 fol. 8.
[4]) Vgl. Obl. 36 fol. 67^v^.
[5]) Baumgarten 74.
[6]) Vgl. Obl. 56 f. 18^v^.

auf 2000 Gulden enthält die ausdrückliche Bestimmung für die Kammer » ut reductionem huiusmodi in libris et registris camere et collegii . . . annotari faciat taxam antiquam abolendo » [1]).

Vergleichen wir diese Angaben untereinander und im Zusammenhang mit den vollständigen Schreiben, denen sie entnommen sind, so wird man kaum von ihnen aus einen Schluss auf die Existenz des Taxbuches selbst machen können [2]).

Es handelt sich in den erwähnten Fällen offenbar immer nur um die bereits früher angeführten Kammerregister [3]).

Besondere Hervorhebung verdienen in diesem Zusammenhang zwei Pergamentbände des Vatikanischen Archivs aus der Zeit Urbans V.

Sie enthalten sämtliche Obligationen aus den Jahren 1316-1360 und am Schlusse ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der

[1]) Vgl. Obl. 55^{A} fol. 116^{v}.

[2]) Vgl. hierzu auch die Obligationsformel aus der Zeit Gregors XI. (Gottlob, Servitientaxe S. 29): « Item recognoscitis eisdem camere et collegio ac familiaribus et officialibus omnes illas pecuniarum quantitates, in quibus predicta vestra ecclesia reperietur in libris ipsorum camere et collegii pro aliquorum predecessorum vestrorum personis obligata ». In der Reformakte Martins V. heisst es: « Pro sustentatione summi pontificis et fratrum suorum S. R. E. cardinalium de ecclesiis et monasteriis virorum duntaxat vacantibus et vacaturis solventur pro fructibus primi anni a die vacationis summae pecuniarum in libris camerae apostolicae taxatae, quae communia servitia nuncupantur » (Vgl. Hübler S. 137).

[3]) Nicht scheint mir dies der Fall zu sein bei der folgenden littera testimonialis aus der Zeit Martins V., die ihrem Wortlaut nach doch zunächst auf das Taxbuch hinweist (Vat. Arch. Div. cam. Arm. 29, 5 f. 69): « Universis etc. Ludovicus etc. salutem etc. Ad universitatis vestre notitiam deducimus et vobis tenore presentium attestamur, quod in libris camere apostolice, in quibus taxe ecclesiarum et monasteriorum quorumlibet sunt annotate, mon. Mellicen. OSB. Patavien. dioc. pro suo communi servitio post eius vacationem camere apostolice et reverendissimorum in Christo patrum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium collegio solvendo ad 323 flor. auri de camera et tertium unius similis floreni in eisdem libris taxatum repeperitur, et ne quemquam de taxa ipsa hesitare contingat, has nostras litteras ad instantiam venerabilis viri domini fratris Nicolai abbatis dicti monasterii se ad certam causam aliam taxa huiusmodi indigere asserentis sub sigillo prefati domini camerarii duximus concedendas. Datum Florencie die tricesima mensis maii sub anno Domini 1419, ind. 12, pontif. etc. anno secundo. L. Robring ». Am Rand: Littera testimonialis taxe mon. Mellicen. (Mitteilung von Prälat Baumgarten).

darin genannten Bistümer und Abteien mit genauer Angabe der Servitientaxe [1]). Es kann gar keinem Zweifel unterliegen dass diese aus den Papierregistern hergestellten Abschriften für den praktischen Gebrauch bestimmt waren. Da nun eine Handschriftenreihe des Taxbuches, wie wir später sehen werden, die gleiche Anordnung wie die Indices dieser Pergamentbände aufweist, insofern auch hier die Bistümer und Abteien in zwei Abteilungen und alphabetischer Reihenfolge angeführt werden, habe ich an anderer Stelle die Vermutung ausgesprochen, dass diese Obligationsregister bei der Herstellung des Liber taxarum in seiner ursprünglichen Fassung als Vorlage gedient und wir in ihnen die älteste Form des Taxbuches zu erblicken hätten. Diese Annahme ist aber hinfällig. Wie eine Vergleichung beider Aufzeichnungen ergab, enthalten die Pergamentbände Eintragungen, die in der erwähnten Redaktion des Taxbuches fehlen; eine unmittelbare [2]) Benützung ist demnach ausgeschlossen. Dazu kommt, dass nach einer Quellenangabe aus der Mitte des 14. Jahrhunderts schon damals in der päpstlichen Kammer eine Taxliste existierte, deren Anlage von der aller übrigen vollständig abweicht. In dem Liber ordinarius Nr. 242 der Introitus et Exitus des Jahres 1354 ist nämlich (fol. 213) folgende Zahlung gebucht: « Die 9 mensis septembris soluti fuerunt Johanni Annoti clerico commoranti Avinione pro scribendo in pergameno tabulam provincialem cum summis servitiorum pro camera apostolica necessariorum 5 flor. » [3]). Hiernach gab es also bereits unter Innocenz VI. in der apostolischen Kammer ein Taxverzeichnis, dem das Provinciale zu Grunde lag. Ob es sich in der angeführten Notiz um eine erstmalige Aufzeichnung oder um eine Abschrift handelt, lässt sich aus dem Wortlaut nicht mit Sicherheit er-

[1]) Vgl. hierzu meine Angaben in der Röm. Quartalschr. XVIII (1903) S. 100, wo beide Bände kurz beschrieben sind, und Baumgarten l. c. S. XXXII. Baumgarten verweist noch auf « einen dritten Pergamentband », der die Obligationen von 1357-1361 enthalte und meint, die Fortsetzung von Obl. 6 sei de facto wohl nur bis 1357 benutzt worden. Da dieser dritte Band nicht näher angegeben ist, vermute ich, dass es sich um den Pergamentband Obl. Nr. 32 handelt, der ebenfalls schön geschrieben ist und einen übersichtlichen Index enthält, jedoch ohne Angabe der Taxen.

[2]) Vgl. unten S. 162.

[3]) Veröffentlicht bei Ehrle, Historia bibl. Romanorum pontif. S. 166, Nr. 35. Tangl, Kanzleiordnungen XVIII Anm.

schliessen; jedenfalls können wir daraus entnehmen, dass diese Taxliste nur für die Bistümer bestimmt war. Denkbar wäre es, dass ihre Anlage bereits im 13. Jahrhundert erstmals erfolgte. Das Provinciale ist den meisten noch vorhandenen Exemplaren des Liber taxarum als Anhang beigegeben. Man hat also guten Grund, anzunehmen, dass die «tabula provincialis cum summis servitiorum» des 14. Jahrhunderts die ursprüngliche Form des Taxbuches darstellt. Das entspräche auch ganz den tatsächlichen Verhältnissen.

Welche Hilfsmittel standen der Kurie bei Herstellung eines derartigen Verzeichnisses zur Verfügung? Hier kam doch in erster Linie das Provinciale in Betracht. Eine andere, für sämtliche Bistümer der Welt bestimmte Liste gab es nicht. Hiernach würde man es auch begreiflich finden, dass von der Anlage einer Taxliste der Klöster in der angeführten Notiz nicht die Rede ist. Ein Verzeichnis der Abteien der ganzen Welt hat es wohl kaum gegeben. Das einzige Hilfsmittel, das etwa zu diesem Zwecke dienlich sein konnte, war der Liber censuum, in dem die censuspflichtigen Klöster eingetragen waren. Obwohl nun letztere infolge ihres unmittelbaren Verhältnisses zum apostolischen Stuhl zuerst vor allen übrigen zur Zahlung des Servitiums herangezogen wurden, ist doch nirgends ein Anzeichen dafür vorhanden, dass man sich des Liber censuum bei der Herstellung der Taxliste bedient hätte. Ich möchte die Auffassung vertreten, dass man von der Anlage eines Taxverzeichnisses der Klöster mit Rücksicht auf die grossen Schwierigkeiten, die sich dabei ergeben mussten, zunächst absah und sich vorerst mit den Aufzeichnungen in den Obligationsregistern begnügte. War doch auf diesem Gebiete selbst noch unter Urban V. alles in Fluss, in ständiger Entwicklung, in steter Zunahme. Eine Vorstellung hiervon giebt die doch nur wenige Jahre umfassende Zusammenstellung des Anhanges dieser Untersuchung. Konnte schon die Liste der Abteien nur aus den Servitienzahlungen gewonnen werden, um wie viel schwieriger gestaltete sich die Feststellung der Taxe selbst. Wie häufig musste die Kammer das Geständnis ablegen: «cum hic in curia Romana de certitudine taxe ac de fructibus, iuribus et proventibus atque valore dicti monasterii ad effectum faciende provisioni super debita et vera taxa dicti monasterii notitiam habere nequeamus» [1]). Eine gewisse Sicherheit und Stabilität, die dann

[1]) Vgl. Obl. 55[A] fol. 105.

mit Martin V. auch in den Formeln der Kammerquittungen zum Ausdruck kam [1]), konnte sich erst herausstellen, nachdem einmal sämtliche Klöster auf Grund der Reservationen, wie dies unter Urban V. zum ersten Male geschehen, zur Entrichtung des Servitiums verpflichtet waren. Jetzt war eine annähernde Vollständigkeit möglich. Vorerst musste man sich freilich noch mit den Obligationslisten, deren Zusammenstellung natürlich einem dringenden Bedürfnis entsprach, begnügen; mit dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts war aber auf Grund der aus allen Ländern und Provinzen inzwischen erfolgten Obligationen und Zahlungen besser denn je vorher die Möglichkeit gegeben, ein ziemlich vollständiges Verzeichnis der servitienpflichtigen Klöster, wie es uns im Liber taxarum vorliegt, herzustellen. Von jetzt an kann man ernstlich mit der Anlage des Taxbuches in seiner jüngeren Form rechnen. Sehen wir zu, welche Anzeichen hierfür in dessen handschriftlicher Ueberlieferung sich vorfinden.

IV.

In den Diversa cameralia des Vatikanischen Archivs Bd. 45 fol. 126 lesen wir unter dem 6. März 1487 folgende Mitteilung des päpstlichen Kamerars: « Ad universitatis vestre notitiam deducimus..., quod in libro taxarum camere apostolice in pergameno scripto cum tabulis taxas ecclesiarum et monasteriorum continentibus inter alia monasteria inibi taxata erat, prout est, monasterium S. Zenonis de Pisis ord. Camald. taxatum ad summam et numerum 300 flor. auri de camera » [2]). Hier ist also direkt auf den Liber taxarum der Kammer Bezug genommen. Da uns zahlreiche Pergamentexemplare des Taxbuches aus dem 15. Jahrhundert erhalten sind, lässt sich aus dem angeführten Wortlaut nicht entnehmen, welches derselben hier gemeint ist.

[1]) Von da an findet sich regelmässig in den Obligationen der vorher (vgl. Obl. 56) nur vereinzelt vorkommende Zusatz: « ad quos ipsa ecclesia (oder ipsum monasterium) taxatur ». Vgl. Obl. 58 fol. 1 ff. — Im 16. Jahrhundert lautet dieser: « ad quos dicta ecclesia in libris camere taxata reperitur ». Vgl. Obl. 88 (Jul. II.) 1505-1509.

[2]) Mitteilung von Dr. v. Hofmann.

Klarer und deutlicher ist ein Hinweis auf das Taxbuch in einer Littera testimonialis über die Taxe des Klosters « b. Marie Vallis Toletan. dioc. », vom Jahre 1483 (Diversa cameralia 41 fol. 62). Hier bringt der Kamerar zur Kenntnis: « quod in libris camere apostolice videlicet taxarum, in quo sunt taxate omnes ecclesie patriarchales, metropolitane ac cathedrales necnon monasteria cuiuscunque ordinis, reperitur sub ecclesia Toletan. monasterium b. Marie Vallis Cist. ord., Toletan. dioc. taxatum ad florenos auri de camera quinquaginta » [1]).

Aus dieser Angabe geht unzweideutig hervor, dass in den von dem Kamerar genannten Taxlisten die Abteien unter den Diözesen verzeichnet standen. Das ist nicht ohne Wichtigkeit, da die Handschriften des Liber taxarum zwei verschiedene Redaktionen aufweisen. In der einen sind die Bistümer und Klöster in der angeführten Form, in der anderen sind sie getrennt von einander eingetragen. Die Handschriften scheiden sich also in zwei Gruppen.

Nach dieser Anordnung gebe ich eine vorläufige Zusammenstellung der bis jetzt von mir teils eingesehenen, teils in Katalogen verzeichneten Handschriften:

Erste Gruppe:

1) Rom, Archiv Vat., Arm. 33 Nr. 6 = VA, mb., 26.5 × 19,5 cm., ohne Foliierung, s. 15. Alte Signatur: Nr. 461.

Beginnt: « Taxa omnium mundi ecclesiarum et primo Abilonen ». In der Initiale A sitzender Papst, vor ihm ein Kardinal und ein Kleriker mit einem Buch, über das der Papst den Segen giebt. Es folgen zunächst die bischöflichen Sitze in alphabetischer Ordnung, die aber innerhalb der einzelnen Buchstaben nicht immer streng durchgeführt ist. Die Liste der Abteien beginnt mit der Ueberschrift: « Incipiunt taxe omnium mundi monasteriorum ». Die Namen der Bistümer und Abteien sind von einer Hand geschrieben. Am Rande ist durch die Abkürzungen: card. pa. ar. immer angedeutet, ob es sich um einen Kardinalssitz, ein Patriarchat oder Erzbistum handelt. Die Priorate und Frauenklöster sind durch die Vermerke: prior., moniales gekennzeichnet. Die Servitientaxen rühren von anderer Hand her, von einer dritten sind bei den Bistümern zahlreiche Nachträge und Vermerke hinzugefügt. In

[1]) Vgl. hierzu oben S. 146 Anm. 3 die viel ältere Notiz aus der Zeit Martins V.

einzelnen Fällen ist am Rande mit dem Hinweis « Nota in libro camere » auf andere Taxen aufmerksam gemacht. Es sind folgende:

Cathalanen. in Francia	flor. 4000,	nota in libro camere	3000
Colocen. in insula Rodorum	flor. 220,	»	120
Condomien. in Equitania (!)	flor. 1560,	»	2500
Electen. in Gocia	flor. 2000,	»	1500
Eisteten. in Alemannia	flor. 800,	»	1800
Lichefelden. et Conventren.	flor. 5000,	»	3500
Quinqueecclesien. in Ungaria	flor. 3400,	»	3300
Seguntia in Yspania	flor. 2600,	»	2000
Trecoren. in Britannia	flor. 466,	»	460

Der hier erwähnte « Liber camere » war wohl ein Taxbuch. An die Obligationsregister ist deshalb schwerlich zu denken, weil es sich da nicht um einen Liber, sondern um mehrere gehandelt hätte. — Dem Taxbuch ist ein Provinciale beigegeben.

Die Zeit der Abfassung der Vorlage dieser Handschrift wird durch folgendes bestimmt. Obwohl die Neueinschätzung von Mainz und Trier auf 10000 flor. auch hier in der Taxe ausgedrückt ist und bei Sutri durch den Zusatz « alibi 63 » die Erhöhung der Taxe von 50 auf 63 flor., die am 27. Juni 1433 stattfand, angegeben ist, so sind doch bei den meisten unter Martin V. und Eugen IV. gemachten Neueinschätzungen, die zum Teil schon 1420 vorgenommen wurden, noch die alten Taxen ohne jeden Vermerk angeführt. Die Vorlage dieser Handscrift, wohl unter Eugen IV. entstanden, führt also selbst wieder auf eine ältere, den 2 ersten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts noch angehörende Recension der Taxliste zurück. Weitere Angaben aus dieser Handschrift s. unten.

2) Rom, Arch. Vat., Arm. 33 Nr. 5 = VB, mb, gleiches Format wie VA, 61 beschriebene Folia, s. 15 ex., von einer Hand geschrieben.

Stimmt inhaltlich vollständig mit VA überein. Doch fehlen hier die Randbemerkungen mit Ausnahme der Hinweise auf die oben angeführten Taxunterschiede « in alio libro ». In der Anfangsinitiale ebenfalls segnender Papst. Fol. 45 beginnt das Provinciale, das aber fol. 60 einen in VA fehlenden Zusatz enthält.

3) Hannover, Staatsarchiv Y 12 vol. I = H, s. 15.

Beginnt: « Taxa omnium mundi ecclesiarum una cum abbatiarum ». Die Reihenfolge der Bistümer stimmt nicht vollständig, wie ich einer gütigen Mitteilung von Dr. Hoogeweg entnehme, mit der in VA überein, es handelt sich also nicht um die gleiche Recension. Die Abteien fehlen. Vgl. O. Meinardus, Päpstliche Formelsammlungen und Handbücher aus den Bureaux der päpstl. Verwaltung des 15. Jahrh. in Hannover, Neues Archiv X 48, wo auch einzelne Taxauszüge. G. Erler, Dietrich von Nieheim (Leipzig 1887) S. 111 Anm. 2.

Zweite Gruppe:

1) Vorlage des ältesten Druckes der Taxliste. Vgl. die oben S. 115 angegebenen Drucke.

2) Rom, Arch. Vat., Arm. 33 Nr. 7 = VC., ch., 29 × 21,2 cm., ohne Foliierung, s. 15 ex.

Vorangeht ein Provinciale. Das Taxbuch beginnt: « Romana ecclesia sub se continet abbates infrascriptos. Et ideo in hoc opusculo preponitur ordine alphabeti pretermisso, quia omnium ecclesiarum mundi caput est et magistra: Pauli de Urbe etc. ». Die Diözesen, alphabetisch geordnet, sind durch Fettschrift hervorgehoben. Die Abteien stehen unter den Diözesen verzeichnet. An einzelnen Stellen Vermerke über die Veränderung der Taxe. Unter den Abteien viele Lücken. Wiederholt die Notiz am Rande: « Quaere in libro Alexandri V. ». So beispielsweise bei « Signiaco » (Remen. dioc.): « Aucta est taxa propter unionem mon. de Consolatione ad flor. 50 ». Unter « Januarii de Capolana O. S. B. » (Aretin. dioc.) fl. 138: « Quia unita sunt certa beneficia, aucta fuit taxa ad fl. 8, ut patet in libro Alex. ». Ausführlicher bei: « Prior. de Lampione » (Engolismen. dioc.): « Quaere in libro Alexandri V. in postilla inferiori ». — Diese Hs. scheint auf eine ältere zurückzugehen, die aber nicht vor dem Jahre 1460 entstanden ist. Das unter Pius II. (1460 3 non. martii, wie der Zusatz in jüngeren Taxbüchern angiebt) errichtete Bistum Ottochaz (Ottocien.) ist hier schon aufgenommen. Angaben aus dem 14. Jahrh. bei « Germani de Pratis » (Parisien dioc.): « Dicitur reducta per Urbanum V. ad 4000 flor. » (vgl. unten), bei « Sancti Michaelis de Aretio ord. Camal. »: « antea prioratus et ereptus (!) in abbatiam per d. Jo. XXIII. ». « Prioratus generalis heremi o. Camal., ut patet libro Gregorii, fl. 200 », bei « Germani » (Autissiodoren) O. SB. »: « Olim fuit taxa fl. 1000, sed dominus Urbanus reduxit ad 500 », bei « Aurelianen. »: Olim flor. 4000, sed d. Gregorius XI reduxit ad flor. 2000 » (Vgl. Obl. 35 fol. 151: « 1371 Jun. 20 d. Johannes ep. Aurelianen. promisit pro suo communi servitio 2000 flor. et 5 serv. minuta, alii (!) 2000 flor. sunt perpetuo sibi remissi »).

3) Bologna Stadtbibl. = B.

Vgl. Döllinger, Beiträge II (Regensburg 1863) S. 1 ff. ohne Angabe der Signatur, mb. Nach Döllinger circa 1460 (!). Unter « Andreae et Gregorii de Urbe » Datumsangabe: Sixtus IV. kal. iun. a. VII. Also nicht vor 1477 geschrieben. Vgl. oben S. 115. Hier zahlreichere Noten als in VC. Bei « S. Michaelis de Aretio ord. Camal. »: antea prioratus et erecta in abbatiam per. d. Johannem XXII. — Prioratus generalis heremi ord. Camal., ut patet libro Gregorii fol. CCV anno secundo, flor. 200 ». Johann XXII. auch erwähnt S. 253 unter « Thuamen. ». Bei « Germani de Pratis » wie VC, doch mit dem Zusatz: « Ita doctum fuit per publicum transumptum bullae dicti Urbani (sc. V) registratum in libro diversarum inchoatum tempore d. Martini V. f. 176 ». (Vgl. unten).

4) Rom, Cod. Vat. lat. 9239 = VD, mb., 27 × 19 cm., ohne Foliierung, s. 15 ex.

Vorangeht ein Provinciale. Das Taxbuch beginnt: « Romana ecclesia sub se continet etc. » Hier unter den einzelnen Bistümern und Abteien mitunter sehr ausführliche Zusätze über Veränderung der Taxe, die durch rote (abgeblasste) Tinte hervorgehoben sind. Am Schluss ein Nachtrag zum Provinciale: 1) De regibus Christianorum, 2) De regibus, qui sunt feudatarii ecclesie Romane, 3) Quare incarnationis facta sunt incepta. Schlussvermerk: « Completum anno Domini 1482 ».

5) Rom, Bibl. Corsini, 41 D 14, = C, ch., 130 beschriebene Blätter, s. 15.

Auf dem Vorsetzblatt von späterer Hand: « Taxa abbatiarum etc. ad usum Joannis Hieronymi Lanthii Vintimillien. » ms. 130. An einzelnen Stellen Nachträge von anderer Hand. Nicht ganz vollständig. Am Schlusse fehlt die Diözese Agram. Jüngste Datumsangabe fol. 108 unter « Tuden. »: Sixtus IV. a. XI. — Fol. 130 beginnt das Provinciale; schliesst: « Deo gratias ».

6) Rom, Cod. Ottob. 65 = VO, mb. 36 × 25 cm., ohne Foliierung, s. 15 ex. Alte Signatur: HH. 19.

Auf dem Vorsetzblatt: « Joannis Brisaighae liber, quem habui ex hereditate Petri Pauli Tarsiae iam scriptoris apostolici vere Israelitae, in quo dolum non agnovi et ratione gratitudinis et verae amicitiae in eius funere, quod exopto ab aliis pro me expendi officium ». Elegant geschrieben, beginnt mit einem Provinciale. Die Initialen der alphabetisch geordneten Diözesen auf Goldgrund. Jüngste Datumsangabe unter « Apruntin. »: Innocentius VIII. 8 kal. febr. a. III. Fol. 112 folgen: « Statuta sacri collegii de officio et potestate camere » aus der Zeit Eugens IV. und Pauls II., dann « iuramenta clericorum sacri collegii, stationes quadragesime ». Zu den Kammerstatuten vgl. Baumgarten, Untersuchungen und Urkunden über die camera collegii cardinalium (Leipzig 1897) S. LXXXVIIII, wo der erste Teil derselben aus der Zeit Eugens IV. nach anderen Hss. publiziert ist.

7) Rom, Bibl. Vitt. Em. 1471 (Cod. Sessor. 46) = S, mb., 32,8 × 23 cm., s. 15 ex. 118 Folia.

Schöne Schrift, die alphabetischen Anfänge mit Zierinitiale. Vgl. J. P. Kirsch, Die Annaten und ihre Verwaltung in der zweiten Hälfte des 15 Jahrh., Hist. Jahrb. IX (München 1888) S. 301., L. König, Die päpstliche Kammer unter Clemens V. und Johann XXII. (Wien 1894) S. 18 Anm. 1., M. Mayr-Adlwang, Ueber Expensenrechnungen für päpstl. Provisionsbullen des 15. Jahrhunderts, MIÖG XVII (Innsbruck 1896) S. 48 Anm. 2. Die Angabe von Kirsch über die Datierung dieser Hs. beruht auf einem Versehen, da nicht Sixtus IV., sondern Alexander VI. als der letzte unter den

Päpsten genannt ist. Vgl. fol. 31 u. fol. 86. Demnach werden auch die Aufzeichnungen auf den 2 ersten Blätttern und der letzten Seite der Hs., die Kirsch veröffentlicht hat, schwerlich noch dem 15. Jahrh. zuzurechnen sein. Diese Hs. beginnt abweichend von den bisher genannten: « In nomine s. Trinitatis. Incipit liber taxarum omnium ecclesiarum et monasteriorum diligentissime emendatus ad exemplar libri sacri collegii et camere apostolice ». Von anderer Hand sind Nachträge, an einzelnen Stellen nach 1525 (vgl. f. 90, wo Clemens VII. 1525 genannt ist) hinzugefügt.

8) Rom, Bibl. Vitt. Em. 3167 (Gesuit. 1038) = G., ch., 29 × 21, cm., ohne Foliierung, s. 16 in.

Das Taxbuch beginnt wie S und kommt diesem auch in der ganzen Anlage sehr nahe. Es ist an Notizen nicht so reichhaltig wie S, enthält aber auch einzelne Zusätze, die dort fehlen, so z. B. unter « Zagabrien. ». — Abweichungen liegen auch in der Reihenfolge vor. Vgl. Haller, Die Ausfertigung der Provisionen etc., Quellen und Forschungen II (Rom 1899) S. 2, wo die Inhaltsangabe des ganzen Bandes, dem die Taxliste angehängt ist, zu finden ist.

9) Rom, Arch. Vat., Miscell. Arm. 12 Nr. 152 = VE, ch. 33,5 × 23,9 cm., 96 foliierte Blätter, s. 16.

Fol. 1-13 Provinciale. Fol. 14 Taxbuch, beginnt: « Romana ecclesia sub se continet etc., » also wie VC. Das Ganze von einer Hand geschrieben. Jüngste Datumsangabe unter « Augusten. » (fol. 20): Innoc. VIII., 8 kal. febr. a. III. Die Vorlage hierzu stammt hiernach wohl noch aus dem 15. Jahrh. und gleicht sehr VD und VO.

10) Rom, Arch. Vat., Miscell. Arm. 8 Nr. 83 = VF, mb., 33,2 × 22,6 cm., ohne Foliierung, s. 16.

Auf der Einbanddecke innen: « Liber taxarum dominorum Julii et Laurentii D. Philippi de Strozzis et sociorum de Urbe ». Darunter von anderer Hand: « Mense martii 1630 ». Das Ganze von einer Hand in schöner Zierschrift des 16. Jahrh. niedergeschrieben. Jüngste Datumsangabe unter « S. Marie de Melanico » (Saonen. dioc.): « Fuit noviter taxatum ad dictum valorem de mense iunii 1530 sub Clemente VII ». Auffallend, dass bei den Vermerken meist nur das Sachliche ohne Zeitangabe, wie in den anderen Hss. angeführt ist. Im Uebrigen gleicht diese Hs. sehr VE. Beachtenswert folgende Notiz unter « Agathe ord. S. Aug. » (Urbinat. dioc.): « Nota quod ista ecclesia est taxata ad flor. 300 et ita bulle fuerunt expedite anno Domini 1484 die 21. octobris et antea, ut nobis veridice relatum est, idque annotavit d. Philippus Barbaricus olim prothonotarius numerarius in libro taxarum d. custodis cancellarie apostolice ».

11) Rom, Cod. Ottob. 910 = VOA, ch., 28 × 20 cm., zum Teil foliiert, s. 16.

Auf dem ersten Blatte: « Ex codicibus illustrissimi et excellentissimi d. Joannis Angeli ducis ab Altaemps ». Auf der folgenden Seite eine Notiz über die Taxe eines nicht genannten Klosters und andere Vermerke aus der Zeit Clemens VII. (1534). Das folgende Blattfragment enthält ein Münzverzeichnis. Die Vorlage dieser Hs gehörte noch dem Ende des 15. Jahrh. an. Zusätze und Notizen aus der Zeit Innoc. VIII. fehlen, die beispielsweise in VO sich vorfinden. Die letzte Datierung aus der Zeit Sixtus' IV. s. fol. 61^{v} unter « Frisingen »: 4 id. octobris a. XI. Zahlreiche Zusätze auch in den Taxen stammen von derselben späteren Hand. Unter « S. Andree » (Astoricen. dioc.) ist noch Paul III. genannt. Diese Hs. gehört zu den interessantesten und reichhaltigsten Nach. fol. 145 beginnt das Provinciale, ohne Foliierung; es schliesst: « Quoniam domino disponente post scripturam huius libri provincialis fides Christiana est in aliquibus partibus ampliata et alique ecclesie sunt noviter in cathedrales erecte tam in Polonia quam alibi, que non erant in predicto provinciali descripte, ideo ego Jo(annes) card. Ostien. S. R. E. vicecancellarius de mandato domini nostri pape Martini V. me sufficienter informavi de quibusdam ex ipsis, quas feci adiungi ad hunc librum, ut de earum erectionibus non dubitetur in futurum ». Es folgen die betr. Kirchen und dann weitere aus der Zeit Pius' II. (1460). Am Schlusse von anderer Hand eine kurze Liste « de monetarum valore » und einzelne Notizen über den Anteil des Kamerars an den « sacra, subdiaconum, minutum, quietantia ». Auf Grund der obigen Angabe des Vicekanzlers Martins V. hat Mayr-Adlwang (MIÖG XVII 48) irrtümlich geschlossen, dass auch das Taxbuch aus dieser Zeit stamme.

12) Rom, Cod. Vat. lat.. 10427, (alte Signatur 10457) = VG, ch., 34 × 26, 247 Folia, s. 16 ex., mit späteren Zusätzen.

Taxbuch fol. 1-242. Folio 1 Kardinalswappen mit Beischrift: Josephi Nigri. Der zu Grunde liegende Text, von einer Hand geschrieben, führt auf eine Vorlage aus der Zeit Leos X. zurück, dessen 5. Pontifikatsjahr S. 14 unter « Aretin. » noch genannt ist, und enthält viele und wichtige, hauptsächlich aus 3 Perioden herrührende Zusätze, die bis in das 18. Jahrh. hineinreichen. (Vgl. S. 136 u. 190, wo zuletzt das Jahr 1730 erwähnt ist). Die älteren Notizen vom 14. Jahrh. sind ebenfalls vorhanden. Unter « Acherontin. » zum Jahre 1585 die Notiz.: « mandatum fuit adnotari in libris taxarum ». Auf « Marie de Lura » (Sistaricen. dioc.) ein Zettel aufgeklebt mit dem Vermerk: « Io ho cercato tutti i libri nostri delle tasse, vecchi e moderni, ed anche ho guardato il libretto intitolato *Le pouille de France*, ed in nessun luogo si trova descritto il monastero di Lura ». Fol. 243 folgt eine Münztabelle mit der Aufschrift: « Ad officium cubiculariorum et scutiferorum apostolicorum pro receptione seu partis (!) annatarum videlicet 20 pro centenario interesse nosce valorem et cursum monetarum secundum antiquae camerae apostolicae consuetudinem idcirco ad communem ipsorum utilitatem

cura et diligentia Niti dictorum dominorum notarii et capellani; earum cursus infrascriptus est et primo: Libra Turonen. etc. F. 245 folgen die Diözesen der « Patria reducta ». F. 247: « Nomina et taxae ecclesiarum metropol. et cathedral. nuper in Flandria per Pium papam IV. erectarum ». Fol, 248: » Index 24 ecclesiarum regni Neapolitani, que sunt ad nominationem regis, datus ab ill^mo card. Gesualdo ».

13) Rom. Arch. Vat., Miscell. Arm. 13 Nr. 53, ch., s. 17.

Zweiter Teil des Taxbuches mit dem Buchstaben M beginnend. Enthält besonders ausführliche Angaben über die neuerrichteten Bistümer im Orient und in Amerika, aber auch die älteren Vermerke.

Zu diesen hier einzeln beschriebenen verzeichne ich noch folgende, nicht von mir eingesehene Handschriften.

14) Wien, Bibl. Rosiana, s. 15, ohne Signatur angegeben von L. König S. J., Die päpstliche Kammer unter Clemens V. und Johann XXII. (Wien 1894) S 18 Anm. 1. Die Taxen stimmen nach K. mit denen bei Döllinger überein, « nur die Anordnung der Benefizien in Cod. Rossian. ist eine etwas andere und die Aufzählung vollständiger ».

15) Florenz, Archivio di Stato, Carte Strozziane Nr. CCCLVIII (antico no. 918), « Scritture ecclesiastiche 6, s. 15. Vgl. Le Carte Strozziane del R. Archivio di Stato di Firenze, Inventario II (Firenze 1891), S. 783.

16) Paris, Bibl. nat. Fonds lat. 4194, ch., s. 15, olim. Tellerianus. Vgl. Catalogus codicum manuscriptorum bibl. regiae III (Paris 1744): « Hi continentur taxae episcopis et abbatibus subditis ab ecclesia Romana impositae. Ad calcem subiiciuntur officiorum Romanorum nomina ».

17) Paris, Bibl. nat. Fonds lat. 4195, mb., s. 15, olim Faurianus. Vgl. Catal. l. c. S. 1561: « Ibi continentur: 1) taxae ecclesiarum et monasteriorum; 2) provinciale omnium mundi ecclesiarum; 3) forma obligationis, quae praestatur in camera apostolica per praelatos pro eorum communibus et minutis servitiis; 4) modus dividendi quinque minuta servitia camerae et collegii ».

18) Venedig, Bibl. Marcian. Cl. IV cod. 66, mb., s. 15. Vgl. Blume, Bibliotheca S. 18. Vorangeht ein Provinciale. Zweifelhaft erscheint mir die Aufschrift des Taxbuches: « Taxae annatarum, quae a patriarchis, archiepiscopis, episcopis et abbatibus in Romana curia persolvuntur ». Weitere Angabe, der Codex sei « a Joanne de Auolio Patauo anno 1476 elegantissime scriptus cum initialibus depictis et deauratis ».

19) Lyon, Bibl. Cod. 358, mb., 27,2 × 19,9 cm., 148 Folia s. 15 ex. Vgl. Catalogue général des manuscrits, t. XXX, Lyon. (Paris 1899) S. 83.

20) München, Cod. lat. 308, mb. 2°. 1131 Folia, s. 16. Beginnt wie S. und G. Vgl. Catal. cod. bibl. regiae Monac., ed. altera I (Monachi 1892) S. 77 Nr. 308.

21) München, Cod. lat. Nr. 105, mb. 2° s. 16. Beginnt wie S. und G. Vgl. Catal. I 28 Nr. 105.

22) Paris, Bibl. Mazarine, Cod. 2002 fol. 201: « Taxae Romanae ecclesiarum et monasteriorum ex libris camerae apostolicae ». 16. Jahrh. Vgl. Catal. II (Paris 1886) S. 309.

23) Paris, Bibl. S. Geneviève, Cod. Nr. 11, ch., 28,1 × 20 cm., 106 Fol., s. 18. Schliesst mit einer Münztabelle. Vgl. Catal. II 105 Nr. 1633.

Auszüge aus einem Taxbuch der Bibliothek bei dem Kloster S. Pietro in Vinculis zu Rom giebt B. Dudik, Iter Romanum I (Wien 1855) S. 66.

Einige andere Handschriften erwähnt Montfaucon, Bibl. I 200 (unter Bibl. Rom. Catal. codicum, qui extabant in hospitio congregationis S. Mauri Romae): « Taxationes Romanae omnium per orbem episcopatuum, abbatiarum », ferner II 909 (Bibl. Regia Paris. CCCXXI): « Liber continens taxas episcopatuum et abbatiarum in curia Romana et nomina archiepiscopatuum et urbium suffraganearum ». II 1141 (Bibl. S. German. Paris Nr. 968): « Taxae ecclesiarum et monasteriorum in libris camere apostolice ».

Eine Hs. in Siena, Bibl. com. (K, I, 22) mb., s. 15 erwähnt P. Savignoni, Archivio della R. Storia Patria XVIII (1895) S. 217 Anm. 1.

Eine Florentiner Hs. ohne genaue Angabe steht verzeichnet in « F. A. Zachariae Iter litterarium » (Venetiis 1762) S. 32: Cod. chart. in folio continens: « librum taxarum omnium ecclesiarum et monasteriorum diligentissime emendatum ad exemplar libri sacri collegii et camere apostolice ». In fine legitur « explicit liber taxarum beneficio et impensis rev.^{mi} in Christo patris et d. d. Iohannis Sacci Anconitani aep. Ragusini, Innocentii VIII. pontif. max. datarii, diligenter, fideliter, studiose scriptus, correctus cum libris apostolice camere perfectusque per me Simeonem de Porciis de Novaria ipsius summi pontificis scutiferum taxaeque plumbi collectorem 3 kal. febr. a. D. 1451 pont. eiusdem a. VII. ».

24) Rom, Bibl. Angelica, Cod. 112 (B. 2. 12), ch., 28,6 × 20 cm. 605 Folia, s. 18 in. Text des Taxbuches fol. 2-254. Dann folgt fol. 455-456: « Ecclesiae Franciae, quae appellantur in patria reducta, quarum taxae in expeditionibus litterarum apostolicarum ad medietatem, et quamquam reductiones huiusmodi nonnullis de causis tunc forsan legitimis concessae fuerint ad quinquennium tantum a Martino V pont. max., ut in eius primo obligationum lib. fol. 75 patet, usus tamen vel abusus potius obtinuit, ut usque in hunc diem observentur in non mediocre incommodum Romanae curiae ». Fol. 459 ff. Aufzeichnungen über einzelne Klöster, zusammengestellt « a Guidone abb. Passionei s. collegii secretario ». Im einzelnen vgl. Catal. Codicum manuscript. in Bibl. Angelica, I (Romae 1893) p. 55. Erwähnt und benützt von A. Lubin, Abbatiarum Italiae brevis notitia, Romae 1693. Daselbst auch im Anhang verzeichnet ein: « Vetus codex taxae cameralis ordine alphabetico sanctorum titularium cuiuslibet abbatiae; in fine legitur prim. d. Eugenii, unde colligitur scriptus anno 1431 ». Diese hiernach sehr frühe, ohne Fundort angegebene Hs. habe ich bis jetzt nicht auffinden können.

V.

Die meisten der hier beschriebenen und von mir eingesehenen Handschriften gehen ihrer Entstehung nach nicht über die Mitte des 15. Jahrhunderts hinauf. Welche Resultate eine Untersuchung der ausserrömischen Handschriften ergeben wird, bleibt noch abzuwarten. Die Katalogangaben, so dürftig sie zum Teil auch sind, lassen nichts Günstiges erhoffen. Dass die gedruckte Taxliste des 16. Jahrhunderts auf eine Handschrift aus der Zeit Benedikts XIII. hinweist, wurde schon hervorgehoben. Besondere Aufmerksamkeit verdient Cod. VC. Der häufige Hinweis auf den « Liber » Alexanders V. lässt auf eine andere Vorlage schliessen. Wie eine Nachprüfung ergab, kann jedenfalls das Obligationsregister dieses Papstes nicht darunter verstanden sein, da die Antwort auf die Zitate hier nicht zu finden ist.

Die Bedeutung der ersten Gruppe wurde bereits bei der Beschreibung von Cod. VA gekennzeichnet. Wie es kommt, dass der Liber taxarum eine doppelte Anordnung erfuhr, die Frage ferner, welche der beiden Redaktionen die ursprünglichere ist, ob ein Abhängigkeitsverhältnis besteht oder beide neben einander anfänglich gebraucht wurden, aus welchen Gründen schliesslich, wie es scheint, die Anordnung nach Diözesen mit Einfügung der Abteien den Vorzug erhielt, kann mit den vorliegenden Hilfsmitteln noch nicht festgestellt und beantwortet werden. Der Zusammenhang mit dem 14. Jahrhundert kommt zunächst in einigen in sämtlichen Handschriften wiederkehrenden Vermerken zum Ausdruck. Dass diese auf einer älteren Vorlage basiert, die bis Urban V., aus dessen Pontifikat zwei Taxreduktionen angeführt werden, zurückführen müsste, möchte ich nicht behaupten. Bei S. Germain, das im 1. Pontifikatsjahre Urbans V. von 4000 auf 2000 flor. rücktaxiert wurde, lässt sich mit Bestimmtheit nachweisen, dass der an und für sich schon unsichere Vermerk « dicitur reducta per Urbanum V. » mit einem Notariatsakt aus der Zeit Martins V., auf dessen Eintragung in den « Diversa cameralia » in mehreren Handschriften aufmerksam gemacht ist, zusammenhängt Da man das Reduktionsschreiben in den Registern des 14. Jahrhunderts nicht mehr auffinden konnte,

wurde auf Grund der vonseiten des Klosters beigebrachten Originalurkunde unter Martin V. eine Neueinschätzung vorgenommen und das als echt erkannte Original dem hierüber angefertigten Notariatsinstrument inseriert [1]).

Wichtiger als diese Einzelvermerke sind Taxunterschiede, die bei mehreren Bistümern und Abteien in der Angabe der Summe ausgedrückt sind und besonders in Codex VA häufig vorkommen. Zur Uebersicht seien sie aus dieser Handschrift nachstehend verzeichnet. Um das Verhältnis zu früher und später zu veranschaulichen, füge ich die entsprechenden Taxen aus den erwähnten 2 Obligationsbänden [2]) und aus der Liste bei Döllinger an.

1) Die Bistümer.

	Cod. VA			Obl. 6 u. Forts.	Cod. B (b. Döllinger)
Curonien.	flor. L	in antiquis	C	L*	L, in antiquis C
Ebroicen.	» MM	alibi	MMD	MMD	MMD
Exonien.	» V^{M}	»	VI^{M}	V^{M}, im Reg. VI^{M}	VI^{M}
Faventin. [3])	» CCC	»	CCCC	CCCC	CCCC
Gneznen.	» MM	»	V^{M}	V^{M}	V^{M}
Havelbergen. [4])	» CCC	»	VI^{c}	—	VI^{c}
Ispalen.	» MMDC	»	V^{M}	MMDC	V^{M}
Lavellen.	» LXX	»	CC	CC, im Reg. LXX	LXX
Mazarien.	» CC	»	CCCCL	CC*	CCCCL
Merseburgen.	» CX	»	CXX	CXX*	CXX
Minden. [5])	» CCCC	»	V^{c}	—	M
Montisregal.	» MD	»	MM	MM	MM
Nucerin. [6])	» CXXX	»	CCXXX	—	CCCXXX
Nuscan.	» XL	»	L	XL*	LVIII
Ottanen. [7])	» LVI	»	LXVI	—	LXVI
Parmen.	» CCC	»	MM	MM	MM
Pasten.	» C	»	CC	CC	C
Ratisponen. [8])	» MCCC	»	MCCCC	MCCC	MCCCC

[1]) Vgl. hierzu Denifle, Chartularium IV nr. 2136.

[2]) Vgl. oben. Die mit * bezeichneten stammen aus der Fortsetzung von Obl. 6 Cod. Vat. Borghes. 125 B. Die in beiden Bänden fehlenden Taxen sind teilweise aus anderen Registern ergänzt.

[3]) CCC in Obl. 48 fol. 109 (1391).

[4]) V^{c} in Obl. 48 fol. 5^{v} (1386).

[5]) CCCC in Obl. 36 fol. 2 (1362).

[6]) CXXX in Obl. 36 fol. 45^{v} (1363).

[7]) LVI in Obl. 48 fol. 15 (1386).

[8]) Vgl. oben S. 145.

Reginen.	flor.	VII^{c}XXV	alibi VIII^{c}	VIII^{c}	VIII^{c}
Saonen.[1])	»	CXXV	» CXXXV	—	CXXXV
Sedunen.	»	CCC	» MM	MM	MM
Siracusan.[2])	»	CCC	» CCCC	CCCC u. CCC*	CCC alibi CCCC
Strigonien.[3])	»	MM	» MMMM	—	MM alibi MMMM
Sutrin.[4])	»	L	» LXIII	—	LXIII
Traventin.	»	C	» CL	C*	CL
Treveren.	»	VII^{M}	» X^{M}	VII^{M}*	X^{M}
Tridentin.	»	MM	» MMM	MM*	MMM
Turritan.	»	CCC	» CCCC	CCC	CCC alibi CCCX
Valven.	»	CL	» CLXX	CL	CLXX
Veneten.	»	CCL	» CCCL	—	CCCCL
Visen.[5])	»	MMCCC	» MMCCCC	—	MMCCCC
Wratislavien.	»	MMM	» MMMM	—	MMMM

2) Die Klöster.

	Cod. VA			Obl. 6 mit Forts.	Cod. B
Albotractu O. Cist.	flor.	XL	alibi LX		
Bartholomei de Campo Regio OSB. Eugubin. dioc.	»	LXVI	» CC	CC	CC
Benedicti de Quinciaco OSB. Pictaven. dioc.	»	CC	» CCL	CCL*	CCL
Marie de Alneto O. Cist. Baiocen. dioc.	»	CCCC	» CCCCXXV	—	C
Marie de Josaphat Cusentin. dioc.	»	CCC	» C	CC u. C*	C
Marie de Lamico O. S. Bas. Alecanen. dioc.	»	XXXVIII	» XXXIV	XXXV*	XXXV
Nicolai de Crumborch (!) vel in Kamborgh. OSB. Herbipolen dioc.	»	LXVIII	» C	—	
Nicolai prope Andegavis OSB. Andegaven. dioc.	»	CCCCL	» VII^{c}L	CCCCL*	CCCCL
Novillaren. Argentin. dioc.	»	CCCCL	» CCCL	—	CCCL

[1]) CXXV in Obl. 48 fol. 149 (1394).
[2]) CCC in Obl. 48 fol. 23 (1386).
[3]) MM in Obl. 36 fol. 140^{v} (1367).
[4]) L in Obl. 36 fol. 82 (1364).
[5]) MMCCCC in Obl. 36 fol. 180^{v}

Petri in Userchia OSB. Lemovicen. dioc.	flor.	M primo et alibi	nunc CCCC CC	olim M sed nunc V^{c}
Pulteriarum [Lingonen. dioc.][1]	»	VIII^{c}	VIII^{c}	CC
Saturi OSA. Bituricen. dioc.	»	VI^{c}XXV	VI^{c}75	VI^{c}XXV* VI^{c}LXXV
Stephani et Bartholomei Bononien. dioc. OSB.	»	VI^{c}	135	VI^{c} CXXXV
Villabertrandi Gerunden. dioc.	»	V^{c}LIII sol. XXV alibi VIII^{c}	V^{c}LIII	VI^{c}

Vergleichen wir nun die hier angeführten Taxunterschiede, so ergiebt es sich, dass in einzelnen Fällen eine der beiden Summen in den Obligationen des 14. Jahrhunderts sich findet, während die andere bei Döllinger bzw. in den jüngeren Handschriften verzeichnet steht. Es muss also hier inzwischen eine Veränderung der Taxen stattgefunden haben. In einzelnen Fällen, wie bei Trier (1420), Trient (1420), Sutri (1433) können wir dies aus den Angaben in den jüngeren Handschriften feststellen. Bei den übrigen wird es nur insoweit möglich sein, als die dazu gehörenden Kammeraufzeichnungen noch vorhanden sind. Bei verschiedenen wurde die Taxänderung bereits im 14. Jahrhundert vorgenommen. So reduzierte Urban V. die Taxe des Klosters S. Petri in Userchia im Jahre 1367 von 1000 auf 500 Goldgulden [2]). Der Fall ist um so

[1]) CC Obl. 56 fol. 104^{v} (1413).

[2]) Obl. 36 f. 140: « Universis etc. Arnaldus etc. quod cum pro parte abbatis et conventus monasterii Sancti Petri Vserchie ord. s. B. Lemovicen. dioc. propositum fuisset in consistorio coram d. n. papa, quod dictum monasterium iamdiu propter guerras et mortalitatem, que in illis partibus viguerunt, destructum in parte extitit ipsumque, possessione[s] et terre cum bonis mobilibus taliter devastata fuerunt, quod a magno tempore citra monasterium ipsum ita depaupertatum remansit, quod ipsius monachos opportuit alibi querere vitam suam quodque dictum monasterium ante desolationem huiusmodi et tempore prosperitatis pro communi servitio camere apostolice et sacro collegio dominorum cardinalium predictorum in 1000 flor. auri taxatum fuisset, supplicatumque fuit pro parte dictorum abbatis et conventus domino nostro pape, ut dictam taxam 1000 flor. de benignitate apostolica moderare dignaretur, idem ... papa ... dictam taxam 1000 flor., ad quam dictum monasterium pro huiusmodi communi servitio camere apostolice et collegio predictis erat taxatum, ad quingentos flor auri auctoritate apostolica reduxit et moderavit, ita quod deinceps abbates, quos ad ipsum monasterium contingeret pro tempore promoveri, quingentos flor. tandummodo solvere teneantur et ad solvendum ultra ipsam quantitatem compelli vel artari non possint; quas quidem reductionem et moderationem nobis commisit, ut in libris camere apostolice ad perpetuam

bemerkenswerter, als er auch im Taxbuch selbst besonders hervorgehoben ist [1]).

Auffallen muss es, dass in der obigen Liste in mehreren Fällen Taxunterschiede angegeben sind, obwohl die betr. Taxen in Obl. 6 und dessen Fortsetzung mit denen bei Döllinger und in den jüngeren Handschriften übereinstimmen. Woher stammt nun die andere in VA angegebene Taxe; sollten hier noch Reminiscenzen aus der Zeit vor dem Jahre 1316, mit dem Obl. 6 beginnt, vorliegen? Ich halte dies für mehr als unwahrscheinlich. Man wird vielmehr annehmen müssen, dass diese Doppelangaben von vorübergehenden Veränderungen (Reduktionen in Notfällen, Nachzahlungen für den Vorgänger) herrühren, die wiederholt vorkamen, ohne dass die Taxe selbst alteriert wurde.

Wie die obige Uebersicht ergiebt, ist auch in späteren Handschriften neben der jüngeren die ältere Taxe angeführt. Dies ist von grosser Wichtigkeit besonders dann, wenn nicht durch eine besondere Note auf die Reduktion oder Erhöhung des Servitiums hingewiesen ist.

Für die handschriftliche Ueberlieferung des Cod. VA ergeben sich aus der Vergleichung desselben mit Obl. 6 und dessen Fortsetzung einige wertvolle Anhaltspunkte. Bei Exeter (V^M alibi VI^M) und bei Lavello (LXX alibi CC) stellte es sich heraus, dass in Obl. 6 im Texte die Summe von V^M bzw. CC flor. eingetragen ist, während in dem Index, der auf diese Verpflichtungen mit Angabe der Folionummer verweist, VI^M bzw. LXX Goldgulden verzeichnet stehen. Zu Syracus (CCC alibi CCCC) enthält Obl. 6 400 und dessen Fortsetzung, die nur bis 1360 reicht, 300 Goldgulden, ohne dass irgend wie im Register selbst auf diese Differenz hingewie-

---

rei memoriam scribi faceremus et notari, prout in litteris rev. patris domini cardinalis Cesaraugustan. camerarii collegii antedicti, quibus fidem plenam adhibemus, vidimus contineri. In cuius etc. Datum Avinione die 7. aprilis anno a nativitate Domini 1367 ind. quinta pontificatus d. Vrbani pape V. anno quinto ».

Am Rand: « Moderatio taxe abbatie S. Petri Vserchie ».

[1]) Hierher gehören auch die wenigen in fast allen Handschriften genannten Taxveränderungen im 14. Jahrh. vgl., oben S. 152 bes. S. Germain und Orleans.

sen ist. Wie diese Unterschiede entstanden sind, vermag ich nicht zu erklären. Die Tatsache aber, dass sie noch in Cod. VA sich vorfinden, beweist dass diese Handschrift wenn auch nicht direkt, wie früher dargethan, so doch indirekt auf die beiden grossen Sammlungen der Servitienobligationen, die uns in Cod. Obl. 6 und dessen Fortsetzung erhalten sind, zurückgehen.

Und nun noch einige Bemerkungen zu den oben beschriebenen Handschriften selbst. Obwohl einzelne unter ihnen, wie z. B. S und G, im Wortlaut und der Formulierung der Vermerke im allgemeinen übereinstimmen, so lässt sich doch eine völlige Gleichheit in keinem einzigen Falle feststellen. Zu beachten ist besonders, dass einzelne jüngere Handschriften nicht bloss infolge der fortschreitenden Entwicklung der Taxverhältnisse grössere Reichhaltigkeit als die älteren aufweisen, sondern auch über die Taxveränderungen der früheren Zeit ausführlichere und genauere Angaben bringen. Man begnügte sich nicht damit, darauf aufmerksam zu machen, wann die einzelnen Reduktionen und Erhöhungen des Servitiums stattgefunden, man wollte auch feststellen und wissen, in welchen Kammerregistern der Nachweis hierzu zu finden ist. Daher der häufige Hinweis auf die „ Libri diversorum ". Klar und übersichtlich illustriert dieses Verhältnis folgende Liste der Diözese Brescia und der in ihr gelegenen Klöster aus fünf verschiedenen Handschriften:

Cod. Arch. Vat. Arm. 33 Nr. 7.	Cod. Bononien. (Döllinger).	Cod. Sessor.
Brixien. fl. DCC.	Brixien. fl. DCC.	Brixien. in provincia Mediolanen. fl. DCC.
Euphemie prope Brixiam OSB fl. CCL.	Euphemie prope Brixiam OSB fl. CCL.	Euphemie prope Brixiam OSB fl. CC
		Item [2]) unitus fuit prioratus SS. Nazari et Celsi valor. 50, augetur taxa in flor. [2]
Hospitale S. Jacobi valet fl. 26 et ante (!) taxa ad fl. 8.		
		Unitum fuit hospitale S. Jacobi de ostendulo valor(is) 26, augetur taxa in flor. [2]
Petri in Monte OSB fl. CXXX.	Petri de Monte OSB fl. CXXX.	Petri in Monte OSB fl. CX
Eccl. S. Brigide va[let] fl. XIIII, fuit unita.		Unita est eccl. S. Brigide valor(is) 14 augetur taxa in flor. 4 $^2/_3$.
Benedicti de Leone ord. ejusdem fl. L.	Benedicti de Leone OSB fl. L.	Benedicti de Leone ord. eiusdem [1]. Taxa presentis mon. S. Benedicti de Leone est aucta in totum ad 766 [flor.] de mandatis dominorum camere. Item fuit etiam taxa aucta taxa ad flor. 16 $^2/_3$ propter unione certarum petiarum terre pro annuo censu [1] ex eis percipiendo de mandato Johannis Viterbio clerici camere 22 oct. 1518.
Jovite OSB.	Jovite OSB fl. CCCC.	Faustini et Jovite OSB fl. CC
		Unita fuit capella S. Trinitatis valor(is) 1 augetur taxa in flor. 4.
Aqua nigra OSB fl. L.	Aqua nigra OSB fl. L.	Aqua nigra OSB
Nicolai [3]) de Vergiano O. Clun. fl. CXXX, I t.	Nicolai de Vergiano OSB fl. CXXXIII, I t.	Nicolai de Vergiano fl. CXXXIIII
	Gervasii et Protasii O. Vallisumbr. fl. LXVI, II t.	Gervasii et Protasii fl. LXV[2]

[1]) Das in ⟨ ⟩ stehende rührt von späterer Hand her. [2]) Im Ms. steht der nä

Cod. Arch. Vat. Miscell. Arm. 12 Nr. 152.	Cod. Ottob. 910.
rixien. fl. DCC.	Brixien. ⟨in provincia Mediolanen.⟩ [1]) ⟨fl. DCC⟩.
uphemie prope Brixiam OSB fl. CCL.	Euphemie prope Brixiam OSB fl. CCL.
	Nota quod die 3. mensis ian. 1463 per bullam d. Pii pape II. mandatum fuit uniri prioratus SS. Nazarii et Celsi de Blerola, cuius fructus 50 flor. eidem monasterio S. Euphemie prope Brixiam, et ideo eius taxa debet augeri ad fl. 16 et 2 tertios alterius. G. Blondus ⟨per litteras d. Pii II sub data Rome 7 kal. nov. anno VI, libro 1. annat. fol. 210 aliter 240⟩.
ota quod monasterio S. Euphemie Brien. mandatum fuit uniri hospitale pa erum S. Jacobi Brixien., cuius fruc- tu 26 flor. auri de camera, et ideo ta ipsius monasterii est aucta flor. 8 et tertiis. F. Lauezius.	Nota quod monasterio S. Euphemie Brixien. mandatum fuit uniri hospitale pauperum S. Jacobi Brixien., cuius fructus etc. 25 fl. auri de camera, et propterea taxa ipsius monasterii est aucta ad flor. 8 et 2 tertios. F. Lauezius ⟨per litteras Eugenii 4. sub data Rome II kal. sept. anno XIII, libro 6 annat. f. 44⟩.
58 de mense augusti mandatum u uniri dicto monasterio hospitale S. cobi de Castenetulo Brixien. dioc., eu s fructus 26 flor. auri de camera. d augetur taxa.	1458 de mense augusti mandatum fuit uniri dicto monasterio hospitale S. Jacobi de Costedulo Brixien. dioc., cuius fructus 26 flor. auri de camera, ideo augetur taxa.
etri de Monte OSB fl. CXXX.	Petri de Monte OSB fl. ⟨CXXX unitum congregationi S. Salvatoris in Alega per litteras Eugenii 4. libro 7 annat. fol. 60⟩.
ota quod predicto mon. S. Petri s nita eccl. S. Brigide valoris 14 flor.	Nota quod predicto monasterio S. Petri est unita eccl. S. Brigide Brixien. valoris 14 flor. ⟨aliter 23⟩.
enedicti de Leone ord. eius- e fl. L.	Benedicti de Leone ord. eiusdem fl. ⟨L alias DCCLXII⟩.
austini et Jovite OSB fl. CCCC.	Faustini et Jovite OSB fl. ⟨CCC⟩.
nita est capella S. Trinitatis de ismo Brixien., cuius fructus 12 debet augeri taxa in fl. 4.	Nota quod mon. SS. Faustini et Jovite Brixien. OSB mandatum fuit uniri perpetuo capella S. Trinitatis de Botesmo (!) Brixien. dioc., cuius fructus 12 flor. auri de camera, per bullam d. Sixti sub data Rome pridie non. mart. anno VI etc., ideo debet augeri taxa dicti mon. etc. Jo. Gerones.
qua nigra OSB fl. L.	Aqua nigra OSB fl. ⟨L⟩.
icolai de Vergiano O. Clun. fl. CXXXIII. I t.	Nicolai de Vergiano O. Clun. fl. CXXXIII, I t. unitum Congregationi Lateran. OSA
ota prioratum S. Nicolai de Ver- o extra muros Brixien. Clun. ord. ris] 40 fl. auri erectum fuisse in sterium dicti ord. die ultima aug. . Faustini.	Nota prioratum S. Nicholai de Vergiano extra muros Brixien. Clun. ord. valoris 40 flor. auri erectum in monasterium dicti ord. die ultima aug. 1433. Faustini.
ervasi et Prothasii O. Val- ibr. fl. LXVI, II t.	Gervasii et Prothasii O. Vallisumbr. ⟨fl. LXVI $^2/_3$⟩.

[1]) erk vor diesem. [3]) Im Ms. andere Reihenfolge.

Die grosse Zahl der Handschriften und deren Verschiedenheit erklärt sich zunächst aus der Entwicklung des Taxbuches selbst. Unter einzelnen Pontifikaten, so besonders unter Sixtus IV., waren die Taxveränderungen zo zahlreich, dass man schon des Raumes wegen wiederholt im Verlaufe mehrerer Jahre in die Lage kommen musste, neue Listen anzulegen. Es müssen ferner die Umstände, unter denen sie entstanden, die Zwecke denen sie gedient haben, ins Auge gefasst werden. Wer war im Besitze des Taxbuches? Zunächst natürlich die Camera apostolica und die Camera collegii cardinalium. Ohne Zweifel auch, wie wir aus Cod. VF ersehen, die mit der Kammer in Verbindung stehenden Bankhäuser. Schliesslich diejenigen päpstlichen Beamten, die bei den Konsistorialprovisionen am meisten interessiert waren. In der Konstitution « Vices illius gerentes » Pius' II. (1463) werden u. a. auch erwähnt die « Littere provisionum ecclesiarum et monasteriorum, que fiunt consistorialiter et per prothonotarios ». Das gleiche erfahren wir aus der Kanzleibestimmung « Romani pontificis » Martins V. Hier werden (§ 36) genannt die « Littere provisionum ad ecclesias cathedrales et monasteria quelibet factarum et fiendarum in consistorio nostro, que per manus ipsorum notariorum transeunt ». Die Expedition der Konsistorialprovisionen erfolgte also durch die Protonotare [1]). Die Taxe, die sie dafür zu beanspruchen hatten, bemass sich, wie wir bereits aus der Konstitution « In apostolice sedis » des gleichen Papstes entnehmen konnten, nach der Höhe des Servitiums. Hiernach erscheint es als durchaus wahrscheinlich, dass die Protonotare auch im Besitze eines Exemplars des Liber taxarum waren. Dass dies tatsächlich der Fall war, ergiebt sich aus einer schon früher erwähnten Kanzleivorschrift wahrscheinlich Pauls II., in der den Kanzleibeamten befohlen wird: « ne de cetero litteras apostolicas super quovis monasterio etiam non consistoriali, si tamen in libro prothonotariorum eiusdem domini nostri pape taxatum reperiatur, absque earundem prothonotariorum cedula et consensu expedire presumant ». Dem ganzen Zusammenhange nach ist dieser « liber prothonotariorum » nichts anderes, als ein Exemplar des Taxbuches der päpstlichen Kammer. Was wir von den

[1]) Vgl. Ottenthal, Die Bullenregister Martins V. und Eugens IV MIÖG Ergzbd. I 452.

Protonotaren sicher wissen, können wir bei den Sollicitatoren annehmen. In der Errichtungsbulle dieses Kollegs ist folgendes über dessen Bezüge angegeben: « Percipiant videlicet pro qualibet consistoriali provisione ecclesie vel monasterii, cuius fructus in libris camere apostolice taxati forent ad 500 flor. auri de camera et ultra duodecim, et pro reliquis infra dictam summam taxatis sex; et si titulares ecclesie forent, decem flor. auri similes ». Inwieweit andere päpstliche Beamten [1]) hierbei noch in Frage kommen könnten, müsste durch eine Spezialuntersuchung festgestellt werden.

Von grosser Wichtigkeit ist bei der Verschiedenheit der Handschriften die Frage, welches unter den vielen Exemplaren das amtliche Handbuch in den beiden Kammern gewesen ist. Dies konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Als verbesserte Abschriften « ad exemplar libri sacri collegii et camere apostolice » haben wir die Cod. G und S kennen gelernt.

Unter den offiziellen Handbüchern der päpstlichen Kammer nimmt der Liber taxarum neben dem Liber censuum die hervorragendste Stelle ein. Während nun die Bedeutung des letzteren hauptsächlich im 13. und 14. Jahrhundert zur Geltung kam, tritt das Taxbuch erst im 15. nachhaltig hervor, um dann von Pontifikat zu Pontifikat immer grössere Ausdehnung und Umgestaltung zu erfahren. Seine volle Bedeutung für die kirchlichen Verhältnisse des ausgehenden Mittelalters und der Neuzeit, für die Verfassungs- und Finanzgeschichte der päpstlichen Kurie wie für die Diözesangeschichte wird erst dann voll und ganz gewürdigt werden können, wenn einmal eine einheitliche, die Gesamtentwicklung umfassende kritische Ausgabe vorliegen wird.

[1]) Vgl. hierzu die Angaben in der oben S. 157 angeführten Florentiner Hs., ferner S. 154 f. unter Nr. 10 u. 12.

BEILAGEN.

I.

Die Obligationsformel bei Uebernahme der Verpflichtung zum Servitium commune.

Die Forma obligationis, die bei der Verpflichtung der Prälaten zur Entrichtung des Servitium commune in der päpstlichen Kammer in Anwendung kam, lag bisher in mehreren Drucken vor, die neuestens Gottlob in seiner Untersuchung über die Servitientaxe im 13. Jahrhundert (S. 125 u. 161 ff.) erstmals zusammenstellte und auf ihren Inhalt und ihre textliche Komposition hin untersuchte. Als Ergebnis stellte er zwei Redaktionen fest, eine ältere bis auf Benedikt XI. oder vielleicht noch weiter hinaufreichende und eine jüngere, die unter Gregor XI. jene abgelöst habe. Den Unterschied beider kennzeichnet er in folgenden Worten: „Was den Inhalt der beiden Redaktionen betrifft, so unterscheiden sich diese, wenn man will, nicht wesentlich. Die jüngere, B, ist im allgemeinen etwas kürzer gefasst, und ferner ist in ihr der Versuch, die Servitien kirchenrechtlich fester zu begründen, sie auf die allgemeine Subventionspflicht der Kirche gegenüber dem Papste und der römischen Kirche und sogar auf die papale Eigentumstheorie des Kirchenvermögens zurückzuführen, wieder aufgegeben worden". Die Entwicklung der beiden Formeln aus inneren Gründen festzustellen, hat G. vermieden, obwohl dazu wichtige textliche Anhaltspunkte vorlagen. Sehen wir bei A von der Einleitung, die in B fehlt, ab, so zerfällt der Inhalt in zwei Teile: 1) Das eigentliche Versprechen mit den gegebenen Bedingungen, 2) die Androhung der Strafsentenz im Falle der Nichterfüllung. Diese letztere ist in A zunächst ganz allgemein ausgesprochen, um dann nach dem kurz gefassten Schlusse noch einmal ausführlich in ihrem vollständigen Wortlaute wiederholt zu werden. Die Exkommunikationsformel, (beginnend: „Nos mise-

ratione divina ... camerarii «) ist in Form der Anrede abgefasst (« a vobis domine frater » etc.), bricht aber plötzlich damit ab und fährt in der dritten Person referierend weiter [1]): « Ad maiorem quoque roboris firmitatem omnium predictorum renuntiavit inibi idem (abbas), etc. ». Der dann folgende Teil « Si vero — puniendum » enthält wieder die Anrede. Das ganze, als Notariatsinstrument abgefasst, schliesst: « Que quidem precepta et mandata, denunciationes et comminationes prefatus (abbas) voluntarie in se recepit, et quod omnia et singula sic adimplebit et faciet, sponte consensit ». Es folgt die Datierung und die eigenhändige Unterschrift eines als Notar fungierenden Kammerklerikers. Zu beachten ist, dass in der Exkommunikationsformel der Schluss des vorausgehenden 1. Teils noch einmal inhaltlich in einzelnen Wendungen wörtlich wiederholt ist.

Vergleichen wir nun B mit A, so sind auch hier beide Teile vorhanden. Das Interessante daran ist aber nun, dass die Androhung der Exkommunikations- und Suspensionssentenz nicht als besondere Formel am Schlusse angefügt, sondern ohne äussere Unterscheidung in das Ganze eingeschoben ist und zwar nicht, wie die Gegenüberstellung der beiden Texte durch Gottlob angiebt, nach der kurzen Fassung des ersten Teils, sondern in den Hauptpunkten nach dem Wortlaute der Exkommunikationsformel selbst. Der bei G. S. 167. mit « quod si non feceritis » beginnende Abschnitt von B wäre im Drucke hiernach besser erst S. 169 dem mit « si de ipsa integram » beginnenden von A an die Seite gestellt worden. Hieraus geht hervor, dass der zweite Teil von B aus der Exkommunikationsformel abgeleitet bzw. an deren Stelle getreten ist.

B weist in der von Gallesius veröffentlichten Fassung die Form der Anrede auf, ist uns aber auch als Notariatsinstrument und zwar bereits aus der Zeit Johanns XXII. erhalten und dem die Jahre 1332-1347 umfassenden Obligationsbande Nr. 14 vorangestellt. Dieser Text stimmt mutatis mutandis wörtlich mit dem des Gallesius überein, enthält aber nicht den kurzen Abschnitt « item recognoscitis obligata » (G. S. 163) und schliesst vor « prout dictum est » (S. 169). In Form der Anrede ist uns B ferner noch

[1]) Dies ist nicht zufällig, denn das gleiche können wir ebenso wie in Obl. 5. auch in Obl. 8 fol. 1 f. beobachten. Dass hiermit die Formel ursprünglich geschlossen hat, wird wohl kaum anzunehmen sein.

in Obl. 29 fol. 71 (1352)[1]) und Obl. 43 fol. 30 (1376) u. fol. 181 (Clemens VII.) überliefert; jedoch fehlt in den beiden zuletzt genannten der Schluss von « Si vero » an. Die Formel Obl. 43 fol. 181 ist zudem für mehrere bestimmt.

Die Annahme Gottlobs, dass B erst mit Gregor XI. begonnen habe, ist also hinfällig. Da nun A ausser in Obl. 5 zum Jahre 1316 auch in Obl. 8 zum Jahre 1323-1324 sich findet, da ferner B bereits 1332 auftritt und A von da an in den vorhandenen Registern nicht mehr sich aufweisen lässt, könnte man die Auffassung vertreten, dass die Ablösung von A durch B unter Johann XXII. erfolgt sei. Etwas Sicheres lässt sich jedoch hierüber vorerst ebensowenig feststellen wie über die Frage, wann (und ob dann ausschliesslich) B in Form der Anrede gebraucht worden ist. Nach den Obligationsregistern des 14. Jahrhunderts ergeben sich folgende Daten: Schluss von A (Exkommunikations- und Suspensionsandrohung) unter Benedikt XI.; A vollständig (für den betr. Bischof oder Abt selbst) Obl. 5 fol. 2 (1316), ferner (für den Prokurator) Obl. 8 fol. 1 (1323). B als Notariatsinstrument Obl. 14 fol. 1 (1332), in Form der Anrede (für einen) Obl. 29 fol. 71 (1352), Obl. 43 fol. 30, (für mehrere) Obl. 43 fol. 181[2]) (Clemens VII); für die von Gregor XI. bis Nikolaus V. reichenden Recensionen von B vgl. die Druckangaben bei Gottlob S. 125. Da uns B in Form eines Notariatsinstruments und zumal aus so früher Zeit bisher nicht bekannt war, stelle ich im Folgenden den Text in Obl. 14 fol. 1 (= BJ) dem von Obl. 29 fol. 71 (= BC) mit den Varianten aus Obl. 43 fol. 30 (= BG) gegenüber. Einige Lücken in BJ sind aus BC ergänzt.

Obl. 14 fol. 1 = BJ.	Obl. 29 fol. 71 = BC.
Anno quo supra pontificatus domini nostri pape anno XVI. indictione XV. in hospitio reverendi in Christo patris domini P(etri) tituli sancte Praxedis presbiteri cardinalis sacri collegii camerarii die ultima mensis martii dominus Arnaldus electus in archiepiscopum	Vos domine electe in archiepisco-

[1]) Auf diese und die beiden folgenden Recensionen hat bereits Baumgarten, Untersuchungen S. XCIX aufmerksam gemacht.

[2]) Die Pluralform weist darauf hin, dass bei dem Akt der Verpflichtung mehrere zugleich anwesend sein konnten. Sie tritt auch an einzelnen Stellen, wie die unten angeführten Varianten zeigen, in Obl. 43 fol. 30 wieder hervor.

Beneventanum de licentia et auctoritate apostolica gratis et sponte obtulit, dedit promisit et donavit per magistrum P. de Fractis procuratorem suum pro communi servitio camere sanctissimi patris et domini nostri pape et sacri collegii reverendorum patrum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium septingentos quinquaginta florenos auri et quinque servitia consueta pro familiaribus et officialibus domini nostri pape et dominorum cardinalium predictorum. Quos quidem florenos cum quinque servitiis supradictis promisit solvere et reddere realiter cum effectu in Romana curia, ubicumque fuerit, reverendo in Christo patri domino P(etro) tituli sancte Praxedis presbitero cardinali sacri collegii et venerabili patri domino Gasberto archiepiscopo Aralatensi, domini pape camerariis, vel eorum successoribus aut deputatis ab eis, videlicet medietatem in proximo festo natalis Domini et aliam medietatem in nativitate beati Johannis Baptiste extunc secuturo. Quod si dictis loco et terminis dictam summam florenorum et quinque servitia supradicta non solverit, ut est dictum, promisit reddire ad curiam infra quatuor menses post lapsos terminos vel alterum eorundem immediate sequentes et coram dictis dominis camerariis vel eorum altero aut successoribus suis personaliter comparere et inde non recedere, donec per eum de predictis fuerit integraliter satisfactum. Super hoc obligavit se et suam ecclesiam et successores suos et omnia bona dicte ecclesie, mobilia et immobilia, presentia et futura, ubicunque sint et consistant, et ut sit vinculo fortioris obligationis astrictus, submisit se et successores suos iuridictioni et cohertioni dictorum dominorum camerariorum et cuiuslibet eorum in solidum ac etiam successorum

pum... de licentia et auctoritate apostolica vobis concessa gratis et [a]) sponte offertis, datis [b]), promittitis et donatis pro vestro communi servitio [c]) camere sanctissimi patris et domini nostri pape [d]) et sacri collegii [e]) reverendorum patrum dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium [f]) .. florenos auri de Florentia boni et legittimi ponderis et quinque [f]) servitia consueta pro familiaribus et officialibus domini nostri pape et dominorum cardinalium predictorum. Quos quidem florenos cum quinque servitiis supradictis promittitis [g]) solvere et reddere [h]) realiter cum effectu in Romana curia, ubicunque fuerit [i]), reverendo in Christo patri domino [i]) Guillermo [k]) miseratione divina episcopo Tusculano sancte Romane ecclesie cardinali, sacri collegii camerario, et .. thesaurario domini nostri pape et eorum successoribus [k]) aut deputatis ab eis, videlicet medietatem in festo [l]) .. et aliam medietatem in festo extunc futuro [m]). Quod si dicto loco et terminis dictam summam florenorum et quinque servitia [n]) supradicta non solveritis [o]), ut est dictum, promittitis redire ad curiam infra quatuor menses post lapsos [p]) terminos vel alterum eorumdem immediate sequentes et coram dicto [q]) domino cardinali dicti sacri collegii ac venerabili patre domino .. archiepiscopo domini nostri pape camerariis aut successoribus suis corporaliter [q]) comparere et inde non recedere, donec per vos de predictis fuerit [r]) integraliter satisfactum. Super hoc obligatis vos et ecclesiam vestram [s]) et successores vestros et omnia bona dicte ecclesie, mobilia et immobilia, presentia et futura, ubicumque sint et consistant, et ut sitis vinculo fortioris obligationis astrictus [t]), submittitis vos et succes-

suorum et de voluntate sua, qui hoc voluit et petiit et hanc iuridictionem in se porrogavit, prefati domini eandem iuridictionem in se su[s]cipientes idem mandatum fecerunt et preceptum tanquam de re confessata de solvendo dictam summam florenorum et quinque servitia supradicta et de reveniendo ad Romanam curiam et non recedendo ab ea absque satisfactione, et quod omnia alia et singula supradicta efficaciter compleat et atendat. Quod si non fecerit suspensionis ab administratione spiritualium et temporalium dicte sue ecclesie et ab executione pontificalium et maioris excommunicationis sententias ex nunc prout ex tunc in eundem canonica monitione premissa proferunt in scriptis, comminantes et protestantes nichilominus prefati domini se contra eundem dominum electum processuros absque alia vo[catione et] citatione ad graviores penas et sententias spirituales et temporales et agravationes eo[rum, prout] eis placuerit et visum fuerit expedire, et quod eundum denuntiabunt et denuntiari fa[cient per se] vel per alium seu alios excommunicatum suspensum et periurum et dictis penis et sentent[iis astrictum], quas propter hoc in eundem duxerint proferendas. Et dictus electus renuntiavit super [hoc omnibus] litteris et indulgentiis apostolicis, impetratis et impetrandis, cuicumque concessis et co[ncedendis], et beneficio appellationis et restitutionis in integrum et omni foro, usui, prescriptioni et iuri revocandi domum et omni auxilio iuris canonici et civilis, per quod contra premissa iure vel facto venire posset vel aliquod premissorum. Omnia ista et singula iuravit ad sancta Dei evangelia tenere, complere, inviolabiliter observare et in contrarium non venire. Si vero ante satisfactionem huiusmodi ipsum contingat mori, cesores vestros iurisdictioni et cohertioni dictorum dominorum camerariorum et cuiuslibet eorum [u]) in solidum et etiam successorum suorum et de voluntate vestra, qui hoc vultis et petitis et hanc [v]) iurisdictionem in vos prorogatis [x]), prefati domini [y]) eandem iurisdictionem in se sucipientes vobis [z]) mandatum faciunt et preceptum tanquam [aa]) de re confessata ad solvendum dictam summam [bb]) florenorum et quinque servitia supradicta et de reveniendo ad Romanam curiam et [cc]) non recedendo ab ea absque satisfactione, et quod omnia alia et singula supradicta efficaciter compleatis et attendatis. Quod si non feceritis suspensionis ab administratione spiritualium et temporalium dicte vestre ecclesie et ab exequutione pontificalium, si quam habetis, et maioris excommunicationis sententias exnunc prout extunc in vos canonica monitione premissa proferunt [dd]) in scriptis [ee]), comminantes et protestantes [ff]) nichilominus prefati domini se contra vos [gg]) dominum electum processuros [gg]) absque alia vocatione vel citatione [hh]) ad graviores penas et sententias, spirituales et temporales [ii]) et agravationes earum, prout eis placuerit et visum fuerit expedire. Et quod vos denuntiabunt et denuntiari facient per se vel [kk]) alium seu alios excommunicatum [ll]), suspensum [ll]) et periurum [ll]) et aliis penis et sententiis astrictum [ll]), quas preter hoc in vos duxerint proferendas. Et vos domine electe [mm]) renuntiatis super hoc omnibus litteris, privilegiis et indulgentiis apostolicis, impetratis et impetrandis, cuicumque [nn]) concessis et concedendis et beneficio appellationis et restitutionis in integrum et omni foro, usui, prescriptioni et iuri revocandi domum et omni auxilio iuris canonici

dere vel transferri et is, qui in regimine ipsius ecclesie eidem substitutus fuerit, infra quatuor menses post substitutionem et dicte ecclesie possessionem adeptam de predictis florenis et servitiis satisfacere non curaverit, ex nunc prout ex tunc has easdem penas et sententias in eundem substitutum canonice proferunt et infligunt. Et dictus electus voluit, quod nos clerici camere de predictis faciamus publicum instrumentum. Acta fuerunt hec anno, pontificatu, die et loco supra scriptis, testibus ad hoc vocatis et rogatis magistro Micahele Ricomanni et Guillermo Medici, clericis dicti sacri collegii.

et civilis, et [oo]) quod contra premissa iure vel facto [pp]) venire possetis vel aliquod premissorum, omnia [qq]) et singula ista iuratis ad sancta Dei evangelia tenere, complere, inviolabiliter observare et in contrarium non venire [qq]). Si vero ante satisfactionem huiusmodi vos contingat mori, cedere vel transferri, et is, qui in regimine ipsius ecclesie vobis substitutus fuerit, infra quatuor menses post substitutionem et dicte ecclesie possessionem adeptam de predictis florenis et servitiis satisfacere non curaverit, ex nunc prout extunc has easdem penas et sententias in eumdem substitutum canonice proferunt et infligunt. Et vos domine electe vultis, quod nos clerici camere, qui sumus hic, faciamus unum vel plura publica instrumenta.

[a]) *om. BG.* [b]) dare *BG.* [c]) vestro communi servitio] *Plural BG.* [d]) nostri pape] nostri domini Gregorii pape *BG.* [e]) sacri collegii] sacro collegio *BG.* [f]) cardinalium — quinque] cardinalium videlicet quingentos flor. auri et quinque *BG.* [g]) promittit *BG.* [h]) s. et r] reddere et solvere *BG.* [i]) fuerit — domino] fuerit videlicet reverendis in Christo patribus *BG.* [k]) G. — s.] Guill(er)mo miseratione divina tit. S. Stephani in Coeliomonte presb. card. et domino Arnaldo aep. Arelaten. domini pape et sacri collegii dominorum cardinalium camerariis vel eorum successoribus *BG.* [l]) *BG. add.* nativitatis Domini proxime venturo. [m]) in — futuro] in simili termino annis revolutis *BG.* [n]) *BG. add.* servicia pro rata consueta [o]) solvatis *BG.* [p]) elapsos *BG.* [q]) dicto — corporaliter] dictis dominis aut successoribus suis personaliter *BG.* [r]) f. d. p.] de predictis fuerit *BG.* [s]) e. v.] vestram ecclesiam *BG.* [t]) astricti *BG.* [u]) eorundem *BG.* [v]) hac (!) *BG.* [x]) eos porrogatis *BG.* [y]) prefatus dominus *BG.* [z]) in vobis *BG.* [aa]) ut *BG.* [bb]) ad s. d. s.] de solvendo dictas summas *BG.* [cc]) et de *BG.* [dd]) *BG.*, quod ferunt (!) *BC* [ee]) hiis scriptis *BG.* [ff]) et p. *om. BG.* [gg]) vos — processuros] dictos dominos electos et episcopos *BG.* [hh]) monitione *BG.* [ii]) *BG.*, episcopales (!) *BC.* [kk]) vel per *BG.* [ll]) *Plural BG.* [mm]) domini electi *BG.* [nn]) quibuscunque *BG.* [oo]) per *BG.* [pp]) de iure vel de facto *BG.* [qq]) et-venire] et omnia premissa et singula iuratis ad sancta Dei evangelia tenere, servare, approbare et in contrarium non venire. *Hier Schluss von BG.*

(Fortsetzung folgt)

ZUR LEBENSGESCHICHTE DES LAURENTIUS ALBERTUS.

VON KARL SCHELLHASS.

Laurentius Albertus wird auch heute noch wohl nur in den Kreisen der Germanisten näher bekannt sein. Für sie gilt er mit Recht als der Verfasser der ersten im Jahre 1573 erschienenen deutschen Grammatik [1]). Dass er auch verschiedene Abhandlungen, die früheste in lutherischem, die andern in katholischem Sinne in den Jahren 1563-1572 veröffentlichte, darauf wies im Jahre 1897 eingehend N. Paulus hin [2]). Er gab hierbei zuerst, gestützt vor

[1]) Teutsch Grammatick oder Sprach-Kunst. Certissima ratio discendae, augendae, ornandae, propagandae conservandaeque linguae Alemanorum sive Germanorum, grammaticis regulis et exemplis comprehensa et conscripta: per Laurentium Albertum Ostrofrancum. Augustae Vindelicorum excudebat Michael Manger 1573. Neu ediert wurde sie 1895 in Strassburg von Carl Müller (in Aeltere deutsche Grammatiken in Neudrucken ed. John Meier Bd. 3). Jene Bezeichnung Ostrofrancum auf dem Titelblatt, die doch nur geographisch zu fassen ist, hatte zur Folge, dass Albertus lange nur mit diesem Namen aufgeführt wurde (vgl. Reifferscheid's unten genannten Artikel).

[2]) In Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland Bd. 119 (München 1897) S. 549 ff. und 625 ff. unter dem Titel « Lorenz Albrecht. Der Verfasser der ersten deutschen Grammatik ». Auf S. 631 ff. wendet er sich überzeugend gegen Müllers Ansicht, dass Albertus mit Albert Oelinger, der Ende 1573 in Strassburg eine ähnliche deutsche Grammatik herausgab, identisch sei (Laurentius erinnere an Oelinger); vgl. hierzu unten S. 181 Anm. 6. Das Richtige ist gewiss mit Paulus, dass Oelinger Albertus, nicht aber letzterer jenen ausgeschrieben hat. Ich verweise wegen der Streitfrage, die lange Albertus' Ruf verdunkelte, jetzt aber zu seinen Gunsten entschieden ist, auf A. Reifferscheid in der Allg. Deutschen Biographie Bd. 24 S. 301 f. und 509 f. (Artikel Oelinger und Osterfrank). — Schon i. J. 1850 nannte übrigens G. J. Keller, worauf mich zuerst Kreisarchivrat Göbl in Würzburg aufmerksam machte, in seiner Schrift « Die Gründung des Gymnasiums zu Würzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg », als

Allem auf die Vorreden zu den einzelnen Werken [1]), Notizen über Albertus' Leben, vermochte aber über die Jahre nach 1572 keine Nachrichten beizubringen: aus dem Schweigen der Quellen schloss er auf den baldigen Tod des Mannes [2]).

Werke des Albertus (vgl. hierzu unten S. 189 Anm. 5) kurz die Propositiones, den Bericht vom Bapst Johann dem achten, die Uebersetzung der Tertullianischen Praescriptiones und den Sendbrief etc. an Wormbs etc. (vgl. S. 183 Anm. 6); die von Keller angeführten Daten der Drucke 1580, 1572, 1582 und 1600 sind mit Ausnahme des 2. Datums andere als die der Münchener Drucke (vgl. S. 189 Anm. 5 und unten Anm. 1). A. Räss, der in seinem Werk « Die Convertiten der Reformation Bd. 1 Freiburg i. B. 1866 » auf S. 585-604 eine Uebersetzung der Propositiones giebt, kennt von Albertus sonst nichts. Karl Borinski [Johann Egolph von Knöringen. Ein Beitrag zur Geschichte des geistigen Lebens Bayerns im 16. Jahrhundert (Beil. Allg. Zeit. 1883 Nrr. 240 und 241). Die Poetik der Renaissance und die Anfänge der litterarischen Kritik in Deutschland. Berlin 1886] giebt zwar einige wenige Notizen auch über Albertus' Leben, sicherlich auf Grund der in der Münchener Universitätsbibliothek liegenden Schriften des Gelehrten (vgl. Poetik S. 43 Anm. 1), Quellennachweise aber für seine Angaben, die in mehr als einer Richtung zur Kritik herausfordern (vgl. Paulus a. a. O. S. 557 Anm. 1, S. 560 Anm. 2, S. 628 Anm. 3, S. 629 Anm. 2, S. 630 Anm. 3 und S. 635 Anm. 1), finden sich bei ihm nicht.

[1]) Die Werke befinden sich in der Hofbibliothek zu München. In der dortigen Universitätsbibliothek sind laut Zettelkatalog nur die Propositiones, die Absurda Lutheranorum, der Bericht vom Bapst Johann dem achten und die Ausgabe der Apologi von 1574. Die Würzburger Bibliothek besitzt laut gütiger Mitteilung von Dr. Göbl nur die Absurda Lutheranorum, die Propositiones, die Deutsche Grammatik und die Schrift Vom heiligen Abendmahl, letztere in einer Ausgabe von 1596 (vgl. zu dem Allen S. 189 Anm. 5 und S. 177 Anm. 5). Bemerkt sei, dass im Katalog der Wiener Hofbibliothek, wo man wegen Albertus' späterer Uebersiedelung nach Wien seine Schriften vermuten könnte, der Name Laurentius Albertus nicht aufgeführt wird (laut freundlicher Mitteilung der Direktion).

[2]) Siehe Paulus S. 628 f. Die Vorrede zu der Grammatik, Albertus' « letzte uns bekannte Kundgebung », ist vom 20. September 1572. Wenn Paulus trotzdem (S. 557) in Albertus den Autor der 1589 in München bei Ad. Berg herausgegebenen Predicanten Practic sieht, so setzt er deren Abfassung in den Anfang der 70er Jahre und äussert die Vermutung, dass ein Freund des Verfassers lange nach dessen Tod das Manuskript dem Druck übergeben habe. Gegen die Abfassung Anfang der 70er Jahre spricht aber schon der Titel mit seinem Hinweis auf den neuen Kalender: Predicanten Practic. Prognostic oder Judicium von der Predigkunden stand gluck und früchten diser jaren hinumb und aller zeit geherend zu dem newen unpäpstischen kalender. Einen

Auf Grund von römischem Material, dessen einer Teil bereits in meinem zweiten Portia-Bande vorliegt und dessen anderer hier zum Abdruck kommt, vermag ich Paulus' Mitteilungen nicht unwesentlich zu ergänzen, auch mit Hülfe einer intensiveren Ausnutzung der verschiedenen Vorreden von Albertus, von denen mir mein Freund Hermann Herre in München ausführliche Auszüge zur Verfügung stellte.

Albertus oder, wie er sich Anfangs bezeichnete, Albrecht entstammte einer lutherischen Familie de Malleis und hatte im Thüringer Wald im Gebiet lutherischer Fürsten, vielleicht um 1540, das Licht der Welt erblickt [1]). Seine früheste Kindheit verlebte er aber offenbar nicht dort, sondern im östlichen Franken, vermutlich in Neustadt a. d. Saale [2]); seiner Herkunft nach ein Saxo, konnte er somit später Ostrofrancus, Francus und Bovus, in der Matrikel der Universität Wittenberg aber, die er als Spross einer dem Luthertum ergebenen thüringischen Familie im Jahre 1557

Hinweis auf Albertus als Autor dieser « derben Schmähschrift gegen die lutherischen Prediger » konnte Paulus nur in den Buchstaben L. A. D. entdecken, die unter dem Titel stehen. Aber die Auflösung Laurentius Albertus doctor ist durchaus unsicher. Verfasser war vielleicht, wie Dr. Herm. Herre vermuthet. Johannes Raschius (vgl. Allg. Deutsche Biographie 27, 316), der seine Bücher bei Berg in München drucken liess. Herre entdeckte, dass die Anfangsbuchstaben von 16 unter dem Titel abgedruckten Reimzeilen, in denen gegen das Bücherschreiben gewettert wird, den Namen Johannes Raschius ergeben. Darüber an anderer Stelle vielleicht Näheres.

[1]) Siehe Beilage Nr. 3 Anm. 2. Vgl. Paulus S. 549 Anm. 2. Dass er sich zuerst Albrecht nannte, zeigen die übernächste Note und S. 177 Anm. 5.

[2]) Paulus a. a. O. S. 549 Anm. 3 möchte an Neustadt an der Aisch im heutigen Mittelfranken denken, da Albertus in der Widmung der Absurda Lutheranorum an den Bamberger Bischof i. J. 1570 von den Grenzen seines Vaterlandes spreche, die er mit Schreiben besuchen müsse, Neustadt a. d. A. aber Bambergisch, Neustadt a. d. S. dagegen Würzburgisch gewesen sei. Dieser Schluss scheint mir nicht zwingend. Sollte er mit der Grenze seines Vaterlandes nicht eher an seine sächsisch-thüringische Heimat denken, auf die er bekehrend und bessernd durch seine Schrift einwirken wolle? Vgl. S. 180 Anm. 6.

bezog [1]), Neapolitanus Francus genannt werden [2]). Bald nach 1560 mag Albertus in Wittenberg die Magisterwürde erlangt haben [3]). Als eine Frucht seiner dort gewonnenen Eindrücke, die er gewiss durch persönliche Beobachtung in der Umgegend, unter Anderem in Eisleben, hatte vertiefen können [4]), wird seine Schrift Vom heiligen Abendmal, aus dem Jahre 1563, zu betrachten sein, in der er Worms, Speier, Landau und andere Stände, « so den Zwinglischen Orts halben nahe verwandt », eindringlichst mahnte, « ihren Irrthumb im Nachtmahl dess Herrn erkennen zu wollen » [5]). Sollten ihn zu dieser Abhandlung, deren Vorrede nur das Jahr- und

[1]) Vgl. Paulus S. 550 Anm. 1. In der Matrikel heisst er Laurentius Albrecht.

[2]) Wegen der Bezeichnung Saxo siehe Beilage Nr. 4 Quellenbeschreibung. Als Ostrofrancus erscheint er auf dem Titelblatt seiner Grammatik (vgl. S. 174 Anm. 1), als Francus auf dem Titelblatt seines Berichts vom Bapst Johann dem achten und seiner Uebersetzung Tertullians (vgl. S. 189 Anm. 5) und in Beilage Nr. 2 und als Bojus [Bovo ?] in einer chiffrierten Schlussnotiz zu seiner N. B. III 4 S. 427 ff. von mir abgedruckten Denkschrift. — Erwähnt sei, dass Albertus in der Vorrede zu dem Bericht vom Bapst Johann dem achten (vgl. S. 189 Anm. 5) datiert: Wirtzburgi Ostrofrancorum metropoli. Er fühlte sich wohl hauptsächlich als Würzburger, wenn er sich Ostrofrancus nannte. In dem S. 191 Anm. 3 genannten Breve vom 12. Juni 1573 wird er geradezu Herbipolensis genannt.

[3]) Vgl. Paulus S. 550 und übernächste Note. In Wittenberg hatte er noch Melanchthon gehört, vgl. Paulus S. 550 Anm. 1.

[4]) In Kapitel 11 (« Von den heyligen Sacramenten ») der Absurda Lutheranorum fragt Albertus: « Warumb excommuniciert dann Sarcerius, wie ich zu Eyssleben gesehen und gehöret, einen Dorffpredicanten, der die wort der einsetzung uber ein bierglass gesprochen? » Ueber Erasmus Sarcerius, der von 1553 bis 1558 Generalsuperintendent in Eisleben war und als Prediger an der Johanniskirche in Magdeburg am 28. November 1559 starb († durch Selbstmord), siehe Karl Färber in Real-Encyklopädie für protestantische Theologie und Kirche 2. Aufl. 13, 397-401. Jene Exkommunikation erinnert daran, dass Sarcerius i. J. 1558 einen liederlichen mansfeldischen Geistlichen seines Amtes entsetzte und dadurch in Konflikt mit dem Grafen von Mansfeld gerieth (gütige Mitteilung von H. Herre).

[5]) Den genauen Titel der Ausgabe von 1563 siehe Paulus S. 550 Anm. 3. Auf dem Titelblatt der Ausgabe von 1597 (vgl. Paulus a. a. O.) sind einige Abweichungen; von sachlichen ist indessen nur zu vermerken, dass es hier heisst: « alle andere Stände, so den Kalvinischen oder Zwinglischen ». Der Autor nennt sich hier M. Laurentius Albrecht (vgl. S. 176 Anm. 1). Das M. deutet auf den Magistertitel; vgl. S. 180 Anm. 5 und S. 181 Anm. 3.

Tagesdatum 1563 in die conversionis Pauli aufweist und über sein Leben schweigt, auch Erörterungen mit Johann Brenz und Valentin Vannius, den bekannten reformatorischen Theologen, veranlasst haben [1])? Dass sie ihm, natürlich vor seiner Aufnahme in die katholische Kirche und sicherlich vor Anknüpfung seiner katholischen Beziehungen in Würzburg im Jahre 1565, Mitteilungen über das Verhalten der lutherischen Theologen auf dem Tridentiner Konzil gemacht hatten [2]), erwähnt er wenigstens im Jahre 1570 [3]). Vielleicht war er Brenz etwa im Württembergischen [4]), Vannius aber, der seit 1558 evangelischer Abt von Maulbronn war, dort oder in der Nachbarschaft vorgestellt worden. Zur Abfassung seiner Schrift hätte er dann wohl nicht allzu fern von den auf dem Titel genannten Städten Gelegenheit gehabt.

Im Jahre 1565 finden wir Albertus in Würzburg [5]). Den Wendepunkt in seinem Leben brachte hier sein wohl eben damals geschlossener Ehebund mit der Wittwe eines Lizentiaten der Rechte. Sie war älter als er und katholisch und wirkte augenscheinlich so stark auf den jüngeren Ehegemahl ein, dass dieser an der Richtigkeit der Lehre Luthers, den er noch im Jahre 1563 als den

[1]) Johann Brenz, der schwäbische Reformator, der vornehmlich auch wegen seiner Abendmahls- und Rechtfertigungslehre viele Polemiken zu bestehen hatte, starb am 11. September 1570 (Allg. Deutsche Biogr. 3, 314 f.). Valentin Vannius, der erste evangelische Abt des Klosters Maulbronn (seit 1558), starb am 27. August 1567 (Allg. Deutsche Biogr. 39, 483 f.).

[2]) Brenz und Vannius hatten dort die württembergische Konfession öffentlich verteidigen sollen, waren aber nicht zugelassen worden (Allg. Deutsche Biogr. 39, 483 f.).

[3]) In Kapitel 18 (Von den Conciliis) seiner Absurda Lutheranorum beruft er sich auf mündliche Mitteilungen («auss dem mund gehöret») «Brentzii und Valentini Vannii».

[4]) In Kapitel 17 (Von den heyligen Sacramenten) der nämlichen Schrift sagt er: «Etliche gedunckt, es sey nur der leib da, so lang in der predicant in händen habe und dem nemmenden uberreiche, andere sagen, der leib und blut Christi sey so lang verhanden, biss das ganze ampt auss ist, darumb hab ich im land zu Wirtenberg gesehen, das sie den ubrigen und (wie sie vermeinten) gesegneten wein nicht ehe widerumb zum andern wein gegossen, dann ihr gottesdienst gänzlich verricht worden». Die Abschrift der Stelle verdanke ich H. Herre.

[5]) Siehe, auch zum Folgenden, Beilage Nr. 1 Anm. 2 und 4 und S. 190 Z. 7 f. dort.

thewren frommen Mann seliger Gedächtniss bezeichnet hatte [1]), zu zweifeln begann. Auch seine sonstige Umgebung musste ihn an seinem bisherigen Leben irre werden lassen. Der Würzburger Domherr Johann Egolf von Knöringen, ein literarisch hochgebildeter Mann, war auf ihn aufmerksam geworden und übertrug ihm, wenigstens vorübergehend, die Leitung seiner Bibliothek [2]). Zusammengeführt hatte sie wohl das Beiden gemeinsame Interesse für die Geschichte und Entwicklung der deutschen Sprache, das Knöringen nach Kräften in seinem Schützling rege zu erhalten suchte [3]). Dank Johann Egolf trat Albert auch dem Würzburger Bischof Friedrich von Wirsberg und dem Abt des bei Würzburg gelegenen Klosters Gotteszell nahe [4]). Im Verkehr mit ihnen Allen bereitete sich langsam sein Uebertritt zum Katholizismus vor. Ihn beschleunigte, wie es scheint, eine schwere Krankheit [5]). Es war begreiflich, dass der Genesende, der seine Musse auf theologische und historische Studien und mit Benutzung auch der Bücherei von Gotteszell auf Abfassung einer Reimchronik der Franken verwandte [6]), religiösen Ermahnungen besonders leicht zugänglich war. Seine Aufnahme in die katholische Kirche, die auch durch den Besuch katholischer Predigten vorbereitet worden war, erfolgte nunmehr im Jahre 1568; Bischof Friedrich in Person vollzog die feierliche Handlung [7]).

Der Glaubenswechsel eines Mannes, den Persönlichkeiten wie Brenz und Vannius ihres Umganges gewürdigt hatten, erregte

[1]) In der Schrift Vom Abendmahl; vgl. Paulus S. 551 Anm. 1.

[2]) In der Vorrede zu der S. 180 Anm. 8 genannten 1571 herausgegebenen Chronik sagt er, dass er « etwan auch historien gelesen habe, vorab da vor etlichen jaren des --- herren Johann Egloffen von Knöringen bibliothec ich ein zeit lang versehen und innen gehabt ». Vgl. Paulus S. 558 Anm. 3.

[3]) Vgl. Paulus S. 626.

[4]) Laut der Vorrede zur Grammatik stand Albertus « ex tua » (Johann Egolfs) « commendatione » in vertrautem Gedankenaustausch mit einigen « Optimates » und auch dem Bischof. Auch dem Abt wird er in letzter Linie durch Knöringen empfohlen worden sein.

[5]) Man lese die in der drittletzten Note genannte an den Abt von Gotteszell gerichtete Vorrede (bei Paulus S. 558 f.). Seine Krankheit lag für ihn damals viele Jahre (vor vilen jahren) zurück.

[6]) Laut der nämlichen Vorrede (vgl. Paulus a. a. O.). Auch mit der Jurisprudenz wird er sich schon damals abgegeben haben, vgl. S. 184 Anm. 2.

[7]) Siehe Beilage Nr. 1 Anm. 2.

offenbar Aufsehen und zog dem Konvertiten viele Vorwürfe aus den Kreisen der Häretiker zu [1]). Um sie wissenschaftlich zu beantworten, begab er sich, zweifellos auf Rat Johann Egolfs und mit empfehlenden Zeilen seines Gönners an Herzog Albrecht [2]), vorübergehend auf die Universität Ingolstadt. Herzoglich bairischer Boden war ihm als der geeignetste Platz für Abfassung seiner Werke, in denen er auf die Absurditäten der lutherischen Lehre hinweisen wollte, bezeichnet worden [3]). Seine Rechtfertigung legte er dort in Ingolstadt in zwei Schriften nieder. Die erste « Propositiones aliquot » widmete er am 28. Februar 1570 als Dank für die Förderung, die er vom Herzog erfahren hatte [4]), dessen sechszehnjährigem Sohne Ernst, dem Administrator von Freising [5]); die zweite « Absurda Lutheranorum », durch die er vielleicht auch auf seine thüringischen Landsleute einwirken wollte [6]), richtete er am 31. Mai an den Bamberger Bischof [7]).

Im März 1571 treffen wir Albert wieder in Würzburg. Hier schrieb er am 31. März die Vorrede zu seiner fränkischen Reimchronik; ihre Widmung hatte der Abt von Gotteszell, der ihrem Werden tatkräftiges Interesse bezeugt hatte [8]), angenommen. Noch

[1]) Siehe Paulus S. 555.

[2]) In der an Herzog Ernst gerichteten Vorrede zu den Propositiones (siehe folgende Note) sagt er: « cumque jam fidem meam prorsus ecclesiae catholicae subjugaverim ac hisce temporibus propter furorem haereticorum confessiones scribi, edi et divulgari consueverint: idcirco ego quoque a bonis et optime de me meritis viris persuasus et in hanc adversus haereticos arenam non invito animo adductus sum. ac proposito meo credidi commodissimum locum fore catholicum Bavariae ducatum. quo cum ego me conferrem, statim - - - - Celsitudinis Tuae parentis laudatissimi summam clementiam erga qualiacumque mea studia sensi, illustrissime Celsitudini ejus commendatus per - - - Joannem Aegolphum a Knöringen, cujus studio et affectu erga religionem summopere gaudet eoque illum clementia singulari amplectitur et fovet ».

[3]) Siehe vorige Note, wo er es als seine persönliche Auffassung (credidi) hinstellt.

[4]) Zu dieser Annahme zwingt die Vorrede (siehe vorletzte Note).

[5]) Er nennt sich M. Laurentius Albertus; vgl. S. 177 Anm. 5 und S. 181 Anm. 3.

[6]) Vgl. S. 176 Anm. 2.

[7]) Eine Beilage gleichsam bildete hier ein von Albertus verfasstes deutsches Gedicht von 226 Versen: Antithesis et discrimen Papatus et Lutheranorum; vgl. Paulus S. 555 Anm. 2.

[8]) Vgl. S. 179 Anm. 6.

im November beendete er dort eine Widerlegung der Fabel von der Päpstin Johanna und Ausführungen über einen unechten Brief des heiligen Ulrich von Augsburg an Papst Nicolaus I., sowie drei « Traktätlein »: eine deutsche Uebersetzung von Tertullians Praescriptiones adversus haereses omnes, eine « Apologi und Schutzschrifft » für die zum Katholizismus Uebertretenden und einen Bericht über den Nutzen der Ketzer für die Katholiken [1]). Er hatte sich also in Würzburg und unter dem schützenden Arm Johann Egolfs, der ihm unverändert wohlgesinnt blieb, nach wie vor literarischen und theologischen Studien hingegeben [2]). Wenn er die 1572 in einem Band erscheinenden « Traktätlein » am 30. November 1571 dem Augsburger Abt von S. Ulrich und Afra widmete [3]), jene Widerlegung aber am nämlichen Tage dem Kardinalbischof von Augsburg Otto Truchsess, so verdankte er diese Beziehungen in erster Linie gleichfalls dem Knöringer, der auch Domherr zu Augsburg war [4]).

Wie viel er für seine sprachgeschichtlichen und grammatischen Forschungen, die er unausgesetzt neben seinen sonstigen Arbeiten betrieben haben wird, diesem Gönner schuldete, bezeugte er Johann Egolf in Würzburg am 20. September 1572 in der Vorrede zu der ihm gewidmeten Grammatik [5]).

Wohl noch vor oder kurz nach Ausgabe dieses Werkes, das Albertus hauptsächlich der Vergessenheit entrissen hat (es lag im Jahre 1573 gedruckt vor), ging er nach Rom [6]). Er stand damals

[1]) Die genauen Titel siehe Beilage Nr. 1 Anm. 7. Wegen des Datums der Vorrede zu dem Bericht vom Bapst Johann dem achten siehe S. 177 Anm. 2.

[2]) Siehe folgende Note.

[3]) In der Vorrede sagt Albertus, der sich M. Laurentius Albertus unterzeichnet (vgl. S. 177 Anm. 5 und S. 180 Anm. 5), er sei durch vornehme Herren, besonders aber durch Johann Egloffen bewogen worden, dem Abt diese drei Traktätlein zu widmen. Und er gesteht, dass nicht allein alle seine Studia, « der zeit ich mittels der götlichen gnaden katholisch gewesen », sondern auch seine jetzigen Streitschriften « durch kosten, hülf und rhat » seines Patrons « in das werk gestellt » seien. Albertus betont auch, dass er durch « Fördernis » Johann Egolfs, der « nicht schlechte freundtschaft » mit dem Abte halte, « lieb und freundtschaft » im Gotteshaus erfahren habe.

[4]) Wegen der Beziehungen zu Kardinal Otto siehe S. 182 Anm. 1.

[5]) Vgl. Paulus S. 626.

[6]) Müllers S. 174 Z. 22 f. erwähnte Hypothese, die eine Uebersiedlung von Albertus nach Strassburg i. J. 1573 wahrscheinlich machen möchte (vgl. Paulus S. 631), fällt schon Angesichts dieser Tatsache in sich zusammen.

im besten Mannesalter und musste, nachdem er das Ergebnis seiner Studien der Oeffentlichkeit übergeben hatte, als neues Mitglied der katholischen Kirche den brennenden Wunsch hegen, die ewige Stadt zu schauen. Sein Name war hier nicht mehr unbekannt, seitdem im Jahre 1570 dort Albertus' « Propositiones » in italienischer Uebersetzung mit einer Dedikation des Uebersetzers an Kardinal Otto von Augsburg gedruckt worden waren [1]). Wohl durch den Augsburger, dem er sich inzwischen ja auch durch seine Schrift über die Päpstin Johanna in's Gedächtnis gerufen hatte, wurde er kurz vor dessen Tode (er starb am 2. April [2])) den Kardinälen Madruzzo und Hosius und auch dem Papste zugeführt [3]).

Es kamen dann die April-Tage, in denen an der Kurie eingehend über eine Reform der deutschen Kirche beraten wurde [4]). Die Annahme, dass auch Albertus, wie so viele andere mit den deutschen Angelegenheiten vertraute Männer, um sein Urteil befragt wurde [5]), hat sehr viel für sich. Fest steht auf alle Fälle, dass Gregor XIII. ihn ermunterte, in der Bekämpfung der Feinde des katholischen Glaubens fortzufahren. Ja er machte ihm auch Hoffnung auf eine gelegentliche Unterstützung in Geld zur Förderung seiner Arbeiten [6]). Wie wohl man ihm in den leitenden römischen Kreisen damals wollte, zeigt nichts besser, als dass ihm der Papst am 12. Juni die Würde eines lateranensischen Pfalzgrafen und eines

[1]) Vgl. S. 189 Anm. 5. In der Vorrede zu dem Bericht vom Bapst Johann dem achten nahm Albertus am 31. November 1571 Kardinal Otto gegenüber auch auf die « ante biennium » [sic] dem Freisinger überreichten Propositiones Bezug, « quas reverendus et nobilis vir dominus Joannes Aegolphus a Knöringen patronus meus observandus Romae Italico idiomate recusas Tuaeque R. C. a translatore dedicatas mihi exhibuit ».

[2]) Vgl. N. B. III 3 S. XXXIII Anm. 2.

[3]) Laut dem S. 184 Anm. 3 genannten Briefe Johann Egolfs vom 16. Februar 1575 an Portia hatten Albertus in Rom Empfehlungen der Kardinäle Hosius, Madruzzo und Otto von Augsburg zur Seite gestanden; vgl. N. B. III 4 S. 425 Z. 17 f.

[4]) Siehe meine Ausführungen in N. B. III 3 S. XXXIII Z. 12 ff.

[5]) Vgl. a. a. O. S. XXIV f. und oben S. 191 Anm. 2 (zu vgl. N. B. III 4 S. 424 Z. 45 f.).

[6]) Vgl. den in der drittletzten Note genannten Brief in N. B. III 4 S. 425 Z. 14 ff.

Eques auratae militiae übertrug [1]). Voll befriedigt konnte Albertus somit heimziehen.

Die Verhältnisse in Würzburg hatten sich mittlerweile für Albertus verändert. Am 18. Mai 1573 war sein Patron Johann Egolf zum Augsburger Bischof gewählt worden [2]). Nicht so sehr hierdurch aber als durch den Tod des Würzburger Bischofs Friedrich, der am 12. November eintrat [3]), bereitete sich ein Umschwung in Albertus' Leben vor. Der Nachfolger Friedrichs, der am 1. Dezember 1573 zum Bischof gewählte Julius Echter von Mespelbrunn [4]), hatte offenbar kein Gefallen an dem Gelehrten [5]). Möglich, dass er ihm eine von seinem Vorgänger bewilligte Pension entzog [6]). Auf alle Fälle scheint es, dass Albertus' pekuniäre Lage von nun an sehr unerfreulich wurde. Um so unerfreulicher, da der Augsburger Bischof sich wegen der Verschuldung des Bistums ausser Stande erklärte, ihm in Zukunft ferner wie bisher zu helfen [7]). Als nun seit dem 19. April 1574 auf Monate der päpstliche Nuntius Portia in Augsburg Quartier nahm, da erhoffte Albertus von dessen Fürsprache in Rom eine Besserung seiner Lage. Er war auf dem Dillinger Schloss anwesend, als Portia vom 12. bis 16. Juni beim Bischof dort weilte [8]). Dieser unterliess es damals und augenschein-

[1]) Vgl. S. 191 Anm. 3. In der Adresse findet sich übrigens kein akademischer Titel; vgl. dort.

[2]) Vgl. N. B. III 4 S. XXXIII.

[3]) Vgl. N. B. III 3 S. 277 Anm. 2.

[4]) Vgl. a. a. O. S. 264 Anm. 4.

[5]) Das wird man bei dem Hass, mit dem Albertus den Bischof später verfolgte, annehmen dürfen.

[6]) In der Vorrede zu seiner Grammatik hatte Albertus erklärt, dass er Bischof Friedrichs «civis» sei und «sumptibus illius partim» lebe. Keller, in der S. 174 Anm. 2 genannten Schrift auf S. 15, wollte aus diesen Worten ohne Grund auf eine Anstellung von Albertus am bischöflichen Gymnasium zu Würzburg schliessen.

[7]) In jenem S. 182 Anm. 3 genannten Briefe betonte er, dass er bisher viel für Albertus getan habe, sich nun aber, da die grosse Schuldenlast der Diözese in Zukunft das nicht zulasse, an den Papst wenden wolle; vgl. N. B. III 4 S. 425 Z. 21 ff. Albertus' Vermögensverhältnisse hatten sich, wie der Bischof ausführte, durch dessen Tätigkeit, die ihm auf katholischer Seite Dank und Anerkennung verschafft, bei den Gegnern aber Hass zugezogen habe, eher verschlechtert als verbessert (a. a. O. S. 424 Z. 47 ff.).

[8]) Ueber Portia's Aufenthalt in Dillingen siehe N. B. III 4 S. 75 Anm. 4

lich zu wiederholten Malen im Lauf der nächsten Monate auch brieflich nicht, das Lob seines Schützlings zu singen [1]). Der päpstliche Gesandte verhielt sich aber ablehnend. Und aus dieser Zurückhaltung ging er auch nicht heraus, als sich am 19. Februar 1575 Albertus, der bei dieser Gelegenheit legum canonumque doctor genannt wird [2]), mit empfehlenden Zeilen seines Patrons vom 16. Februar bei ihm meldete [3]). Zwar konnte er es mit Rücksicht auf den Bischof nicht vermeiden, Albertus' Auffassung über die religiöse Lage in Franken und im Würzburgischen und über die Möglichkeit einer Reform entgegenzunehmen [4]), aber die Idee, in Erinnerung an Gregors freundliches Entgegenkommen im Jahre 1573, dem Papst eine jährliche, zeitweilige oder auch lebenslängliche Unterstützung des Mannes im Interesse von dessen schriftstellerischem Wirken nahe

---

und S. 77 Anm. 4. In jenem S. 182 Anm. 3 genannten Briefe des Bischofs heisst es (vgl. hierzu meine nicht ganz genaue Wiedergabe N. B. III 4 S. 424 Z. 40 f.): « (R^mae D. V.) Laurentium hunc, legum canonumque doctorem, virum catholicum, non minori favore quam anno superiori eundem in castro nostro praesentem verbotenus praedicavimus, nunc rursum per hasce quas tradet literas fideliter commendamus ».

[1]) Vgl. N. B. III 4 S. 424 Z. 40 f. (auch hier ist wieder jener Brief des Bischofs unsere Quelle) und Portia's Aeusserung vom 21. Februar 1575 (S. 426 Anm. 6 dort), dass er seit dem Sommer « sotto diversi pretesti molte diversioni » hinsichtlich einer Unterstützung von Albertus versucht habe.

[2]) Am 30. November 1571 hatte er in seiner Vorrede zu dem Bericht vom Bapst Johann dem achten Kardinal Otto gegenüber geäussert: « atque interim, dum haec qualiacunque officia matri ecclesiae defero, simul ad consueta jurisprudentiae studia me recipio, ex quibus dante Deo novam contra haereticos panopliam producturus sum ». Albertus wird also in dem Zeitraum, der zwischen 1571 und 1575 liegt, zum Doktor beider Rechte kreiert worden sein; aber wo?! Zu beachten ist, dass auf dem Titelblatt seiner 1574 separat gedruckten Apologie und Schutzschrift (vgl. S. 190 Z. 19 f.) Laurentio Alberto D. steht (vgl. Paulus S. 556 Anm. 2). Johann Egolf schätzte die juristische Begabung seines Schützlings offenbar sehr; in dem Brief vom 16. Februar an Como gab er der Ueberzeugung Ausdruck, dass jener fraglos durch das Mittel der wahren Jurisprudenz, durch deren falsche Anwendung heute Viele der Kirche gewaltig geschadet hätten, im Weinberg des Herrn gute Dienste leisten werde (N. B. III 4 S. 425 Z. 27 ff.).

[3]) Siehe die Zeilen des Bischofs in ausführlichem Auszuge N. B. III 4 S. 424 Anm. 2.

[4]) Vgl. hierzu Portia's Bericht an Como vom 21. Februar in N. B. III 4 S. 424 ff.

zu legen, suchte er dem Prälaten auch jetzt noch auszureden [1]). Indessen vergeblich. Am 14. März musste Portia in Sachen von Laurentius Albertus an Como für diesen selbst und für den Papst und Kardinal Madruzzo bestimmte Zeilen des Bischofs schicken [2]). Das Einzige, was Portia bei Johann Egolf hatte erreichen können, war die Zusicherung, dass jede Aeusserung des Autors vor der Drucklegung von der Universität Dillingen geprüft werden solle [3]).

Der Nuntius hatte augenscheinlich wenig Günstiges über Albertus gehört. Er war ihm mehr als ein Mann von gutem Verstande als von solider Gelehrsamkeit geschildert worden und sollte mehr befähigt zur Uebersetzung nützlicher Werke in's deutsche als zu deren Abfassung sein [4]). Ein Urteil, das für Albertus' Kenntnisse auf dem Boden der Germanistik kaum als zutreffend bezeichnet werden wird. In dieser vorgefassten Meinung konnten Portia immerhin Albertus' mündliche Ausführungen, die er sich zur Nachprüfung auch schriftlich geben liess [5]), nur bestärken. Sie waren von einem blinden Hass gegen den Bischof Julius Echter, den er unter Anderem mit ganz unberechtigten Vorwürfen wegen seiner Klosterpolitik überhäufte [6]), durchtränkt und verrieten auf der andern Seite mangelndes Verständniss für die reale Politik. Konnte es einen phantastischeren Vorschlag geben als den, dass allenfalls Kaiser und Papst durch einen mächtigen lutherischen Fürsten die Bischöfe zum Gehorsam gegen die Konkordate und päpstlichen Ermahnungen zwingen könnten [7])!? Im Uebrigen war die Unterredung mit Albertus, der in seiner Denkschrift auch eine Kenntnis der Lage in Bamberg verrät und Sympathien für die Gesellschaft Jesu zeigt [8]), für Portia anregend genug. Der Gedanke, dass man von Erfurt aus durch Anlage eines Jesuitenkollegs den Versuch zu einer katholischen Restauration in Sachsen machen könne, mit

[1]) Vgl. N. B. III 4 S. 426 Anm. 7.

[2]) Siehe N. B. III 4 S. 451 Nr. 103.

[3]) Siehe a. a. O. Z. 18 ff.

[4]) Siehe a. a. O. S. 426 Z. 30 f. in Portia's Bericht vom 21. Februar.

[5]) Siehe a. a. O. S. 426 Anm. 1 und die Denkschrift S. 427 ff.

[6]) Man lese meine Bemerkungen in N. B. III 4 S. 428 Anm. 2 und S. 429 Anm. 3.

[7]) Vgl. a. a. O. S. 433 Anm. 1.

[8]) Vgl. a. a. O. S. 433 Z. 29 ff. und S. 431 Z. 15 f.

dem er am 5. April gegen Como hervortrat, war ihm zuerst durch jenen, den geborenen Thüringer, nahe gelegt worden [1]).

Portia's Kritik an Albertus' nach Rom gesandter Denkschrift und seine Como gegenüber geäusserten Bedenken über dessen Persönlichkeit machten an der Kurie Eindruck [2]). Auch dort schöpfte man Misstrauen gegen seine Schilderung der Würzburger Verhältnisse und hielt sie in Folge einer Verstimmung des Autors gegen Julius Echter für getrübt [3]). Albertus' Gesuch fand unter diesen Umständen keine Berücksichtigung, zumal nachdem der Nuntius dessen Ausführungen ganz entschieden als mit den Tatsachen in Widerspruch stehend charakterisiert, den Verfasser aber als unklaren Kopf hingestellt hatte [4]). Ein Verzicht von Albertus auf seine nächsten literarischen Pläne, die, wie es scheint, eine eingehende Schilderung der im Würzburger Kult vorhandenen Missbräuche im Auge hatten [5]), war davon wohl die unausbleibliche Folge, und das auch darum, da der Tod Johann Egolf's am 4. Juni 1575 seine ganze Existenz mehr wie je in Frage stellte.

Bis zum Jahre 1583 entschwindet Albertus jetzt unseren Blicken. Als er wieder auftaucht, ist er in Wien, verwittwet und mit der Ausübung einer Advokatur beschäftigt [6]). Gegen Erzherzog Maximilian äusserte er damals, dass er mit dem (am 24. Oktober 1579 verstorbenen) Herzog Albrecht seinen letzten Gönner verloren habe und dass er nach dem Tode seiner Patrone nach Oesterreich übergesiedelt sei [7]). Daraus wird man schliessen dürfen, dass er vom Sommer 1575 bis in den Oktober 1579 im Bairischen gewesen war. Sorge um das tägliche Brot hatte ihn, wie es scheint, zum Kummer vor Allem seiner Frau die letzten Jahre an der Fortsetzung seiner literarischen Tätigkeit und an der Bekämpfung

[1]) Vgl. a. a. O. S. 467 Anm. 5.

[2]) Siehe N. B. III 4 S. 455 Z. 10 ff.

[3]) Siehe a. a. O.

[4]) Vgl. a. a. O. S. 474 Z. 16 ff. Portia's Zeilen vom 16. April: « non si può dubitare che l'authore sia mosso da perturbatione d'animo ».

[5]) Vgl. seine Denkschrift N. B. III 4 S. 432 Z. 4 f. (zu vgl. S. 432 Z. 12 f.): « alio - tempore conscripturus sum quae impia in ipsorum » (der Würzburger) « sacris accidant ».

[6]) Siehe Beilage Nr. 1.

[7]) Siehe a. a. O.

der Häretiker gehindert [1]). Dass er sie wenn irgend möglich noch einmal energisch wieder aufnehmen werde, das hatte er seiner sterbenden Gattin, zugleich mit dem Gelöbnis keine neue Ehe eingehen zu wollen, versprechen müssen.

Es nimmt nicht Wunder, dass sich Albertus die Vorbedingung für ein ungestörtes wissenschaftliches Arbeiten, einen sicheren Unterhalt, jetzt durch seinen Eintritt in den Priesterstand zu verschaffen gedachte. Ein Hindernis bildete nur der Umstand, dass er, der lutherisch Geborene, mit einer katholischen Wittwe verheiratet gewesen war. Die als Beilagen gegebenen Aktenstücke zeigen, dass kein Geringerer als der Bruder des Kaisers, Erzherzog Maximilian, am 1. Januar 1583 es übernahm, Albertus' Gesuch um Dispens wegen dieser Irregularitas beim Papste zu befürworten. Und persönlich bemühte sich für ihn am 15. April des Jahres bei Gregor der Provinzial der oesterreichischen Provinz der Gesellschaft Jesu, Lorenzo Maggio [2]). Ihrem Einfluss war es zu verdanken, dass schon am 7. Mai ein Breve ausgefertigt wurde, das die Erfüllung der Wünsche ihres Klienten enthielt [3]).

Wo Albertus, dessen Geschicklichkeit im Suchen neuer Patrone Staunen verdient, von der Erlaubnis sich weihen zu lassen Gebrauch machte und ob er noch irgendwie literarisch auftrat, darüber lässt sich bisher nichts sagen. Man möchte glauben, dass er zur Abfassung neuer Werke überhaupt nicht mehr kam. Vielleicht war seine Lebenskraft erschöpft. Der Eindruck, dass er zu denen gehörte, die geistig und wissenschaftlich im Anfang mehr versprechen als sie in der Folge halten, lässt sich nicht abweisen.

[1]) Siehe, auch zum Folgenden, die Nr. 1.

[2]) Ob Maggio im April erst nach Rom gekommen oder ob er schon länger dort war, kann ich zur Zeit nicht feststellen. Am 15. April 1583 trug er dem Papst die Angelegenheit vor, vgl. Beilage Nr. 3 Quellenbeschreibung S. 193 Z. 12 v. u. f.

[3]) Siehe Beilage Nr. 4. Die Quellenbeschreibungen der Nrr. 3 und 4 zeigen besonders deutlich, wie sehr die rasche Ausfertigung eines Breves von dem Eingreifen eines energischen Sollezitanten abhing. Maggio hatte offenbar, nachdem er die mündliche Einwilligung des Papstes hatte, in Person die Ausfertigung des Breves in der Segreteria dei brevi betrieben.

BEILAGEN.

1. *Dr. jur. Laurentius Albertus an Erzherzog Maximilian: Seine Vergangenheit und sein Wunsch wegen Eintritts in den geistlichen Stand. Bitte, sein Gesuch um Dispens wegen seiner Ehe mit einer Wittwe beim Papst oder Kardinal Madruzzo befürworten zu wollen.* [*1583 um Neujahr Wien* [1]).]

Lettere Principi Vol. 36 fol. 78ab die vom Erzherzog (siehe Nr 2) weitergegebene undatierte Originalsupplik mit dem Vermerk von der Hand des Stücks: Supplicatio Laurentii Alberti j. u. doctoris.

Serenissime ac Illustrissime Archidux Austriae Princeps et Domine Clementissime.

Annus jam agitur decimus octavus, quo Wurtzeburgi in Franconia primum de sectariorum dogmatibus dubitare caepi, et post multam vetustissimorum quorumlibet tam Graecorum quam Latinorum ecclesiae patrum, sicut etiam quorundam scholasticorum lectionem et frequentem verbi Dei catholice expositi auditionem ad catholicum sacrae Romanae ecclesiae consensum me contuli [2]).

[1]) *Das Datum der Nr. 2 und die in der nächsten Note sich findende Aeusserung* Annus jam quintus agitur *führen uns auf Neujahr 1583 als den annähernden Zeitpunkt der Abfassung der Denkschrift.*

[2]) *Sein Uebertritt war, wie er in der vom 28. Februar 1570 und aus Ingolstadt datierten Vorrede zu den S. 189 Anm. 5 genannten* Propositiones *bemerkt, im Jahre 1568 erfolgt, nachdem er seit 1565 zu zweifeln begonnen hatte. Ausführlicher, aber ähnlich wie oben, führt er dort aus (vgl. hierzu die Uebersetzung des ersten Theils bei Paulus a. a. O. S. 553 f.; er setzt den Uebertritt von Albertus Ende 1567 oder Anfang 1568)*: Annus jam quintus agitur [*das ergiebt für unsere Nummer das Datum 1583; siehe oben l. 6*], illustrissime princeps et praesul dignissime [*der Administrator von Freising ist gemeint*], ab eo tempore quo de Lutherano dogmate, sub quo natus eram, primum dubitare et paulatim catholicorum scripta legere eorumque conciones Wirtzeburgi in Franconia audire coepi, quanquam vero insita persuasio Lutherana difficulter ex animo avelli potuit, continua tamen lectione quorundam patrum et crebro auditu verbi Dei catholice expositi ita paulatim demitigatus sum, ut tandem schismaticum illum furorem omnino remiserim, quo

hujus rei non solum occasio erat Friderici ibidem episcopi sedula ac paterna exhortatio et commonitio [1]), sed etiam conjugium ipsum. viduam etenim duxeram, quae catholicae ecclesiae obediens et pars magna conversionis meae fuit [2]). tum, non solum episcopo Wurtzburgensi Friderico et Augustano Otthone [3]) ac successore ejus Joanne Egolfo, sed et Alberto Bavariae duce, patronis meis, jubentibus ac studia mea promoventibus [4]), aliquot scripta pro religione catholica latine et germanice edidi [5]). et licet catholicis rem

---

contra catholicos occupati haeretici omnes insaniunt. fuit autem illud non meum nec humanum, sed potius divinum opus. sicut enim verae fidei infusio non consistit in potestate nostra, ita solus spiritus sanctus salutaria quaedam media ad hanc rem praeordinavit, per quae ille veram ecclesiam mihi demonstrans ex sectariorum conventiculis me abripuit et ante biennium Wirtzeburgi per reverendissimum Francorum praesulem eo modo ac processu, qui ab ecclesia catholica in recipiendis haereticis et infidelibus longo tempore atque a prima nascentis ecclesiae origine adhibitus et hucusque conservatus est, fidelium numero me cooptavit.

[1]) *Vgl. die letzte Note. Bischof Friedrich regierte 1558-1573.*

[2]) *Vgl. Näheres in Nr. 3.*

[3]) *Kardinalbischof Otto von Augsburg regierte 1543-1573, sein Nachfolger Johann Egolf 1573-1575* († *Juni 4*).

[4]) *Sein Hauptgönner war Johann Egolf von Knöringen, vgl. Einleitung.*

[5]) *Zuerst im Jahre 1570 zu Ingolstadt bei Alexander Weissenhorn* Propositiones aliquot, in quibus breviter, clare et perspicue demonstratur, cur Laurentius Albertus abjecta Lutheranorum causa omnes haereticos errores, quos olim fovebat et defendebat, revocavit ac in gremium catholicae ecclesiae sese receperit, ab ipso scriptae, cum Ingolstadii versaretur. *Wegen der vom 28. Februar 1570 datierten Vorrede siehe S. 180 Anm. 2 und S. 188 Anm. 2. Diese* Propositiones *wurden noch im Jahre 1570 in Rom in italienischer Uebersetzung gedruckt und von dem Uebersetzer dem dort anwesenden Kardinal Otto gewidmet (vgl. S. 182 Anm. 1; das Erscheinungsjahr der mir nicht vorliegenden Uebersetzung entnehme ich Paulus' Bemerkung a. a. O. S. 554 Anm. 1). — Noch im nämlichen Jahre folgte, ebenfalls bei Weissenhorn in Ingolstadt, eine andere Schrift*: Absurda Lutheranorum, das ist ein kurtze verzaichnuss etlicher unfüglicher zweyträchtiger Articuln und Lehrn, so bissher auss dem Predigen und Schreiben der Sectischen erwachssen. Dem gemeynen einfältigen Leser zu nutz und warnung zusamen getragen durch Laurentium Albertum. *Die Unterschrift der vom 31. Mai aus Ingolstadt datierten und an Bischof Vitus von Bamberg gerichteten Vorrede lautet*: Laurentius Albertus liebhahaber (*sic*) der Katholischen Warhait. *In dem Gedankenkreis der* Absurda *bewegte sich Albertus, wenn er wohl unmittelbar nach deren Abschluss* Q. Septimii Florentis Tertulliani certae justae et ne-

gratam prestiterim, attamen sectariorum odium et invidiam summam inde contraxi [1]). quare post obitum meorum quos dixi patronorum, qui nunc ex hac vita omnes evocati sunt [2]), in has oras et ditionem me contuli. multum autem doleo, quod simul cum tantis fautoribus ipsa etiam honestior sustentatio defecerit et quod ab illo scribendi exercitio ad practicam forensem, qua nunc hic fungor, me conferre coactus fuerim. uxori enim, quae senior me erat, illud idem decertandi pro religione catholica exercitium et perpetuam viduitatem ac continentiam, in qua reliquos vitae meae

---

cessariae praescriptiones adversus haereses omnes *unter dem Titel* Des fürtreflichen und uralten Lehrers Tertulliani gewise rechtmessige und notwendige Verlegung aller Ketzereyen *in's deutsche übersetzte. Gleichzeitig verfasste er eine* Apologi und Schutzschrifft deren, so sich jetzund von den Secten abgerissen und zu den Katholischen tretten, *und einen* Bericht, wie und warzu die Ketzer den Katholischen Christen nutz sein. *Diese drei* Traktätlein *(so nennt sie Albertus in der vom 30. November 1571 aus Würzburg datierten Vorrede an den Augsburger Abt Jakob zu S. Ulrichen und S. Afren) wurden im Jahre 1572 in einem Band von Sebaldus Mayer zu Dillingen gedruckt. Jene* Apologi *muss grossen Beifall gefunden haben, da der Verleger Mayer im Jahre 1574 von ihr einen Separatabdruck veranstaltete (ohne Vorrede). Die letzte der hierher gehörigen Schriften von Albertus betitelt sich* Bericht vom Bapst Johann dem achten. Welcher soll ein Weib gewesen sein. Sampt einem Sendbrieff Sanct Ulrichs Bischoffen zu Augspurg, den er an Bapst Nicolaum geschriben und darinnen ihme die gelübd der Keuscheit soll widerrhaten haben. Menigklichen lustig und nutzlich zu lesen. *Albertus bekämpft auf's entschiedenste die über Papst Johann VIII. und Sanct Ulrich umlaufende Legende. Auch diesen Bericht, der ebenso wie jene drei Traktätlein eine von 30. November 1571 aus Würzburg datierte Vorrede aufweist (gerichtet ist sie an Kardinal Otto), druckte im Jahre 1572 Sebaldus Mayer. Bedenkt man, dass Albertus am 31. März 1571 die Vorrede zu seiner Chronik der Franken geschrieben hatte (vgl. Einleitung), so muss man sich über seine Vielgeschäftigkeit im Jahre 1571 wundern. Von da an scheint er indessen keine Abhandlungen kirchenpolitischer Art mehr verfasst zu haben, wenn man von der Denkschrift absieht, die er im Jahre 1575 dem Nuntius Portia überreichte (vgl. Einleitung)! Ueber die oben aufgeführten Schriften siehe Paulus a. a. O. S. 554 Anm. 1, S. 555 Anm. 2, S. 556 Anm. 1 und 2 (zu vgl. S. 552 Anm. 4) und S. 557 Anm. 3; über das Gedicht von Albertus* Antithesis et discrimen Papatus et Lutheranorum siehe *oben S. 180 Anm. 7.*

[1]) *Sie sahen in ihm wohl vor Allem den Apostaten, vgl. Paulus a. a. O. S. 555.*

[2]) *Herzog Albrecht war am 24. Oktober 1579 gestorben.*

annos inculpate transigerem (sub hac conditione si ipsa praemoritura sit), saepe ac praecipue paulo ante obitum ejus promisi. existimans nil nisi soli Deo servire majus, utilius liberiusque esse. in quo genere vitae me forte aliqua adhuc praestare posse spero, quae vel saltem simplicioribus, etsi non doctis accepta grataque futura sint. et huic proposito clericalis vita sacrorumque ordinum initiatio commodissima esset, a quibus ego propter bigamiam et inde contractam irregularitatem [1]) per conciliorum decreta et juris canonici constitutiones impedior. etsi autem non dubito, si ipse me coram Sanctissimo Domino Nostro sisterem, quin dispensationem obtinerem; nam Sua Sanctitas anno Domini 1573, cum in urbe essem [2]), proprio motu quibusdam privilegiis me ornavit et officiariis aulae suae Lateranensis annumeravit [3]). tum etiam lectionem prohibitorum librorum et alia mihi competentia jura concessit [4]). quia vero intercessione opus est, ut eo majorem Sua Sanctitas fidem meis adhibeat literis, cum ipsemet personaliter hoc tempore coram Sede Apostolica comparere non possim: quapropter Vestram Serenissimam Celsitudinem humiliter et obnixe rogo, ut apud Suam Sanctitatem vel saltem apud dominum cardinalem Ludovicum Ma-

[1]) *Er war irregulär ex bigamia interpretativa, insofern als er eine Wittwe geheiratet hatte, die in einer vollzogenen Ehe gelebt hatte; vgl. J. B. Sägmüller, Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts, Freiburg i. B. 1904, S. 166 Anm. 3.*

[2]) *Vgl. Einleitung.*

[3]) *Unter dem Datum des 12. Juni 1573 hatte Gregor ihn* motu proprio *zum* Sacri palatii nostri et aulae Lateranensis comitem et nobilem et auratae militiae equitem *gewählt (die von Pius IV. vorgeschriebene Professio fidei sollte er in die Hände des Kardinals Ludovico Madruzzo oder des Würzburger Bischofs ablegen); siehe das Breve mit dem inserierten Wortlaut der Professio fidei im Brevenarchiv 1572. 1573 Diversi Gregor. XIII Lib. 2 num. 505. In der Adresse heisst es:* Laurentio Alberto Herbipolensi (*vgl. S. 177 Anm. 2*) aulae nostrae Lateranensis comiti et auratae militiae equiti. *Jene Würde wurde ihm übrigens verliehen* citra tamen usum facultatum, quae comitibus Palatinis et auratae militiae equitibus alias concedi solitae sunt. *Von Laurentius erwartete der Papst Fortdauer seiner Ergebenheit und immer grössere Vervollkommnung,* ut in nostro et hujus Sanctae Sedis conspectu te ad majora semper constituas meritorum studiis digniorem nosque et Sedes ipsa proinde ad faciendum tibi majorem honorem et gratiam merito invitemur.

[4]) *Die hierauf bezüglichen Breven kenne ich nicht.*

druzium, Germanicarum rerum in curia Romana protectorem et promotorem, hac in re clementer pro me intercedat et meum propositum ita commendet, quo facilius et sine temporis jactura dispensationem super bigamia consequi possim. hoc modo Serenissima Celsitudo Vestra faustum meo instituto initium et vim magnam atque successum addet. quod ego vicissim de Serenissima Celsitudine Vestra praeclare et merito apud omnes praedicabo et precibus meis quotidianis pro longaeva Serenissimae Celsitudinis Vestrae vita orando coram Deo omnipotente sedulo diligenterque recompensabo, me humiliter commendans.

Serenissimae et Illustrissimae Celsitudinis V.

Humilis devotusque minister

Laurentius Albertus juris utriusque doctor, c[omes] p[alatinus].

2. *Erzherzog Maximilian an Papst Gregor XIII.: befürwortet das Gesuch des Franken Dr. Laurentius Albertus um Dispens von der Irregularitas.* *1583 Jan. 4 Wien* [1]).

Lettere Principi Vol. 36 fol. 79ab Original.

Beatissime in Christo Pater ac Domine Domine Clementissime.

Post obsequiorum meorum humilem commendationem filialis meae erga Sanctitatem Vestram et hanc Sedem Apostolicam observantiae perpetuum incrementum.

Honestus et doctus fidelis mihi dilectus Laurentius Albertus Francus [2]), juris [a]) utriusque doctor, per adpositum supplicem suum libellum [3]) intercessionem, quo facilius dispensationem impetrare possit, a me petiit. quam illi, tum quod propositum ejus pium esse et ad perfectiorem statum tendere intelligerem, tum quod mihi a fide dignis significatum sit illum ecclesiae nostrae

[a]) j. u. d. *am Rande mit Verweisungszeichen.*

[1]) *Diesen Brief mit der Einlage überreichte der Jesuit Lorenzo Maggio dem Papst, vgl. Nr. 3 und Einleitung.*

[2]) *Hier wird er also Franke genannt; vgl. S. 177 Anm. 2.*

[3]) *Die Nr. 1.*

catholicae egregiam operam et studium contra haereticos navasse, denegare nolui. itaque Sanctitatem Vestram demisse rogo ut pium hunc et hominem doctum mei causa ita velit habere comendatum, ut sublata irregularitate eo citius ad sacros ordines pro animi sui fervore et zelo pervenire possit. quod beneficium ad intercessionem meam praestitum pro magna et singulari Sanctitatis Vestrae in me benevolentia accipiam ipsique supplicanti calcar addet majora et illustriora offitia in ecclesia conferendi. reliquum est ut me Sanctitati Vestrae quam studiosissime commendem, quam Deus suae ecclesiae diu incolumem servet. Datae Viennae die quarta mensis januarii anno millesimo quingentesimo octuagesimo tertio.

Ejusdem Sanctitatis Vestrae
obsequentissimus
filius

Maximilianus Dei gratia archidux Austriae, dux Burgundiae, comes Tyrolis

[*eigenh.:*] Maximilianus etc.

3. *Gesuch des Jesuiten Lorenzo Maggio an den Papst für Dr. jur. Laurentius Albertus de Malleis um Beseitigung der Irregularitas und wegen Empfangs der Priesterweihen. 1583 vor April 15 Rom* [1]).

Brevenarchiv Epistolae Gregorii XIII 1583 lib. 57 fol. 419a Originalsupplik auf der dritten Seite eines Blattes von 4 Seiten, auf dessen erster Seite das Breve (Nr. 4) steht. Unter der Supplik von Maggio eigenhändig: Fateor ego Laurentius Madius, quod Sanctissimus D. N. concessit mihi die 15 aprilis 1583 quaecunque in praefato memoriali continentur.

Beatissime Pater.

Laurentius Albertus juris utriusque doctor sub Lutheranis principibus Saxoniae ex familia de Malleis in Turingica sylva natus [2]), cum olim Herbipoli duxerit viduam cujusdam licentiati

[1]) *Wegen Maggio's und wegen des Datums siehe Quellenbeschreibung zu dieser Nummer. Vgl. Nr. 4 Quellenbeschreibung und Einleitung. — Die Abschrift dieser und der folgenden Nummer fertigte für mich der liebenswürdige Archivar des Brevenarchivs, Monsignor De Romanis, an.*

[2]) *Er hiess also wohl von Hammer? Bei den lutherischen Fürsten mag insbesondere an Johann Friedrich den Grossmütigen gedacht werden.*

juris, faeminam catholicam, et in eo matrimonio ad catholicam Romanam ecclesiam conversus perpetuam post obitum uxoris continentiam et caelibem vitam vovisset [1]), nunc a Sanctitate Vestra dispensationem super bigamia et ablationem irregularitatis humiliter petit, quam ex illo matrimonio atque etiam ex haeresi contraxit. et quoniam in Saxonia, patria sua, nullus est episcopus, a quo tanquam ordinario suo possit obtinere dimissorias litteras [2]), supplicat etiam Sanctitati Vestrae ut faciat illi potestatem suscipiendi sacros et presbiterales ordines a quocunque antistite communionem Sedis Apostolicae habente.

4. *Papst Gregor XIII. an Dr. Laurentius Albertus de Malleis: erteilt ihm auf seine Bitten Dispens von der Irregularitas, in die er durch seine Heirat und seine Ketzerei gefallen ist, und Erlaubnis zum Empfang der niederen und höheren Weihen in näher bezeichneter Weise. 1583 Mai 7 Rom.*

Brevenarchiv Epistolae Gregorii XIII 1583 lib. 57 fol. 414a Konzept, auf der ersten Seite jenes in der Quellenbeschreibung zu Nr. 3 genannten Blattes. Ueberschrift Dilecto filio Laurentio Alberto de Malleis u. j. d. *Unter dem Stück von hellerer Dinte* Pater Magius. *Auf fol. 414b steht:* Sanctissimo Domino Nostro Pro Laurentio Alberto a supplicatione del padre Maggio. *Auf fol. 419b der 4. Seite jenes Blattes steht*: Pro Laurentio Alberto de Malleis Saxo. Dispensatio super irregularitate et quod possit promoveri extra tempora. P. Madius.

Dilecte fili, salutem etc. Expositum nobis nuper fuit pro parte tua, quod, cum olim sub principibus Lutheranis in Saxonia natus Herbipoli duxisses viduam quandam, faeminam catholicam, et in eo matrimonio ad catholicam Romanam ecclesiam conversus perpetuam post obitum dictae uxoris continentiam et caelibem vitam vovisses, eadem uxore modo defuncta cuperes tecum super bigamia et irregularitate hujusmodi dispensari. quare nos tibi specialem gratiam facere volentes supplicationibusque pro te nobis super hoc humiliter porrectis inclinati, tecum super hujusmodi irregularitate tam ex bigamia quam ex haeresi ut prefertur

[1]) *Vgl. hierzu und zum Folgenden die Nr. 1.*

[2]) *Diese Litterae haben den Sinn der Entlassung zur Weihe, vgl. Sägmüller a. a. O. S. 154.*

contracta auctoritate apostolica tenore presentium misericorditer dispensamus tibique ut ad omnes etiam sacros et presbyteratus ordines a quocunque catholico antistite gratiam et comunionem Apostolicae Sedis habente etiam sine litteris dimissoriis ordinarii tui, cum catholicum non adesse asseras, ad [a]) quatuor minores videlicet quocunque unico die, ad reliquos vero sacros et presbyteratus ordines, si ad id alias idoneus repertus fueris, aliquibus [b]) tribus dominicis seu aliis festivis diebus etiam extra tempora a jure statuta et [c]) anni circulo minime expectato rite promoveri et sic promotus in ipsis ordinibus etiam in altaris ministerio ministrare libere et licite valeas, ipsique antistiti ut eosdem ordines tibi conferre possit auctoritate apostolica tenore presentium facultatem concedimus et indulgemus. non obstantibus premissis ac constitutionibus et ordinationibus apostolicis caeterisque contrariis quibuscunque. Datum Romae apud sanctum Marcum etc. die 7. maii 1583 anno 11.

[*eigenh.:*] Cae. Glorierius.

[a]) ad — ordines *am Rande mit Verweisungszeichen.*
[b]) aliquibus — expectato *am Rande mit Verweisungszeichen.*
[c]) *folgt durchstrichen* temporis [?] interstitiis minime servatis.

MISZELLEN.

DOCUMENTI DELL'EPOCA SVEVA

DA

C. A. GARUFI.

I. Monastero di S. Maria di Messina.

Di questo monastero, conosciuto piuttosto col titolo « S. Mariae de Scalis de Messana », oltre le poche notizie date dal Pirro e più propriamente dal Mongitore nelle aggiunte, si sapevano alcuni documenti trascritti nel ms. Qq. H. 10 della Biblioteca comunale di Palermo, nel quale, non sempre di carattere dello Schiavo, sono indicati come fonti: 1) l'archivio di S. Maria delle Scale di Messina; 2) volumen diplomatum in Bibliotheca regia Panormi; 3) tabularium mon. s. Gregorii magnę urbis Messanę.

S'ignorava però dove si trovassero le pergamene originali, anzi si riteneva che fossero state disperse; ma nel settembre del 1903 ebbi la grata sorpresa di rinvenirne parecchie in casa d'un colto ed intelligente raccoglitore, l'avv. Adolfo Frassinetti, giudice del Tribunale di Messina [1]).

Tralascio per ora tutto ciò che si riferisce al tempo Normanno, di cui m'occuperò in seguito, e aggiungo alcune notizie a quelle

[1]) Prof. L. Schiaparelli in Florenz teilt mir mit, dass 6 Urkunden von S. Maria di Messina von dem bekannten Antiquar Leo Olschi in Florenz erworben und verkauft sind, darunter das Original von Manfred von 1260 November BF. 4725 und das Original von Innocenz IV. von 1254 Mai 30 Berger III 474 n. 7817, ferner zwei Diplome von Karl I. von 1279 Mai 29 und 1280 Juli 15. *Kehr.*

già date pel tempo Svevo nelle 2ª edizione della mia « Curia Stratigoziale di Messina nel tempo Normanno-Svevo » (pubbl. nell'Arch. stor. Messinese, anno V, fasc. 1 e 2), e nello studio su « Giacomo da Lentino notaro ».

In casa Frassinetti si conservano i seguenti diplomi Svevi:

1. Costanza imperatrice, Palermo 1196 settembre, Originale, v. num. 1.
2. Federigo II, Messina 1220 maggio, Originale, BF. 627.
3. Federigo II, Messina 1221 maggio, Transunto in un atto della Curia Stratigoziale di Messina del 1258 gennaio 9, v. num. 2.
4. Manfredi, Foggia 1260 novembre, Originale e Copia notarile del 27 luglio 1375, BF. 4725.
5. Manfredi, Foggia 1260 novembre 7, Originale, v. num. 7.

II. Badia di Cava dei Tirreni.

Di questo monastero si conoscono quasi tutte le carte del tempo Svevo, di cui la maggior parte son contenute nella raccolta dell'Huillard-Bréholles e nella pubblicazione del Guillaume; tuttavia a me parve che una ricerca sistematica nelle carte di giudicato avesse potuto dare buoni risultati. Difatti rinvenni:

1. Federigo II, anteriore al maggio 1242, v. num. 5.
2. Federigo II, Vittoria 1247 novembre 25, v. num. 6.

A questi due mandati imperiali ho creduto di aggiungere due mandati inediti di Enrico di Morra (num. 3 e 4) che sono anteriori a quelli pubblicati dal Winkelmann.

I.

L'imperatrice Costanza conferma al monastero di S. Maria delle moniali di Messina il privilegio del padre suo re Ruggiero e la donazione fatta da Rainaldo di Moac.

Palermo 1196 Settembre.

Originale nell'Arch. Frassinetti. Manca il suggello.

† IN NOMINE DEI ETERNI ET SALVATORIS NOSTRI IESU CHRISTI AMEN. | Constantia diuina fauente clemencia Ro-

manorum imperatrix semper augusta et regina Sicilie. Decet reges et principes ea quam susceperunt a Domino plenitudine po|testatis ecclesiis, monasteriis et locis uenerabilibus tam grate quam diligenter cura prouisionis adesse, ut imperialis [pru]dentie communite presidio tam in | se, quam in rebus et tenimentis earum quiete presentium et securitate in posterum glorientur. Inde est quod Mabilia uenerabilis abbatissa monasterii monia|lium sancte Marie de Messana celsitudini nostre instantius supplicauit, ut priuilegium domini magnifici regis Rogerii patris nostri sancte et inclite recordationis | ipsi monasterio indultum, libertates quoque et obedientias nichilominus et apothecas, quas Raynaldus de Moac olim habuit in Messana, eidem monasterio | a nostra serenitate concessas, nec non possessiones et omnia tenimenta eiusdem monasterii per priuilegium ipsi monasterio nostra serenitas confirmaret. Nos autem | diuine retributionis intuitu preces eius super hoc benignius admittentes, priuilegium ipsum domini patris nostri et quicquid in eo continetur, libertates quoque et | obedientias nichilominus et apothecas, quas Raynaldus de Moac olim habuit in Messana, prefato monasterio a magnitudine nostra concessas, nec non possessiones | et omnia tenimenta memorati monasterii que iuste tenet ac possidet uel que in antea Domino auxiliante iusto titulo poterit adipisci, eidem monasterio con|firmamus et presentis scripti nostri pagina communimus. Ad huius autem confirmationis nostre memoriam et inuiolabile firmamentum iam dicto mona|sterio perpetuo ualiturum, presentem inde paginam per manus Gosfridi notarii et fidelis nostri scribi et nostro sigillo iussimus roborari, anno, mense et indic|tione subscriptis.

Data Panormi anno dominice incarnationis millesimo centesimo nonagesimo sexto, mense septembris quintedecime indictionis.

II.

Federigo II conferma al monastero di S. Maria delle moniali di Messina tutti i privilegi precedentemente concessi da Ruggiero II, Guglielmo I e II e dall'imperatrice Costanza.

Messina 1221 Maggio.

Arch. Frassinetti: *Transunto contenuto in un atto della Curia Stratigoziale di Messina nel 1258 Gennaio 9.* — GARUFI, *La Curia Strat. di Messina nel tempo Normanno-Svevo, Messina 1904, p. 48 e seg.*

Fredericus Dei gratia Romanorum imperator semper augustus et rex Sicilie. Diuine maiestatis intuitu, in cuius nomine uota nostra dirigimus et omnem dispositionem nostram feliciter communimus, sacrosanctas ecclesias, monasteria et alia loca uenerabilia dignum duximus reuerenter colere, rationes earum defendere, iura seruare, et earumdem paci et quieti misericorditer prouidere. Inde est quod nos attendentes laudabilem religionem uenerabilis abbatisse et conuentus sancte Marie monialium Messane, pro salute nostre et remedio animarum diuorum augustorum parentum nostrorum memorie recolende eandem abbatissam ipsamque ecclesiam cum omnibus locis suis de iure pertinentibus sub protectione nostra recepimus et tutela; confirmantes ipsi [monasterio] in perpetuum homines, casalia, possessiones, tenimenta, libertates, bonos usus et consuetudines approbatas et omnia quecumque tempore regis Rogerii et regis Guillelmi primi et secundi et aliorum predecessorum nostrorum felicis recordationis per eorum priuilegia, que inde hinc iuste et pacifice dignoscitur tenuisse, et que inantea iusto titulo poterint dante Domino adipisci, nisi sint de pheudis uel debitis curie seruiciis obligata. Statuentes ut quibuscumque bonis actenus ipsa et alie priores abbatisse ipsius abbatie rationabiliter use sunt, eadem bona tam ipsa abbatissa quam alie que sibi in predicta abbatia succedent, de cetero possideant et utantur, et nullus sit qui contra hanc constitutionem nostram molestare presumat. Quod qui presumpserit, indignationem nostri culminis se nouerit incursurum, saluo mandato et ordinatione nostra. Ad huius itaque confirmationis nostre memoriam et robur perpetue ualiturum presens privilegium per manus Philippi de Placia notarii et fidelis nostri scribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo uicesimo primo, mense madii none indictionis, imperii domini nostri Frederici Dei gratia magnifici Romanorum imperatoris semper augusti et regis Sycilie anno primo, regni uero Sycilie uicesimo tertio; feliciter amen.

III.

Enrico de Morra, maestro giustiziere del Principato e Terra di Lavoro, ordina al baiulo ed ai giudici di Satriano che dirimano una questione insorta fra il monastero di Cava e gli uomini della stessa Satriano. Salerno 1223 Settembre 23.

Arch. della Badia di Cava (*Arca XVIII n. 113*).

Henricus de Morra magne imperialis curie magister iusticiarius baiulo et iudicibus Satriani salutem. Venerabilis abbas Cauensis monasterii in imperiali curia coram nobis graviter est conquestus quod quidam ex hominibus Satriani nequitia ducti, monasterium suum de quadam p[ossessione] ecclesie sue sancti Blasii de Salvi [1]) iuste spectante, in preiudicium et grauamen monasterii sui molestant indebite et perturb[ant]..... [i]mperialis serenitas omnia iura ecclesiarum uelit penitus integra et inuiolata seruari: mandamus uobis ex imperiali parte auctoritate qua fungimur firmiter iniungendo, quatinus super [hoc uelitis] inquirere diligencius ueritatem, et si uobis constiterit ita esse, molestatores Iscle monasterii supradicti de cetero taliter conquiescere compellatis, ut proinde iteratus clamor ad imperialem curiam non recurrat.

Datum Salerni uicesimo tercio septembris indictionis duodecime.

IV.

Enrico de Morra, maestro giustiziere, ordina al baiulo e ai giudici di Montoro onde definiscano una lite sorta fra l'Abate di Cava e alcuni uomini del territorio di Montoro.

Foggia 1226 Decembre 4.

Arch. della Badia di Cava (*Arca XLVIII n. 86*).

Henricus de Morra magne imperialis curie magister iusticiarius baiulis et iudicibus Montorii amicis suis salutem et amorem

[1]) *Il priorato di S. Biagio di Salvi, detto anche di Satriano, nell'antico Val Diano..* — *Cf. Guillaume. op. cit. 70, App. LXXXI.*

sincerum. Venerabilis abbas Cauensis conquestus est in imperiali curia coram nobis quod ordinati Sapactini uice nostri et quidam alii de Montorio molestant eum contra iusticiam super quodam castaneto et aliis possessionibus, non promittendo ecclesiam tenere pacifice, sicut debet. Quare uobis mandamus ex parte imperiali auctoritate qua fungimur firmiter iniungentes, quatenus, si est ita, predictos omnes instructione debita constringatis [a]) taliter cessare ab indebitis molestiis ipsius abbatis super castaneto et possessionibus supradictis, ut iterato propter hoc conqueri non cogatur.

Datum Fogie III decembris V^e^ indictionis.

V.

Giacomo « extallerius » di Terra di Lavoro e Principato, seguendo l'ordine del Camerario Riccardo di Pulcaro, che gli aveva trasmesso un mandato dell'imperatore, incarica Guglielmo di Turione giudice di Nocera e Unfredo di Sarno, d'indagare ed accertare alcuni fatti circa la questione vertente fra gli uomini di Giovanni Lauro e il monastero di Cava.

Capua 1242 Maggio.

Arch. della Badia di Cava (Arca LI n. 69).

Prudentibus uiris iudice Guillelmo Turione de Nuceria et iudice Unfrido de Sarno amicis suis Iacobus iudicis Leonis de Capua imperialis extallerius Principatus et terre Beneuentane salutem et sincerum dilectionis affectum. Noueritis nos a nobili uiro domino Riccardo de Pulcaro [1]) recepisse litteras in hac forma:

Nobili et prudenti uiro domino Iacobo iudicis Leonis de Capua imperiali extallerio Principatus et terre Beneventane suo sicut fratri Riccardus de Pulcaro salutem et amorem sincerum. A domino nostro serenissimo imperatore nuper sacras recepimus litteras in hac forma:

[a]) constrinxatis.

[1]) *Riccardo di Pulcaro apparisce « in officio S. Angeli de Marra de nouo statutus » cioè come Camerario di Terra di Lavoro e Principato nell'ottobre del 1239. Cfr. Winkelmann, I, 648 e seg. B. F. 3281-3297.*

Fredericus Dei gratia etc. Riccardo de Pulcaro et cetera. Ex querela uenerabilis abbatis et conventus Cauensis monasterii nostrorum fidelium nostra serenitas intellexit, quod stallerii imperialis dominii nostri de Sarno a te constituti supradicta occasione, quod uiuente magistro Iohanne de Lauro notario nostro [1]) quibusdam hominibus suis qui laborabant quasdam terras ipsius monasterii, iidem abbas et conuentus permiserunt ut eidem notario de terragiis responderent ad tempus; conpellunt nunc ipsos laboratores ut de ipsis terragiis eisdem debitis respondeant in ipsorum abbatis et conuentus et predicti monasterii preiudicium et grauamen. Quocirca fidelitati tue precipiendo mandamus quatenus de predictis diligenter inquiras, et si per eandem inquisitionem tibi constiterit de premissis, dictos extallerios et predictos laboratores ipsarum terrarum non conpellant ad respondendum de terragiis supradictis, debita cohertione conpellas, ita quod iuxta sibi non supersit materia conquerendi.

Datum et cetera.

Quare prudencie uestre ex imperiali parte mandamus quatenus, considerata forma imperialis mandati superius exemplata [a]) ac diligenter conseruata, de predictis diligenter inquiratis, et, si per eadem inquisitionem uobis constiterit de premissis, dictos extallerios ut predictos laboratores ipsarum terrarum non conpellant, ad respondendum eis de terragiis supradictis cohercione qua conuenit conpellatis.

Data etc.

Verum quia predicta exequenda aliis imperialis seruiciis prepediti non possumus personaliter interesse, confisi de prudencia uestra, de qua laudabilem testimonium perhibetur, hoc uobis duximus committendum [b]) ex imperiali parte uos requirentes ex nostra rogantes, quatenus iuxta formam imperialis mandati super premissis per bonos et fideles uiros inquisitionem cum diligentia faciatis [c]) et quicquid per eam inuentum fuerit, fideliter in scripta publica

[a]) excemplata. [b]) commictendum. [c]) faceatis.

[1]) *Giovanni di Lauro, di cui il Bresslau non fa alcuna menzione, fu notaro di Federico II. Cf. oltre H. B., Winkelmann, I, 194, 196 ecc. (Anche il diploma falso per S. Maria di Valle Giosafat, Winkelmann, I, 120, sarebbe stato scritto da Giovanni di Lauro).*

redigentes, instrumentum quod exinde confeceritis, ad nos mittatis, uestris subscriptionibus roboratum.

Datum Capue quintodecimo madii quintedecime indictionis [1]).

VI.

Federico II ordina al giudice Giacomo de Sanctis di Capua, Camerario del Principato e Terra di Lavoro, d' inquirere su alcuni beni che erano stati lasciati per testamento al monastero di Cava. *Vittoria 1247 Novembre 25* [2]).

Arch. della Badia di Cava (*Arca LII n. 65*).

Fredericus Dei gratia etc. Magistro camerario Principatus et cetera [3]). Leonardus uenerabilis abbas et conuentus monasterii Cauensis fideles nostri sua nobis petitione monstrarunt quod, cum quondam archipresbiter castri Ioe, quod sunt Gisulfi de Mannia [4]) proditoris nostri bona sua omnia eidem monasterio in ultima uoluntate dimiserit, iudex Aldemarus de Trano predecessor tuus in officio bona iamdicta que sic fuerunt dimissa monasterio antedicto, pretextu quod iudex Guillelmus fuerat filius predicti archipresbiteri et bona ipsa tenuerat pro parte curie nostre, cepit in eorumdem abbatis et conuentus ac predicti monasterii preiudicium et grauamen. Sed

[1]) *Il doc. 13 luglio 1241* (*Arch. di Cava, Arca LI, 70*) *porta un'altra lettera scritta da Giacomo « procurator imperialis demanii et reuocati Principatus et terre Beneuentane » e diretta a Giovanni « de Saraphina de Nuceria extallerio pheudi sancti Marciani », nella quale si stabilisce che il monastero di Cava ha diritto ai « terragia » che maestro Giovanni Lauro notaro dell' imperatore godette sulle terre che il detto monastaro aveva in Sarno.*

[2]) *Pel mese di Nov. 1247 le notizie di privilegi di Federico sono molto scarse, se ne conoscono soltanto due BF. 3551 e 3552.*

[3]) *Come si desume dalla lettera data da Eboli del 27 giugno 1248, donde ho tratto il mandato di Federico II, il Camerario era il giudice « Jacobus de Sanctis de Capua ».*

[4]) *Gisulfus de Mannia, secondo Riccardo di S. Germano, fu nominato giustiziere di Terra di Lavoro nel febbraio del 1242. Con tal carica spunta pure nel sett. 1232 in Winkelmann I, 684, e nel 1246 in H.-B. VI, 458. Si cf. per le terre BF. 3561.*

quia sibi supplicauerunt per nostram excellentiam prouideri, fidelitati tue precipiendo mandamus quatenus, si tibi constiterit de premissis, predicta bona monasterio restituas antedicto, ut proinde non oporteat nos tibi scribere iterata

Datum apud Victoriam in obsidione Parme uicesimo quinto nouembris sexte indictionis.

VII.

Manfredi ordina che si rispettassero i diritti e le prerogative di cui il monastero di S. Maria delle moniali di Messina godeva per precedenti concessioni. Foggia 1260 Novembre 7.

Originale nell'Arch. Frassinetti.

Manfredus Dei gratia rex Siciliae magistris iusticiariis, iusticiariis, magistris camerariis, camerariis, baronibus, | stratigotis, baiulis, iudicibus, collectoribus et uniuersis fidelibus suis presentes litteras inspecturis | gratiam suam et bonam uoluntatem. Ex querela Beatricis uenerabilis abbatisse et conuentus monasterii | sancte Marie monialium de Messana fidelium nostrorum nuper nostra serenitas intellexit, quod uos eas, obediencias, | clericos et homines suos collectis et exactionibus, angariis et perangariis, exercitibus et procurationibus trahendo | eos in ciuilibus et secula[ribus iudic]ium seculare, nec non et aliis [. . . . . .] offenditis et grauatis. | Quod tanto nostre displicet pietati, quanto dictam abbatissam, conuentum monialium, clericos et | homines suos in libertatibus et rationibus suis uolumus conseruari. Verum quia eius intuitu, per quem | feliciter uiuimus et regnamus, tam uenerabilem abbatissam, conuentum et homines monasterii supradicti, | tam iustis possessionibus et bonis suis manutenere uolumus et fouere nec pati possumus aut debemus | quod a nobis uel officialibus aut aliis fidelibus nostris debeant molestari, quos tenemur in propriis liberta|tibus et honoribus ex commisso nobis regimine confouere, fidelitati uestre sub pena gratie nostre districte preci|pimus, quatinus dictam uenerabilem abbatissam et conuentum cum hominibus, iustis possessionibus et | bonis suis in nullo indebite aggrauantes omnes libertates et immunitates, quas tempore regis |

Guillelmi secundi predecessoris nostri et temporibus etiam quondam domini imperatoris karissimi patris nostri felicis | memorie et usque ad hec felicia tempora habere consueuerunt, eis integre conseruetis et in omnibus iusticiis | et rationibus suis sic manuteneatis easdem, quod in nullo de cetero se sentiant aggrauatas, et nos deuocionem | uestram exinde commendemus. Nos enim tanto in omnibus protegere uolumus et dictum monasterium sancte | Marie in suis rationibus specialibus confouere, quanto nos diuina clemencia pre aliis orbis principibus exalta|uit.

Datum Fogie septimo nouembris quarte indictionis.

DREI URKUNDEN ZUR GESCHICHTE DER HEIRAT DES HERZOGS OTTO VON BRAUNSCHWEIG UND DER KÖNIGIN JOHANNA I. VON NEAPEL.

VON H. V. SAUERLAND.

Königin Johanna I. von Sizilien ist wahrscheinlich im Jahre 1326, spätestens im nächstfolgenden Jahre geboren als die ältere Tochter des Herzogs Karl von Calabrien, des einzigen Sohnes des Königs Robert II. von Sizilien. Da aber Karl schon im Jahre 1328 und 14 Jahre vor seinem Vater gestorben war, wurde Johanna durch letztwillige Verfügung ihres Grossvaters und im Gegensatze zu der von Clemens IV. für Karl von Anjou und dessen Nachkommen im Jahre 1265 erlassenen Belehnungsurkunde [1]) die Erbin des Königreichs Sizilien. Vermählt mit dem Prinzen Andreas von Calabrien, dem jüngeren Bruder des Königs Ludwig von Ungarn, wurde sie nach dem Tode ihres Grossvaters (19. Januar 1343) Königin und am 19. November 1344 für mündig erklärt. Johanna, eine prunksüchtige, verschwenderische und der Sinnlichkeit arg ergebene Frau vermählte sich nach der Ermordung ihres ersten Gemahls (18. Sept. 1345) noch dreimal.

Nachdem ihr dritter Gemahl Jakob von Aragonien in seiner Heimat im Kampfe gefallen war, erkor sie sich und zwar wenigstens zum Teil mit Rücksicht auf die Wirren und Unruhen innerhalb ihres Königreichs [2]) zum neuen Gemahl einen tapferen und kriegserfahrenen deutschen Söldnerhauptmann aus ebenbürtigem fürstlichen Geschlechte, den Herzog Otto von Braunschweig, einen jüngeren Sohn des Herzogs Heinrich II. von Braunschweig-Grubenhagen.

[1]) Vgl. Raynaldi Annal. eccl. a. 1265 §§ 14-16.

[2]) Vgl. insbesondere Ughelli Italia sacra, ed. 2, t. VIII, 195.

Otto erscheint während der ersten Jahre des Pontifikats Gregors XI. (1371-1378) in den Registern des vatikanischen Archivs vielfach als Söldnerhauptmann im päpstlichen Dienste während des Krieges gegen Galeazzo und Bernabò Visconti. Da sein Vater bereits im Jahre 1323 gestorben war, muss Otto zur Zeit seiner Vermählung mit Johanna (28. Dezember 1375) etwa 55-60 Jahre gezählt haben, also nur wenige Jahre älter gewesen sein als seine Gemahlin. Er wird von seinem Landsmanne Dietrich von Nieheim sehr günstig beurteilt, ja von ihm sogar als „ille pater principum [1]) et norma nobilium " [2]), als „ prudentissimus ac strenuus nimis in factis armorum a pueritia in talibus potissime in partibus Lombardie ac Pedemontii enutritus " [3]) und daneben auch als „ aliqualiter litteratus " [4]) gepriesen. Mag dieses Urteil auch durch Dietrichs Vorliebe für seinen Landsmann stark beeinflusst sein, sicher ist, dass Otto auch von dem Verfasser der ersten Vita Gregorii XI als „ valde generosus, statura pulcher et admodum strenuus in armis " bezeichnet wird [5]). Und selbst der Franzose Gregor XI. erkennt in Otto einen „ vir strenuus, circumspectione providus et magnanimitate sublimis ", der als Gemahl Johannas im Stande sein werde das Königreich vorsichtig zu regieren und mannhaft zu verteidigen [6]).

Die ersten Anregungen zu dieser Heirat sind wohl sicher von Neapel ausgegangen und dort in den Hofkreisen der Königin zu vermuten, in denen man immer mehr einsehen musste, dass die leidenschaftliche Frau ausser Stande sei das Staatsschiff in friedliche Bahnen zu lenken und dass es hierzu eines mutigen und erfahrenen Mannes bedürfe. Leicht begreift es sich, dass die von Neapel ausgegangenen Anfragen wegen der geplanten Heirat bei Otto in Asti, wo dieser mit seinen Neffen und Mündeln wohnte,

[1]) Otto war Vormund seiner Neffen, der Söhne des im Jahre 1372 gestorbenen Markgrafen Johann I. von Montferrat. Vgl. B. de S. Georgio Historia Montisferrati in Muratori Scr. Rer. Ital. XXIII, 566.

[2]) Th. de Nyem De scismate I, 6.

[3]) L. cit. I, 24.

[4]) L. cit. I, 8.

[5]) Baluze Vitae papar. Avin. I, 433; Muratori Scr. Rer. Ital. III pars II, 649.

[6]) Vgl. Urk. nr. 1.

ein geneigtes Ohr fanden. Im Sommer oder spätestens im Herbste des Jahres 1375 ist eine Einigung beiderseits erzielt worden. Johanna wandte sich nach Avignon an Papst Gregor XI. mit der Bitte um die in der obengenannten Belehnungsurkunde vom Jahre 1265 vorgeschriebene päpstliche Einwilligung zu der geplanten Vermählung. Nach reiflicher Erwägung gab der Papst diese am 1. Dezember [1]). Darauf unterzeichnete Otto am 18. Dezember in Asti die ihm von Johannas Bevollmächtigten vorgelegten Bedingungen zur Eingehung der Ehe [2]). Mit dieser Urkunde begaben sich die Bevollmächtigten beider nach Avignon zur päpstlichen Kurie. Hier wurde dann am 28. Dezember in Gegenwart des Papstes und mehrerer Kardinäle sowie anderer Geladener die Ehe der beiden Abwesenden durch Bevollmächtigte feierlich geschlossen und darüber eine notarielle Urkunde aufgenommen. Ihr wurde auch der Wortlaut der eben erwähnten Ehebedingungen einverleibt [3]). Sie erhielten am 2. Januar die Bestätigung des Papstes [4]).

Johanna entsandte darauf baldigst von Neapel eine Flottille von 2 (oder 4) Galeeren und auf diesen den Erzbischof von Bari samt einer Zahl neapolitanischer Magnaten, um den neuen Gemahl feierlich abzuholen. Von diesen begleitet langte Otto am 25. März 1376 im Hafen von Neapel an und hielt sodann seinen feierlichen Einzug ins Castello Nuovo, die angiovinische Königsburg. Hier wurde in der folgenden Nacht die Ehe vollzogen [5]).

Urkunden.

1. 1375 Dezember 1. Avignon.

[Gregorius XI. etc.] Carissime in Christo filie Iohanne regine Sicilie illustri salutem etc. Personam tuam inclitam ac regnum Sicilie, quod a nobis et Romana ecclesia tenes in feudum, paternis affectibus prosequentes, tuis et ipsius regni honoribus et commodita-

[1]) Urk. nr. 1.
[2]) Urk. nr. 2.
[3]) Urk. nr. 2.
[4]) Urk. nr. 3.
[5]) Giornali Napolitani (del Duca di Monteleone) bei Muratori Scr. Rer. Ital. XXI, 1038; De Blasiis Chronicon Siculum p. 28.

tibus promovendis, quantum cum Deo possumus, libenter intendimus et illa apostolica benignitate concedimus, per que honori tuo et salubri regni predicti regimini consulatur. Sane cum in concessione dicti regni olim per prefatam ecclesiam inclite memorie Carolo primo regi Sicilie attavo tuo facta inter alia specialiter contineatur, quod, si forte deficientibus masculis contigerit feminam innuptam in ipso regno succedere, illa maritabitur persone, que ad ipsius regni regimen et defensionem existat ydonea, Romani tamen pontificis super hoc consilio requisito, nec nubet nisi viro catholico et ecclesie predicte devoto; et si contra hec fieret, licebit eidem Romano pontifici contra ipsam ad privationem predicti regni sine figura iudicii et absque omni iuris solennitate, in quacunque etate filia ipsa consistet, procedere, si hoc ei videbitur expedire [1]), pro parte tua fuit nobis reverenter expositum, quod tibi, que incommodis viduitatis afficeris, pro honore tuo dictique regni felici regimine ac tutela per consiliarios tuos expediens reputatur, quod alicui viro strenuo, qui generis nobilitate preditus, circumspectione providus et magnanimitate sublimis iddem regnum sciat provide regere ac viriliter possit defendere, matrimonialiter copuleris, quodque tu ac iidem consiliarii dilectum filium nostrum nobilem virum Ottonem ducem Brusvicensem ydoneum et utilem ad huiusmodi contrahendum matrimonium extimatis, et propterea provide super hoc nostrum consilium requisisti. Nos igitur reputacioni et extimacioni huiusmodi post multam deliberationem super hoc prehabitam non immerito concurrentes, prefatumque ducem virum catholicum et devotum predicte ecclesie reputantes, super eodem per te et ipsum ducem contrahendo matrimonio nostrum prebemus consilium et assensum. Datum Avinione kl. decembris anno quinto.

Reg. Avin. 197 fol. 270. Taxe = L. *Am Rande links*: A; *ferner*: de ca(mera) Di(seur) [2]).

2. 1385 Dezember 28. Avignon.

In nomine Domini. Amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo trecentesimo septuagesimo sexto, mensis decembris die vicesima

[1]) Cf. Raynaldi, Annal. eccl. a. 1265 § 16.

[2]) Der Sekretär Le Diseur. Vgl. Tomaseth in MIÖG XIX S. 441.

octava, indictione quartadecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Gregorii divina providentia pape undecimi anno quinto. Universis presens instrumentum publicum inspecturis pateat evidenter, quod dudum de contrahendo matrimonio inter illustrem dominum Ottonem ducem Brusvicensem et serenissimam principissam dominam Iohannam Dei gracia reginam Ierusalem et Sicilie, ducatus Apulie, principatus Capue, Provincie et Forcalquerii ac Pedimontis comitissam certis tractatibus habitis hinc et inde tandem divina fauente [a]) clemencia de huiusmodi inter eos matrimonio contrahendo per ipsos concordato hiis pactis et condicionibus inter eosdem intervenientibus et initis, que talia sunt:

Primo quod illustris dominus Otto dux predictus non debeat intitulare se aliquo modo titulo domine regine predicte nec debeat nec possit petere coronationem et inunctionem ac ligium homagium a comitibus baronibus et regnicolis aliis cuiuscunque conditionis status et gradus, sive tanquam rex Sicilie sive tanquam vir domine regine ipsius, nec de administratione dicti regni et comitatuum Provincie et Forcalquerii et Pedimontium se quomodolibet intromittet, sed penes ipsam dominam reginam insolidum debeant remanere.

Secundo quod non occupabit seu invadet aut occupari seu invadi faciet per se vel concurrentes cum voluntate sua cuiuscunque nationis terras seu fortalicia dicti regni seu comitatuum predictorum sub quocunque colore causa vel pretextu, quinymo ad ipsius regni et comitatuum defencionem manutentionem et preservationem, quandocunque et quocienscunque expediens seu necessarium fuerit, suis personalibus non parcendo laboribus et cuicunque viventi persone nullatenus deferendo vacabit et cum votis ipsius domine regine se in omnibus conformabit.

Tercio quodsi contingeret dominam predecedere, superstitibus filiis ex utroque, et ipso duce superstite filios ipsos sive infra legitimam etatem sive post quandocunque predecedere, sibi nullum ius vendicet vel acquirat in successione regni et hereditate materna ipsorum filiorum, sed devolvatur successio ad illos de genere dicte domine [b]) ad quos deferri contingeret secundum tenorem con-

[a]) Faciente *Reg.* [b]) *Folgt durchstrichen* regine.

ventionum regni, legibus seu iuribus quibuscunque in contrarium loquentibus nullatenus obstitutis.

Quarto quod idem dominus dux semper concurrat et teneatur concurrere cum ipsa domina regina in reverentia et obedientia sancte matris ecclesie et apostolice sedis et quibuscunque aliud directe vel indirecte suadentibus non acquiescat ac pure et simpliciter assistet et favebit toto posse circa satisfactionem census impendendam eidem ecclesie seu apostolice sedi pro regno Sicilie annis singulis et circa ipsam ecclesiam perpetuo contentandam, prout domina ipsa tenetur.

Quinto quod premissis sic procedentibus, si forte contingat in posterum super illis difficultatem aliquam exoriri vel forsitan hesitari, ipse difficultas et hesitatio declarande remaneant in iudicio domini summi pontificis, qui pro tempore fuerit, et ad eum spectet declaratio eorundem [a]) interpretando, sicut censure sue consulte et [de]liberate visum erit, cuius iudicio et interpretationi sine replicatione alia stetur et stari debeat et pars utraque reputare exinde se contentat [b]).

Iidem illustris dominus Otto dux et serenissima principissa domina Iohanna regina ad laudem et gloriam omnipotentis Dei et reverentiam sancte matris ecclesie ad huiusmodi matrimonii perfectionem procedere volentes nec presencialiter illud proficere [c]) valentes, obsistentibus causis et negotiis quampluribus arduis, ad premissa et infrascripta omnia et singula faciendum solenniter specialiter et expresse, videlicet illustris dominus Otto dux predictus reverendissimum in Christo patrem et dominum dominum Petrum Dei gratia sancti Eustachii diaconum cardinalem et virum magnificum dominum Guillermum de Belloforti vicecomitem Turenne nec non venerabilem virum dominum Franciscum Merzarium de Montenico, decretorum bachalarium, canonicum Astensem, consiliarium eius et quemlibet eorum in solidum, ut constat per publicum instrumentum scriptum manu mei Iacobini de Capella de Liburno, diocesis Vercellensis, infrascripti secretarii dicti domini ducis, sub anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo quinto, indictione terciadecima, die decima octava presentis mensis decembris, in civitate Astensi in palatio illustris domini marchionis Montisferrati nepotis sui et suo, et

[a]) *Corr. ex* carundem. [b]) Contentam *Reg.* [c]) *Corr. ex* perficere.

prefata serenissima principissa domina Iohanna Ierusalem et Sicilie illustris regina reverendum in Christo patrem dominum Nicolaum archiepiscopum Barensem ac magnificum et nobilem viros dominos Nicolaum Spinellum de Iuvenacio regni Sicilie cancellarium, senescallum Provincie ac Ludovicum de Constancio de Neapoli militem, locumtenentem viri magnifici magni camerarii dicti regni, ambaxiatores in Romana curia nec non et magistrum Angelum de Furno de Ravello, secretarium dicte domine regine, seu ipsum magistrum Angelum in solidum aut cum uno duobus vel tribus ex eis, prout constat per publicum instrumentum scriptum manu Landulfi de Cayacia publici apostolica et imperiali auctoritate notarii sub anno Domini millesimo trecentesimo septuagesimo quinto, indictione quartadecima, mense novembris, die decima eiusdem, in castro Ovi Neapolitane diocesis, suos veros certos et legitimos constituerunt procuratores cum plena libera et omnimoda potestate. Unde supradictus dominus Franciscus Merzarius procurator antedicti illustris domini Ottonis ducis Brusvicensis ut huiusmodi matrimonium debitum et gratum Deo sorciatur effectum, procuratorio nomine antedicto suprascripta omnia et singula pacta et conventiones ei intelligibiliter et publice de verbo ad verbum in presentia eiusdem domini nostri pape coram testibus infrascriptis, prout etiam in mandato ipsorum continetur, ad requisitionem supradicti magistri Angeli de Furno procuratoris domine regine predicte pro ipsa et eius nomine stipulantis et recipientis, prout scripta sunt superius et lecta approbavit ratificavit, rata et grata habuit eaque attendere et observare perpetuo et inviolabiliter dicto nomine et contra ipsa non facere vel venire, seu quod idem dominus dux attendet et observabit perpetuo et inviolabiliter et contra ea non faciet vel veniet per se vel alium, de iure vel de facto, publice vel occulte, directe vel indirecte, quovismodo causa vel ingenio aut quesito colore nec unquam ullo tempore vite sue veniendi dicendi aut faciendi licentiam petet seu utetur petita vel obtenta, solenniter promisit et convenit ac dicto procuratorio nomine prestitit ad sancta Dei evangelia corporaliter tacto libro in dicti domini ducis animam iuramentum, obligans dicto procuratorio nomine eidem magistro Angelo procuratori dicte domine regine stipulanti, ut supra pro hiis omnibus et singulis perpetuo et inviolabiliter observandis et attendendis omnia et singula bona

mobilia et immobilia dicti domini ducis presentia et futura, que ipse procurator dicti domini ducis ipsius domine regine nomine precario se constituit possidere.

Post hec autem iidem predictarum partium procuratores volentes, que eis per prefatos illustrem dominum ducem et serenissimam dominam reginam committuntur et mandantur, et specialiter huiusmodi matrimonium, quantum in eis est, procuratoriis nominibus antedictis perficere et contrahere per verba utriusque consensum exprimentia legitime de presenti inter prefatum illustrem dominum Ottonem ducem Brusvicensem ex parte una et prelibatam serenissimam principissam dominam Iohannam Ierusalem et Sicilie reginam ex parte altera, ad hec devenerunt, videlicet quod iam dictus dominus Franciscus Merzarius premissi illustris domini Ottonis ducis Brusvicensis procurator interrogatus per nos notarios infrascriptos stipulantes et recipientes nomine et vice domine regine eiusdem, si volebat procuratorio nomine ipsius domini ducis in premissam serenissimam dominam Iohannam Dei gracia reginam Ierusalem et Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue, Provincie et Forcalquerii ac Pedimontis comitissam, tanquam in uxorem veram et legitimam ipsius domini Ottonis ducis Brusvicensis secundum legem et consuetudinem sancte matris ecclesie consentire et consentiebat, respondit quod sic dicens et ore proprio exprimens: Ego Franciscus Merzarius de Montenico, decretorum bachalarius, canonicus Astensis, procurator et procuratorio nomine illustris domini Ottonis ducis Brusvicensis consentio in serenissimam principissam dominam Iohannam reginam Ierusalem et Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue, Provincie et Forcalquerii ac Pedimontis comitissam, tanquam in veram et legitimam uxorem prefati illustris domini Ottonis ducis Brusvicensis ipsamque exnunc procuratorio nomine dicti domini ducis in eius uxorem volo et accipio. Prelibatus quoque magister Angelus de Furno procurator eiusdem serenissime principisse domine Iohanne Ierusalem et Sicilie illustris regine interrogatus etiam per nos notarios sepedictos stipulantes et recipientes nomine et vice prefati domini Ottonis ducis Brusvicensis, si ipse magister Angelus tanquam procurator et procuratorio nomine dicte domine regine volebat in prefatum illustrem dominum Ottonem ducem Brusvicensem consentire et consentiebat tanquam in verum et legitimum virum maritum et

sponsum domine regine prefate secundum legem et consuetudinem sancte matris ecclesie, respondit quod sic dicens et exprimens ore proprio: Ego Angelus de Furno de Ravello, reginalis secretarius procurator et procuratorio nomine serenissime principisse domine Iohanne Dei gracia regine Ierusalem et Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue, Provincie et Forcalquerii ac Pedimontis comitisse, consentio in illustrem dominum Ottonem ducem Brusvicensem tanquam in verum et legitimum virum maritum et sponsum prefate serenissime principisse domine Iohanne regine et exnunc ipsum illustrem dominum Ottonem ducem Brusvicensem in verum et legitimum virum sponsum et maritum eiusdem serenissime principisse domine Iohanne regine procuratorio nomine antedicto volo et accipio.

Hiis siquidem peractis iidem dominus Franciscus Merzarius domini ducis et prefatus magister Angelus domine regine predictorum procuratores procuratoriis nominibus eorum sibi invicem, scilicet unus alteri et alter alteri, promiserunt et convenerunt solenni stipulatione habita inter eos et ad cauthelam omnium predictorum iuraverunt ad sancta Dei evangelia corporaliter tacto libro, quod iidem domini eorum predictum matrimonium et omnia et singula circa illud acta et facta per eos, prout superius recitatur, grata rata et firma habebunt et perpetuo ac inviolabiliter observabunt et contra ea non facient vel venient quoquo modo sub obligatione et ypotheca omnium bonorum ipsorum dominorum et cuiuslibet eorum presentium et futurorum.

De quibus omnibus et singulis prefati dominus Franciscus et magister Angelus procuratores rogaverunt nos notarios infrascriptos et nostrum quemlibet, ut eis unum et plura semel et pluries ac quotiens opus erit. conficiamus publica instrumenta, dantes et concedentes nobis licentiam et potestatem dictum instrumentum sive instrumenta eiusdem tenoris ponendi et scribendi cum omnibus clausulis et cautelis oportunis ad sensum et dictamen iuris cuiuscunque periti, veritatis in aliquo substantia non mutata.

Acta fuerunt hec Avinione in papali palacio, in camera secreta prefati domini nostri pape, anno mense die indictione et pontificatu suprascriptis, in ipsius domini nostri pape presentia, presentibus reverendissimis in Christo patribus et dominis dominis Anglico Albanensi et Petro Portuensi et sancte Rufine episcopis nec non Hugone

sancte Marie in porticu, Iacobo sancti Georgii ad velum aureum et Petro sancti Eustachii diaconis sancte Romane ecclesie cardinalibus et nonnullis aliis testibus ad hec omnia vocatis specialiter et rogatis.

Et ego Nicolaus Lediseur presbiter Laudunensis diocesis, publicus apostolica auctoritate notarius predictorum pactorum et conventionum approbationi et ratificationi, matrimonii predicti contractui seu celebrationi, promissionibus iuramentis renuntiationibus et obligationibus omnibusque aliis et singulis suprascriptis, dum, ut premittitur, agerentur et fierent anno mense die indictione pontificatu et loco predictis, una cum prenominatis testibus et infrascripto notario presens fui eaque sic fieri vidi et audivi et huic [a]) instrumento publico exinde confecto et in hanc formam redacto atque mea propria manu scripto me subscribens signum meum solitum apposui, per procuratores antedictos requisitus in testimonium veritatis.

Et ego Iacobinus de Capella de Liburno Vercellensis diocesis, publicus imperiali auctoritate notarius et secretarius prefati domini ducis suprascriptis omnibus et singulis, prout superius scripta sunt et acta, una cum prenominato domino Nicolao vocatis et testibus prelibatis anno mense die pontificatu et loco predictis interfui meque rogatus et requisitus per eosdem procuratores subscripsi et meo solito signo signavi in testimonium premissorum.

Insertum in n. 3.

3. 1376 Januar 2 Avignon.

[Gregorius XI etc.] Ad perpetuam rei memoriam. Ea que ad obviandum futuris dissentionibus et scandalis et ad nutriendum coniugalem dilectionem presertim personarum sublimium sunt provide ordinata, decet apostolici favoris patrocinio communiri. Sane peticio pro parte carissime in Christo filie nostre Iohanne regine Sicilie illustris nobis exhibita continebat, quod olim, dum de contrahendo inter dilectum filium nostrum nobilem virum Ottonem ducem Brusvicensem et ipsam reginam matrimonio tractaretur, certas conventiones seu pacta per dictum ducem servanda invicem habuerunt, quas postmodum dilectus filius noster Franciscus Mer-

[a]) hunc *Reg.*

zarius de Montenico, decretorum bachallarius, canonicus Astensis, procurator procuratorio nomine dicti ducis ad promittendum, quod idem dux conventiones et pacta huiusmodi inviolabiliter observabit, et ad contrahendum dictum matrimonium specialiter constitutus tempore contractus ipsius matrimonii per eum et dilectum filium nostrum Angelum de Furno de Ravello, ipsius regine secretarium, procuratorem procuratorio nomine dicte regine ad hoc specialiter constitutum contracti solenniter promisit ac in animam dicti ducis, prout hec ab eo in mandatis habebat, corporaliter tacto libro iuravit, quod dux prefatus easdem conventiones et pacta inviolabiliter attenderet et servaret, prout in instrumento exinde et de contractu dicti matrimonii confecto plenius continetur. Quare prefata regina nobis humiliter supplicavit, ut conventiones et pacta huiusmodi contenta in instrumento predicto, cuius tenorem presentibus inseri fecimus, pro ipsarum conventionum et pactorum observantia firmiori ac pro bono et quieto statu regni sui Sicilie, quod a nobis et Romana ecclesia tenet in feudum, ex certa scientia confirmare auctoritate apostolica dignaremur. Nos igitur visis et diligenter examinatis conventionibus et pactis eisdem supplicationi dicte regine benignum impertientes assensum, easdem conventiones et pacta rata et grata habentes, eas ex certa scientia confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, volentes et decernentes illas habere roboris perpetuam firmitatem. Tenor autem dicti instrumenti talis est: In nomine Domini. Amen... (*Sequitur instrumentum praecedens sub nr. 2*)... Nulli ergo etc. nostre confirmationis communitionis voluntatis et decreti infringere etc. Datum Avinione 4 nonas ianuarii anno quinto.

Reg. Avin. 197 f. 268-270. Taxe = CL. *Am Rande Vermerke wie Nr. 1.*

ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN SOLDRITTERTUMS IN ITALIEN.

VON HANS NIESE.

Italien ein Tummelplatz der überschüssigen Kräfte des kriegerischen Deutschland. Die Politik der Kaiser des Mittelalters hat man oft unter diesem Gesichtspunkt betrachtet. Die Wiederaufrichtung der Reichsverwaltung brachte deutsche Provinzialverwalter, Potestaten und Kastellane; in den hervorragenden Festungen wurden deutsche Besatzungen bevorzugt[1]). Bis zu dem Augenblick, in dem Friedrich II. die deutschen Beamten durch Apulier zu ersetzen begann[2]), hat es fast den Anschein einer sich für dauerndes Bleiben einrichtenden Krieger- und Beamtenkaste. Die Heere bestanden auch nachher in ihrem ausschlaggebenden Kern aus Deutschen; hier wurden sie auch weiterhin bevorzugt. Was in dieser Zeit, als die Ordnungen des Reiches sich aufzulösen begannen, die Verpflichtung der Ministerialen und der Reichslehensträger für die italienischen Kriege noch lieferte, konnte unmöglich ausreichen; so sind die Heere Friedrichs II. in der späteren Zeit und die seiner Söhne überwiegend aus Söldnern zusammengesetzt. Da der schwergewaffnete Reiter die ausschlaggebende Waffengattung war, so konnte ein erheblicher Bruchteil des niederen süddeutschen Adels, der, ohne ausreichenden Besitz, auf den Gewinn des Schwertes angewiesen war, jenseits der Alpen sich ausbreiten.

[1]) Ficker, Forschungen z. Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens. II. p 545.

[2]) Seit 1238.

Dies Alles sind bekannte Dinge, und es könnte müssig scheinen, nochmals auf sie zurückzukommen. Doch legte ein Fund im Staatsarchiv zu Siena, der neues Material liefert, nahe, einmal genauer zu untersuchen, aus welchen ständischen Kreisen und welchen Gegenden sich die besoldeten Ritter, mit denen die späteren Staufer ihre Kriege führten, ergänzten. Denn der Begriff «niederer Adel» ist doch zu wenig bestimmt, als dass man sich dabei beruhigen könnte.

Dieser Untersuchung reiht sich als zweiter Abschnitt eine Zusammenstellung dessen an, was ich über deutsche Söldner in Toscana von 1250-1267 habe ermitteln können. In einem dritten Abschnitt folgt die Besprechung des Inhaltes der Urkunden selbst mit den nötigen orientierenden Bemerkungen über den politischen Zusammenhang und die Formen, in denen sich damals das Söldnerwesen überhaupt bewegte. Der Abdruck der beiden ungedruckten Stücke macht den Beschluss.

I.

Zur Beantwortung der Frage nach der Herkunft staufischer Ritterheere trägt die zweite der im Anhang abgedruckten Urkunden wesentlich bei. Sie überliefert uns die Namen von 50 deutschen Soldrittern, die im Januar 1267 die Dienste der Stadt Massa Marittima annahmen. Dass die Werbung nicht für Konradin direkt, sondern (worüber nachher) für seine toscanischen Anhänger geschah, darf uns nicht hindern, das Stück auch für unsern Zweck zu benützen. Denn Abstammung und Vaterland fielen natürlich für die Wahl des Soldherrn höchstens insofern ins Gewicht, als etwa ein Herr aus schwäbischer Ritterfamilie nicht unter allen Umständen auch den Guelfen seinen Arm verkauft haben würde. Als weitere Quelle kommt hinzu das Verzeichnis, das die Stadt Bologna nach der Schlacht bei Fossalta über die mit König Enzio Gefangenen anlegen liess [1]), und auf das schon Ficker aufmerksam machte [2]). Es enthält 62 deutsche Namen. Die Zahl der Namen, die wir auf

[1]) Frati, La prigionia del re Enzo (Biblioteca storica bolognese 6), p. 88 ff.

[2]) A. a. O., p. 546.

diese Weise kennen zu lernen scheinen, reduziert sich indessen sehr durch die Entstellungen, welche die italienische Nationalität der Schreiber verschuldete. Sie machen die Identifizierung in vielen Fällen unmöglich. Sonstiges Material wird durch das erste der beiden neuen Stücke, sodann durch gelegentliche Erwähnungen in erzählenden Quellen und durch wenige zufällig erhaltene Urkunden geboten.

Als Söldnerführer im Dienste Friedrichs II., Konrads IV. und Manfreds sind mehrere Deutsche bekannt. Die, welche auch sonst als hohe Reichsbeamte dem Kaiser dienten, wie Gebhard von Arnstein und Berthold von Hohenburg, können für den vorliegenden engeren Zweck unberücksichtigt bleiben, da sie die Führung nur wie jeden andern Auftrag des Kaisers übernahmen. Interessanter für uns ist Gottfried der Püllaere («Gotfridus dictus Pullarius»), der 1236 des Kaisers neu angeworbene Armee über die Alpen führte [1]). Er dürfte dem Geschlecht Püller von Hohenburg zuzuweisen sein, das, wahrscheinlich reichsministerial [2]), auf einer Burg des südlichen Speyergaues, hart an der Grenze des Elsass gesessen war. Es ist zu beachten, dass sein Familienname urkundlich erst 1288 zu belegen ist und auch dann noch bis in die zwanziger Jahre des 14. Jahrhunderts nur selten genannt wird [3]). Seine Familie gehörte also im 13. Jahrhundert zu den weniger angesehenen. Der Zufall hat eine Verkaufsurkunde erhalten, durch die auch einer der Ritter, die mit ihm über die Alpen zogen, bekannt wird: der oberschwäbische Ritter Friedrich von Baumgarten verkaufte 1236 einen Hof für das zwei-bis dreifache unter Wert, weil er mit dem Kaiser über Berg wolle [4]). Offenbar fehlte es ihm an Baargeld zur Beschaffung der Ausrüstung, die von jedem Soldritter verlangt wurde. Konrad Bussar, Hauptmann unter

[1]) Ann. Marbac. Mon. Germ. SS. XVII, 178.

[2]) 1288 Zeuge zwischen den Reichsministerialen Fleckenstein und Wasichenstein. Reg. der Markgrafen von Baden n. 574; 1365 Gerichtsstand vor dem Reichslandvogt. Strassb. U. B. V, n. 664.

[3]) Siehe vorige Anm. und Reg. Bad. n. 508. 589; Strassb. U. B. III, n. 1228; II, n. 526; V, n. 330. 660. 664. 741.

[4]) Wirtemberg. U. B. V. 430.

Friedrich II. und Konrad IV. [1]) dürfte in der Familie Buezer von Ostheim [2]) zu suchen sein, die zu den freien Herrn von Hohenlohe im Verhältnis ritterlicher Eigenhörigkeit stand, also nicht zu den eigentlichen Ministerialen, sondern in die niedrigste Klasse der ritterlich Lebenden, die der Mitterleute, der clientes [3]), zu rechnen ist. Obwohl ich das Geschlecht des Marschalls Gilbert, des Führers der Deutschen Ezzelins, nicht habe ermitteln können, möchte ich ihn als eine charakteristische Persönlichkeit hier nicht übergehen. Rolandin von Padua nennt ihn «vir sapiens et strenuus et laudabiliter literatus»; er war kriegsgefangen; losgekauft kehrte er nach Deutschland zurück [4]). Doch scheint er bald wieder bei Manfred Kriegsdienste angenommen zu haben, da er wohl mit Gilfred von Rovemburch identisch ist, der 1261 als Marschall der Truppen Manfreds in der Lombardei stand [5]). Der neben ihm als «comestabilis» erscheinende Heinrich von Slegilthal ist nach Schleithal im Unterelsass zu setzen. Dort sind selten erwähnte, also ganz unbedeutende Ministeriale des Klosters Selz nachweisbar [6]). Als Führer der Deutschen in der Schlacht bei Montaperti 1260 nennt der Senesische Schlachtbericht den Heinrich von Ascinberg [7]) und den Grafen von Arrasi [8]). Da auf den Grafentitel in italienischen erzählenden Quellen kein Gewicht zu legen ist, so dürfte Arrasi vielleicht der niederösterreichischen Familie de Harroz angehören, aus der mehrere um 1250 unter den Servi und Clientes, also in derselben Klasse, in der auch Bussar nachgewiesen werden konnte,

[1]) Später von Konradin in diplomatischen Aufträgen verwendet. B.-F.-W. n. 4777 *a*. 14142. 14937.

[2]) Ostheim bei Uffenheim in Franken. Ein Konrad B. erscheint 1255 und 1261, Hohenloh. U. B. I. n. 260. 281, ist aber mit unserem nicht identisch, da dieser schon 1260 ermordet wurde. B.-F.-W. n. 4777 *a*. 14142.

[3]) Vgl. — auch zum folgenden — Zallinger, Ministeriales und milites.

[4]) Rolandinus Patav. Muratori SS. VIII. 331.

[5]) B.-F.-W. n. 14286.

[6]) Reg. der Markgrafen von Baden n. 147.

[7]) Im Text ist Astinberg gedruckt; doch wird t für c verlesen oder verschrieben sein.

[8]) Freidhof, Die Städte Tusciens zur Zeit Manfreds. Metz. Progr. 1, p. 18.

belegt sind [1]). Aseinberg wird aus einem österreichischen Eschenberg stammen; der Familienname begegnet in den Urkunden überhaupt nicht. Die bekannten Söldnerführer gehörten also entweder wenig angesehenen Ministerialenfamilien oder der untersten Klasse der ritterlich Lebenden, den Mitterleuten, an.

Von den 62 Namen, die das Bologneser Verzeichnis überliefert, lassen sich 42 lokalisieren [2]). Von allen Landschaften stellt Schwaben den durchaus überwiegenden Prozentsatz, be-

[1]) Fontes rer. Austr. II, n. 9, XVIII, n. 39.

[2]) 1. Anselmus de Asia wohl Hessen i. Lothr. — 2. Aramannus de Prennesen wohl in die Familie de Brunese gehörig, die B.-F.-W. n. 4109 nachweisbar. Vielleicht Ministerial der Grafen von Lechsgemünd oder Dillingen. — 3. Corradus Stelmus, wohl verschrieben für Scelmus, dann zu der reichsministerialen Familie Schelm v. Bergen (b. Frankfurt) gehörig. — 4. Dietrich v. Mainz. — 5. Otto de Sonenane = Schongau. Der Familienname selten zu belegen, doch kommt er vor. Wahrscheinlich staufische Ministeriale. Mon. Boica VIII, 35 (1263). — 6. Rudolf von Buch. Man kann an Buch bei Zürich denken, wo habsburg. Ministeriale (Reg. der Bisch. v. Constanz n. 2647 (1286)), oder an Buch am Ahorn in Baden, wo badische. (Reg. der Markgr. v. Baden n. 455 (1262)). — 7. Fridericus de Altef u. Armannus de Altofer beide auf irgend ein Altdorf zu beziehen. — 8. Albertus de Guisnouane = Weisslingen, Wizenanc im Thurgau, wo Ministeriale der Grafen von Kyburg. Zür. U. B. III, n. 847. 860, IV, n. 1287. 1334. 1502. — 9. Henricus de Roçanie; vielleicht Rötzing in Baiern, eine Familie dieses Namens kann ich nicht nachweisen. — 10. Diatelmus de Maçesane. Wahrscheinlicher als Mässing in Baiern (1292 Heinrich von M. Mon. Boica III, 179) sind Matzingen im Thurgau und Metzingen im Schwarzwald. Dort freie Herrn, aber auch Ministeriale (habsburgische) nachweisbar (Züricher U. B. III, 14. 51. n. 929), hier Ministeriale der Grafen von Urach (Wirtemb. U. B. III, 209). — 11. Coradus de Argasaen = Ergersheim, i. Els. b. Molsheim oder b. Uffenheim in Franken, eher ersteres. Dort in dieser Zeit oft erwähnte Strassburger Ministeriale. Vgl. Register z. Strassb. U. B. I. Hier kann ich nur 1209 einen Dienstmann des Hauses Hohenlohe nachweisen. Hohenloh. U. B. I, n. 29. — 12. Gualterius de Harburg = Horburg i. Els. Dort freie Herrn, bei denen der Name Walther oft vorkommt. Da diese damals auf Seiten der Gegenpartei (Strassb. U. B. I, n. 314), ist an Ministeriale dieser freien Herrn zu denken, die ich freilich sonst nicht zu belegen vermag. — 13. Saurinus de Rostam, vielleicht = Rosheim i. Els. Dann also Reichsministeriale. Belege: Strassb. U. B. I, 350, 34; n. 495. 547. — 14. Corradus de Saingri; wenn Singen b. Constanz annehmbar, so sind dort reichenauische Ministeriale nachweisbar. Krieger, Topograph. Wörterbuch von Baden, s. v. — 15. Eberhardus de Lustinstacha, Eberhard v. Lustnau, Ministerial des Pfalzgrafen v. Tübingen, ist in dieser Zeit urkundlich belegt.

sonders Oberschwaben mit dessen heute schweizerischen Teilen. Es folgen Elsass, die fränkischen Gegenden um Main und Neckar und die südlichen Teile des Mittelrheinlandes mit gleichen Zahlen. Daneben stehen dann ganz vereinzelt zwei Baiern und ein Lothringer. Weitaus die meisten sind Ministeriale von Grafen; nächstdem nennen sich 8 nach Orten, die dem Reiche gehörten, jedoch keiner ist einer der bekannteren reichsministerialen Familien zuzuweisen; selten oder gar nicht werden

Wirtemb. U. B. III, 444. IV, 76. — 16. Henricus de Gotisam = Gottesheim i. Els. Ich kann den Familiennamen nicht belegen. — 17. Lodericus de Graysam, wohl Griessen bei Waldshut, damals Griesheim. Hier habsburg. Ministeriale. Zür. U. B. IV, n. 1432. — 18. Marcovaldus de Osbergi, Hausbergen b. Strassburg, worauf mich Herr Prof. Schröder aufmerksam macht: also strassburgische Ministeriale. — 19. Henricus de Santenno, könnte Sateins b. Chur sein; wohl Ministeriale der Grafen v. Montfort. Belege: U. B. St. Gallen III, n. 840. 954. — 20. Henricus de Luidon. Wohl Lauda b. Tauberbischofsheim, mhd. Ludin. Hier Ministeriale der Grafen von Rieneck. Krieger, a. a. O. s. v. Arch. des hist. Ver. f. Unterfranken III, 3, 28. — 21. Gottifredus de Rostam siehe n. 13. — 22. Corradus de Ysam. Man kann an Isni, Eisenheim in Franken, Eisisheim b. Heilbronn und Eisersheim b. Heilbronn denken. Ein Konrad von Eisersheim ist 1243 miles des freien Herrn von Bocksberg. Wirtemb. U. B. IV, 49. — 23. Greçus de Loanexe, etwa Lauingen? Dieses war Reichsort; dann wäre G. Reichsministerial; doch gab es auch in Augsburg eine ritterliche Familie dieses Namens. — 24. Henricus de Rotenburg. Man denkt an die bekannte Reichsstadt; doch ist um diese Zeit ein Heinrich v. R. Ministerial der freien Herrn v. R. bei Luzern nachweisbar. Zür. U. B. III, n. 956. 971. — 25. Corradus de Odoguir; entweder Ottweiler (b. Zabern, i. d. Pfalz, b. Trier) oder Oetwil b. Zürich oder St. Gallen; in Oetwil b. Zürich Ministeriale der Grafen v. Toggenburg. Zür. U. B. I, n. 445. — 26. Pregno von Speyer. — 27. Gualtierus de Proninbo; Brannenburg b. Rosenheim in Baiern? Hier Ritter, wohl des Herzogtums Baiern. Mon. Boic. XVII, 20. 1288-91 hat ein Walther v. Brünenberch Beziehungen zu St. Gallen. U. B. St. Gallen III, 743; weiter nicht zu belegen. — 28. Roges de Sisonis; am ehesten Seissen b. Blaubeuren. Keine Belege. — 29. Fulchus de Rachistich; Rachenstein b. Appenzell? — 30. Bretholdus de Frambergo; wohl Frohnberg b. Nürnberg; damals Reichsort, also Reichsministeriale. Belege: Mon. Boic. XXVII. 52, 77. — 31. Henricus de Baysem; Beisheim in Hessen? Keine Belege. — 32. Johaninus de Durno, Dürn in Franken, Ministeriale der dortigen Edelherrn, Beleg erst 1307 Hohenloh. U. B. I, n. 688. — 33. Coradus de Murnono; Murnau in Baiern; Ministeriale von Benediktbeuren. Belege: Mon. Boic. VII. 128. 131. 139. 219. — 34. Heinrich v. Speyer. — 35. Armonus de Alpesene = Albisheim i. d. Pfalz. — 36. Heinricus de Gosae = Gossau b. St. Gallen oder b. Zürich.

ihre Namen in den Urkunden genannt. Die Namen « von Mainz » und « von Speyer » weisen auf Ritter geistlicher Fürsten, sodass im ganzen deren 7 im Verzeichnis erscheinen. Nicht wenige waren bloss ritterliche Eigenleute von freien Herrn und Ministerialen, sie gehörten also auf jeden Fall zur untersten Stufe der ritterlichen Stände, zu den Mitterleuten. Beachtenswert ist namentlich, dass keiner mit Sicherheit zur Ministerialität eines weltlichen Fürsten gezählt werden kann.

Ein ganz ähnliches Resultat ergibt die Untersuchung des im Anhang abgedruckten zweiten Aktenstückes [1]): Ueberwiegend Schwaben und Franken, dann in langem Abstand Ritter aus den südöstlichen Reichsteilen Baiern, Oesterreich, Kärnten; nur 2 vom Mittelrhein, ein Lothringer, auffallender Weise auch nur 2 Elsässer. Die meisten sind Ministeriale von Grafen, dann solche von freien Herrn und Ministerialen, einige von geistlichen Fürsten, nur wenige sind nach Reichsorten benannt, und zwar fast nur solche, deren Familiennamen in den Urkunden kaum vorkommen. Nur wenig ergibt die erste unserer Urkunden. Von den dort genannten Namen konnte ich nur zwei von Italien aus identifizieren: Rüdeger von Giersberg wird Dienstmann des Bischofs von Strassburg gewesen sein, Heinrich von Wiesloch ein solcher der freien Herrn gleichen Namens.

Keine Belege. — 37. Gualterius de Ulmo. Entweder aus Ulm, dann also Reichsministerial; aber auch die kyburgische Ministerialenfamilie de Ulmo zu Winterthur ist möglich. — 38. Gandolfus de Rinana, wohl Rheinheim b. Waldshut, wo ritterliche Eigenleute der freien Herrn von Regensberg. Zür. U. B. I, n. 393, III, n. 969. — 39. Egidius de Bereram, Bernheim in Franken, Reichsort, also wohl Reichsministerial. Ritter Hermann v. Bernheim war unter Adolf und Albrecht Landrichter des Reiches zu Rotenburg. — 40. Gerardus de monte Here. Wahrscheinlicher als Herzberg a. Harz (Norddeutsche kommen sonst gar nicht vor) ist mir die Familie v. Hertenberg in Oberfranken, die wohl Ministeriale der Landgrafen von Leuchtenberg waren (Binhack, Aebte des Cistercienserstifts Waldsassen p. 51 f. 55. 59). — 41. Arnoldus de Waland = Bolanden i. d. Pfalz, also Ritter des bekannten reichsministerialen Geschlechts, da Mitglieder dieser mächtigen und damals gewiss manchen Grafen überragenden Familie keinesfalls auf Sold gezogen sind. — 42. Fredericus de Brisaco. Breisach war Reichsort, Friedrich also vielleicht Reichsministerial. Für den Familiennamen kein Beleg.

[1]) Ich muss hier auf die Noten zum Text der unten abgedruckten Urkunden verweisen.

Da also ein erheblicher Teil der uns überlieferten, in Italien auf Sold dienenden Deutschen mit Sicherheit der Klasse der Clientes zugewiesen werden kann, die Familiennamen eines weiteren erheblichen Teiles in den Urkunden der Heimat aber selten oder gar nicht auftreten, wird man sagen können, dass im wesentlichen die Mitterleute, welche Zallinger als « die eigentlich dienende Klasse » bezeichnet [1]), es waren, die die Kriege der Staufer in Italien ausfochten. Daneben kommen allerdings die Ministerialen der Grafen sehr in Betracht. Auffallen muss, dass nur in ganz wenigen Fällen die Ritter selbst (mit dem Vornamen) sich nachweisen liessen: Es waren eben die jüngeren Söhne, die auf Sold dienen mussten. Es ist etwa die Sphäre, in der Wolfram von Eschenbach selbst lebte, und in der sein Parzival anhebt. Manchen trieben die Schulden [2]); es lockte die Aussicht auf Beute und Lösegeld [3]) ausser dem Sold. Man verkaufte sogar Grundbesitz, um die teure Ausrüstung zu ermöglichen [4]). Dieser und jener mochte sich etwas erübrigen, anderen gelang es nicht [5]).

Als Rekrutierungsbezirke ergeben sich also Schwaben und Franken: daneben sind nur die Rheinlande und die bairischen Stammesgebiete — in weit geringerem Masse — von Bedeutung.

II.

In den Kämpfen Italiens nach 1250 spielen deutsche Ritter eine noch jetzt wohl erkennbare und zuweilen entscheidende Rolle. Sie sind vorwiegend auf Seiten Manfreds und der Ghibellinen — der Papst hat wiederholt versucht den Zustrom

[1]) A. a. O.

[2]) Siehe unten: Die zweite Urkunde nennt einen Heinrich von Steusslingen; er und sein Bruder sind 1270 « gravati magno honere debitorum » (Wirtemb. U. B. VII, n. 2121).

[3]) Ein Soldvertrag, den Florenz 1260 mit einem Mailänder Unternehmer abschloss, enthält die Bestimmung einer Taxe, für die die Gefangenen dem Kriegsherrn überlassen werden müssen; sie beträgt X lib. Flor. parv. für den Mann (Libro di Montaperti, Documenti di storia Italiana IX, p. 46); Massa zahlte nach dem unten abgedruckten Vertrag für den Reiter X, für den Fusssoldaten V lib. Wie bedeutende Summen ein guter Fang einbringen konnte, zeigt die erste unserer Urkunden; es handelt sich um die Summe von 13200 lib. den. Sen.

[4]) Vgl. S. 219 Anm. 4.

[5]) Vgl. Anm. 2.

Deutscher zu Manfred zu hemmen [1]), — haben aber vereinzelt auch den Guelfen ihren Arm geliehen [2]). Die überlieferten Zahlenangaben lassen erkennen, von wie erheblicher Stärke einzelne Trupps gewesen sind.

Manfred verwandte deutsche Truppen wie in den Aussenstellungen, der Lombardei [3]), der Mark Ancona [4]) und Toscana, so im eignen Heer, in dem sie zum Teil von Friedrich II. und Konrad IV. her [5]) übernommen waren und noch bei Benevent den Kern bildeten [6]). Auf einige hundert deutsche Soldritter stützte sich auch die Herrschaft Ezzelinos da Romano [7]).

[1]) 1263 Juli 11: «Universis Theutonicis in Tuscia, Lombardia, Marchia Anconitana et in aliis diversis Italie partibus ad servitium Manfredi suorumque fautorum morantibus»: ermahnt sie, von ihm abzulassen, will in der Mark Ancona 200 von ihnen auf ein Jahr, weitere 200 auf 3 Monate in Dienst nehmen und denselben Sold zahlen wie Manfred. M. G. Epp. III, n. 544. — 1264 Aug. 13. an Konradin: möge bewirken, dass die Deutschen, die Manfred bei sich hat, «ab ipsius persecutoris servitio retrahantur», ib. n. 629.

[2]) Die in S. Miniato liegenden deutschen Söldner müssen sich, als der Ort nach dem Tode des Kaisers guelfisch wurde (Freidhof a. a. O. p. 6), den Guelfen angeschlossen haben und blieben dabei, auch als S. Miniato dem ghibellinischen Bund von 28. Mai 1261 beigetreten war (B.-F.-W. n. 14161), da 1263 die Kapitäne der Deutschen von S. Miniato auf Seite des guelfischen Lucca stehen (ib. n. 14209). Auch «Teutonici Lucensium» werden erwähnt (ib. n. 14211). Juni 1265 beschliessen Orvieto und die Guelfen, 200 deutsche Soldritter aufzustellen (ib. n. 14251).

[3]) 1258 schickte er seinem Hauptanhänger in der Lombardei, dem Markgrafen Pallavicini, 200, 1265 weitere 600 deutsche Soldritter (B.-F.-W. n. 14072*a*, 114*a*, 177*a*, 242*a*).

[4]) Ergibt sich aus dem in der Anm. oben n. 1 citierten Brief des Papstes von 1263.

[5]) Nicol. de Jamsilla Muratori SS. VIII, 499. 1251 Apr. Ihr Führer hiess Hegano: cf. B.-F.-W. n. 4636*a* ff., 1254 von Konrad IV übernommen: Muratori SS. VIII, 533 ff.

[6]) Unter der Besatzung von S. Germano, die keinen Widerstand zu leisten vermochte, werden Deutsche genannt (B.-F.-W. n. 4770*c* und *d*. Ann. Jan. Mon. Germ. SS. XVIII, 255). — Kurz vor der Schlacht. «venerunt ad Manfredum octingenti Teutonici, qua de causa fuit magis ad committendum proelium animatus» (Del Giudice, Cod. dipl. I, 110[3]). «Erant namque predicti M Teutonici quasi melior pars exercitus totius Manfridi» (Saba Malaspina, Muratori SS. VIII, 827). «l'una schiera fu di Tedeschi, di cui si rifidava molto» (Villani VII, 7). — Es müssen etwa 1000 gewesen sein; denn diese Zahl giebt Saba, und nach dem sehr zuverlässigen Schlachtbericht bei Del Giudice waren allein die neu hinzugekommenen 800.

[7]) Ausführliche Nachrichten bei Rolandin. Patav. Muratori SS. VIII, 311,

Für die toscanischen Ghibellinen kämpften Deutsche seit 1251. Damals hatte Pisa deutsche Söldner [1]), und im folgenden Jahr lagen sie mit ihnen und den Florentiner Ghibellinen im Mugello [2]). Die Friedensschlüsse des Jahres 1254 [3]) scheinen ihrer Tätigkeit zunächst ein Ende gemacht zu haben, erst nach dem Eingreifen Manfreds in Toscana hört man wieder von ihnen. Nachdem im Mai 1259 nach langen Verhandlungen endlich das Bündnis Manfreds mit Siena zu stande gekommen war [4]), war die Unterstützung, die er gewährte, zunächst nur schwach und ohne durchgreifende Wirkung. Nach Villani waren es nur 100 deutsche Ritter, zu deren Sendung er sich verstand [5]). Sie hatten zugleich gegen das Herzogtum Spoleto zu agieren [6]). Auf die Klagen Sienas versprach Manfred im August verstärkte Hülfe [7]), doch dauerte es bis zum Dezember, ehe der königliche Vikar, Graf Jordan d'Agliano, in Siena einzog, nun allerdings mit einer sehr beträchtlichen Schaar deutscher Ritter [8]). Es waren nicht etwa Truppen des tuscischen Bundes, sondern Leute, die von Manfred — freilich, wie wir sehen werden, mit senesischem Gelde — bezahlt [9]), auch ausschliesslich in seinen Diensten standen. Sie hatten in erster Linie die Aufgabe, dem König die Maremma zu unterwerfen [10]). Nebenbei stand

314, 319 f., 322 f., 327 f., 331, und Monach. Patav. (Ann. S. Justinae) ib. — Ohne seine deutschen Ritter zog Ezzelin nicht in den Kampf: «in istorum quippe impetuosa virtute maxime confidebat» (ib. 699). Von den Zahlenangaben nennt die höchste 300 Ritter als Teilnehmer an einem Ueberfall (ib. 322). Nach Ezzelins Tode waren sie bei seinem Bruder Alberich (ib. 356).

[1]) Freidhof a. a. O. p. 5.

[2]) Ib. p. 7.

[3]) Ib. p. 8 f.

[4]) Fahrenbruch, Zur Geschichte König Manfreds p. 34.

[5]) Villani VI, 74. Angeblich erwarteten die Toscaner 1500. — Der Kommandant, Giliolo, im Juli 1259 im Gebiet von Siena, Freidhof a. a. O. p. 12.

[6]) Ib. p. 12.

[7]) Fahrenbruch p. 35, B.-F.-W. n. 4707.

[8]) Villani VI, 76 giebt 800 an; das wird etwa stimmen, wie die Zahlangaben anderer Quellen über die Schlacht bei Montaperti zeigen. S. unten. — Malavolti, Historia di Siena II, 2. Fahrenbruch p. 35.

[9]) Malavolti II, 3.

[10]) Freidhof a. a. O. p. 12. Von Manfred selbst schon im August ausgesprochen. Für das politische Verhältnis zwischen Siena u. Manfred war

eine kleine Abteilung in der Stadt [1]). Die Deutschen standen also zum grössten Teil in Grosseto und vor Montalcino, als im Frühjahr die Florentiner einen Zug gegen Siena unternahmen [2]); wenn Jordan der Aufforderung des Rates von Siena gefolgt ist, hat er 200 Ritter in Grosseto zurückgelassen und ist mit dem Rest zu Hilfe geeilt, so dass dann eine sehr erhebliche Zahl Deutscher an dem Treffen vom 18. Mai, über dessen Ausgang die Ueberlieferungen sich strikt widersprechen [3]), Teil genommen haben würde. Laut Villani wären erst nach diesem, wie er behauptet, für Siena ungünstigen Treffen jene 800 Ritter von Manfred geschickt worden, nachdem die Ghibellinen 2000 Florene vom Hause Salimbeni entliehen und mit dieser Summe die Hälfte des Soldes für drei Monate gezahlt hätten. Die Truppensendung gehört zwar nicht hierher, sondern, wie wir sahen, in den Dezember des vorigen Jahres; wahrscheinlich aber ist, dass Manfred Geld bereits damals angenommen, jetzt aber, im Juli, eine weitere Verstärkung geschickt hat, zumal die Senesen wieder ernstlich darauf drangen [4]). Die Deutschen wurden jedenfalls zwischen diesem Gefecht und der Schlacht bei Montaperti bei der Belagerung von Montalcino verwandt [5]). Dann haben sie im Herbst den grossen Sieg der Ghibellinen entschieden; dass sie die entscheidende Rolle spielten, ergeben die Schlachtberichte mit unzweifelhafter Gewissheit. Wie viele teilnahmen, ist nicht auszuma-

das von Belang. Denn seit lange suchte die Stadt diese Gegend zu beherrschen, die sie vom Meere abschnitt. Die Unterwerfung des Grafenhauses Ildobrandesca, das dort eine fast landesherrliche Stellung einnahm, diente diesem Zweck. Daher Konflikte mit Friedrich II., als dieser die Grafschaft einzog (Ficker IV, n. 371, 389). Die Uebergabe an Siena 31. Dez. 1250 geschah mit der Bestimmung der Verteidigung gegen die Reichsrebellen (ib. II p. 518), Siena hatte das Land nicht behaupten können, und nun nahm es Manfred wieder an sich.

[1]) Ergibt sich aus dem bei Malavolti II, 4 mitgeteilten Ratsbeschluss vom 6. Jan. 1260.

[2]) Freidhof a. a. O. p. 13.

[3]) Malavolti II, 8. Fahrenbruch p. 38 f. B.-F.-W. n. 14131*a*. Hartwig, Deutsche Zeitschr. f. Geschichtswissenschaft I, 36, spricht, Villani folgend, von 100 deutschen Reitern.

[4]) Freidhof ib.

[5]) Ib.

chen. Während der Seneser Bericht 800 nennt [1]), verfügten nach Malavolti die unter Jordan kämpfenden Deutschen über 1500 Pferde und 8000 Fusssoldaten [2]).

Während bis dahin die deutschen Ritter, die Manfred den Toscanern zu Hilfe geschickt hatte, von ihm selbst besoldet waren, trat mit dem Abschluss des tuscischen Ghibellinenbundes am 28. Mai 1261 eine Veränderung in der Kriegsverfassung ein, indem die Aufstellung von 500 Rittern von beiden Seiten, sowohl Manfreds wie der Städte, in Aussicht genommen wurde [3]). Der König konnte also nunmehr seine in Toscana stehenden Deutschen vermindern. Bei dem Widerstand des guelfischen Lucca verstärkten dann beide Bundesgenossen im Sommer 1263 ihre Ritterschaft auf das doppelte [4]). Ueber deren Nationalität ist nichts ausgesagt, doch wird es sich auch diesmal um Deutsche handeln, da auch bei Erneuerung des Bundes vom 23. Mai 1265 ausdrücklich 500 deutsche Ritter aufgestellt wurden [5]), und da für Anfang 1264 Deutsche als Bundestruppen Sienas [6]), für Anfang 1266 als Kontingent von S. Gimignano [7]) bezeugt sind. Eine weitere Erhöhung des deutschen Kontingentes König Manfreds forderte Siena bei Gelegenheit des Wechsels im Generalvikariat, indem es Guido Novello nur unter der Bedingung als Generalvikar anerkennen wollte, dass er 500 oder, wenn Lucca sich nicht ergebe, 400 deutsche Soldritter gegen Orvieto aufbringe [8]), eine Leistung, die sich offenbar noch ausser der eigentlichen Bundesleistung verstand. Trotz der von Karl von Anjou drohenden Gefahr stellten die Städte selbst bei den Bundeserneuerungen von 1265 und vom 11. Februar 1266 nur 500 Soldritter auf;

[1]) Ib. p. 18.

[2]) II, 17. — M., der manche uns bis jetzt unbekannte Quellen besass, ist immer zu berücksichtigen.

[3]) So verlangten es wenigstens die Städte. B.-F.-W. n. 14161.

[4]) Ib. n. 9465. 14211.

[5]) Ib. n. 14248.

[6]) Ib. n. 14216.

[7]) Davidsohn, Forschungen zur älteren Geschichte von Florenz II, p. 891.

[8]) B.-F.-W. n. 14234.

jene Anstrengung des Jahres 1263 war also nur vorübergehend [1]).

Von den Taten unserer Deutschen ist in dieser Zeit wenig überliefert. Sie werden an den Kämpfen gegen Lucca, das sich im August 1264 unterwarf [2]), wie an denen, die 1265 an der Grenze des Kirchenstaates geführt wurden und Orvieto zum Ziele hatten [3]), teilgenommen haben.

Bei letzterer Gelegenheit war es, dass es einem Trupp deutscher Ritter gelang — wir wissen nicht, welche Comune oder ob Manfred sie besoldete —, die Häupter der guelfischen Aussenpartei von Siena gefangen zu nehmen und ein hohes Lösegeld an ihnen zu gewinnen. Die erste der unten abgedruckten Urkunden handelt davon.

Von den 500 deutschen Soldrittern, welche die Städte Toscanas zum Bunde aufbrachten, stellte Florenz 150, Pisa und Siena je 125. Pistoja 40, S. Miniato 16, Prato, S. Gemignano und Volterra je 12, Colle-Val d'Elsa 8 [4]). Die Besoldung der Kontingente geschah in der Weise, dass jede Stadt den Sold ihrer Abteilung aus sich aufzubringen und nach Aufforderung des Generalvikars an die betreffenden Hauptleute zu zahlen hatte [5]). Berechnet wurde nach Monaten und Tagen [6]). Guido Novello pflegte den Sold für je 2 Monate praenumerando einzuziehen [7]).

Die Quittung stellten der Generalvikar und die betreffenden Hauptleute aus [8]). Wohl nur die Kontingente der grösseren

[1]) Hartwig a. a. O. I, 39.

[2]) Freidhof II p. 13.

[3]) Ib. p. 18.

[4]) Ib. p. 10.

[5]) Davidsohn a. a. O. n. 870. 885. 886. 890-894.

[6]) 1266 Febr. 15: Der Generalvikar hat von San Gimignano die Zahlung des Soldes für 2 Monate weniger 12 Tage gefordert (ib. n. 891).

[7]) Ib. n. 871: Hat von S. Gemignano, 1265 vor Dez. 15, den Sold für 2 Monate gefordert. — n. 890: Soll Sold für 2 Monate weniger 12 Tage schicken. 1266 vor Feb. 13. — 1266 vor Feb. 24: soll sofort zahlen für 2 Monate und die folgenden 2 Monate vom 1. März an. n. 893. — Colle, Volterra und San Miniato haben den von ihnen zu zahlenden Sold für die « Theotonici » bis zum 1 März schon am 12. Januar abgeschickt. n. 894.

[8]) B.-F.-W. n. 14216.

Städte bildeten eine militärische Einheit für sich [1]). Die Werbungen fielen wohl den einzelnen Städten zur Last [2]).

Das Auseinanderfallen des tuscischen Bundes nach der Schlacht bei Benevent musste die Deutschen wenigstens zum Teil des Brotes berauben. Auch Siena scheint seine Leute nach dem Frieden mit der guelfischen Aussenpartei, im August 1266, entlassen zu haben [3]). Bald aber kam der Rückschlag der Ghibellinen, die sich mit Konradin verbanden. Wie unsere zweite Urkunde ergibt, nahm bereits in den ersten Tagen des Jahres 1267 Massa Marittima, seit langem ganz in der Gewalt des ghibellinischen Pisa, deutsche Ritter in grösserer Zahl in Dienst, und dies Geschäft konnte in Siena vor sich gehen. Auch nach dem Erliegen Konradins bedurfte es jahrelanger Kämpfe, um die guelfische Herrschaft in Toscana aufzurichten. Auch an diesen waren deutsche Ritter beteiligt [4]), und seitdem hielten sie sich als bewährte und unentbehrliche Truppe wie im übrigen Nord- und Mittelitalien, so auch in Toscana [5]).

III.

Ich komme nun zur Besprechung der Urkunden selbst.

Nr. I: Die Guelfenpartei in Siena war aristokratisch. Die grossen Kaufmannshäuser wollten in der Stadtverfassung herrschen: aus deren Angehörigen bestand die Partei. Doch war es wohl weniger eine popolare Bewegung, die, wie Malavolti meint [6]). 1262 zahlreiche grosse Häuser veranlasste, die ghi-

[1]) An der Spitze des Kontingentes von Siena (125 Mann) standen 3 Connestabiles. B.-F.-W. n. 14216. Ficker IV, n. 442.

[2]) Hätte der Generalvikar die Werbungen vorgenommen, so wäre nicht einzusehen, warum Siena 1264 sein Kontingent direkt besoldete (ib.), und warum das Geld nicht an den Vikar ging.

[3]) Folkinard, Bertold und Heinrich 1264 im Dienste Sienas (ib.) erscheinen 1267 im Massaner Verzeichnis.

[4]) 1269: Hartwig, Quellen und Forschungen II, 280.

[5]) Im 14. Jahrhundert bildeten die deutschen Söldner berühmte Banden. 1368 quittiert «Guillelmus Guillelmi Teotonicus comistabilis equester communis Senensis» der Stadt Massa Marittima über 50 fl. (Stadtbuch von Massa, Siena Arch. di Stato, Capitoli X).

[6]) II, 27.

bellinische Heimat zu verlassen, sondern vielmehr die Rücksicht auf den Papst. Denn auf den kurialen Verbindungen beruhte das geschäftliche Gedeihen. Sie machten ihren Frieden mit dem Papst und ersahen Radicofani zum Sitz ihrer Partei und zum militärischen Mittelpunkt ihres Widerstandes [1]). 1263 gerieten ihrer mehrere, Petrus de Tolomeis und Ranerius Turchii, der ein Piccolomini war [2]), — beide kommen auch in unserer Urkunde vor — mit zwei anderen Tolomei in die Gefangenschaft ihrer Vaterstadt und mussten Manfred den Eid der Treue leisten [3]). Sie haben den Schwur nicht gehalten. Schon im nächsten Jahre war Petrus de Tolomeis mit Noctus Salimbene Capitan der Guelfenpartei von Siena [4]).

Er und Ranieri di Turchio fielen mit andern nicht genannten Senesen — offenbar bei den Kämpfen an der Grenze zwischen Kirchenstaat und Tuscien 1265 — in die Hände deutscher Soldtruppen des ghibellinischen Bundes.

Hier setzt unsere Urkunde ein: Sie ist ausgestellt am 29. Januar 1266 zu Siena von den Vertretern derjenigen Truppe, der der Fang gelungen war, im Namen ihrer socii und ist die Quittung für die zweite Rate eines Lösegeldes von 13200 Pfund kleiner Seneser Denare im Betrage von 6600 Pfund [5]). Dies Lösegeld zahlte die Comune für ihre gefangenen Mitbürger [6]), obwohl sie zur damaligen Stadtregierung im schärfsten Gegensatz standen. Vielleicht wollte die Stadt die gefährlichen Guelfenhäupter in ihre Hand bringen, um sich ihrer nach Wunsch zu bedienen; vielleicht auch, dass man aus Furcht vor künftiger Rache der Guelfen nicht wagte, sie, die zu den Reichsten gehörten, in deutscher Gefangenschaft zu lassen [7]). Die Quit-

[1]) Freidhof II p. 18.

[2]) Lisini-Liberati, Genealogia dei Piccolomini di Siena.

[3]) Freidhof II Beilage n. III.

[4]) Ib. n. VIII. IX B.

[5]) Es heisst: «de remanenti tredecim milium ducentarum librarum».

[6]) Es heisst: «quas nobis dare debebat comune Senensium pro recomperamento Petri de Talomeis et Ranerio Turchii Chiaramontesis et aliorum civium Senensium, quos in nostro carcere tenebamus».

[7]) Schon 1262 bestanden Spaltungen in Siena, und man fürchtete den Abfall der Stadt. B.-F.-W. n. 14189.

tung über die erste Rate des Lösegeldes ist nicht erhalten. Ueber die Namen der Deutschen gebe ich Einiges in den Anmerkungen zum Text.

Nr. II: Am 17. Januar 1267 nahm die Stadt Massa Marittima 50 deutsche Soldritter zunächst auf 2 Monate in Dienst. Massa, der neue Sitz des alten Bistums Populonia, war schon vor der Mitte des 12. Jahrhunderts Unterthan Pisas [1]), erst recht aber, seit der Stadtherr, Bischof Albert, das tatsächlich längst bestehende Verhältnis durch eine urkundliche Abtretung 1215 auch formell rechtskräftig gemacht hatte [2]). In Dingen der äusseren Politik nur ein Glied Pisas und niemals selbständiges Mitglied des tuscischen Bundes, blieb die Stadt stets ghibellinisch [3]) und wurde auch durch den Umschwung nach der Schlacht bei Benevent kaum berührt. Die uns durch unsere Urkunde überlieferte Anwerbung entsprach der Verpflichtung, mit der sich Massa als Unterthan Pisas an den Anstrengungen der Ghibellinen für Konradin zu beteiligen hatte [4]). Die Last war für die kleine Stadt drückend genug; brauchte

[1]) 1132 wurde das Bistum Populonia mit der Hälfte der corsischen und allen sardischen Bistümern dem Erzbistum Pisa unterstellt. Bedeutete dies die politische Unterwerfung von halb Corsica und ganz Sardinien unter die Stadt Pisa, so wird man der Unterstellung Populonias die gleiche Bedeutung zuerkennen müssen (Davidsohn, Gesch von Florenz I, p. 432). Hier ist auch der Grund zu dem Kriege Pisas mit Siena 1125 zu suchen (ib. 403): in der Maremma stiessen die Interessen zusammen. Der Kaiser erkannte Pisas Herrschaft 1191 und 1192 an, indem gegenüber der Vorurkunde von 1162 «castrum Massa et ipsa Massa» eingeschoben wurde (St. n. 3936, 4686, 4745).

[2]) Galli, Memorie storiche di Massa Marittima I, 385 f, 408 ff. Repetti, Dizionario della Toscana III, 142.

[3]) Wiederholte Fodrumzahlungen Massas an Pisa aus den 40er und 50er Jahren im Staatsarchiv Siena; vgl. Petrocchi, Massa Marittima, storia ed arte p. 255. — Nach Hartwig, D. Zeitschr. f. Geschichtswissenschaft I, 39, hätten 1260 in Massa die Guelfen geherrscht (ohne Beleg); jedoch verlangte Siena schon im Frühjahr 1260 von Pisa, es solle Scarlino, Piombino und Massa befehlen, von Siena belagerte Orte nicht zu unterstützen. Malavolti II, 7.

[4]) Dass die Anwerbung für ghibellinische Zwecke geschah, wird durch die Vornahme des Geschäftes in Siena und die Potestarie eines Pisaners bewiesen.

sie doch später für Karl von Anjou nur 12 Ritter zu stellen [1]), und für den tuscischen Bund hatte das viel grössere Pistoia nur 40 Ritter aufgebracht. Man sieht aber, wie wenig ernst es den Pisanern mit den Friedensverhandlungen war, die sie gleichzeitig mit dem Papste führten [2]).

Die Ritter traten in den Dienst versehen mit Waffen und Pferden, wie es damals bei Abschluss von Soldverträgen allgemein üblich war [3]). Die Stadt machte über die Art der Bewaffnung genaue Vorschriften, aus denen sich ergibt, dass die Ritter sämtlich schwerbewaffnet waren [4]). Wie in anderen Fällen, welche wir kennen, wurden die Pferde, auf deren Güte so viel ankam [5]), mit allen Merkmalen aufgezeichnet, für den Verlust an Waffen und Pferden im Kampf Ersatz zugesichert [6]). Die Söldner versprachen, mit den vorgeschriebenen Waffen und den aufgezeichneten Pferden den Dienst zu leisten. Sie schwuren unbedingten Gehorsam dem Kriegsherrn [7]). Wie Florenz vor der Schlacht bei Montaperti [8]), nahm auch Massa

[1]) Quittung eines Beamten Karls. Siena Arch. di Stato. Rif. Massa. 1268 febb. 1.

[2]) Hampe, Gesch. Konradins p. 125 f.

[3]) Bei Anwerbungen Friedrichs II.: Huillard-Bréholles V, 755. 827. 936. 1262 ernennt Massa Marittima einen « Procurator ad conducendum X bonos et idoneos homines cum X bonis equis et armis ». Siena Archivio di Stato, Capitoli X f. 134 *b*. — Lieferung von Waffen und Pferden durch den Kriegsherrn nur in Ausnahmefällen: Huillard V, 946 (Friedrich II.), Nicolaus de Jamsilla Muratori SS. VIII, 533 (Manfred).

[4]) Die Rüstungsstücke sind: Armschienen oder kleiner Brustpanzer, Handschuhe, Eisenschuhe, Brünne, Sturmhaube, flacher Helm oder Eisenhut, Beinschienen. Vgl. dazu über die auffallend gute Bewaffnung der Deutschen in der Schlacht bei Benevent: Köhler, Entwicklung des Kriegswesens I, 469.

[5]) Die Deutschen verfügten offenbar über bessere Pferde, als man sonst in Italien hatte; bei Rolandin. Patav. Muratori SS. VIII, 328 bringen die Paduaner deutsche Gefangene heim « cum dextrariis nobilibus altis et animosis »; die deutschen Pferde in der Schlacht bei Montaperti: Freidhof I, p. 24. — vgl. auch Malavolti II, 17 *b*.

[6]) « ad eorum (populi et comunis) rischium de equis et armis ». — Vgl. Mikulla, Der Söldner in den Heeren Friedrichs II. p. 527. So auch im Florentiner Soldvertrag von 1260, Libro di Montaperti, Documenti IX, p. 45 ff.

[7]) « Iuraverunt stare et facere stare et servire omnes et singulos de sua constabilaria ubi... dicto comuni placuerit ». — Vgl. Mikulla p. 52.

[8]) Documenti IX, p. 47.

seine Söldner auf 2 Monate, behielt sich aber vor, sie auch länger zu behalten. Der Sold, der nach Monaten berechnet wurde [1]) und für den Mann X Pfund « meschiatter » Denare betrug, wurde ihnen für die zwei Monate praenumerando ausgezahlt [2]). Ueber Beute und Gefangene traf man detaillierte Bestimmungen [3]). In unsere Urkunde ist das Verzeichnis der 50 Ritter eingerückt in zwei Kolumnen zu je 25 Namen. An der Spitze der einen liest man « Bertoldus marischalchus et conistabile », an der der andern « magister Severinus conistabile ». Marschall bezeichnet in dieser Zeit den Höchstkommandierenden; die unter ihm stehenden Abteilungsführer hiessen comestabuli [4]). In unserem Falle waren 2 comestabuli vorhanden, von denen der eine zugleich das Amt des Marschalls versah. Die comestabularia, über deren Grösse übrigens nichts allgemein feststand [5]), war die militärische Einheit [6]).

[1]) So auch in den erhaltenen Soldurkunden Friedrichs II. Huillard V, 558. 641. 859. 886. 916. 936. 946 und in dem citierten Florentiner Vertrag. Berechnung nach Tagen seltener; so die toscanischen Ghibellinen 1251: Freidhof I p. 4. — In unserem Falle brachte jeder Ritter nur ein Pferd mit; sonst variierte der Sold nach der Zahl der Pferde (Huillard V, 589; Freidhof I, 4; Libro di Montaperti p. 47: « ad rationem librarum VIII florenorum pro quolibet mense pro unoquoque vestrum ad unum equum »), wobei natürlich nur die Streitrosse, nicht die Packpferde zählten. Vgl. Köhler I. 448.

[2]) Auch Friedrich II. zahlte in der Regel praenumerando (Huillard V. 641. 886. 936. 946) und alle zwei Monate (ib. 641. 936. 946), seltener monatlich (ib. 886); Manfred vierteljährlich praenumerando (Seneser Ratsbeschluss vom 6. Jan. 1260, Malavolti II. p. 4; Freidhof I, 13); über die Praxis Guido Novellos oben S. 229.

[3]) Weniger genaue Bestimmungen in dem citierten Florentiner Vertrag.

[4]) Es giebt nur einen Marschall im Heere. Vgl. die Heerordnung des 13. Jahrhunderts bei Mikulla p. 61. — Die Senesen haben 1264 bei ihrem Bundeskontingent 3 comestabuli, aber keinen Marschall, offenbar weil ihre Truppe nicht selbständig operierte. — Der oben erwähnte Gilbert heisst « rector et mareschalchus Theotonicorum » (Muratori SS. VIII, 331). — Gilfred von Rovenburch, « mareschalchus » der Truppen Manfreds in der Lombardei, hat 2 « comestabiles » neben sich (B.-F.-W. n. 14286).

[5]) 800 Deutsche bei Montaperti hatten 16 Hauptleute, die Abteilung war also 50 Mann stark (Freidhof I p. 18); 1264 hatten die Senesen, die damals 125 Mann stellten, 3 comestabiles (Ficker IV, n. 442. B.-F.-W. n. 14286); in unserem Falle war die comestabularia 25 Mann stark.

[6]) Nic. de Jamsilla, Muratori SS. VIII, 537: « creditum est, quod esset illa

Die Offiziere hatten zugleich die geschäftliche Aufgabe, zwischen der Genossenschaft der Söldner und dem Kriegsherrn zu vermitteln [1]), wie sie in unserem Falle nicht nur den von allen Söldnern zu leistenden Gehorsamseid schwuren, sondern auch die Aufrechterhaltung der Einzelbestimmungen und sogar die Rückerstattung des Soldes der Säumigen eidlich allein bekräftigten [2]). Die Anwerbung unserer Ritter geschah durch Agenten der Stadt, die mit der Gesamtheit der Söldner, nicht, wie es wohl auch vorkommt, mit einem Unternehmer [3]), abschlossen [4]); man bedurfte keines vermittelnden Unternehmers, weil genug unbeschäftigte Söldner in Toscana vorhanden waren [5]). Demgemäss hat die Stadt die Offiziersstellen selbst besetzt [6]).

comestabulia Theutonicorum, de qua per nuntios principis tractatum caute fuerat... »

[1]) Sie besorgten die Verteilung des Soldes. Mikulla p. 61.

[2]) « Et promiserunt dicti comistabiles restituere pagam illius de sua comestabilaria, qui discederet »; versprechen weiterhin Beobachtung der Bestimmungen über die Gefangenen und die Beute.

[3]) So Florenz 1260 mit dem Petrus de Bazacape von Mailand (Documenti IX p. 45 ff.). Vgl. über die Werbungen Friedrichs II. Mikulla p. 50.

[4]) Die beiden Comistabiles waren nicht etwa Unternehmer, denn es heisst ausdrücklich: « comistabilarie quorum Teotonicorum facte et ordinate sunt per... ambasciatores comunis de Massa ».

[5]) Bertoldus marischalcus et conistabile, Folchimare de Septembrache und Arrigus de Septembrache sind wohl identisch mit Bertuldus, Folkinardus und Henricus comestabiles der deutschen Söldner Sienas 1264 (Ficker IV, n. 442), die Siena wahrscheinlich im Sommer 1266 entlassen hatte (oben S. 230).

[6]) Vgl. vorletzte Anm.

BEILAGEN.

1. *Genannte deutsche Soldritter quittieren der Stadt Siena über Lösegeld für gefangene Seneser Bürger.*

Siena 1266 Jan. 29 [1]).

Or. Siena, Archivio di Stato. Riformagioni 1266 Gennaio 29. B.-F.-W. n. 14279 sehr unvollständiges Regest.

Anno Domini millesimo CCLXV, indictione VIIII, die IIII. kalendas februarii. Nos magister Heverardus et magister Sacchalinus | Tehotonici pro nobis et pro magistro Bertoldo et domino Frederigho olim Frederighi de Dormen(o) et Scencho de Laltenborgo et Ru digherio de Giasparghe [2]) et Currado de Blasenbergo [3]) et Iohanne de Monteostacch(o) et Henrigo de

[1]) *Die Publikation dieser und der folgenden Urkunde rechtfertigen vornehmlich die in ihnen erhaltenen deutschen Namen. Ihre Identifizierung ist — so gut es von Italien aus möglich war — in den Noten versucht worden. Dass sie verderbt sind, versteht sich in einem italienischen Aktenstück fast von selbst. Die Verderbnisse gehen einerseits auf Missverständnisse des Gehöres zurück, andererseits finden sich Absonderlichkeiten, die schlechterdings nur aus Verschreibungen zu erklären sind, also eine schriftliche Vorlage, ein Verzeichnis der Angeworbenen, das in die Urkunde übernommen wurde, voraussetzen. Die Feststellung der Namen war somit schwierig; doch hatte ich mich der gütigen Unterstützung von Herrn Prof. E. Schröder in Göttingen zu erfreuen. Ihm möchte ich auch an dieser Stelle danken. In vielen Fällen konnten trotz Allem nur Hypothesen geboten werden, in nicht wenigen versagte selbst das Raten.*

[2]) *Giersberg b. Colmar, das unterste der Rappolsteiner Schlösser. Ein Rüdiger nicht nachweisbar. Die von G. wohl Ministeriale des Bistums Strassburg. Schöpflin Als. dipl. n. 112. 691. Strassburg. U. B. I, n. 546; vgl. Die alten Territorien des Elsass p. 58 (diesen und den in den bei den folgenden Anmerkungen gegebenen Nachweis verdanke ich z. T. Herrn Dr. Schneider, z. T. Herrn Dr. Wentzcke in Strassburg).*

[3]) *Ein Blasenberg nur bei Beromünster zu finden. Mitt. des hist. Vereins der fünf Orte 1868, p. 243.*

Guicellauca [1]), Theotonicis, et | omnibus et singulis aliis sociis nostris et ipsorum et cuiuslibet eorum nomine promittendo de rato pro eis sub infrascripta pena ob causam infrascrip tam remittimus et refutamus vobis domino Iacobo Palliarensi iudici priori duodecim bonorum hominum comunis et populi Senensis et Chiarimbal do Palmerii Iordan(i) priori viginti quactuor dicti populi et comunis, recipientibus pro ipso populo et comuni Senensi omnia et singula iura et | actiones et petitiones competentes et competentia nobis et cuique nostrum et dictis Theotonicis et aliis consociis nostris et cuique eorum ad versus comune et populum Sen(ensem) et omnem aliam personam quamcumque pro dicto comuni et populo et in bonis dicti comunis et populi Senensis pro sex milibus sex|centis libris denariorum Senensium minutorum et eorum occasione, quos dominus Iacoppinus de Cornazan(o) tunc capitaneus populi et comunis Senensis de con silio, consensu et auctoritate domini Soldi de Pistorio tunc iudicis populi Senensis et Aringherii Ciampolini tunc camerarii dicti populi et | Catelan(i) de Montech(io) tunc prioris vigintiquactuor prefati populi et Henrigi Iacobi tunc camerarii comunis Senensis et dominorum Bona guide iudicis et Ranerii Palliaren(sis) tunc ex quactuor provisoribus eiusdem comunis et de consilio etiam et consensu et auctoritate atque parabola gene|ralis consilii comunis et populi civitatis Senensis cohadunati in ecclesia sancti Christofori, ut moris est, ad sonum campane et per bannum missum, cum | adiuncta duorum artium et societâtum et eorum consiliariorum et vexiliferum civitatis Senensis et cum adiuncta de centum bonis homini bus per tergerium, et ipsi hiidem officiales, camerarii, priores et consiliarii et alii predicti una cum dicto capitaneo per se et comune | Senense et successores eorum nomine et vice comunis Senensis nobis promiserunt et dare debere confessi fuerunt pro dicto comuni Senensi de remanen(ti) tredecim milium ducentarum librarum denariorum

[1]) *Es gab ein freiherrliches Geschlecht von Wiesloch, aus dem ein Heinrich 1245, 1251, 1253 nachweisbar (Wirtemb. U. B. IV, 87, 234, V, 22). Da aber dies Geschlecht ziemlich begütert scheint, auch schwerlich ein Edelherr Solddienst nahm wie ein Servus, so ist eher an ritterliche Eigenleute der edlen Familie zu denken.*

Senensium, quos nobis et dictis sociis nostris dare debebat comune Senense et ipsi pro ipso comuni Senensi | pro recomperamento dominorum Petri de Talomeis et Ranerio domini Turchii Chiarmontesis et aliorum civium Senensium, quos in nostro carce re tenebamus et habebamus, quod recomperamentum a nobis fecerunt pro comuni Senensi, prout de dictis sex milibus libr(arum) sexcentis libris | continetur in publico instrumento facto manu Guiduccini olim Iohannis notarii. Quod instrumentum vobis recipientibus pro ipso populo et comuni Senensi restituimus in presen tia notarii et testium subscriptorum pro casso et vano et cancellato. De quibus sex milibus sexcentis libris et de tota dicta summa tre decim milium ducentarum librarum, computatis in hiis omnibus solutionibus nobis vel alteri nostrum vel sociis nostris vel alteri eorum factis | ab hodie retro a quocumque vel a quibuscumque hominibus vel personis pro dicto populo et comuni Senensi, nos pro nobis et dictis sociis et The otonicis bene quietos et pagatos vocamus. Et dictum comune Senense et bona ipsius comunis et populi Senensis et omnem aliam personam nobis vel | alteri nostrum vel dictis Theotonicis vel sociis nostris obligatam pro predictis vel aliquo predictorum vel eorum occasione liberamus penitus et | absolvimus et vobis recipientibus, ut dictum est, generalem finem et refutationem facimus et pactum de ulterius non petendo, promittentes vobis | recipientibus, ut dictum est, per nos et dictos Theotonicos et alios socios nostros de predictis vel aliquo predictorum vel eorum occasione vobis pro dicto | comuni et populo vel alii sive aliis pro comuni et populo antedicto aut ipsi comuni et populo in perpetuum nullam litem vel controversiam vel | molestiam vel questionem aliquam facere vel movere, nec facient vel movebunt dicti Teotonici vel alii ex sociis nostris sub pena dupli quantit(atis), unde lis fieret vel questio moveretur, quam vobis recipientibus pro dicto populo et comuni dare promittimus et ipso populo et comuni, si commissa fuerit, | et data pena, ut dictum est, observare.

Promittentes ius nostrum vel alterius nostrum vel dictorum Teotonicorum vel sociorum nostrorum vel | alterius eorum nulli alii esse datum, cessum, mandatum neque aliquo modo

aliena tum sub pena dupli eius quod datum vel alienatum apparet, quam vobis recipientibus, ut dictum est, dare promittimus, si contra factum esse appar(et), et pena data predicta firma tenere. Et | in hiis obligamus nos et quemlibet nostrum in solidum et nostros heredes et omnia bona nostra presentia et futura pignera vobis recipientibus, ut dictum est, et vestris successoribus [a]): Et hec ideo vobis recipientibus, ut dictum est, facimus, quia pro complemento dictarum pecunie | [qu]antitatum a vobis pro dicto comuni et populo habuimus et recepimus et habuisse et recepisse confitemur · CCL · libras denariorum Senensium, renuntiantes ex [ceptioni] non numerate et non habite pecunie et non facte refutationis et absolutionis et rei dicto modo non geste, condictioni indebiti et sine causa et | [contra] leg(em) et omni iuris et legum auxilio. Quibus Heverardo et Sacchilino volentibus et confitentibus predicta precepi ego Ia [cobus] notarius infrascriptus nomine iur(amenti) et guar(andie) secundum formam costituti Senensis, quod dictum contractum per singula observent.

[Actum] Senis in palatio domini Rustichini Ranerii et filiorum, in presentia domini Inghiramii de Gorzan(o) capitanei populi Senensis, Co [...]do Palliaren(si), Pellegrino Satin(o) et domino Ugolino et Neri Palmerii Rainen(sis) et Arriguccio Arrighi te | [stibu]s presentibus et rogatis.

(S. N.) Ego Iacobus quondam Ran(erii) notarius predictis interfui et ea rogatus scripsi et publicavi.

2. *Die Stadt Massa Marittima nimmt 50 genannte deutsche Ritter in Solddienst.* *Siena 1267 Jan. 17.*

Or. Siena, Archivio di Stato. Riformagioni di Massa 1266 Gennaio 17.

Anno Domini millesimo CCLXVI, indictione X, die XVI. kal. febr. In nomine Domini amen. Omnibus hanc paginam inspecturis appareat manifeste, quod infrascripti sunt milites Teotonici et stipendiarii populi et | comunis civitatis Masse, qui debent servire dicto comuni et populo cum equis et armis infra-

[a]) *Folgt die Tilgung* renuntiantes exceptioni.

scriptis ad eorum rischium et fortunam de equis et armis. Comistabilarie quorum Teotonichorum facte et ordinate sunt per | Ubertum Bernardini et Ugolinum Fatascionem ambasciatores dicti comunis de Massa, positos et electos pro dicto comuni et populo ad ipsas constabilarias ordinandas et faciendas et ad ipsos soldandos tempore domini Guidonis | de Pisis potestatis civitatis Masse. Qui omnes constabiles et singuli Teotonici et stipendiari iuraverunt stare et facere stare et servire omnes et singulos de sua constabilaria bene et legaliter, ubi et in quo loco dicto | comuni et populo placuerit, et renuntiare illum et illos, qui non servirent. Et promiserunt dicti commistabiles supradictis ambasciatoribus recipientibus pro dicto comuni restituere dicto comuni pagam illius de sua commestabilaria, qui discederet a servitio dicti comunis et populi et non serviret, sicut tetigerit pro rata temporis, quod non staret ad servitium dicti populi et comunis. Item promiserunt dictis ambasciatoribus recipientibus pro comuni iam dicto, quod, quando predicti stipendiar(ii) equitarentur cum comuni de Massa, reddere et restituere comuni de Massa omnes presciones, quos caperent, sine aliquo pretio. Item promiserunt dictis ambasciatoribus recipientibus, ut dictum est, quod, | quando equitarentur separatim et caperent aliquem prescionem, qui esset eques vel pedes, promiserunt restituere comuni de Massa prescionem, qui esset eques, pro X libris, et si esset pedes, pro C solidis, si comuni de Massa pla cuerit emere et habere, recipientibus, ut dictum est. Item promiserunt dictis ambasciatoribus recipientibus, ut dictum est, quod, si de militibus Masse irent cum eis in aliqua cavalchata seu tracta, promiserunt dictis ambascia toribus [a]) dare eis rectam et legalem partem, sicut tetigerit pro rata. Item promiserunt recipientibus, ut dictum est, quod, si aliqui de peditibus Masse vel iurisdict(ionis) Masse irent cum eis in aliqua cavalchata seu tracta, | promiserunt dictis ambasciatoribus recipientibus, ut dictum est, dare eis rectam et legalem partem, modo quod duo pedites habeant de preda et prescionibus ad ratum pro uno milite. Item promiserunt dictis am basciatoribus recipientibus, ut dictum est,

[a]) is amb *in ras.*

pro comuni de Massa, quod, si comune de Massa voluerit ipsos Teotonichos retinere ultra duos menses, de quibus est eis satisfactum, stare et servire dicto comuni | et populo pro X libris de meschiattis [1]) pro unoquoque per mensem quemlibet cum pactis et condictionibus supradictis. Item promiserunt dictis ambasciatoribus recipientibus, ut dictum est, venire et stare in servitium | dicti comunis et populi ad locum sive ad loca eis et cuilibet eorum adsingnata per predictum comune et populum cum equis signatis et scriptis per manum notarii infrascripti cum mançieris [2]) sive chorectis, [3]) cum | manicis, [4]) caligis ferreis [a]), [5]) lamieris, [6]) barbutis, [7]) baccinoctis [8]) sive pampalunis [9]) et gamberuolis [10]) forti. Item iuraverunt omnes supradicti stipendiar(ii) sive infrascripti ire in servitium dicti comunis | de Massa cum dictis equis et armis ad voluntatem et inquisitionem supradictorum ambasciatorum et observare per singula capitula quicquid in hoc instrumento continetur, et pro supradictis omnibus et singulis | observandis obligaverunt in solidum se et suos heredes et equos et arma pingnus [b]) dictis ambasciatoribus recipientibus, ut dictum est, et renuntiaverunt exceptioni rei dicto modo non sic geste | et fori privilegio et omni alii iuris et legis auxilio et possimus realiter et personaliter ubilibet convenir(i). |

Actum Senis coram Iacobo magistri Ranerii de Bulciano,

a) ferris. b) pingus.

[1]) *Den Ausdruck* meschiatti = *gemischte, den ich bei Ducange nicht finde, möchte ich auf die starke Legierung der Münze beziehen. Das Wort ist mir sonst nur noch in einem Dokument von 1282 begegnet. Massaner Stadtbuch. Siena Arch. di Stato. Cap. X. f. 38.*

[2]) *Armschienen.*

[3]) *Kleiner Brustpanzer. Auch die Florentiner Vorschrift im Libro di Montaperti, Documenti IX, 374 nennt* panzeriam sive corictum.

[4]) *Handschuhe. Ebenfalls in der Florentiner Vorschrift.*

[5]) *Eisenschuhe.*

[6]) *Panzer. Plate, vom Schwerbewaffneten über dem Halsberg getragen. Köhler, III. 41 f.*

[7]) *Sturmhaube mit Nackenschutz und Nasenband. ib. 83.*

[8]) *Eisenhaube unter dem Helm, cervellière, bacinet. ib. 37.* cervellaria *Libro di Montaperti 374.*

[9]) *Eisenhut. Libro di Mantaperti 374:* cappellum de acciario.

[10]) *Beinschienen.*

Burnaxio Paganelli, Goço Gherardini [a]), Buonchovaro Maffei, Gino Benvenuti Peçoli testibus presentibus.

Insuper eodem anno et indictione et die XV. kal. febr. Appareat omnibus manifeste, quod conistabiles et Teotonici et stipendiarii infrascripti et quilibet eorum fuerunt confessi | in presentia mei notarii et testium infrascriptorum recepisse et habuisse et habuit et recepit a Uberto et Ugolino supradictis ambasciatoribus solventibus pro predictis comuni de Massa et populo pro unoquoque pro paga cuiuslibet eorum, duorum mensium futurorum videlicet, hinc ad proximum medium mensem marçii, ut infra continetur. In primis:

§ dominus Bertoldus marischalchus et conistabile [1]) XX libras.
§ Folchimare de Septembrache [2]) XX libras.
§ Arrigus de Septembrache [3]) XX libras.
§ Marchovaldus de Brunese [4]) XX libras.
§ Pietrus de Sassari XX libras.
§ dominus Ricchardus de Lingriscin(o) [5]) XX libras.
§ dominus Rudigerius de Suari [6]) XX libras.
§ Suuichiere de Surbege [7]) XX libras.
§ Dieterigus [b]) de Ulmo [8]) XX libras.

[a]) Gherrardini. [b]) Dietirgeus.

[1]) *1264 Februar* 12 comestabilis Theuthonicorum *im Dienst von Siena. B.-F.-W. n. 14216. — 1256 Januar 29 abermals als magister deutscher Söldner ib. n. 14279.*

[2]) *Wohl identisch mit dem 1264 als* comestabilis Theutonicorum *von Siena genannten* magister Folkinardus. *ib. n. 14216. Für den Familiennamen habe ich keine annehmbare Erklärung finden können.*

[3]) *Wohl identisch mit dem am gleichen Ort in gleicher Stellung genannten* magister Henricus.

[4]) *Gehört in die Familie* de Brunese, *von denen ein Heinrich Zeuge bei Heinrich (VII) 1228 Donauwörth. B.-F.-W. n. 4109. Wohl Ministerial der Grafen von Lechsgemünd oder Dillingen.*

[5]) *Weder diesen noch den vorhergehenden Ortsnamen vermag ich zu identifizieren.*

[6]) *Vielleicht Suhr im Aargau, wo ein kyburgisches Ministerialengeschlecht nachweisbar ist. Züricher U. B. II, n. 553-555. 560.*

[7]) *Zu denken ist wohl an das salzburgische Ministerialengeschlecht von Surberg; vgl.* Meiller, *Regesta Salzburgensia, Personenregister, p. 400.*

[8]) *Der Ulmer Patrizier* Dietricus Raegilinus *(1254-72: Wirtemberg. U. B. V, n. 1284. 1352. 1468; VII, n. 2230. 2290) ist kaum möglich, da er aus sehr*

§ Orrigus de Açolino [1]) XX libras.
§ Merboctus de Intesan(o) [2]) XX libras.
§ Rimboctus de Ingilistanti [3]) XX libras.
§ Arrigus Tibertini de Modina [4]) XX libras.
§ Folcholinus de Norimberge XX libras.
§ Frederigus de Lonça [5]) XX libras.
§ Gottifredus de Gobilistante [6]) XX libras.
§ Sabat de Chunisofani [7]) XX libras.
§ Bernardus de Singari XX libras.
§ Jacopp de Singari [8]) XX libras.
§ Dominichus de Larocha [9]) XX libras.
§ Dietrigus de Salembucho [10]) XX libras.
§ Acrhorsus de Villacha [11]) XX libras.

reicher Familie stammte. Unser Ritter wird irgend ein unbekannter Ministerial oder ritterlicher Eigenmann aus Ulm sein. Ebenso gut ist aber ein Angehöriger der in Winterthur gesessenen kyburgischen Ministerialenfamilie de Ulmo *möglich.*

[1]) *Wahrscheinlicher als Esslingen oder Assling scheint mir Eschenau i. Württemberg. 1262 finde ich einen* Henricus de E. miles dictus Brukessel, *Wirtemberg. U. B. VI, n. 1655. Die Familie gehörte zur Dienstmannschaft der Grafen von Löwenstein. ib. V, n. 1453; VII, n. 2556.*

[2]) *Inzing in Baiern? Ein* Pilgrimus de I. miles *1235 Monumenta Boica IV, 334. Imzing in Oestreich? Auch hier milites nachweisbar. U. B. ob der Enns III, n. 84. Da später nicht als* her *bezeichnet, wohl dem Stande der Mitterleute angehörig. Vgl. ib. V, n. 7. 13. 61. 71.*

[3]) *Wahrscheinlich ritterlicher Eigenmann der freien Herrn von Ingolstadt in Franken.*

[4]) *Mödingen bei Dillingen. Ein Friedrich von M. 1209 Ministerial des Grafen von Dillingen. B.-F.-W. n. 15045.*

[5]) *Wohl von Lunz; Salzburgische Ministeriale.* Heinricus puregravius de Lunca *1232. Meiller a. a. O. n. 385.*

[6]) *Am ehesten Giebelstadt i. Franken, worauf mich Herr Prof. Schröder aufmerksam macht. Ritter dieses Namens kann ich nicht nachweisen.*

[7]) *Weder in dem fränkischen noch in dem elsässischen Königshofen kann ich eine Ritterfamilie nachweisen.*

[8]) *Wenn Singen bei Constanz annehmbar ist, so sind dort reichenauische Ministeriale nachzuweisen. Krieger a. a. O. s. v.; Oberrh. Zeitschr. 31, 71; Weech, Codex Salemitanus, I, 81.*

[9]) *Oftgenannte Ministeriale der Grafen von Luxemburg.*

[10]) *Salmbach i. Els. Kein Geschlecht belegt.*

[11]) *Also ein Kärntener.*

§ Lietoldus de Stolfo [1]) XX libras.
§ Ormannus de Groeningeni [2]) XX libras.
§ Arrigus de Cingani [3]) XX libras.

§ magister Severinus conistabile XX libras.
§ Galfernus de Michelvel [4]) XX libras.
§ Tiemene de Erbutian [5]) XX libras.
§ Bruchardus de Ominicholçan(o) [6]) XX libras.
§ Adanelmo de Uso [7]) XX libras.
§ Marrchovaldus de Letrosuso [8]) XX libras.
§ Gottifredus de Otingini [9]) XX libras.
§ Rodolfus de Alchimi [10]) XX libras.
§ Corradus der pour [a]) XX libras.
§ Albertus de Bolçingene XX libras.

[a]) derpo *mit einem schnörkel über dem o.*

[1]) *Ritterliche Eigenleute der freien Herrn von Stoffeln sind nachweisbar.* Cuno de St. *1303: Fürstenberg. U. B. V. n. 292.*

[2]) *Markgröningen bei Ludwigsburg, das damals den Grafen von Grüningen gehörte (Stälin, Württemberg. Gesch. II, 239[2], 480), zu deren Ministerialität also die auch sonst nachweisbare Familie (vgl. Register zu Wirtemberg. U. B. VII) gehörte.*

[3]) *Vielleicht Zinken bei Salzburg? Eine Familie dieses Namens kann ich nicht nachweisen.*

[4]) *Der Vorname wohl = Wolfram. In Michelfeld bei Sinsheim ein Rittergeschlecht nachweisbar, das wohl zur Ministerialität des Bistums Speyer gehörte. Oberrh. Zeitschr. 13,428. vgl. Krieger, Topograph. Wörterbuch des Grossherzogtums Baden s. v. Michelfeld.*

[5]) *Die Vermutung von Herrn Prof. Schröder, Herbolzheim sei gemeint, leuchtet durchaus ein. Es bleibt dann die Wahl zwischen H. im Breisgau und H. bei Mosbach; an beiden Orten sind ritterliche Familien nachweisbar; im ersteren Falle Dienstmannschaft der Grafen von Freiburg, im zweiten der freien Herrn von Walldürn. cgl. Krieger a. a. O. s. v.*

[6]) *Herr Prof. Schröder denkt an Obernholzheim; mir fehlt es an Hülfsmitteln, um diesen Ort festzustellen.*

[7]) *Die Zahl der Hausen ist zu gross, um diesen Namen lokalisieren zu können.*

[8]) *Wohl Leutershausen* (Lutrishusen) *bei Ansbach, wo kein Rittergeschlecht nachzuweisen.*

[9]) *Vielleicht in die hohenlohische Dienstmannenfamilie von Uettingen gehörend. cf. Hohenloh. U. B. II, 375, 3. 377, 10, 11.*

[10]) *Altheim bei Dillingen.* Rudolfus de A. *1258: Wirtemb. U. B. V, n. 1480. 1275: Mon. Boic. XXXIII a. 135. Ministerial des Grafen von Dillingen.*

§ Mattolf de Nif [1])	XX libras.
§ Albertus de Lingeni [2])	XX libras.
§ Curradus de Frambergo [3])	XX libras.
§ Orlandus de Villach	XX libras.
§ Petrus de Grunifelto [4])	XX libras.
§ Frederigus de Guerde [5])	XX libras.
§ Curradus de Offusa [6])	XX libras.
§ Michele de Spir	XX libras.
§ Iohannes Framengo [7])	XX libras.
§ Rudigerius de Çimane [8])	XX libras.
§ Curradus de Bernaim [9])	XX libras.
§ Cuiano de Mollesemo [10])	XX libras.
§ Arrigus de Stoçolino [11])	XX libras.

[1]) *1268 als Ministerial der freien Herrn von Neiffen nachweisbar:* H. miles dictus de Nifen et fratruelis suus C. dictus Mahtolf. *Wirtemberg. U. B. VI, n. 1969.*

[2]) *Ich vermag diesen Namen nicht zu identifizieren. Vielleicht Leiningen?*

[3]) *Wohl nach Frohnberg bei Nürnberg zu setzen. F. war Reichsort. Konrad also Reichsministerial. Da der Ort später an Baiern kam, erscheinen die von F. öfters in Urkunden der Herzoge. vgl. Mon. Boica XXVII, 52, 77.*

[4]) *Grünsfeld in Franken. Danach benannten sich Ministeriale der Grafen von Rieneck. Krieger a. a. O. s. v. Grünsfeld.*

[5]) *Wohl sicher Reichsministerial aus Donauwörth. Andere Mitglieder dieser Familie: B.-F.-W. n. 791. 839. 1146. 1151. 1425. 1433. 1435. 4015. 4109.*

[6]) *Aufhausen in Niederbaiern, wo es passauische Ministerialen gab (Mon. Boica 28 b, 91), oder Aufhausen bei Neresheim in Würtemberg, wonach sich Dienstmannen der freien Herrn von Hürnheim nannten (Wirtemberg. U. B. VII, 430).*

[7]) *Wohl als* Flaemine *zu erklären.*

[8]) *In Zimmern bei Haigerloch finde ich Ministeriale der Grafen von Hohenberg. Wirtemberg. U. B. VII, 268. 269. In Zimmern bei Tauberbischofsheim Ministeriale der Grafen von Rieneck. Krieger a. a. O. s. v. Zimmern.*

[9]) *Reichsministerial, da Bernheim (in Franken) Reichsort. Ritter Hermann v. B. war unter Albrecht Landrichter des Reiches zu Rotenburg.*

[10]) *Molsheim i. E. Danach benannten sich strassburgische Ministeriale. U. B. der Stadt Strassburg I, 158, Anm. 1; ib. n. 569. 590; III, n. 1179 Zeile 20. Ferner Kindler von Knobloch, Das goldene Buch von Strassburg. p. 202 ff.*

[11]) *Heinrich von Steusslingen (i. Württemberg) ist urkundlich zu belegen. 1254: Wirtemb. U. B. V, 54. 1270:* Hainricus et Rudolfus fratres filii domini Hainrici b. m. de Stuezelingin. *ib. VII. n. 2121; sie bezeichnen den Grafen von Würtemberg als* dominus noster, *waren also Ministeriale desselben. Sie waren*

§ Arrigus de Ballanda [1]) XX libras.
§ Frederigus [a] de Cuambruch [2]) XX libras.

Et promiserunt omnes supradicti stipendiarii ambasciadoribus supradictis recipientibus, ut dictum est, de sold(o) supradictorum duorum mensium in perpetuum nullam litem, brigam, petitionem sive molest(ationem) | aliquam iuris vel facti non facerent vel moverent, sub pena dupli illius quantitatis, unde pro tempore lix fieret ab aliquo ex eis, quam eis dictis ambasciatoribus dare promiserunt, et liberaverunt et | absolverunt dictum comune de Massa et populum, et pro predictis omnibus et singulis obligaverunt se et suos heredes et equos et arma ping(nus) dictis ambasciatoribus recipientibus, | ut dictum est. Renuntiaverunt exceptioni non numerate et non recepte peccunie, ut dictum est, et rei dicto modo non sic geste et fori privilegio et omni alii iuris et legis auxilio, et possimus pro supradictis omnibus et singulis ubilibet convenir(i) sub quolibet iudice et curia.

Actum Senis coram Viviano Rugi, Cione Albertini et Cione Bagnese testibus presentibus. Infrascripti sunt equi rep(ortati) et singnati et scripti per manum notarii infrascripti.

§ dominus Bertoldus marchalchus. Rep(ortavit) unum equum pili nigri.
§ Folchimare. Rep(ortavit) unum equum pili sori stella in fronte.
§ Arrigus de Septembrach. R(eportavit) unum equum pili ferrantis vai bruni frontinum.
§ Marchovaldus. R(eportavit) unum equum pili vai sori.
§ dominus Ricchardus. R(eportavit) unum equum pili russi et balçanum in quineto.
§ dominus Rudigerius. R(eportavit) unum equum pili ferrantis.
§ Suuicire. R(eportavit) unum equum pili desnini spento.

a) Froderigus.

damals gravati magno honere debitorum. *Also hatte das Reislaufen nach Italien der Lage Heinrichs wenig geholfen.*

[1]) *Bolanden, also ritterlicher Eigenmann der bekannten Reichsministerialen von B.*

[2]) *Wohl Kuernbach in Würtemberg; eine nach diesem Ort benannte ritterliche Familie wohl Ritter der freien Herrn von Wartenberg. Wirtemb. U. B. V., n. 1376. 1418; VII, n. 2148. 2315. 2595.*

§ Dietrigus de Ulmo. R(eportavit) unum equum pili vai bruni.
§ Orrigus de Açolin(o). R(eportavit) unum equum pili vai sori et balçanum pede sinistro post(eriore).
§ Marboctus. R(eportavit) unum equum pili ferrantis ischuri.
§ Rimbertus de Ingilistanti. R(eportavit) unum equum pili ferrantis.
§ Arrigus de Modina. R(eportavit) unum equum pili sori marchatum in choscia.
§ Petrus de Sassari. R(eportavit) unum equum pili sori frontinum ingistum isfrecitum.
§ Lietoldus. R(eportavit) unum equum pili nigri.
§ Hermannus. R(eportavit) unum equum pili albi meschad(i).
§ Arrigus. R(eportavit) unum equum pili vai bruni.
§ Folchelmus. R(eportavit) unum equum pili vai sori stella in fronte.
§ Frederigus de Lonça. R(eportavit) unum equum pili desnini stella in fronte.
§ Gottifredus. R(eportavit) unum equum pili nigri balçanum pede sinistri posteriore.
§ Sabat. R(eportavit) unum equum pili vai bruni stella in fronte.
§ Bernardus de Singari. R(eportavit) unum equum pili vai sori stella in fronte.
§ Jacopp. R(eportavit) unum equum pili vai bruni.
§ Dominichus de Larocha. R(eportavit) unum equum pili ferrantis.
§ Dieterigi [a]). R(eportavit) unum equum pili vai bruni cottus spalla.
§ Aerhorsus de Villach. R(eportavit) unum equum pili sori frontini.

§ magister Severinus constabile. Rep(ortavit) unum equum pili russi frontinum isfresciatum.
§ Golferanus. Rep(ortavit) unum equum pili vai sori.
§ Tiemene. R(eportavit) unum equum pili ferrantis marchatum in choscia.
§ Brochardus. R(eportavit) unum equum pili russi cochus de oculo dextro.

a) Dietigiri.

§ Adanelmo. R(eportavit) unum equum pili vai bruni.
§ Mattolfo. R(eportavit) unum equum pili morelli.
§ Albertus de Lingi. R(eportavit) unum equum pili vai bruni frontinum balçanum.
§ Michel. R(eportavit) unum equum pili vai bruni [a] balçanum.
§ Marchovaldus. R(eportavit) unum equum pili vai bruni stella in fronte.
§ Gottifredus. R(eportavit) unum equum pili ferrantis.
§ Rodolfus. R(eportavit) unum equum pili bruni marchatum in choscia detra.
§ Curradus. R(eportavit) unum equum pili bruni.
§ Albertus de Bolçingene. R(eportavit) unum equum pili nigri balçanum pede dextro post(eriore).
§ Iohannes Framengo. R(eportavit) unum equum pili ferrantis.
§ Curradus de Frambergo. R(eportavit) unum equum pili vai sori stella in fronte.
§ Rudigerius. R(eportavit) unum equum pili ferrantis et oculum bolliolum.
§ Curradus de Bernaime. R(eportavit) unum equum pili bruni.
§ Ciuone de Molsen. R(eportavit) unum equum pili vai sori.
§ Petrus. R(eportavit) unum equum pili albi ingisto.
§ Frederigus. R(eportavit) unum equum pili nigri balçanum et frontinum.
§ Orlandus de Villach. R(eportavit) unum equum pili vai bruni marchatum in choscia.
§ Arrigus de Stonçolin(o). R(eportavit) unum equum pili nigri marchatum in choscia.
§ Arrigus de Ballan. R(eportavit) unum equum pili vai sori stella in fronte.
§ Frederigus. R(eportavit) unum equum pili russi balçanum.
§ Curradus de Ofusa. R(eportavit) unum equum pili vai bruni stella in fronte.

(S. N.) Ego Griffolus quondam Adote iudex et notarius predictis omnibus interfui et quod supra continetur rogatus subscripsi et publicavi.

[b]) *folgt getilgt* stella in fronte.

ENGLAND UND ROM UNTER MARTIN V.

VON

J. HALLER.

Der Pontifikat Martins V. ist beherrscht von der Absicht, dem Papsttum, das in der Krisis der grossen Spaltung an Macht und Einfluss so viel verloren hatte, die alte Stellung zurückzuerobern, in Italien den Kirchenstaat, in der Kirche die Ausübung der « plenitudo potestatis » wiederzugewinnen. Ein erster und grosser Erfolg war es schon, als es dem soeben gewählten Papste gelang, die von der Reformpartei des Konzils in Angriff genommene gründliche und dauernde Beschneidung der päpstlichen Rechte zu verhindern und statt dessen in Gestalt der Konkordate ein zeitweiliges Kompromiss mit den Landeskirchen und Staaten herbeizuführen, das den kurialen Rechtsstandpunkt grundsätzlich wahrte und den Weg der Rückkehr zu den alten Verhältnissen offen liess [1]).

Es ist hier nicht meine Absicht, zu verfolgen, wie diese Politik der vorsichtigen Rückeroberung an den meisten Punkten zu unbestreitbaren Erfolgen führte.

Ich erinnere nur an den grössten dieser Erfolge, die im Jahre 1426 nach schwierigen Verhandlungen erreichte Aufhebung der Gallikanischen Freiheiten [2]). Dagegen soll es die Aufgabe der folgenden Blätter sein, zu zeigen, wie das gleiche Bemühen gegenüber England mit einem vollständigen Misserfolge geendet hat [3]).

[1]) Hübler, Die Konstanzer Reformation (1867), S. 40 ff.

[2]) Vgl. Hübler, a. a. O. 309 ff. Beaucourt, Histoire de Charles VII., III, 601 ff.

[3]) Es sei hier noch ausdrücklich bemerkt, dass ich mich ausschliesslich auf die kirchenpolitischen Beziehungen des Papstes zu England beschränke

In England war, als Martin V. zur Regierung gelangte, das päpstliche Recht der Pfründenverleihung und damit der Bezug der kurialen Abgaben — Servitien und Annaten — nach dem Buchstaben des Gesetzes schon seit Menschenaltern ausgeschlossen, tatsächlich seit mehr als zwanzig Jahren auf ein äusserst geringes Mass eingeengt und von der Duldung durch den König abhängig gemacht [1]). Dort war nach Gesetz und Uebung nicht mehr der Papst, sondern der König Herr der Kirche; oder, wie Martin V. es einmal prägnant ausgedrückt hat: Christus hat Sankt Peter aufgetragen, seine Schafe zu weiden, das englische Gesetz aber will, dass der König sie weide [2]). Die Grundlage dieses Zustandes bildete das Statut, das Richard II. im Jahre 1390 in Erneuerung früherer Gesetze Eduards III. erlassen hatte, das sogenannte Statut gegen Provisoren. Seine Aufhebung musste die Kurie um so dringender wünschen, als das Beispiel Englands bereits in den Gallikanischen Freiheiten Nachahmung gefunden hatte und — nach dem eigenen Zeugnisse Martins V. — noch weiter zu wirken drohte [3]).

Wie Martin V. dieses Ziel in wiederholtem Anlauf und alle Male vergeblich zu erreichen gesucht hat, soll im Folgenden gezeigt werden.

Das Quellenmaterial über diese für das Verhältnis Englands zu Rom ausserordentlich bezeichnende Episode liegt grösstenteils gedruckt vor, bei Raynaldus, in Rymer's Foedera, Wilkins' Concilia und einigen neueren Publikationen. Ein paar bislang unbekannte Stücke hat das päpstliche Geheimarchiv geboten. Sie werden, soweit der Inhalt es rechtfertigt, am Schlusse dieser Abhandlung abgedruckt [4]). Freilich fehlt noch

und von den gleichzeitigen englisch-französischen Verwicklungen, in die der Papst beständig eingreift, absehe.

[1]) Für das Nähere darf ich auf die Darstellung verweisen, die ich in Papsttum und Kirchenreform I, 410 ff., besonders 443 ff. gegeben habe.

[2]) a. a. O. 464 Anm. 1.

[3]) a. a. O. 473 Anm. 3.

[4]) Die Stücke entstammen sämtlich den Bänden 5, 6 und 7*a* des Armar. XXXIX, die die Serie der sogenannten « Brevenregister » eröffnen, und dem Reg. 359. Es sind Abschriften, vol. 5 und 7*a* aus dem 17., vol. 6 aus dem 15. Jahrhundert. Kaltenbrunner, Mittheilungen des Instituts für öster-

viel, dass dadurch die ihrer Natur nach sehr verwickelten und delikaten Vorgänge vollständig aufgehellt wären. Wahrscheinlich findet sich in England selbst noch ungedrucktes Material dafür. Es würde mich freuen, wenn durch die nachfolgende Erörterung der Anstoss zu Nachforschung und Veröffentlichung gegeben wäre [1]).

Martin V. verdankte seine Wahl dem Zusammenwirken der Deutschen und Engländer. Bischof Heinrich Beaufort von Winchester galt später in England als der Mann, der den neuen Papst « gemacht » habe [2]). Gleichwohl hören wir, dass Heinrich V. sich dem Gewählten gegenüber zunächst etwas zurückgehalten und namentlich seinen Untertanen den Verkehr mit der Kurie nicht eher gestattet habe, als bis zwischen ihm und dem Papste ein Schriftwechsel erfolgt sein werde [3]). Worauf

reich. Geschichtsforschung VI, 80 nannte sie « Abschriften, Auszüge oder Zusammenstellungen von jetzt verlorenen Bänden ». Das wäre jedoch erst zu prüfen. Ebenso wohl könnten es Abschriften sogenannter Formelbücher sein, die nicht aus verlorenen Registerbänden, sondern aus aufbewahrten Konzepten zusammengestellt wurden. Mir ist dies einstweilen das Wahrscheinlichere.

[1]) Ich muss bemerken, dass mir die Abfassung dieses Aufsatzes nur möglich war durch weitgehende Unterstützung von Seiten des K. Preussischen Instituts. Insbesondere hat mich Herr Dr. A. O. Meyer durch wiederholte Nachforschungen, wo ich selbst bei meinem römischen Aufenthalte nicht zum Abschluss gekommen war, zu Danke verpflichtet.

[2]) Ueber die Wahl Martins s. Lenz, Sigismund und Heinrich V. (1874), S. 172 ff. Fromme, Römische Quartalschrift X, 133 ff. Valois, La France et le grand schisme IV, 402 ff. Thomas Gascoigne (Loci e libro veritatum, ed. E. Thorold Rogers, 1881, p. 155) sagt: « quando [Martinus V.] fuit electus in papam, alius bonus doctor electus fuisset, nisi fraus et labor episcopi tunc Wintoniensis, Henrici Beauford, impedivisset ». Das ist etwa in den fünfziger Jahren geschrieben.

[3]) Duck, Vita Henrici Chichele (Oxford 1617; ich kann leider nur die englische Uebersetzung, London 1699, benutzen) gibt ein Schreiben des Erzb. Chicheley von Canterbury an Heinrich V. vom 6 März [1418] wieder, worin dies erwähnt und der abwesende König um Verhaltungsmassregeln gebeten wird, ob der Verkehr mit der Kurie freigegeben werden solle. Dort wird auch eine päpstliche Gesandtschaft erwähnt, die kürzlich nach England gekommen sei. — Das Buch von Duck ist hauptsächlich nach archivalischen Quellen gearbeitet, die zum Teil sonst nicht publiziert sind.

sich dieser beziehen sollte, wird nicht ausdrücklich angegeben; es liegt nahe, daran zu denken, dass der König — neben anderem — auch über die Haltung Aufschluss wünschte, die der neue Papst in der Frage der Pfründenverleihung einnehmen würde. Im englischen Konkordat wird dieser Punkt bekanntlich überhaupt nicht erwähnt [1]), ein deutliches Zeichen, dass man auf englischer Seite diese Frage als durch die eigenen Landesgesetze erledigt angesehen wissen wollte. Es kam nur darauf an, ob der Papst diesen Standpunkt, wenn auch nicht grundsätzlich anerkennen, so doch in der Praxis gelten lassen würde.

So hören wir, dass Heinrich V. dem Papste — es scheint zu Beginn von Martins Pontifikat geschehen zu sein — geschrieben habe, er solle sich nicht in die Verleihung englischer Pfründen mischen, die «nach früheren Vereinbarungen zwischen Königen und Päpsten und gemäss seinen königlichen Vorrechten» ihm, dem Könige, zustehe [2]).

Indes dauert es nicht lange, so ist zwischen der Kurie und England ein freundschaftlicher Verkehr im Gange.

Die Vermittlung des Papstes zwischen England und Frankreich wird nicht nur zugelassen [3]), der eine der Legaten erhält auch einen besonderen Gunstbeweis [4]), König Heinrich selbst empfängt eine Reihe päpstlicher Gnadenbriefe [5]), und der Papst darf ihm sogar einen französischen Gelehrten angelegentlich empfehlen [6]).

Von der Pfründenverleihung durch den Papst, von dem englischen Provisorenstatut ist vorläufig nicht die Rede.

Aber nur vorläufig aufgeschoben hatte Martin diese Dinge;

[1]) Hübler, a. a. O. 207 ff.

[2]) Das Schreiben citiert Duck l. c., p. 92 der englischen Ausgabe.

[3]) Rymer IV 3, 49, 52, 78.

[4]) 1418 Juni 24: Erlaubnis für den Kardinal von S. Marco — er ist ein Franzose, Wilhelm Fillastre — zum Genuss seiner Pfründen in der Normandie oder sonst im Gebiete Heinrichs, erteilt mit Rücksicht auf den Papst. Rymer IV 3, 57.

[5]) 1418 August 19: u. a. die Erlaubnis, Reliquien aus französischen Kirchen fortzuführen, und die Bestätigung einer Stiftung. Rymer IV 3, 63.

[6]) 1418 April 17 ersucht er Heinrich, dem Nicolaus von Clamenges den Genuss seiner Kantorei in Bayeux zu gestatten. Rymer IV 3, 48.

auf die Geltendmachung seiner alten Rechte gedachte er hier so wenig wie anderswo zu verzichten. Er sprach es gelegentlich offen aus, dass er bei Beförderung englischer Geistlicher die Männer auswählte, in denen er künftige Kämpfer für die Wiederherstellung seiner Rechte zu erkennen glaubte [1]).

Und schon nach anderthalb Jahren wagte er einen entscheidenden Schritt in dieser Richtung [2]).

Im Sommer 1419 macht sich ein Gesandter auf, der zunächst wegen des Friedens mit Frankreich beglaubigt ist, daneben aber den Auftrag erhält, den König um « Erläuterung, Aufhebung oder Abänderung » [3]) des Provisorenstatuts zu ersuchen.

[1]) An den B. von London schreibt er: « Quando te promovebamus de gradu in gradum, ampliantes honorem et statum tuum, parare nobis et Romane ecclesie defensorem et pugilem in regno Anglie putabamus, qui clericos per nos ad beneficia nobis et sedi apostolice reservata promotos protegeret et tueretur et collationes per nos factas pro posse defenderet. Sed ut videmus secus accidit ». Denn der Bischof hat die Bevollmächtigten eines nicht näher bezeichneten « Wilielmus, utriusque iuris baccalarius, in Romana curia residens » mit Drohungen abgewiesen, als sie eine jenem vom Papste verliehene Pfründe (vakant durch den Tod des früheren Kollektors Walter Medford, der beim Konzil in Pavia starb) einnehmen wollten, und hat die Pfründe einem andern verliehen. « Sed quicquid hactenus actum sit, benigno feremus animo et non ascribemus alicui inobediencie contumaci », wenn der Bischof nur künftig den Providierten begünstige. Arm. XXXIX, vol. 6, fol. 138 *a*. Der Adressat, da das Breve seinem Inhalte nach ins Jahr 1423 gehört, ist John Kemp, der innerhalb dreier Jahre 1419-22 durch päpstliche Gunst von Rochester nach Chichester und London vorrückte. Im vorliegenden Falle hat er die Hoffnungen des Papstes getäuscht, denn die Liste der Pfründner von London führt als Nachfolger des Walter Medford keinen Wilhelm auf. Le Neve, Fasti ecclesiae Anglicanae II, 372. Trotzdem wurde 1425 Kemp's Erhöhung auf den erzbischöflichen Stuhl von York von der Kurie vollzogen. Die Einladung, die im November 1421 an den B. Richard (Flemyng) von Lincoln ergeht, für einige Zeit (« ad tempus aliquod moraturus ») an die Kurie zu kommen, hat wohl auch keinen anderen Zweck gehabt, als den B. für die Absichten des Papstes zu gewinnen. Arm. XXXIX, vol. 7 *a*, fol. 60 *b*; vol. 6, fol. 138 *a*. Das Datum ist beidemal verdorben: dort 13., hier 14. idus (!) decembr. an. 5.

[2]) Einzige Quelle für das Folgende ist die Aktennotiz bei Rymer IV 3, 136.

[3]) « Interpretari, tollere aut modificare ».

Dieser Spezialgesandte, ein Deutscher namens Heinrich Grenfeld, führt den Titel eines päpstlichen Protonotars und soll, wie die englischen Gesandten an der Kurie ihrem Könige schreiben, als kurmainzischer und kurpfälzischer Rat bei den deutschen Kurfürsten in hohem Ansehn stehen [1]). Am 16. Oktober erhält er von Heinrich, der zur Zeit in der Normandie weilt, in der Nähe von Mantes seinen Bescheid, über den mit einer sonst nicht üblichen Förmlichkeit eine umständliche Aktennotiz aufgenommen wird [2]). Darin wird die Friedensvermittlung mit höflichem Danke erwidert, hinsichtlich des Provisorenstatutes aber heisst es, der König, seit zwei Jahren ganz vom Kriege gegen Frankreich in Anspruch genommen, könne auf die Frage nicht näher eingehen [3]): das Statut sei schon vor Heinrich IV. im Parlamente erlassen und der König folglich durch seinen Krönungseid ausser Stand gesetzt, dieses wie irgend ein anderes Statut ohne Zustimmung der drei Stände seines Reiches aufzuheben, zu deuten oder abzuändern, « selbst wenn er es wollte » [4]).

Diese Antwort, die schwerlich noch kürzer ablehnend hätte ausfallen können, hat den Papst nicht entmutigt. Obwohl Heinrich nicht die geringste Bereitwilligkeit verraten hatte, hören wir doch schon nach zwei Jahren von erneuten Bemühungen, die Aufhebung des Statuts zu bewirken. Wer dieses Mal der oder die Träger der schwierigen Mission waren, ist nicht überliefert.

Für gewöhnlich war die Vertretung der päpstlichen Interessen dem Kollektor überlassen, der in England — und gewiss nicht nur dort — ausser der Sammlung der geschuldeten Ab-

[1]) Rymer IV 3, 124: « penes electores imperii magnae, ut intelleximus, auctoritatis virum ». Die Empfehlung datiert vom 30. Juni 1419.

[2]) Ista responsio erat data magistro Henrico Grenefelde prothonotario per magistrum Philippum Morgan in die s. Michaelis in Monte Tumba, videlicet (?) XVI. die octobris apud Mante de mandato dom. regis in praesentia eiusdem dom. regis et ducis Gloucestriae etc. Rymer IV 3, 136. Im Datum steckt ein Fehler. Wahrscheinlich ist es so zu verstehen, dass der erste Empfang Grenfelds am 29. September, der Bescheid am 16. Oktober erfolgte.

[3]) « Non possit latius intendere et vacare ».

[4]) « Non posset, etsi vellet ».

gaben auch eine politische Stellung einnahm [1]). Ihm lag namentlich die fortlaufende Berichterstattung an den Papst ob [2]), und wiederholt finden wir ihn später mit besonderen politischen Aufträgen betraut [3]). Das Amt verwaltete damals der Konsistorialadvokat Simon von Teramo [4]), ein angesehener Jurist, der nachmals auf dem Konzil von Basel eine bedeutende Tätigkeit als Sachwalter ausübte [5]). Im Jahre 1421 hat er vom englischen Klerus eine Geldhilfe für den Papst erbeten, die abgelehnt wurde, da die gewöhnlichen Einnahmen der päpstlichen Kammer ausreichten [6]). Er ist auch bei den sonstigen Verhandlungen dieses Jahres beteiligt gewesen und deshalb zur Berichterstattung an den päpstlichen Hof zurückgekehrt. Doch verstände es sich fast von selbst, wenn es nicht ausdrücklich

[1]) Die entgegengesetzte Meinung von Miltenberger, Röm. Quartalschrift VIII (1894), 411 (« besass keinerlei politischen Einfluss ») wird durch die Tatsachen widerlegt. Vgl. Concilium Basiliense I, 176.

[2]) Concil. Basil. l. c.: « Solebat enim papa de omnibus contingentibus in illo regno avisari per collectorem fideliter ».

[3]) Während des Basler Schismas ist der Kollektor Petrus de Monte geradezu als ständiger Gesandter anzusehen, nach seiner eigenen Korrespondenz, die ich nächstens an anderer Stelle vorzulegen hoffe.

[4]) Martin V. hatte zuerst (1416) einen Einheimischen, Walter Medford, Dekan von Wells, ernannt, der auch 1419 Juni 26 die Summe von 1219 fl. ablieferte. Miltenberger, a. a. O. 416. Es liegt nahe, anzunehmen, dass er damals in Simon von Teramo einen Nachfolger erhalten habe. Er starb erst 1423 (Le Neve, Fasti ecclesiae Anglicanae I, 152), und zwar in Pavia beim Konzil, s. oben S. 253 Anm. 1. Einen Anhalt für die Zeitbestimmung würde ein Brief Poggios an Niccoli (Poggii Epistolae ed. Tonelli I, 52) bieten, worin es von dem an die Kurie zurückgekehrten Simon (cf. I, 49, 51) heisst: « Collector hic fuit mensibus quatuor ». Nur ist leider die Chronologie von Poggios Briefen selbst sehr unsicher, sie könnte vielleicht durch das von mir hier vorgelegte Material berichtigt werden. Die Abhandlung des Petrus Gryphus über die englische Kollektur (Vatik. Archiv XXXIII, 26; Gryphus war selbst seit 1508 Kollektor in England) gibt das Jahr 1421 für den Wechsel der Personen an, ist aber gerade in ihren chronologischen Daten nicht zuverlässig. Konsistorialadvokat heisst Simon in einer Urkunde Martins V. von 1423 März 18, die ihm eine Schuldverschreibung des Vizekämmerers vom 14. März über 1300 fl. bestätigt und ihn auf seine englische Kollektur anweist. Vatik. Archiv Reg. 354, fol. 182*a*

[5]) Concil. Basil. II-IV (Register). Als Advokat Englands V, 100.

[6]) Nach Duck p. 104. Bei Wilkins findet sich darüber nichts.

bezeugt wäre, dass ein so wichtiger Auftrag nicht den Händen des Kollektors allein überlassen wurde. Wer ihm zur Seite stand, wissen wir leider nicht [1]). Wohl aber hören wir, dass der Erfolg dieser Sendung ein ungleich grösserer war, als zwei Jahre zuvor.

Man hatte an der Kurie ernstlich gefürchtet, Heinrich könnte die englischen Kirchengesetze auch auf die eroberten französischen Gebiete übertragen. Am 19. Oktober 1421 dankt der Papst dem Könige, dass er versprochen habe, dies nicht zu tun [2]). Aber für ein noch viel grösseres Versprechen kann Martin diesmal danken: Heinrich, der sich damals in Frankreich befand, habe in entgegenkommender Weise zugesagt, dass demnächst nach seiner Rückkehr die Aufhebung des Provisorenstatuts im Parlament zur Sprache kommen und, wenn das Statut sich als widerrechtlich herausstelle, auch wirklich erfolgen solle [3]). Mit dem Danke hierfür verbindet Martin einige nachdrückliche Ermahnungen, den Hinweis auf die Spaltung der Kirche, die durch die englischen Gesetze fortdauere, und auf das böse Beispiel, das durch sie gegeben werde. Er schliesst mit der Erklärung, er wolle sich der Schmach, dergleichen geduldet zu haben, nicht aussetzen.

Der Papst muss sich seinem Ziele sehr nahe geglaubt haben, da er eine so entschiedene Sprache für angebracht hielt. Er

[1]) Am 19. Oktober 1421 dankt Martin V. dem Könige für die Erklärungen (s. u.), die Simon von Teramo überbracht hat. Raynaldus 1421 § 18. (dat. 17. Oktober; zu verbessern nach Arm. XXXIX vol. 5 fol. 134*b*). Später — unten, Beilage n. 3 im Eingang — ist von «oratores nostros» die Rede. Die Gesandtschaft Heinrichs an den Papst, zu der sich B. Richard Clifford von London am 20. Mai 1421 bereit erklärt (Ellis, Original letters, 2d. series I, 90), ist schwerlich abgegangen. Der B. selbst starb schon am 20. August in England. Le Neve II, 294.

[2]) «In terris et dominiis, quae noviter ad tuas manus devenerunt, Romanae ecclesiae iura et libertates nullo modo tollere vel mutare, sed in suo pristino statu secundum consuetam obedientiam conservare voluisti et sic intendis etiam in futurum». Raynaldus l. c.

[3]) «Et insuper in ipso regno Angliae... te daturum operam liberaliter obtulisti, ut in primo parlamento, quod quamprimum fueris reversus in Angliam celebraturus es, haec ipsa edicta tollendi materia pertractetur, ut si edicta illa honesta et legitima ratione sustineri non potuerint.... satisfacturum te nostrae voluntati pro tuae iustitiae debito polliceris».

zählte dabei auf Unterstützung unter den englischen Prälaten. Vor allem war es Heinrich von Winchester, der ihm ja von Konstanz her so nahe stand, über dessen Eifer für Recht und Ehre des heiligen Stuhles und für die Freiheit der Kirche jetzt die vorteilhaftesten Berichte einliefen [1]). Aber auch der Kanzler des Königs, Bischof Thomas Langley von Durham [2]), verdiente sich den gleichen Dank.

Wie sicher der Papst sich fühlte, geht auch daraus hervor, dass er es wagte, in einem nicht unwichtigen Falle die Wünsche des Königs zu durchkreuzen. Wie seine Vorgänger, so hatte auch Heinrich V. das Landesgesetz, soweit es sich um die Besetzung von Bistümern handelte, stillschweigend ignoriert. So oft ein Bischofssitz frei wurde, erfolgte eine päpstliche Provision, bald in Uebereinstimmung mit einer Wahl des Kapitels, bald ohne solche [3]). Gerade dies war der Weg, auf dem der König seine Leute zu befördern und seine Zwecke zu erreichen wusste. Nun war am 20. August Bischof Richard Clifford von London gestorben, und Heinrich wünschte an seine Stelle seinen langjährigen Gesandten an der Kurie, Thomas Polton von Hereford, erhoben zu sehen. Er ersuchte also den Papst um dessen Ernennung und liess seinen Kandidaten gleichzeitig durch das Londoner Kapitel wählen [4]). Martin aber glaubte den Augenblick günstig, um einen eigenen Willen zu beweisen. Er lehnte nicht nur die gewünschte Ernennung ab: denn, wie er dem Könige schrieb [5]), durch einen Abwesenden

[1]) Unten Beilage n. 1.

[2]) Ebenda n. 2.

[3]) Bis zu diesem Zeitpunkt — Ende 1421 — hatten seit der Anerkennung Martins in England 11 bischöfliche Vakanzen stattgefunden, in 10 Fällen hatte Martin providieren dürfen, und zwar hiervon nur dreimal nach vorausgehender Wahl oder Postulation (Exeter 1420-1, Rochester 1419, Worcester 1419), dagegen siebenmal ohne solche (Chichester 1418, 1421, St. Davids 1418, Hereford, Lichfield, Lincoln und Carlisle 1420). Nur ein einziges Mal ist eine päpstliche Provision nicht bezeugt (Exeter 1419). Widerstand haben die Ernannten nirgends gefunden. Le Neve I, 244 f. 296, 373, 375, 464, 552. II, 17. III, 60, 238. Vgl. für die frühere Zeit Papsttum und Kirchenreform I, 454.

[4]) Le Neve II, 294: am 22. November.

[5]) Arm. XXXIX vol. 6, fol. 46*b*.

könne London nicht verwaltet werden, und Polton hätte die Kurie ungern verlassen: er ging noch weiter und benutzte die Gelegenheit zu einer grossen Verschiebung unter den englischen Bischöfen, zu der er die Zustimmung des Königs erst nachträglich mit der Bemerkung einholte, es sei alles aus guten Gründen und nach dem Rate der Kardinäle geschehen. Er schob nämlich den Bischof John Kemp von Chichester nach London, Thomas Polton von Hereford nach Chichester, Thomas Spofford, der soeben erst von St. Mary in York nach Rochester ernannt war, von hier nach Hereford und ernannte für Rochester einen Mönch von Canterbury, John Langdon [1]). Solch eine Völkerwanderung aus Anlass einer einzigen Vakanz dürfte seit den Tagen Johanns XXII. nicht mehr vorgekommen sein; sie beweist, was man an der Kurie sich erlauben zu können meinte.

Um so grösser muss die Enttäuschung gewesen sein, die den hochgespannten Hoffnungen auf dem Fusse folgte [2]). Nach dem Berichte der heimgekehrten päpstlichen Gesandtschaft hatte man erwartet, dass die nächsten Boten des Königs die endgiltige Erledigung der Sache in dem an der Kurie gewünschten Sinne bringen würden. Nun erschien zwar ein Gesandter Heinrichs, der Rechtsgelehrte Nicolaus Bildeston [3]), aber in Sachen des Provisorenstatuts hatte er nicht die geringste Instruktion, nicht einmal Vollmacht zum Verhandeln. Man begreift, dass Martin über diese Verzögerung ungehalten war. Dem heimkehrenden Bildeston wurde ein Breve an seinen Herrn mitgegeben, worin an die Vorwürfe wegen solcher Säumigkeit eine ernste Mahnung zu Demut und Gehorsam gegen den päpstlichen Stuhl geknüpft ist.

Unmöglich wäre es nicht, dass die Eigenmächtigkeit, mit

[1]) Die Ernannten sind sämtlich in den Besitz ihrer Würden gelangt. Le Neve I, 245. 465.; II, 566.

[2]) Darüber das Breve an Heinrich, Beilage n. 3.

[3]) Er wird noch 1430 zu einer Gesandtschaft nach Rom, wegen der französischen Frage, bestimmt. Proceedings and Ordinances of the Privy Council. ed. Nicholas IV, 12. 1427 heisst er Kanzler des Kardinals von Winchester. Reg. 359 fol. 44*a*. 1435 wird er Dekan von Salisbury und stirbt 1441. Le Neve II, 616. Vgl. auch Poggii Epistolae I, 112, 143.

der Martin soeben in die Besetzung der Bistümer eingegriffen, den König aufgebracht hatte. Wenigstens lesen wir in einem Breve an ihn [1]), dass Heinrich sich beschwert hatte, der Papst habe sich durch seine Neider gegen ihn einnehmen lassen. Martin weist diesen Vorwurf zurück und gibt dem Könige zu bedenken, dass er nicht jede seiner Bitten erfüllen könne, weil er und die Kardinäle zum Wohle der gesamten Kirche auf viele Dinge Rücksicht nehmen müssten. Für alles Nähere verweist er den König auf die brieflichen Mitteilungen des Kollektors und des Gesandten Polton.

Die vorhandene Spannung wurde alsbald durch einen peinlichen Zwischenfall bedenklich gesteigert. Am Osterfeste 1422 gerieten während des Hochamtes in St. Peter, in Gegenwart des Papstes, die Gesandten Englands und Kastiliens wegen des Vorrangs in einen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Martin liess sie deswegen gerichtlich zur Rechenschaft ziehen und machte hiervon den beiden Herrschern Mitteilung [2]). Wir wissen nicht, wie Kastilien die Sache aufgenommen hat; Heinrich aber geriet in grossen Zorn. Er sah die Ursache des Streites in einer Zurücksetzung seines Vertreters und beschwerte sich beim Papste in einer Form, die ungewöhnlich genug war, um zu beweisen, wie ernst der König die Sache nahm: er schrieb eigenhändig und in englischer Sprache. Martin zögerte nicht, sich zu entschuldigen, indem er alles auf ein Versehen der Ceremonialbeamten schob und mit vielen Worten seine Liebe zu dem Gesandten und seine Achtung vor dem Könige beteuerte [3]). Von einem Prozesse gegen jenen ist nicht mehr die Rede.

Dies ist das letzte Wort, das aus dem Verkehr zwischen Martin V. und Heinrich V. erhalten ist. Das frühe Ende des Königs zerschnitt alle etwa noch schwebenden Verhandlungen. An der Kurie glaubte man oder gab man sich doch den Anschein zu glauben, dass ungeachtet der letzten Missklänge nur der Tod ihn gehindert habe, die Wünsche des Papstes, wie er versprochen, zu erfüllen [4]). Ein Zweifel an der Richtigkeit dieser

[1]) Beilage n. 4.

[2]) Beilage n. 5.

[3]) Beilage n. 6.

[4]) An das königliche Conseil schreibt Martin unmittelbar nach Heinrichs

Meinung ist wohl erlaubt. Bei aller Rechtgläubigkeit und Kirchlichkeit wird auch Heinrich V. nicht ernstlich gewillt gewesen sein, ein Gesetz aufzuheben, das den in der Nation herrschenden Anschauungen entsprang, und einen Zustand zu ändern, der für ihn selbst und seine Macht der denkbar vorteilhafteste war. Wenn er dem Papste Hoffnungen erweckte, die er nicht erfüllen wollte, vielleicht — gegenüber dem Widerspruche des Parlaments — nicht einmal erfüllen konnte, so bewog ihn dazu die Rücksicht auf die äussere Politik. Für die Behauptung und Befestigung seiner französischen Eroberungen musste es ihm wertvoll sein, dass er den Papst nicht gegen sich hatte. Das offen feindselige Verhältnis, in das sich die Regierung des Dauphins Karl von Anfang an gegen Martin gesetzt hatte, erleichterte ihm die Sache ohne Zweifel. Hielt sich der Papst in dem Kampfe um die französische Krone auch neutral, so war seine Neutralität doch eine für England wohlwollende. Diese sich zu bewahren, sind die — übrigens nicht sehr bindenden — Versprechungen Heinrichs bestimmt gewesen: nicht mehr.

An seiner Stelle regierte seit dem 31. August 1422 dem Namen nach ein kleines Kind, in Wirklichkeit ist die Staatsgewalt in den Händen von Regenten, die unter einander nichts weniger als einig sind.

Wenn unter ihnen eine oder einige Personen von entscheidendem Einflusse waren, die sich für die Wünsche der Kurie gewinnen liessen, so war das für eine Wiederaufnahme der gescheiterten Bemühungen nicht ungünstig. Bischof Heinrich Beaufort von Winchester, der Grossoheim des kleinen Königs und in den ersten Jahren sein Kanzler [1]), bedeutete jetzt un-

Tode: » Postremo, quod vobis esse ante omnia curae debet, non est de iure Rom. ecclesiae negligendum et de abolitione illius asserti statuti, per quod in regno Angliae libertas ecclesiastica longo tempore oppressa est. Nam praefatus rex defunctus spem optimam nobis dabat, quod quamprimum reversus esset in Angliam, parliamentum ad hoc necessarium celebraret et pro restitutione iuris praefatae ecclesiae et ecclesiasticae libertatis effectualiter provideret ». Raynaldus 1422 § 29.

[1]) Stubbs, Constitutional history of England, chap. XVIII, § 330 (III², 100 f.).

streitig mehr, als unter der Regierung seines selbstherrschenden Neffen. Er gilt dem Papste nach wie vor als treu ergebener Anhänger; das Lob für seinen Eifer wird nicht gespart, an ihn wendet man sich, wenn es gilt, eine dem päpstlichen Nuntius widerfahrene Unbill zu sühnen [1]), und schliesslich wird ihm der rote Hut verliehen [2]), «damit er unter diesem undurchdringlichen Helme sicher vor den Geschossen der Bösen furchtlos für Kirche und kirchliche Freiheit kämpfe» [3]).

Dem Kardinal von Winchester steht sein Neffe, Herzog Humphrey von Gloucester, feindselig gegenüber, zwar mit dem Titel eines Protectors und Regenten geschmückt, aber an wirklicher Herrschaft durch den Widerstand der Lords von Anfang an gehindert [4]). Auf seine Gefügigkeit hätte man, zunächst wenigstens, rechnen dürfen, solange er nämlich noch die Hoffnung hegte, seine im Herbst 1422 geschlossene Ehe mit Jacqueline von Holland durch einen päpstlichen Spruch legitimiert zu sehen [5]).

Weitaus am wirksamsten aber musste für die Kurie der Beistand des Herzogs von Bedford sein. Niemand war besser befähigt, als dieser würdige Bruder des grossen Königs und eigentliche Erbe seiner Politik, dem Papste zur Erfüllung seiner Wünsche zu verhelfen. Wie sein Vater, so hat auch Bedford als Regent in Frankreich stets ein gutes Verhältnis zur Kirche gepflegt, ohne deren Hilfe die Stellung der Engländer in dem eroberten Lande noch früher unhaltbar geworden wäre, als sie es nachher tatsächlich wurde [6]). Doppelt sah sich Bedford auf diese Rücksicht hingewiesen, da er von Anfang an eine Po-

[1]) Beilage n. 11.

[2]) 1426, 24. Mai. Eubel, Hierarchia catholica I, 33.

[3]) In dem Breve, das den Ueberbringer des Hutes beglaubigt, heisst es: «Sed speramus in Domino, quod tu munitus hoc pileo adversarios ecclesie Dei terrebis velut galea impenetrabili a iaculis malignorum. Igitur... sub illo... militare non timeas pro defensione ecclesie et ecclesiastice libertatis». Reg. 359, fol. 3*a*. Arm. XXXIX vol. 5, 2. Hälfte, fol. 5*a*.

[4]) Stubbs, l. c. III[3], 99 ff. Pauli, Geschichte von England V, 182 f.

[5]) Ueber diesen Prozess, der sein regelrechtes Ende erst viel später finden sollte, vgl. Löher, Jakobäa von Bayern II, 190. 232 ff. 271, und unsere Beilage n. 10. Blok, Geschichte der Niederlande II, 158 ff.

[6]) Vgl. Hübler, a. a. O. 305.

litik engsten Anschlusses an Burgund befolgte, das schon längst mit Martin V. vollkommen einig war [1]).

Aber alle diese Berechnungen täuschten. Die Begünstigung Winchesters verstimmte den Primas, Heinrich Chicheley, der seinem zum Kardinal erhobenen Suffragan nur ungern den Vorrang überliess. Hatte er doch schon früher einmal (1417) diese Standeserhöhung Beauforts durch einen Protest beim Könige zu verhindern gewusst [2]). Und Erzbischof Chicheley war vom Gefühl seiner Würde nicht wenig durchdrungen; er, der es einmal (1420) sogar gewagt hat, ganz von sich aus, ohne den Papst auch nur zu befragen, einen Jubelablass für die Besucher seiner Kirche auszuschreiben, denen er dieselbe Sündenverzeihung verhiess, wie sie den Rompilgern zuteil wurde [3]). Das deutet nicht eben auf einen starken Glauben an die Rechte des heiligen Stuhles gegenüber der Landeskirche, und man wird dem Manne schwerlich Unrecht tun, wenn man trotz allen seinen Beteuerungen annimmt, dass die Leute Recht hatten, die dem Papste immer wieder den Primas selbst als den vornehmsten Gegner der römischen Wünsche denunzierten [4]).

Noch mehr Grund erhielt mit der Zeit der Herzog von Gloucester, dem Papste gram zu sein, der den erhofften Spruch im Eheprozess hinausschob und damit die grossen Eroberungspläne in den Niederlanden aufs nachdrücklichste hemmte. Auch Gloucester wird schon früh als Hindernis für die Erfüllung der päpstlichen Wünsche bezeichnet, und er hat nichts getan, um diesen Verdacht zu widerlegen [5]).

[1]) Ueber Bedfords Politik s. Stubbs l. c. § 331 (III[3], 101 ff.), Pauli V. 186, Pirenne, Geschichte Belgiens II, 279 f. Ueber die Haltung der burgundischen Partei Valois IV, 432 ff.

[2]) Duck p. 115 ff. Vgl. Stubbs § 334 (III[3], 111).

[3]) Erst am 19. März 1423 ordnete Martin V. deshalb eine Untersuchung an. Raynaldus 1423 § 21. Sollte er sich davor gescheut haben, solange Heinrich V. lebte?

[4]) Vgl. unten S. 273.

[5]) Für die Haltung, die der Regentschaftsrat in der Praxis gegenüber den päpstlichen Ansprüchen einnahm, liegen nur wenige Zeugnisse vor. Soweit diese reichen, muss man annehmen, dass die bisherige Politik streng festgehalten worden sei, d. h. die Regierung lässt Bischofsernennungen durch den Papst in der Regel zu, wahrt sich aber das Recht, sie unter Umständen

Die Kurie scheint während des Regierungswechsels in England nicht vertreten gewesen, der Kollektor, der im Oktober 1421 nach Rom gegangen war [1]), erst im Frühling 1423 auf seinen Posten zurückgekehrt zu sein. Ihm ist diesmal der Bischof Jakob von Triest beigegeben; «wichtige Geschäfte» bilden ihren nicht näher bezeichneten Auftrag [2]). Es ist nicht ausdrücklich überliefert, aber wir haben Spuren, dass darunter auch ein erneuter Versuch war, die Verfügung über die englischen Pfründen für den Papst zurückzugewinnen.

Sehr bedauerlich bleibt es, dass wir über diese Phase der Verhandlungen gar keine Nachrichten haben, denn allem Anscheine nach ist die Frage damals, zu Ende 1423 oder Anfang 1424, bis vor das Parlament gelangt und hat zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlass gegeben [3]).

zurückzuweisen (Proceedings III. 210 f.: Verweigerung der Temporalien bei Versetzung des B. von Lincoln nach York). Vgl. sonst Le Neve I. 102. 140. 245. 338; II. 248. 295. 467. 603; III. 60. 110. 238. Als bezeichnend für das Verhältnis der beiden Gewalten erscheint das Breve, womit Martin V. dem Könige die Ernennung des B. Robert von Salisbury (1427 Juli 9) anzeigt: «desiderantes semper ea facere, que tue regie celsitudini grata forent». Arm. XXXIX. vol. 6, fol. 129*a*. Vgl. Le Neve, II. 603. Man dispensiert unter Umständen zu Gunsten eines hochstehenden Kurialen von dem Provisionsverbote bei Pfründen, betont aber zugleich entschieden, dass daraus keine Anerkennung einer päpstlichen Reservation folgen solle (Proceedings III. 190: Erlaubnis für den Papstneffen Prosper Colonna zum Besitz englischer Pfründen im Werte von 500 Mark und mehr unter der Bedingung, dass das Verfügungsrecht des Ordinarius in jedem Falle ausdrücklich anerkannt werde).

[1]) Oben S. 255.

[2]) Am 4. März 1423 wird dem Kollektor der Pass ausgestellt. Vatik. Archiv, Reg. 354 fol. 175[a]. Vom 19. März datiert der Auftrag, die Ablassangelegenheit von Canterbury (s. oben) zu untersuchen, an den Kollektor und den B. Jakob von Triest, «quos ad regnum Angliae nuncios deputatos pro nonnullis arduis nostris et Romanae ecclesiae negociis destinamus». Raynaldus 1423 § 21.

[3]) Martin V. betont später (1426-7), es sei nicht das erste Mal, dass die Sache ans Parlament komme. Ich finde für eine frühere Parlamentsverhandlung keinen besseren Platz, als 1424. Die Rollen enthalten nichts darüber, weder hier noch später. Nur in den Gesta abbatum s. Albani des Joh. de Amundesham (Rolls Series) I. 5 wird erwähnt, der Kollektor habe im September eine päpstliche Bulle vom 1. März 1423 überbracht, betreffend Wiederherstellung der päpstlichen Rechte in England. Vielleicht, ja wahrschein-

Erreicht wurde jedenfalls nichts. Die vergeblichen Verhandlungen hatten aber für den Kollektor ein unangenehmes Nachspiel.

Der Vorgang ist nicht ganz zu durchschauen. Nur soviel ist klar, dass sich in England eines Tages — es muss im Oktober 1424 gewesen sein — das Gerücht verbreitete, Simon von Teramo habe dem Papste berichtet, er solle nur in der « Eheirrung » des Herzogs von Gloucester einen verurteilenden Spruch fällen, so werde ihn niemand mehr an der Verfügung über die englischen Pfründen hindern [1]). Der Papst aber habe diesen Rat abgelehnt: ein Vater dürfe nicht so gewaltsame Mittel anwenden, um die Herzen seiner Kinder zu gewinnen [2]). So wurde verschiedentlich aus Rom nach England geschrieben [3]).

Gloucester schäumte vor Zorn. Simon hatte sich ihm gegenüber erboten, seine Ehesache in Rom zu betreiben, er hatte deshalb Einblick in die geheimen Zusammenhänge erhalten und sollte das Vertrauen nun auf so schmähliche Weise misbraucht haben [4]). Von Calais aus, wohin er sich zur Eroberung Hennegaus gerade begeben hatte, schrieb der Herzog dem

lich betrifft dies jedoch nur die Einziehung der Prokurationen (annuos census vulgariter procurationes nuncupatos) von den englischen Klöstern, womit der Kollektor durch Bulle vom 1. März 1423 beauftragt wird. Vatik. Archiv, Reg. 354 f. 182*b*. Eine Spur von gespannten Verhandlungen hat sich überdies erhalten in der Korrespondenz Poggios. Dieser schreibt am 10. Februar 1424 an Simon de Teramo nach England (ed. Tonelli, I, 105 f.), um sich gegen den Vorwurf zu rechtfertigen, er habe die Sache des Papstes dadurch geschädigt, dass er dem B. von Winchester von den Erfolgen der Ketzer (Hussiten), der (bevorstehenden?) Auflösung des Konzils (von Siena) und dem Abfall Aragons geschrieben. « Prosperitas haereticorum debuit magis movere praelatos ad obedientiam papae quam ad pertinaciam. Quodsi hoc fecit laicos audaciores, quare publicarunt sibi nocitura?... Tergestinus quoque scripsit ».

[1]) « Quod si contra me in possessorio sententiam ferre velletis, gauderetis in disponendis Angliae beneficiis plenissima libertate ». Gloucester an Martin V. Official Correspondence of Thomas Bekynton, ed. Williams, I, 279.

[2]) « Sincera filiorum corda non esse per tam violenta media ad patres attrahenda ».

[3]) « Variis ab apost. sede litteris transmissis ». Kemp an Gloucester, l. c. I, 280 ff.

[4]) Gloucester an Martin V., l. c.

Papste [1]); er dankte ihm, dass er den giftigen Einflüsterungen dieses zweiten Judas, dieses falschen, listigen Verräters [2]) keinen Glauben geschenkt habe, bereitete ihn aber zugleich darauf vor, dass der Kollektor ergriffen und bis auf weiteres gefangen gehalten werden solle. Dieser hatte sich gerade nach Irland begeben: bei seiner Rückkehr nach England lag bereits ein Beschluss des Geheimen Rates vor, der seine Verhaftung anordnete. Der Italiener kam dem zuvor. Freiwillig stellte er sich dem Conseil, erklärte alles für Verleumdung und wusste damit Eindruck zu machen. Von einem entschuldigenden Schreiben, das er an Gloucester selbst richtete [3]), liegt nur ein hochtrabender Anfang vor, eine Abhandlung über «iustitia» und «temperantia». Seine Sache bei dem erzürnten Herzog zu führen, übernahm der Kanzler, Bischof John Kemp von London [4]). Dieser gab der Ansicht Ausdruck, Simon sei wirklich verleumdet worden, und zwar von seinen Gegnern an der Kurie selbst, die ihm vorwarfen, er sei durch englische Pfründen bestochen und bemühe sich zu wenig im Interesse der Kurie [5]).

Wer da nun Recht gehabt hat, wird sich nicht entscheiden lassen. Jedenfalls muss versucht worden sein, den Papst gegen Gloucester einzunehmen, da Martin V. selbst am 13. Dezember 1424 dem Herzoge schreibt, seine Bitte, den Verleumdern nicht zu glauben, sei unnötig gewesen, er habe ihnen ohnedies kein Gehör geschenkt [6]).

Uebrigens handelte es sich damals nicht nur um die allgemeinen Prinzipien, sondern zugleich um einen besonderen Fall, die Versorgung des Papstneffen Prosper Colonna mit

[1]) Am 27. Oktober. Das Jahr [1424] ergibt sich aus dem Ortsdatum. Vgl. Pauli V, 192.

[2]) «Venenosa suggestio... illius alterius Iudae, proditoris falsissimi...; praevaricator nequissimus, dolosissimus proditor Simon de Taramo».

[3]) Bekynton I, 283.

[4]) Aus seinem Schreiben vom 4. November, l. c. I, 280 ff., erfährt man, was vorgegangen war.

[5]) «Forte propter beneficia quae recepit in Anglia, propter quae creditur non efficaciter laborasse». Von englischem Pfründenbesitze des Mannes, der übrigens nur die niederen Weihen besass und später verheiratet war (Concil. Basiliense V, 108), ist in Le Neve's Fasti nichts zu finden.

[6]) Bekynton I, 284.

einem Archidiakonat in Canterbury. Auch diese war nicht zu erlangen: Martin nahm den Rat des Herzogs von Gloucester an und vertagte die Sache [1]). Im Jahre 1426 scheint er wenigstens dieses Ziel erreicht zu haben [2]).

Die Vermutung liegt nahe, dass der peinliche Zwischenfall dazu beigetragen hat, die Abberufung Simons von Teramo und seine Ersetzung durch eine andere Persönlichkeit zu veranlassen, sei es nun dass der Mann sich in England unmöglich gemacht hatte [3]), sei es dass der Papst mit seinem Eifer nicht zufrieden war [4]). Der Wechsel trat schon im Beginn des nächsten Jahres, 1425, ein. Der neue Kollektor ist Johannes Obizzi, Auditor der Rota, ein Mann, der schon zur Zeit des Konstanzer Konzils in den Geschäften der Kurie heimisch gewesen war [5]).

[1]) l. c.

[2]) Proceedings and Ordinances of the Privy Council III. 190. Rymer X, 354. Le Neve I, 42. Vgl. oben S. 263 Anm.

[3]) In der Briefsammlung, die als Bekynton's Korrespondenz publiziert ist, findet sich II. 363 ein Brief des Abtes von St. Albans, worin über den Verrat eines Simon de T. geklagt wird. Der Herausgeber hat das ohne weiteres auf Simon von Teramo bezogen, was aber nach dem Zusammenhange sehr unwahrscheinlich klingt und jedenfalls durch nichts erwiesen wird.

[4]) Seine Kollektur hatte ein merkwürdiges Nachspiel. Er scheint nämlich die Abrechnung verweigert zu haben. Vom 4. Juli 1425 bis 17. Mai 1426 wird in der Kammer der Prozess gegen ihn verhandelt. Er fordert für sein Erscheinen sicheres Geleit, was abgeschlagen wird. Der Prozess endet mit dem Exekutionsbefehl «citra brachium seculare», der aber erfolglos geblieben sein muss (Vatik. Archiv Arm. XXIX vol. 3, fol. 170*b*-176*b*, 184*b*). Erst nach elf Jahren kam ein Vergleich zustande, der für den Kollektor einen glänzenden Erfolg bedeutete. Er hatte sich inzwischen auf dem Konzil zu Basel eine so angesehene Stellung erworben, dass er für seinen Uebertritt zum Papste den Preis machen konnte. Am 11. Juli 1437 versprechen, in Gegenwart des Erzb. von Mailand und B. von Pavia, die Legaten des Papstes in Basel, Cervantes, Cesarini und Tarent, ihm und allen seinen Nachkommen und Erben volle Sicherheit für alle Zukunft und Rückerstattung von 2000 fl., wofür ihm jährlich je 100 fl. aus den Kollektorien von England und Aquileja angewiesen werden. Der Papst bestätigt das Abkommen am 17. September und 1. Oktober und macht dem Kard. von Winchester, den BB. von Bath, Rochester, Padua und Castello und dem Prior von S. Sofia in Padua davon Anzeige. Reg. 374, fol. 199*a*-203*b*.

[5]) Sein Pass datiert vom 20. Februar 1425. Vatik. Archiv, Reg. 355 fol. 178*b*, die Breven, die ihn bei dem Könige, dem Erzb. von Canterbury

Es bedurfte allerdings einer besonders befähigten Persönlichkeit, um das Verhältnis des hl. Stuhles zu England wieder herzustellen, denn dieses hatte sich im Laufe des Jahres 1425 ernstlich getrübt. Sogar ein Mann, auf dessen Gesinnung die Kurie bisher gezählt hatte, änderte seine Haltung, der Herzog von Bedford. Er führte jetzt eine stolze Sprache und pochte auf die grosse Macht seines Königs. Martin musste ihn (2. Februar) ziemlich scharf zurückweisen [1]): Gottes Macht sei noch grösser, Er werde keine Unterdrückung seiner Kirche dulden und dem Herzoge hoffentlich bessere Gedanken eingeben, damit er das Recht der römischen Kirche, die kirchliche Freiheit und die Würde des hl. Stuhles schütze und denen widerstehe, die mit ihrem Ehrgeiz den Frieden der Kirche stören wollten. Die Mahnungen hatten zunächst einen unbestreitbaren Erfolg: am 1. April 1425 kam jener Vertrag zwischen dem Papste und Bedford als Regenten Frankreichs zustande, der den Engländern die politische Beherrschung der unterworfenen französischen Geistlichkeit, dem Papste die kaum geschmälerte Wiederherstellung seiner früheren Befugnisse in Pfründenverleihung und Abgabenbezug gewährte [2]).

Aber der geschlossene Friede war von kurzer Dauer. Im Oktober schon erschien in Rom eine stattliche Gesandtschaft Heinrichs VI. als Königs von England und Frankreich. Neben einem englischen Abte trat ein französischer als Sprecher auf; beide bliesen die Backen tüchtig voll, liessen das Lied vom jämmerlichen Verfall der Kirche, von der dringend notwendigen Reform an Haupt und Gliedern, von der Gefahr für den geistlichen Stand in den stärksten Tönen erschallen und forderten nichts Geringeres, als den Zusammentritt des erst für 1431 ausgeschriebenen Konzils von Basel binnen Jahres-

und B. von Winchester empfehlend beglaubigen, vom 23. Januar 1425. Reg. 359, fol. 43*b*-44*a*, Arm. XXXIX, vol. 5, 2. Hälfte, fol. 76*b*-79*b*. Als Auditor der Rota gehörte er der Konzilsgesandtschaft an, die König Sigmund 1415 zu den Verhandlungen mit Benedikt XIII. begleitete. Bess. Histor. Jahrbuch XXII, 698.

[1]) Raynaldus 1425 § 7.

[2]) Diesen sogenannten Rotulus Bedfordianus s. bei Bulaeus, Hist. univ. Paris. V, 366. Vgl. Hübler 305 f.

frist unter persönlichem Vorsitze des Papstes. Sogar bis zu der deutlichen Drohung verstieg sich der eine Redner, dass im anderen Falle die Reform von weltlichen Mächten in die Hand genommen werden könnte [1]).

Was bewog die englischen Regenten zu so schroffem Vorgehen gegen einen Papst, mit dem sie bisher so vertraulich verkehrt hatten? Nicht der Groll Gloucesters über den Kollektor Simon von Teramo kann die Ursache davon gewesen sein. Gloucester ist diesmal nicht der eigentlich Handelnde, vielmehr ist dies ersichtlich Bedford, der Regent des englischen Frankreich. Der französische Gesandte, der Abt von Urscamp, war in Rom als Hauptredner aufgetreten und hatte die alten Klagen über die besondere Bedrückung Frankreichs durch die Kurie mit Annaten, Provisionen und Prozessen wieder aufleben lassen, Klagen, die man von den Pariser Synoden von 1398 und 1406 her und aus den Verhandlungen der französischen Nation in Konstanz sehr wohl kannte [2]).

In den französischen Verhältnissen, nicht in England werden wir auch die Ursache der Spannung zu suchen haben. Was aber hatte den Sinn des Herzogs so schnell geändert? Die Antwort brauchen wir nicht lange zu suchen, wenn wir uns erinnern, dass gerade während des Jahres 1425 die Annäherung Karls VII., des « Dauphins », wie ihn die Engländer nannten, an die Kurie sich vollzog [3]). Schon vom 10. Februar 1425, noch vor dem Vertrage zwischen Bedford und Martin, datierte die Ordonnanz, die auch im Machtbereiche Karls die Gallikanischen Freiheiten aufhob, und wenn sie auch vorläufig noch nicht in Kraft trat, wenn es dazu auch noch weiterer

[1]) Die Reden, die am 27. November 1425 gehalten wurden, stehen im Wortlaut bei Ortvin Gratius, Fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum, ed. Brown (1690), vol. I, praef. p. X-XXI. Sie sind übersehen Reichstagsakten X, 25, n. 2, wo andere Notizen über die Gesandtschaft angeführt werden. Die eben citierte Drohung in der Rede des Abtes Will. Sulbury von Beaulieu lautet (p. XX): « Estne (!) convenientius et auctoritati S. Rom. ecclesiae magis accommodum, quod sanctitas vestra... huiusmodi faciat reformationem, quam quod in eius defectu eam usurpet potestas secularis ».

[2]) Vgl. Papsttum und Kirchenreform I, 361 ff. Valois IV, 416 f.

[3]) Für das Folgende vgl. die oben S. 249 Anm. 2 citierten Stellen, und insbesondere Beaucourt II, 344 f. 603.

Verhandlungen und Abmachungen bedurfte, die sich bis ans Ende des nächsten Jahres hinzogen — perfekt wurde das Geschäft erst im November 1426 —, so warfen doch die kommenden Dinge, die wachsende Intimität zwischen Rom und Bourges, einen tiefen Schatten auf die englisch-römischen Beziehungen. Es scheint, als ob Bedford sich habe täuschen lassen. Den Vertrag vom 1. April 1425 hätte er schwerlich in dieser Form geschlossen, wenn er gewusst hätte, dass auch sein Gegner im Begriffe stand, seinen Frieden mit Rom zu machen. Nun, wo er dies erfuhr, konnte er das Beschlossene nicht rückgängig machen; aber er spielte das Konzil und die allgemeine Reform an Haupt und Gliedern gegen den Papst aus, von dem er so gut wie andere gewusst haben wird, wie verhasst ihm schon das blosse Wort « Konzil » in der Erinnerung an die Konstanzer Erlebnisse war [1]).

Martin V. wusste die englische Forderung, die zunächst auf keiner Seite Unterstützung fand, ohne Mühe bei Seite zu schieben. « Er besänftigte die Gesandten nach gewohnter Weise und schickte sie, in der Hauptsache mit leeren Händen, ihrem Herrn zurück », sagt ein Zeitgenosse, dem der Hof Martins nicht fremd war [2]).

Er tat aber noch mehr. Gerade diesen Zeitpunkt wählte er, um den schon zu dreien Malen abgeschlagenen Sturm auf die verhassten englischen Gesetze zu erneuern. Nachdem Frankreich, das englische sowohl wie das französische, sich zu einer Wiederherstellung der päpstlichen Rechte bequemt hatte, fehlte nur noch die Unterwerfung Englands. Gelang auch sie, dann hatte Martin V. das Ziel seines Lebens erreicht, der Papst war in der Hauptsache wieder, was er vor der grossen Spaltung gewesen, und den Nachfolgern wäre nur übrig geblieben, das so glücklich Wiedergewonnene klug zu bewahren.

[1]) « In immensum nomen concilii abhorrebat ». Mon. Concil. I, 66.

[2]) Joh. von Ragusa (der als Prokurator des Predigerordens in Rom lebte), Initium et prosecutio Basiliensis concilii (Monumenta conciliorum generalium saec. XV, I, 65): « sed ipse more solito ambassiatores demulciens, eos vacuos quoad intentionem principalem ad dominum eorum remisit ». Das « more solito demulciens » soll wohl andeuten, dass die Gesandten sich haben bestechen lassen.

Dass diesmal die volle Kraft beim Angriff eingesetzt werden sollte, liess denn auch schon die Persönlichkeit des Gesandten erraten, der zu Anfang April 1426 seine Kreditive für England erhielt. Den begabtesten unter den jüngeren Beamten der Kurie wählte man zu dem schwierigen Geschäfte, Julian Cesarini, den Kammeranditor, nachmaligen Kardinal und langjährigen Führer des Konzils von Basel. Vom 5. April 1426 datiert sein Pass zur Reise nach England «in schwierigen Geschäften»[1]), vom 29. März seine Empfehlung an die Universität Oxford, die bei dieser Gelegenheit ein mit einem vorsichtigen «man sagt» verklausuliertes und kaum wirklich verdientes Kompliment wegen ihrer gut päpstlichen Gesinnung erhält[2]).

So gut wie nichts ist uns von der Tätigkeit Cesarinis in England unmittelbar überliefert[3]). Nur von einer glänzenden Rede hören wir, die er vor der Konvokation gehalten und worin er die Prälaten gemahnt habe, dem Papste zu gehorchen[4]). Im übrigen sind wir auf das wenige angewiesen, was aus den

[1]) Vatik. Archiv Reg. 355 fol. 262a («pro arduis»).

[2]) Raynaldus 1426 § 20: «quod summa devotio atque affectio vestra esse dicitur erga conservationem et defensionem status et dignitatis Romanae ecclesiae et apostolicae sedis».

[3]) Erhalten hat sich unter seiner Adresse (als «orator» in England) nur ein Breve vom 17. Juli 1426, worin er beauftragt wird, dem Könige, den Lords und Prälaten mitzuteilen, dass der Papst sich entschlossen habe, gegen Alfons von Aragon (vgl. Pastor 1[3]4, 273) als Schismatiker einzuschreiten. Reg. 359, fol. 37*b*. Arm. XXXIX, vol. 5, 2. Hälfte, fol. 67*a*. Ausserdem darf man hierher mit einiger Wahrscheinlichkeit auch ein undatiertes Breve beziehen, worin der Papst einem nicht genannten «dilectus filius» seine Freude ausspricht über die Meldung von der guten Gesinnung Winchesters — an der er übrigens nie gezweifelt — und von dem Erfolge des Nepoten, weil das Interesse der Kirche «in hoc maxime servabitur» (bezieht sich auf die Zulassung Prospero Colonna's zum Archidiakonat in Canterbury, die am 26. Juli 1426 vom Erzb. zugestanden wurde, vgl. oben S. 266, Le Neve I, 42[1]. Daran schliesst sich die Weisung, Winchester zu danken, «atque in omnibus que negotia nostra et ecclesie concernunt, requiras semper consilium suum». Reg. 359, fol. 14*a*. Arm. XXXIX, vol. 5, 2. Hälfte, fol. 23*b*.

[4]) Poggio sagt in der Gedächtnisrede auf Cesarini: «nam in frequenti concilio prelatorum cum luculentam orationem contra certa regni statuta adversus auctoritatem Romanorum pontificum edita habuisset, statim illos debitis censuris monuit, ut pontificis voluntati parerent». Angelo Mai, Spicilegium Romanum X, 378.

nach seiner Rückkehr gewechselten Schriften hervorgeht. Während seines Aufenthaltes in England wurde er, am 24. Mai, zum Kardinal ernannt, aber vorläufig noch in petto behalten [1]), so dass er damals wie auch noch eine Weile später für die Oeffentlichkeit nur der Kammerauditor blieb. Am 1. Dezember 1426 war er bereits an die Kurie zurückgekehrt, denn an diesem Tage antwortet Martin auf den Bescheid, den Cesarini mitgebracht hat.

Das päpstliche Breve, formell an die Adresse des kleinen Königs gerichtet, ist ersichtlich für die Oeffentlichkeit bestimmt [2]). Es ist vielleicht das schönste Schriftstück, das aus dem Kabinet Martins hervorgegangen ist, ein Schreiben von ungewöhnlicher Klarheit und Beredtsamkeit. Man erkennt die Hand des Konzipienten: er kann kein anderer sein, als Cesarini selbst, der hier eine erste Probe jenes publizistischen Talentes ablegte, durch das er später von Basel aus die Welt zur Bewunderung reizen sollte.

Der Bescheid der englischen Regierung hatte gelautet, genau wie einst unter Heinrich V.: aus eigener Machtvollkommenheit vermöge der König in dieser Sache nichts, aber auf dem nächsten Parlamente wolle er sein Möglichstes tun [3]). Die päpstliche Antwort beschwert sich über diesen Aufschub. Mehr als einmal ist schon die gleiche Forderung erhoben worden, auch vor dem Parlamente. Wenn jetzt wieder auf dieses verwiesen wird, so ist das offenbar nur Ausflucht; man will die Sache verschleppen! Wir halten uns nicht auf bei der ausserordentlich beredten und wirksamen Kritik der englischen Gesetze, nach denen ein christlicher Priester härter behandelt werde, als ein Jude oder Sarazene.

Dem gegenüber werden nun alle Register der Vermahnung

[1]) Die Urkunde hierüber Baluze, Miscellanea ed. Mansi I, 351.

[2]) Wilkins III, 480 ff. Nur für die Oeffentlichkeit — das Wort natürlich in einem nicht zu weiten Sinne genommen — kann, neben anderem, die Erinnerung an den Kampf und das Martyrium des hl. Thomas um die kirchliche Freiheit bestimmt sein.

[3]) «Quod quam citius commode poteris, parliamentum, sine quo — ut inquis — idem aboleri nequit statutum, convenire intendens, in quo quod ibi possibile fuerit pro nostrae requisitionis implemento polliceris».

gezogen: die Rücksicht auf das Seelenheil — denn König und Land sollen wissen, dass sie eigentlich der Exkommunikation verfallen sind[1]): die Rücksicht auf den irdischen Namen — wie murren die anderen Völker über das englische Sonderstatut, dessen verhängnisvolles Beispiel auch in die Ferne gewirkt, viele Gläubige angesteckt und vom Wege der Wahrheit verleitet hat![2]) Die Aufhebung ist um so mehr Sache der Pflicht, da noch nie ein Papst irgend einer Nation solche Anerbietungen gemacht hat, wie sie jetzt den Engländern gemacht werden[3]). Aber, um jeden Vorwand abzuschneiden, will der Papst doch bis zum nächsten Parlamente warten. Da wird sich denn zeigen, was die schönen Worte und Versprechungen wert sind.

Zugleich begann die Bearbeitung der Anhänger oder derer, die man dafür hielt.

Vom Herzog von Bedford hatte Cesarini das Beste berichtet: er sollte sich mit Eifer und Nachdruck für die Aufhebung des Statuts bemüht haben. Reichliches Lob spendet deshalb der Papst seiner Klugheit: auf sie rechnet er, ihr werde es zu danken sein, wenn das erwünschte Ziel erreicht werde. Mit dem Lobe verbindet sich die Mahnung, nicht nachzulassen in den bisherigen Bemühungen um die Bekehrung des königlichen Conseils, damit die Spaltung, die durch das bestehende Gesetz zwischen den Engländern und der übrigen Kirche geschaffen sei, endlich aufhöre. Aber nicht nur Mahnungen, auch Drohungen werden angewandt. Es war ein Dispens erbeten worden für den Grafen von Huntingdon zur Ehe mit Anna, der Tochter des Grafen von March. Der Graf soll sich ge-

[1]) « Admonitum te tuumque regnum esse volumus, quod omnes qui hoc reatu astringuntur [scil. Verletzung der Kirchenfreiheit], per sanctos patres universalemque ecclesiam anathematizati excommunicati et a participatione fidelium sacramentorumque separati sunt ».

[2]) « Interroga et perscrutare, quam graviter adversus huiusmodi statutum illudque observantes reliquae gentes murmurent et obloquantur... Istius statuti pernitiosum exemplum etiam longius est progressum, catholicos multos infecit et a via veritatis abduxit ».

[3]) « Quae quidem talia sunt, qualia nulli nationi quisquam Romanus pontifex nec nos unquam obtulimus, ex quibus nullum regno tuo — iudicio enim tuorum omnium — detrimentum contingeret ».

dulden; denn einstweilen müssen alle Suppliken von Engländern zurückgelegt werden, bis die Forderungen des Papstes auf dem in Aussicht genommenen Parlamente die gewünschte Erledigung gefunden haben. Nur mit den Angelegenheiten Bedfords selbst und seiner Gemahlin soll eine Ausnahme gemacht werden [1]).

Hält der Papst es Bedford gegenüber bei allem äusseren guten Vertrauen dennoch für nötig, einen Druck auszuüben, so kann er sich dies ersparen in dem gleichzeitigen Schreiben an den Kardinal von Winchester. Da herrscht vollste Zufriedenheit, uneingeschränktes Lob und gute Zuversicht; der Kardinal ist noch immer der unermüdlich treue Anhänger des heiligen Stuhles, seinen Rat sollte der Gesandte in allen Stücken einholen [2]), ihn braucht man nur dadurch zu ermutigen, dass man ihm kräftigen Beistand verspricht, wie ihn einst Papst Alexander der Dritte — das Breve nennt ihn den Vierten — dem hl. Thomas von Canterbury geliehen hat [3]).

Wir wissen nicht, ob Heinrich Beaufort ein besserer Kenner der Kirchengeschichte war, als Martin V., ob er vielleicht gewusst hat, wie wenig eine Unterstützung wert gewesen wäre, die sich Alexanders III. Verhalten gegen Thomas Becket zum Vorbilde nehmen wollte. Wir wissen noch weniger, ob den Kardinalbischof von Winchester danach gelüstete, die Rolle Beckets zu spielen. Wohl aber wissen wir, dass der Amtsnachfolger des Märtyrers von Canterbury, dass Heinrich Chicheley sehr weit von solchen Gedanken entfernt war. Ueber ihn lauteten die Berichte — sie können nur von Cesarini ausgegangen sein — ausserordentlich ungünstig. Das war nichts Neues; aber es erschien jetzt doch in schärferer Beleuchtung: Chicheley ist dem Papste geradezu als die Seele des Widerstandes geschildert worden. Nicht genug, dass er für die Beseitigung des Statuts nichts getan, es vielmehr, soviel an ihm lag, beobachtet, er sollte sich sogar haben vernehmen lassen, nur Geldgier treibe den Papst, die Aufhebung des Gesetzes zu wünschen [4]). Dass

[1]) Beilage n. 8.

[2]) Oben S. 270 Anm. 3.

[3]) Beilage n. 9.

[4]) Martin V. schreibt ihm am 6. Mai [1427, s. u. S. 277]: « Audivimus te

es Cesarini gelang, die Zulassung des Papstneffen zum Archidiakonat in Canterbury durchzusetzen, die Chicheley seit Jahr und Tag verweigert hatte, konnte an diesem Urteil nichts ändern, denn der Erfolg war hauptsächlich Beaufort zu verdanken [1]). Es scheint sogar, als wenn das Verhalten des Erzbischofs bei dieser Gelegenheit den Papst und die Kurie vollends erbittert hätte. Gegen den Primas richtete sich deshalb das Vorgehen der Kurie, sein Widerstand sollte gebrochen werden.

Dem Kampfe, der nun beginnt, fehlt es nicht an dramatischem Interesse, wenn wir ihn auch leider nur an der Hand der Akten mit ihrer halb verhüllenden Sprache verfolgen können. Aber selbst der konventionelle Ton diplomatischer Korrespondenz wird hier mehr als einmal von der vorhandenen Erregung durchbrochen, und ganz unverhüllt wechseln Vorwurf und Widerrede zwischen dem erzürnten Papst und dem gereizten Erzbischof.

Martin hatte acht Tage nach dem grossen Mahnbriefe an den König einen formell juristischen Schritt getan. In einem Breve an die beiden Erzbischöfe hatte er (9. Dezember 1426) ihnen und allen Bischöfen und Prälaten des Landes die Beobachtung der päpstlichen Reservationen, soweit sie in den Extravaganten « Execrabilis » und « Ad regimen » enthalten, bei Strafe der Exkommunikation eingeschärft, mit der Weisung, diesen Befehl überall bekannt zu machen, « unbeschadet aller Gewohnheiten und Statuten des englischen Reiches, insbesondere der von weiland den Königen Eduard (III.) und Richard (II.) erlassenen, die wir als der kirchlichen Freiheit zuwiderlaufend hiermit für verdammt und verurteilt erklären » [2]).

Zur Ausführung dieses Befehles nun meinte man den Primas zwingen zu können. Vom gleichen Tage datiert ein langes Breve an ihn [3]), voll der heftigsten Vorwürfe wegen seiner

[1]) ixisse irreverenter et improbe, propter pecunias exhauriendas abolitionem illius statuti sedem apostolicam quaerere ». Wilkins III, 473.

[2]) Vgl. oben S. 270 Anm. 3.

[3]) Wilkins III, 471.

[4]) Wilkins III, 482. Raynaldus 1426 § 19 mit der falschen Adresse an B. Heinrich von Winchester. Creighton, History of the Papacy during the

Pflichtversäumnis, da er denen nicht entgegentrete, die sich an den Privilegien des hl. Stuhles vergriffen. Mit vollendeter Klarheit und Schärfe wird hier das « verwünschte Statut » charakterisiert, das an Stelle des hl. Petrus den König zum Hüter der Schafe Christi mache. Daran trage vor anderen Chicheley mit seiner Nachgiebigkeit die Schuld. Und es handelt sich ja um keinen schwierigen Kampf: man stelle nur den Laien vor, welche Sünde das Statut sei, und der Erfolg wird nicht auf sich warten lassen. Das sagen alle [1]). Darum erhält der Erzbischof gemessene Befehle bei Strafe der Exkommunikation: erstens soll er das königliche Conseil sofort auffordern, das Statut auf dem nächsten Parlament abzuschaffen, und darauf aufmerksam machen, dass seine Beobachtung die Exkommunikation ipso facto nach sich ziehe; zweitens soll er die gleiche Aufforderung auf dem bevorstehenden Parlamente wiederholen; und endlich drittens allen Pfarrern und Predigern bei Strafe der Exkommunikation befehlen, das Volk häufig über die Frage aufzuklären. Das ganze Mistrauen, das man an der Kurie in die Gesinnung Chicheleys setzte, spricht sich am Schlusse des Schreibens aus. Da wird er angewiesen, über die Ausführung der erhaltenen Aufträge mit Unterschrift von zwei glaubwürdigen Augenzeugen zu berichten.

Die Kurie scheint sich die Erreichung ihres Zieles auffallend leicht gedacht zu haben. Nach dem Tone, den sie gegen Chicheley anschlägt, müsste man annehmen, England warte eigentlich nur auf eine Gelegenheit, den Wunsch des Papstes zu erfüllen, und nur der Lauheit des Primas sei es zuzuschreiben, wenn das nicht längst geschehen sei. Chicheley ist in ihren Augen das einzige Hindernis, und um es zu überwinden, wendet man nicht nur Mahnungen, Befehle und Scheltworte an, man scheut sich nicht einmal, ihn schon jetzt eine heilsame Züchtigung fühlen zu lassen. Wohl gleichzeitig mit den Schreiben vom 9. Dezember ging eine päpstliche Bulle nach

period of the Reformation II, 25 hat von diesem Schreiben nicht den richtigen Gebrauch gemacht.

[1]) « Non magnum certamen subeundum est. Persua le... secularibus, ostende eis peccatum..., et erunt, ut omnes asserunt, prava in directa et aspera in vias planas ».

England ab [1]), die den Primas von der Würde eines päpstlichen Legaten suspendierte und ihm den ihm bisher zustehenden Bezug der geistlichen Einkünfte vakanter Bistümer untersagte. Begründet wird die ausserordentliche Massregel damit, dass der Erzbischof die Rechte und Ehren des hl. Stuhles bekämpfe, statt sie zu verteidigen, und dass er um des Genusses der erwähnten Einkünfte willen gegen päpstliche Provisionen widerspenstig sei.

Sollten es die Berichte Cesarinis gewesen sein, die zu solchen Zwangsmitteln den Anlass gegeben hatten? Wenn ja, dann hat der sonst so kluge Mann, dessen Scharfblick und Weitsichtigkeit später gerühmt wurden, hier nicht gerade eine glänzende Probe seiner Befähigung zum Botschafter abgelegt. In jugendlichem Optimismus und in dem begreiflichen Wunsche, einen grossen Erfolg heimzubringen, wird er die Dinge anders gesehen haben, als sie in Wirklichkeit lagen, wohl auch den Vorspiegelungen, die ihm von päpstlichen Parteigängern oder von schlauen Gegnern gemacht wurden, zu viel Vertrauen geschenkt haben. Jedenfalls täuschte er sich selbst und seinen Herrn gründlich, wenn er die Meinung erweckte, die Unterwerfung der Engländer sei eine leichte Sache, die man durch Befehle und Drohungen an die Adresse des widerwilligen Primas erzwingen könne.

Man kann das Geschick nur bewundern, womit Erzbischof Chicheley das Spiel der Kurie durchkreuzte. Dabei kam ihm zu statten, dass ausser Bedford auch der Kardinal von Winchester zur Stunde auf dem Festlande weilte [2]).

Dass er und andere in England von den Entschlüssen des Papstes durch die englischen Vertreter in Rom bald benachrichtigt wurden, kann man sich denken. So konnte er den Schlag mit leichter Mühe parieren, indem er ihm zuvorkam. Noch ehe er eine Zeile empfangen hatte, gab er am 22. März 1427 gegenüber der befürchteten Suspension seine Berufung

[1]) Wilkins III, 484, ohne Datum. Die Eintragung im Register, die das Datum ergeben müsste, ist nicht mehr vorhanden.

[2]) Beilage n. II. Die Abreise beider erfolgte zwischen dem 12. und 25. März 1427. Pauli V, 201.

an ein allgemeines Konzil zu Protokoll [1]). Noch früher, am 10. März, hatte er sich zu seiner Verteidigung brieflich an Papst und Kardinäle gewandt, gleichsam an den besser zu unterrichtenden Papst appellierend [2]).

Er hat seit Cesarinis Abreise von England gehört, dass man ihn in Rom verleumde, als sei er das stärkste Hindernis für die päpstlichen Bemühungen. « Gewisse Leute — der Hieb scheint Cesarini zu gelten — die viel mehr versprochen haben, als sie erfüllen können, suchen jetzt anderen die eigene Schuld aufzuladen » [3]). « Die Erfahrung aber lehrt, dass trotz aller feierlichen Gesandtschaften und Aufforderungen niemand im Lande der Beförderung von Ausländern geneigt ist, als ich ganz allein » [4]). Daneben weiss Chicheley auch den Herzog von Gloucester geschickt ins Treffen zu führen. Auch dieser sei beim Papste als Hauptgegner verleumdet worden, und allerdings scheine es vielen unter den Vornehmen des Landes, dass der Herzog vom Papste in der Brabanter Sache — gemeint ist die Ehe mit Jacqueline — schlecht behandelt worden sei. Er sei aber trotzdem dem Papste treu ergeben.

Martin antwortet (6. Mai) sehr kühl und streng [5]). Die Hereinziehung Gloucesters sucht er abzuwehren; der Herzog ist nie als Feind kirchlicher Freiheit denunziert worden. Gegen Chicheley aber sind die Beschwerden alt, und jetzt werden sie durch Tatsachen unterstützt. Taten allein können den Angeschuldigten jetzt noch rechtfertigen, die pünktliche Ausführung der erhaltenen Befehle wird seinen guten Willen beweisen. Zum Schluss wird dem Primas jene oben schon erwähnte ver-

[1]) Wilkins III, 485.

[2]) Wilkins III, 472 f. ohne Jahreszahl. Wilkins ergänzte 1426, doch ergibt der Zusammenhang, dass nur 1427 möglich ist.

[3]) « Quidam forte, qui supra posse montes et maria promiserunt, per id apud sanctitatem vestram excusari se credunt, quod ut spinam a pedibus suis evellant, aliis culpae notam imponant ».

[4]) « Experientia docet, quod non obstantibus ambassiatis solemnibus, imo et requisitionibus apostolicis, etiam sub censuris diversis, non est in regno qui quemquam in promotionibus extraneorum exaudierit, nisi solus ego ».

[5]) Wilkins III, 473. Die Jahresangabe « pontificatus nostri anno tertio » korrigiert sich von selbst in « anno decimo ».

fängliche Aeusserung [1]) über die Geldgier der Kurie vorgerückt: er solle nur zusehen, ob er nicht selbst bloss um Geldgewinnes willen den päpstlichen Provisionen widerstrebe.

Chicheleys geschickte Anspielung auf Gloucester hatte aber den Papst doch bedenklich gemacht. Er hielt für nötig, noch am gleichen Tage ein langes Entschuldigungsbreve an den Herzog zu richten [2]), worin er sich namentlich gegen den Vorwurf der Parteilichkeit in der Ehesache zu wehren sucht. Gott und Menschen ruft er als Zeugen an, dass er in diesem Falle nur der strengsten Gerechtigkeit gefolgt und ein Spruch nur darum nicht ergangen sei, weil die Parteien sämtliche Kardinäle als befangene Richter zurückgewiesen hätten. Die Entschuldigung, wenn sie den Tatsachen entsprach, kam doch etwas spät; denn an Jacqueline dachte der Herzog schon lange nicht mehr, da er vielmehr im Begriffe stand, eine englische Dame zu ehelichen [3]). Es scheint auch nicht, dass das Breve beim Herzoge die gewünschte Wirkung getan hat. Sehr bald wenigstens lief eine neue Beschwerde über ihn ein.

In England war nämlich inzwischen etwas noch nicht Dagewesenes geschehen, ein «böses Unheil für das Reich», wie ein klösterlicher Chronist sich ausdrückt [4]). Am 29. März hatte der Kollektor endlich es unternommen, die hochnotpeinlichen Briefe und Urkunden vom 9. Dezember dem Erzbischof zu überreichen; Tags darauf war der Stellvertreter des Constablers von Dover bei Chicheley erschienen und hatte sie in besonderem Auftrage des Herzogs von Gloucester eingefordert. Am 1. April wird dem Erzbischof die königliche Weisung erteilt, die er am 7. April empfängt, alle päpstlichen Schreiben die ihm bis zum 29. September zugehen, unveröffentlicht zu bewahren und von Zeit zu Zeit dem Conseil auszuliefern [5]). So war der Verkehr der Kurie mit dem englischen Klerus vor-

[1]) S. 273 Anm. 4.

[2]) Beilage n. 10.

[3]) Pauli V, 202.

[4]) «Malum infortunium in regno». Joh. de Amundesham, s. u.

[5]) Die Urkunden hierüber bei Wilkins III, 485 f. In den Protokollen des Conseils (Proceedings III, 267) ist bedauerlicher Weise gerade an dieser Stelle eine Lücke, die vom 15. März bis 10. Mai reicht.

läufig gesperrt, und die scharfen Weisungen vom 9. Dezember, mit denen der Papst sein Vorgehen zu eröffnen gedachte, lagen bis auf weiteres, nur von wenigen gekannt, bei den Akten des Geheimen Rates.

Es war aber noch mehr geschehen. Die Regierung hatte die Gesandtenqualität des Ueberbringers nicht geachtet und den Kollektor Obizzi in den Tower führen lassen. Sein Los wurde zwar bald erleichtert. Die Landessynode, die nicht lange darauf, am 5. Mai, zusammentrat, verwandte sich für ihn; der Herzog von Bedford intervenierte nachdrücklich und wollte Bürgschaft leisten. Am 16. Mai wird Obizzi denn auch auf Beschluss des Conseils aus dem Tower entlassen und dem Londoner Sheriff zur Bewachung übergeben. Um den 24. Juni scheint er seine Freiheit, hauptsächlich infolge der Bemühungen Bedfords, wieder erhalten zu haben. Aber er hatte schwören müssen, einstweilen nichts gegen die Landesgesetze zu unternehmen, war also ausser Gefecht gesetzt [1]).

[1]) Ueber den Vorfall berichtet Joh. de Amundesham, Gesta abbatum s. Albani (Rolls Series) I, 13: «Die hunc post Inventionem sanctae Crucis archiepiscopis, episcopis et paucis abbatibus apud Westmonasterium congregatis consilium inierunt pro collectore d. papae Iohanne de Opyzis in custodia cuiusdam vicecomitis Londoniarum ad tempus existente, pro eo quod quasdam litteras papales non reseravit dominis neque concilio regio, continentes provisiones in Anglia, ut creditur. Malum infortunium in regno». Ebenda I, 16: die Beratungen werden fortgesetzt «ante festum s. Iohannis baptistae, simul pro collectore d. papae, qui post Pascha in initio concilii commissus fuit Turri et tandem paucis amicis mediantibus commissus erat uni vicecomitum Londoniarum, domum quidem per plegios dimissus ad libitum, ut cum vocaretur responderet ad regis concilium». Ferner Proceedings and Ordinances of the Privy Council III, 268 (16. Mai): «an collector d. papae incarceratus pro deliberacione certarum bullarum contra statutum regis etc., pro quo collectore domini spirituales fecerunt supplicacionem consilio regis, quod posset tradi in ballivam super securitate sufficienti?» Beschlossen, «quod posset tradi in ballivam sub manucapcione». Der Kollektor wird vorgeführt und schwört, «quod citra crastinum s. Iohannis baptiste, quo die producetur per manucaptores eiusdem coram magno consilio regis tunc vocando..., non attemptabit erga regem et statuta regni» u. s. w. — Bedfords Verwendung geht aus zwei undatierten Breven Martins V. hervor, worin ihm in warmen Ausdrücken gedankt wird. In dem einen heisst es, dass der Kollektor, «cum ibidem in obprobrium et contemptum nostrum et ecclesie captus esset et in custodia teneretur, tua efficaci intercessione et opera liberatus

Für den Urheber dieser Massregeln hielt man in Rom den Herzog von Gloucester [1]). Wir brauchen aber nicht zu bezweifeln, dass er nur den Ratschlägen Chicheleys folgte, der sich so auf die einfachste und sicherste Art die unbequemen Aufträge vom 9. Dezember und die demütigende Suspension vom Halse zu schaffen verstanden hatte.

Der Papst war über die Nachricht von der Verhaftung aufs höchste empört. Nicht genug, so schrieb er an Winchester — der eben in diesen Tagen den roten Hut empfangen hatte [2]) — und an Bedford, nicht genug, dass England, das sich rühmt das frömmste Volk der Christenheit zu sein, die Kirche und ihr Oberhaupt durch seine Gesetze beleidigt, es hat nun auch das Völkerrecht verletzt, das doch von jeher selbst den Heiden heilig war und heute noch den Türken und Sarazenen heilig ist [3]).

Er erwartet von den beiden Männern seines Vertrauens, dass sie das Geschehene gut machen werden, und will sich im übrigen dadurch nicht irre machen lassen.

Dem entspricht allerdings seine weitere Haltung. Aber auch Chicheley liess sich nicht irre machen. Noch immer gab er sich den Anschein, als kenne er den Inhalt der beschlagnahmten Schreiben nicht, doch wandte er sich nochmals mit dringenden Vorstellungen an den Papst. Er wiederholt, dass er verleumdet, ungehört und unüberführt verurteilt sei, fordert Aufhebung der Massregel oder eine Untersuchung an Ort und Stelle und behauptet, nur durch Alter und Krankheit von einer Reise an die Kurie abgehalten zu sein [4]). Aber er

fuit »; im zweiten: « solempnem legationem pro ipsius liberatione misisti cum mandatis obligandi bona amicos et personam tuam ». Vatik. Archiv. Arm. XXXIX vol. 6 fol. 133*b*. 117*b*. — Dass den Grund der Verhaftung die päpstlichen Schreiben vom 9. Dezember bildeten, deutet Martin V. im Breve an Winchester (Beilage n. 11) an: « presertim cum littere ille nostre nil aliud quam salutem animarum, honorem regni ac per omnia paternas et sanctas admoniciones continerent ».

[1]) Beilage n. 12.

[2]) Am 25. März in Calais. Pauli V, 201.

[3]) Beilage n. 11.

[4]) Wilkins III, 474, ohne Datum, das sich aber annähernd ergänzen lässt: es fällt zwischen die Verhaftung des Kollektors und die Sitzung des Grossen Rates (25. Juni), s. unten.

verschmähte doch auch andere Mittel nicht. Gleichzeitig mit dem Briefe an den Papst schrieb er an einen ihm nahestehenden Kardinal — wir wissen leider nicht, wer es war —, den er durch ein stattliches Trinkgeld — 50 Nobel für Wein! — zu gewinnen und zugleich durch lebhafte Ausmalung der drohenden Gefahren einzuschüchtern sucht. Er droht, wenn etwa wirklich seine ungehörte Verurteilung erfolgen sollte, mit grossem Skandal in der englischen Kirche, mit einem Aufstand der Laien, Herren und Volk, gegen die Geistlichen, ja sogar mit einem Schisma. « Denn die Leute in England sind nicht so wie in anderen Ländern; wenn sie in Bewegung geraten, kennen sie kein Mass, sind zu jeder Grausamkeit und Rache wie die Tiere geneigt und schwer zu beruhigen »[1]).

Inzwischen kam die auf den 25. Juni anberaumte Sitzung des Grossen Rates heran, worin der Kollektor verhört und die beschlagnahmten Urkunden vorgelegt werden sollten[2]). Wir haben keine Nachricht, wie das geschehen ist. Dass es geschah, erkennen wir aus den Folgen. Denn nun bietet Chicheley in offenem Vorgehen seine Hilfstruppen auf. Am 10. Juli treten die sämtlichen Bischöfe des Landes beim Papste brieflich für den verleumdeten Primas ein, dessen ausgezeichnete Eigenschaften und Ergebenheit gegen die römische Kirche sie rühmen[3]). Am 25. Juli folgt die Universität Oxford ihrem Beispiel in einem langen, ebenso überschwenglich stilisierten wie inhaltsleeren Schreiben[4]). Noch entschiedener nehmen sich einige Lords des Verfolgten an: es sei abscheuliche Verleumdung, was man ihm vorwerfe, der den päpstlichen Gesandten in Sachen der Freiheiten der römischen Kirche auf alle Weise, öffentlich und im Geheimen, beigestanden habe. Nie habe er den vom Papste ernannten Bischöfen nach Erteilung

[1]) « Non enim sunt regni vulgares sicut ceterorum regnorum; qui cum commoventur, medium habere nesciunt, sed ad omnem crudelitatis et iacturae vindictam bestialiter inclinantur, non faciliter quietandi ». Wilkins III, 475.

[2]) Oben S. 279.

[3]) Wilkins III, 476. Das Schreiben verfasste der Abt von St. Albans. Amundesham I, 17.

[4]) Wilkins III, 476-478.

der königlichen Zustimmung die Spiritualien vorenthalten, ja er habe sie ihnen sogar schon vorher überlassen und sie unterstützt [1]).

Noch immer bleibt der Papst kühl wie zuvor. Seine Antwort ist (6. August) an Chicheley gerichtet. Wenn das, was du schreibst und deine Freunde beteuern, wahr sein sollte, so würden wir uns sehr freuen. Beweise es durch Taten! Andernfalls wirst du unsern Zorn fühlen, denn wir können nicht länger warten und werden keine Ausrede mehr dulden, wo es nur auf deinen Willen ankommt [2]).

Auf dem nächsten Parlamente also musste die Entscheidung fallen. Es trat am 13. Oktober zusammen und tagte bis zum 25. März (1428) [3]). Strenge Ladungen sind dazu ergangen: niemand darf fehlen [4]). Noch einmal hat die Kurie alle Mittel der Ueberredung aufgeboten. Der Papst schreibt — seine Briefe datieren zufällig von dem Tage der Parlamentseröffnung, dem 13. Oktober — an den König, an Gloucester, an Chicheley, ja an das Parlament selbst. Auch die Prälaten und weltlichen Lords erhalten jeder eine besondere Mahnung [5]). Er rekapituliert die bisher wiederholt geführten

[1]) Wilkins III, 478.

[2]) «Si vero aliter feceris, cum tam graves iacturas et vulnera corpori reipublicae ecclesiasticae iniecta diutius tolerare non possumus, intelliges quantum huiusmodi transgressio nobis et sedi praedictae displiceat, non acceptaturi de cetero ullam tuam sive impotentiae sive aliorum respectuum excusationem, cum ad hanc rem nihil tibi nisi voluntas deficere possit». Wilkins III, 479.

[3]) Rotuli Parliamentorum IV, 316. 318.

[4]) Amundesham I, 18.

[5]) Die Schreiben an Heinrich VI, Chicheley und das Parlament bei Wilkins III, 479. 480. Das Schreiben an Gloucester Beilage n. 12. Dasjenige an Chicheley (Wilkins III, 480) ist nur die Formel, nach der an die Prälaten und weltlichen Lords geschrieben wurde. So findet sich im Reg. 359, fol. 46*b* und Arm. XXXIX vol. 5, 2. Hälfte fol. 84*b* dasselbe Breve wörtlich gleichlautend unter der Adresse des Grafen von Huntingdon, nur mit einem Zusatz am Schlusse: «De diligentia vero, quam praestitisti pro liberatione collectoris, summe commendamus nobilitatem tuam et ei condignas gratiarum agimus actiones». Im gleichen Sinne, aber in anderen Ausdrücken wird an den Abt von Waltham geschrieben, ll. cc., fol. 47*b*, resp. 86*a*. Hierher kann man am besten auch die Notiz in dem Inhaltsverzeichnisse von vol. 50 Arm.

Verhandlungen und die Zusage, die Cesarini empfangen hat, betont die Geduld, mit der er so lange gewartet, und fordert nunmehr Erfüllung. Wie früher, so steht neben der Warnung vor der Gefahr der Seelen auch die vor zeitlicher Schande, endlich fehlt nicht der Hinweis auf die grossen Anerbietungen, mit denen der Papst jeden Vorwand für das abscheuliche Gesetz beseitigt hat. Die stärksten Trümpfe enthält das Schreiben an das Parlament. Wer — so heisst es da — das abscheuliche Statut beobachtet oder beobachten lässt, kann nicht erlöst werden. Wer das Gegenteil euch sagt, der ist ein Feind eurer Seligkeit, ist kein Katholik: « Wir sind vom allmächtigen Gotte, Jesus Christus, über euch und die ganze Kirche gesetzt, unserer Belehrung sollt ihr wie alle Christen ohne Widerspruch gehorchen; wer uns missachtet, der missachtet Christum »[1]).

Es fehlt wiederum jede Nachricht darüber, ob diese Schreiben auch an ihre Adresse gelangt sind. Der wieder befreite Kollektor sollte sie überreichen und zugleich ihren Inhalt mündlich vortragen, auch die früher gemachten Anerbietungen wiederholen[2]). Ob er Gelegenheit fand, seinen Auftrag auszurichten, und wie er es etwa tat, ist nirgends überliefert. Nach dem jüngst Vorgefallenen wäre es sehr wohl denkbar, dass man ihm seine Briefe abnahm, um sie im Archiv verschwinden zu lassen. Aber selbst wenn Obizzi dazu gekommen sein sollte,

XXXII des Vatik. Archivs (aus dem Besitze des Kardinals Capranica) beziehen: « fol. 499 Quedam bulla Martini pape V. adBathoniensem episcopum, quod insistat apud regem Anglie, ut certa edicta contra libertatem ecclesiasticam tollantur. Fol. 560 Alia eiusdem ad regem Anglie de eodem ». Dieser Teil des Codex ist nicht mehr vorhanden.

[1]) « Abominabile statutum... quod qui observat vel observari facit, salvari non potest... Nos quidem ipsi sumus ab omnipotenti Deo Iesu Christo super vos et universalem ecclesiam constituti, cuius doctrinae et persuasioni sine ulla contradictione omnimodam fidem vos et quilibet christianus habere [lies praebere] debetis... Si quis nos spernit, Christum spernere convincitur ».

[2]) Reg. 359, fol. 47*a*. Arm. XXXIX, vol. 5, 2. Hälfte, fol. 85*b*, undatiert: Martin lobt seinen bisher bewiesenen Eifer und beauftragt ihn, auf dem bevorstehenden Parlamente für die Aufhebung des Statuts zu wirken, die Breven an den König, Gloucester, Prälaten und Barone zu übergeben, « secundum tenorem litterarum nostrarum » zu den Adressaten zu sprechen, « ac eis offeras que alias oblata fuerunt ».

das päpstliche Pergament auf den Tisch des Hauses zu legen, so wäre doch alles vergebene Mühe gewesen. Das zeigte sich, als am 30. Januar 1428 Erzbischof Chicheley sich aufmachte, um den strengen Befehl, den er seit dreiviertel Jahren kannte, endlich auszuführen.

An diesem Tage erscheint der Primas, umgeben von seinem Kollegen von York, fünf Bischöfen und zwei Aebten [1]) im Hause der Gemeinen und hält hier eine lange Rede für die Abschaffung des Provisorenstatuts, eine Predigt über den Text «Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist». Er beweist das Recht des Papstes auf die Provisionen, das die früheren Päpste geübt haben und das jetzt überall sonst in der Welt geübt wird. Eindringlich weist er auf die Gefahren für das Seelenheil hin, die das Statut mit sich bringt, unterlässt auch nicht, die Zugeständnisse zu betonen, die der Papst angeboten hat, und verwahrt sich nachdrücklich gegen den Verdacht, als rede er nicht aufrichtig. «Bei dem Gehorsam, den ich Gott und der Kirche schulde, versichere ich euch, dass ich vorziehen würde, nie eine Pfründe zu verleihen oder zu besitzen, als dass zu meiner Zeit solche Gefahren oder Strafen zur Schande der englischen Kirche über uns kämen» [2]).

Man kann sich den feierlichen Vorgang, über den ein ausführliches notarielles Protokoll aufgenommen [3]) wurde, recht wohl ausmalen. Er wurde gewiss mit echt englischem Applomb dargestellt, gleichsam eine breit ausgeführte Staatsszene aus Shakespeare's Königsdramen. Chicheley spielte seine Rolle ohne Zweifel so gut wie immer; sogar einige Tränen bezeugt ihm der beurkundende Notar.

Und der Erfolg? In den Parlamentsrollen dieser langen

[1]) Es sind die Bischöfe von London, St. Assaph, Ely, Bath und Norwich, die Aebte von Westminster und Reading.

[2]) «Forte videtur quibusdam vestrum, quod haec quae regni praelatos potissime concernunt ex corde non profero. Sciatis pro certo, et in fide qua Deo teneor et ecclesiae affirmo coram vobis, quod magis mihi foret acceptum nunquam conferre aut etiam habere aliquod beneficium ecclesiasticum, quam aliqua talia pericula seu processus meo tempore in ecclesiae Anglicanae scandalum venirent».

[3]) Wilkins III. 483.

Tagung findet sich eine Eingabe der Gemeinen — in englischer Sprache — an den König. Sie haben zu ihrer grossen Betrübnis vernommen, dass ihr guter Vater, der Erzbischof von Canterbury, beim heiligen Vater dem Papste böswillig und grundlos verleumdet worden sei, und bitten deshalb den König, sich seiner anzunehmen und die königlichen Gesandten in Rom in diesem Sinne anzuweisen oder dem Papste zu schreiben, da die Anklage falsch und der Erzbischof an der ihm zur Last gelegten Verletzung der kirchlichen Freiheit nicht schuld ist. Die Antwort ist das bekannte « Le roi le voet » [1]).

Das ist alles. Von einer Aufhebung des Provisorenstatuts ist keine Rede [2]). Der Sturm, den die Kurie eröffnet hat, ist vollständig abgeschlagen, ganz mühelos abgeschlagen. Als völlig verfehlt hat sich ihre Berechnung erwiesen, da sie meinte, durch einen Zwang gegen den Primas ihr Ziel erreichen zu können. Chicheley ist einfach unangreifbar; er verfügt über die Regierung, wird von den übrigen Bischöfen, von den Lords, der Oxforder Universität gedeckt und vermag schliesslich sogar vom Parlamente selbst ein Zeugnis seines Wohlverhaltens beizubringen. Unbestritten steht er an der Spitze der Nation in seinem Widerstande gegen Rom; er braucht den empfangenen Auftrag nur formell auszuführen, um ihn glatt zu Boden fallen zu lassen.

Den Papst hatte er entwaffnet. Mochte auch das Mistrauen gegen ihn noch so gross, die Ueberzeugung von seiner Schuld noch so fest sein, es war ihm schlechterdings nichts anzuhaben, da die Regierung und das Land einmütig für ihn eintraten. Nunmehr blieb nur noch das schwerste Geschütz übrig, wenn man den Kampf überhaupt fortsetzen wollte: die Exkommunikation gegen König, Regenten und Prälaten, das Interdikt über das Land. Martin V. war klug genug, diese Mittel nicht zu versuchen, er gab den Kampf auf. Ein stark übertriebénes Gerücht freilich behauptete sich in England, dass er den

[1]) Rotuli Parliamentorum IV, 322.

[2]) Ob die Gesandtschaft (B. von London, Lord Scrope und Magister John Stokes), die im Jahre 1428 nach Rom geschickt wurde, sich auf die Statutenfrage bezog, ist der Urkunde bei Rymer X, 405 (ohne Datum) nicht anzusehen.

Bann gegen die Bischöfe tatsächlich ausgesprochen und nur durch den Tod an der Verhängung des Interdiktes gehindert worden sei [1]). Es wird schon durch die Tatsache widerlegt, dass Martin die erlittene Niederlage um drei Jahre überlebte; aber es mag die Stimmung des Papstes wohl ungefähr richtig wiedergeben.

Uebrigens dürfen wir sagen: unverschuldet war diese Niederlage nicht. Die sonst so vielgerühmte Diplomatie der Kurie hatte vollständig versagt, man hatte sich gerade über das Wichtigste getäuscht [2]). Nicht im Klerus, nicht beim Primas war der Kern des Widerstandes. Sie wären vielleicht gar nicht übel zufrieden gewesen, wenn der Papst sein Ziel erreicht hätte. Vom Parlamente war das Statut ausgegangen, im Parlamente hatte es seinen unüberwindlichen Rückhalt, und es war, wenn nicht mehr, so doch politische Klugheit, was Heinrich Chicheley abhielt, sich zum eifrigen Diener der päpstlichen Wünsche zu machen.

[1]) Gascoigne. p. 17: « Nuper enim Martinus V. papa Romanus scripsit episcopis michi notis, ut certas consuetudines malas et certa mala statuta regni publice reprehenderent et contra ea praedicarent et contraria statuta in parlamento regni decerni et statui laborarent. Et quia episcopi nec haec fecerunt nec haec ausi facere fuerunt, idem papa Martinus excommunicavit eos et archiepiscopum Cantuariensem suspendit a sua legacia... Et tunc episcopi dixerunt plane, quod concilium generale fuit supra papam et ideo a papa appellaverunt ad concilium generale proximo post tunc celebrandum, quamvis pluries antea mutaverunt sententiam suam, dicentes quod quilibet papa est super concilium generale et illud potest ad libitum suum dissolvere, ut ipsi dixerunt. Et idem papa Martinus obiit infra breve tempus et ideo non tulit sententiam interdicti quam promisit se illaturum contra regnum... Archiepiscopus Cantuariensis Henricus Chichele, doctor iuris civilis, et dux Glocestriae Humfridus... tunc regnum Angliae principaliter gubernabant ». Die ganze Notiz ist ein fürchterlicher Galimathias.

[2]) Sollte ein Zusammenhang bestehen zwischen diesem diplomatischen Misserfolge und der Tatsache, dass Cesarini, mit dessen Sendung die Aktion der Kurie begonnen hatte, noch volle vier Jahre auf den schon 1426 versprochenen roten Hut warten musste? Nach seinem Tode wusste freilich der Lobredner Poggio auch die unglückliche englische Mission in einen Ruhmestitel zu verwandeln: nur ein Mann wie Cesarini habe solch einen Auftrag ohne Gefahr für die eigene Person in England auszurichten wagen dürfen. Ang. Mai. Spicileg. Rom. X, 378. Wir wissen aber, dass das schon vor ihm nicht weniger als dreimal durch andere geschehen war.

Einen Punkt haben wir bisher noch nicht erörtert: welches waren die Zugeständnisse, die Martin V. für die Aufhebung des Statuts anbot? Sie sind nirgends direkt überliefert, und nur annähernd kann man ihren Inhalt aus den wiederholten Aeusserungen des Papstes erraten. Er betont mehrfach, noch nie seien einer Nation so grosse Konzessionen gemacht worden [1]), er hebt einmal ausdrücklich hervor, dass die Kurie dabei auf jeden Geldgewinn verzichte; nur auf die Anerkennung des päpstlichen Rechtes komme es ihm an [2]). Vergleicht man diese Bemerkungen mit jener formellen Weisung an die englischen Prälaten vom 9. Dezember 1426, worin ihnen die Beobachtung der Extravaganten «Execrabilis» und «Ad regimen» eingeschärft wird [3]), so kann man sich den Umfang der päpstlichen Anerbietungen vermutungsweise wohl vorstellen. Martin V. scheint sich gegenüber England mit der Anerkennung der beiden eben erwähnten Erlasse seiner Vorgänger haben begnügen zu wollen, wonach ihm die Verleihung der durch unerlaubte Pfründenhäufung, durch päpstliche Versetzung oder Beförderung und durch den Tod eines Kurialen oder päpstlichen Beamten frei werdenden Pfründen vorbehalten blieb [4]). Auf die Zahlung der Annaten hat er vielleicht auch für diese Fälle verzichtet, jedenfalls aber auf alle die so viel weitergehenden Befugnisse, die Exspektanzen und speziellen Reservationen, die in den Kanzleiregeln, die alternierende Pfründenbesetzung, die in den Konkordaten von Konstanz und jüngst noch in den Abmachungen mit Frankreich enthalten waren [5]).

Vom Standpunkte der Kurie angesehen wären solche Zu-

[1]) Oben S. 272 Anm. 3, S. 283.

[2]) «Unde et pecuniae et temporalis cuiusvis commodi suspicio evidenter excluditur... Nostra enim solicitudo et procuratio ad hunc finem fuit semper intenta, ut Romanae ecclesiae et sedis apostolicae iura et privilegia... in ipso regno Angliae recuperaremus». Wilkins III, 474 (an Chicheley).

[3]) Oben S. 274.

[4]) Vgl. Papsttum und Kirchenreform I, 98. 125.

[5]) Hübler, a. a. O. 305. 312. Die hier, Anm. 99, als verloren bezeichnete Konstitution steht bei Döllinger, Beiträge zur kirchl. etc. Geschichte II, 343. Nicht verstanden von Hefele, Conciliengeschichte VII, 411.

geständnisse in der Tat sehr beträchtlich gewesen, sie gingen auch wirklich viel weiter, als was den anderen Nationen in den Konstanzer Konkordaten eingeräumt worden war. Und doch mussten sie den Engländern unannehmbar erscheinen. Denn gerade das, worauf es der Kurie ankam, die Anerkennung der grundsätzlichen Befugnis, wollte und konnte man nach der englischen Rechtsauffassung, die sich seit einem bis zwei Menschenaltern immer tiefer im Volke eingelebt hatte, unmöglich zulassen.

Die Kurie aber scheint aus dem Erlebten die Lehre gezogen zu haben, die sie bei gründlicherer Kenntnis der englischen Verhältnisse schon früher hätte wissen dürfen, dass in England jede Aussicht auf Wiederherstellung der päpstlichen Macht abgeschnitten sei. Zwar hat Cesarini in seinen Reformvorschlägen für das bevorstehende Konzil von Basel noch einmal auch die Beseitigung des englischen Provisorenstatuts, überhaupt die engere Verknüpfung Englands mit der Kurie als dringend wünschenswert bezeichnet [1]); aber ernstliche praktische Versuche in dieser Richtung sind nie wieder gemacht worden. Man fand sich darein, die verhassten englischen Gesetze zu ignorieren. Sie bildeten bald kein Hindernis mehr für sonstige gute Beziehungen und, wie man es in den kritischen Zeiten des Konzils von Basel erleben konnte, sogar für eine enge Verbindung zwischen England und Rom.

[1]) Concilium Basiliense I, 176.

BEILAGEN.

1.

Martin V. belobt den Bischof Heinrich von Winchester wegen seines Eifers für den päpstlichen Stuhl, wovon der Kollektor in England, Simon de Teramo, berichtet hat. Er ermahnt ihn, darin fortzufahren, und spricht die Hoffnung aus, dass durch ihn die Rechte des Papstes, die während des Schismas Abbruch gelitten haben, wieder hergestellt werden möchten.

Rom 1421 Dezember 6.

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 81b (V); — vol. 5 f. 138b (V1); — vol. 7a f. 61a (V2).

Martinus etc. Venerabili fratri Henrico episcopo Wyntoniensi salutem et apostolicam benedictionem.

Dudum personam tuam regio sanguine et preclaris virtutibus excellentem vidimus in sacro Constantiensi concilio indefessis studiis pro unione statu et libertate sancte Dei ecclesie laborare; nunc autem ex diligenti et fideli relatione dilecti filii magistri Symonis de Theramo, utriusque iuris doctoris, reddituum et proventuum camere apostolice debitorum in regno Anglie collectoris, accepimus fraternitatem tuam pro iure et honore sedis apostolice et libertate ecclesiastica in regno prefato non minus studiosis operationibus vigilasse et continuo vigilare, teque, ut honorabile ecclesie membrum decet, ea semper dicere et operari, que profutura sint ecclesiastice dignitati. Que omnia de te summa consolatione audivimus et plurimum letamur et in Domino gratulamur, sentientes Romanam ecclesiam talem et tam assiduum habere [a]) defensorem iuris et honoris sui. Tua enim diligentia et generosa virtute adiutrice speramus pristinam ecclesie libertatem in illo christia-

[a]) *fehlt V.*

nissimo regno, que iam pridem malignitate temporum stante scismate aliqua ex parte perierat, recuperare. In quod opus honestum ac sanctum ut [a]) quemadmodum cepisti indefesso animo curas et cogitationes tuas conferas in futurum, eandem fraternitatem tuam hortamur et affectuose rogamus. Pro hiis enim te dignis in Romanam ecclesiam meritis sperare ante omnia debes premium retributionis eterne, quod ab Altissimo consequeris, et nos ac prefatam ecclesiam tuorum officiorum memores ad protectionem nedum tui, sed et tuorum in perpetuum obligabis.

Datum Rome octavo idus decembris anno quinto [b]).

2.

Desgleichen an den B. Thomas von Durham[1]).

[*1421 Dezember 6*].

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 81a.

Martinus etc. Venerabili fratri Thome episcopo Dunelmensi salutem et apostolicam benedictionem.

Reversus nuper ad nos de regno Anglie dilectus filius magister Symon de Theramo, iuris utriusque doctor et reddituum ac proventuum camere apostolice debitorum in prefato regno collector, nobis exposuit diligenter, quantum fraternitas tua ferventer et affectuose pro iure et honore Romane ecclesie et libertate ecclesiastica laboravit, pro quibus laudabilibus operationibus tuis commendationem magnam apud nos et apostolicam sedem meruisti. Quod ut indefesso animo facere studeas in futurum, eandem fraternitatem tuam in Domino hortamur et affectuose rogamus. Pro hiis enim tuis in ipsam Romanam ecclesiam meritis sperare ante omnia debes premium retributionis eterne, quod ab Altissimo consequeris, et nos ac prefatam ecclesiam tuorum officiorum memores ad tui tuorumque protectionem et exaltationem in perpetuum obligabis.

Datum Rome etc.

[a]) et V. [b]) V2 *hat den Zusatz* In simili forma Thomae episcopo Dienelmensi [c]) etc. ut supra.

[1]) *Thomas Langley, B. von Durham 1406–37, Kanzler seit 1417. Le Neve, Fasti ecclesiae Anglicanae III, 291.*

3.

Martin V. an K. Heinrich [V.] von England: ist erstaunt gewesen, als des Königs Gesandter Nicolaus Bildeston nichts von dem brachte, was die zurückkehrenden päpstlichen Gesandten angekündigt hatten. Mahnt den König, er möge, wie ihn Gott über alle Herrscher erhoben, so auch in Erhaltung und Mehrung der Würde des apostolischen Stuhles den andern mit seinem Beispiel vorangehen. Beglaubigt den zurückkehrenden Nicolaus Bildeston. *Rom [1422].*

Reg. 359 fol. 19b (V) und 197a (VI). Arm. XXXIX vol. 5, 2. Hälfte, fol. 34b (V2).

Martinus etc. Carissimo in Christo filio Henrico regi Anglie illustri salutem etc.

Sperabamus, cum dilectus filius Nicolaus Bildeston, doctor legum, orator serenitatis tue, ad nos venisset, audire aliquid iuxta spem nostram de rebus ad nos et sedem apostolicam et honorem quoque tuum et regni spectantibus, quas petiveramus per oratores nostros. Verum ipse, nullum earum rerum tractatum aut conclusionem afferens, alia quedam exposuit longe remota ab opinione nostra. De quo non indigne paulum admirati sumus, tantam enim spem conceperamus ex relatione ipsorum oratorum, qui procul dubio asserebant venturos esse nonnullos ex parte celsitudinis tue pro votiva huius negotii conclusione, ut nullo modo crederemus oratorem tuum huc venire sine aliqua vel pusilla commissione huiusce negotii vel tractandi vel concludendi. Nihil enim postulabamus nisi honestum iustum debitumque et quod faciendo ingentem laudem consequeris. Hoc cum longius quam crediderimus protelari videamus, non sine causa mirum nobis debet videri. Serenitatem ergo tuam rogamus atque exhortamur in Domino, ut considerans quantum Deus exaltavit [a]) celsitudinem tuam atque hec attribuens illi, in cuius manu sunt regna et per quem regnant reges, velis, quo te omnipotens Deus magis extulit inter principes terre, hoc te humiliorem reddere et favorabiliorem

[a]) in Domino — exaltavit *fehlt VI, 2.*

erga ecclesiam sacrosanctam suam et vicarium ipsius, atque ita te gerere erga dignitatem sedis apostolice, que reliquarum est mater et caput, conservandam et augendam, ut et Salvator noster ex bonis tuis operibus suam erga te gratiam augmentet et reliqui exemplo tuo excitati ad devotionem et obedientiam ipsius sedis et nostri [a]) provocentur, nosque ad satisfaciendum votis tuis prout cupimus merito invitemur. Hec autem prefato Nicolao, qui propter virtutem et scientiam suam merito est diligendus et habendus carus, commisimus eidem serenitati latius explicanda.

Datum Rome etc.

4.

Martin V. an K. Heinrich [V.] von England: lehnt den Vorwurf feindseliger Parteilichkeit ab und verweist auf briefliche Mitteilungen des englischen Gesandten B. von Chichester und des Kollektors Simon de Teramo. *Rom [1422].*

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 17b.

Martinus etc. Carissimo in Christo filio nostro Henrico regi Anglie illustri salutem et apostolicam benedictionem.

Admirati fuimus cum illas tuas literas legeremus, in quibus commemorata fidei sinceritate, quam maiores tui reges Anglie semper ad sanctam sedem apostolicam habuerunt, et speciali devotione erga nos tua conquereris et gravaris, quod petitiones tuas rationabiles et honestas minus favorabiliter ad exaudicionis gratiam admittamus, et subiungis hoc evenire propter aliquos invidentes felicitati tue, qui in nostra curia commorantur. Quibus tuis literis respondemus vera esse omnia que de maiorum tuorum et tua fide et devotione scripsisti. Scimus enim reges Anglie semper apud sedem apostolicam in gratia et honore habitos tanquam devotos ecclesie filios extitisse. Et nostris temporibus personam tuam preclaris atque regalibus virtutibus illustratam nostram et huiusmodi sedis benevolentiam singularibus in ipsam ecclesiam officiis meruisse. Et propterea te scire volumus apud nos nullam invidiam tibi

[a]) nostre V. VI. nostrae V 2.

obstare, quin omnem gratiam favorem pro te et tuis fidelibus consequaris. Sed si aliquando non fiant omnia que petuntur, existimare debes, nos et venerabiles fratres nostros sancte Romane ecclesie cardinales in universali ecclesia gubernanda multarum rerum rationem habere oportere. Super qua materia plene contulimus cum venerabili fratre episcopo Cicestrensi [1]), apud nos oratore serenitatis tue, et cum dilecto filio magistro Simone de Theramo, utriusque iuris doctore, in tuo regno Anglie pro camera apostolica collectore, nuper ad nos reverso, per quorum fidam [a]) relationem et literas de paterna nostra erga te et tuos caritate poterit ad plenum regia tua sublimitas informari.

Datum Rome etc.

5.

Martin V. zeigt K. Heinrich [V.] von England an, dass sein Gesandter B. von Chichester und der Gesandte Kastiliens Bischof von Cuenca [2]) wegen eines Rangstreites neulich am Osterfeste in St. Peter mit einander handgemein geworden sind, und dass deswegen gegen sie ein Gerichtsverfahren eröffnet worden ist. — Ebenso dem K. Johann von Kastilien [3]). Rom 1422 April 13.

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 55b (V); vol. 7a fol. 66a (V1, Fassung an Kastilien).

Martinus. Carissimo in Christo filio Henrico regi Anglie [b]) illustri salutem etc.

Cum pridem orta esset altercatio de prioritate sedendi inter

[a]) fidem *HS.* [b]) Ioanni regi Castelle et Legionis *V1.*

[1]) *Thomas Polton, seit 1419 als Vertreter Englands an der Kurie nachweisbar (Rymer IX, 681 f. 730), B. von Hereford, 1421 November 17 nach Chichester, 1426 nach Worcester versetzt, † 1433 August 31 in Basel. Le Neve I, 464. 245. III, 60. Concil. Basil. V, 62. Ueber seine Beförderung nach Chichester vgl. oben S. 257.*

[2]) *Alvar Nuñez de Isorna 1418-45, † 1449 als Erzb. von Santiago de Compostela. Eubel I, 208. II, 148. Als Gesandter Kastiliens nahm er eifrig am Konzil von Basel teil. Concil. Basil. II-V, Register.*

[3]) *Der Rangstreit zwischen England und Kastilien hat sich bekanntlich auf dem Konzil von Basel erneuert und sehr beträchtlichen Umfang angenommen, ja auch dort zu Tätlichkeiten geführt. Martin gibt sich hier den Anschein vollster Unparteilichkeit. Dass aber der Kastilianer tatsächlich bevorzugt wurde, zeigt n. 6. Interessant ist dort ausserdem die Unterscheidung zwischen Gesandten und Bevollmächtigten, womit der Papst sich herauszureden sucht.*

venerabiles fratres.. Cicestrensem et Conchensem [a]) episcopos, serenitatis tue et carissimi in Christo filii nostri Iohannis regis Castelle et Legionis [b]) illustris oratores in Romana curia residentes. et nos continuo daremus operam, ut inspectis institutis antiquis et consuetudinibus curie diu servatis sine alicuius iniuria et odiosa novitate hec controversia tolleretur. in tantam licentiam prorupit humana superbia, ut dum pro solemnitate pascali missam celebrantes in ecclesia sancti Petri essemus. apud altare in ipso pene consecrationis articulo prefati episcopi contendentes de loco in rixam inhonestam devenirent, qui tumultu suscitato, omni Dei et nostra reverentia postposita. in seipsos manus violenter et turpiter iniecerunt, parvifacientes pro vano quodam mundi honore negligere honorem Dei et sanctum misse pontificalis sacrificium perturbare. Rem itaque tam enormem in loco sacro, in die celebri, in actu omnino venerando, in devoto silentio, in nostris et tot insignium virorum oculis perpetratam sic taciti pertransire non possumus, quin pro Dei sacrificio et nostro honore contempto contra transgressores procedi mediante iustitia faciamus. Quod ideo tue sublimitati significamus, ut informatus de scandalo non mireris. dum senseris de processu. Omnes enim tuos apud nos libenter videmus et honore et gratiis ampliamus. sed tam manifesta transgressio non potest, etsi non debita punitione plectatur. omnino correctione carere, ut omnes intelligant honorem regum a nunciis et ministris eorum apud nos et sedem apostolicam ea moderatione debere defendi atque servari, ut propterea non vilipendatur cultus Dei et nostra et eiusdem sedis dignitas non ledatur.

Datum Rome apud sanctum Petrum idibus aprilis anno quinto [c]).

6.

Martin V. antwortet K. Heinrich [V.] *von England auf dessen eigenhändiges englisches Schreiben, worin der König sich über Zurücksetzung seines Gesandten Thomas B. von Chichester bei*

[a]) Cohen V, Conchensem et Cicestrensem *V1*. [b]) Henrici regis Anglie *V1*. [c]) *V hat nur* Datum Rome apud; *V1 hat den Zusatz* In simili forma regi Anglie ut supra.

öffentlichem Konsistorium, gegenüber dem Gesandten Kastiliens, beklagt hat: der B. sei nicht als Gesandter, sondern als Prokurator angesehen worden, doch werde künftig jeder, den der König sende, entsprechend geehrt werden. Rom 1422 Juni 13.

Arm. XXXXIX vol. 6 fol. 45b (V): — *vol. 5 fol. 136b* (V1).

Martinus etc. Carissimo in Christo filio Henrico regi Anglie illustri salutem et apostolicam benedictionem.

Carissime in Christo fili [a]). Cognovimus ex certis litteris, que tua propria manu scripte dicuntur in idiomate anglicano, per interpretem nobis expositis, serenitatem tuam egre tulisse, quod venerabilis frater Thomas episcopus Cicestrensis iam pridem in quodam publico consistorio fuerit in sedendo tractatus minus honorabiliter quam oratori regio conveniret, et in persona sua parum diligens ratio fuerit habita honoris tui, quem profecto propter tuam erga Romanam ecclesiam devotionem et fidem et propter tuam regiam excellentiam dudum nobis affectam benivolentia singulari debemus et volumus conservare et quantum cum Deo poterimus omnibus favoribus ampliare. Et propterea existimare non debes nostrum iudicium fuisse [b]), ut orator carissimi in Christo filii nostri Iohannis Castelle et Legionis regis illustris oratori tuo anteponeretur et aliqualiter tua dignitas lederetur. Verum ut de hac re, de qua tibi non ea que debuit, ut videmus, informatio data est, veram cognitionem habeas, noverit tua regia celsitudo, quod usque tunc prefatus episcopus apud nos communi Romane curie opinione versabatur non ut orator, sed tantummodo procurator sublimitatis tue. Quamvis eidem interdum benignitas tua scriberet ut oratori et procuratori suo, tamen hec erat opinio infixa iam animis hominum, forsitan propter eius iam pridem residentiam in curia inveteratam, et quia primo curiam non intraverat ut orator. Que opinio fecit, ut ministri nostri circa talia deputati minus accuratam diligentiam haberent loci sui, dum in eius persona non continuo observarent oratoris regii dignitatem. Quoniam multum interest inter oratoris et procuratoris officia, secundum quod fert antiqua curie consuetudo, unumque longe

[a]) et apostolicam — fili *fehlt V1.* [b]) non fuisse V.

alio dignius reputatur. Itaque cum conveniebat ad conventus publicos in nostro conspectu, collocabatur interdum prelatus inter prelatos honeste. Nam et ipsum sua virtute diligimus et per se dignum honore iudicamus. Sed quicquid hactenus actum sit in persona huius episcopi, non propter diminutam existimationem sublimitatis tue nec propter indignitatem persone sue, sed propter sui officii opinionem: senties in futurum, quod cuicunque ad nos venienti tuo nomine locum pro honore tuo debitum assignari mandabimus, secundum cerimonialia et instituta prefate curie diu servata.

Datum Rome apud sanctum Marcum idibus iunii anno 5to [a]).

7. [1])

Martin V. ersucht den Bischof [Heinrich von Winchester?], sich dafür zu verwenden, dass Lucia Visconti, Witwe [des Herzogs Edmund von Kent] [2]), infolge des Thronwechsels keinen Schaden an ihrer Versorgung erleide. [*1423 ca.*].

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 95a.

Martinus. Venerabili fratri.. episcopo...

Multa concurrunt in persona dilecte in Christo filie, nobilis mulieris Lucie de Vicecomitibus, propter que nostra paterna commendatione, quam ipsa suppliciter postulavit, digna nobis merito visa est: progenitorum nobilitas, sua honestas et virtus, sexus infirmitas, in externa patria solitudo et miserabilis conditio viduitatis. Hec considerantes et propterea ipsi Lucie paterna caritate compatientes, eam fraternitati tue quantum affectuose possumus commendamus. Fuit enim ipsa dudum in regno Anglie benignitate superiorum regum, coniugata et vidua, liberaliter pertractata, ita quod ceteras eius calamitates patienter prefatorum regum munificentia tolerabat et vitam suam

[a]) Datum Rome etc. V.

[1]) *Der folgende Brief möge hier Platz finden, obwohl er in den Zusammenhang der übrigen nicht hineingehört.*

[2]) *Sie war eine Tochter des Bernabò, heiratete 1407 den Herzog von Kent, wurde 1408 Witwe und starb 1424. Wenck, Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung XVIII, 69 ff.*

honestissime sustentabat; et sic in futurum sub presenti rege facere posse desiderat, nulla ei facta subtraxione provisionis ante concesse. Quod ut plene consequatur, pro nostri complacentia et humanitate tua velis apud consilium regni omni studio intercedere et operari, ut beneficium clarissimorum regum in mulierem, quam merito dignam ipsorum gratia iudicarunt, ipsis etiam mortuis conservetur et hec ipsorum elemosinaria liberalitas non tollatur, que vix posset pro animabus eorum et honore presentium melius et dignius collocari.

8.

Martin V. an den Herzog Johann von Bedford: dankt ihm für seine Bemühungen um Abschaffung des Statuts gegen die kirchliche Freiheit, wovon der aus England zurückgekehrte Kammerauditor Julian Cesarini berichtet hat. Der Herzog möge nun auch dafür sorgen, dass dieses Statut wirklich aufgehoben werde, da es auch nach Beseitigung des Schismas eine Art von Spaltung zwischen England und der übrigen Kirche erzeuge; zumal da der Papst volle Abhilfe für alle Beschwerden anbiete. Die Bitte um Ehedispens für den Grafen John von Huntingdon und Anna, die Witwe des Grafen von March, wie auch alle anderen Angelegenheiten von Engländern sind auf den Rat der Kardinäle zurückgestellt worden bis zu dem nächsten Parlament, auf dem K. Heinrich die Aufhebung jenes Statutes in Aussicht gestellt habe. Indessen sollen einige Wünsche des Adressaten und seiner Gemahlin doch erledigt werden. [*1426 Dezember*].

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 117b.

Martinus. Dilecto filio nobili viro Iohanni duci Betfordie salutem etc. Reversus nuper ad nos de regno Anglie dilectus filius Iulianus de Cesarinis, utriusque iuris doctor Romanus, curie camere apostolice causarum auditor, omnia de preclaris virtutibus tuis nobis grata retulit et opinioni nostre diu de excellentia tua concepte conformia, in primis significans te sincerum illum vereque filialem affectum erga personam nostram et Romanam ecclesiam non solum conservare constanter, sed dietim etiam adaugere. Pro quo et diligentia ac studio tuo,

quod pro tuendo iure et honore nostro et prefate ecclesie ab eodem auditore nostro nomine requisitus adhibuisti circa materiam illius execrabilis statuti editi contra ecclesiasticam libertatem referimus gratias nobilitati tue, conservantes in corde nostro indelebilem memoriam laudabilium operationum tuarum et facultatem desiderantes retributionis generositate tua digne. Et quoniam magnis et altis ingeniis, quale tuum est, res iocunda et gloriosa videri debet, bene cepta perficere, confidenter hortamur et paterna caritate magnificentiam tuam rogamus, ut sicut cepisti, ita continuo prosequendo regnum regiumque consilium tua prudentia et autoritate coneris inducere, quatenus pro animarum salute et honore regni penitus aboleant i[llu]d statutum, cui omnis divina et humana ratio, vetus ac novum elogium, conciliorum veneranda autoritas, sanctorum patrum summorumque pontificum diffinitio, ipsius denique universalis ecclesie ritus et observantia contradicit, quo durante abscissio quedam videtur in corpore ecclesie demonstrari, Anglicis circa obedientiam Romane ecclesie debitam diverso modo se habentibus, quam se habeant alie nationes et regna christianorum. Ex qua differentia seritur species quedam divisionis et scismatis, diuturno scismate per Dei gratiam iam sublato. Quod tolerare non deberent Anglici, etiam sine nostra requisitione, ut propter i[llu]d statutum viderentur a relique cristianitatis perfecta unione et obedientia discrepare, cum presertim per nos ipsis talia oblata sint, quod nec regnum nec quevis privata persona preiudicium sentire possit. Huius autem rei perficiende in circumspectione tua maxima[m] spem habemus, non dubitantes quod, si optatus finis eveniet, plurimum ascribendus erit diligentie tue, cui cum iam ex hiis que fecisti multum debeamus, felici conclusione perfecta longe plus debere gaudebimus. Ceterum supplicationem tuam pro dilecto filio nobili viro Iohanne comite de Hontiton et dilecta in Christo filia nobili muliere Anna relicta comitis Marchie de Anglia [1]), desiderantibus ut non obstantibus certis impedimentis consanguinitatis et affinitatis possent per dispensationis [a]) nostre gratiam

[a]) dispositionis *HS.*

[1]) *Edmund Graf von March, ein Urenkel Eduards III, † 1425 Januar 19*

matrimonialiter copulari, libenti animo exaudiremus. Sed quoniam ex parte carissimi in Christo filii nostri Henrici regis Anglie illustris suique consilii super predicti statuti abolitione ad proximum parliamentum extitit dilata responsio, licet frequenter in pluribus parliamentis per nos fuerint antea requisiti, ne continuata favorum exhibitio et copia exauditionis illos in nostri et sedis apostolice contemptu obstinatiores efficiat, et ut aliquando errore suo cognito integram Romane ecclesie obedientiam exhibeant sicut debent: de venerabilium fratrum nostrorum sancte Romane ecclesie cardinalium consilio usque ad i[llu]d tempus tam prefate dispensationis concessionem quam cetera illius nationis negotia suspendere decrevimus. Quod si tunc nobis et Romane ecclesie debitum ius restituerint, prout tenentur, in huiusmodi dispensatione et in ceteris negotiis nos propitios et ad eorum vota favorabiliter inclinatos invenient. Verum, fili dilecte, cum tua fidelis liberalisque devotio nostrum et apostolice sedis ius et honorem continuis favoribus tueri non desinat, dignum est ut hiis, que tuam et dilecte in Christo filie nobilis consortis tue personam concernant, pro gratitudine nostra reddamus vices. Quocirca quedam postulata per prefatum auditorem pro te et consorte prefata, prout rationi conveniet, mandabimus expediri.

Datum etc.

9.

Martin V. an den Kardinal Heinrich von Winchester: lobt ihn und dankt ihm für seinen Eifer um die Verteidigung der kirchlichen Freiheit, wovon der Kammerauditor Julian Cesarini berichtet hat. Feuert ihn an, darin fortzufahren, und verspricht ihm gleichen Beistand, wie ihn einst Alexander [III.] dem heil. Thomas [Becket] geleistet habe. [*1426 Dezember*].

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 131a.

Martinus. Dilecto filio Henricho tituli sancti Eusebii presbitero cardinali salutem etc.

Ex fideli relatione dilecti filii Iuliani de Cesarinis, utriusque iuris doctoris Romani, curie camere apostolice causarum auditoris, nuper de regno Anglie ad nos reversi, cognovimus id, de quo eramus etiam ante certissimi, te singulari affectione

erga personam nostram statumque et honorem nostrum et Romane ecclesie affectum esse, et hanc tuam affectionem amplissima commendatione dignissimam cum pari animi magnitudine in rebus concernentibus nostram et sedis apostolice dignitatem, sicut decet verum pugilem Romane ecclesie, demonstrasse ac obtulisse forti animo, autoritate consilio et omni studio non deesse pro defensione libertatis ecclesiastice et honoris nostri. Pro qua quidem pia et magnifica intentione tua, per quam speramus omnia nobis in illo regno feliciter successura, gratulamur in Domino et personam tuam summis laudibus commendantes ad consummationem[a]) huius sancti propositi tuam devotionem et diligentiam exhortamur. Hec causa Dei est et ecclesie sue sancte, in cuius defensione nullus metus, nulli labores, nulla te pericula humana perterreant, nec tui excellentis animi magnitudo frangatur. Aderit tecum Deus et pro domo sua laborantem ab omni adversitate liberabit, nosque et ipsa Romana ecclesia te totis viribus et cum omni potestate iuvabimus nostra ac ipsius iura libertatem et autoritatem constantissime defendentem. Nec minus tibi, si opus fuerit, efficaciter assistemus, quam olim felicis recordationis Alexander papa IIItus[b]) predecessor noster adiumento fuit sancte memorie beato Thome archiepiscopo Cantuariensi pro libertate ecclesie laboranti.

Datum etc.

10.

Martin V. schreibt an Herzog Humphrey von Gloucester im gleichen Sinne wie in dem Brefe an Erzbischof Heinrich von Canterbury vom selben Tage, Wilkins III, 373. Er fährt fort: Sed addit etiam archiepiscopus in litteris suis, multis in eo regno videri, te in causa Brabantina a sede apostolica modicos favores reportasse et ex hoc forsitan a quibusdam adversus eandem sedem animatum fuisse. Qui vero sint isti quibus ita videatur et qui te ita animaverint, ignoramus, nisi forsitan ipse idem sit archiepiscopus, qui, sicut habet ipse zelum modicum ad iura prefate sedis defendenda, optaret

[a]) commendationem *HS.* [b]) *so!*

habere socios voluntatis sue. Sed Deus testis est nobis et homines scire possunt, quod in dicta causa nulli partium favores impendimus contra iusticiam, sed commissarios deputavimus, quibus stricte precepimus, ut hanc causam equo libramine, prout iuri convenit, terminarent, quod ideo fortassis impletum non est iuxta cor nostrum, quia venerabiles fratres nostri sancte Romane ecclesie cardinales omnes ab utraque parte suspecti habiti et dati sunt [1]). *Er versichert den Herzog nochmals seiner gnädigen Gesinnung.* [*1427 Mai 6*].

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 135a.

11.

Martin V. an den Kardinal Heinrich von Winchester: beschwert sich lebhaft über die Gefangennahme des Kollektors Johannes Obizzi, der nur heilsame Schreiben des Papstes überbracht habe. Droht mit Strafen. Die Tat widerspreche dem Völkerrecht; sie wäre vielleicht nicht geschehen, wenn der Adressat in England gewesen wäre. Nun solle er zur Wiederherstellung der Ehre des h. Stuhles tun, was ihm angezeigt scheine. Der Papst werde inzwischen seines Amtes walten.

Ebenso an den Herzog Johann von Bedford.

[*1427 Mai-Juni*].

Arm. XXXIX vol. 6 fol. 127b.

Martinus. Dilecto filio Henrico tituli sancti Eusebii presbitero cardinali Wintoniensi.

Quamvis dudum in regno Anglie iurisdictio Romane ecclesie et libertas ecclesiastica fuerit oppressa vigore illius execrabilis statuti, quod omni divine et humane rationi contrarium est, tamen adhuc ad tantam violentiam prolapsum [non erat], ut in sedis apostolice nuncios et legatos manus temere

[1]) *Der Spruch ist in der Tat erst viel später gefällt worden. Er steht, undatiert, im Reg. 359 fol. 263a zwischen Breven von 1434/5; ebenda fol. 269a seine Bestätigung durch Eugen IV* ('Gregis dominici'), *gleichfalls ohne Datum. Darin erklären die Kardinäle Antonius (Correr) von Porto und Johann (Cervantes) von S. Peter in Vincoli die Ehe des † Herzogs Johann von Brabant mit Jacoba von Baiern für legitim; Jacoba habe kein Recht gehabt, bei Lebzeiten ihres Gatten eine andere Verbindung einzugehen.*

inicerentur, sicut novissime factum est in persona dilecti filii Iohannis de Opizis, palatii apostolici causarum auditoris et in prefato regno nuncii et collectoris nostri, quem audivimus ex hac sola causa, quod litteras apostolicas nostro nomine presentabat, fuisse per aliquos de ipso regno carceribus mancipatum. Que iniuria nobis et apostolice sedi illata animum nostrum affecit admiratione turbatione et molestia singulari. Miramur enim stupescimus et dolemus, quod tam fedum et turpe facinus in illo regno commissum sit contra sedem beati Petri et nuncios eius, presertim cum littere ille nostre nil aliud quam salutem animarum, honorem regni ac per omnia paternas et sanctas admonitiones continerent. Fuit enim semper, etiam apud gentiles, qui nullam tenebant vere fidei rationem, inviolabile nomen nuncii atque legati, etiamsi ab hostibus mitterentur. Et hodie ad Saracenos et Turcos a quibuscunque tute destinantur legationes et littere, etiamsi illis ad quos deferuntur moleste et iniuriose sint. Et nuncius noster, vir humanus et moderatus et continua conversatione notissimus in regno Anglie, quod devotione fide et cultu divino se iactat omnes alias christianas nationes superare, turpiter captus est, nichil impium nec hostile deferens, sed litteras salutares et iustas. Sed vereantur aliquando illi qui sic contumaciter et superbe ecclesiam Dei contempnunt et sedis apostolice autoritatem, ne super ipsos veniat iusta punitio ex Christi iudicio, qui eam instituit et fundavit, caveantque ne tot cumulatis offensis Deum irritent ad ultionem et tarditatem supplicii gravitate compenset. Non videbatur eis satis offendisse Deum, statuta condendo contra vicarium eius, contra ecclesiam et ecclesie caput, nisi pertinaciter perseverantes in malo proposito in nuntium apostolicum violentas manus inicerent, quod non dubitamus tibi, qui ecclesie et regni honorem diligit, displicere, et certi sumus, quod si fuisses in Anglia, pro tua naturali prudentia et pro fide ac devotione, quam geris erga nos et ecclesiam Dei, illos incurrere in hunc furorem nullatenus permisisses. Verum, cum non solum ipsis qui hoc fecerunt, sed toti regno magna acciderit ignominia et dictim, si perseverabitur in errore, accessura sit maior, circumspectionem tuam, in qua valde confidimus, exhortamur et affectuose rogamus, ut circa hoc provideas, prout

sapientie tue videbitur honori nostro et ecclesie ac saluti regni convenire. Ceterum te scire volumus, quod propterea a prosecutione officii nostri nullatenus desistemus.

Datum etc.

In simili forma dilecto filio nobili viro Iohanni duci Betfordie, mutatis mutandis.

12.

Martin V. beschwert sich beim Herzog Humphrey von Gloucester über die Gefangennahme des Kollektors Johannes Obizzi, als deren Urheber der Herzog genannt werde. Er fordert ihn auf, in dem bevorstehenden Parlamente dahin zu wirken, dass das Statut gegen die kirchliche Freiheit abgeschafft werde, wie der König im Beisein des Herzogs dem Kammerauditor Julian [Cesarini] in Aussicht gestellt habe, zumal der Papst vollen Ersatz anbiete. *Rom 1427 Oktober 13.*

Arm. XXXIX vol. 5, 2. Hälfte fol. 81b — Reg. 359 fol. 15a.

Dilecto filio nobili viro Hunfrido duci Glocestrie salutem etc.

Inter multas, quas a regno Anglie sedes apostolica iniurias pertulit, vis illa in personam dilecti filii magistri Iohannis de Obizis, in dicto regno nuntii et collectoris nostri, nuper illata et eius captivitas vehementius cor nostrum amaritudine affecit... Licet autem nonnulli tuam celsitudinem huius delicti ream fuisse asseverent, nos tamen... ad id credendum animum nostrum applicare non possumus... Sed quemadmodum aliis litteris polliciti sumus, priusquam talia de te credamus, ea tibi scribere et a te quomodo res ista processerit responsum expectare decrevimus. Ceterum quia te presente carissimus in Christo filius noster Henricus rex Anglie illustris super abolitione illius execrabilis statuti contra libertatem ecclesiasticam editi per dilectum filium magistrum Iulianum causarum curie camere apostolice auditorem requisitus nobis responsum prebuit, quod quamprimum commode posset, parlamentum, sine quo dictum statutum tolli non potest, convocaret et in eo quod sibi foret possibile pro nostre requisitionis executione faceret, expresse protestando quod sancte Romane ecclesie iuribus et privilegiis nullatenus derogare intenderet: ideo, cum dicti parlamenti iam

tempus advenerit, quod nos patienter expectavimus, speramus aliquid ibidem etiam per tuam industriam concludi, quod regie promissioni et ipsius regni saluti honorique conveniat. Et quando tua celsitudo in eodem parlamento aderit post regem maior et principalis, que pro sua sapientia et auctoritate multa poterit efficere, ipsam maxime exhortamur, ut pro honore Dei et sedis apostolice reverentia proque propria et omnium regnicolarum salute ad extirpandum illud detestabile statutum omnem diligentiam ac solicitudinem adhibeat. Ex quo ultra meritum, quod apud Deum consequeris, efficies sedem apostolicam tuis iustis desideriis semper obligatam. Et ne quis contradicendi occasionem quovis modo pretendat, ecce denuo offerimus omnibus causis, ob quas statutum dicitur fuisse conditum, salubriter providere, ita ut nec regno nec cuiquam private persone detrimentum aliquod propterea contingat. *Beglaubigt den Johannes de Obizis*, nuntius et collector.

Datum Rome apud sanctos Apostolos 3. idus octobris anno decimo.

DER LIBER TAXARUM DER PAEPSTLICHEN KAMMER.

VON EMIL GÖLLER.

(Fortsetzung).

BEILAGEN

II.

Quellenbelege zum Informationsverfahren der päpstlichen Kammer bei Festlegung der Servitientaxe.

Im Zusammenhang mit den S. 124 gegebenen Ausführungen über das Verfahren der Kammer bei Heranziehung der Prälaten zur Entrichtung der Servitientaxe folgt nachstehend eine Liste derjenigen Bistümer und Abteien, über deren Einkommen die Kurie in den Jahren 1347-1352 Informationen einzog. Dass gerade diese Jahre hierfür ausgewählt sind, hängt mit der Zeitabgrenzung der Quelle, der die Aufzeichnungen selbst entnommen sind, zusammen. Wie bereits früher erwähnt und in Band XVII der Röm. Quartalschrift ausgeführt wurde, enthält Cod. 456 der Kollektorienserie des Vat. Archivs ein Verzeichnis der «littere provisionum prelatorum restitute» aus den genannten Jahren und zugleich genaue Angaben über diejenigen Beneficia maiora, die von der Leistung des Servitiums aus irgend einem Grunde befreit wurden, ferner alle jene, über deren Taxe nichts Sicheres feststand.

Die von der Entrichtung der Taxe damals entbundenen Benefizien finden sich auch in den Obligationsregistern. Ihre Zahl ist für diese Jahre eine ganz beträchtliche. Dabei darf allerdings nicht ausser Acht gelassen werden, dass es sich in vielen Fällen um solche Bistümer und Abteien handelt, die in den Gebieten der griechischen Patriarchate lagen. Unter den Klöstern finden sich mehrere Basilianerabteien. Immerhin

aber wird man den Gedanken nicht abweisen können, dass die Kurie trotz energischer Durchführung der gegen säumige Zahler einmal getroffenen Bestimmungen doch vielfach Nachsicht übte und entweder den Termin der Einziehung verschob oder davon überhaupt Abstand nahm. Von einer Veröffentlichung dieser Fälle muss hier abgesehen werden, zumal für die Entwicklung und Ausbildung des Taxwesens im einzelnen nichts daraus gewonnen werden kann.

Anders verhält es sich mit den Aufzeichnungen, die uns über das Informationsverfahren der päpstlichen Kammer Aufschluss geben. In erster Linie kommen hier die Kommissionsbriefe der beiden Kämmerer [1]) in Betracht, die, ursprünglich zerstreut in den Libri solutionum, später in besonderen Kammerregistern und schliesslich im 15. Jahrhundert in den Bänden der Diversa cameralia Aufnahme gefunden haben. Leider sind diese Aufzeichnungen für die Mitte des 14. Jahrhunderts nicht mehr vollständig erhalten. Noch grössere Lücken weisen die Notariatsregister [2]) der Kammer auf, die etwa noch in Betracht kommen könnten. Um so wertvoller ist für die Zeit Clemens VI. die in dem genannten Cod. Coll. 456 gegebene Zusammenstellung der «littere provisionum prelatorum restitute». Ob derartige Verzeichnisse auch in anderen Jahren angelegt wurden oder nur in diesem einzigen Falle, in dem sie einer Anordnung des Kämmerers Stephanus, Bischofs von S. Pons de Tomières, ihre Anlage verdanken, lässt sich nicht feststellen.

Für die Aufzeichnungen ist charakteristisch, dass sie nicht das Datum der Commissio selbst, sondern jenes Zeitpunktes enthalten, an dem letztere gewöhnlich mit der Littera prov-i sionis zur Uebermittlung an die päpstlichen Kommissäre hinausgegeben wurde. Die einzelnen Eintragungen enthalten zumeist folgende drei Punkte:

1. Angabe der mit der Information über den Vermögensstand der betreffenden Bistümer und Abteien und zugleich mit der Entgegennahme der Obligation beauftragten Vertreter der

[1]) Vgl. Beilage III.

[2]) Vgl. R. Quartalschr. 1905 S. 82, wo auf ein Registerfragment des Johannes Palaysini aus dem Jahre 1348 hingewiesen ist.

Kammer. Vielfach waren dies Kollektoren, Subkollektoren oder päpstliche Nuntien. In vielen Fällen wurden bei Klöstern der zuständige Bischof, dessen vicarius in spiritualibus, der Offizial des Kapitels oder bei Bistümern benachbarte Bischöfe mit dieser Aufgabe betraut. Im letzteren Falle war wohl die Praxis bei Ausfertigung der Litterae executoriae vorbildlich. Unsere Aufzeichnungen enthalten hierfür einige interessante deutsche Beispiele. Bei der Provision des Elekten Nicolaus von Naumburg am 7. Januar 1349 hatten die Bischöfe von Meissen und Halberstadt die Einschätzung und Obligation vorzunehmen. Die «littere provisionis... una cum commissione... super recipienda informatione de valore dicte ecclesie et recipienda obligatione» des Bischofs Gerhard von Minden im Jahre 1348 wurden dem Elekten am 23. Januar selbst zugestellt, die Commissio war an den Bischof von Osnabrück gerichtet. Bei der Ernennung des Bischofs Andreas von Schwerin 1348 hatten Bischof, Propst und Prior von Ratzeburg sich über die Höhe des Einkommens zu informieren und die Verpflichtung zum Servitium abzunehmen. Für das Kloster S. Laurentii in Oestbroch extra muros Traiectenses wurden am 26. Juli 1352 der Kollektor Johannes de Casleto in Köln und der Subkollektor Reynerius Modde in Utrecht mit dieser Aufgabe betraut. Die Einschätzung der Abtei S. Werburgh zu Chester im Jahre 1352 hatte der päpstliche Nuntius Hugo Pelegrini vorzunehmen, die der Abtei S. Jakob zu Pegau an der Elster 1348 der Bischof von Merseburg, beide natürlich mit dem gleichzeitigen Auftrage, den Verpflichtungsakt für das Servitium vorzunehmen.

2. Die Hervorhebung des Mandats an die päpstlichen Kommissäre «ad informandum de valore et obligatione recipienda». Bisweilen ist der Wortlaut des Regests ausführlicher. So z. B. bei der Provision auf das Kloster S. Petri de Pedemonte Casertan. dioc.: «Et committitur per litteras domini cardinalis atque mei camerarii episcopo Casertano, quod inquisito de valore monasterii predicti recipiant obligationem nomine camere et collegii». Einmal lautet der Auftrag direkt: «Idem nuntius informet se de valore et recipiat obligationem».

3. Die Uebergabe der Provision mit der Commissio an die Petenten oder deren Prokuratoren bzw. an die Kommissäre. Waren die Prälaten an der Kurie selbst anwesend, dann erhielten sie die Briefe zugestellt, jedoch mit der eidlichen Verpflichtung « non uti dictis litteris donec secuta fuerit obligatio ». Das Versprechen der Boten « super litterarum assignatione » ist gewöhnlich in der abgekürzten Form gegeben « iuravit et obligavit, ut est moris » oder einfach « iuravit etc. ». Vereinzelt auch ausführlicher « super litterarum assignatione obligavit se penes magistrum Johannem Palaisini » [1]).

Die Abnahme der Verpflichtung zum Servitium « in partibus », also ausserhalb der Kurie, war ein Ausnahmeverfahren und wäre bei dem Bestreben der Kurie, die Prälaten möglichst eng an Rom zu fesseln, sicher vermieden worden, wenn man einen anderen Weg gefunden hätte. Um so mehr bemühte man sich natürlich, das ganze Verfahren möglichst sicher zu gestalten. Die Kommissäre hatten das über den Akt selbst auszufertigende Notariatsinstrument an die Kurie zu schicken. Hier wurde dessen Inhalt in Form eines kurzen Regests in die Obligationsregister eingetragen [2]). Dadurch sind wir in der

[1]) Diese Versprechungen wurden in der Kammer notariell festgelegt. Drei Fälle konnten aus dem Notariatsregister Obl. 23 Fasc. 1 festgestellt werden, darunter der folgende: Anno a nativitate Domini 1348 ind. prima die ultima mensis decembris pontif. d. Clementis div. prov. pape VI. anno sexto magister Johannes de Castronovo can. Trecen. procurator d. Hugonis abb. [mon.] b. Marie de Castellione supra Setanam dioc. Lingonen. promisit ut privata persona presentare litteras apostolicas confectas super provisione eisdem fratri Hugone facte (!) de abbatia predicti monasterii, que eidem procuratori ibidem fuerunt tradite per d. camerarium religioso viro d. abbati mon. Pulteriarum ord. s. B. Lingonen. dioc. ad recipiendam obligationem communis servitii per dictum fratrem Hugonem nomine camere et collegii commissarium deputatum, priusquam utatur dictus abbas vel alius pro ipso dictis litteris, et dictum abbatem ad dictum commune servitium faciet seu procurabit facere cum effectu obligari. Et propter hoc obligavit ut etc. Actum Avinione in camera thesauraria prefati d. pape coram d. camerario, presentibus magistro Stephano Vrsi clerico S. Flori dioc. et d. Symone de Sagio capellano honoris d. n. pape etc. ad premissa vocatis.

[2]) Die Form möge folgendes Beispiel veranschaulichen f. 125: Eisdem anno ind. et pont. 1352 die 30. mensis martii fuit presentatum camere ap. quoddam publicum instrumentum sigillatum sigillo ven. viri domini Johannis

Lage zu kontrollieren, welches Ergebnis das Informationsverfahren in einzelnen Fällen hatte. Zu diesem Zwecke sind in dem unten folgenden Texte für die dort angeführten Fälle Auszüge aus dem bis 1360 reichenden Obligationsbande, soweit sie vorhanden waren, angefügt. Für einzelne Klöster lassen sich die Obligationen nicht auffinden. Ob diese erst nach 1360 erfolgte oder das Ergebnis der Nachforschungen über den Vermögensstand ein rein negatives war, wäre im einzelnen noch festzustellen. Hier möge davon abgesehen werden. Andere wieder wurden von der Leistung des Servitiums für den betr. Fall « propter paupertatem » oder aus anderen Gründen enthoben. Hierzu folgendes Beispiel (OB. f. 101, 1350 Jul. 12): « Dicta die monasterium omnium Sanctorum extra muros Cremonen. ord. s. B., cui provisum est de persona fratris Petri de Parma, propter paupertatem et iuxta relationem commissarii super inquisitione facienda de et super valore fructuum ipsius monasterii per dominos camerarios deputati fuit a prestatione communis servitii liberatum hac vice ».

Auffallend ist, dass bei mehreren Fällen, wie man nach der Form des Registereintrags annehmen muss, die Obligation nicht « in partibus », sondern doch an der Kurie vorgenommen wurde; die betreffenden Prälaten zogen es offenbar vor, mit der Kammer direkt zu verkehren.

Bei einem grossen Teile allerdings bestätigt die Angabe in dem Obligationsregister den Vollzug der Taxation und Obligation durch die ernannten Kommissäre. Von höchstem Interesse ist es nun, die einzelnen Stadien des Informationsverfahrens zu verfolgen und die Zeitdauer festzustellen. Zur genauen Uebersicht möge hier eine Zusammenstellung folgen. Sie enthält 1) das Datum der Traditio, d. h. den Zeitpunkt, an

---

de Casleto can. Leodien. ap. sedis nuntii scriptum et signatum manu et signo magistri Johannis de Vinderhoute de Gadano dioc. Tornacen. publica auctoritate imperiali notarii, in quo in effectu continebatur, quod d. Johannes abbas mon. Flonen. ord. s. Augustini Leodien. dioc. promisit pro suo communi servitio 91 regales auri antiquos iusti ponderis cum dimidio solvenda medietate infra unum annum a data dicti instrumenti computandum, que est anno Domini 1352 ind. quinta die penultima mensis decembris, quod nisi etc. et iuravit etc.

dem die Briefe hinausgegeben wurden, 2) die Angabe, wann die Obligatio erfolgte, 3) das Datum, an dem das Notariatsinstrument an die Kammer gelangte oder, wie es gewöhnlich heisst, assigniert oder praesentiert wurde. In einigen Fällen konnte aus den Solutionsregistern Nr. 25. und Nr. 28. noch die Differenz des Datums der Commissio und der Traditio festgestellt werden. Dies ist in der Liste noch besonders hervorgehoben.

1) Bistümer	Traditio	Obligatio	Praesentatio instr.
Minden.	1348 Jan. 23	1362 Jun. 2	1362 Dec. 10
Zwerinen.	1348 Jun. 6	1356 Nov. 18	
Nuemburgen.	1349 Febr. 7	1351 Oct. 22	
Waterforden.	1350 Mai. 21	1350 Jun. 25	
Cephalunen.	1350 Jul. 15	1354 Dec. 23	
2) Abteien			
Ebrulfi Lexovien.	1347 Jul. 28	1348 Jan. 6	1348 Mart. 8
Gildasii Bituricen.	1347 Dec. 10	1349 Mart. 27	
Marie de Castellione Lingonen.	1347 Dec. 29	1348 Mai. 31	
Renati Surrentin.	1348 Febr. 28	1349 Jul. 2	
Andren. Morinen.	1348 Apr. 7.	1348 Oct. 27	1349 Jun. 12
Marcelli Caturcen.	1348 Jun. 13	1349 Mart. 20	
Marie in Cosmedin Ravennaten.	1348 Aug. 18	1353 Jul. 6	
Joh. in Valleya Carnoten.	1348 Dec. 6	1349 Oct. 9	
Heremi Camaldulen.	1349 Apr. 17	1349 Mai. 8	1349 Jun. 5
Petri de Pedemonte Casertan.	1349 Apr. 18	1349 Jul. 6	
Petri de Ebulo Salernitan.	1349 Apr. 22	1350 Apr. 28	
Jacobi Biterren.	1349 Mai. 20	1350 Nov. 12	
Blaumontis Vasaten.	1349 Aug. 18	1349 (?) Febr. 12	1350 Jul. 12
Leodegarii Suession.	1349 Sept. 3	1350 Febr. 24	1350 Jul. 1
Refayos Bracharen.	1349 Sept. 22	1358 Apr. 11	
Marie de Marola.	1349 Oct. 10	—	1350 Nov. 5
Regali (de) Maioricen.	1349 Oct. 12	1349 (?) Mart. 21	1351 Mai 17
Salvatoris Aretin.	1349 Oct. 26	1350 Mart. 5	1350 Jul. 20
Michaelis de Michaele Virdunen.	1350 Mart. 1	1350 Nov. 5	1351 Jul. 23
Johannis de Jardo Senonen.	1350 Mart. 2	1350 Mart. 20	1350 Mai. 10
Petri foris portam Vien.	1350 Jul. 8	1350 Aug. 19	1350 Sept. 23
Guillermi Clusin.	1351 Apr. 2	1352 Mai. 22	1352 Sept. 7
Egmunden. Traiecten.	1351 Mai 24	1351 Jul. 6	1351 Oct. 7
Marie de Holin Nidrosien.	1351 Jun. 4	1353 Aug. 18	1354 Sept. 23
Ongiacen. Eduen.	1351 Jul. 8	1351 Sept. 11	1352 Mart. 24

	Commissio	Traditio		
Trinitatis de Exaquio Constantien.	1350 Dec. 4	1350 Dec. 5	—	1351 Mai. 18
Flonen. Leodien.	1351 Febr. 12	1351 Febr. 15	1351 Dec. 30	1352 Mart. 29
Eudonis Leodien.	1351 Jun. 3	1351 Jun. 28	1351 Jul. 27	1352 Jan. 28
Caritatis Turonen.	1351 Jul. 26	1351 Jul. 30	1351 Aug. 25	1351 Sept. 18
Montiniaco Senonen.	1352 Oct. 4	1352 Oct. 4	1352 Dec. 22	1353 Febr. 4

Besonders auffallen müssen die grossen Abstände zwischen der Traditio der Urkunden und der Obligatio bei den Bistümern Minden und Schwerin. Verhältnismässig schnell wurde die ganze Untersuchung bei einzelnen Abteien erledigt. Die Uebersicht ist nicht bloss hierfür, sondern für die Beurteilung des Geschäftsverkehrs der päpstlichen Kurie überhaupt sehr wertvoll. An zwei Stellen scheint in der Datierung ein Fehler vorzuliegen oder aber handelt es sich, wie das einmal festgestellt werden konnte, um eine zweiten Auftrag.

Das Verhältnis des Servitium zum Gesamteinkommen ($\frac{1}{3}$) kommt auch hier zum Ausdruck. Für die expeditio per consistorium ist von besonderem Interesse eine Notiz fol. 116: « Die 25. dicti mensis (Jun. 1350) fuit provisum domino fratri Pontio de prioratu s. Marie de Suzano ord. s. Aug. Vicen. dioc., et licet factum fuerit per consistorium, tenetur ad fructus ». Die Höhe des Einkommens erreichte hier offenbar nicht die Summe von 100 Goldgulden.

Um einen Einblick in die Entwicklung der Taxe zu geben, sind in den Anmerkungen den Auszügen aus dem Obligationsregister, Vat. Bibl. Borghes. 125, (OB) die Taxen aus Döllinger, Beiträge II f. 1 ff. (D) mit Angabe der Seitenzahl vorangestellt.

Cod. Arch. Vat. Coll. 456 *fol.* 132 *ff.*

Littere provisionum prelatorum restitute per d. Stephanum episcopum S. Poncii Tomeriarum camerarium domini nostri pape ab anno 1347 die 16. ianuarii pontif. d. Clementis pape VI. anno VI.

(f. 132 *v.*). 1347 Febr. 8 littere provisionis d. fratris Benedicti Biliotti abbatis mon. s. Salvatoris de Symano ord. s. B. Saxennaten. dioc. fuerunt tradite una cum commissione super valore dicti monasterii et obligatione facta d. Poncio de Pereto archidiacono Vindocinen. in eccl. Carnoten. d. fratri Francisco abb. mon. s. Bone de Vi[o]doro Senecen. dioc. per ipsum assignande dicto d. Poncio.

Febr. 19 fuerunt assignate littere apostolice domino fratri Raymundo Reboti abb. mon. s. Lucie de Brenta in dioc. Vicentin. dirigende una [cum] commissione super valore dicti

monasterii domino Poncio de Pereto collectori in Lumbardia, super quo se obligavit, ut constat per instrumentum receptum per magistrum S. Vrsi.

(f. 135 *v.*). Mai. 14 assignate fuerunt littere cum commissione dirigenda officiali Cameracensi super valore monasterii Lisiensis [1]) ord. s. B. Cameracen. dyoc. et obligatione pro communi servitio facienda domino fratri Aymerico de Brius preposito prioratus de Cogeto Clugniacen. ordinis dioc. Lombariensis [2]).

[1]) St. Lambert de Liessies. Vgl. Berlière, Inventaire. Nr. 168. [2]) D. 58. Taxe 238 flor. 2 gr.

(f. 137). Jul. 28 domino fratri de Boscogensselmi abbati abbatie Ebrulfi ord. s. B. Lexouien. dioc.

Assignate fuerunt littere una cum commissione directa domino B. Cariti archidiacono Augi de ecclesia Rothomagen. collectori in provinciis Rothomagen. et Senonen. super valore dicti monasterii et obligatione servitii communis per eum recipienda magistro A. de Villa et domino Petro de Nemosio curato s. Jacobi Ambianensis capellano domini cardinalis Eduensis [1]).

[1]) D. 132, Taxe 850. Vgl. OB. 38: 1348 Mart. 8 fuit reportata quedam obligatio recepta in partibus — die VI. mensis ianuarii per d. Bertrandum Cariti can. Tornacen. ad ea auctoritate dominorum camerariorum deputatum, per quam apparebat, quod venerabilis p. d. frater Johannes abbas mon. S. Ebrulfi ord. s. B. Lexouien dioc. promiserat pro suo com. serv. 850 libr. Tur. parv. et 5 serv. familie consueta, que summa iuxta informationem per dictum commissarium receptam erat tertia pars fructuum, reddituum et proventuum ann[u]orum eiusdem mon., quam summam promisit solvere infra VIII menses a die obligationis predicte computandos. Insuper promisit, quod si posset habere 100 libr. sterling., quas annis singulis consuevit recipere in partibus Anglicanis, quas propter guerram diu est non recepit, quod etiam tertiam partem illorum exsolvet.

(f. 137 *v.*). Oct. 27 facta est commissio dominis Tullensi, Virdunensi episcopis et eorum cuilibet insolidum super informatione recipienda de valore monasterii s. Micahelis (!) de sancto Micahele [1]) ord. s. B. Virdunen. dioc. et recipienda obligatione

a domino fratre Amedeo abbate dicti monasterii. Magister Vrsi recepit obligationem abbatis ab illo, qui portavit litteras.

[1]) D. 263, Taxe 666 flor.

(f. 138 *v.*). Nov. 28 littere provisionis domini Dalmatii abb. mon. beate Marie de Villabertrando ord. s. Aug. Gerunden. dioc. fuerunt assignate Berengario Rubeo nuntio [1]) domini abbatis de Besulduno assignande domino episcopo Gerundensi et predicto abbati de Besulduno una cum commissione facta eidem super valore dicti monasterii de Villabertrando et obligatione recipienda pro communi servitio. [2])

[1]) «nuntii» Ms. [2]) D. 110. Taxe 600 fl.

(f. 139). Dec. 5 littere provisionis fratris Danielis abb. mon. s. Petri de Bergolio ord. s. B. Aquen. dioc. in provincia Mediolanensi fuerunt restitute domino Andree de Terdona advocato in Romana curia, quas debet assignare episcopo Terdonensi una cum commissione sibi facta super informatione valoris dicti monasterii et obligatione recipiendis pro communi servitio. [1])

[1]) D. 23, ohne Taxe. Vgl. OB. 37*v.*: Abt Daniel am 4. März 1348 «liberatus propter paupertatem».

(f. 139). Dec. 10 littere provisionis domini P. abb. mon. s. Gildasii ord. s. B. dioc. Bituricen. assignate fuerunt una cum commissione facta domino Pe(tro) Chautardi super informatione valoris dicti monasterii et obligatione facienda super hoc per se vel alium; et fuerunt tradite domino Reginaldo de Arfolherio canonico s. Ylarii Pictauensis socio domini cardinalis Lemouicensis, qui promisit litteras et commissionem predictas reddere dicto commissario. [1])

[1]) D. 45, Taxe 450 flor. Vgl. OB. 70: Abt Petrus verspricht am 27. März 1349 als serv. com. 450 fl. und 5 serv. min.

(f. 139 *v.*). Dec. 29 littere provisionis domini Hugonis de Corbigniaco abb. mon. beate Marie de Castellione ord. s. Aug. Lingonen. dioc. fuerunt una cum commissione assignate ma-

gistro Johanni de Castronouo canonico Trecensi et Lausanensi super informatione valoris dicti monasterii et obligatione super hoc facienda, que debuit presentari abb. mon. Pulteriarum ord. s. B. dicte dyocesis; super quibus litteris eidem abbati assignandis et obligatione facienda, ut est moris, idem magister Johannes obligavit se penes magistrum J. Palasini [1]) recipientem nomini camere apostolice. [2])

[1]) Ueber Johannes Palaysini vgl. R. Quartalschr. 1905 S. 81. [2]) Vgl. OB. 40 *c*: Am 31. Mai 1348 verspricht Abt Hugo 500 fl. als serv. com. u. 5 serv. min.

(f. 140). **1348** Jan. 23 littere provisionis domini Gerardi episcopi Mindensis in provincia Coloniensi sibi ipsi assignate fuerunt una cum commissione facta episcopo Osnaburgensi in eadem provincia super recipienda informatione de valore dicte ecclesie et recipienda obligatione pro communi servitio; et iuravit et obligavit etc., recepto exinde instrumento per magistrum Stephanum Vrsi. [1])

[1]) D. 162, Taxe 1000 fl. Vgl. oben S. 159: nach Obl. 36 f. 2 betrug die Taxe 1362 400 fl.; Eubel giebt «500 alias 1000» an.

(f. 140 *c*). Febr. 8 fuit assignata commissio facta per dominum cardinalem de Puteo [1]) et dominum camerarium domini pape directa domino archiepiscopo Panormitano domino fratri Jacobo Manardi de ordine Predicatorum episcopo Sebastensi super valore dicte ecclesie Sebastensis et obligatione ab eo super communi servitio recipiendis. [2])

[1]) Kämmerer des Kardinalskollegiums 1340-1348; vgl. Baumgarten LII. — [2]) D. 229, Taxe 508 fl. Vgl. OB. 18 *c*.: Jacobus ep. Sebasten. verpflichtet sich am 28. Juli 1346 zum serv. com. von 58 fl. und 5 serv. min.

(f. 141 *c*.). Febr. 28 fuerunt assignate domino Benedicto abb. mon. s. Renati ord. s. B. Surrentine dioc. littere sue provisionis una cum commissione facta domino archiepiscopo Surrentino de valore dicti monasterii et obligatione pro communi servitio accipiendis; et iuravit prius dicto commissario assignare, quam ipsis utatur. [1])

[1]) D. 218, Taxe 33[illegible] fl. Vgl. OB. 79: Abt Nicolaus verspricht am 2. Juli 1349 als serv. com. 32 [illegible] fl. u. 5 serv. min.

(fol. 143). Apr. 7 fuerunt tradite domino fratri Johanni Peckei abb. mon. Andrensis ord. s. B. Morinen. dioc. littere provisionis sue una cum commissione facta per dominos cardinalem de Puteo et dominum camerarium domini pape directa officiali Morinensi super informatione valoris dicti monasterii et obligatione pro communi servitio camere domini nostri pape et collegio dominorum cardinalium et communibus servitiis eorumdem recipiendis; et promisit et iuravit non uti dictis litteris absque licentia dicti officialis commissarii presentibus domino B. de Nexonio et Johanne Palaysini. [1])

[1]) Fehlt bei D. Vgl. OB. 76: Instrum. vorgez. am 12. Jun. 1349, dass Abt Johann am 27. Oktober 1348 « in partibus in presentia officialis Morinen. » 50 fl. als serv. com. und 5 serv. min. versprochen. Darin auch angeführt, quod annui fructus eiusdem monasterii istis temporibus propter guerram non excedunt summam 150 flor., sed quod ante guerram ipsam valebant communibus annis 1200 libr. bonorum parv.

(fol. 143 *v.*). Jun. 6 assignate fuerunt littere apostolice provisionis domini Andree episcopi Zwerinensis et commissio facta per dominum Guillermum sanctorum quatuor Coronatorum presbiterum cardinalem camerarium sacri collegii et nos domino episcopo Raczeburgensi, preposito ac priori ecclesie eiusdem ecclesie super valore episcopatus predicti et obligatione recipienda magistro Johanni de Ratisbona canonico Cracouiensi ac clerico collectoris regnorum Polonie et Vngarie. [1])

[1]) Vgl. OB. 181 *v*: Bischof Albert verspricht am 18. Nov. 1356 als serv. com. 667 flor. u. 5 serv. min.

(fol. 143 *v.*). Jun. 13 assignate fuerunt littere provisionis domini fratris Guillermi [1]) abb. mon. s. Marcelli Caturcen. dioc. ord. Cisterciensis Johanni Deualaiz eiusdem diocesis per eum exibende officiali Montis Albani et magistro J. de |Castronouo| collectori nostro ibidem ad informandum de valore et obligationem recipiendam [2]); et iuravit fideliter reddere, antequam utatur de dictis litteris, et etiam magister sacri palatii hoc promisit.

[1]) Im Ms. « Johannis » gestrichen. — Vgl. D. 56 Taxe 50 fl. Vgl. OB. 69 *v*: Abt Wilhelm verspricht am 20. März 1349 als serv. com. 50 fl. u. 5 serv. min.
[2]) Im Ms. bald Accusativ, weil von « ad », bald Ablativ, weil von « de » abhängig.

(f. 144). Jun. 13 assignate fuerunt littere apostolice provisionis domini fratris Berengarii abb. s. Marie de Jubino Cist. ord. dioc. Januen. Raymundo de Longorrono Vabren. dioc. per eum assignande archiepiscopo Januensi vel abb. s. Stephani in suburbiis Janue ord. s. B. pro recipienda informatione de valore et obligatione recipienda; et iuravit ut prius. [1])

[1]) D. 120, Taxe 68 fl. Vgl. OB. 70; Abt Julian anerkennt am 24. März 1349 für seinen Vorgänger eine Schuld von 69 flor. als serv. com. u. 5 serv. min.

(f. 145). Aug. 18 assignate fuerunt littere provisionis domini fratris Ademarii abb. s. Marie in Cosmedin Ravennaten. ord. s. B. dicto domino Deodato per eum presentande et assignande archiepiscopo Rauennatensi vel eius vicario ad informandum de valore dicti monasterii s. Marie et refferendum domino cardinali et camerario domini nostri; et promisit dictus abbas non uti dictis litteris, donec secuta fuerit obligatio. [1])

[1]) D. 207, Taxe 40 fl. Vgl. OB. 142; Abt Raynerius verspricht am 6. Juli 1353 als serv. com. 40 flor. u. 5 serv. min.

(f. 145 *v.*). Anno domini 1325 die 27. mensis maii dominus Johannes papa XXII. declaravit in consistorio publico priorem de Altopassu Lucane diocesis ad prestandum commune servitium non teneri, cuius declarationis vigore dominus Jacobus dicti loci prior fuit liberatus.

(f. 151 *v.*). Dec. 6 assignate fuerunt littere apostolice provisionis domini fratris Blasii abb. mon. s. Pancrasii ord. s. B. dyoc. Tudertine magistro Jacobo de Eugubio procuratori in audientia curie Romane assignande domino Berengario Blasini thesaurario patrimonii beati Petri ad informandum de valore dicti monasterii et referendum domino Albo et camerario domini nostri; obligavit et iuravit se traditurum dictas litteras; extat instrumentum receptum per Johannem. [1])

[1]) D. 247, Taxe 50 fl. Vgl. OB. 176; Abt Valentin anerkennt für seine beiden Vorgänger, für Blasius 25 flor. und für Cechus 50 flor. am 17. Juni 1356 und die entsprechenden serv. min. Vgl. Obl. 23 Fasc. I f. 31 *v.*

(f. 151 *v.*). Dec. 6 littere apostolice de provisione domini fratris Petri abb. mon. s. Johannis in Valleya ord. s. Aug. Carnoten. dioc. fuerunt assignate domino fratri Georgio Gonteoni canonico dicte ecclesie per eum assignande domino Johanni de Parisius subcollectori apostolico et dominis Arnaldo et Guillermo Johanni et Luche de Vrbeueteri canonicis Carnotensibus; iuravit etc. [1])

[1]) D. 60. Taxe 400 fl. Vgl. OB. 84 *v*: Abt Arnald verspricht am 9. Oktober 1349 als serv. com. 400 fl. und 5 serv. min. «et fuit facta protestatio, quod si dictum monasterium plus solvat pro decima quam pro 800 libr., secundum quas fuit facta taxatio supradicta, quod hec taxatio ad consequentiam non trahatur, sed quod servitium augmentetur pro rata in subsequentibus provisionibus».

(f. 152). Dec. 9 littere apostolice de provisione abbatie Pegauiensis ord. s. B. Merseburgen. dioc. in Boemia facta domino fratri Frederico dicti loci abbati fuerunt assignate Benffio [1]) plebano ecclesie de Vtelna Pragen. dioc. et Valentino Johannis notario et Benedicto Wancislaui clerico Pragen. et Symoni Pistoris per eos assignande episcopo Merseburgen. [2]) et eius vicario et officiali; super valore eiusdem extat obligatio recepta per magistrum J. Palasini dicta die. [3])

[1]) «Bunssio» Ms. [2]) «Besseburgen» Ms. [3]) D. 163, Taxe 66 $\frac{2}{3}$ fl.

(f. 154) Dec. 21 littere d. fratris P. de Doa ord. Premonstraten. Anicien. dioc. fuerunt assignate magistro Bertrando de Rupe clerico fr. dicti abb. per ipsum assignande d. P. Gervasii collectori apostolico ad informandum de valore et obligationem recipiendam; iuravit etc. [1])

[1]) D. 12, Taxe 80 fl.

Dec. 21 littere domini fratris Angeli abb. mon. s. Demetrii Neapolitani ord. s. B. fuerunt assignate domino Bartholomeo archidiacono Tranensi per eum assignande domino archiepiscopo Neapolitano pro informatione per eum recipienda et obligatione et hic remitenda (!); iuravit et obligavit se idem archidiaconus ut supra. [1])

[1]) D. 172, Taxe 61. fl.

Dec. 21 littere domini fratris Guillermi de Castanhaco abbatis monasterii de Blangiaco ord. s. B. Morinen. dioc. assignate fuerunt domino Vincencio Dalmacii rectori ecclesie de Boscho Huelini Roth(omagen). dioc. per eum assignande decano Belnensi collectori apostolico in provincia Remensi pro informatione et obligatione recipiendis; iuravit et obligavit ut supra. [1])

[1]) D. 148. Taxe fl. 250. Vgl. Obl. 28 f. 156: Eine zweite Commissio vom 7. Juni 1353. Vgl. Berlière, Inventaire Nr. 279.

(f. 157 *c.*). 1349 Jan. 30 domino fratri Nicholao Alzaden. episcopo ord. Cist. in provincia Tuamensi in Ybernia, quia non poterat dicere de valore ecclesie, fuit commissio facta archiepiscopo Tuamen. modo et forma consuetis, et iuravit reddere litteras commissario predicto et obligavit; et recepit obligationem J. Palasini. [1])

[1]) Erstmalige Provision 1348 Okt. 22. Vgl. Eubel, Hierarchia.

(f. 158). Febr. 7 littere de provisione episcopatus Nemburgensis fuerunt assignate domino Nicholao electo dicti loci per eum exhibende dominis Misnensi et Alberstadensi episcopis vel eorum vicariis pro informatione valoris dicti episcopatus et recipienda per eos obligatione; iuravit portare litteras nec eis uti ante faciendam obligationem. [1])

[1]) D. 175. Taxe 200 fl. Vgl. OB. 120: Bischof Johann verspricht am 22. Okt. 1351 als serv. com. 200 fl. u. 5 serv. min.; ebenda 125 *c.*: Der Elekt Johann «recognovit (am 26. Apr. 1352) per d. Theodoricum ep. Sleuicen.», die versprochenen 200 flor. seines Vorgängers zu zahlen. Erste Provision 1347 Jan. 7.

(f. 158). Eadem die et simili modo littere de provisione mon. s. Angeli de Clacerna Eugubine diocesis ord. s. B. facta fratri Martino fuerunt assignate magistro Jacobo de Eugulaio procuratori in audientia per eum exhibende episcopo predicto vel eius vicario pro informatione valoris et obligatione recipienda; iuravit ut supra etc. [1])

[1]) D. 97. Taxe fl. 40.

(f. 159 *c.*). Mart. 2 littere apostolice de provisione domini fratris Thorini abbatis monasterii sanctorum Nazarii et Celsi Veronen. dioc. ord. s. B. fuerunt eidem assignate portande episcopo

Briciensi vel eius vicario in spiritualibus ad informandum de valore dicti monasterii et recipienda obligatione; iuravit, obligavit, prout patet publico instrumento recepto per dominum J. Palasini, ut est moris in talibus [1]).

[1]) Die zwei folgenden Posten stehen im Ms. voran.

(f. 152 *v.*). Apr. 17 assignate fuerunt littere de provisione prioratus heremi maioris capitis totius ordinis Camaldulensis facta domino fratri Johanni priori generali dicti loci per eum assignande, antequam eis utatur, episcopo Aretino ordinario loci, cui data est commissio de inquirendo valore dicti prioratus nec non abbatibus s. Flore de Arecio et s. Marie de Parratalia Aretine dioc. et collectori nostro Tuscie ipsi et ipsorum cuilibet, et quod facta informatione de valore recipiant obligationem pro servitio communi. [1])

[1]) D. 29, Taxe 200 fl. Vgl. OB. 76 Instrum. vorgez. am 5. Juni 1349, dass Abt Johann «prior heremi Camaldulen.» am 8. Mai 1350 (?) als serv. com. 200 fl. u. 5 serv. min. versprochen: «Quia secundum informationem factam in partibus super valore fructuum eiusdem prioratus ad valorem 600 flor. communiter ascendebant, prout per dictum commissarium relatio fuit facta, licet credatur verisimiliter dictum prioratum esse maioris valoris et fuisse cameram defraudatam, propter quod fuit per dictam cameram facta protestatio, quod si de fraude in futurum posset aliqualiter apparere, quod dicta taxatio non preiudicaret camere in futurum».

(f. 153). Apr. 18 mandatur per litteras apostolicas archiepiscopo Beneuentano, ut prouideat fratri Petro Roll[er]ici (?) de Stabile de abbatia mon. s. Petri de Pedemonte [1]) Caserti ord. s. B. Casertane dyoc., si reperiatur ydoneus.

Et committitur per litteras domini cardinalis atque mei camerarii episcopo Capuano et episcopo Casertano, quod inquisito de valore monasterii predicti recipiant obligationem nomine camere et collegii, quibus etiam littere apostolice debent presentari per Donatum Francischi de Florentia; iuravit et obligavit more solito; factum instrumentum per d^nm^ J. Palasini. [2])

[1]) «Pedemontis» Ms. [2]) D. 77, Taxe fl. 70. Vgl. OB. 79 *c*: Abt Johann verspricht am 6. Juli 1349 als serv. com. 50 fl. und 5 serv. min.

(f. 163). Apr. 22 littere apostolice de provisione facta fratri Jacobo de abbatia mon. s. Petri de Ebulo ord. s. B. Salernitan. dioc. fuerunt assignate necnon et commissio super valore eiusdem presbitero Laurentio per eum exhibende episcopo Capudaquensi vel eius vicario in spiritualibus; iuravit, obligavit etc., magister J. Palasini recepit. [1])

[1]) D. 220, Taxe fehlt. Vgl. OB. 97: Abt Andreas verspricht am 28. April 1350 als serv. com. 66 flor. und 5 serv. min.

(f. 164). Mai. 7 littere apostolice de provisione facta fratri Laurentio de abbatia s. Marie Noue de Ebulo dioc. Salernitane assignate fuerunt Rogerio de Amifrada de Ebulo per eum tradende episcopo Capudaquensi vel eius vicario pro obligatione recipienda, informatione de valore eiusdem monasterii prius facta; iuravit etc.; extat instrumentum conficiendum per dominum J. Palasini. [1])

[1]) D. 220, Taxe fehlt.

(f. 165). Mai. 20 fuerunt littere super provisione facta fratri Raymundo abb. mon. s. Jacobi Bitteren. ord. s. Aug. de dicta abbatia assignate Raymundo Mathei domicello nepoti dicti abbatis per eum portande episcopo Bitteren. vel eius vicariis ad informandum de valore et recipiendam obligationem etc.; iuravit, obligavit etc. J. Palasini. [1])

[1]) D. 35, Taxe 120. Vgl. OB. 104: Abt Bertrand verspricht am 12. Nov. 1350 als serv. com. 120 flor. u. 5 serv. min.

(f. 166 *v.*). Jun. 25 littere apostolice de provisione monasterii s. St ephani] de Columpna facta fratri Luce de Veste ord. s. B. Tranen. dioc. fuerunt misse archiepiscopis Beneuentano et Tranensi ad recipiendam obligationem, facta prius inquisitione de valore, et fuerunt assignate magistro Lombardo de Fractis; iuravit, obligavit etc.

Jun. 25 littere provisionis domini fratris Jacobi de ordine Predicatorum de episcopatu Minoren. in provincia Melfitana fuerunt tradite fratri Thome de Teleta (?) eiusdem [ordinis] per eum portande abbati de Galdo nuntio sedis apostolice ad

inquirendum de valore et recipiendam obligationem deputato per comissionem, ut est moris; iuravit etc. [1])

[1]) Bei Eubel 360 flor., erstmalige Provision 1348 Nov. 5.

(f. 168 *v.*). Aug. 18 littere apostolice de provisione facta fratri Bernardo de Tamario de abbatia Blauimontis ord. s. B. dioc. Vasaten. fuerunt misse abbati de Blauia collectori apostolico in provincia Burdegalensi pro informatione super valore dicti monasterii facienda; iuravit etc. [1])

[1]) D. 265, Taxe 116 fl. Vgl. OB. 101; Instrum. vorgez. am 12. Juli 1350, dass Abt Bernhard am 12. Febr. 1349 (?)als serv. com. « 196 scutos auri legitimi ponderis et de cunio veteri Gallicano » und 5 serv. min. versprochen.

(f. 169). Sept. 3 littere de provisione facta fratri Johanni de Vineol(is) de abbatia s. Leodegarii Suessionensis ord. s. Aug. fuerunt assignate domino Aichardo de Alneto canonico eiusdem monasterii exibende sanctorum Johannis in Vmers et Crispiniani in Cauea Suessionen. abbatibus et magistro Robberto de Vassionia scolastico Suessionensi et portande eidem; iuravit etc. [1])

[1]) D. 215, Taxe 166 fl. Vgl. OB. 100 *v.*; Instrum. vorgez. am 1. Juli 1350, dass Abt Johann am 24. Febr. 1350 als serv. com. 166 $^{2}/_{3}$ flor. und 5 serv. min. versprochen.

(fol. 169 *v.*). Sept. 22 littera unica de provisione facta domino fratri Gondisaluo Laurentii Michaelis de abbatia de Refayos ord. s. B. Bracharen. dioc. directe (!) archiepiscopo Bracharensi eius vicario super inquirendo valore dicti monasterii; fuerunt assignate fratri Johanni Gonsalui monacho dicti loci et procuratori dicti monasterii portande dictis commissariis; iuravit et obligavit etc., prout moris. [1])

[1]) D. 41, Taxe 400 fl. Vgl. OB. 203: Abt Johann verspricht am 11. Apr. 1358 als serv. com. 400 fl. und 5 serv. min.

(f. 170). Oct. 1 littere de provisione facta domino fratri Matheo Februarii de abbatia s. Angeli Nucherine dioc. ord. s. B. fuerunt assignate eidem et per eum tradende episcopo diocesis eiusdem ad inquirendum de valore et recipienda obligatione; iuravit etc.

(f. 170 *v.*). Oct. 5 littere provisionis facte domino fratri Petro Bononiensi de Parma de abbatia omnium Sanctorum extra muros Cremonenses fuerunt assignate eidem per eum exibende domino episcopo Cremonensi vel eius vicario pro habenda informatione de valore et recipienda obligatione; iuravit etc. [1])

[1]) D. 73, Taxe 50 fl. Vgl. OB. 101 *v.*: Abt Petrus de Parma am 12. Jul. 1350 befreit.

(f. 170 *v.*). Oct. 10 littere provisionis facte domino fratri Francisquino abbati s. Marie de Marola et s. Trinitatis de Campanhola insimul unitorum dioc. Regine ord. s. Aug. fuerunt assignate Petro de Potenariis clerico de Regio; portavit magistro J. de Regio procuratori in curia Romana per eum restituendas abbati s. Nicholay collectori Tuschie pro inquirendo de valore et obligatione recipienda; iuravit etc. [1])

[1]) D. 208, Taxe 120 fl. Vgl. OB. 104: Instrum. vorgez. am 5. Nov. 1350, dass Abt Franciscinus 67 fl. als serv. com. u. 5 serv. min. versprochen.

(f. 171). Oct. 12 littere apostolice de provisione monasterii de Regali Maioricen. dioc. ord. Cistercien. fuerunt assignate domino fratri Johanni abbati dicti loci assignande per eum decano et officiali Maioricen. ad informandum et recipiendam obligationem; iuravit etc. [1])

[1]) D. 149, Taxe fl. 171 Tur. 17 den. 5. Vgl. OB. 111: Instrum. vorgez. am 17. Mai 1351, dass Abt Johann am 21. März 1349 (?) als serv. com. 171 fl. 17 sol. 4 den. und 5 serv. min. versprochen.

(f. 171 *v.*). Oct. 19 littere apostolice de provisione monasterii Marmisioli ord. Cistercien. Velletren. dioc. facta domino fratri Thomasio fuerunt assignate magistro Magno Vetulo canonico Anagnino per eum exibende vel alium vicario Vrbis pro obligatione recipienda et informatione precedente; iuravit etc.[1])

[1]) D. 267, Taxe 40 fl.

Oct. 21 littere de provisione monasterii alias nuncupati heremi s. Benedicti de Montefano ordinis eiusdem sancti Camerinen. dioc. facte fratri Nicholao dicti loci priori fuerunt assi-

gnate eidem electo per eundem exibende episcopo Camerinensi ad informandum de valore et obligatione recipienda; iuravit etc. [1])

[1]) D. 71, Taxe 63 fl.

Oct. 21 littere provisionis monasterii s. Victoris de Clusis ord. s. B. Camerinen. dioc. facte fratri Francisco de Clauellis fuerunt assignate fratri Franciscuchio Cassuchii per eum exibende Camerinensi et Forosinfroniensi episcopis vel eorum vicariis in spiritualibus ad informandum de valore et obligationem recipiendam; iuravit etc.

(f. 172). Oct. 26 littere provisionis facte domino Venceslao de abbatia s. Salvatoris de Berardenga Aretine dioc. et s. Virgilii Senensis monasteriorum ad invicem unitorum ord. Camaldulen. fuerunt assignate Burellino fratri dicte abbatie per eum tradende dominis de Tuderto collectori Tuscie et Johanni de Serzanna pro informatione de valore facienda; et iuravit. [1])

[1]) D. 19, Taxe 134 fl. Vgl. OB. 101 *v.*: Instrum. vorgez. am 20. Juli 1350, dass Abt Ventura am 5. März 1350 134 fl. als. serv. com. und 5 serv. min. versprochen.

(f. 172 *v.*). Nov. 4 littere de provisione monasterii s. Marie de Casali Pisticii ord. s. B. Acherontine dioc. facta domino fratri Raynaldo abbati dicti monasterii per ipsum assignande archiepiscopo supra dicto commissario deputato ad informandum de valore dicti monasterii et alias, ut in forma; iuravit, obligavit, ut est moris. [1])

[1]) D. 9, Taxe 40 fl.

(f. 176 *v.*). **1350** Febr. 15 procuratori domini fratris Aymonis abb. s. Vincentii Bisuntini ord. s. Ben. commisum est super valore monasterii eiusdem domino G. de Imbuco per se vel alium et obligatione recipienda; littere apostolice super hoc fuerunt assignate domino Hugoni Chatardi rectori ecclesie Gigniaci Lugdunen. dioc. procuratori dicti abbatis presentande dicto collectori; iuravit et obligavit, ut in forma. [1])

[1]) Fehlt bei D. Vgl. OB. 136 *v.*: Abt Wilhelm am 4. März 1353 »propter paupertatem liberatus«.

(f. 177). Febr. 22 littere provisionis monasterii s. Juliani de Scalaria Turonen. ord. s. B. facte domino Johanni dicti loci abbati fuerunt misse domino Raymundo de Tauris cantori curie ac nuntio apostolico ad inquirendum de valore et obligationem recipiendam; idem abbas portat litteras; iuravit etc. [1])

[1]) D. 235, Taxe 400 fl. Vgl. OB. 97 *b*: 1350 Febr. 20 quia per inquisitionem hic factam in curia de valore reddituum «mon. s. Juliani de Scalaria ord. s. B. Turon., de quo fratri Johanni tunc priori prioratus de Bellimonte de Carca supra lidum dicti ord. Cenomanen. dioc. per sedem ap. provisum extitit, non potest bene constare, domini camerarii ven. viro d. Raymundo de Caunis cantori eccl. b. Martini Turonen. sedis ap. nuntio per suas litteras commiserunt, ut si fructus ipsius mon. invenerit valere 100 flor. auri vel ultra, quod de illa summa quam tertiam partem dictorum fructuum invenerit valere et ultra illam summam pro 5. serv. fam. cons. solvendis in Romana curia infra unum annum... recipiant obligationem a dicto domino abbate et refferant.» Dementsprechend taxiert zu 400 flor., zu deren Leistung er durch die beiden Kämmerer angehalten wird

Mart. 1 littere de provisione facta domino fratri Hugoni de Celioz de abbatia s. Micahelis (!) de s. Micahele Virdunen. dioc. ord. s. B. commisse fuerunt domino Johanni camerario domini Tutellen. cardinalis per eum mitende (!) episcopo, vicario et officiali Virdunen. et eorum cuilibet ad informandum de valore et obligationem recipiendam, ut in forma; iuravit etc. [1])

[1]) D. 263, Taxe 666 fl. Vgl. OB. 116 *b*.: Instrum. vorgez. am 23. Juli 1351, dass Abt Hugo am 5 Nov. 1350 als serv. 666 $^{2}/_{4}$ fl. und 5 serv. min. versprochen.

(f. 177 *v*.). Mart. 2 littere provisionis facte de abbatia s. Johannis de Jardo ord. s. Aug. Senon. dioc. domino fratri Guillermo dicti loci abbati fuerunt commisse archiepiscopo Senonensi et episcopo Trecensi eorumque vicariis et eorum cuilibet presentande per Johannem (?) le Honnhac clericum oriundum de Villanoua archiepiscopi; iuravit, promisit etc. [1])

[1]) D. 214, Taxe 225 fl. Vgl. OB. 98: Instrum. vorgez. am 10. Mai 1350, dass Abt Johann am 20. März 1350 serv. com. 225 flor. u. 5 serv. versprochen.

(f. 180). Apr. 26 littere de provisione mon. s. Andree de Ardinga ordinis Vallisumbrose Senen. dioc. de fratre Jacobo translato de monasterio Abbatie nove ordinis et diocesis pre-

dictorum misse fuerunt per manum magistri Guidonis de Necio (?) procuratoris curie fiscalis domus s. Eugenii prope Senas et de Insula Vulterane dioc. abbatibus ad inquirendum de valore et recipiendam obligationem. Dat. die 26. aprilis; iuravit etc.[1])

[1]) D. 223, Taxe 40 fl. Vgl. OB. 157: Abt Bernardus am 12. Nov. 1354 «fuit propter paupertatem liberatus».

(f. 180*v.*). Mai. 21 littere provisionis facte domino fratri Rogero de ordine Minorum de ecclesia Waterfordensi in Ybernia in provincia Cassellensi misse fuerunt domino Raymundo Pelegrini collectori apostolico in regno Anglie pro informatione valoris dicti episcopatus vel Hugoni eius fratri subcollectori, quas assignavimus dicto domino Raymundo existenti hic in curia; iuravit etc.[1])

[1]) D. 143, Taxe 110 fl. Vgl. OB. 100*v.*: Bischof Rogerius verspricht am 25. Juni 1350 als servitium com. 40 fl. u. 5 serv. min.

(f. 181*v.*). Jun. 10 littere de provisione facta domino fratri Raymundo de Apcherio de abbatia s. Vitoni Virdunensis ord. s. B. assignate fuerunt domino fratri Hugoni de Creissello monacho sancti Guillermi per eum assignande collectori Lugdunensi et Treuerensi vel eius locumtenenti in civitate et diocesi Virdunensi ad inquirendum de valore et obligatione recipienda; iuravit. obligavit etc.[1])

[1]) D. 262, Taxe 66 libr. 13 vol. 4 den. Vgl. Obl. 25 f. 22[1]*v.*: 1350 Juli 5. Am Rand: Commissio de collegio.

(f. 182). Jul. 8 littere promotionis fratris Egidii ad abbatiam s. P. in Bouaria Spoletane dioc. ord. s. B. assignate fuerunt magistro Angelo Vifreducii notario domini Tutellensis cardinalis per eum assignande domino Andree collectori Tuscie ad inquirendum de valore et obligatione recipienda; iuravit etc.[1])

[1]) Vgl. Obl. 25 f. 22[2]*v.*: Hier Juli 1., aber am neunten «tradita». Am Rand zu diesem und dem folgenden Posten: De collegio ambe commissiones.

Jul. 8 littere domini fratris Petri abbatis s. Petri foris portam Viennen. ord. s. B. tradite fuerunt domino fratri Am-

blardo Quintelli priori de Bleys dicti monasterii subiecto per eum assignande collectori Lugdunensi ad informandum de valore et obligationem recipiendam; iuravit etc. obligavit. [1])

[1]) D. 258, Taxe 200 fl. Vgl. Obl. 25 f. 229 *v*. Vgl. OB. 103: Instrum. vorgez. am 23. Sept. 1350, dass «fr. Bartholomeus abbas mon. Athanacen. Lugdunen. dioc. virtute commissionis sibi facte» am 19. Aug. 1350 die Obl. des Abtes Petrus von 200 fl. und 5 serv. entgegengenommen.

(f. 182 *v*.). Jul. 15 littere provisionis facte fratri Emanueli ord. s. B. de episcopatu Cephalunensi et Jacintensi in provincia Charintina (!) vel Patracensi fuerunt assignate domino episcopo per ipsum tradende domino Raymundo abbati s. Nicholai in litore maris collectori Lumbardie ad informandum de valore ipsius episcopatus et obligationem servitii communis recipiendam deputato; iuravit etc. [1])

[1]) Vgl. Obl. 25 f. 230: Commissio vom 13. Juli mit dem Auftrage am 15. die littere zu befördern. Am Rand: De collegio; ferner OB. 159: Emanuel ep. Cefalunen. in provincia Corinthien. verspricht am 23. Dez. 1354 100 fl. als serv. com. und 5 serv. min.

Jul. 20 littere provisionis facte de prioratu mon. s. Marie de Rafayos de Lunia ord. s. Aug. dioc. Tudensis fuerunt tradite Valasco Gomecii familiari dicti prioris per eum assignande domino Petro de Marcello ad informandum de valore et recipiendam obligationem etc.; iuravit etc. [1])

[1]) Vgl. Obl. 25 f. 230. Am Rande: De camera.

(f. 182 *v*.). Aug. 20 littere provisionis mon. de Lucho ord. Clun. Oloren. dioc. facte fratri Ray(mun)do Attonis abb. eiusdem mon. fuerunt tradite una cum commissione facta d. Martino de Gerardo apostolice sedis nuntio in provinciis Tholosan. et Auxitan. deputato super informatione facienda de valore eiusdem mon. et obligatione recipienda in forma consueta magistro Ray(mun)do de Armaniaco clerico familiari vicecomitisse Turenne, qui iuravit eas facere presentari dicto collectori, antequam dictus abbas utatur eisdem. [1])

[1]) D. 177, Taxe 150 fl. Vgl. Obl. 25 f. 230. Hier Aug. 29. OB. 125 *v*.: Abt Raymund Aconia verspricht am 22. März 1352 als serv. com. 150 flor. und 5 serv. min.

(f. 184 *v.*). Dec. 5 littere provisionis facte de abbatia s. Trinitatis de Exaquio ord. s. B. Constantien. dioc. fratri Johanni de Curceyo monacho dicti monasterii, quod siquidem monasterium vacaverit per liberam resignationem fratris Johannis de Crienciis, tunc dicti monasterii abbatis commisse fuerunt portande collectori Rothomagensi vel eius subcollectori in diocesi Constantiensi domino Thome Fabri rectori parrochialis ecclesie s. Opportune dicte diocesis, ut inquiratur de valore et alias, ut extitit consuetum. [1])

[1]) D. 63, Taxe 600 fl. Vgl OB. 111: Instrum. vorgez. am 18. Mai 1351, dass Abt Benedikt 600 fl. als serv. com. u. 5 serv. min. versproehen. Vgl. Obl. 25 f. 230, Dec. 4. (1350): Commissio für Bertrand Cariti oder dessen Subcollector, die Obligation von 600 flor. (ad quam summam dictum monasterium est taxatum de novo) und 5 serv. min. von Abt Johann entgegenzunehmen.

(f. 186 *v.*). **1351** Febr. 15 littere provisionis facte domino fratri Johanni de abbatia mon. Flonensis ord. s. Aug. Leodien. dioc. fuerunt assignate magistro Theobaldo curato parrochialis ecclesie de Borsoit eiusdem dioc. eiusdem monasterii canonico portande domino J. de Casleto nuntio apostolico ad informandum de valore et obligatione recipienda; iuravit etc. et alias, prout est moris. [1])

[1]) Vgl. hierzu OB. 125.: Instrum. vorgez. am 29. März 1352, dass Abt Johann am 30. Dez. 1352 als serv. com. « 91 regales auri antiquos iusti ponderis eum dimidio » versprochen. Obl. 25 f. 230 *v.* Hier Commissio vom 12. Febr. Am Rand: De camera.

(f. 186). Febr. 16 littere de provisione prioratus Guillermi, qui quidem prioratus est caput ordinis predicti, facte domino fratri Francisco de Agello dioc. Grossetane fuerunt assignate fratri Ludouico de Cellis monacho dicti ordinis per eum domino Andree de Tuderto collectori Tuscie exibende ad informandum de valore et obligatione recipienda [1]); iuravit etc.

[1]) D. 113, Taxe 109 fl. Vgl. OB. 187 *v.*: Abt Wilhelm verspricht am 18. Apr. 1357 als serv. com. 109 flor. auri und 5 serv. min. Obl. 25 f. 230: Hier Commissio vom 12. Febr. Ebendaselbst eine Monitio vom 14. März gerichtet von den beiden Kämmerern an die Bischöfe von Schwerin, Ratzeburg, Lübeck, Osnabrück, Minden und Paderborn, den Erzb. Gottfried von Bremen wegen Zahlung des Servitiums zu monieren unter Androhung der kirchl. Censur.

(f. 187). Apr. 2 littere de provisione prioratus mon. Guillermi de Acerona ord. s. Aug. Clusine dioc. per priorem soliti gubernari facta domino fratri Blasio fuerunt eidem tradite per eum assignande domino Andree de Tuderto collectori Tuscie pro recipienda obligatione et informatione facultatum facienda et alias, ut est moris; iuravit etc. [1])

[1]) Vgl. Obl. 25 f. 230 *v.* und OB 130 *v.*: Instrum. vorgez. am 7. Sept. 1352, dass Prior Blasius de Gello am 22. Mai 1352 als serv. com. 60 flor. u. 5 serv. min. versprochen.

(f. 187 *v.*). Apr. 28 littere provisionis fratris Ricardi abbatis mon. de Torre ord. Premonstraten. Exonien. in Anglia fuerunt assignate dicto domino abbati per eum dande et reddende collectori apostolico in Anglia ad informandum de valore et obligationem recipiendam; iuravit etc., ut est moris. [1])

[1]) Vgl. Obl. 25 f. 231: Hier Commissio vom 24. mit Angabe, dass sie am 28. dem Abt übergeben worden sei.

(f. 188 *v.*). Mai 24 littere provisionis facte domino fratri Johanni Olond abbati Egmunden. ord. s. B. Traiectensis diocesis fuerunt assignate dicto domino abbati per eum assignande domino subcollectori apostolico in civitate et diocesi predictis et Theoderico de Intfaaz canonico Traiectensi pro informatione de valore dicti monasterii et obligatione recipienda; iuravit et se obligavit in forma solita. [1])

[1]) D. 244 Taxe 251 fl. Vgl. OB. 120: Instrum. vorgez. am 7. Okt. 1351, dass Abt Johann am 6. Juli 1351 als serv. com. 250 fl. u. 5 serv. min. versprochen. Obl. 28 f. 153 *v.*, am Rand: Com. de collegio.

(f. 189). Jun. 4 littere provisionis facte fratri Halluado de mon. s. Marie de Holin ord. s. B. Nidrosien. dioc. et commissio super informatione facienda de communi servitio fuerunt tradite portande domino Johanni Guilateti canonico Virdunensi apostolice sedis nuntio in partibus illis, videlicet magistris Johanni de Regio in Romana curia procuratori et Jostavos Estani presbitero Hamarensis diocesis, qui ambo promiserunt dictas litteras et commissionem dicto collectori presentare seu

presentari facere et tradere, priusquam utantur eisdem et procurabunt, ut informatio et obligatio fiant, ut in forma. [1])

[1]) D. 173, Taxe 75 fl. Vgl. OB. 156; Instrum. vorgez. am 23. Sept. 1354, dass Abt Alnardus am 18. Aug. 1353 als serv. 15 march. puri arg. und 5 serv. min. versprochen. Vgl. Obl. 28 f. 154.

(f. 189 *v.*). Jun. 28 littere de provisione facta domino fratri Robberto de Crenwyc de monasterio Tridonis ord. s. B. Leodien. dioc. fuerunt assignate domino Waltero de Hemetines canonico Leodiensi per eum tradende dominis Philippo decano ecclesie s. Crucis Leodiensis et Radulpho de Monte Nacle subcollectori apostolico in eadem civitate ac Galtero de Hemetines cum clausula, quod si non omnis (!), unis (!) cum dicto subcollectore possit procedere: iuravit etc. et quod non utetur, donec facta fuerit obligatio de servitio communi, habita prius informatione de valore. [1])

[1]) D. 139, Taxe 1568 flor. 5 gr. Vgl. OB. 123; Instrum. vorgez. am 28. Jan. 1352, dass Abt Robert am 27. Juli 1351 als serv. com. 1568 flor. 6 Tur. gross. u. 5 serv. min. versprochen. Obl. 28 f. 153 *v.* Hier Com. vom 3. Juni. Am Rand: Com. de camera.

(f. 190 *v.*). Jul. 8 littere de provisione facta domino fratri Pontio de abbatia Ongiacensi ord. s. Aug. Eduen. dioc. fuerunt misse domino G. de Arbenco collectori Lugdunensi per manum dicti abbatis ad informandum de valore et obligationem recipiendam; iuravit, obligavit etc. [1])

[1]) Vgl. OB. 125 *v.*; Instrum. vorgez. am 24. März 1352, dass Abt Poncins am 11. Sept. 1351 160 fl. als serv. com. u. 5 serv. min. versprochen.

(f. 192). Jul. 30 littere de provisione abbatie Claritatis Dei ordinis Cistercien. dioc. Turonensis facta domino fratri Petro abbati dicti loci fuerunt misse domino Raymundo de Caunis collectori curie (?) pro obligatione recipienda, informatione prius facta; iuravit etc. [1])

[1]) D. 235, Taxe 100 fl. Vgl. OB. 120; Instrum. vorgez. am 18. Sept. 1351, dass Abt Petrus am 25. Aug. 1351 als serv. com. 100 fl. und 5 serv. min. versprochen. Obl. 28 f. 154; Hier Com. vom 26. Juli, «fuit tradita» am 30. Am Rande: Com. de collegio.

Aug. 3 littere de commenda archiepiscopatus Rauennatensi facta dicto domino Forcanerio ex ordinatione domini pape et totius collegii, prout dominus Ostiensis cardinalis mihi retulit, fuerunt sibi libere assignate de gratia speciali absque solicitatione servitii noviter prestandi. [1])

[1]) D. 206, Taxe 4000 fl. Vgl. OB. 32 *v*.

(f. 195 *v*.). **1352** Jan. 17 littere apostolice de provisione mon. de Besua ord. s. B. Lingonen. dioc. facta domino fratri Guillermo de Chanhaco fuerunt assignate magistro Nicholao Davidis de Parisius licentiato in legibus per eum tradende officiali Lingonen. et subcollectori apostolico ibidem pro recipienda informatione de valore dicti monasterii et obligatione servitii; iuravit etc. [1])

[1]) D. 124, Taxe 400 fl. Vgl. Obl. 28 f. 154 *v*. Com. vom 13. Jan., «fuit tradita» am 17. Am Rand: De camera.

[(f. 196 *v*.). Aug. 21 anno (13)48 fuerunt assignate littere collationis facte domino fratri Geraldo de Bonoda de prioratu monasterii s. Sophie Paduane d. Elcano de Sala scriptori seu abreviatori litterarum domini pape, qui, ut asserit, tenetur ad fructus annales et non solvit servitium commune]. [1])

[1]) Dies Nachtrag. Die Fortsetzung beginnt fol. 115: «Littere de provisione facta fratri Thome Frederici de abbatia s. Georgii de Fossano ord. s. B. Clugien. dioc. fuerunt misse abb. s. Nicholay in litore maris collectori Lumbardie ad informandum de valore mon.». Dies, obwohl das Kloster «propter paupertatem» befreit worden sei, da man sage, Kammer und Kollegium seien hintergangen worden.

(f. 115 *v*.). Jul. 26 domino fratri Jacobo abbati monasterii s. Laurentii in Oestbroch extra muros Traiectenses ord. s. B.- Commissum est domino J(ohanni) de Casleto [1]) collectori apostolico in provincia Coloniensi et Reynerio Mode [2]) subcollectori in Traiecto ad informandum de valore et recipienda obligatione; portat litteras apostolicas et commissionem Lubertus Bollee clericus Traiectensis; iuravit etc. et alias, ut in forma. [3])

[1]) Vgl. Kirsch, Die päpstl. Kollektorien in Deutschland (Quellen u. Forschungen der Görresgesellschaft), Paderborn 1894, S. 259 Abschnitt VII,

Kollektoriebericht von 1345-1349. [2]) Bei Kirsch als Notar angeführt. [3]) D. 243, Taxe 100 fl. Vgl. Obl. 28 f. 155. Hier Commissio vom 27. Juli. Am Rande: De collegio.

(f. 116 *v.*). Aug. 18 littere de provisione facta domino fratri Willermo Gamol de abbatia monasterii s. Johannis iuxta Morinum ord. s. B. fuerunt misse domino I. de Castronouo collectori Remensi vel eius subcollectori in civitate et diocesi Morinen. ad informandum de valore et obligatione recipienda [1]), et portat litteras Robertus Bayardus [2]) de Hondescota (!) dioc. Morinen.; iuravit etc.

[1]) D. 148, Taxe 312 1/2 fl. Vgl. Obl. 28 f. 155. Hier Commissio vom 11. Juni. Am Rand durchgestrichener Vermerk mit der Angabe, dass die Briefe «Symoni Cauwel de Hondescota» übergeben worden seien. [2]) Darübergeschrieben, «d. Symon Calves» durchgestr. Das im Ms. folgende «de Hondescota» gehört, wie Anm. zeigt zu dem ausgestrichenen Namen. Vgl. hierzu Berlière, Inventaire, Nr. 236 und 267.

Oct. 4 littere de provisione facta domino fratri Johanni abbati monasterii s. Trinitatis de Morigniaco ord. s. B. Senonen. dioc. fuerunt assignate Guioto Maletincto (?) de Parisius ad presentandum eas domino Bernardo Cariti collectori provinciarum Senonensis et Rothonensis pro informando de valore ipsius monasterii et obligatione recipienda; iuravit et dedit notitiam magistri Johannis. [1])

[1]) D. 214, Taxe 465 fl. Vgl. OB. f. 135; Instrum. vorgez. am 4. Febr. 1353, dass Abt Johannes am 22. Dez. 1352 sich zum serv. com. von 433 libr. et 15 sol. Tur. parv. und 5 serv. min. verpflichtet hat. Vgl. auch Obl. 28 f. 155. Am Rand: De camera.

(f. 117). Oct. 6 per litteras apostolicas commissum fuit domino Hugoni Pellegrini nuntio sedis apostolice, quod post aprobationem et ratificationem electionis, confirmatione et munere benedictionis receptis per fratrem Ricardum de Seynesburdo monasterii Cestrie ord. s. B. Lichefordensis dioc. ad Romanam ecclesiam [nullo medio] pertinentis, idem nuntius informet se de valore monasterii et recipiat obligationem pro servitio communi persolvendo iuxta tenorem commissionis sibi misse sub sigillo domini cardinalis Albi excamerarii [1]); et fuerunt assi-

gnate littere ad portandum domino fratri Rogero de Popehulle monacho dicti monasterii; iuravit, obligavit etc. [2])

[1]) Kardinal Guillermus de Curte, tit. ss. IV Coronatorum, Kämmerer des Kardinalskollegiums. Vgl. Baumgarten, Untersuchungen LIII, f. 13. Vgl. Obl. 28 f. 155. Hier 5. Oct., tradita 6. Am Rand: De camera. [2]) D. 128, Taxe 500 fl.

(f. 118*v*.). Nov. 19 littere provisionis facte domino fratri Johanni de Cathalauno de abbatia de Orbaco ord. s. B. Suessionis dioc. sunt commisse domino Johanni de Coola precentori Cathalaunensi subcollectori apostolico ibidem ad informandum de valore dicti monasterii et obligatione recipienda; assignate sunt littere domino Gerardo Radoni curato parrochialis ecclesie de Capella in Bria Cathalaunensis dioc.; iuravit etc. [1])

[1]) D. 215, Taxe 550 fl. Vgl. Obl. 28 f. 155*v*.; OB. f. 135; Instrum. vorgez. am 4. Febr. 1353, dass Abt Johann am 17. Dez. 1352 als serv. com. 500 libr. Tur. parv. u. 5 serv. min. versprochen habe.

III.

Urkunden über Festlegung und Reduktion der Taxe.

1) *Der Kardinalkämmerer Petrus und der Kämmerer Johannes XXII. Gasbertus beauftragen den Abt von S. Sophia in Benevent, nach erfolgter Prüfung der Wahl die Einschätzung des Bistums Monte Marano vorzunehmen und für den Fall, dass das Einkommen die Höhe von 100 Goldgulden erreiche, den Erwählten unmittelbar nach der Konfirmation zum Servitium im Betrage von einem Drittel des Gesamteinkommens zu verpflichten.* [1]) *1330 Juli 19 Avignon.*

Arch. Vat. Obl. 13 *f.* 138*v*. *Am Rand:* Commissio facta pro servitio ecclesie Montismarane.

Miseratione divina P(etrus) ep. Portuen. et s. Rufine s. collegii rev^rum^ patrum dominorum S. R. E. cardinalium et Gas-

[1]) *Diese Urkunde, die schon für die Geschichte des Bistums von Wichtigkeit ist, da Eubel's Hierarchia (S. 364) in der Provisionsreihe hier eine Lücke*

bertus Arelaten. archiep., d. pape camerarii, ven. et religioso viro d. . . abbati mon. s. Sophie Beneuentan. salutem in Domino. Pridem ven^les viri canonici ecclesie Montismaran. d. n. summo pontifici exponi fecerunt, quod ipsi ecclesie predicte Montismaran. per obitum bo. me. Barbati olim ep. Montismaran. pastoris solatio destitute de pastore providere volentes, ad electionem huiusmodi processerunt, demum due in ea, una videlicet de ven. viro Angelo Audini canonico eiusdem ecclesie ab omnibus canonicis in dicta ecclesia tunc presentibus et se asserentibus capitulum facere in eadem, et altera non in dicta ecclesia nec eius diocesi, sed apud Castrum Montisfusculi Beneuentan. dioc. per quosdam se mendaciter fore canonicos eiusdem eccl. pretententes (!) de Petro archipresbitero eccl. de Planisio dicte Beneuentan. dioc. electiones fuerunt diversis temporibus in discordia celebrate, quibus Angelus et Petrus prefati eisdem electionibus de se taliter celebratis prestitere consensum. Et licet procuratores ipsius Angeli ac ipsorum eligentium coram rev. in Christo patre d. . . ep. Sancteagathen. vicario generali rev. in Christo patris d. . . archiep. [1]) Beneuentan. loci metropolitani, non ut in ipsum tanquam in suum iudicem consentirent, sed ad proponendum, quare ipsum ex causis legitimis merito suspectum habebant, comparuissent, verum episcopus huiusmodi propositionem malitiose preveniens, causam electionum huiusmodi Stephano priori s. Andree Beneuentan. audiendam com[m]isit ac etiam terminandam, qui in huiusmodi causa procedens ex arrupto ac perperam electionem de dicto Petro celebratam auctoritate metropolitana confirmavit; demum pro parte dictorum canonicorum eligentium dictum Angelum et ipsius Angeli fuit ad sanctam sedem apostolicam appellatum ac d. n. summo pon-

enthält, ist ganz besonders wertvoll für die Frage der Einschätzung, wie früher ausgeführt wurde. Sie enthält 1) *fast wörtlich inseriert das Schreiben Johanns XXII. (s. unten), die Wahlprüfung vorzunehmen,* 2) *die Angaben über den Massstab bei der Taxierung,* 3) *die Androhung der Censuren im Falle der Nichterfüllung des Obligationsversprechens, jedoch in allgemeiner Form, nicht nach dem Beilage I. gegebenen Wortlaut. Ausserdem ist auch hier neben dem Datum der Commissio das der Traditio erwähnt.*

[1]) (*f.* 139).

tifici humiliter [1]) supplicatum, ut paupertati eiusdem ecclesie paterno compateretur affectu eiusque indempnitati salubriter provideret atque huiusmodi negotium in illis partibus audiendum et legitime terminandum com[m]ittere dignaretur; ipse autem dominus noster attendens, quod inter curas multiplices et immensas, quibus iugiter angitur et meditationis assiduitate pulsatur, vigil mentem suam solicitudo perurget, ut viduatis ecclesiis et monasteriis provisio fructuosa proveniat et salubris, vobis, de cuius circumspectionis et fidelitatis industria plenam fiduciam obtinet, de fratrum suorum consilio per apostolica scripta com[m]ittit et mandat, quatinus vocatis qui fuerint evocandi, inquiratis de modo electionum predictarum et conditionibus eligentium et an canonici fuerint et vocem in electione habuerint, qui ad electiones huiusmodi processerunt, et meritis electorum diligentius veritatem, et illam, quam ex eis canonicam inveneritis et de persona ydonea canonice celebratam, auctoritate apostolica confirmare curetis, prout hec et alia in litteris apostolicis plenius videbitis contineri.

Verum quia prelati, qui per dictam sedem promoventur seu auctoritate confirmantur eiusdem, prout vos latere non credimus, de laudabili consuetudine ab antiquo servata tenentur cameram d. n. pape prefatumque collegium necnon et familiares tam ipsius [1]) d. n. pape quam dominorum cardinalium predictorum in certa subventione temporalis subsidii, quod commune servitium et V familiarium servitia nuncupantur, de facultatibus ecclesiarum seu monasteriorum suorum manu grata respicere, nostri nos debitum perurget officii, ut ille, cuius electionem vos confirmare continget, statim post confirmationem huiusmodi ad servandum huiusmodi consuetudinem inducatur, igitur vobis presentium tenore committimus et districte ea qua fungimur auctoritate mandamus, quatinus ab illo, cuius electionem duxeritis auctoritate apostolica confirmandam, immediate post confirmationem eandem per se vel procuratorem ad hoc legitime constitutum coram vobis primitus [2]) exposito, quod a s^mo^ in Christo patre et d. n. summo pontifice ac sede predicta pro

[1]) *Darübergeschrieben.*

[2]) (*f.* 139*r.*).

omnibus et singulis infrascriptis obligandi se et successores suos ac ecclesiam Montismaran., bona mobilia et immobilia, presentia et futura, necnon submittendi et subiciendi eo modo et forma, quibus exprimetur inferius, plenam habeat et liberam potestatem, de omnibus et singulis ecclesie predicte Montismaran. fructibus, redditibus, proventibus et obventionibus universis ad episcopum Montismaran. spectantibus annuatim undecunque provenientibus, nullis deductis [1]) expensis, per diligentem et solertem inquisitionem informatione recepta, super qua facienda vestram conscientiam oneramus, si fructus, redditus, proventus et obventiones huiusmodi unius anni communi extimatione ad summam C. flor. auri ascendant, illius summe pro dicto communi servitio, quam tertia pars reddituum predictorum unius anni valuerit ad flor. reductione facta aut fuerit extimata, ac ultra summam ipsam pro supradicto communi servitio promittendam V etiam servitiorum familiarium et officialium d. n. pape ac dominorum cardinalium predictorum, que solutionis tempore iuxta ratam ipsius communis servitii venient declaranda, oblationem, promissionem et obligationem sub penis et sententiis, que substantialiter inferius annotantur et que per nos in similibus consueverunt contractibus adhiberi, hac vice auctoritate nostra solvend(e) in Romana curia, ubicunque fuerit, infra sex menses a die provisionis et obligationis huiusmodi inantea computandos per solempnis stipulationis contractum exigere et recipere studeatis. Et ut ad hoc infallibilius observandum vinculo sit fortioris obligationis astrictus iurisdictioni vestre et cuiusque vestrum aut successorum vestrorum ex certa scientia se sponte subiciat et submittat, ipsamque in se prorogans, velit, petat et expresse consensiat (!) quod vos huiusmodi negotium exequentes exnunc eum nostro nomine premonendo precipiatis eidem tanquam confesso debitum huiusmodi, ut ipsius tertie partis summam pecunie una cum quinque familiarium et officialium d. n. pape et dominorum cardinalium predictorum servitiis loco et termino solvere memoratis sine aliqua difficultate procuret, eum ad id nichilominus sententialiter condempnantes, et exnunc in eundem expresse petentem,

[1]) *Von anderer Handam Rande nachgetragen.*

si in predictis loco et termino eum contigerit a predictorum solutione defficere, excommunicationis maioris, interdicti ab ingressu ecclesie, suspensionis ab administratione spiritualium et temporalium ecclesie prefate ac executione pontificalis officii necnon et in dictam ecclesiam interdicti penas et sententias [1]) promulgetis, quas eo ipso se noverit incursurum, quo prefatus sibi prefixus terminus non facta solutione huiusmodi laberetur. Ultra hoc etiam obliget camere, collegio et familiaribus supradictis per stipulationem solempnem omnia et singula bona sua, suorum successorum eidem ecclesie futurorum episcoporum ac ecclesie predicte mobilia et immobilia, presentia et futura, in quibuscunque et ubicunque ea fore constiterit, se constituens et recognoscens illa ab eis, donec de predictis servitiis tam communi quam quinque aliis eisdem camere, collegio et familiaribus integre satisfactum fuerit, precario nomine possidere. Promittat insuper sub penis et obligationibus antedictis, quod si prefatis loco et termino a predictorum solutione defecerit, infra IIII menses post elapsum dicti termini immediate sequentes, non obstante, quod sic fuerit sententiis ligatus, ad prefatam Romanam curiam personaliter venire curabit et de ipsa sine nostra licentia speciali non discedet, donec de predictis servitiis satisfecerit cum effectu et alias absolutionis beneficium de prefatis sententiis atque penis, quam nobis expresse ac specialiter reservamus, meruerit obtinere, renuntiando nichilominus generaliter et specialiter, prout expedire videbitis, omnibus et singulis exceptionibus, deffensionibus, appellationibus, privilegiis, litteris apostolicis, constitutionibus, statutis, consuetudinibus et auxiliis tam iuris canonici quam civilis sibi competentibus vel competituris in posterum, per que vel eorum aliquod idem electus confirmatus contra premissa vel aliquod premissorum per se vel alium seu alios, directe vel indirecte, ullo nunquam tempore, quominus debitum sortiatur effectum, posset quomodolibet se defendere vel tueri.

Et quod predicta omnia et singula efficaciter adimplebit nec contra veniet, positis coram eo sacrosanctis evangeliis ac per eum tactis affirmari facias [2]) proprio iuramento sibi preterea

[1]) (*f.* 140).

[2]) *Hier Singular statt Plural.*

predicentes, quod si contra premissa venire presumpserit aut aliquod eorundem, contra ipsam ecclesiam et bona predicta per denuntiationem publicam dictarum penarum et sententiarum ac agravationes alias absque alia expectatione seu cause cognitione, prout contumacis meruerit protervia, procedemus. In predicto quoque contractu ceteras penas, conditiones et pacta inseri facietis, de quibus ad maiorem premissorum cautelam et robur discretioni vestre videbitur expedire.

Instrumentum autem publicum, quod super hiis conficietur, nobis per fidelem nuntium quam citius poteritis cum vestris litteris destinantes, mandatum et comissionem nostram huiusmodi taliter adimplere curetis, quod de nulla possitis incuria seu necligentia reprehendi nec nos propter inhobedientiam vestram cogamur in vos nostrum officium experiri.

Si vero per inquisitionem predictam forsitan appareret, quod omnes fructus, redditus et proventus prelibati summam C. flor. auri non attingerent annuatim, vos hac vice auctoritate nostra illum, cuius electionem confirmaveritis, a prestatione dicti communis servitii liberetis, nisi forsan huiusmodi reddituum diminutio sive exiguitas propter malam administrationem vel dilapidationem predecessorum episcoporum vel guerras aut casum alium fortuitum contingisset; tunc enim nostro nomine facta protestatione, quod si ecclesia ipsa ad pinguiorem deveniret fortunam, quod propter huiusmodi liberationem nullum dictis camere et collegio preiudicium generetur quoad successores episcopos in ecclesia prelibata, vos etiam sub protestatione predicta [h]ac vice ipsum a prestatione dicti communis servitii absolvatis. Presentes autem litteras in premissorum testimonium scribi et regestrari mandavimus ad cautelam ac sigillorum nostrorum appensione muniri.

Datum Auinione die XIX mensis iulii anno Dni MCCC.° XXX°, indictione XIII, pontificatus smi patris et d. n. d. Johannis divina providentia pape XXII anno XIIII.

*
* *

Die XXIIII mensis iulii predicta commissio una cum litteris apostolicis fuit tradita Petro de Montemarano canonico ecclesie Montismaran., quas iuravit ad sancta Dei evangelia

bene et fideliter assignare et reddere. Littere apostolice registrate erant ad MMMXXXIII [1]).

2) *Urban V. reduziert die Taxe des Klosters S. Germain des Près von 8000 auf 4000 Goldgulden.*

1363 Februar 27 Avignon.

Arch. Vat. (Coll. 423) *Obl.* 31 *f.* 166 *v. Am Rand:* Diminutio communis servitii mon. s. Germani de Pratis iuxta Parisius.

Inseriert einem Notariatsakt über diese Reduktion unter Martin V. vom 24. Juni 1319, Div. cam. 2. *f.* 176 *v*-181 *und Obl.* 55A *f.* 109 *v*-116 (*vgl. Denifle, Chartularium IV 2136*) *mit der Aufschrift:* Sequitur registrum cuiusdam instrumenti iudicati sufficientis ad probationem reductionis taxe monasterii infrascripti, quod de verbo ad verbum de mandato domini Venetiarum cardinalis camerarii etc. hic exstitit registratum [2]).

Vgl. Döllinger, Beiträge II 181.

Urbanus episcopus servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam. Ad ecclesiarum et monasteriorum omnium, prout ex debito tenemur pastoralis officii, statum salubriter dirigendum solicitis studiis intendentes, illis maxime dexteram apostolice relevationis porrigimus, que per casus adversos oppressa conspicimus et importabilium onerum magnitudine pregravata.

[1]) *Jetzt Reg. Avin.* 35 *fol.* 461. *Taxe* = XL, *Index ebenda f.* 28*v:* Abbati mon. s. Sophie Beneventan. committitur sibi causa electionis Angeli electi Montismarani.

[2]) *Das hierzu erlassene Schreiben des Bischofs Ludwig von Maguelonne, Stellvertreters des damaligen Kamerars vom 6. Mai 1319 bestimmt:* « Quod eo casu, quod idem d. abbas (*der damalige Abt Johannes Bourron*) per alterum certorum modorum in dicta obligatione specificatorum infra XVI menses a data ipsius obligationis computandos de reductione huiusmodi docuerit, obligatio huiusmodi teneat pro duobus dumtaxat milibus pro camera et collegio predictis ac pro V minutis pro rata dictorum duorum milium, ut etiam ordinatio per dominum nostrum de medietate communium et minutorum servitiorum pro prelatis et prelaturis regni Francie et Dalphinatus Viennensis Constantie facta (*deshalb nur 2000 statt 4000*) locum sibi vindicet. Casu vero, quo de huiusmodi reductione infra eosdem XVI menses non docuerit, quod obligatio ipsa censeatur et intelligatur facta de quatuor millibus pro collegio et camera predictis... » *Ersteres geschah auf Grund des Originals, nicht des Registereintrags,* de quo in libris camere et collegii... non constat. *Vgl. hierzu Obl.* 58, *f.* 68, *Registereintrag vom 28. April 1418, dass der Prokurator* Ancelmus Gorberii in artibus magister et baccalarius in decretis *des Abtes Johannes von s. Germain des Près sich gemäss Reduktion durch Urban V., was noch zu erweisen, zu 2000 fl. auri verpflichtet, mit dem oben ausgesprochenen Vorbehalt*

Nuper siquidem pro parte dilectorum filiorum abbatis et conventus mon. s. Germani de Pratis iuxta Parisius Romane ecclesie immediate subiecti ord. s. B. proposito in consistorio coram nobis, quod monasterium ipsum adeo erat in suis redditibus et facultatibus diminutum, quod ipsi incumbentia eis onera iuxta morem solitum nullatenus supportare valebant, fuit nobis pro ipsorum parte humiliter supplicatum, ut providere ipsis super hiis et maxime de diminutione communis servitii, quod abbates dicti monasterii, qui pro tempore extiterunt, tempore promotionis eorum apostolice camere et venerabilium fratrum nostrorum Romane ecclesie cardinalium collegio pro ipsis camera et collegio solvere consueverunt, in quo nimium sunt gravati, providere misericorditer dignaremur. Nos itaque super premissis plenaria informatione recepta et cum dictis fratribus nostris diligenti deliberatione prehabita huiusmodi supplicationibus inclinati, de ipsorum fratrum consilio huiusmodi servitium, cuius summa seu taxatio vice qualibet erat et esse consuevit ad octo milia flor. auri, ad medietatem taxationis seu summe predicte, videlicet ad summam quatuor milium flor. auri et medietatem quinque servitiorum consue torum pro nostris et dicti collegii familiaribus ad rationem dictorum quatuor milium flor. auri solvendorum apostolica auctoritate reducimus et ad ipsam summam quatuor milium flor. auri et medietatem ipsam servitiorum [1]) de novo taxamus, tenore presentium statuentes, quod abbates dicti monasterii, qui pro tempore fuerint, ad solvendum ipsis camere et col-

---

der Kammer. Der Nachweis für die Reduktion kann erbracht werden « per bullam dicti domini Urbani aut alterius Romani pontificis seu pro tali in regno Francie reputati aut per litteras quitantiarum communis et minutorum servitiorum alias pro dicto monasterio solutorum a dominis camerariis apostolicis et dicti collegii vel pro talibus reputatis emanatas aut per libros taxarum camere et collegii predictorum seu etiam per vidimus fiendum per.. dominum camerarium d. n. Auinionensem de bullis et litteris predictis ac taxarum et solutionum libris ». *Zu diesem Zweck soll letzterer gehalten sein* « facere ostendi libros taxarum et solutionum et registra litterarum apostolicarum in Auinione existentes ». *Der Fall ist in der Tat hochinteressant, besonders beachtenswert sind die* libri taxarum camere et collegii.

[1]) *Darübergeschrieben.*

legio pro huiusmodi servitio in singulis promotionibus eorum huiusmodi, quas de cetero per tempora fieri contigerit, ultra predictam summam quatuor milium flor. auri, quam pro vera et integra summa dicti servitii haberi perpetuo et in regestis prefate camere et collegii notari volumus, et ultra medietatem dictorum quinque servitiorum consuetorum ad rationem predictam, ut premittitur, solvendorum nullatenus teneantur nec ad id artari vel compelli possint per quoscunque quavis auctoritate, etiam per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi ac de predictis omnibus et singulis mentionem.

Nos enim exnunc irritum decernimus et inane, si secus super hiis a quoquam quavis auctoritate scienter vel ignoranter contigerit attemptari... Nulli ergo etc.

Datum Auinione III kal. martii pontificatus nostri anno primo.

3) *Urban V. reduziert die Taxe des Klosters St. Germain in der Diözese Auxerre, dessen Abt er vormals gewesen, von 1000 bzw. 1200 auf 500 Goldgulden.*

1363 Februar 5 Avignon.

Arch. Vat. Reg. Avin. 279 (*Faszikel von Obligationen dem Registerband vorgeheftet*) *f.* 94 (XLIX), *mit der Aufschrift:* Copia bulle super reductione communis servitii facta per sancte memorie dominum Urbanum papam V. pro monasterio s. Germani Autissiodorensis videlicet de 1000 florenis ad 500, prout inferius continetur. *Am Rand:* Pro monasterio s. Germani Autissiodorensis.

Vgl. Döllinger, Beiträge II S. 1 und oben S. 132.

Urbanus episcopus servus servorum Dei. Dilectis filiis Stephano abbati et conventui monasterii sancti Germani Autissiodorensis ordinis sancti Benedicti salutem et apostolicam benedictionem. Inducit nos equitatis debitum et etiam specialis dilectionis affectus, quem habemus ad monasterium nostrum, cuius regimini dudum prefuimus, ut illud favoribus apostolicis prosequamur. Dudum siquidem cum felicis recordationis Clemens papa VI. predecessor noster de persona nostra tunc in minoribus constituta dicto monasterio tunc vacanti, cuius provisio erat ea vice dispositioni sedis apostolice reservata, apostolica auctoritate providit, preficiendo nos eidem monasterio

in abbatem, propter quod secundum morem Romane curie decuit nos pro dicto monasterio offerre ac promittere apostolice camere et collegio sancte Romane ecclesie cardinalium commune servitium et quinque alia servitia consueta, sed quia inveniri non potuit eidem monasterio de abbate per dictam sedem antea fuisse provisum et per consequens monasterium ipsum non esse taxatum apud sedem eandem ad aliquam certam summam pro huiusmodi servitiis persolvendis, nos de ordinatione camerariorum dictorum predecessoris et collegii pro dicto servitio obtulimus et solvimus mille florenos auri et secundum ipsius quantitatis ratam quinque alia servitia consueta deindeque per pie memorie Innocentium papam VI. dicti Clementis successorem et predecessorem nostrum nobis ad regimen monasterii sancti Victoris Massiliensis[1] ordinis prefati translatis de persona tua, fili abbas, ipsi monasterio sancti Germani dicta auctoritate proviso tu de ordinatione camerariorum dictorum Innocentii predecessoris et collegii pro dicto communi servitio mille ducentos florenos auri obtulisti et ad hoc te obligasti et quinque alia servitia consueta non absque multo gravamine nostri monasterii prelibati.

Nos autem informati plenarie de statu dicti monasterii nostri in facultatibus valde collapsi ac de quantitate predicta dictorum mille ducentorum florenorum, que erat imposterum in similibus[2] casibus persolvenda, ipsum monasterium nostrum nimis esse gravatum merito reputantes volentesque propterea illud a prefato onere relevare, vobis vestrisque successoribus tenore presentium indulgemus ac etiam auctoritate predicta statuimus et ordinamus, quod abbas dicti nostri monasterii, qui eidem per dictam sedem preficietur pro tempore, ultra quingentos florenos auri pro dicto servitio et quinque alia consueta servitia eisdem camere et collegio offerre promittere et solvere minime teneatur nec ad id a quoquam compelli valeat quoquomodo, non obstantibus omnibus supradictis et aliis ordinationibus etiam apostolicis et consuetudinibus contrariis quibuscumque. Nulli ergo etc. Si quis etc.

[1] *Auch die Taxe dieses Klosters hat Urban herabgesetzt. Vgl. Reg. Avin.* 279 *f.* 157 (CXII).

[2] similis *Ms.*

Datum Auinione nonis februarii pontificatus nostri anno primo.

4) *Gregor XI. reduziert die Taxe des infolge von Kriegsnot und Pest verarmten Bistums Orléans von 4000 auf 2000 Goldgulden.* *1371 Juni 20 Villanova.*

Arch. Vat. Reg. Avin. 279 f. 147 (CII). Ferner ebenda f. 92v: Obligation des Bischofs Fulco am 6. April 1383 zu 2000 fl. (die ursprünglichen 4000 durchgestrichen) mit Hinweis auf diese Reduktion.

Vgl. Döllinger, Beiträge II. S. 13 und oben S. 152.

Gregorius episcopus servus servorum Dei. Ad perpetuam rei memoriam. Regimini universalis ecclesie quamquam inmeriti disponente domino presidentes iuxta pastoralis officii debitum ecclesiarum omnium utilitatibus libenter intendimus et, ne ecclesie ipse et earum prelati pregraventur oneribus debitorum, quantum nobis ex alto permictitur, partes nostre solicitudinis adhibemus. Sane nuper pro parte venerabilis fratris nostri Johannis episcopi Aurelianensis exposito in consistorio coram nobis et venerabilibus fratribus nostris sancte Romane ecclesie cardinalibus, quod episcopus Aurelianensis, dum ad ecclesiam Aurelianensem vacantem per sedem apostolicam promovetur, pro communibus servitiis apostolice camere et collegio predictorum cardinalium debitis summam quatuor milium florenorum auri de usu|s| observantia necnon et quinque servitia consueta predicte sedis et eorumdem cardinalium familiaribus ecclesia [1]) et mensa episcopalis Aurelianensis solvere tenebatur quodque ecclesia ipsa propter guerras et mortalitatum pestes, que continue in illis partibus viguerant et adhue vigebant, adeo fuerat et erat paupertate depressa, quod idem Johannes episcopus reddebatur impotens ad solvendum summam et servitia supradicta, ac humiliter supplicato, ut ei super hoc de alicuius subventionis auxilio providere de benignitate apostolica dignaremur, nos itaque ipsorum episcopi et ecclesie statui paterno compatientes affectu, huiusmodi supplicationibus inclinati, auctoritate apostolica de consensu predictorum cardinalium prefato Johanni episcopo et eius successoribus episcopis Aurelianensibus, [2]) qui inantea per sedem apostolicam ad dictam ec-

[1]) *Irrtümlich Subjekt doppelt.*

[2]) *Nach Nr. 3 zu ergänzen:* indulgemus ac etiam... ordinamus, quod ipsi,

clesiam promovebuntur vel erunt pro tempore promoti, aut ecclesia ipsa ad solvendum inantea ac imperpetuum pro huiusmodi communibus servitiis camere apostolice ac collegio supradictis ultra summam duorum milium florenorum auri et huiusmodi (*fol.* 147 *v.*) servitia consueta iuxta huiusmodi quantitatem minime teneantur nec ad id possint a quoquam altero compelli aut coartari, constitutionibus apostolicis, ordinationibus camere et collegii taxationibus et statutis factis et consuetudinibus non obstantibus quibuscumque; mandantes dicti collegii et nostro camerariis ac gentibus predicte camere apostolice, ne ultra huiusmodi summam duorum milium florenorum et quinque servitiorum successivis perpetuis temporibus ab ecclesia et mensa episcopali Aurelianensi predictis pro singulis vacationibus aliquid levent, petant seu etiam exigant quoquomodo et quod in libris camere et collegii predictorum scribi faciant nostram concessionem supradictam. Nulli ergo etc. Si quis autem etc.

Datum apud Villamnouam Auinionensis diocesis 12. kal. iulii pontificatus nostri anno primo.

NACHTRAG UND BERICHTIGUNG.

Zu dem Verzeichnis der Hss S. 150 vgl. noch:

Rom, Cod. Vat. lat. 8246 mb. s. 16 in. fol. 1-165: Liber taxarum. Erstes Blatt mit Zierleisten, Kardinalswappen.

Wien, Hofbibliothek. Cod. lat. 5751.

S. 121 Z. 18 lies: Cathalaunen. (6000 libr.) — S. 126 Z. 9: monasteriorum suorum; — S. 158, Z. 7 von unten: von 8000 auf 4000 flor.

BIBLIOGRAPHIE

ZUSAMMENGESTELLT von KARL SCHELLHASS[1]

INHALTSÜBERSICHT.

I. Allgemeines.

1. Arbeitsprojekte Methodik . . . . . S. 345
2. Archive . . . . . S. 345
3. Bibliotheken . . . . . S. 346
4. Bibliographieen und Indices . . . . . S. 348

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000: a. Quellen . . . . . S. 349
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 350
2. 1000-1500: a. Quellen . . . . . S. 353
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 363
3. 1500-1700: a. Quellen . . . . . S. 371
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 375
4. 1700-1800: a. Quellen . . . . . S. 381
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 382
5. 1800-1900: a. Quellen . . . . . S. 385
   b. Darstellungen und Aufsätze . . . . . S. 387

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Chronologie. Heraldik. Numismatik. Siegelkunde. Maasse . . . . . S. 393
2. Theologie und Kirchenrecht. Ordensgeschichte. Hagiographisches. S. 395
3. Rechtsgeschichte (Statuten. Commune). Soziale Verhältnisse. Handelsgeschichte. Statistik . . . . . S. 399
4. Familiengeschichte (alphabetische Folge) . . . . . S. 404
5. Biographieen (auch Briefe) von Schriftstellern. Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge) . . . . . S. 405
6. Geschichte von Diözesen, Provinzen, Ländern und einzelnen Orten (in alphabetischer Folge). . . . . S. 413
7. Geschichte einzelner Kirchen, Konvente, Gebäude, Strassen und Plätze (alphabetische Folge der Orte) . . . . . S. 419

IV. Verschiedenes.

1. Litteratur- und Sprachgeschichtliches . . . . . S. 424
2. Kunstgeschichtliches (zu vgl. III 5-7) und Buchdruckerkunst . . . S. 426
3. Kulturgeschichtliches . . . . . S. 429
4. Ethnographisches. Geographisches. Toponomastik. Reisen . . . . S. 430
5. Universitäten. Akademieen. Seminare. Deputazioni. Kongresse . . S. 432

1) Bei der mühsamen Revision des Druckes war mir in aufopfernder Weise Dr. Priesack behülflich. — Wo bei den Büchertiteln das Erscheinungsjahr fehlt, ist 1904 oder 1905 zu verstehen.

I. Allgemeines.

1. Arbeitsprojekte. Methodik.

F. Ciccaglione, Per la storia di Sicilia (AStSicOr. 1, 1: Programm). — B. Brugi, Per una storia delle università italiane (AIstVen. 64. 4). — G. Biadego, Per Scipione Maffei. Verona Franchini. — P. Eusebio, Per la toponomastica. Roma Salviucci — A. Galante, Sulla convenienza di una bibliografia di tutti i docc. di storia giurid. ital. editi (ACongrIntern. 9). — D. Battaini. Manuale di metodologia storica. Firenze Libr. ed. Fior.

2. Archive.

E. Sebastiani, Genesi, concetto e natura giurid. degli archivi di stato in Italia (RISG. 37). — Il memoriale sugli archivi di stato (RiBiblArch. 16. 5). — G. Mazzatinti, Gli archivi della storia d'Italia. IV. 2. 3 (Lucca, Montecatini, Chiusi, Argenta, Narni, Rieti). Rocca S. Casciano Cappelli. — R. M. Johnston, The records of the Commissione Feudale in the Neapolitan archives (EHR. 1904 Okt. p. 742-44). — N. Tamassia, Libri di monasteri e di chiese nell'Italia meridionale (AIstVen. 64. 2: Prüfung u. a. der Docc. Cavensi e Baresi). — W. H. Croockewit, Les archives des Parravicini (RQHér. 1905). — L. Schiaparelli, Alcune osservazioni intorno al deposito archivistico della Confessio S. Petri (AStIt. 34, 2: gegen Duchesne). — G. de Manteyer, Les manuscripts de la reine Christine aux archives du Vatican (MAH. 24, 4-5: Wiederauffindung der Mss. 821 u. 777 = Misc. Arm. 15 t. 149[a] u. 149[b]). — N. Festa, Una pergamena Greca dell'arch. di stato di Roma (RAL. 5. Ser. 13 n. 5-6: von 1121 Okt.). — G. Ferri, Le carte dell'arch. Liberiano [S. Maria Maggiore in Rom] dal sec. 10 al 15 (ARSRomStp. 27, 1. 2: mit 24 Urkk. 981-1193; Forts. folgt). — F. Tonetti, Breve notizia sugli archivi e sulla biblioteca Giovardiana comunale di Veroli (ARSRomStp. 27. 1). — A. Municchi. Carte del conte Orso d'Elci-Pannocchieschi acquistate dal r. arch. di stato di Firenze (RiBiblArch. a. 15. 6-7: u. a. Korresp. Orsos als Gesandten in Madrid u. Rom 1608-24). — G. Degli Azzi, Notizie stor. artistiche dall'arch. del collegio del cambio [betr. P. Vannucci u. Maler etc. saec. 14-16]. Perugia Terese. — R. Archivio di stato in Lucca. Regesti vol. 2 Carteggio degli Anziani raccolto e riordinato da L. Fumi. P. I (1333-68). P. II (1369-1400). Lucca Marchi 1903. — P. Guidi, Alcune note intorno alle quattro carte più antiche dell'arch. arcivescovile di Lucca (AALucch. 32). — C. Fedeli, L'archivio della cappella di musica della primaziale Pisana (saec. 16 ex., 17 in.) (MEBA. 1, 1). — G. Ognibene. Le relazioni della casa d'Este coll'estero (AMMod. 5. Ser. 3: Indice sommario del carteggio Modenese degli ambasciatori etc. Estensi presso le corti e le signorie italiane e straniere e di quello de' principi e delle signorie d'Italia e fuori d'Italia colla casa d'Este; saec. 13-18; Notizen über d. alte Arch. segr. Estense). — G. Sitti. Cenni stor.

sull'arch. del comune di Parma (AStParm. 5, 1896, ed. 1903). — L. Schiaparelli, Documenti ined. dell'arch. capitolare di Piacenza (7 Placita 885-999, ein Mandat Berengars I.: AStParm. 7, 1897-98, ed. 1903). — E. Riboldi, Documenti Viscontei (sec. 14) negli archivi minori di Milano [im Archiv der Congregazione di carità u. der Orfanotrofi u. in der Bibl.-archivio capitolare] (AStL. a. 31, 2 in ASStL.: Studi e ricerche per il repertorio dipl. Visconteo). — Catalogo delle opere araldiche etc. componenti l'arch. araldico Vallardi. Milano Vallardi. — G. Romano, Un codice Pavese a Domodossola [Notiz über einen Franc. Sforza gewidm. Traktat Giov.'s de Vesallia über die Pest: BStPav. 4]. — L. Nardi, Di una pergamena del sec. 11 ultimamente depositata nell'arch. notarile di Alessandria. Alessandria Jacquemod. — R. A. Marini, Documenti dell'arch. municipale di Tortona (BStTorton. 1904, 4). — Indice delle più importanti pergamene stor., dei codici e dei libri antichi d'amministrazione che si conservano nell'arch. comunale di Sarzana (darin Kaiserurkk. 1163. 1185. 1226. 1244. 1313. 1326. 1479). Sarzana Tip. Lunense. — E. Riboldi e G. Seregni, I Documenti Viscontei dell'arch. Gonzaga (sec. 14) (AStL. a. 31. 2 in ASStL.: Studi etc., s. oben Zeile 7). — G. B. Intra, Del codice Capilupiano contenente i Trionfi di F. Petrarca (AMAVirgMant. 1903-4: im Familienarchiv Capilupi zu Mantua). — G. Ballardini, Inventario critico e bibliogr. dei codici e delle pergamene del comune di Faenza (Einl. von A. Messeri). Faenza Montanari. — A. Guirini. Dell'arch. notarile di Ferrara. Cenni stor. e docc. Ferrara Zuffi. — P. E. Bonato. Dell'arch. notarile di Padova: cenni stor. e docc. Padova Gallina. — R. Predelli. Le reliquie dell'arch. dell'ordine Teutonico in Venezia (AIstVen. 64 T. 2: mit 82 Regesten 1161-1417 (1452); Append.: Nota sull'arch. dei Gesuiti di Padova mit Regesten 1220-1597). — D. Venturini, L'archivio antico di Cittanova (PagIstr. a. 2 p. 387 f.). — F. Majer. L'archivio antico del municipio di Capodistria (PagIstr. a. 2. a. 3. 1. 2: Forts.). — L. Cesarini-Sforza, Pergamene degli archivi comunali di Locca, Bezzecca e Tiarno di Sopra in Val di Ledro nel Trentino (Trid. a. 7-9: Schluss 1559-1722). — V. Inama. Regesto delle pergamene che si conservano nell'arch. del comune di Castelfondo (ATrent. 19. 2: 52 Regesten 1394-1641). — G. Chiesa. Regesto dell'arch. comunale della città di Rovereto. Fasc. 1 (1280-1450). Rovereto Tip. Rover. — L. Rosati. Le pergamene e la carta di regola del comune di Pranzo (von 1356). Rovereto Grandi. — Ed. Torriani, Catalogo dei docc. per l'istoria della prefettura di Mendrisio e pieve di Balerna 1500-c. 1800 tratti dall'arch. Torriani in Mendrisio (BSSI. a. 26. 6-12. 27). — C. Vučetič. Dal libro « Raccolta di varie ducali terminazioni decreti giudicij e decisioni » dell'arch. capitolare di Lesina (BArchStDalm. 27 n. 9-10: Doc. von 1500).

3. Bibliotheken.

G. Biagi. Le biblioteche nel passato e nell'avvenire (RiBibl. a. 16. 1. 2). — S. Rossi. Catalogo dei codici Greci dell'antico

mon. del SS. Salvatore che si conservano nella bibl. universitaria di Messina (AStMess. 4, 3-4. 5). — C. Manasia, Cenno stor. statistico della bibl. comunale di Caltanissetta. Caltanissetta. — P. Lutzu, La biblioteca della collegiata di S. Maria in Cagliari (BbiblSardo 4 p. 1-4). — S. Panareo. La biblioteca Piccinno di Maglie (RiSalent. 2, 3-4). — Roba di storia e d'arte uscita da uno studio di Roma. Hefte 1. 2 (darin u. a.: Mss., disegni e stampe rare; Dei fedecommessi per biblioteche ecc. di Roma). Pistoia Flori. — A. Poncelet. Catalogus codicum hagiograph. lat. bibliothecarum Romanarum praeterquam Vaticanae. 1. Codices archivi basilicae S. Petri in Vaticano (ABoll. 24). — L. Duchesne, La biblioteca Vaticana (Coi. 7. 1903). — A. Spagnolo. La biblioteca Vaticana e la capitolare di Verona. Verona Marchiori. — G. Cozza-Luzzi, I grandi lavori del card. Angelo Mai (Bess. 2. Ser. 7. 8. 1; Forts. folgt: seine handschr. Sammlungen). — A. Fayen, Notices sur les manuscrits de la bibl. Vaticane concernant la Belgique. 1. Fonds de la reine de Suède (RBiblArchBelge 3. 1). — C. A. Bertini, Codici Vaticani riguardanti la storia nobiliare (RiCollArald. 1905. 1-3). — L. Halphen. Le manuscrit Latin 712 du fonds de la reine Christine au Vatican et la Lamentatio de morte Caroli comitis Flandrie (MAH. 25. 1-2). — G. Bourgin, Notice sur le ms. Latin 870 de la reine Christine (BeCh. 65. 5. 6: u. a. Doc. betr. Pariser Univ.). — V. Federici, I codici dell'esposizione Gregoriana al Vaticano (ARSRomStp. 27. 1). — L. Dorez, L'incendie du Vatican (BECh. 64 p. 600-96: authent. Darstellung d. Brandes v. 1. Nov. 1903). — J. Schönherr, Le manuscrit de Corvin de la bibliothèque Casanate à Rome (Magyar Könyvszemle 12. 1904). — V. Federici, L'evangeliario miniato della Vallicelliana (ARSRomStp. 27. 2). — F. Pintor, Per la storia della libreria Medicea del rinascimento: appunti d'archivio. Firenze Landi. — P. Meyer, Notizie del Ms. Mediceo-palatino 141 della Laurenziana di Firenze (Vite dei santi) (Ro. 1904. 1). — F. Buonamici, La riproduzione in fototipia del Ms. Fiorentino delle pandette (ACongrIntern. 9). — E. Lasinio, Della biblioteca [della badia di S. Salvatore] di Settimo e di alcuni suoi Mss. passati nella Mediceo-Laurenziana (RiBiblArch. a. 15, 11-12). — Ders., Un antico inventario della badia di S. Salvatore a Settimo. Firenze Tip. Galileiana. — F. Fedi, La biblioteca Lazzeriniana [di Prato] 1903. Prato Giachetti. — L. Ferrari, L'inventario della bibl. di S. Francesco in Pisa [von c. 1358] (nozze d'Ancona-Cardoso). Pisa Mariotti. — Ders., Gli incunabili della r. bibl. universitaria di Pisa descritti (Bibliofilia a. 6). — M. Faloci Pulignani, La biblioteca Francescana di Gubbio (MFranc. 1905). — Lagomaggiore-Zaccagnini, Indice dei più ragguardevoli mss. esistenti presso la bibl. della libera università di Urbino (Ma. 4. 3-4). — La biblioteca stor. Andrea Ponti instituita in Ravenna dic. 1897. Roma Forzani. — U. Topi, Le pubbliche biblioteche in Savigno di Romagna (Rom. 1. 6). — G. Gorrini, L'incendio della r. bibl. naz. di Torino (Vorwort v. P. Villari) (neben d. italien. Text die französ. Uebersetzung; Appendix Verzeichn. der Codd. von Bobbio u. Staffard und der des Kard. Dom. della Ro-

vere. die im Inventar der Codd. superstiti greci e latini antichi erwähnt werden). Torino-Genova Streglio. — L. Dorez. L'incendie de la bibl. nat. de Turin. Notes et documents (RBibl. 14 p. 77. 307). — G. Bourgin. L'incendie de la bibl. nat. et univ. de Turin (BECh. 65). — Ic. Guareschi, Osservazioni ed esperienze sul ricupero e sul restauro dei codd. danneggiati dall'incendio della bibl. naz. di Torino. Memoria 1 (MAccTor. 54, vgl. p. 393). — P. Giacosa. Relazione dei lavori intrapresi al laboratorio di materia medica per il ricupero e ristauro dei codd. appartenenti alla bibl. di Torino (AA-Torino 39). — A. Brette. La protection des manuscrits à propos de l'incendie de Turin (RevFr. 1904, 3). — B. Peyron, Codices italici manu exarati, qui in bibl. Taurinensis athenaei ante 26 jan. 1904 erant. Taurini Clausen. — Inventario dei codici superstiti greci e latini antichi della bibl. naz. di Torino. Torino Loescher. — F. Cumont. Reliquiae Taurinenses (BAB. 1904 Nr. 3: betr. Cod. Taur. CC(b. III. 111) s. 14). — P. Durrieu, Les manuscrits à peintures de la bibl. incendiée de Turin. Paris Leroux. — Die Nationalbibliothek zu Turin nach d. Brande (CblBiblw. 1905, 3). — G. Petraglione. Opere di scrittori Salentini in codici Ambrosiani (insb. theol. u. polit.) (RiSalent. 2). — C. Foligno, E. Motta, F. Novati, A. Sepulcri. Spoglio dei codici mss. Petrarcheschi esistenti nelle bibl. Ambrosiana, Melziana, Trivulziana, nell'arch. Visconti di Modrone, nell'arch. capitolare arcivescovile (in dem p. 368 l. 9 gen. Band). — C. de Festi. D'una pergamena Trentina del 1341 esistente nella bibl. comunale di Pavia (Trid. a. 7,5). — Catalogo della raccolta Fantoni nel museo civico di Vicenza per la storia del 1848 in particolare e del risorgimento nazionale in generale. Vol. 3. Vicenza Fabris. — D. Mantovani. La nuova biblioteca di S. Marco (NAnt. 1905 Apr. 16). — G. Coggiola. Dalla « Libreria » del Sansovino al palazzo Ducale (un episodio della vita della Marciana 1797-1812) (RiBiblArch. 16, 3-4). — L. Auvray. Inventaire de la collection Custodi conservée à la Bibl. Nat. (Schluss der Mss. Italiens 1545-66) (BI. 4. 3. 4. 5. 1. 2; Folgt Appendix 1 u. 2, insb. über Custodi; Forts. des Append. folgt). — F. Menčik. Die neapolitanischen Handschriften d. Wiener Hofbibliothek (MÖVBiblw. 9. 1905). — A. Mahler. Catalogues des mss. de Casanova conservés au chateau de Dux en Bohême (RBibl. 15. 1-2).

4. Bibliographieen und Indices.

Bullettino bibliografico di storia moderna. Padova Prosperini. — G. Longhena. C. F. Faconti, Bollettino bibliogr. delle pubbl. giuridiche italiane a. 1. Catania Longhena. — L. F. De Maistris. Bibliografia geografica della regione italiana (1903) (RiGeogrIt. 1904, 10). — C. Cipolla. Pubblicazioni sulla storia medioevale italiana 1900 (Forts.) (NAVen. N. Ser. T. 7. 1. 2). — Ders., Pubblicazioni 1901 p. 1 ff. (NAVen. N. Ser. T. 8. 1. 2. Forts. folgt). Ar. Segarizzi. Bollettino bibliogr. della regione Veneta (1901) (Schluss) (NAVen. N. Ser. T. 7.1). — Ders., Bollettino 1902 (A-Leg. p. 1 ff.) (NAVen. N. Ser. T. 8. 1. 2). — F. Largaiolli. Biblio-

grafia del Trentino (1475-1903). Trento Zippel. — G. L. Passerini e C. Mazzi. Un decennio di bibliografia Dantesca 1891-1900. Milano Hoepli. — E. Calvi, Bibliografia analitica Petrarchesca (1877-1904) in continuazione a quella del Ferrazzi. Roma Loescher. — A. Della Torre. Il sesto centenario della nascita di F. Petrarca. Rassegna delle pubbl. Petrarchesche uscite nel 1904 (AStIt. 35 p. 104-89). — E. Pellegri, Saggio di bibliografia Farnesiana Fasc. 1. Parma Bianchi e Schianchi. — B. Croce, Bibliografia Vichiana (AAPontan. 34). — L. Modona. Bibliografia del p. Ireneo Affò (AStParm. 6. 1897, ed. 1903). — St. Fermi, Bibliografia Magalottiana. Piacenza Favari. — T. Kellen. Cagliostro - Marie Antoinette - Rohan. Der Halsbandprocess. Ein bibliogr. Versuch (Börsenbl. f. d. deutsch. Buchh. 1904). — A. Lumbroso, Saggio di una bibliografia ragionata per servire alla storia dell'epoca Napoleonica. 6 Bde. Roma Bocca 1897-1903. — G. Graziano. Bibliografia Guerrazziana (RiBiblArch. a. 15, 11-12. a. 16, 1. 2). — E. Michel. Nel primo centenario della nascita di F. D. Guerrazzi (AStIt. 35, 2). — L. Suttina, Appunti bibliogr. di studi francescani. Erlangen Junge.

Catalogo generale della libreria italiana 1847-99. Voll. 2. 3 (Fasc. 1-9) (E - Ubi) ed. A. Pagliaini. Milano Assoc. tip.-libr. — Annali bibliografici e catalogo ragionato delle edizioni di Barbèra, Bianchi e comp. e di G. Barbèra (1854-80). Torino Barbèra 1904. — Mezzo secolo di vita dell'un. - tip. - editrice Torinese (1855-1904). — G. Biagi, Per la nostra produzione editoriale all'estero (RiBiblArch. 16, 5). — A. De Gubernatis, Dictionaire international des écrivains du monde Latin. T. 1 (Aars-Carretti). Florence Soc. tip. Fior. — S. Rumor, Gli scrittori Vicentini dei secc. 18 e 19. Vol. 1 (A-F) (MStVen. 2. Ser. T. 11 p. 1). Venezia. — C. Villani. Scrittori ed artisti Pugliesi. Trani Vecchi.

C. Rinaudo. Indice RStIt. 1884-1901. Bd. 2 (- 1900) (vgl. Q. F. 7, 311). Torino. — Indice generale degli 8 voll. componenti la serie 4 (1890-1900) degli AMParmensi (AStParm. 8). — G. Agnelli, Indice decennale AStLodi 1895-1904 (AStLodi a. 23 Okt.-Dez.). — G. Grimaldi e G. Luzzatto, Indice (per comuni) degli articoli riguard. le Marche tratti dalle Riviste stor. Marchigiane 1860-1902. — Analecta Bollandiana. Indices in tom. 1-20 (1882-1901). Bruxellis. — M. Fava, Indice delle carte e delle opere geografiche esposte in occasione del 5 congresso geografico Italiano, aprile 1904. Napoli Sangiovanni.

II. Allgemeine Geschichte.

1. 500-1000.

a. Quellen.

A. Monaci, Regesto dell'abbazia di S. Alessio all'Aventino (ARSRomStp. 27, 2: 1. Gli atti e la leggenda di S. Bonifazio. 2. La leggenda di S. Alessio. 3. Il cartulario di S. Alessio. [4.] 23 Urkk.

395-1193; Forts. folgt). — C. Pascal. Spigolature su Prospero Aquitano (Stmed. Fasc. 2). — O. Montenovesi. Un'iscrizione posteonsolare ined. in S. Clemente di Roma (v. 512: MStecel. 2). — S. Gregorio Magno. Vita e miracoli di S. Benedetto. Montecassino. — L. Caetani principe di Teano. Annali dell'Islam. Vol. 1 (622-28). Milano Hoepli. — M G H. Legum Sectio 3: Concilia tomi 2 p. 1 (Karolingerzeit 742-816). ed. A. Werminghoff. Hannover Hahn (vgl. Werm.'s Notiz gegen Sepp NA. 30, 741). — Not. über verlorene Handschrr. der Hist. Langobardorum u. des Jordanes (de origine etc. Gothorum) (früher in Canterbury) u. über ein in Dover früher befindl. Registrum b. Gregorii pape s. NA. 30, 492. — H. Omont, Bulles pontificales sur papyrus (9'-11 siècle) (BECh. 65 p. 575-82). — Codex diplomaticus et epistolaris regni Bohemiae. ed. G. Friedrich. T. 1.1(805-1148; darin auch Papstbriefe). Pragae Wiesner. — G. Tononi e P. Piacenza. Quattro documenti dei secc. 9. 10. 12 (betr. Abt v. Firenzuola 830: Verfügung von P. Formosus an B. v. Piacenza 892: dsgl. von P. Johann X. an Abt v. Bobbio 927: Bulle Hadrians IV. 1154 betr. B. v. Piacenza: AStParm. 7. 1897-98. ed. 1903). — H. Omont. Diplômes Carolingiens, bulle du pape Benoît VIII (8. Jan. 1017) sur papyrus et autres documents concern. les abbayes d'Amer et de Camprodon, en catalogue (843-1017). Paris. — F. Terra Abrami. Cronistoria dei conti de' Marsi poi detti di Celano (BssA. 2. Ser. 15. 6. 16. 7-8). — D. Carutti. Supplemento ai « Regesta comitum Sabaudiae... ad a. 1253 » (MStIt. 3. Ser. 9: - 1295: vgl. Q. F. 6 p. 205). — S. Gassisi. I manoscritti autografi di S. Nilo iuniore (9 centen. della fondaz. della badia Greca di Grottaferrata). Roma Poliglotta. — Papsturkunden 925. 1200 ff. in der Nationalbibl. zu Paris (vgl. R. Knipping, Niederrhein. Archivalien in d. Nationalbibl. u. dem Nationalarchiv zu Paris: MKPrAverwalt. 8). — P. Fedele. Un'iscrizione di S. Maria « in Pallara » (von c. 960: BsfR. 6 p. 18). — Ders., Tabularium S. Praxedis (ARSRomStp. 27. 1: Urkk. 987-1139; Forts. folgt). — A. Brackmann. Papsturkunden der Schweiz (NKGWGött. Phil. hist. Kl. 1904. 5; Append. 13 Bullen von c. 998 -saec. 12 ex.; mit Excursen von P. Kehr u. A. Brackmann). — V. Lazzarini. Originali antichissimi della cancelleria veneziana (von 999 ff., 4 Docc. 1090. 98. 1100. 1108) (NAVen. N. Ser. 8, 2). — J. Létanche, [Urk. Erzb. Theobalds v. Vienne] (MDSSavHA. 10: betr. Zustände Savoyens saec. 10 ex.).

b. Darstellungen und Aufsätze.

F. De Angeli. Storia universale. Milano Trevisini. — Le relazioni tra la storia ecclesiastica e la storia universale (Ristorsteol. 1, 2). — Bosio da Trobaso, Storia universale della chiesa cattolica da Gesù Christi a Pio X. 2 Voll. Novara Tip. Salesiana. — E. Manacorda. Il pontificato Romano e l'incivilimento Cristiano attraverso 19 secoli. Roma Tip. Salesiana. — B. Labanca, Il papato. Sua origine, sue lotte e vicende, suo avvenire. Torino Bocca. — Ders., Il papato attraverso il medio evo (Ri. d'It. 1905 Jan.). —

I. Döllinger. La papauté, son origine au moyen âge et son développement jusqu'en 1870 (trad. Franç. par A. Giraud-Teulon). Paris Alcan. — A. Dragon, L'unité Italienne à travers les âges. Paris Larose et Tenin. — G. Hergenröther. Storia universale della chiesa rifusa da G. B. Kirsch (trad. dal p. E. Rosa S. J.). Vol. 1. 2. Firenze Libr. ed. Fior. — D. Ghetti. Storia politico-nazionale d'Italia [476 - saec. 19]. Vol. 1. Milano Loescher. — P. Orsi. La storia d'Italia narrata da scrittori contemporanei agli avvenimenti. Vol. 1 (476-1313). 2ª ed. Torino Paravia. — L. M. Hartmann. La rovina del mondo antico. trad. di G. Luzzatto. Roma Roux-Viarengo. — Ders., Geschichte Italiens im Mittelalter. T. 2. 2. Gotha Perthes 1903. — P. Villari. Le invasioni barbariche in Italia. 2ª ed. Milano Hoepli. — C. Del Balzo, L'Italia nella letteratura Francese dalla caduta dell'impero Romano alla morte di Enrico IV. Roma-Torino Roux. — P. De Michelis. Lezioni di storia del medio evo. Torino Clausen. — A. Galanti. Manuale di storia del medio evo (476-1313). Torino Paravia. — L. Cappelletti. Storie e leggende [2. La papessa Giovanna. 3. Lucrezia Borgia. 4. Filippo II e Don Carlos. Auch saec. 18 u. 19 in.]. Torino Bocca. — A. Harnack. Ueber die Herkunft der 48 ersten Päpste (SBPreussAk. 1904). — L. Duchesne. Le nombre des papes (MSteecl. 2. 1903). — J. Zeiller. Étude sur l'Arianisme en Italie à l'époque Ostrogothique et à l'époque Lombarde (MAH. 25. 1-2). — P. Rasneur. Le concile de Cologne de 346 (Akten d. 8. Jahrh.). Bruxelles Kiessling 1903. — V. Costanzi. La rivolta di Pavia e la catastrofe di Stilicone (BStPav. a. 4. 4). — E. Babut. Le concile de Turin. Essai sur l'histoire des églises provençales au 5ᵉ siècle et sur les origines de la monarchie ecclésiast. romaine (417-50). Paris Picard. — L. Duchesne. Le concile de Turin (RH. 1905 März-Apr.). — Il papa Zosimo ed il concilio di Torino (CC. 1905 Mai 6. Juli 1: gegen Babut). — E. Babut. La date du concile de Turin et le développement de l'autorité pontificale au 5ᵉ siècle (RH. 1905 Mai-Juni: Antw. an Duchesne u. Pfister [auf dessen Kritik RH. 1905 p. 314]). — Ders., Un dernier mot sur le concile de Turin en 417 (RH. 1905 Juli-Aug.). — Fr. P. Garofalo. Studi storici (7. sull'itinerarium Antonini). Noto Zammit. — L. Bréhier. Les colonies d'Orientaux en Occident au commencement du moyen-âge (ByzZ. 12.1-2. 1903: insb. in Rom saec. 5 ff.). — F. Westberg. Wanderungen der Langobarden (MAPétersb. 8. Ser. 6. 1904). — Ders., Zur Wanderung d. Langobarden. Leipzig Voss. — U. Bekk. Baiern, Gothen u. Langobarden. Salzburg Hölbrigl. — A. Crivellucci, Les évêchés d'Italie et l'invasion Lombarde (Sstor. 13. 3: betr. Duchesne's Ausführungen). — D. Taccone-Gallucci. Antiche visite apostoliche in Calabria (RiScSt. 1. 7: saec. 5-18). — I. Pargoire. L'église Byzantine de 527 à 847. Paris Lecoffre. — C. Diehl. Théodora imperatrice de Byzance. Paris Dumoulin. — M. Rigillo, La tragedia di Verona [Tod Alboins] (572). Rionero Ercolani.

A. Acocella, S. Gregorio Magno. Napoli D'Auria. — G. Cappello. Gregorio I e il suo pontificato (590-604). Saluzzo dal Com-

mercio. — J. Dojzé, Les patrimoines de l'église Romaine au temps de S. Grégoire (ÉtCompJesus 1904 Juni 5). — Ders., Deux études sur l'administration temporelle du pape S. Grégoire le Grand. Paris Dumoulin. — D. G. C. Alston, Le patrimoine de S. Grégoire (DownR. 1904). — G. B. Hiks, St. Gregory and the emperor Phocas (DownR. 1904). — D. Taccone-Gallucci, S. Gregorio Magno e la Calabria (RiScSt. 1. 5). — L. Talamoni, S. Gregorio e la chiesa Milanese (Scuola catt. 1904 März). — S. Gregorio Magno papa nelle sue relazioni colla Dalmazia (590-604) (BArchStDalm. 27 n. 1-3 Suppl. 1). — D. Gasquet, S. Gregory the Great and England (DublinR. 1904 Apr.). — G. Dolan, St. Gregory the Great and Ireland (DownR. 1904). — L. Almond, The Whitby life of St. Gregory (DownR. 1904). — D. Gasquet, A life of pope S. Gregory the Great, written by a monk of Whitby about a. 713 (Art and Book Comp. 1904). — H. Grisar, S. Gregorio Magno (590-604). Trad. dal tedesco di A. De Santi (Collez. Vita dei Santi). — G. A. Weber, Der hl. Gregor I. der Grosse (StMBCO.25. 3). — D. E. Stabile, S. Gregorio Magno. Scafati Fienga. — A. Cappellazzi, S. Gregorio Magno. Monza Artigianelli. — N. Marini, S. Gregorio Magno. Roma Cuggiani. — M. Schmidt, Ein «sozialer Papst» vor 1300 Jahren (Katholik 29. 1904). — D. Walch, The 13. Gregorian centenary 604-1904 (Catholic World 1904). — A. Sepuleri, Gregorio Magno e la scienza profana (AA Torino 39). — A. Ehrhard, P. Gregor d. Grosse (Strassb. Diözesanbl. 1904 p. 315-19). — A. Moiraghi, S. Gregorio il Grande e la raccolta delle sue lettere (RiScSt. 1904 März). — F. Ermini, Sull'epistolario di Gregorio Magno. Roma Tip. un. coop. ed. — G. B., Gli scritti e l'opera di S. Gregorio Magno (RiScSt. 1904 Apr. 30).

J. Hergenröther's Handbuch der allgem. Kirchengesch. (ThBibl.). 4. Aufl. bearb. von J. P. Kirsch. Bd. 2: Die Kirche als Leiterin d. abendländ. Gesellschaft [692-1517]. Freiburg i. Br. Herder. — P. Fedele, Di un preteso duca di Gaeta nel sec. ottavo (AStNap. a. 29. 4: die Schenkung v. Gaeta durch Gregor II. 730 an einen Anatolio e. Fabel). — B. Krusch, Das Datum des Concils von Soissons 744 März 3 (NA. 30. 708 f.). — J. B. Rady, Geschichte der kath. Kirche in Hessen (722-1526). Mainz Verlagsanst. — L. Duchesne, Les premiers temps de l'état pontifical. 2e éd. Paris Fontemoing. — E. Menghini, Dello stato presente degli studi intorno alla vita di Paolo Diacono (BStPav. a. 4: Schluss). — G. Rovere, Appunti dell'opera: Una nuova pagina della vera fine dell'ultima dinastia Longobarda e l'origine del potere temporale dei papi di A. Barbiellini-Amidei (AAUdine 1903-04: scharfe Kritik). — F. Egidi, Una leggenda Carolingia nelle Marche (BsfR. 3. 1902: der Tod Almonte's). — G. di Brazzà Savorgnan, Enrico duca [del Friuli], Paolino patriarca [776-802]. Paolo Diacono. Udine Tip. del patronato 1903. — C. A. Kneller, Papst und Konzil im ersten Jahrtausend. Art. 5 (saec. 8 ex. - c. 1160) (ZKTh. 1904, 4). — L. Leclerc, A propos du couronnement 800 (MPaulFrédéricq p. 181-87). — W. Ohr, Die Kaiserkrönung Karls d. Grossen (Rezension Poupardin's MA. 1904 Juli-Aug.). — Ders., Alte und neue Irrtümer

über d. karoling. Staatskirchentum (HistViert. 1905, 1). — R. d'Aluins. Le pape Léon III et la consécration de l'église de Notre-Dame à Tongres. Tongres Theelen-Michiels. — L. Duchesne, Agnellus de Ravenne auteur du Liber pontificalis eccl. Ravennatis (MStecel. 1904 Dez. laut NA. 30. 730). — A. Rossi, Delle cause della sollevazione di Eufemio contro la dominazione Bizantina in Sicilia [821 ff.] (RAL. 5. Ser. 13 n. 5-6). — A. Werminghoff, Eine gefälschte Synodalurk. für die Abtei Massay von angeblich 839 (NA. 30, 2: betr. Privileg e. Papstes Stephan). — Ders., Pseudo-Hinkmar (NA. 30. 471 f.: betr. ital. Handschrr.). — F. Thaner, Hinkmar von Rheims u. Bernald (NA. 30, 3: betr. Autorschaft d. libellus 10 u. 15 der libelli de lite imp. et pont.). — E. Perels, Zur Frage nach dem Verhältnis zw. Nikolaus I. u. Pseudo-Isidor (NA. 30, 473 f.). — J. Gay, L'Italie méridionale et l'empire byzantin depuis l'avènement de Basile Ier jusqu'à la prise de Bari par les Normands (867-1071) (BÉcFranç. 90). Paris Fontemoing. — Ders., I risultati della dominazione Bizantina nell'Italia meridionale nei secc. 10 e 11 (Ri. d'It. 1904 Jan.). — A. Dardanelli, Invasioni arabe in Provenza, Savoia e Piemonte (saec. 9 ex.. 10). Roma Forzani. — A. Groner, Die Diözesen Italiens (950-saec. 12 ex.). Diss. Freiburg i. Br. Herder. — M. L. Gentile, Sulla consorteria feudale dei nobili di Ripafratta (GSLLig. a. 6. 1-3: saec. 10 ex. ff.). — B. Schmeidler, Venedig u. das deutsche Reich 983-1024 (MIÖG. 25, 4). — Chronologie der Gerbertbriefe (vgl. F. Lot, Études sur le règne de Hugues Capet et la fin du 10e siècle. Paris Bouillon 1903. Excurse 1-5). — G. Schlumberger, L'épopée Byzantine (saec. 10 ex.) (3. Les Porphyrogénètes; Zoé et Theodora (1025-57)). Paris Hachette.

2. 1000-1500.

a. Quellen.

H. G. Voigt, Der Verfasser der römischen Vita des h. Adalbert [Silvester II.?] (SBBöhmGW. 1904). — Bulle Benedicts VIII. (1017) für Kloster Camprodon (jetzt in Paris; vgl. NA. 30, 517). — Urkk. von Johann XIX., Urban II., Honorius III. u. Sixtus IV. (verzeichn. im Cartulaire de l'abbaye de St.-Jean d'Angély; vgl. dessen Druck AHSaintonge 30, 1902). — I libri commemoriali della repubblica di Venezia: Regesti T. 6 (MStDepVenStp. 1. Ser. Docc. Vol. 11) (Liber 18-23: 1037-1574). — Chronicon Parmense 1038-1338 (RerItSS. Fasc. 28-29: Bd. 9 T. 9) Fasc. 4 (Schluss der Indici) ed. G. Bonazzi. Città di Castello Lapi. — G. Guerrieri, Di una probabile falsificazione entrata nella Raccolta Muratoriana. Il « Breve Chronicon Nortmannicum » (1041-85) (AMur. n. 2). — L. Halphen, Les chartes de fondation de la Trinité de Vendôme et de l'Evière d'Angers (MA. 1904 Sept.-Okt.: im Hinblick auf die Q. F. 7. 319 gen. Ausführungen v. Métais; vgl. wegen d. Bullen p. 401 nt. 3). — Métais, Du titre cardinaliee des abbés de Vendôme (BSAVendôm. 1904: Bullen v. Alexander II. bis Nicolaus V.). — A. Solmi, Le

carte volgari nell'arch. arcivescovile di Cagliari. Testi Campidanesi dei secc. 11-13 (AStIt. 35 Fasc. 2: Abdruck v. 21 Docc. c. 1070-1226 mit Indice lessicale). — K. Heidrich, Die Datierung der Briefe in Bruno's Sachsenkrieg (NA. 30, 1). — Urk. des Kardinallegaten Gerald v. Ostia (1073) u. Bulle Calixts II. (s. d.) (Cartulaire du prieuré de S. Mont in AHGascogne 1904). — S. Hellmann, Anecdota aus Cod. Cusanus c 14 nunc 37 (NA. 30, 1: fol. 221 Traktat aus d. Investiturstreit üb. Kauf kirchl. Aemter). — Papsturkk. 1095 ff. (in Bayeux; vgl. NA. 30, 522 f.). — G. Morin, Un écrivain inconnu du IIe siècle. Walter, moine de Honnecourt, puis de Vézelay (RBénéd. 22, 2: erwähnt Dekret Urbans II. 1096 gegen Simonie). — M. Vatasso, Del codice Benedettino di S. Nicolò dell'Arena di Catania contenente la Historia o Liber de regno Sicilie e la Epistola ad Petrum Panormitane eccl. thesaurarium di Ugo Falcando (AMur. n. 2: in der Nachschrift gegen Siragusa's Q. F. 7, 315 gen. Ausführungen). — R. Röhricht, Regesta regni Hierosolymitani (1097-1291). Additamenta. Innsbruck Wagner. — F. Savio, La « Datiana Historia » o vite dei primi vescovi di Milano ed altre opere presunte di Landolfo Seniore (RiScSt. 1, 4-12). — G. Biscaro, Note e documenti Santambrosiani (AStL. a. 31, 2. a. 32, 1). — H. Hirsch, Die Acta Murensia u. die ältesten Urkk. des Klosters Muri. 2. (MIÖG. 25, 3: u. a. üb. Papsturkk.). — J. Soyer, Les actes des souverains antérieurs au 15 siècle, conservés dans les archives départ. du Cher. 1. Fonds de l'abbaye de St.-Satur-sous-Sancerre (MSACentre 26: u. a. Papstbriefe v. Paschal II. bis Johann XXI.). — Papsturkk. saec. 12 (in Cod. dipl. regni Croatiae Bd. 2. Agram). — Urkk. v. Paschal II., Eugen III., Hadrian IV. u. vom Kardinalbisch. v. Ostia Albericus (UBMonast. St.-Benoit-sur-Loire. Fleury. 1, 2. Paris Picard). — Urkk. Paschals II., Eugens III., Alexanders III., Clemens' III. u. Innocenz' III. (O. Bled, Regestes des évêques de Thérouanne, 2 Fascc. S. Omer 1902-3 [SAMorinie]). — E. Riboldi, Le sentenze dei consoli di Milano nel sec. 12 (AStL. a. 32, 2: 109 Regesten 1117-1212; Liste der Consuln). — C. A. Garufi, I diplomi purpurei della cancelleria Normanna [Rogers II. Gründungsurk. der Capella Palatina zu Palermo u. das Diplom für Casa Pierleoni] ed Elvira prima moglie di re Ruggero (1117? - 6 febbr. 1135) (AAPalermo 3. Ser. 7; Append.: Dal « Liber confratrum » della chiesa di Salerno; Donazione Roberto's di Basinvilla 1136 an Kloster Cava; Urkk. Rogers 1137 für Kloster Montevergine). — G. Wolfram, Bulles pontificales inédites dans les archives de Metz (JbLothG. 15, 1903: 31 v. 1123-97). — G. L. Andrich, Documenti Bellunesi del sec. 12 (ACongrIntern. 9: 17 Docc. 1130-96 betr. Ospedale di Vedana). — Urkk. Innocenz' II., Eugens III., Hadrians IV., Alexanders III., Innocenz' III. (H. Dubrulle, [Urkk. d. Abtei S. André du Cateau]: RBiblArchBelg. 2). — L. Duchesne, L'auteur des Mirabilia (MAH. 24, 4-5: Benedikt Kanoniker v. S. Peter vor 1143 Sept.). — Bullen Eugens III. (1145) u. Alexanders III. (AAlp. 8, 1904; vgl. NA. 30, 524). — A. Mocci, Documenti ined. sul canonista Paucapalea (AATorino 40, 5: wiss. Tätigkeit vor 1146; c. 1140 Compilation des Decretum Gratiani). —

Bulle Eugens III. 1147 Sept. 9 Auxerre für Kloster S. Maria de Salterei [Saltrey] (Facsimile aus Brit. Mus. Cotton Ms. Cleopatra E 1 fol. 123 in The New Palaeogr. Soc. Part 2 Nr. 46. London Hart). — Bullen Eugens III. (1148). Viktors IV. (1165) u. Alexanders III. (1179) (Goetschalcks. De abdij van S.-Michiel te Antwerpen tijdens de 12e eeuw: BGBrabant 1905 Jan. Febr.). — Urk. Hadrians IV. u. Clemens' V. (H. Bourde de la Rogerie, Coll. de docc. et d'autogr.: RBibl. 13). — F. Fita. Bula inédita de Adriano IV (BRAHist. 45. 4). — Ders., Breve inéd. de Alejandro III (BRAHist. 45. 4). — Allemand, [Bulle Alexanders III. für Kloster S. Arnoul de Gap] (BSÉtHautes Alpes 20. 1901). — G. Rossi, Documenti (8) riguard. la contea di Ventimiglia (1162-1239) (GSLLig. a. 6. 1-3). — 2 Bullen Viktors IV. u. Alexanders III. (E. de Marneffe. Cartae Parcenses: BGBrabant 3). — Bulle Alexanders III. (1173) (vgl. NA. 30. 524). — P. Kehr. Die Minuten von Passignano. Eine diplomat. Miscelle (Q. F. 7. 1). — G. Monticolo. I cognomi dei 3 canonici autori di una relazione sincrona della pace di Venezia (a. 1177) (BsfR. 6). — H. Wibel. 5 Urkundenfälschungen Franz Joseph Bodmanns (NA. 30, 1: 1. Das Privileg Alexanders III. f. Bleidenstadt 1179). — Per la compilazione di un codice dipl. Monterubbianese: sunto dei docc. Monterubbb. esist. nell'arch. di Fermo (BStMonterubb. 2. 15 ff.: 1182 ff.). — Bulle Lucius' III. (1185) (vgl. NA. 30. 524). — G. Gallavresi. 2 documenti ined. riguard. beni allodiali di laici Milanesi (AStL. a. 32. 2: 1185 u. 1261 Urkk. der Familie Arese). — L. Podestà. Lettera (über die Lage v. Iliolo der Urk. Friedrichs I. 1185 Juli 30 für Bisch. v. Luni). Sarzana Tip. Lunese. — Porée. [Bulle Celestins III. für Kloster Deux-Amants 1192] (BCT. 1902). — C. A. Garufi. Documenti dell'epoca Sveva (Q. F. 8. 1: 1196-1260). — Petri Ansolini de Ebulo De rebus Siculis Carmen (RerItSS. Fasc. 30-31: Access. Noviss. Bd. 31, Cronache Napoletane T. 1) Fasc. 1-2. ed. Ett. Rota. Città di Castello Lapi. — V. Cian. Un caricaturista politico alla fine del sec. 12 (FDom. 26, 42: über das Berner Mscr. des Carmen di Pietro da Eboli; Polemik mit Siragusa FDom. 26. 48) (vgl. p. 428 l. 18 ff.).

O. Holder-Egger. Italienische Prophetien des 13. Jahrh. (NA. 30. 2. Nachtrag 30. 3). — F. Pellegrini. Documenti ined. in dialetto Veneto del sec. 13 (dal cod. capitol. Veronese 750) (AMAVerona 4. 4). — V. Federici, Sul regesto della chiesa di Tivoli (BsfR. 1 p. 23 f.). — F. De la Borde. Cartulaire de Philippe-Auguste daté de 1201 (BSNAFr. 1903: in d. Vaticana). — Schiavi e manomissioni, [7] Docc. dei secc. 13 e 14. Dall'arch. dei conti di Porcia e Brugnera (nozze Ciotto-di Porcia). Genova Papini. — Chronica et chronicorum excerpta hist. ord. Praedicatorum illustr. (MOPrH. 7. 1) (darin insb. Chron. ord. 1203-1496 u. Chron. Petri de Arenys 1349-1453). ed. B. M. Reichert. Romae Typ. Propag. fide. — L. Sette, Fra Bartolomeo da Trento e alcuni codici a lui attribuiti (Trid. a. 8, 1: in der Barberini; lebte saec. 13; mit Index v. Barb. XXXII. 91). — K. A. Kehr †. Staufische Diplome im Domarch. zu Patti (Q. F. 7, 1: 1207-65). — E. Pauls. Breve Innocenz' III. (1211) (ZAachGV. 25. 1903). — P. Kehr. Das Briefbuch des Thomas v.

Gaeta Justitiars Friedrichs II. (Q. F. 8. 1). — F. Güterbock, Eine zeitgenössische Biographie Friedrichs II., das verlorene Geschichtswerk Mainardinos (NA. 30, 1). — L. Lanzi, Di una pergamena apocrifa sulla lega del 1215 fra Terni e Foligno (EStU. a. 10, 3). — Bullen Honorius' III., Innocenz' IV., Alexanders IV., Urbans IV. u. Martins V. (in BGBrabant 1-3). — C. A. Garufi, 2 lettere ined. di Federico II di Svevia (BsfR. 1: v. 1221 betr. Kloster S. Maria la Nuova di Monreale). — Ch. V. Langlois, Notices et docc. rel. à l'hist. du 13e et du 14e siècle. Nova Curie (RH. 87, 1: Berichte von d. Kurie 1225 ff. im Londoner Staatsarch.). — Bullen Innocenz' III. (1209) u. Gregors IX. (1229) (vgl. NA. 30, 524). — Bulle Honorius' III. (1219). Brief Martins IV. (1282) (vgl. NA. 30, 525). — R. Poupardin, Le cartulaire de S. Vincent de Laon (Arch. Vat. Misc. Arm. 10 t. 145) (MSParis 29, 173 ff.: darin Bulle Honorius' III. v. 1222; vgl. NA. 30, 525). — E. Durando, Delle fonti della cronaca di Benvenuto di San Giorgio (RiStAless. a. 13 Fasc. 16: Benutzung des Orig. einer Urk. Friedrichs II. v. 1224). — U. Berlière, Les chapitres généraux de l'ordre de S. Benoît. Notes supplém. (RBénéd. 22, 3: 1225-1470 Regesten: Anhang 5 Bullen Benedikts XII. 1337-39 u. e. Supplik v. 1350). — K. O. Meinsma, [3 tabellae d'indulgences concédées à l'église de S.-Walburge de Zutphen (1225-1392)] (AGAartsbUtrecht 30, laut RHE. 1905 Jan. 15 p. 268). — Bullen Honorius' III. (1225), Gregors IX. (1228-34 u. 1234) u. Innocenz' IV. (1250) (BGBrabant 1905 Mai: E. de Marneffe, Cartae Rameienses). — A. Ferretto, Documenti intorno ai trovatori Percivalle e Simone Doria (1225-53) (Stmed. 1, 1: darin Brief Friedrichs II. an Genua 1234). — A. Lisini e L. Zdekauer, Libri dell'entrata e dell'uscita della repubblica di Siena detti del Camarlingo e dei 4 provveditori della Biccherna. Fasc. 1: 1226. Siena Tip. Sordomuti 1903. — Urk. Gregors IX. (Cartulaire de l'évêché du Mans ed. B. de Broussillon: AHMaine 1). — Le Liber Censuum de l'Église Romaine publ. p. P. Fabre (BÉc-Franç. 2. Sér. VI). Fasc. 5 (T. 2 p. 1-136: 2. Le lib. Cens. remanié sous Grégoire IX et Innocent IV avec ses suppl. jusqu'au 15e s. 3. Gesta pauperis scolaris Albini livres 10 et 11). Paris Fontemoing. — P. Egidi, I necrologi e i libri affini della provincia Romana nel medio evo (BIStIt. 25). — F. Rondolino, I Visconti di Torino: regesto (BStBiblSubalpin. a. 9. 1-2: Forts. 1230-1465). — J. Schwalm, Reise nach Frankreich u. Italien im Sommer 1903. Mit Beilagen. (1. Königsurkk. u. Acta imp. (1230)-1340. 2. Urkk. f. die Delphine v. Vienne 1303-10. 3. Briefe Clemens' V. an Philipp d. Schönen 1310-11. 4. Schreiben deutscher Fürsten an Philipp d. Sch. 1307-08. 5. Kleinere Mitteilungen. Anhang (NA. 29, 3: Zum Anh. vgl. Hallers Replik ib. 30, 488 u. 720). — A. Ferretto, [Urkk. z. Gesch. d. Markgrafen Obertus Pallavicini 1233-62] (GSLLig. a. 5, 7-8). — Repertorio delle pergamene dell'università o comune di Barletta (1234-1650). Napoli d'Auria. — Urkk. Gregors IX. u. Innocenz' IV. (1235 u. 1246) (Osnabrücker UB. 4). — 3 Bullen Innocenz' IV. [L. Gevelers, [Urkk. d. Klosters Lilienthal, Cambrai]: BGBrabant 2, 3). — Urkk. Innocenz' IV. 1245-52 für S. Denis (J. Cordey,

Guillaume de Massouris abbé de S. Denis: Troisièmes mélanges d'hist. du M. A.). — Breve Innocenz' IV. (1246), Vidimus e. Briefes Innocenz' IV., Urk. Alexanders IV. (1256) (vgl. NA. 30, 513). — M. Straganz, Regesten z. Tirolischen Gesch. (FMGTirolVorarlb. 2, 1: 1248 ff.; auch Daten aus Italien; Forts.). — E. Rivalta, Una ballata politica del sec. 13 (Gruss an Konrad IV. 1251?; vgl. GSLI. 45, 436 f.). Bologna Zanichelli. — 2 Urkk. Alexanders IV. (Archives du Cogner Serie H ed. L. J. Denis). — Notizie varie (BStMonterubb. 1, 12: u. a. Alex. IV. an Monterubb. betr. Manfred 1255). — K. Hampe. (4) Ungedr. Briefe z. Gesch. K. Richards v. Cornwall aus d. Sammlung Richards v. Pofi (NA. 30, 3: 1257-62). — G. Sforza, Il cartularium Johannis Jone di Portovenere (GSLLig. a. 5, 3-6: Privaturkk. 1259-62). — E. Lasinio, Frammento di un quaderno di mandati dell'antica camera del comune di Firenze (AStIt. 35 Fasc. 2: Mandate des Camerlingo aus der Abtei Settimo v. 1259). — V. Ansidei e L. Giannantoni, Inventari e regesti. I codici delle sommissioni al comune di Perugia (BStU. 10, 2: Forts. 1259-66). — U. Berlière, Causes Belges en cour de Rome 1259-63 (BCRHist-Belg. 74: Abdruck aus Collect. 397 des Vat. Arch.). — E. P. Vicini, Ricerche sull'autore della cronaca «Annales Veronenses de Romana» (AMMod. 5. Ser. 3: mit Excerpta de rebus Mutinensibus). — A. Palmieri, Una versione greca della «Constitutio Cypria» (1260) di Alessandro IV. (Bess. 2. Ser. 8). — Les Registres d'Urbain IV (1261-64) (BÉcFranç. 2. Sér. XIII). Fasc. 8 (Schluss v. Bd. 3, p. 377-472: 1263 Nov.-1264 Spt.) p. J. Guiraud. Paris Fontemoing. — Urkk. Alexanders IV. u. Clemens' IV. (1261 u. 1267) (Westfäl. UB. 7 Abt. 3 u. 4). — G. Monticolo, I capitolari delle arti Veneziane sottoposte alla giustizia e poi alla giustizia vecchia dalle origini al 1330. Bd. 2 T. 1. 2 (FontiIstIt. 27: 1262-78). Roma. — C. Lux, Constitutionum apost. de generali beneficiorum reservatione 1265-1378 emissarum tam intra quam extra corpus juris existentium collectio et interpretatio. Breslau Müller u. Seiffert. — Les Registres de Clément IV (1265-68) (BÉcFranç. 2. Sér. XI). Fasc. 4 (p. 345-440: Append. 2. Epistolae et Dictamina 1265 Febr.-1268 Sept.) p. E. Jordan. Paris Fontemoing. — S. Cordero di Pamparato, Documenti per la storia del Piemonte 1265-1300 (MStIt. 3. Ser. 9). — A. Jeanroy, Un sirventes contre Charles d'Anjou (1268) (AMidi 15. 1903). — A. Sorbelli, Intorno a Pietro Cantinelli e alla sua prima cronaca (Rom. I. 4: betr. Ausgabe Torraca's in RerItSS.; zu vgl. NA. 30, 734 f.). — A. Ferretto, Codice dipl. delle relazioni fra la Liguria, la Toscana e la Lunigiana ai tempi di Dante (1265-1321). P. 2 (1275-81) (ASLig. 31, 2. 1903). — Bulle Gregors X. 1273 (vgl. NA. 30, 749). — M. Boudet, Documents inéd. sur les chartes coutumières et gardiennes: Aspres-sur-Buech et ses chartes de coutumes 1276-1439 (u. a. Auszüge von Bullen Nikolaus' II. 1061, Alexanders II. 1068, Urbans II. 1096 u. Innocenz' II. 1142 betr. Kloster S. Giraldo d'Aspres: BADelphin. 16. 1902). — Les Registres de Nicolas III (1277-80) (BÉcFranç. 2. Sér. XIV). Fasc. 2 (p. 113-208: 1278 Sept.-1279 Mai) p. J. Gay. Paris Fontemoing. — Urkk. Nikolaus' III. u. Martins IV. (Wirtemb. UB. 8). — L. Verriest.

2 bulles inéd. d'Honorius IV et de Nicolas IV (AHEB. 3. Sér. 1: 1285 u. 1288). — A. Silvagni, Un testamento volgare Senese 1288 (BsfR. 3. 1902). — G. Grimaldi e G. Luzzato, I più antichi libri consiliari di Fabriano (1293-1327). Fano. — IH Belge-Rome: U. Berlière, Inventaire analytique des «Libri obligationum et solutionum» des archives Vaticanes, au point de vue des anciens diocèses de Cambrai, Liège, Thérouanne et Tournai (Regesten 1296-1548; 30 Urkk. 1335-1548. Mit Einl. u. Register). Bruges Desclée; Paris Champion. — Bulle Bonifaz' VIII. (1298) (vgl. NA. 30, 750). — A. Giussani, Un'iscrizione poco nota del territorio Comasco [in Lurate-Abate; betr. Kampf saec. 13 ex. zw. Torriani u. Visconti] (RiAComo 1905 Fasc. 50). — G. Degli Azzi, Spigolature di storia polit. e artist. Folignate nell'arch. delle riformazioni di Firenze e nell'arch. Mediceo avanti il principato (BStU. a. 10, 3 p. 515 ff.: betr. 1299 ff., meist Regesten). — V. Federici, Un transunto dell'Ars notaria di Gio. da Tilbury (in der Vitt. Eman. zu Rom: saec. 13 ex.: BsfR. 4. 1903). — F. L. Mannucci, La cronaca [di Genova] di Jàcopo da Varagine. Genova [keine Edition!].

J. Camus, Les premiers autographes de la maison de Savoie [saec. 14]. Turin Paravia. — U. Berlière, Notes sur les abbés de Vlierbeeck (saec. 14. 15) (BGBrabant 3. 1904. p. 261-80: vatik. Akten). — G. Crocioni, L'epistola di Dante ai cardinali Italiani (BsfR. 1: für die Echtheit). — G. Petraglione, Una cronaca del 300 e l'episodio Dantesco di Guido da Montefeltro (GDant. 11). — G. Barelli, Il liber instrumentorum del comune di Mondovì (BibISt Subalpin. 24). — C. De Cupis, Regesto degli Orsini e dei conti di Anguillara (BssA. 2. Ser. 16, 7. 8; Forts.: 1300 ff.). — Schreiben Clemens' V. u. Johanns XXII. (Pommersch. UB. 4, 5, 1). — Fournier, Quelques pages du bullaire des évêques d'Arras (1306-1418) [37 Docc. aus d. Vat. Arch.]. Arras Presse populaire. — J. Schwalm, Nachlese zu früheren Reiseberichten. 1904. Mit Urkk. (NA. 30, 2: Florenz. Todi. Cremona. Grenoble; Urkk. c. 1309 ff.). — Ders., Neue Aktenstücke z. Gesch. d. Beziehungen Clemens' V. zu Heinrich VII. (Q. F. 7,2: 1311. 12). — G. Degli Azzi, Le relazioni tra la repubblica di Firenze e l'Umbria nel sec. 14 (nach den Docc. des St. - A. Florenz). Vol. 1. Dai carteggi (BStU. 10 Appendice: 926 Regesten 1309-1400; mit Serie cronol. degli Umbri magistrati in Firenze 1221-1400; Index). Perugia Un. tip. coop. — E. Göller, Zur Gesch. der italienischen Legation Durantis des Jüngeren v. Mende (RQChrA. 1905, 1. 2: Herbst 1305 mit d. Abt v. Lombez nach Italien von Clemens V. gesandt; ihr Legationsregister). — Ders., Die Gravamina auf dem Konzil von Vienne u. ihre literar. Ueberlieferung (in der p. 363 gen. Festgabe an Finke). — Ders., Mitteilungen u. Untersuchungen über das päpstliche Register- u. Kanzleiwesen im 14. Jahrh. besonders unter Johann XXII. und Benedikt XII. (Q. F. 7. 1). — Ders., Der Liber Taxarum der päpstl. Kammer (Q. F. 8. 1). — F. E. Comani, Per un punto (Al Chronicon Regiense R.I.S.XVIII 27 E) (Sstor. 13, 4: ad 1315). — P. Pecchiai, Un Serventese Ghibellino ined per la battaglia di Montecatini (Sstor. 13, 3: mit Docc.). Jean XXII (1316-1334) Lettres

Communes analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican (BÉcFranç. 3. Sér. 1bis). Fasc. 2 (Schluss v. Bd. 1 p. 265-496: Litterae comm. u. de curia a. 1 1316-17. Appendd.: Instrumm. misc. Vat. capsulae 1316-17 u. Instrr. arch. castri S. Angeli 1316-17 in inventario Garampiano) p. G. Mollat; Fasc. 3 (Bd. 2 p. 1-276: Litterae comm. u. de curia a. 2 1317-18. Appendd. wie in Fasc. 2-1318) p. G. Mollat et G. de Lesquen. Paris Fontemoing. — Acta pontificum Danica. Pavelige aktstykker vedrorende Danmark 1316-1536. Bd. 1: 1316-78. udg. af L. Moltesen. Kobenhavn Gad 1904 (vgl. Rez. Brackmann's GGA. 1905 Apr. u. Moltesen's Antw. Kobenhavn). — Urk. Johanns XXII. (UB. d. Klosters Pforte ed. P. Boehme. 2. 1. Halle). — A. Lury, Documents pontificaux extr. des arch. Vaticanes [Johann XXII. Benedikt XII.] (BAHTarn 30. 1902). — Bulle Johanns XXII. (1319) (vgl. NA. 30, 750). — Guérard, Documents pontif. sur la Gascogne d'après les arch. du Vatican. 2. (AHGase. 1904: 1321-25). — J. Sullivan, The manuscripts and date of Marsiglio of Padua's « Defensor pacis » (EHR. 1905 Apr.). — G. Zaccagnini, La prima fonte stor. per la vita di Federico di Montefeltro [Commentari di Pier Ant. Paltroni] (Ma. 3. 6. 4, 1). — H. V. Sauerland, Vatikanische biograph. Notizen z. Gesch. d. 14. u. 15. Jahrh. (JbLothG. 13. 1901. 15. 1903: u. a. Lupold v. Bebenburg, Heinr. v. Dissenhofen, Peter de Luna, Matth. v. Cracau, Gobelinus Persona). — Urkk. Johanns XXII. (Grünhagen u. Wutke, Regesten z. Schles. Gesch. 1327-33. Breslau 1903). — E. Albe, Quelques-unes des dernières volontés de Jean XXII (BSÉtlittLot. 27). — A. Ferretto. [Contratto di nozze tra Isabella Fieschi e Luchino Visconti] (GSLLig. a. 5. 9-12: 1331). — Benoit XII (1334-42) Lettres communes analys. d'après les registres etc. (BÉcFranç. 3. Sér. IIbis). Fasc. 4 (Bd. 2 p. 233-456: a. 6-8 [1340-42]; Obligationes u. Introitus et exitus 1334 ff.) p. J. - M. Vidal. Paris Fontemoing. — J. M. Vidal, Notice sur les oeuvres du pape Benoît XII (BSAMidi n. 29-31 p. 298-9). — L. Simeoni, La famiglia di Giovanni mansionario autore delle « Historiae Imperiales » (de Matociis. † 1337 Dez. 26; Abdruck seines Testamentes: AMAVerona 4. 4). — G. Calò, Filippo Villani e il Liber de origine civitatis Florentiae et eiusdem famosis civibus. Rocca S. Casciano Cappelli. — G. Cicolini, Doc. ined. di storia Trentina (RiTrid. a. 4. 1: Urk. Clemens' VI. betr. Kirche S. Vigilio in Osanna). — E. Göller, Handschriftliches aus dem Vat. Archiv z. Gesch. d. 14. Jahrh. (RQChrA. 1905, 1. 2: 8. Zur Registerführung d. Joh. Palaysini [1343]. 9. Neue Aufschlüsse über Dietrich v. Nieheim). — F. Baldasseroni, La pace tra Pisa, Firenze e Lucca nel 1343 [Docc.]. Firenze Galileiana. — F. Vernet, Une bulle de Clement VI sur la fête des fous à Vienne (1344) (BHEAValence 21 p. 5-6). — G. Beda, Trattato di estradizione fra Padova e Venezia (1345) (In Memoria di Odd. Ravenna). Padova Gallina. — R. Raimbault. [Provençalischer Brief an d. Grossmeister d. Johanniterordens 1350 über die Kreuzzugsverhandlungen] (BCT. 1902). — V. Lazzarini, Il testamento del doge Andr. Dandolo (NAVen. N. Ser. T. 7, 1: 1354 Sept. 3, im Mus. civ. di Padova). — B. Cessi, Un trattato fra Carraresi ed Estensi

(NAVen. N. Ser. T. 7. 2: 1354 Jan. 10). — Bulle Innocenz' VI. (1356) (H. Vanderlinden, Analyse de docc. rel. à l'hist. de Louvain etc. [im Staatsarch. Berlin]: BCRHistBelg. 72). — Bulle Innocenz'VI. (1358) (L. Devillers. Cartulaire des hospices et des établissements de charité de la ville de Mons: ACerclAMons 31). — Bulle Innocenz'VI. v. 1360 für d. Bonner Kassiusstift (AnnHVNiederrh. 79. 145). — R. Maiocchi. Codice dipl. dell'università di Pavia. Vol. 1: 1361-1400. Pavia Fusi. — P. Lecacheux, Bulles du pape Urbain V concern. le diocèse d'Avranchin (RAvranchin 11). — H. V. Sauerland, Ein Zeugnis für den Leiter der Metzer Domschule v. 1363 (JbLothG. 15, 1903. p. 466 f.: aus Urbani V. Suppl. 5). — C. Cipolla, La storia Scaligera negli arch. di Siena (AStIt. 35, 1: 6 Docc. 1368 [Karl IV.] -86, eines von c. 1432 [Brunoro della Scala. Casp. Schlick]). — Lewinsky, [Urkk. Gregors XI. betr. deutsche Juden] (MonGWJud. 1904 Nov. Dez.). — Bulle Gregors XI. (1372) (J. Chavanon. Renaud de Pons vicomte de Turenne 1348-1427: AHSaintonge 31. 90 ff.). — Bulle Gregors XI. (1373) (vgl. NA. 30, 760). — H. V. Sauerland, Drei Urkk. z. Gesch. d. Heirat d. Herzogs Otto v. Braunschweig u. der Königin Johanna I. v. Neapel (Q. F. S. 1: 1375. 76-85). — Ungedr. Akten zur Gesch. der Päpste vornehmlich im 15., 16. u. 17. Jahrh. (Acta inedita historiam pontificum Romanorum praesertim saec. 15. 16. 17 illustr.) ed. L. Pastor. Bd. 1 (1376-1464) (194 Nrr. Briefe u. Akten vornehmlich 1455-64. Insbes. Briefe u. Berichte d. röm. Gesandten aus dem Archiv Gonzaga zu Mantua u. die Korrespondenz der Sforza). Freiburg i. B. Herder. — K. Eubel, Aus den Ausgabebüchern der Schisma-Päpste Klemens VII. u. Benedikt XIII. (RQChrA. 18, 2-4). — R. Maiocchi, Pel matrimonio del march. Secondotto di Monferrato con Violante Visconti (RiSeSt. 1, 5: Doc. v. 1377). — G. de Lesquen et G. Mollat, Mesures fiscales exercées en Bretagne par les papes d'Avignon à l'époque du grand schisme d'occident (ABretagne 18, 2. 19, 4). — B. E. Bellondi, Sul testo del tumulto dei Ciompi di Gino Capponi (AStIt. 34: betr. Ausgaben Manni's 1733 u. Tortoli's 1858). — L. Pratesi. L'istoria di Firenze di Gregorio Dati 1380-1405 illustr. e pubbl. secondo il cod. ined. Stradiniano. Firenze Seeber. — G. Traversari. Di Mattia Lupi (1380-1468) e de' suoi « Annales Geminianenses » (MStValdelsa a. 12, 2-3: mit Docc. 1442-68: Gedichte auf ihn u. Bruchstücke seiner Reimchronik. u. a. betr. Pius II.). — N. Rodolico, Il codice Guadagni della cronaca Fiorentina di Marchionne di Coppo Stefani (AMur. n. 2). — G. Sommerfeldt. Zu Matthäus de Cracovias kanzelredner. Schriften (T. 3) (ZKG. 25. 4). — G. Biadego, La congratulatio di Alberico da Marcellise per la nascita di Cane Francesco della Scala (AIstVen. 63. 1049-54: nochmal. verbess. Abdruck; vgl. Q. F. 7, 363). — H. Türler, [Savoyische Kriegsrechnung über den Walliserkrieg 1384] (ASchwG. N. F. 10 p. 31). — Th. v. Liebenau, Drei der älteren Berichte über d. Schlacht bei Sempach [der 2. italienisch] (KathSchwbll. 1904). — F. Egidi. Un documento in volgare Marchigiano del sec. 14 (Vertr g zw. Montefiore u. Fermo 1388: BsfR. 5, 1903). — G. Sommerfeldt. 2 polit. Sermone des Heinr. v. Oyta u. des Nikol. v. Dinkelsbühl (1388 u. 1417) (HJb. 26. 2: betr.

Schisma. Abdruck). — F. Guardione, Documenti sul 2. assedio di Catania e sul riordinamento del regno di Sicilia (1394-96) (AStSicOr. 1. 1). — Calendar of entries in the papal registers relating to Great Britain and Ireland. Papal letters Vol. 5 (1396-1404; ed. W. H. Bliss and J. A. Twemlow); Vol. 6 (1404-15; ed. J. A. Twemlow). London H. M. Stationery Office. — Documents hist. rel. à l'abbaye et à la ville de Saint-Pé (APetSémStPé 1902: p. 26-61 Docc. pontificaux saec. 14 ex., 15 in.).

G. Pérouse, Originaux de brefs et lettres de princes conservés aux arch. de la Savoie 15e siécle. Paris Impr. nat. 1903. — A. Hamy, Bulles et autres documents inéd. du 15e siècle concern. les comtes de Boulogne et d'Auvergne (MSAcBoulogne 19, 499-512; vgl. MA. 1904 p. 278). — J. B. Sägmüller, Dietrich v. Niem hat den 5. Traktat seines Nemus unionis nicht « Colles reflexi », sondern « Calles reflexi » betitelt (HJB. 25. 3). — G. Sommerfeldt, Matth. v. Krakau u. Alb. Engelschalk (MVGDB. 43: u. a. betr. Schismaschrift de squaloribus curiae Rom.). — F. P. Bliemetzrieder, Matth. v. Krakau; der Verfasser der Postillen? (StMBCO. 25, 3: über die RTA. 6. 387ff. gedr. Postillen). — Ders., Abt Ludolfs v. Sagan Traktat « Soliloquium scismatis » (StMBCO. 26. 1: von c. 1409). — A. Neri, Noterelle d'archivio (GSLLig. 5. 1-2: betr. Tomm. Moroni da Rieti, Rat Filippo Maria's v. Mailand u. dessen Zeitgenossen den sicil. Humanisten A. Cassarino). — H., Notes sur les croniqueurs Gino et Neri Capponi (Bl. 5. 1). — Z. Volta, Note di Bartolom. Morone sulla storia polit. del suo tempo, 1411-49 (AStL. a. 31, 2: Abdr. des polit. Teils d. Aufzeichnungen d. Mailänder Rechtsgelehrten). — P. Fedele, I capitoli della pace fra re Ladislao e Giovanni XXIII (AStNap. 30.2: 1412). — N. Valois, Un ouvrage inédit de Pierre d'Ailly le De persecutionibus ecclesiae (BECh. 65. 5. 6: v. 1418. Abdruck). — R. Maiocchi, Una lettera di Beatrice di Tenda ai Pavesi in favore di Mortara (Brief der unglückl. Gemahlin Fil. Maria's 1418 Juli 27: BStPav. 4). — R. Starabba, Thomae de Chaula Siculi patria Claramontis gestorum per Alphonsum Aragonum et Siciliae regem libri 5 [1420-24] ex cod. r. Neap. arch. nunc primum edito (Aneddoti stor. e letterari Sicil. Fasc. 1). Palermo. — H. Dubrulle, Les bénéficiers des diocèses d'Arras, Cambrai, Thérouanne, Tournai pendant le pontificat de Martin V (AHEB. 3. Sér. 1: aus den Annaten d. röm. St.-A. 1421-26). — L. Fumi, Inventario e spoglio dei registri della tesoreria apostol. nella Marca (aus St.-A. Rom) (Ma. 4. 1, 2: Invent. 1421-25). — V. Lieutaud, Le registre de Louis III. conte de Provence, roi de Sicilie, et son itinéraire (1422-34). Sisteron. — 2 Urkk. Martins V. (1429 u. 1430) (Brem.UB. 5,3). — Concilium Basiliense. Studien u. Quellen z. Gesch. d. Concils von Basel. Bd. 5 Tagebücher u. Acten (1. Tagebuchaufzeichnungen 1431-35 u. 38. 2. Acten d. Gesandtschaft nach Avignon u. Konstantinopel 1437-38. ed. G. Beckmann. 3. Brief des Enea Silvio 1433. ed. R. Wackernagel. 4. Tagebuch des Andr. Gatari 1433-35. ed. G. Coggiola; vgl. Q. F. 7, 318). Basel Helbing u. Lichtenhahn. — S. Merkle, Konzilsprotokolle oder Konzilstagebücher? Erörterungen zu d. Geschichtsquellen des Basler u. Trienter Konzils (HJb. 25. 3: Schluss). — A. Lindblom, Akter

görande arkebiskopsvalet i Uppsala 1432 samt striden därom mellan konung Erik och Svenska kyrkan (Skrifter utg. af kyrkohistoriska Fören 4. 2) [auch vatik. Akten]. Uppsala 1903. — L. H. Labande, Projet de translation du concile de Bâle en Avignon pour la réunion des églises Grecque et Latine. Docc. inédits sur la subvention payée au concile par les Avignonais (ASStProv. 1, 1). — C. Manfroni, 2 nuovi docc. per la storia della marineria Genovese (1435) (GSLLig. a. 5. 1-2). — E. Preiswerk, Eine 2. Beschreibung Basels v. Enea Silvio [1438] (BaslZG. 4, 1). — L. Stern, [150 Briefe des Aeneas Sylvius in der nach Berlin überführten Lübener Kirchenbibliothek] (BBkWilmanns). — Verzeichnis der Podestà etc. von Rovereto (Trid. a. 7, 10 p. 462 f.: 1438-1508). — A. Cerioli, Su di un monumento ined. [1511] alla B. Guarisca Arrigoni [lebte um 1438] nella Valle Malaspina di Canneto Pavese con cenni stor. su Val Taleggio (RiStAless. a. 13 Fasc. 16; vgl. ibid. a. 14 Fasc. 17-18 p. 335 f.). — M. Borsa, Correspondence of Humphrey duke of Gloucester and Pier Candido Decembrio (EHR. 1904 Juli: 19 Briefe 1439-44 aus Bibl. Riccard., Bologna. Ambrosiana; am Schluss Dec. 's Widmung d. Uebersetzung von Platos Staat an den Herzog aus Harleian Ms. 1705). — G. Bourgin, Les cardinaux Français et le diaire caméral de 1439-86 (MAH. 24. 2-3: Auszüge aus Arm. 31 t. 52 fol. 15b-71b; Anh. Les Depositarii saec. 15 ex.). — Die Immaculatabulle der Väter des Baseler Konzils 1439 (Kath. 1903 p. 518-20). — V. Dubarat, Bulles pontificales rel. au card. Pierre de Foix le vieux (saec. 15) (BSScPau 2. Sér. 31). — Note sur 5 bulles adressés au card. P. de Foix (1440-55) (ÉthrelBayonne 1902 p. 553). — S. Lambros, 3 Briefe geistl. Personen, die Unionsfrage betr. (1440) (Νέος Ἑλληνομνήμων Athen 1904 März 31). — Ders., [Schreiben d. letzten Herzogs v. Athen Franko Acciajuoli an den Mail. Herzg. Franc. Sforza] (Νέος Ἑλληνομνήμων 1904 Juni 30). — G. Bourgin, La famiglia pontificia sotto Eugenio IV (ARSRomStp. 27, 1: 2 Geldanweisungen beim Tode d. Papstes 1447 mit je einer Liste seiner Familiares; aus den Mandati camerali). — U. Berlière, Les évêques auxiliaires de Tournai (RBénéd. 21. 4: Schluss 1448-1897; auch röm. Material). — G. Pérouse, [7 Breven Felix' V., eines von Sixtus IV.] (BCT. 1901 p. 397-406; im Archiv Chambéry). — Ders., Dépenses de voyage de Louis duc de Savoie dans la Bresse et le Dauphiné 1451 et 52 (MDSSavHA. 42. 1903). — Ders., Dépenses de la maison du prince Amé de Savoie fils du duc Louis 1462-65 (MDSSavHA. 42, 1903). — G. S. Scipioni, 4 lettere di Pand. Collenuccio da Pesaro. Ascoli Piceno Cesari. — H. Dubrulle, Documents p. servir à l'hist. des indulgences accordées à la ville de Malines (saec. 15 med.) (AnnSLouisFr. a. 8. 4: 11 vatik. Docc. 1451-59; eines aus St.-A. Rom v. 1456). — Ders., Docc. tirés des archives de l'état à Rome et concern. le diocèse de Cambrai (BSÉtCambrai 6. 135-144: Zeit Pius' II.). — Ders., Bullaire de la province de Reims sous le pontificat de Pie II. Thèse. Lille Giard. — 2 Bullen Pius' II. (vgl. NA. 30. 756). — 2 Urkk. Pius' II. u. Sixtus' IV. (UB. d. Stiftes u. d. Stadt Hameln T. 2. ed. E. Fink. Hannover 1903). — Decreto della città di Fermo (BStMonterubb. 2, 14: v. 1458). — G. Sforza, Un sinodo sconosciuto della diocesi di Luni-Sarzana (1470-71) (GS-

LLig. a. 5, 7-9). — Concession du droit d'avoir hôtel privé portatif (durch Kardinalleg. Nicolaus 1475 zu Chambéry: MDSSavHA. 41, 1902). — G. Périnelle, Dépêches de Nicolas de' Roberti ambassadeur d'Hercule Ier, duc de Ferrare, auprès du roi Louis XI (nov. 1478-juillet 1480) (MAH. 24, 2-5: 27 aus Modena Staatsarch.). — Il Diario Romano di Jacopo Gherardi da Volterra 7 sett. 1479 al 12 ag. 1484 (RerItSS. Fasc. 26-27: Bd. 23 T. 3)ed. E. Carusi. Città di Castello Lapi. — G. La Mantia, I capitoli delle colonie Greco-Albanesi di Sicilia dei secc. 15 e 16 (1482 ff.: Einl. u. Ed.). Palermo Giannitrapani. — V. J. Nováček, Paralipomena de vitis episcoporum Olomucensium 1482-1571 (SBBöhmGW. 1902 n. 15: aus Vat. Arch.). — U. V. Testa, 2 epistole di Gio. Pico della Mirandola (RiAbruzz. 19, 8-9: an Lorenzo il Magnifico 1484 u. Erm. Barbaro). — G. Chiriatti, Il ragionamento di Angelo Tafuri (betr. Zug der venetian. Flotte gegen Otranto 1484) dimostrato falsificazione posteriore (RaPugliese 1904, 3, 4). — F. D'Elia, Un privilegio di re Ferdinando I d'Aragona [1484] riportato nel « Ragionamento » di A. Tafuri (RiSalent. 2, 3-4: apokryph). — L. Beltrami, Il decreto per la piazza del castello di Milano 1492 (nozze Guecchi-Chiesa). Milano Allegretti. — F. D'Elia, Docc. per la storia del brevissimo e travagliato regno di Ferd. II d'Aragona (RiSalent. 2, 5-6). — Cronache ined. della 2. libertà di Pisa (MErud. Fasc. 1 Suppl.). Pisa Mariotti. — H. Hauser, De quelques sources de l'hist. des premières guerres d'Italie (RHMC. 6, 5). — J. Calmette, Contribution à la critique des « Mémoires » de Commynes. Les ambassades Françaises en Espagne et la mort de D. Juan de Castille 1497 (MA. 1904 Mai-Juni: zweimal. Gesandtschaft Du Bouchage's: Rechtfertigung Commyne's). — L. G. Pélissier, Documents sur les relations de l'empereur Maximilien et de Lud. Sforza 1499 (RLR. 1904-5). — Ders., Un traité de géographie politique de l'Italie (saec. 15 ex.) (BI. 5, 2: in cod. 921 der Bibl. v. Lyon; Abdruck). — E. Göller, Zur Stellung des Korrektors in der päpstl. Kanzlei (RQChrA. 1905, 1, 2: saec. 15, 16; Angabe Alfonso's de Soto u. einer Aufzeichnung c. 1560).

b. Darstellungen und Aufsätze.

F. Bucalo, La riforma morale della chiesa nel medio evo e la letteratura antiecclesiastica italiana dalle origini alla fine del secolo 14. Milano Sandron. — P. Deslandres, Le catholicisme est-il une cause de décadence pour les nations latines? L'Espagne. Paris Blond. — P. Scheffer-Boichorst, Gesamm. Schriften. Bd. 2. Ausgewählte Aufsätze u. Besprechungen. ed. E. Schaus u. F. Güterbock. Berlin Ebering (Für Schüler u. Freunde bei direktem Schreiben an die Hrsgeber ermäss. Preis). — Festgabe, enth. vornehmlich vorreformationsgeschichtl. Forschungen, H. Finke zum 7. Aug. 1904 gewidm. von s. Schülern. Münster Aschendorff. — A. Werminghoff, Gesch. der Kirchenverfassung Deutschlands im Ma. Bd. 1. Hannover Hahn. — Ermini, I parlamenti provinciali dello stato ecclesiast. nel medio evo. Roma Un. coop. edit. — J. Martin, L'église et l'état en Suède au moyen-âge. Des origines à l'u-

nion de Calmar (RQH. 1905 Jan. 1). — A. Hauck, Der Gedanke der päpstl. Weltherrschaft bis auf Bonifaz VIII. Progr. Leipzig Edelmann. — A. M. Koeniger, Burchard I. v. Worms u. die deutsche Kirche seiner Zeit (1000-25). München Lentner. — G. Beckmann, Der Kampf um die Adria (Grenzboten 1905, 17: 1000-1904). — G. Gaggia, I primordi della « Treuga Dei » (RiScSt. 1, 1-2; zu vgl. dort 9-10). — J. B. Sägmüller, Die Ehe Heinrichs II. d. Heiligen mit Kunigunde (ThQ. 1905, 1). — H. Eltester, Eines Papstes Osterreise (Kath. 1904 p. 186 f.: Benedikt VIII. 1020 zu Heinr. II.). — F. Labruzzi, Se il conte Umberto Biancamano fu contestabile del regno di Borgogna (AStIt. 35, 1: 1032 tatsächlich wohl oberster Feldherr dort). — F. N., Eriprando notaio Milanese del sec. II (AStL. a. 32 p. 211). — J. Paquay, La consécration de l'église de Voerendael par Léon IX 6-13 août 1049 (Leod. 3. 11). — H. Steinacker, Zur Herkunft u. ältesten Gesch. d. Hauses Habsburg (ZGORh. N. F. 19: u. a. üb. ein Privileg Leo's IX.). — E. Dupréel, Histoire crit. de Godefroid le Barbu duc de Lotharingie marquis de Toscane. Ucele Wauters. — R. Cotroneo, Bricciche storiche. I. Sergio duca di Calabria (RiStCalabr. a. 12. 11-12: dessen Epitaph v. 1070). — H. Holtkotte, Hugo Candidus, ein Freund u. Gegner Gregors VII. Diss. Münster. — K. Glöckner, Inwiefern sind die gegen Gregor VII. im Wormser Bischofsschreiben v. 24. Jan. 1076 ausgesproch. Vorwürfe berechtigt? Diss. Greifswald. — C. A. Garufi, Adelaide nipote di Bonifazio del Vasto [Gemahlin Ruggiero's 1087] e Goffredo figliuolo del gran conte Ruggiero. Per la critica di Goffr. Malaterra e per la diplomatica dei primi Normanni in Sicilia. Palermo Lo Casto. — A. Gruhn, Die Byzantinische Politik z. Zeit der Kreuzzüge. Progr. Berlin Weidmann.

J. Schmidlin, Die kirchenpolit. Theorien des 12. Jahrh. (AKKR. 1904, 39-55). — G. Meyer v. Knonau, Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. u. Heinrich V. Bd. 5: 1097-1106 (JbbDG.). Leipzig Duncker u. Humblot. — B. Monod, Étude des relations entre le Saint-Siège et le royaume de France 1099-1108. Pascal II et Philippe I. Mâcon Protat. — A. Gheno, La patria di Pasquale II e i conti Ranieri di Salto in Romagna. Roma. — E. Ranieri, La famiglia del pontefice Pasquale II ed i conti Ranieri di Perugia (RiCollArald. 1904 Mai; zu vgl. die Juni-Nr.: vgl. BStU. 10, 363). — P. Fedele, Le famiglie di Anacleto II e di Gelasio II (ARSRomStp. 27, 2). — P. Villari, I primi 2 secoli della storia di Firenze. Nuova ed. Firenze Sansoni. — B. Monod, L'église et l'état au 12e siècle. L'élection épiscopale de Beauvais (1100-04). Étienne de Garlande et Galon. Paris Champion. — A. Albanesi, Mafalda di Savoia (1100-1200). Parma Battei. — E. Caspar, Roger II. (1101-54) u. die Gründung der normann.-sicil. Monarchie [mit Regesten 1093-1154; Exkurs: Die Gründungsurkk. d. sicil. Bistümer u. die Kirchenpolitik Rogers I.]. Innsbruck Wagner. — Ders., Die Legatengewalt der normann.-sicil. Herrscher saec. 12 (Q. F. 7, 2). — D. Schäfer, Zur Beurteilung des Wormser Konkordates (AbhBerlinAk. 1905). — E. Rogadeo, Gli Aleramici nell'Italia meridionale [mit Docc. 1144 ff.]. Trani Vecchi. — K. Hampe, Kritische Bemerkungen zur Kirchenpolitik der Stauferzeit

(HZ. N. F. 53. 3: über Hauck's Kirchengesch. T. 4). — F. Gabotto, Del reggimento e dei rivolgimenti interni di Tortona 1156-1213 (BStTorten. 1905 Fasc. 7). — B. Hanow, Beiträge zur Kriegsgesch. der staufischen Zeit. Die Schlachten bei Carcano u. Legnano. Berlin Hayns Erben (Rez. Güterbock DLitt. Z. 1905 Nr. 26). — S. Romano, Opere di beneficenza della contessa Adelasia († nach 1160) e rinvenimento dei suoi resti mortali a Caltanisetta (AStSic. a. 29. 3 u. 4). — J. B. Sägmüller, Eine Dispens päpstl. Legaten zur Verehlichung eines 7 jährigen mit einer 3 jährigen 1160 [betr. Ehe d. engl. Prinzen Heinrich mit der französ. Prinzessin Margaretha] (ThQ. 86, 4). — G. Meyer v. Knonau, Die Heiligsprechung Karls des Grossen, ein Moment im Kampfe zw. Kaisertum u. Papsttum (ZürichTb. 1904). — P. Piacenza, Una pagina rifatta nella storia del card. Jacopo Pecorara [Vesc. Prenest. 1175?-1244]. Parma. — M. Roberti, Dei giudici Veneziani prima del 1200 (NAVen. N. Ser. 8, 2). — A. Fisch, Fidèles jusqu'à la mort. ou précurseurs et martyrs (u. a. Valdo, Savonarola). Paris Fischbacher. — A. Clément, Conrad d'Urach, de l'ordre de Citeaux, légat en France et en Angleterre (RBénéd. 22. 2; Forts. folgt). — A. Hauck, Ueber die Exkommunikation Philipps v. Schwaben (BKSächsGWLeipzig 1904 Aug. 1). — Sull'ordinamento militare dei comuni italiani nel tempo delle leghe Lombarde (Rfa. 1904 Dez.).

H. Werner, Kirchen- u. sozialpolit. Publizistik im Ma. (DGBll. 6, 3. 4). — A. Palmieri, Una storia del cattolicismo nella Georgia (saec. 13 ff.) (Bessarione 2. Ser. 6: ein 1902 in Tiflis erschien. Buch M. Tamarati's). — Ders., I vicarij patriarcali di Costantinopoli (Bessarione 2. Ser. 7: saec. 13-18). — Ch. Carayon, L'inquisition au 13e et au 14e siècle. Mazamet 1903. — A. Lang, Beiträge z. Gesch. der apostol. Pönitentiarie saec. 13 u. 14 (MIÖG. 7. Erg.Bd. H. 1). — A. Rosenkranz, Prophetische Kaisererwartungen im ausgeh. Mittelalter (PrJbb. 1905 März: für Italien 13. Jahrh.). — Pidoux, Les cardinaux Franc-Comtois (RiCollArald. 3, 1: saec. 13-19). — G. U. Mondolfo, Le cause e le vicende della politica del comune di Siena sec. 13. Siena Tip. coop. — V. Federici, Un vescovo sconosciuto della diocesi di Tivoli (Claro saec. 13 in.) (nozze Hermanin-Hausmann). Perugia Un. tip. coop. — K. Hampe, Deutsche Angriffe auf das Königreich Sizilien saec. 13 in. (HistViert. 7, 4: im Anhang u. a. 2 Briefe Innocenz' III. aus cod. Lat. 11867 der Pariser Nationalbibl.). — L. Maggiulli, Un profeta Salentino del sec. 13. Maglie Capece. — F. Tosti di Valminuta, L'antica navigazione Bolognese. Una battaglia navale fra Bologna e Venezia nel 13 sec. 2a ediz. Bologna Beltrami. — C. A. Garufi, Su la curia stratigoziale di Messina nel tempo Normanno Svevo (AStMess. 5, 1-2). — F. Savini, Sui flagellanti, sui fraticelli e sui bizochi nel Teramano durante i secc. 13 e 14 e una bolla di Bonifacio VIII del 1297 contro i bizochi ivi rifugiati (AStIt. 35. 1). — G. R. Ristori, I Paterini in Firenze nella prima metà del sec. 13 (Ristorscteol. 1. 1). — E. Gütschow, Innocenz III. u. England. München Oldenbourg 1904 (HistBibl. 18). — A. Luchaire, Innocent III, Rome et l'Italie. Paris Hachette. — E. Gerland, Der 4. Kreuzzug u. seine Probleme (NJbbKlA. Abt.

1. 13. 7). — H. Krabbo. Die Versuche der Babenberger zur Gründung einer Landeskirche in Oesterreich (AÖG. 93. 1). — Ders., Die Brandenburgische Bischofswahl i. J. 1221 (FBPG. 17. 1: Regesten z. ital. Reise Gernands 1221-24 u. 5 Bullen Honorius' III.). — L. Neuhaus. Die Reichsverweserschaft u. Politik des Grafen Heinrich v. Anjou. d. 2. Kaisers im Lateinerreiche zu Byzanz. Leipzig Fock. — G. Paolucci. La prima lotta di Federico II di Svevia col papato (AAPalermo 3. Ser. 7: 1226-30). — Ders., Le finanze e la corte di Federico II di Svevia (ib.: 1231 ff.). — E. Michael. Walther v. d. Vogelweide u. s. Sprüche gegen die Päpste (ZKTh. 1905. 2). — Ders., Reinmar v. Zweter mit besond. Rücksicht auf s. Papstsprüche (ib. 3). — P. S. Leicht. Il parlamento della patria del Friuli. Sua origine e costituzione (AAUdine a. 1903-4: Forts. mit 307 Regesten 1231-1419: Abdruck v. 18 Docc. 1274-1414). — E. Cabié. Date du concile de Béziers tenu par Gautier légat du Saint-Siége et itinéraire de ce légat 1231-33 (AMidi 1904 Juli). — L. A. Botteghi. Ezzelino e l'elezione del vescovo in Padova sec. 13 (AMAPadova a. 363 N. Ser. 20: 1239.40. 9 Docc. aus d. Kapitelsarch. in Padua). — F. Schirmer. Beiträge zur Gesch. K. Friedrichs II. (1. Die Kontroverse über e. Anwesenheit F.s in Deutschland 1242; 2. F.s kirchl. Stellung). Diss. Rostock. — The commercial and fiscal policy of the Venetian republic (1244-1784) (EdinburghR. 410, 1904 Okt.). — J. Paquay. Marcuald de Modène archidiacre de Hesbaye, prévot de Tongres (Leod. 3. 10: 1237-74). — Ders., La visite canonique de l'église de Tongres 1248 (ib. 3. 5: im Einverständnis mit dem päpstl. Legaten Capocci). — E. M., Un Comasco al soldo di Federico II di Svevia (1240) (PSSC. 1904 Fasc. 60). — Ders., Il vescovo di Como 1249 (ib.). — P. Palumbo. I Guelfi e i Ghibellini in terra d'Otranto, dai registri Angioini e dagli scrittori sincroni (RiSalent. 1, 7: insb. Schilderung Manfreds). — F. Briganti, Della guerra tra Perugia e Foligno 1254 (BstU. a. 10.3). — A. Ferretto. Una lapide Pisana nel palazzo di S. Giorgio (GSLLig. a. 5, 3-6: betr. Bau des Kastells Lerici 1255). — M. Krammer, Rechtsgeschichte des Kurfürstenkollegs bis zum Ausgange Karls IV. 1. Der Einfluss d. Papsttums auf d. deutsche Königswahl. Diss. Berlin. — G. Tononi. Relazioni di Tedaldo Visconti (Gregorio X) coll'Inghilterra 1259-71 (AStParm. N. Ser. 2). — Q. Santoli, I Pistoiesi ghibellini e scomunicati (BStPist. a. 6. 3: der 1. Bann wohl 1260; Doc. v. 1267 über die Lossprechung vom Bann). — K. Hampe. Urban IV. u. Manfred [HeidAbh. 11]. Heidelberg Winter. — O. de Poli. Le pape Urbain IV; recherches sur sa famille et son blason. Vannes Lafolye frères 1903. — Arsonville, Urbain IV et la fête-Dieu à Laon. Liège Cormaux 1903. — P. M. Baumgarten. Die Uebersendung des roten Hutes (HJb. 26, 1: Vorgänge v. 1261 u. 1312; Verfügung Johanns XXII.; e. Vorgang von 1903). — F. Wilhelm. Das Aufkommen der Idee eines deutschen Erbreichs (MIÖG. 7. Erg. Bd. H. 1: betr. Politik Urbans IV. u. Clemens IV.). — E. Tocco. Guglielma Boema e i Guglielmiti (M.AL. 8, 1900. ed. 1903: Guglielma †c. 1271 in Mailand). — L. A. Botteghi, Jacopo Dalesmanini e le fazioni di Padova 1277 (AMAPad. a. 363 N. Ser. 20. 139-54: Eheprocess mit einer Paltenieri). —

C. Cipolla, Il conte Loisio di S. Bonifacio podestà di Piacenza 1277 (AIstVen. 64.2). — C. De Francesechi. Il comune Polese e la signoria dei Castropola (AMSIstriana 20: Schluss der Darstellung. Docc. [16] 1277-1329; Forts. folgt). — O. Cartellieri, Peter v. Aragon u. die sizilian. Vesper (HeidAbh. 7) (Beil. 5: Das Verhältnis d. Chronik des Giov. Villani zu dem «Rebellamentu di Sicilia», dem «Liber Jani di Procita», u. der «Leggenda di m. Gianni di Procida») (Rec. P. Fedele AStNap. a. 30. 2). Heidelberg Winter. — L. Thomas, La vie privée de Guillaume de Nogaret (AMidi 1904 Apr.: geb. c. 1260? mit 5 Docc. 1291-1314). — Ant. Thomas, Le plus ancien témoignage sur Guillaume de Nogaret (ib. Juli. p. 357 f.: v. 1282). — G. B. Picotti, I Caminesi e la loro signoria in Treviso 1283-1312. Livorno Giusti. — L. Simeoni, Federico della Scala conte di Valpolicella (AIstVen. 63, 1061-75: geb. c. 1287: Anhänger Heinrichs VII.: Anh. Vertrag F.'s mit Verona 1313 Jan. 24).

Dai tempi antichi ai tempi moderni; da Dante a Leopardi: raccolta di scritti critici etc. (nozze M. Scherillo-T. Negri). Milano Hoepli. — F. Tocco, I fraticelli (AStIt. 35, 2: Ausbreitung u. Bedeutung d. Sekte saec. 14 u. 15). — J. Mesnil, La compagnia di Gesù pellegrino (in Florenz: Docc. saec. 14-16) (Riar. 2). — F. Nani Mocenigo, Veneziani ed Ungheresi fino al sec. 15 (AtVen. 28, 1). — J. Jegerlehner, Beiträge z. Gesch. der venetian. Herrschaft auf Creta während d. 14. Jahrh. (ByzZ. 13. 1904 Sept.). — B. Cessi, Venezia e Padova e il Polesine di Rovigo sec. 14. Città di Castello Lapi. — A. Marchesan, Gaia da Camino nei docc. Trevisani, in Dante e nei commentatori della «Divina Commedia» [Ehrenrettung der Gaia]. Treviso Turazza. — A. Della Torre, L'amicizia di Dante e Gio. Villani (GDant. 12). — P. Vigo, La repubblica di Firenze e Roberto d'Angiò re di Napoli nella discesa in Italia di Enrico VII di Lussemburgo. Livorno Meucci. — H. Finke, Zur Charakteristik Philipps des Schönen (MiÖG. 26.2). — K. Wenck, War Bonifaz VIII. ein Ketzer? (HZ. N.F. 58. 1). — F. Legge, The secret of the Templars (MonthlyR. 50. 1904 Nov.). — J. Panella, Revisione critica del processo contro i Templari conforme al risultato dell' «Inquisitio» Romagnola (Rom. 1.5: der Process in Paris u. in d. Romagna). — G. Mollat, Les doléances du clergé de la province de Sens au concile de Vienne (1311-12) (RHE. 1905 Apr. 15). — Ders., Jean XXII (1316-34) fut-il un avare? (RHE. 1904 Juli 15 u. 1905 Jan. 15). — E. Albe, Autour de Jean XXII. Hugues Géraud évêque de Cahors. L'affaire des poisons et des envoûtements 1317; le card. de Montfarès de Castelnau-Montratier. Cahors Soc. d'impr. Cadurc. — E. Berger, Jean XXII et Philippe le Long (JSav. 1904 Mai: nach Coulon's Edition). — M. Guggenheim, Marsilius von Padua u. die Staatslehre des Aristoteles (HistViert. 7.3). — J. M. Vidal, Le tribunal d'inquisition de Pamiers. Notice sur le registre de l'évêque Jacques Fournier (1318-25) (AnnSLouisFr. a. 8. 4. a. 9. 1. 2. 4: im Cod. Vat. lat. 4030). — Ders., Le sire de Parthenay et l'inquisition (1323-25) (BHPhCT. 1904). — F. Gabotto, La prima pratica nuziale di Iolanda di Monferrato (BStBiblSubalpin. 8. 6: mit dem ältesten Sohn Ludwigs d. Baiern

1322). — P. Papa, Rezension von G. Livi, Memorie Dantesche 1323 e 1325 (erschienen in NAnt. 1904 Apr. 1) (AStIt. 34, 2; Abdruck e. Liste v. Prestatori Toscani a Bologna). — R. Castelli, Carlo duca di Calabria, signore di Firenze. Con not. sul suo vicariato nel regno di Napoli. Padova. — L. Ciaccio, Il card. legato Bertrando del Poggetto in Bologna (1327-34) (AMRomagna 23, 1-3; Forts. folgt). — M. Wehrmann, Vatikan. Nachrichten z. Gesch. der Caminer Bischöfe im 14. Jahrh. (BaltSt. N. F. 8: 1329 ff. 1410). — F. Petrarca e la Lombardia. Miscellanea di studi stor. e ricerche critico-bibliogr. raccolte per cura della Soc. Stor. Lomb. Milano Hoepli. — (Zur Petrarca-Litt. vgl. auch Abschn. I 4, III 5, IV 1 u. 2). — A. Vecoli, L'incoronazione di F. Petrarca (RaNaz. 138). — U. Berlière, Un ami de Pétrarque. Louis Sanctus de Beeringen (mit vat. Docc. 1330-63) (IHBelgeRome). — Ders., Une invasion de de l'abbaye des Dunes (ASEmFlandre 1905 Febr.: Quelle 2 Briefe Benedikts XII.). — F. Novati, Il Petrarca ed i Visconti (in dem oben l. 9 gen. Band u. in Ri. d'It. 1904 Juli: 1347 ff.). — J. Gay, Le pape Clément VI et les affaires d'Orient (1342-52). Paris Bellais. — U. Berlière, La succession bénéficiale de Nicolas Vanderborch (1348) (BGBrabant: Bulle Clemens' VI. 1348 Dez. für Phil. d'Ampuis). — Ders., Pierre de Viers abbé de Lobbes (1348-54) (ACerclAMons 33: 11 vat. Docc. 1328-54). — A. Ferretto, Contributo alle relazioni tra Genova e i Visconti sec. 14 (GSLLig. 1904, 9-12). — G. Mollat, Pierre Bersuire, chambrier de N.-D.-de-Coulombs au diocèse de Chartres (RBénéd. 22, 2: 1349 Dez. durch Clemens VI. ernannt; Abdruck d. Bulle). — K. Rieder, Zur Konstanzer Bistumsgesch. in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. (in der p. 363 gen. Festschrift an Finke: auch Beziehgen. zu Rom). — B. Ricci, Di Aldobrandino d'Este vescovo di Modena [1352-78] (AMMod. 5. Ser. 3: † 1381 als B. v. Ferrara). — M. Antonelli, Vicende della dominazione pontificia nel patrimonio di S. Pietro in Tuscia dalla traslazione della Sede alla restaurazione dell'Albornoz (ARSRomStp. 27, 1. 2: Schluss; c. 1353-c.60; mit. Urkk. 1318-57. fast nur päpstl. Schreiben). — L. Sighinolfi, La signoria di Gio. da Oleggio in Bologna (1355-60) (BiblstorBologn. 10). Bologna Zanichelli. — F. Filippini, La 2ª legazione del card. Albornoz in Italia (1358-67) (Sstor. 13. 1: Forts.; Docc. 1362 Nov.-64 März). — L. H. Labande, Bertrand Du Guesclin et les états pontificaux de France; passage des routiers en Languedoc (1365-67); guerres de Provence (1368). Paris Picard. — Déprez, Hugo Aubriot praepositus Parisiensis et urbanus praetor (1367-81), quo pacto cum ecclesia atque universitate certaverit. Paris Fontemoing. — Mugnier, L'union du prieuré de Cravin à la chantrerie de l'abbaye de St. Michel de la Cluse 1366 (MDSSavHA. 42. 1903). — H. Cochin, Jean Galéaz Visconti et le comté de Vertus (AStL. a. 32, 2: französ. Mandat Galeazzo's 1368; Schätzung der Grafsch. v. 1366). — A. A. Michieli, Il Petrarca e Carlo IV ad Udine 1368 (FDom. 26, 29). — L. Zanutto, Carlo IV di Lussemburgo e F. Petrarca a Udine 1368 (nozze Dalla Santa). Udine Del Bianco. — V. Fontana, F. Petrarca in Udine (BSIt. 10, 14). — G. Sommerfeldt, Zu Heinrich Totting v. Oyta († 1397 in Wien)

(MIÖG. 25, 4: u. a. Abdruck eines päpstl. Protokolls 1371 über s. Streit mit Adalb. de Ericinio). — Th. Schrader, [Prozess d. Stadt Hamburg gegen Erzb. Albrecht II. v. Bremen an der Kurie 1371-87] (ZVHambG. 12). — U. Berlière, Jean de West évêque urbaniste de Tournai (BCRHist Belg. 73, 1904. 351-88: mit insb. vat. Akten 1372-83). — M. Wagner, Die englische Kirchenpolitik unter K. Richard II. (1377-99). Bonn. — F. P. Bliemetzrieder, Das Generalkonzil im grossen abendländ. Schisma. Paderborn Schöningh. — H. Kochendörffer, Päpstl. Kurialen während d. grossen Schismas (NA. 30, 3). — M. v. Droste, Die Diözese Lüttich zu Beginn d. grossen Schismas (in d. p. 363 gen. Festgabe an Finke). — R. Maiocchi, Lo scisma d'occidente e Gian Galeazzo Visconti (RiScSt. 1905 März). — P. Salembier, Il grande scisma d'occidente, svolto in Italiano da V. Lusini. Siena Tip. S. Bernardino. — K. Guggenberger, Die Anerkennung Urbans VI. durch die in Avignon weilenden Kardinäle (HJb. 26, 314 f.). — K. Unkel, Ein Beitrag z. Gesch. der kirchl. Wirren in der Erzdiözese Köln während d. grossen päpstl. Schismas (AnnHVNiederrh. 79, 181-83). — N. Rodolico, La democrazia fiorentina nel suo tramonto (1378-82). Bologna Zanichelli. — G. Collino, La politica fiorentino-bolognese dall'avvento al principato del conte di Virtù alle sue prime guerre di conquista (mit 122 Docc. aus Florenz 1379-86; 4 aus Bologna 1385. 86: MAccTorino 54). — N. de Pauw, L'adhésion du clergé de Flandre au pape Urbain VI et les évêques urbanistes de Gand (1379-95) (BCRHistBelg. 73, 1904; mit 4 Docc. 1360-85). — Locarnesi e Tedeschi a Reggio Emilia nel 300 (BSSI. a. 26, 6-8: 1385-98). — G. Siregni, Il primo fidanzamento di Valentina Visconti (RiScSt. 1, 9: mit Karl, Sohn Bernabò's). — L. Zanutto, Il pontefice Bonifazio IX. Memorie Friulesi sullo scisma d'occidente 1389-1404. Udine Del Bianco.

C. Conti Rosini, Il Gadla Filpos e il Gadla Johannes (abessin. Heilige; interessant für pol. Gesch. der abessin. Provv. saec. 15 in.: MAL. 8, 1900. ed. 1903). — L. Palatini, Cenni sulle vicende polit. dell'Abruzzo specialmente della città di Aquila [1400-50] (BssA. 16, 7: mit Statistik von Aquila). — K. Krofta, [Kurie u. kirchl. Verwaltung Böhmens in vorhussitischer Zeit] (Český časopis historický 10, 1904). — Luna, Don Pedro de Luna (Benedicto XIII) ante la historia y el derecho. Madrid Romero. — J. Doizé, Le dernier pape d'Avignon (Benedikt XIII. 1403) (ÉtCompJésus 1903 März 20). — Ders., Benoît XIII à Peñinscola (ib. 1903 Mai 5). — L. H. Labande, André de la Salle. Nouveaux docc. sur sa vie et ses relations avec la maison d'Anjou (BECh. 65: mit 12 Docc. 1409-41). — F. P. Bliemetzrieder, Konrad v. Gelnhausen u. Heinrich v. Langenstein auf dem Konzile zu Pisa (HJb. 25, 3: litt. Einfluss auf Kardinalerzb. Philargi v. Mailand). — G. Cassi, I Veneziani in Friuli: narrazione stor. della conquista Veneziana del Friuli 1411-20. Verona Drucker 1903. — E. Marri, Eroica morte di Benv. Dini da S. Gimignano nella difesa della Rocca di Montalto (1413). Pistoia Flori. — N. Valois, Concordats antérieurs a celui de François Ier. Pontificat de Martin V (RQH. 1905 Apr. 1). — A. Ronzoni, Il Cadore sotto il do-

minio della repubblica di Venezia (1420-1797) (AStCadorino a. 6. 1-10: - c. 1470). — G. Lumbroso, Pomponio Leto «il Moro» (ARSRomStp. 27. 233-35). — Zur Gesch. Giord. Orsini's (1426 Aug. in Bacherach) s. HJb. 26. 473. — V. Vitale, Una contesa tra Ancona e Venezia sec. 15 (AMMarche N. Ser. 1. 1: - c. 1430). — G. Pérouse, Le card. Louis Aleman président du concile de Bâle et la fin du grand schisme. Paris Picard. — J. H. Hofman. [Henri Scatter chanoine d'Utrecht, collecteur (1432) de la chambre apost.] (AGAartsbUtrecht 30; laut RHE. 1905 Jan. 15 p. 268). — E. M., Pioggie e tempeste in Como 1433-34 (PSSC. 1904 Fasc. 60). — F. P. Luiso, Firenze in festa per la consacrazione di S. Maria del Fiore 1436 (nozze Neno-Simonetti). Lucca Giusti. — V. E. Bianchi, Gio. Maria Vitelleschi ed un verbale del consiglio comunale di Roma 1436 (RaNaz. 1904 Febr. 1: im röm. Notariatsarch. u. im Arch. v. Corneto). — A. Pellegrini, Niccolò Piccinino per la repubblica di Lucca [1436]. Lucca Baroni. — V. v. Kraus, Deutsche Geschichte im Ausgange des Mittelalters (1438-1519) (BiblDG.). Bd. 1 (-1486). Stuttgart Cotta. — C. Auner, La Moldavia al concilio di Firenze (EchOr. 1904 Nov.). — P. Frédéricq, [Der Ablass v. 1443 für S. Lambert zu Lüttich] (MABelg. 63. 1903). — L. Rossi, Firenze e Venezia dopo la battaglia di Caravaggio (14 sett. 1448) (AStIt. 34: mit florentin. Akten 1448-49; 2 Stücke aus Siena 1450). — G. Mazzatinti, In una corte Romagnola del 400 (Ri.d'It. 1905 März: am Hofe zu Forlì 1448 ff.; Pino e Barbara Ordelaffi). — A. Colombo, L'ingresso di Franc. Sforza in Milano e l'inizio di un nuovo principato (AStL. a. 32. 2: Kap. 1-3; Forts. folgt). — G. Pardi, Leonello d'Este marchese di Ferrara (geb. 1407, † 1450). Bologna Zanichelli. — S. Valenti, Marco da Caderzone (geb. c. 1430). Una pag. di storia Giudiciariese (ATrent. 19. 1). — W. v. Hofmann, Zur Gesch. der päpstl. Kanzlei vornehml. in d. 2. Hälfte d. 15. Jahrh. 4. Die Praxis d. Aemterbesetzung u. ihre Folgen. Diss. Berlin. — J. Paquay, La mission du cardinal-légat Nicolas de Cusa au diocèse de Liége (AHEB. 2 Sér. 14, 285: 1451). — Fr. Bruncl ík, [Aeneas Sylvius u. der Landtag in Beneschau 1451] (Progr. Gymn. in Beneschau 1903). — E. M., Irio da Venegono cancelliere di Franc. Sforza (1452-79) (PSSC. 1904 Fasc. 60). — F. Alessio, Luserna e l'interdetto di Giacomo Buronzo (BStBiblSubalpin. 8, 6: Interdikt v. 1453). — A. Messeri, Galeotto Manfredi, signore di Faenza. Medagliere storico di A. Messeri. Faenza Tip. soc. — G. Romano, Per la dote d'Ippolita Simonetta [Bemühungen des Gemahls Gaudenzio conte di Emden am Hof der Sforza; Eintreten Erzh. Sigmunds für seinen Generalkapitan]. Messina. — E. Barbarich, Giorgio Castriota, lo Scanderbeg [† 1467] (NAnt. 1905 Apr. 1: aus s. demnächst erschein. Werk Albania). — C. Paulus, Metzer Gesandtschaften an den päpstl. Hof gelegentl. d. Streites (1462) zw. Stadt u. Domkapitel (in der p. 363 gen. Festschrift an Finke). — K. Siegl, Zeugnisse für die Rechtgläubigkeit von Eger vor Verhängung des Interdiktes 1467 (MVGDB. 42: u. a. vom päpstl. Legaten Rudolf v. Lavant). — P. Frédéricq, L'hérésie à l'université de Louvain vers 1470 (BAB. 1905: darin Breve Pauls II. 1470). — L. Zdekauer, Sano di Pietro e

m. Cione di Ravi, conte di Lattaia [Beziehungen des Conte zum Maler Sano 1470-73; seine Differenzen mit den Malavolti] (in Bd. 1 der p. 426 l. 4 v. u. gen. Publ.). — M. Landwehr v. Pragenau, Zur Geschichte Iwans III. Wassiljevič (MIÖG. 25, 4: darin 5. Iwans 2. Heirat [1472]; Versuche e. Allianz Venedigs mit den Tartaren). — J. Cartwright, Beatrice d'Este duchess of Milan (1475-97). London Dent. — F. Mugnier, La desconfiture de Charles le Téméraire [bei Nancy] (MDSSavHA. 40). — N. Hilling, Die Errichtung des Notarekollegiums an der röm. Rota durch Sixtus IV. 1477 (in der p. 363 gen. Festgabe an Finke). — G. Onestinghel, La guerra tra Sigismondo conte del Tirolo e la repubbl. di Venezia 1487 (Trid. a. 8, 1: Forts. folgt). — A. Colombo, Ludovico il Moro e la Francia secondo un frammento di cronaca contemporanea (BStBiblSubalpin. 9, 5-6). — G. La Corte-Cailler, Per la morte di Alfonso II d'Aragona (AStSicOr. 1, 1: 1495 Nov. 17). — A. Epifania, Carlo VIII di Valois a Napoli. Napoli Giannini 1903. — A. Segre, I prodromi della ritirata di Carlo VIII, re di Francia, da Napoli. Saggio sulle relazioni tra Venezia, Milano e Roma 1495 (AStIt. 34: Schluss; mit Doce.). — G. Baccini, Vinc. Dandini e la veste del Savonarola (Riar. 1: aus d. Erinnerungen Dandini's 1660-61). — L. Marinelli, Cenni stor. intorno a Taddeo della Volpe Imolese (Rag. 1904 März: Kriegsmann, zuletzt in venet. Diensten, geb. 1474, † 1534). — F. Fossati, Lodovico Sforza avvelenatore del nipote? (Testimonianza di Simone del Pozzo) (AStL.a. 31, 2).

3. 1500-1700.

a. Quellen.

L. Auvray, Inventaire d'une collection de lettres de cardinaux des 16 et 17 siècles (Mss. Italiens 1183-84 de la Bibl. Nat.) (RHD. 1905, 1). — L. Frati, Due cronisti Bolognesi plagiari (AMRom. 23, 1-3: Nicc. Seccadenari u. Gir. Bolognini; saec. 16). — F. Ceretti, Lettere ined. del conte Gio. Francesco II Pico della Mirandola (AMMod. 5. Ser. 3: 15; 11 an Ercole u. Alfonso v. Ferrara; 1500-32; aus Staatsarch. Modena). — F. Pijper, [The profits of indulgences] (NedAK. N. Ser. 3, 1: Doc. v. 1502; laut EHR. 1905 Jan.). — R. Steck, Die Akten des Jetzerprozesses (1507-9) nebst dem Defensorium (QSchwG. 22) [Eingreifen der Kurie; Justizmord an 4 Dominikanern in Bern]. — Un breve di Papa Giulio II al comune di Monterubbiano (BStMonterubb. 2, 13: 1507 betr. Podestà). — Bulle pour Claude et Georges de Charanson par le pape Jules II 15 mai 1508 (MDSSavHA. 41, 1902). — Carta de Geronimo de Vich embajador en Roma de los reyes catolicos (RABMuseos 7, 1903: Krankheit Julius' II.). — Documenti relativi al castello di Milano (1513-26) pubbl. da L. Beltrami. Milano Allegretti. — H. Ulmann, Analekten z. Gesch. Leos X. u. Clemens' VIII. (AReformG. 2, 2: 13 Briefe 1516-27). — Bulle du pape Léon X à P. Lambert chanoine de Genève (Vollmacht z. Errichtung e. Coelestinerklosters)

(MDSSavHA. 42. 1903). — E. Solmi. Documenti ined. sulla dimora di Leonardo da Vinci in Francia 1517 e 18 (AStL. a. 31, 2: aus Gonzagaarchiv). — H. Hauser, Le «Journal» de Louise de Savoie [Mutter Franz' I.] (RH. 86. 2). — H. Sauer. Die Schrift des Guillielmus Valla Rhegiensis über den Exarchat von Italien [1522 od. 23]. Diss. Göttingen. — Liste des nonces envoyés en France 1524-92 (BECh. 65, 309 f.). — M. Lupo-Gentile, Intorno a un ragguaglio di Gio. Forteguerri (BStPist. a. 7, 1: c. 1549 über die Ereignisse v. 1525 ff. in Pistoia). — G. Valeggia, Le Istorie fiorentine di Nicolò Machiavelli [Ed. u. Kommentar von Buch 1-4]. Mortara-Vigevano Cortellezzi. — E. Schäfer. Die älteste Instruktionen-Sammlung der spanischen Inquisition (AReformG. 2, 12: buchstabengetreue Kopie d. Ausg. v. 1630 mit ihrer von dem 5. Generalinquisitor Manrique c. 1526 veranstalteten Copilacion; deutsche Uebers. unter dem span. Text). — S. Pellini, Il testamento di Alfonso Fieramosca [Bruders von Ettore. v. 1526] (Sstor. 13. 1: aus d. Arch. notarile Novara). — P. Guerrini, Documenti Bresciani riguard. il sacco di Roma del 1527 (RiScSt. 1, 8). — F. C. Carreri. Alcuni diplomi della casa Castaldi (GArald. 1905 Febr.-März: kais. Diplome 1528-71). — Relazione di Ant. Giustinian sopra i boschi del Trivigiano e del Friuli (1528) (nozze Toso-Giustiniani Recanati). Venezia Sorteni e Vidotti 1903. — A. Ferrajoli, Due lettere ined. di Francesco Berni (GSLIt. 45 Fasc. 133: an Blosio Palladio 1528 u. 34. 1528 als Sekretär Giberti's; aus d. Archiv der Pia Casa degli Orfani in Rom). — St. Ehses, Kard. Lorenzo Campeggio auf dem Reichstage v. Augsburg 1530. 2. (RQChrA. 18, 3-4: Korresp. mit Rom aus Germ. 54, Arm. 11 caps. 7 nr. 25. Arm. 64 Vol. 18 u. Prencipi 10). — C. Lagomaggiore, L'istoria Viniziana di Pietro Bembo. Saggio crit. con docc. ined. (NAVen. N. Ser. T. 7. 8: Kap. 1-3: Forts. folgt). — F. X. Molfino, Codice dipl. dei Cappuccini Liguri (1530-1900). con pref. di P. Semeria. Genova Tip. della Gioventù. — S. Franciscus Borgia, quartus Gandiae dux et Soc. Jesu praepositus generalis tertius. Bd. 2 (1530-50; MHSocJesu) Schlussfasc. 5 (darin Epp. ad B. 1539-50; Indices). Madrid 1903. — E. Salzer, Miscellen aus den Carte Farnesiane des Staatsarch. zu Neapel (Q. F. 7, 1: Brief K. Ferdinands 1534, Hzg. Wilh.'s v. Baiern 1546). — T. Schies, Bullingers Korrespondenz mit den Graubündern [u. a. mit Vergerio u. Gio. Beccaria, dem Reformator Locarno's]. 1. 1533-57 (QSchwG. 23). — A. R. Villa, El emperador Carlos V y su corte (1522-39) (BRAHist. 44-46,2: Forts. Docc. 1534-38 Nov.). — Ed. Solmi, Lettere ined. del card. Gasparo Contarini nel carteggio del card. Ercole Gonzaga (NAVen. N. Ser. T. 7.2: bietet zu den bereits von Friedensburg in Q. F. 2 [aus dem nämlichen Carteggio] u. von Dittrich veröffentl. 27 Stücken noch 18 uned. Docc. v. 1535-40). — G. Frutaz, Notes sur René de Challant [Minister Karls III. u. Em. Filiberto's] et sur le passage de Calvin dans la vallée d'Aoste. Neuchatel Wolfrath et Sperlé. — W. Friedensburg. Zwei Aktenstücke zur Gesch. der kirchl. Reformbestrebungen an der Röm. Kurie (1536-38) (Q. F. 7. 2). — Ders., Gio. Morone u. der Brief Sadolets an Melanchthon v. 17. Juni 1537 (AReformG. 1, 4: 4 Briefe 1537-38 aus d. Ambro-

siana). — L. Frati. I ricordi di due papi (AStIt. 35, 2: Paul III. u. Innocenz IX.; in d. Univ. bibl. zu Bologna). — Il breve di Paolo III per la fiera di Pentecoste (BStMonterubb. 2, 17). — Epistolae pp. Paschasii Broëti, Claudii Jaji, Joannis Codurii et Simonis Rodericii S. J. (MHSocJesu) Fasc. 4-6 (1540 ff.). Madrid. — Epistolae p. Hieronymi Nadal S. J. 1546-77 (MHSocJesu) To. 4: Selecta Natalis monumenta in ejus epistolis commemorata Fasc. 1. 2. Matriti. — Scripta de S. Ignatio de Loyola Bd. 1 (= MIgnatiana 4. Ser. in MHSocJesu) Schlussfasc. 5. Madrid. — S. Ignatii de Loyola Epistolae et instructiones (= MIgnatiana 1. Ser. in MHSocJesu) Bd. 2 (1548-50; Indices). Madrid. — O. Harnack, Pasquinos Schreiben an Landgraf Philipp Rom 1542 Okt. 12 (in « Philipp d. Grossmütige » Festschrift d. Hist. Vereins f. d. Grossh. Hessen: Mahnung, kaiserlich zu bleiben; Verfasser wohl dem Gesandten in Rom Don Diego Hurtado di Mendoza nahe stehend). — Moog, [Jesuitenbriefe aus Deutschland 1549-53] (RITh. 1904 Juli-Sept. Forts.). — A. Boffi e F. Pezza, Diplomi ined. di Carlo V e degli Sforza sopra il dazio di Mortara (BStPav. a. 4, 4: 1549; 1477). — G. F. Pozzi, Tre lettere alla comunità d'Imola (1550-55). Imola Coop. tip. ed. 1903. — A. Postina. Beitrag zur Gesch. des Trienter Konzils. 2. Periode (RQChrA. 18. 3-4: Candidus u. theol. Fakultät zu Köln an J. van Zwichem 1551). — R. Mumm, Verzeichnis der gegen das Konzil von Trient gerichteten Schriften (in seinem Buch: Die Polemik d. Martin Chemnitz gegen d. Konzil v. Trient. T. 1). — S. Merkle, Étude sur trois journaux du concile de Trente (RHE. 1904 Okt. 15: Verfasser Laurent Del Prè, Nic. Praume u. Jean Bapt. Fickler). — St. Ehses, Hat Paolo Sarpi für seine Gesch. des Konzils v. Trient aus Quellen geschöpft, die jetzt nicht mehr fliessen? (HJb. 26, 2: nein). — B. di Montluc, L'assedio di Siena (1554-55), secondo la narrazione conten. nel libro 3 dei suoi commentarij. Trad. dall'ed. francese pubbl. 1872. Firenze Lumachi. — G. Dell'Oste, L'assedio e la distruzione di Montecatini (1554) narrati da un contemporaneo. Pescia Nucci 1903. — P. La Fontaine, Per messa novella [darin Briefe des Kard. Gio. Franc. Gambaro B. v. Viterbo an Borromeo]. Viterbo Agnesotti 1902. — J.-B. de Florbecq, Commentarius de erectione et gestis collegii Soc. Jesu Luxemburgensis (1570-1608) (HInstrpublLux.). — N. Bianchi, Nozze e venuta di Lucretia da Este moglie di Franc. Maria 2° duca d'Urbino [Doc. v. 1571; verfasst von L. Zacconi]. Pesaro Federici. — K. Schrauf, Der Reichshofrat Dr. Georg Eder. Eine Briefsammlung als Beitrag z. Gesch. d. Gegenreformation in Niederösterreich. Bd. 1: 1573-78. Wien Holzhausen. — P. Tacchi-Venturi, Diario concistoriale di Giulio Ant. Santori card. di S. Severina (SDSD. 25: Schluss 1575-76). — Th. v. Liebenau, Per la storia delle cittadelle di Torino e di Vercelli (BSSI. 26, 9-10: Doc. v. 1578 u. 80). — D. Guerrini, Buoni vecchi maestri italiani di milizia e di guerra. sunti e note. 1. La guerra d'assedio di Gabriele Busca (1580; Traktat verfasst für d. jungen Karl Emanuel I.) (Rfa. 1903). — G. Dalla Santa, Relatione del nobel homo ser Dardi Bembo ritornato di capitano di Vicenza [1581]. Venezia Sorteni. — Processi di luteranismo in Istria (pubbl.: Dire-

zione) (AMSIstr. 20: Forts. 1582-83). — F. Messea, Le convenzioni Cesaree col Finale Ligure (1584). Codici e provvedimenti politici Finaresi 1252-1733. Genova Tip. op. — Nuntiaturberichte aus Deutschland 1585 (84)-1590. 2. Abt. Die Nuntiatur am Kaiserhofe. 1. Germanico Malaspina u. Filippo Sega. (Giov. Andr. Caligari in Graz.) (1584-87) (QFGörres 10). ed. R. Reichenberger. Paderborn Schöningh 1905. — F. Briganti, Principi Giapponesi a Perugia e Foligno (BStU. a. 10, 3: 1585). — Una lettera di Tiburzio Spannocchi (Rag. 1904 März: Brief des Ingegnere militare v. 1586). — E. M., La « Relazione di Milano [1590] » del Leoni ed altri docc. Lombardi [sacc. 16-18 betr. Familien etc.; auch ein Testament Kard. P. Ottoboni's v. 1731] donati alla Soc. stor. Lomb. (AStL. a. 32 p. 445 f.). — R. Maere, Instruction concern. les affaires des Pays-Bas, remise à mgr. Caetani nonce à Madrid (1592) (BCRHistBelg. 73, 389 ff.). — F. Mugnier, Lettre italienne de 1596 de msgr. Jules César Riccard et traduction (Nuntius in Turin 1595-1601: MDSSavHA. 41, 1902). — G. F. Warner, James VI and Rome (EHR. 1905 Jan. p. 124-27: Brief d. Königin Anna an Kard. Borghese 1599).

Una « Memoria » in difesa di Monterubbiano (sec. 17) (BStMonterubb. 2,13). — F. Savini, Alcune lettere [im Vat.Arch.] di vescovi Aprutini a cardinali nel sec. 17 (RiAbruzz. 20, 4). — Ducali sulla guerra di Candia e della Morea nel 17 sec. dalla repubbl. Veneta alla città di Forogiulio dirette. Cividale Strazzolini 1903. — E. N. Adler, Notes of documents relative to the acts of the inquisition in Mexico (1601-47) (JQR. 65, 1904 Okt.). — G. Giorcelli, Le città, le terre ed i castelli del Monferrato descritte 1604 da E. Baronino cancelliere del senato di Casale (DocestorMonferr. 16) (RiStAless. a. 13 Fasc. 15. 16; a. 14 Fasc. 17-18). — S. François de Sales, Oeuvres T. 13: Lettres Vol. 3 (1605-8). Lyon Vitte 1904. — A. Giussani, Relatione del segretario Padavino ritornato dal paese de' signori Grisoni presentata nell'eccellentissimo collegio ai 24 agosto 1605 (PSSC. 1904 Fasc. 60). — La mediazione di Carlo Emanuele I verso la repubblica di Venezia al tempo dell'interdetto. Docc. ined. (MStVen. 2. Ser. T. 10). — E. Schoolmeesters, Un rescrit de la nonciature de Cologne contre le vicaire-général Chapeaville (Leod. 3, 1: 1606). — Calendar of state papers and manuscripts relat. to English affaires, existing in the archives and collections of Venice. Vol. 11 (1607-10). London Eyre. — G. Buschbell, Zwei ungedruckte Aufzeichnungen zum Leben Bellarmins (in der p. 363 gen. Festgabe an Finke). — C. Di Pierro, Tre lettere di A. Tassoni (AStIt. 35, 1: 1612. 13. 17 an Cosimo II. u. Hzg. v. Urbino). — R. Bergadani, Nota sulla questione delle « Filippiche » (GSLIt. 45 Fasc. 134-135: üb. d. Autorschaft der 1614 ex. oder 1615 Jan. verfassten polit. Discurse: Tassoni?). — A. Cauchie, Lettres de Bentivoglio (1615) et de Stravius (1642) à la fin de leur mission aux Pays Bas catholiques (MPaulFrédéricq p. 319 ff.). — A. Segarizzi, Breve descrittione della navigatione proposta et inventata da Gabr. Bertazzolo [prefetto delle acque nello stato di Mantova] da Venetia per sino a Riva di Trento (AtVen. 28, 1: c. 1620). — G. Richter, Statuta maioris ecclesiae Fuldensis. Ungedr. Quellen

z. kirchl. Rechts-u. Verfassungsgesch. der Benediktinerabtei Fulda [darin Visitationsdekrete päpstl. Nuntien 1627 ff.]. Fulda. — G. Carbonelli, La cronaca chirurgica dell'assedio di Casale (1628-29) di Horatio Polino (BStBiblSubalp. 9, 3-4). — F. Del Piano, Pagine dimenticate: memorie ined. della peste di Milano 1630. Milano Tip. S. Lega Eucaristica. — O. Tencajoli, Correspondance de Milan (BPolonais 1904 Nov.: Brief des poln. Königs Ladislaus 1640 an O. Visconti [Bild Guido Reni's]). — W. Friedensburg, Regesten zur deutschen Gesch. aus d. Zeit des Pontifikats Innocenz' X. (1644-55) (Q. F. 4-7). — Notizie varie (BStMonterubb. 1. 12 u. a. Innocenz X. 1654 betr. Unterdrückung aller kleinen ital. Konvente). — A. Clergeac, Une lettre de Fouquet (AnnSLouisFr. a. 8, 4: 1661 an Kard. Chigi). — F. Mugnier, Lettre du duc de Savoie Charles-Emmanuel du 25 juillet 1664 (MDSSavHA. 42, 1903). — Senato Rettori, Deliberazioni secrete di Senato-Serie Rettori (pubbl.: Direzione) (AMSIstr. 20: Forts. 1671-76). — Nota delli danni fatti alli Bossiliani da li Turchi et loro soliti Morlachi (BArchStDalm. 27, 11-12 Umschlag: 1673-79). — C. Douais, La mission de M. de Forbin Janson, évêque de Marseille, auprès du grand duc et la grande duchesse de Toscane 1673. Récit d'un témoin. Paris Picard. — C. Gagliani, Un manoscritto ined. conten. un diario sulla guerra che seguì la rivoluzione di Messina (1674-78) (AStSicOr. 1, 2-3). — [Gleichzeit. Notizen üb. Schädigung der Bevölkerung von Trau durch die Türken a. 1674-82] (BArchStDalm. 27 n. 9-10 Umschlag). — C. Contessa, Una breve relazione sulla corte di Francia 1682 e alcune spigolature sulla polizia estera degli inquisitori di Venezia (nozze Dalla Santa-Valsecchi). Torino Artigianelli. — Attestazioni rilasciate dalla repubblica Veneta al capitano Vule Nonkovic (BArchStDalm. 27, 11-12 Umschlag: 1693). — E. Robiony, Una missione ignorata d'un inviato del duca di Parma, Franc. Farnese, al granduca Cosimo III a proposito delle trattative per la successione di Spagna (AStIt. 35, 1: Instruktion 1698 Apr. 15).

b. Darstellungen und Aufsätze.

E. Prato, Storia generale moderna (1492-1904). Livorno Giusti. — A. Baudrillart, L'église cathol., la renaissance, le Protestantisme. Paris Bloud. — Stone, Reformation et renaissance. London Duckworth. — P. Imbart de la Tour, Les origines de la réforme. 1. La France moderne. Paris Hachette. — C. Sardi, I capitani Lucchesi del sec. 16 (AALucch. 32). — E. Picot, Les Italiens en France au 16 siècle. 5.: Les artistes Italiens en France (Forts.) (BI. 4, 4). — M. Moresco, I rifugiati Genovesi a Ginevra nei secc. 16 e 17 (RiLig. 26, 312-19: im Anschluss an Galiffe, Le refuge italien de Genève aux 16 et 17 siècles. Ginevra Georg 1881). — D. Orano, Liberi pensatori bruciati in Roma dal 16 al 18 sec. (aus Akten d. röm. Staatsarch.). Roma Un. coop. ed. — F. Gregorovius, Lucretia Borgia (engl. Uebers. der 3. deutsch. Ausg. von J. L. Garner). New York Appleton. — L. Gastine, Lucrèce Borgia, duchesse de Ferrare, et la licence Italienne (1500-2). Paris Nilsson. — F. Pasini Frassoni, Lucrezia

Borgia duchessa di Ferrara: invenzione del suo sepolcro. Roma. — A. A. Bernardy. Cesare Borgia e la repubblica di S. Marino (1500-04). Firenze Lumachi. — E. Reicke, Cesare Borgia nach den röm. Reminiscenzen eines deutschen Humanisten (BeilAZeit. 1905 n. 75). — J. Klaczko. The pontificat of Julius II. London Putnam's sons. — Mac Swiney de Mashanaglass. Le Portugal et le Saint-Siège. Les roses d'or envoyées par les papes aux rois de Portugal au 16 siècle (1506-51).'— F. e J., Michelangelo e Giulio II (Riar. 1: 1507). — Byse. [Die Schicksale Margareta's v. Oesterreich] (BUniv. 1904 Sept.: 2. Gemahl Philibert v. Savoyen). — A. Bonardi. Venezia e la lega di Cambrai (NAVen. N. Ser. T. 7. 2: mit Auszügen aus den Diari di Gerol. Priuli). — A. J. Wauters. Les primitifs Flamands: une ambassade Flamande chez le pape Jules II 1508 (RBelg. 1904 p. 290 ff.). — J. Gairdner. A history of the English church in the 16. century from the accession of Henry VIII to the death of Mary. London Macmillan 1903. — M. v. Wolff. Untersuchungen zur Venezianer Politik K. Maximilians I. während d. Liga v. Cambray mit besond. Berücks. Veronas. Innsbruck Wagner. — G. Beltrami, Nel 4. centenario della disfida di Barletta (AAPontan. 34: mit 6 Docc. 1501. 1513). — F. Abignente. Ancora della disfida di Barletta (RaPugl. 1904, 1. 2: betr. Miale da Troia). — Ders., Ancora un po' di polemica intorno alla disfida di Barletta (RaPugl. 1904, 3. 4: gegen Sanudo's Bericht Bd. 4. 783). — K. Schellhass. Die Deutschordenscommende zu Padua u. die Jesuiten. Ein Beitrag z. Gesch. des Deutschordens 1511-75 (Q. F. 7. 1). — P. Kalkoff. Zu den römischen Verhandlungen über d. Bestätigung Erzb. Albrechts v. Mainz i. J. 1514 (AReformG. 1. 4). — L. Madelin. Médicis et Valois. Autour du premier concordat (Franz I., Leo X., Zusammenkunft v. Bologna: Mi. 1903 Apr.). — A. Hausrath, Luthers Leben. 2 Bde. Berlin Grote. — S. Merkle. Reformationsgeschichtl. Streitfragen. München. — Th. Brieger, Die neuesten Ablass-Studien (PrJbb. 1904 Juni: üb. Schulte's Fugger). — P. Kalkoff. Zu Luthers römischem Prozess. 2-7. Nachträge. Beilagen (ZKG. 25. 3-4). — Ders., Das Wormser Edikt in den Niederlanden (HistViert. 1905. 1). — A. Battistella. Il S. Officio e la riforma religiosa in Bologna (BiblstorBol. 9). Bologna Zanichelli. — L. C. Casartelli, Adrian VI (DublinR. N. Ser. 51. 1904 Juli). — Évêque de Salford. Le pape hollandais Adrien VI (ib. 1904 Juli). — F. Goldschmidt. Ludovic Arioste diplomate (RUBrux. 9. 1903). — I. Migliorini. Appunti sul governo di Ludovico Ariosto in Garfagnana (1522-25). Castelnuovo di Garfagnana Pedreschi. — E. Grandi. Franc. Guicciardini alla presidenza della Romagna. Faenza Montanari 1903. — G. Sforza, Fabrizio Maramaldo governatore di Pontremoli [1526] (ASt Parm. 4. 1895. ed. 1903). — A. Lebey. Le connétable de Bourbon (1490-1527). Paris Perrin. — W. Fraknói. Die kirchl. u. politischen Beziehungen Ungarns zum hl. Stuhl. Bd. 3: 1526 ff. Budapest St. Stefan-Verein 1904. — Th. v. Liebenau. Das Treffen zu Carate (BSSI. a. 26. 6-8: 1527 Juli 28). — G. Guerrieri. Le relazioni tra Venezia e terra d'Otranto fino al 1530. Trani Vecchi. — P. Gribaudi,

Questioni di precedenza fra le corti Italiane nel sec. 16. Contributo alla storia della diplomazia Italiana (RiScSt. 1, 9-11: Streit u. a. bei d. Krönung Karls V.). — E. Teza, Le opere Toscane dell'Alamanni e il governo di Firenze (BSIt. 10, 20: Verbot der Werke 1532). — G. Bossert, Beiträge zur badisch-pfälz. Reformationsgesch. (ZGORh. N. F. 19, 4. 20, 1: Schluss, c. 1532 ff.; Benutzung u. a. der Nuntiaturberr.). — N. Vitale, Trapani nelle guerre di Carlo V in Francia e contro i Turchi (AStSic. 29. 3 e 4: 1533 ff.: mit Docc. 1535-45). — A. Korte, Die Konzilspolitik Karls V. 1538-43 (SVRefG. 85). Halle a. d. S. — J. Fournier, L'entrée de Léon Strozzi, prieur de Capoue, au service de la France (1539). Paris Impr. nat. 1903. — P. Van Dyke, Reginald Pole and Thomas Cromwell: an examination of the Apologia ad Carolum V. (AmHR. 1904 Juli: Vorrede P.'s v. 1539 zu der Schrift Pro ecclesiasticæ unitatis defensione). — A. Hasenclever, Johann v. Naves aus Luxemburg, Reichsvizekanzler unter Karl V. (MIÖG. 26, 2: u. a. Verhandlungen in Speier mit Morone 1542. † 1547). — P. Gauthiez, Lorenzaccio (Lorenzino de Médicis), 1514-48. Paris Fontemoing. — L. Jordan, Lorenzino de' Medici (BeilAZeit. 1904 n. 244-45). — A. Astrain, Historia de la compañia de Jesús en la asistencia de España. T. 1 S. Ignacio de Loyola 1540-56. Madrid Succ. de Rivadeneyra 1902 (vgl. O. Braunsberger StML. 1904, 8). — J. Susta, Ignatius v. Loyola 's Selbstbiographie. E. quellengeschichtl. Studie (MIÖG. 26, 1). — Ignatius v. Loyola (Kathol. Propagandaschrr. 33). Strassburg Le Roux. — P. Suau, S. François de Borgia. 1. L'homme de cour. 2. L'homme d'état, le vice-roi (ÉtCompJésus 1904 Okt. 20. Nov. 5). — W. Friedensburg, Die ersten Jesuiten in Deutschland (SD-VolkVRefg. 41). Halle a. d. S. — G. M. Urbani de Gheltof, Caravia Alessandro: suo processo per pubblicazioni contro la fede (Biblfil. 1904 Dez. 1905 Jan.: venet. Akten). — E. Levi, Una contesa di precedenza tra Cremona e Pavia nei secc. 16. 17 e 18 (BStPav. 5. 1: Forts. Bisch. v. Alba 1550 u. sein Buch). — A. Rettore, Giacomo Soranzo ambasciatore Veneto e la sua attività politica. Padova. — A. Darowski, Bona Sforza. Roma Forzani. — F. Pintor, Una commedia politica per la restaurazione Medicea del 1552 (in dem p. 367 l. 16 gen. Buch: eine Komödie Bonini's). — A. Segre, Il richiamo di D. Ferrante Gonzaga dal governo di Milano e sue conseguenze (1553-55) [mit Docc. 1546-55] (MAccTorino 54). — Assalto di S. Gusmè: episodio della guerra di Siena 1554. Montevarchi Varchi 1903. — M. Ritter, Deutsche Gesch. im Zeitalter der Gegenreformation u. des 30 jähr. Krieges (1555-1648). Bd. 3 Bogen 11-30 (BiblDG. Abt. 39). Stuttgart-Berlin Cotta. — G. Coggiola, Ascanio della Cornia e la sua condotta negli avvenimenti del 1555-56 (BStU. 10, 2: Schluss). — M. Brosch, Paul IV. gegen Karl V. u. Philipp II. (MIÖG. 25, 3). — H. Patry, Coligny et la papauté en 1556-57 (BHLPFr. 1902 Nov. 15). — R. Ancel, La question de Sienne et la politique du card. Carlo Carafa (1556-57) (RBénéd. 22, 1-3). — Ders., La nouvelle de la prise de Calais à Rome (AnnSLouisFr. 1905 Apr.). — Frere, The english church in the reignes of Elizabeth and James (1558-1625). London Macmillan. — H. G. Rosedale, Queen Elizabeth and the

Levant Company [Wetteifer mit Venedig]. London Frowde. — P. Tacchi-Venturi, La vocazione del ven. Roberto Bellarmino alla compagnia di Gesù [1560]. Docc. e note (RQChrA. 18, 2). — S. M. C. Papalardo, S. Carlo Borromeo. Studio psicologico. Palermo Reber. — E. Wymann, Karl Borromeo beim Amtsantritt Pius' IV. (Schweizer Rundschau 1903, 6). — F. Tessels, Le rôle de S. Charles Borromée dans la réforme catholique opérée par le concile de Trente (AUnLouv. 1904). — F. Tournier, Guillaume Du Prat au concile de Trente (ÉtCompJésus 1904 Febr. 20. März 5). — V. Marchese, L'accordo fra chiesa e stato restituito dalla riforma di Trento. Saluzzo Rovera. — A. Degert, Procès de huit évêques Français suspects de Calvinisme (RQH. 1904 Juli 1: Vorgehen d. Inquisition 1563). — L. Pfleger, Wilhelm Eisengrein, ein Gegner des Flacius Illyrikus (HJb. 25, 4: geb. c. 1544, d. erste Bekämpfer der Magdeburger Centurien. 1567 u. 68 in Rom, c. 1570†). — P. Fedele, Lo stendardo di M. Antonio Colonna a Lepanto (heute in Gaeta!) (nozze Hermanin-Hausmann). Perugia Un. tip. coop. — W. Miller, [Griechenland unter türk. Herrschaft 1571-1684] (EHR. 19, 646 ff.: Aufstandsversuche der Venetianer). — E. Vacandard, Études de critique et d'hist. religieuse [u. a. Les papes et la Saint-Barthélemy u. La condamnation de Galilée]. Paris Lecoffre. — L. Jordan, Zu «Niccolò Machiavelli u. Katharina v. Medici» (HistViert. 1905, 2). — C. Manfroni, Don Giovanni d'Austria e Giacomo Foscarini (1572) da docc. ined. degli arch. di Padova e di Venezia (Rma. 36). — F. C. Esbach, D. Juan d'Austria. Breslau Schlesische Druck.-Genoss. — G. Doublet, Un évêque de Vence devant l'inquisition (AMidi 1904 Juli: Louis Grimaldi de Beuil 1573 inRom). — K. Löffler, Mag. Helmbold wider die Jesuiten (MühlhGbll. 5: 1576 in Mühlhausen i. Th.). — Durand-Lapie, Un roi détroné réfugié en France. Dom Antoine I de Portugal (1580-95) (RHD. 1904. 1905, 1-2: Gesuch an Clemens VIII. 1592). — F. Mugnier, Ant. Favre président de Genevois, premier président du sénat de Savoie 1557-1624 (MDSSavHA. 41. 42: u. a. Gesandter Carl Emanuels I. zu Modena u. Rom; Th. 2 Korresp. Bd. 1 1581-1611). — Ders., Analyse du testament de Jean Vignod, d'Annecy. Rome 9 sept. 1583 et procès devant la Rote pour son exécution (ib. 41). — F. Boncompagni-Ludovisi, Le due prime ambasciate dei Giapponesi a Roma (1585-1615), con nuovi docc. Roma Forzani (vgl. CC. 1904 Aug. 20). — J. Schmidlin, Die Papstweissagung des hl. Malachias (in der p. 363 gen. Festgabe an Finke). — Th. v. Liebenau, War Papst Urban VII. ein Schweizer? (KathSchwbll. 1904 p. 270-72). — G. Rua, Per la libertà d'Italia. Pagine di letter. polit. (1590-1617). Torino Paravia. — A. Tormene, Il bailaggio a Costantinopoli di Girolamo Lippomano e la sua tragica fine (NAVen. N. Ser. T. 7. 1. 2. T. 8. 1: Schluss d. Darstellung; 43 Docc. 1591 April-Okt.). — Y. de la Brière, La conversion de Henri IV. St-Denis et Rome 1593-95). Paris Bloud. — Ders., L'absolution de Henri IV à Rome (ÉtCompJésus 1904 Okt. 20: 1595 Sept. 17). — Henri IV et le chapitre de Latran (ÉthrelBayonne 1902 p. 267 f.). — E. Likowski, Die ruthenisch-römische Kirchenvereinigung genannt Union zu Brest

[1596] aus d. polnischen übertr. von P. Jedzink. Freiburg i. B. Herder. — A. O. Meyer, Clemens VIII. u. Jakob I. von England (Q. F. 7, 2).

I. Lameire, Cambiamenti di sovranità nelle guerre dei secc. 17 e 18 (ACongrIntern. 9, 137-39). — G. Oliva, Le contese giurisdizionali della chiesa Liparitana nei secc. 17 e 18 (AStMess. 5, 3-4; Forts. folgt). — Rein, P. Sarpi u. die Protestanten. Ein Beitrag z. Gesch. d. Reformationsbewegung in Venedig saec. 17 in. Helsingfors Lilius u. Hertzberg. — J. Ceyssens, Oncles et neveux Visétois à Rome au 17e siècle (Leod. 3, 11: Noppis, Cloes, Le Coq). — E. Rignon, Carlo Emanuele I e la Macedonia (NAnt. 1904 Dez. 1: saec. 17 in.). — G. Sforza, Lo storico Raffaele Roncioni e Alberico Cibò Malaspina principe di Massa (GSLLig. 4: interessant für d. Fälschungen Ceccarelli's). — Corbett, England in the Mediterranean: study of rise and influence of British power within the straits, 1603-1713. 2 Voll. London Longmans. — Th. H. Pantenius, Der falsche Demetrius [keine Intrigue d. Papstes u. der Jesuiten] (MonWeltg. 21). Bielefeld u. Leipzig. — J. J. Navatel, St. François de Sales et son temps d'après sa correspondance (1605-8) (ÉtCompJésus 1904 Aug. 5). — G. Manacorda, Il duello di Lodovico [der Promessi Sposi] ed un duello storico [ein Duell v. 1606 zw. Stigliani u. dem Historiker Enr. Caterino Davila] (GSLIt. 44 Fasc. 130-31).

A. Favaro, Amici e corrispondenti di Galileo Galilei. 12. Vincenzio Renieri [Astronom] (AIstVen. 64, 1: mit Docc. 1606-48. Wegen Abhdlg. 11 vgl. AMRomagna 22, 1904). — Ders., Serie 14 di scampoli Galileiani (AMAPad. a. 363 N. Ser. 20: 93-98 [1611. 1641]). — W. Henkel, E. englischer Beitrag zur Galilei-Literatur (BeilAZeit. 1904 n. 193). — U. Marchesini, Galileo cittadino Fiorentino (1629) (nozze Torrigiani-Cavalli). Verona Franchini. — L. Andreani, Galileo tonsurato (AStIt. 34, 2: erhielt die erste Tonsur 1631!). — G. Sortais, Galilée et les congrégations Romaines (ÉtCompJésus 1904 Juli 5). — J. Dostál, [Galileo Galilei. Apologet. Skizze]. Progr. Kladno 1903.

C. E. Pissard, Le voyage de deux syndics d'Anneey envoyés à Turin (1607 Jan.) pour une prestation de serment de fidélité (RSav. 1904, 3). — J. De la Servière, Une controverse au début du 17e siècle. Jacques Ier d'Angleterre et le card. Bellarmin [betr. die von Jakob vertretene Theorie der Unabhängigkeit der Könige vom Papst; Haltung Frankreichs 1609] (ÉtCompJésus 1903 Febr., Juni, Juli). — A. Colombo, I preparativi per l'ingresso di mons. Odescalchi in Vigevano (BStBiblSubalp. 8). — A. P. Lord, The regency of Marie de Médicis, a study of French history 1610-16. London Bell. — L. C. Bollea, Una fase militare controversa della guerra per la successione di Monferrato (aprile-giugno 1615) (RiStAless. a. 14 Fasc. 17-18; Th. 1). — A. Cauchie, L'opposition à la juridiction du nonce de Cologne dans les Pays-Bas catholiques (1616-1783) (AHEB. 2. Sér. 14, 390). — B. Mackey, Notice sur Benoit-Théophile de Chevron-Villette, archévêque de Tarentaise [1631-58] (1622 in Rom). Chambéry Impr. Savoisienne. — G. Petraglione, Un'edizione ufficiale di storici Milanesi (AStL. a. 32, 1: 1622 ff.; mit

Docc. 1621-32). — G. Richter. Die adeligen Kapitulare des Stifts Fulda seit d. Visitation der Abtei durch den päpstl. Nuntius Petrus Al. Carafa (1627-1802). Fulda Aktiendruckerei. — A. Rodriguez Villa, Ambrosio Spinola primer marqués de los Balbases [1629-30 Gouverneur v. Mailand]. Madrid Fortanet. — V. Schweitzer. Die Wahl des Grafen Berthold v. Königsegg zum Bischof v. Verden 1629 (RQChrA. 1905. 1. 2). — O. Pierini. Fulvio Testi e la peste bubbonica del 1630 nel Modenese (nozze Ivo-Rondini). Fossombrone Monacelli. — L. Migliorini. Sul governo di Fulvio Testi in Garfagnana (AStIt. 34: 1640 Okt.-42 März). — P. L. Bruzzone. Un nunzio di Portogallo 1639 (Coi. 4. 1903). — G. de Mun. Un frère de Mazarin. Le cardinal de Sainte-Cécile (1607-48) (RHD. 18. 4). — O. Serena. Adolfo de Angelis (RaPugl. 1904. 3-6: 1640 in Neapel wegen Hochverrates hingerichtet). — E. Chinazzi. Sede vacante e conclave di Innocenzo X Pamphili. Roma Forzani. — J. Ph. Dengel. Kard. Karl Rossetti auf seiner Wanderung durch Tirol 1644 (FMGTirolVorarlb. 1. 4). — F. Tencaioli, Maria Luisa Gonzaga, regina di Polonia (1645-67) (RaNaz. 138). — F. Morsellino Avila. La genesi della rivoluzione del 1647 in Sicilia. Palermo Era Nova 1903. — Nardò nei moti del 1647-48 (RiSalent. 2.5-6). — Cavalli. Degli scrittori politici italiani nella 2. metà del sec. 17. Bologna Zanichelli. — G. Chiossi. Raimondo Montecuccoli. Modena Tip. Mod. — A. Professione. Bricciche e curiosità intorno a Cristina di Svezia (BSIt. 10. 20: aus Docc. von Modena). — E. Gaddi. Cristina di Svezia ed il suo passaggio per Forlì (Ri. d'It. 1905 Jan.: 1655). — F. de Navenne. Le premier séjour de Christine de Suède en Italie (RH. 86. 1: 1655. 56). — J. Croulbois. L'intrigue Romaine de la compagnie du Saint-Sacrement. 1. Les premières tentatives [seit 1631]. 2. La mission de Brisacier à Rome [1657] (RHLR. 9. 5. 6: mit Briefen von Du Plessis-Montbard an Brisacier 1657-60). — A. Manaresi. Il processo di avvelenamento fatto 1665-66 in Bologna contro Lucia Tolomelli per la morte di Elisabetta Sirani (BiblstorBol. 7). Bologna Zanichelli. — A. Clergeac. Les grands jours d'Auvergne et l'assemblée du clergé de France 1665 (AnnSLouisFr. a. 9. 2: auch vat. Akten). — G. Fazio. La guerra di Candia 1667-69 (Rma. 36). — Don Giovanni d'Austria II e la pesca del pescespada in Messina (AStMess. 5. 1-2: 1672). — Sunto stor. della brigata Pinerolo (1672-1904). Padova Crescini. — J. Häne. Die Befreiung ungarischer Prädikanten von den Galeren zu Neapel (1675-77) (ZürichTb. 1904). — G. Arenaprimo. Gli esuli Messinesi del 1678-79 (AStMess. 5. 3-4). — A. Zimmermann. Jakob II. u. seine Bemühungen betr. Wiederherstellung der kathol. Kirche in England (RQChrA. 1905. 1. 2). — J. Ceyssens. Le dernier cardinal Liégeois Jean Gualth. de Sluse de Visé et ses prédécesseurs à Rome (Leod. 4. 2. 3: saec. 17: Sluse 1686 †). — C. Muletti. La battaglia di Staffarda (AStSaluzzo 2: Niederlage Vitt. Amadeo's II. 1690 Aug. 18). — G. Giorgelli. La venuta a Casale di Benedetto Maurizio di Savoia. Alessandria Piccone. — E. Rocchi. Il piano dell'assedio di Casale 1695 (aufgefunden) (Rag. 20. 1903). — H. Taysir. Notice histor. sur Bardo di Bardi Magalotti [franz.

General † 1705]. Paris Lechevalier 1903. — W. Bröcking, Zur Forschung über die « Eiserne Maske » (HistViert. 7, 3: der Träger wohl Mattioli der einstige Mantuan. Minister).

4. 1700-1800.

a. Quellen.

E. Locvinson, Sulle condizioni religiose della diocesi d'Ajaccio al principio del sec. 18 (MAH. 24, 2-3: 2 Berichte des Bisch. v. Ajaccio Pietro Spinola v. 1701 aus d. röm. St.-Arch.). — B. M. Reichert, Acta capitulorum generalium ord. Praedicatorum. Vol. 9 (1725-1844). Romae Tip. Prop. Fide. — G. Giorcelli, Documenti stor. del Monferrato. 2 assedii del castello di Casale 1745-46 descritti dal can. Casalese G. A. De Morani (RiStAlcss. a. 13 Fasc. 13-14). — P. E. Cereti, L'assedio di Tortona 1745. Diario di C. Fulchignone (BStTorton. 1904-5 Fasc. 6). — A. Bivar, Un nemico dei Gesuiti: una lettera del marchese di Pombal (1759 an den portugies. Gesandten in Rom: MSteccl. 1). — C. Stryienski, Le testament de Madame Infante 1759 (Luise Elisabeth Tochter Ludwigs XV., Herzogin v. Parma: REtH. 1903 Nov. Dez.). — C. Cipolla, Note di storia Veronese. 16. Appunti sul card. E. Noris da 2 mss. Corsiniani (NAVen. N. Ser. T. 7, 1: † 1764). — F. Nicolini, Lettere ined. di Bernardo Tanucci a Ferd. Galiani (AStNap. a. 29, 4. a. 30, 1. 2: Forts. der Briefe 1764 Aug. - 1767 Jan.). — A. Clergeac, Une correspondance inéd. entre la duchesse d'Ayen et le card. Torregiani au sujet de Dominicains de France (1764) (AnnSLouisFr. 1905 Juli). — E. Greppi, Un'opera inedita di Aless. Verri sulla storia d'Italia (AStL. a. 32, 1). — G. Zanni, La satira a Roma in tempo di sede vacante: il conclave de 1774 (Fav. 23, 8-9). — Dominici, Documenti Livornesi ined. sulla guerra dell'indipendenza d'America [12 Briefe 1777-78]. Siena Tip. ed. S. Bernard. 1903. — F. Pasini-Frassoni, Relazione sulla nobiltà di Ferrara (1786) (RiCollArald. 3, 1: von Kard. Franc. Carafa). — De Grouchy e A. Guillois, La révolution française racontée par un diplomate étranger; correspond. du bailli de Virieu, ministre plénip. de Parme (1788-93). Paris Flammarion 1903. — G. Bonacci, Il regno di Napoli alla vigilia della rivoluzione francese secondo le impressioni di un contemporaneo [senatore Gianni]. Firenze Landi. — G. Bourgin, Le cas du curé Pannecet (MAH. 25, 1-2: Gesuch des nach Narni ausgewanderten Pannecet 1793 um Absolution für den 1791 geleisteten Bürgereid). — Ambasceria del senato di Bologna al direttorio esecutivo della repubbl. francese: prima relazione al senato e alcune lettere. Bologna Cenerelli. — P. Wittichen †, Briefe Consalvi's 1795-96 u. 1798 (Q. F. 7, 1). — G. Weill, Les papiers de Buonarroti (RH. 1905 Juli-Aug.: 1796 ff.). — A. A. Michieli, Ugo Foscolo a Venezia. Discorsi e docc. vari (NAVen. N. Ser. T. 7, 1: Forts. 1797; die 2 letzten Stücke v. 1812. 13). — E. Schulz, Quellenkunde z. Gesch. der Eroberung Maltas durch die Franzosen 1798. Diss. Breslau. — G. Travali, I Francesi nel Me-

diterraneo (1798-99). Docc. ined. (AStSic. Docc. 4. Ser. 8, 1903). — Documenti per gli anni 1798-1801 dovuti al landscriba Beroldingen (BSSI. 26. 9-10). — Diario Napoletano 1798-1825 (Forts. Mai 1815-Juli 1820) (AStNap. a. 29. 4. a. 30. 1. 2). — Documenti risguard. la fu repubblica di Poljica che si conservano presso P. Skarica (BArchStDalm. 27 n. 1-3 Umschlag: Schluss; betr. 1799 u. 1801). — M. Faure, Souvenirs du général Championnet (1798-99 Neapel). Paris Flammarion. — Espérendien, La bataille de Novi: une lettre de Moreau (Reerelmil. 1903 Dez. 5). — B. Romano, [Lettere di Fil. Pananti a Luigi Angiolini diplomatico Toscano] (GSLLig. 1905 Jan.-März: saec. 18 ex.).

b. Darstellungen und Aufsätze.

G. Natali, La guerra e la pace nel pensiero Italiano del sec. 18 (Itmod. 1904 März.Okt.). — R. Ambrosini, Un re a Bologna sul principio del sec. 18 [Federico IV di Danimarca]. Bologna Garagnani. — Simon, Carlo III e le condizioni del regno nel sec. 18 (RiSalent. 2. 2). — H. d'Alméras, J. Balsamo Cagliostro. La Franc-Maçonerie et l'occultisme au 18e siècle. Poitiers Soc. Franc. d'impr. — M. Morici, Di un inquisitore Marchigiano in Firenze nel sec. 18 (AMMarche N. Ser. 1. 2: P. Ambrosi aus Serrasanquirico). — U. Dallari, L'occupazione francese di Reggio durante la guerra per la successione Spagnuola (1702-06) (MStIt. 3. Ser. 9). — G. Bognetti, Nascite sovrane in Milano (1703-1830) (in der p. 367 l. 16 gen. Sammlung). — A. Zanelli, Elisabetta Cristina di Wolfenbüttel a Brescia (1708) (AStL. a. 32. 2: auf d. Wege nach Spanien zu ihrem Verlobten Karl III.). — G. De Bottazzi, Donativo del ducato d'Aosta a Vittorio Amedeo II (BStBiblSubalp. 8. 6: 1712). — T. Papandrea, Vitt. Amed. II ed Acireale. Acireale Tip. XX Sec. — A. M. P. Ingold, Rome et la France: la 2. phase du Jansénisme: fragment de l'hist. de la constitution Unigenitus de D. Vincent Thuillier. Paris Picard 1903. — Lacombe, [Die Zivilkonstitution des Klerus u. die Bulle Unigenitus] (Corr. 1904 Apr. 10). — Thonon, Un évêque d'Ypres de la Hesbaye Wallonne, Guillaume Delvaulx. de Blehen 1681-1761 (Leod. 4. 4. 5: Verteidiger der apostol. Constitutionen, insb. der Bulle Unigenitus, im Kampf gegen d. Jansenismus). — D. G. G., La scomunica del conte Giacomo Nemours di Frassinello Monferrato nella cattedrale di Casale (15 giugno 1713) (RiStAless. a. 13 Fasc. 13-14). — Un grand mariage de Savoisiens à Bonn sur le Rhin 1716 (MDSSavHA. 41. 1902). — L. La Rocca, La quadruplice alleanza 1718 (RiAbruzz. 19, 10-12). — Ders., La cessione del regno di Sardegna alla casa Sabauda. Gli atti diplomatici e di possesso con docc. ined. Torino Paravia. — C. Vittone, Casa Savoia, il Piemonte e Chivasso. Vol. 1. Torino Petrini. — F. Martini, Le condizioni economiche di Messina durante il governo di Carlo VI d'Austria (1719-34) (AStSic. a. 29. 1-2: mit Docc. 1720-30). — H. Sage, Dom Philippe de Bourbon, duc de Parme etc. (1720-65) et Louise-Elisabeth de France. Versailles Cerf. — F. Acton, Giacomo III Stuardo e la sua reale consorte Maria Sobieski a Lucca

ed ai bagni di Lucca. sui docc. dell'arch. di stato in Lucca (1721-24). Lucca Giusti 1903. — G. Diamare. L'Immacolata. l'ordine Serafico e mons. Caraccioli vese. di Sessa 1728. Napoli Artigianelli. — E. Robiony. Gli ultimi dei Medici e la successione al granducato di Toscana. Firenze Seeber. — E. Rignon, Carlo Emanuele I e la Macedonia (NAnt. 1904 Dez. 1). — P. A. Kirsch. Die Anerkennung der Erbrechte Maria Theresias durch den Hl. Stuhl (HJb. 26. 2). — Ders., Zum Verhalten des päpstl. Stuhles bei d. Kaiserwahl Karls VII. u. Franz' I. 1742 u. 45 (ib. 26. 1). — A. Wolf e H. Zwiedineck-Südenhorst. L'Austria ai tempi di Maria Teresa. Giuseppe II e Leopoldo II (1740-92). Milano Soc. ed. libr. — A. de Montaigu. Démêlés du comte de Montaigu. ambassadeur à Venise. et de son secrétaire J. J. Rousseau (1743-49). Paris Plon. — A. d'Ancona. Friedrich d. Grosse u. die Italiener übers. v. A. Schnell. Rostock Stiller 1902. — J. Raulich. Manuale di storia contemporanea d'Europa e specialmente d'Italia dal 1750 ai nostri giorni. Torino Paravia. — D., Le prime loggie dei liberi muratori a Napoli (AStNap. 30. 2: zw. 1749 u. 51). — G. Gasperoni. La storia e le lettere nella 2ª metà del sec. 18. Jesi Tip. ed. coop. — G. Macchioro. Teorie e riforme econom. finanziarie ed amministrative nella Lombardia del sec. 18. Città di Castello Lapi. — P. de Nolhac. La « conversion » de Madame de Pompadour (RHLR. 10, 1: ihre Beziehungen zur Gesellsch. Jesu 1751-56). — G. Dolcetti, La fuga di Giac. Casanova dai piombi di Venezia (NAVen. N. Ser. T. 7. 1: 1756 Okt. 31: mit Nota bibliografica). — H. Sage, Les ambitions de Louise-Elisabeth de France duchesse de Parme. Ses intrigues à la cour de Versailles. sept. 1757- déc. 1759 (AScip. 1903 Nov. 15). — I. Ph. Dengel. Die politische u. kirchl. Tätigkeit des mons. J. Garampi in Deutschland 1761-63 (Geheime Sendung zum geplanten Friedenskongress in Augsburg u. Visitation d. Reichsstiftes Salem). Rom Loescher. — G. B. Marchesi, Un mecenate del 700 (Il card. Angelo Maria Durini) (AStL. a. 31, 2: geb. 1725: 1767-72 Nuntius in Polen; 1773-76 Vizelegat in Avignon, seit 1777 als Kardinal in u. bei Mailand. † 1796: mit Berichten Durini's aus Warschau 1767-68). — F. De Simone Brouwer, Un intermezzo indiavolato (RAL. 13, 11-12: Vorgehen gegen ein vom Priester Jerocades in Sora verfasstes Intermezzo comico 1770). — U. Benigni, La rivoluzione di Palermo 1773 e notizie varie in un doc. Vat. ined. (MStecel. 2). — A. Barbéri. Maria Stella (Orléans o Chiappini) (RiCollArald. 3. 3: betr. angebl. Geburt e. Tochter d. Herzogs v. Chartres 1773 in Modigliana). — A. C. Vitelleschi, A court in exile: Charles Edward Stuart and the romance of the countess d'Albany. 2 vols. London Hutchinson. — G. Capasso, Turchi? (1783 in Calabria) (nozze Scherillo-Negri). Milano. — C. M. Derada. Gli uomini e le riforme pedagogico-sociali della rivoluzione francese. Palermo-Napoli Sandron. — A. Giobbio. La chiesa e lo stato in Francia 1789-99. Roma Pustet. — G. Roberti. Benedetto Patono di Meirano (1763-1830; 1790 Emigrant in Worms; seit 1795 lange in Berlin; seit 1806 in russ. Kriegsdiensten) (MStIt. 3. Ser. 9). — F. Descostes, Les émigrés en Savoie, à Aoste et dans le pays de Vaud (1790-1800)

(MASciSav. 10, 1903). — G. Thaon di Revel, La spedizione di Tolone 1793 (RaNaz. 1904 Dez. 16). — G. Pitré, Le condizioni economiche del senato di Palermo verso la fine del sec. 18 (AAPalermo 3. Ser. 7). — E. Del Cerro, Un giureconsulto che finisce sul patibolo (Ri. d'It. 1905 Apr.: Di Blasi in Palermo 1795 weg. Hochverrat). — R. Guyot et P. Muret, Étude crit. sur « Bonaparte et le directoire » par A. Sorel (RHMC. 5: betr. Beziehungen des Direkt. zu d. ital. Staaten). — G. Fabry, Histoire de la campagne de 1796 en Italie. 2 Bde. Paris Chapelot. — Ders., Campagnes de l'armée d'Italie, 1796-97. T. 3. ib. — V. Salvaro, Il Trentino e la prima invasione Francese 1796-97 (Eco del Baldo 1905, 2). — G. Graziani, Austriaci e Francesi a Vicenza e il governo democratico Vicentino 1796-97. P. 1. Vicenza Rumor. — G. Meyer v. Knonau, Die Bedeutung der Alpen um den Gardasee für d. Kampf Bonapartes um Mantua 1796 u. 97 (JbSchwAlp. 1904). — T. Donati, I Francesi a Parma (1796-1814) e la satira d'un prete Parmigiano (RiScSt. 1, 12). — G. Greppi, Venezia nel 1797 (R. d'It. 1905 März. Forts.). — Ders., Le dernier cri de Venise mourante (1797). Rome Impr. ed. rom. — C. Gioda, L'ultimo ambasciatore di Venezia a Roma. Carmagnola Tip. scol. — T. Chiuso, La chiesa in Piemonte [1797 bis heute]. Bd. 5. Torino Arneodo. — L. C. Bollea, La rivoluzione nella terra del Piemonte (1797-99). Torino Clausen. — O. Hollander, Les drapeaux et étandards de l'armée d'Italie et de l'armée d'Égypte 1797-1801 [vgl. AStL. a. 32 p. 219 f.]. Paris Leroy. — F. Descortes, Giuseppe de Maistre sconosciuto; Venezia, Cagliari, Roma (1797-1803) (Corr. 10, 10). — G. Markovic, Una recensione senza precedenti ed un po' più di luce (gegen Alacevic's Kritik von Pisani, La Dalmatie 1797-1815). Zagabria Scholz. — G. Locatelli-Milesi, Girol. Adelasio, direttore Cisalpino (Ehrenrettung). Bergamo Mariani. — G. Travali, Sequestro di posta Francese in Messina nel 1798 (AStSic. 29, 3 e 4: mit 9 sequestr. Briefen). — Masson, Les Bonaparte et la Corse [1798-99] (R. de Paris 1904 Sept. 1). — G. Respini e R. Tartini, Storia politica del cantone Ticino. 1. Origine ed indole dei partiti 1798-1841. Locarno Tip. artist. — A. Bonnefons, La cour des Deux-Siciles dans les 1. années de la révolution franç. (RQH. 1904 Okt.). — I. Rinieri, Il generale Lahoz. Il 1. propugnatore della indipendenza Italiana (1799) (CC. 1904 Juli 2 u. 16: Schluss). — Nelson and the Neapolitan Jacobins (Ath. 3978). — S. La Sorsa, I moti rivoluzionari a Molfetta nei primi mesi del 1799. Trani Vecchi. — C. H. D. Giglioli, Una storia inglese della repubblica Napoletana del 1799. London Murray 1903. — J. Marcelly, Un héros inconnu: Championnet et la conquête de Naples (1799) (RHebd. 1902 Juni). — Ders., Civils et militaires aux armées du Directoire. Championnet contre Faipoult (3 Briefe aus Neapel: RHebd. 1903 Okt.). — P. Carucci, Vinc. Lupo e Gius. Abamonte martiri 1799, con cenni biograf. stor. su Caggiano. Napoli. — S. Montuori, Franc. Bagno martire della repubblica Napoletana (gehängt 1799). Aversa Fabozzi. — G. da Ninno, Note biografiche di M. Luparelli di Terlizzi (Arzt; 1799 in die Wirren zu Neapel verwickelt). Bari Laterza. — P. Laurencin, Souwarow Rimniski,

prince d'Italie (1729-1800) (Contemp. 1904 Juli 24). — E. Gachot, Les campagnes de 1799. Souvarow en Italie. Paris Perrin 1903. — Ders., Comment on faisait la guerre il y a cent ans [Schlacht v. Verona 1799] (Chl. 1902 Okt.). — H. Hüffer, Der Krieg des J. 1799 u. die zweite Koalition. 2 Bde. Gotha Perthes. — Dubail-Roy. La défense du château de Milan 1799 par le chef de bataillon Béchaud (BSBelfort 1904). — G. Agnelli, Il generale marchese Annibale Sommariva (AStLodi a. 23 Okt. - Dez.: geb. 1755 in Lodi, † 1829 in Wien).

5. 1800-1900.

a. Quellen.

Lumbroso, Ricordi e documenti sul conclave di Venezia (1800). Roma Bocca. — Documents sur l'arrivée de mons. Loison à Bayonne après le concordat (ÉthrelBayonne 1902). — G. Gallavresi, Frammenti dell'epistolario del conte Gius. Prina (AStL. a. 31, 4: Korresp. v. 1802; aus Arch. Paravicini di Aicurzio bei Monza). — G. Cotterau, Carnet di un Italiano al servizio della Francia 1803-15 (NRretro. 1904 März 10). — A. Fournier, Zur Textkritik der Korrespondenz Napoleons I. (AÖG. 93. 1: u. a. Briefe aus Mailand u. Mantua 1805). — A. Butti, Una lettera di Vinc. Cuoco al vicerè Eugenio (in der p. 367 l. 16 gen. Sammlung: betr. Giornale Italiano). — G. Arenaprimo, Lettere ined. di Maria Carolina regina delle due Sicilie (AStSic. 29, 3 e 4: 21 v. 1808-11 an Gius. Cetera). — T. Arezzo card., Mia fuga da Corsica (1812), Memoria ined. Palermo Tip. pontif. 1903. — De Grouchy, Documents sur la défection du roi de Naples, 1814 (NRretro. 10, 6). — V. Scati, Relazione della venuta in Acqui di Pio VII (1814 marzo) (RiStAless. a. 13 Fasc. 15: aus d. Arch. der Casa Lupi di Moirano zu Acqui). — Memorie sulle società segrete dell'Italia meridionale e spec. sui carbonari. Trad. dall'ingl. di A. M. Cavallotti. Roma D. Alighieri. — Ch. Terlinden, Rapport adressé au prince de Méan archevêque de Malines sur le point devant servir de base à une note à soumettre au St.-Siège à l'occasion de la reprise des négociations en vue d'un concordat avec la cour des Pays-Bas en 1826 (AHEB. 3. Sér. 1). — D. Mantovani, Uno scritto ignoto di Aless. Manzoni (La Stampa 1995 Febr. 16: politisch). — Acta Gregorii Papae XVI. Vol. 4, 2. ed. A. M. Bernasconi. Romae Typ. Propag. fide. — Vanson, Crimée, Italie, Mexique. Lettres de campagnes 1834-67. Paris Berger-Levrault. — Una contesa epigrafica nel sec. 19 (RiStAless. a. 13 Fasc. 16: betr. Inschrift in Aless. 1835 für Karl Albert; Brief 1836). — Briefe von Fr. D. Guerrazzi 1842 ff. s. in Abschn. III 5. — A. Tobler, Erlebnisse eines Thurgauers in neapolitanischen Diensten (1844-50) (AppenzJbb. 1903, 15). — J. Boccazzi, Lettere ined. di Daniele Manin (AtVen. 27, 1). — Isotto, Lettere ined. di Manin. Venezia Pellizzato. — A. Elia, Ricordi di un Garibaldino (1847-1900). Roma Tip. Genio civile. — K. Schönfeld, Erinnerungen eines Ordon-

nanzoffiziers Radetzkys. ed. K. Torresani. Wien Seidel. — G. Bandi, Da Custoza in Croazia. Memorie d'un prigioniero. Firenze Bemporad. — A. Chiti, Una lettera politica ined. 1848 e un sonetto nuziale di Enr. Bindi (nozze Gattai-Macciò). Pistoia Niccolai. — A. Linaker, [3 lettere tratte dal carteggio Pucciniano della Forteguerriana] (nozze Cardoso-D'Ancona) [Brief Gugl. Pepe's u. des Ministers M. d'Ayala 1848]. Pistoia Niccolai. — Atti dei volontari delle campagne di guerra 1848-49, fondo ministero pontificio delle armi: inventario sommario. Roma Staderini 1903. — U. Govone, General Govone, die ital.-preuss. Beziehungen etc. Nach Berichten u. Briefen des Gen. Deutsch v. K. v. Bruchhausen. Berlin Voss 1903. — Govone, Mémoires (1848-70) übers. v. H. Weil]. Paris Fontemoing. — F. Martini, Epistolario di Gius. Giusti. 3 Voll. Firenze Le Monnier. — G. Baccini, Lettere ined. di uomini illustri del sec. 19 (aus Carteggi ital. ined. o rari). Bd. 5 (darin Ricasoli, Guerrazzi, Tommaseo). Firenze Franceschini. — A. Luzio, Il 2. volume dell'epistolario di G. Mazzini (Corr. della Sera 1904 Okt. 18: scharfe Kritik; 2 Briefe Mazzini's). — G. Mazzatinti, Lettere di G. Mazzini ad A. Saffi e alla famiglia Cranfurd (1850-72). Milano Albrighi. — G. Luzzi, Un'epistola ined. di Gabr. Rossetti a Luigi Bonaparte (BI. 4, 3: Brief des Flüchtlings 1850 aus London). — Systemat. Zusammenstellung der Verhandlungen des bayerischen Episkopates mit der K. Bayer. Staatsregierung 1850-89 über den Vollzug d. Konkordates. Freiburg i. B. Herder. — v. Hübner, Neun Jahre der Erinnerungen eines österreich. Botschafters in Paris unter d. 2. Kaiserreich 1851-59. 2 Bde. Berlin Paetel (vgl. Corr. 1904 n. 18). — G. A. Venturi, Una lettera di Alb. Cavalletto (in dem p. 367 f. 16 gen. Buch: aus dem Kerker in Mantua 1853 Febr. 25). — C. Tomasi, Massimo d'Azeglio a suo genero Matteo Ricci, corrispondenze ined. (mit lettera di A. Maffei). Milano Carrara 1904. — Une lettre de Cavour (ActFranç. 1904 Jan.). — F. Santangelo, La relazione austriaca della battaglia di S. Martino (Ri.d'It. 1904 Mai). — [Briefe Vittorio Emanuele's II. an Cavour während d. Feldzugs 1859] (MilWochbl. 1904, 23). — A. Cimbali, Ricordi (1860) e lettere [1875-81] ai figli. Roma Bocca 1903. — E. E. Ximenes, Cento lettere di Gius. Garibaldi. Milano Josia. — G. Paolucci, Da Franc. Riso a Garibaldi. Memorie e docc. sulla rivoluzione Siciliana del 1860 (AStSic. a. 29, 1-2). — A. Lauria, Le Garibaldine: memorie del 1860 a Napoli. Torino Streglio. — Lettre d'un soldat Suisse à Naples (RHVaud. 11, 1903). — Memorie stor. del 18°, 20° e 25° battaglioni bersaglieri. Roma. — [Gambetta's Adresse an die italien. Jugend beim Tode Cavours] (NR. 1904 Mai 1). — F. Bartolini, Un canto a Garibaldi [1862]. Pistoia Niccolai. — G. Mazzatinti, Lettere di G. Mazzini a F. Campanella (Ri.d'It. 1905 Juni: 1864-72). — A. Lumbroso, Il processo dell'ammiraglio di Persano, con docc. ined. sulla campagna navale di Lissa (1866). Roma Bocca. — G. Storia ed A. Solerti, Inno romano di G. Garibaldi [1867, vor d. Zug nach Mentana] (nozze Ciavatta-Ferretti). Torino Sacerdote. — A. Saffi, Ricordi e scritti. Vol. 12: 1874-83. Firenze. E. E. Ximenes, Lettere di Umberto I di Savoia. Cre-

mona Ferri. — Lettres apostoliques de Léon XIII. T. 7. Paris Bonne presse. — A. Pierconti. Da Leone XIII a Pio X (Tagebuch 1903 Juli 3-Aug. 9). Roma Coop. poligr.

b. Darstellungen und Aufsätze.

Gibier, Le catholicisme dans les temps modernes. T. 1. Les resistances. Le concordat. Les événements. Les doctrines. Paris Lethielleux. — E. Banning, L'église et l'empire en France au début du 19e siècle. Pie VII et Napoléon (RBelg. 1904, 1). — G. Zippel, Manuale di storia moderna d'Europa e spec. d'Italia. Torino Paravia. — de Norvins, Storia di Napoleone (mit Zusätzen von P. Premoli). Milano Sonzogno 1903. — J. Franceschini, Le maréchal Macdonald duc de Tarente (1765-1840) (Contemp. 1903 Dez. 13). — J. Chavanon et G. Saint-Yves, Joachim Murat (1767-1815). Paris Hachette. — J. de Beaufort, Joseph Bonaparte roi de Naples (Contemp. 1903 Nov. 22). — Ders., Elisa Bonaparte principessa di Lucca e Piombino, granduchessa di Toscana (1777-1820) (ib. 1904 Mai). — Ders., Caroline Bonaparte (madame Murat) reine de Naples (ib. 1903 Dez. 6). — A. Bonnefons, Marie-Caroline reine des Deux-Siciles (1768-1814). Paris Perrin. — E. Driault, Napoléon Ier et l'Italie. 1. Bonaparte et la république Cisalpine. 2. B. et la républ. Italienne (RH. 1905 Mai-Aug.; Forts. folgt). — E. Torelli, Desaix nel Tortonese alla vigilia di Marengo (BStTort. 1904-5 Fasc. 7). — A., Napoleone ed il castello di Tortona (ib. 1904, 5). — De Cugnac, La campagne de Marengo. Paris Chapelot. — Clericetti, L'assedio del forte di Bard 1800 (Rag. 1904 Dez.: Ehrenrettung Bernkopfs). — A. Butti, Un episodio nella storia delle arti a' tempi Napoleonici e un pittore Vogherese (BStPav. a. 4: Wettbewerb italien. Maler um Ausführung des von d. cisalpin. Republik Napoleon zu Ehren 1801 bestellten Bildes « Riconoscenza »; Maler P. Borroni; mit 4 Docc. 1802). — E. Lorenzi, La guardia nazionale a Trento durante l'interregno 1801-02 (Trid. a. 8. 2. 3). — De Rossi, L'assedio di Portoferraio (Rag. 1904 Jan.: 1801-2). — E. Del Cerro, Roma che ride: 70 anni di satira (1801-70). Roma Roux e Viarengo. — L. Crouzil, Le concordat de 1801 (Science et Religion, Paris, n. 305). — L. G. Wickham Legg, The law of the concordat [1802 Apr. 8] (ChurchHS. 91). — La secolarizzazione degli stati ecclesiast. della Germania per opera del primo console (1802-05) (CC. 1905 Mrz. 18). — Le cause della secolarizzazione (ib. Apr. 15). — Il recesso della dieta di Ratisbona (24 febr. 1803) (ib. Mai 20). — Il recesso di Ratisbona giudicato dalla S. Sede, dagli storici tedeschi, da Ad. Thiers (ib. Juni 17). — C. Auriol, La France, l'Angleterre et Naples 1803-06. 2 Voll. Paris Plon. — Les 3 passages de Pie VII à St.-Christophe-de-la-Grotte (ADauphin. 1903 p. 339). — H. Welschinger, Le pape et l'empereur 1804-15. Paris Plon. — P. Dudon, Le sacre de l'empereur (ÉtCompJésus 1904 Dez. 20: Gründe d. Verzögerung d. Krönung). — Napoleone I a Milano (Corr. della Sera 1905 Mai 18 ff.). — L. Corio, Milano durante il primo regno d'Italia (1805-14). Milano Agnelli. — Mayer-

hoffer v. Vedropolje. 1805. Der Krieg der 3. Koalition gegen Frankreich (in Süddeutschland. Oesterreich u. Oberitalien). Wien Seidel. — G. Filiti, La compagnia di Gesù ristabilita in Sicilia 1805. Palermo Bondi. — R. M. Johnston. The Napoleonic empire in southern Italy and the rise of the secret societies. 2 Bde. London Macmillan. — A. Verre, Stragi e rovine (RiStCalabr. 13: 1806). — P. Marmottan, Voyage de Napoléon et d'Élise à Venise (1807). Le palais de Stra. Paris Leroy. — J. Gros. [La prigionia di Pio VII in Francia] (R. 1905 Febr. 1). — A. Veltzé, Der Feldzug Erzh. Johanns gegen den Vizekönig Eugen in Italien (MKKKriegsarch. 3. 1904). — Ders., Aus den Tagen von Pordenone u. Sacile. Die österreich. Offensive in Italien 1809 (ib. 3, 3). — M. Moresco, Le fabbricerie secondo il decreto Napoleonico 30 dic. 1809 [insb. betr. Provv. Liguri e Parmensi]. Milano Soc. ed. libr. — P. Marmottan, L'institution canonique et Napoléon Ier. L'archevêque d'Osmond à Florence (RH. 86, 1: Vorgänge 1810 u. 1811). — F. Lenzi, Un diplomatico Orbetellano del tempo Napoleonico: il card. Tom. Arezzo. Roma Tip. ed. Rom. — L. Cappelletti, La leggenda Napoleonica dalla Beresina a Sant'Elena (1813-21). Torino Bocca 1903. — M. Foresi, Di alcune intimità di Nap. Bonaparte all'isola d'Elba (RaNaz. 1903 Jan. 16). — A. Giannini, Discorso commem. di Vitt. Alfieri [darin Notizen aus den Carte segrete etc. della polizia Austriaca in Italia 1814-48 über deren Furcht vor den Tragödien]. Sassari Satta 1903. — G. Gallavresi, Le prince de Talleyrand et le card. Consalvi. Une page peu connue de l'hist. du congrès de Vienne (RQH. 1905 Jan. 1). — Ders., Le prince de Talleyrand et les affaires d'Italie au congrès de Vienne (RHD. 18, 3). — I. Rinieri, Il congresso di Vienna e gli storici del risorgimento Italiano (CC. 1904 Sept. 3. Okt. 17: insb. gegen Farini u. Bianchi). — M. Rosi, Un plebiscito repubblicano al tempo del congresso di Vienna (Ri.d'It. 1905 Febr.: 1814 in Lucca). — Weil, [Bemühungen des Herz. v. Orléans 1814 wegen Aufhetzung der Mächte gegen Murat] (RHMC. 1904 März 15). — Grouchy, [Fouché über den Abfall Murats, die Räumung von Rom u. andere italien. Ereignisse 1814] (NRretro. 1904 Mai Juni). — A. Lumbroso, L'agonia di un regno: G. Murat al Pizzo (1815). Vol. 1. L'addio al regno di Napoli. Roma Bocca. — A. Pellegrini, Il capitano Trentacapilli. A proposito dell'arresto di Murat. Monteleone la Badessa. — Weil, Encore quelques mots sur Murat et Bentinck. St.-Denis Bouillant. — Darcy, La mort de Murat d'après Nicola Misasi (RHebd. 1903 Apr.). — A. Bossola, I «pamphlets» contro Napoleone I dopo la sua caduta (RiStAless. a. 13 Fasc. 13-14). — Il principe di Canino, Napoleone, i Napoleonidi e Pio VII nel tempo dei «cento giorni» (CC. 1904 Nov. 5). — Passaggio di Pio VII per Alessandria (1815 Mai 22) (RiStAless. a. 14 Fasc. 17-18: 4 Docc.).

A. Baldamus, Deutschland u. Oberitalien seit 1815. Leipzig Lang. — Vienna e Roma 1815-1905 (CC. 1905 Jan. 7). — Gli archivi imperiali di Vienna. Una visita allo Spielberg (ib. Febr. 4). — C. Trivulzio Belgiojoso, L'Italia e la rivoluzione italiana. Palermo Sandron. — R. Giovagnoli, Il romanticismo nella storia

del risorgimento italiano. Roma Roux e Viarengo. — E. Pometta, Un conflitto del cantone Ticino con l'Austria 1819-20 (PopLib. 1904 p. 85 ff.). — G. P. V., Santorre di Santarosa nella storia Piemontese (RaNaz. 1905 Jan. 1. 16. Febr. 1: insb. 1820.21). — O. Dito, Massoneria, carboneria ed altre società segrete nella storia del risorgimento Italiano. Torino-Roma Roux e Viarengo. — V. Labate, Un decennio di carboneria in Sicilia (1821-31). Roma-Milano Albrighi-Segati. — N. Bernardini, Sette e settarii in provincia di Lecce (RiSalent. 1, 8: Polizeidekrete 1820-26). — D. Chiattone, Massimo d'Azeglio e i Carbonari (Piem. 2. 8: betr. ein 1821 bei Mazzini beschlagnahmtes Siegel). — Ders., Gli studenti «costipati» del 1821 (ib. 2, 23). — Ders., Il gran firmamento dei sublimi maestri perfetti in Torino (ib. 2. 3: betr. Freimaurersekten 1821). — C. D., Il primo costituto del Saluzzese (ib. 2, 5. 6). — A. Rezzonico, Una pagina di storia (Fed. Confalonieri). Milano Tip. Figli della Provv. — E. Bellorini, Rezension von: A. Luzio, Il processo Pellico-Maroncelli (auch Antw. auf die Q. F. 7, 339 gen. Ausführungen Del Cerro's u. Rinieri's u. auf die folgende Arbeit) (GSLIt. 44 Fasc. 130-31). — D. Chiattone, Ingenuità tragiche di cospiratori; Foresti, Marroncelli e Confalonieri alla luce dei nuovi docc. (Piem. 2, 49. 50). — Da Milano allo Spielberg (in Silvio Pellico Dez. 1903: gegen Luzio). — E. Casa, I Carbonari Parmigiani e Guastallesi cospiratori nel 1821 e la duchessa Maria Luigia imperiale (vgl. A. Luzio, Corr. della Sera 1904 Dez. 2). Parma Rossi-Ubaldi. — I martiri di Rubiera (1821): Israele Latis (CorrIsr. 41, 1902). — C. Torta, Il periodo preparatorio della rivoluzione Piemontese (1821) (Ri. d'It. 7, 11). — G. Amicizia, Tifernati che presero parte come volontari alle guerre per l'indipendenza italiana (1821-67). Città di Castello Grifani-Donati. — A. D'Ancona, Esilio e carcerazione di Pietro Giordani (NAnt. 1905 März 16. Apr. 1: neue Akten 1823-34). — F. Cadène, De sacra visitatione apostolica omnium ecclesiarum et locorum piorum Almae Urbis a. 1904 (Anh. 1 Visitation in Rom 1824). Romae Pustet. — Come il governo Francese giudicò altre volte [1827] della dimissione de' vescovi (CC. 1904 Aug. 20). — J. La Bolina, La marina nel periodo preparatorio del risorgimento italiano (1828 ff.) (Rma. 36). — P. Albers, Geschiedenis van het herstel der hierarchie in de Nederlanden. 2. Deel. Nijmegen Malmberg. — A. Luzio, Costanza Arconati (Corr. della Sera 1905 Jan. 16: Wohltaten gegen die Esuli Italiani). — E. Michel, F. D. Guerrazzi e le cospirazioni polit. in Toscana 1830-35. Roma-Milano Albrighi-Segati (Über Guerrazzi vgl. Abschn. III 5). — E. Montanari, Parma e i moti del 1831 (AStIt. 35, 1; Forts. folgt). — A. Carlini e G. Gasperoni, La Giovine Italia. Jesi Tip. coop. — G. Mazzatinti, Per la storia della «Giovine Italia»: un episodio del 1833. Firenze Bertelli. — A. Saffi, G. Mazzini: compendio biograf. ed. Giorgina Saffi. Firenze. — D. Zanichelli, G. Mazzini e Vinc. Gioberti (NAnt. 1905 Juli 1). — G. Salvemini, L'unità e la repubblica nell'azione politica di G. Mazzini (Ri.d'It. 1905 Juni). — M. Rosi, G. Mazzini e la critica di un amico emigrato (1851-59) (ib.). — G. C. Abba, I funerali di G. Mazzini (ib.). — Il Mazzini

giudicato da F. D. Guerrazzi (1872) (BSIT. 3. Ser. 10). — F. Masci. Il pensiero filosofico di G. Mazzini (Ri.d'It. 1905 Juni). — A. Marenduzzo. Jacopo Ruffini (ib. Mai: Freund Mazzini's; Märtyrer für d. Einheit 1833). — E. Parri. Giuseppe La Farina. con docc. ined. [u. a. betr. Polizeiwirthschaft in Messina 1837 ff.]. Venezia Tip. Emil. — A. Colombo, Per la venuta di Carlo Alberto a Vigevano (1836 Aug. 30). Vigevano Tip. Vigev. — G. Sforza, Il re Carlo Alberto e gli scavi di Luni [1837] (GSLLig. a. 5, 9-12). — G. Agnelli, Ferdinando I. il passeggio interno e l'obelisco del Largo Roma (AStLodi a. 23 Juli-Sept.: über K. Ferd.'s Aufenthalt in Lodi 1838; 2 Inschrr.). — G. Greppi, Souvenirs de mon premier séjour à Rome, 1842 (Ri.d'It. a. 1, 1). — C. Causa, Vita dei fratelli Bandiera fucilati a Cosenza 1844. Firenze Salani. — P. Spezi, Nicola di Russia in Roma (1845): da un diario ined. contemp. (Coi. 1903). — S. v. Bischoffshausen. Die ersten Regierungsjahre Pius' IX. Seine polit. Reformversuche (1846-47). Nach d. amtl. Berichten des preuss. Gesandten Guido v. Usedom (Kult. 1903). — R. Raschi, Il movimento politico della città di Perugia 1846-60, dall'esaltazione cioè di Pio IX all'annessione al regno di Vitt. Em. II (vgl. AStIt. 35, 263 f.). Foligno Tip. già coop.

U. Ferrari-Bravo e A. Marconi, Daniele Manin e i suoi tempi. Venezia Tip. commerc. — A. Pascolato, D. Manin (AtVen. 27, 2). — G. Agnelli, Anton Francesco Trotti [Patriot 1831. 47. 49] (ADFerrarStp. 14). — V. Visalli, Casimiro De Lieto [Freund Mazzini's] in marzo ed apr. 1848 (AAPeloritana 19,2). — G. Faldella, L'educazione di un eroe [Goffr. Mameli]. Due coefficienti del risorgimento Italiano (NAnt. 1904 Nov. 1). — P. Boselli, Goffr. Mameli (Commem.). Genova Armanino 1903. — G. Cimbali, Nicola Spedalieri, propugnatore e martire della sovranità del popolo. Roma Un. coop. ed. 1903. — G. Biadego, I prigionieri Toscani di Curtatone a Verona (ArSc. 2, 6). — N. Pausa, Il calvario di un re [Karl Albert]. Salerno Jovane. — J. W. Mario, Garibaldi e i suoi tempi. Milano Treves. — A. Pierantoni, Un fratello di elezione di G. Garibaldi. Napoli Bideri. — E. Loevinson, G. Garibaldi e la sua legione nello stato Romano 1848-49. Bd. 2. Milano Albrighi-Segati. — E. de Ferrari, Garibaldi ad Agno (BSSI. 26, 6-8; 1848). — F. De Morsier, La giornata dell'8 agosto 1848 in Bologna. Bologna Zanichelli. — A. Luzio, La campagna Toscana del '48 in Lombardia (con notizie su un diario di E. Tazzoli). Goffr. Mameli (con docc. sul soggiorno del poeta in Milano nel '48). La colonna Camozzi e la insurrezione Bergamasca 1849. L'assedio di Roma e una apologia del generale Oudinot (con lettere del Mantov. ing. Barchetta, uno de' difensori del Vascello) (Corr. della Sera 1904 n. 13, 59, 80, 107, 267). — L. Giuliano, Siracusa nel risorgimento nazionale. Siracusa Tip. del tamburo 1903. — P. Palumbo, Il senatore Nic. Schiavone e i processi politici Napoletani (RiSalent. 2, 5-6; 1848). — G. Romano-Catania, Rosalino Pilo e la rivoluzione Siciliana 1848-49 (NAnt. 1904 Nov. 16). — P. Pedrotti, La deputazione Trentina alla costituente di Francoforte (AltAd. Strenna 1905). — P. Romagnoli, Reggimento d'artiglieria a

cavallo 1848-59. Milano Tip. ist. Marchiondi. — A. Maag, Die Einheitsbewegung in Italien und die Schweizersöldner 1848 u. 59 (Basl. Nachrr. 1903 n. 287. 294. 301. 308). — May, [Versuche der revolutionären Regierung Siciliens 1848 wegen Werbung e. deutsch-schweizer. Legion] (BaslZG. 3, 2). — R. Bittard des Portes, L'expédition française de Rome sous la 2. république, d'après des docc. inédits. Paris Douniol. — Ders., L'assaut du 30 juin 1849. Episode de l'expédition franç. de Rome (RCRoy. 1904 Mai 20). — T. Davanzelli, Episodi dell'occupazione in Toscana del 1849. Prato Nutini. — C. Pigorini-Beri, Una perquisizione 1849 (NAnt. 1905 Juni 16). — P. Palumbo, Gioacch. Stampacchia, un brano di storia Leccese (RiSalent. 2, 3-4: in d. Unruhen v. 1849 verwickelt). — Raqueni, La politique de Cavour (NR. 1903 Dez. 15). — G. Cadolini, Una fuga [des Autors] ai tempi del governo militare Austriaco (NAnt. 1905 Febr. 16: 1852). — A. Curti, I moti insurrezionali (1854) in Parma. Parma Battei. — R. Poriquet, Histoire diplomatique du Piémont, 1855-56. Bar-le-Duc Brodard. — G. Morando, Esame critico delle 40 proposizioni Rosminiane condannate dalla inquisizione (zum 50. Todestag). Milano Cogliati. — E. Gnad, Im österreichischen Italien (1856-67). Innsbruck Wagner. — La venuta in Alessandria di V. Emanuele II (1858 Mai 24) (RiStAless. a. 13 Fasc. 16). — Bonnal, La manoeuvre de Magenta (Revue d. idees 1904). — F. Pariset, La battaglia di S. Martino (nozze Danesi-Schiedi). Fano Tip. coop. — Th. v. Liebenau, Die Einnahme d. Stadt Perugia 20. Juni 1859 (Vaterland 1903, 190). — G. Bapst, Le maréchal Canrobert. Souvenirs d'un siècle. T. 3 (darin u. a.: la guerre d'Italie). Paris Plon. — Moltke, Militärische Werke Gruppe 3 T. 3: Der italien. Feldzug 1859. Berlin Mittler. — v. Caemmerer, Zum italien. Feldzuge v. 1859 (HZ. N. F. 58, 1: über dessen Darstellung durch Moltke). — A. Mittelstaedt, Der Krieg v. 1859, Bismarck u. die öffentl. Meinung in Deutschland. Stuttgart Cotta. — G. Negri, Nel presente e nel passato, profili e bozzetti storici. 2ª ed. (im Eingang: M. Scherillo, G. N. alla caccia dei briganti). Milano Hoepli. — E. T. Moneta, Guerre e pace nel sec. 19. 1859. Guerra di Lombardia (P. 2ª) (Vita Internaz. 1904 Mai 5 ff.). — G. Caumo, Un brano di storia del giornalismo Trentino [1859-67] e Ant. Caumo. Verona Civelli. — U. Pesci, Che cosa fu detto in un colloquio storico? (RaNaz. 1905 Jan. 1: 1860 in Bologna zw. Viktor Em. u. Cavour). — L. Oddo, Chi sia stato il vero promotore e organizzatore della spedizione dei Mille. Sassari Satta. — G. Salvemini, Il generale Pianell nella crisi Napoletana del 1860 (AAPelor. 19: im Anschl. an die 1902 erschien. Memorie). — P. Marti, Don Liborio Romano e la caduta de' Borboni (RiSalent. 1, 6. 8: Bemühungen Rom.'s um die Dynastie insb. 1860). — G. Pittaluga, La diversione. Note Garibaldine sulla campagna del 1860. Roma Casa ed. It. — C. Bullo, I Garibaldini di Chioggia e il tenente-colon. Vinc. Penso. Chioggia Vianelli. — E. Barbarich, Castelfidardo e la campagna delle Marche e dell'Umbria (Ri. d'It. 7, 9). — P. Bacci, Garibaldi a Pistoia. Pistoia Tip. Sinibuld. — [Il brigantaggio e il reggimento Montebello-lancieri

(1861-63)] (MilWochbl. 1904, 42-43). — Negli anni eroici. La cospirazione Trentina del 1863-64 (nozze d'oro Vianini-Tomasi). Milano Rebeschini di Turati 1903. — A. Romizi, Il Ministero della pubbl. Istruz. dalla convenzione del sett. 1864 alla presa di Roma (Kap. 1 von Th. 3 der Storia del ministero) (BSIt. 3. Ser. 10). — U. Pesci, Firenze capitale, 1865-70, dagli appunti di un ex-cronista. Firenze Bemporad. — C. Bucci, L'armata del risorgimento: la battaglia di Lissa. Torino Roux e Viarengo 1903. — A. Luzio, Persano e Tegetthoff (L. 1905 Mai). — G. Bapst, Der Donnerschlag v. Sadowa (DR. 1904 Okt.). — G. C. Abba, Reminiscenze Garibaldine (1866) (Ri.d'It. 1904 Jan.). — W. Lang, Die preussisch-italien. Allianz v. 1866 (HZ. 94, 2: über Chiala u. Govone). — M. Fazio, Importanza della cavalleria in guerra e la nostra cavalleria nel 1866 ed i suoi progressi fino al giorno d'oggi. Barcellona (Sicilia) Greco. — E. Ollivier, L'empereur et le pape après Mentana (Corr. 1905 Jun. 25). — G. B. Francesia, 2 mesi con D. Bosco a Roma (1867: u. a. B.'s Anteil an Ricasoli's Verhdlgen. mit d. Kurie). Torino Tip. Sales. — T. Minelli, In Vaticano. Due udienze private a 36 anni di distanza [1868. 1904] (RaNaz. 138). — E. Herzog, Stiftspropst Josef Burkard Leu u. das Dogma v. 1854. Ein Beitrag z. Vorgesch. d. Vatikan. Konzils. Bern Wyss. — La storia del concilio Vaticano (CC. 1904 Aug. 6. Okt. 1: im Anschluss an Granderath). — A. Alberti, Perchè Bazaine si ritirò su Metz. Roma Voghera. — V. Delaporte, Le père Pierre Tallec zouave pontifical, docteur du collège Romain, jésuite, 1843-1903. Saint-Brieuc Prud'homme (aus ÉtCompJésus 1903-04). — A. v. Courten, Zuaven-Oberst Eugen Allet (1870) (BllWallisG. 3, 1903). — L. Barracand, Les zouaves pontificaux aux combats de Loigny et du Mans (MLPitt. 1903 Dez.). — L. Cadorna, Il generale Raff. Cadorna nelle memorie ined. del generale Angioletti (NAnt. 1905 Apr. 16).

R. Du Moulin-Eckart, Deutschland u. Rom. Ein hist. Rückblick. München Lehmann. — G. Brouet, Le développement économ. et financier de l'Italie. Hist. d'une restauration financière. Thèse. Paris Fontemoing. — P. D. Fischer, L'Italia e gli Italiani: considerazioni e studi sulle condizioni polit., econ. e sociali d'Italia. Firenze Seeber. — O. Kaemmel, [Das Königreich Italien u. d. Papsttum] (Grenzb. 63, 13). — G. Castellari, La Santa Sede. Milano Soc. ed. libr. 1903. — U. Angeli, Amedeo di Savoia duca d'Aosta. Vincenzo Gioberti. Prato Salvi 1903. — J. Gay, Le père Tosti et la «conciliation» (R. de Paris 11,21). — D. Mangianelli, Umberto I nella storia. Napoli Muca. — G. Arrigo, Leone XIII e i suoi tempi. Adernò Longhitano. — M. Spahn, Leo XIII. München Kirchheim. — E. Valsayre, Un grand pape. Vie de Leon XIII. Abbeville Paillart. — A. Curè, Le comte de Chambord et S. S. Léon XIII (betr. Memoiren von Mad. de la Ferronnays). Bar-le-Duc St.-Paul. — A. Alberti, La guerra Cino-Giapponese 1894-95. Napoli. — I. Gualtieri, Guerra d'Africa da Cassala a Coatit e Senafé. Milano Bietti 1903. — A. Veltzé, Die Schlacht bei Adua (1. März 1896). Aus den Memoiren Baratieris. Wien Seidel. — G. Trevisonno, Domenico Farini nel parla-

mento Italiano. Roma Forzani. — G. Gallavresi, Il senatore Gius. Piola Daverio. Contributo alla storia del patriziato Lombardo (RaNaz. 139. 140: geb. 1826).

D. Manginelli, All'alba del secolo XX. Breve lembo di storia contemp. Napoli Muca. — L. Morandi, Come fu educato Vittorio Emanuele III. Roma Forzani 1903. — J. Joûbert, Victor-Emmanuel III numismate (RaNaz. 138). — M. Valli, Gli avvenimenti in Cina 1900 e l'azione della r. marina italiana. Milano Hoepli. — G. Berthelet, Storia e rivelazioni sul conclave del 1903. — L'elezione di Pio X. Torino-Roma Roux e Viarengo. — J. de Narfon, Pie X. Le conclave de 1903. Pie X intime. Le nouveau pontificat. Paris Delegrave. — F. Francescheti, Gli antenati del sommo pontefice Pio X. Roma Coll. Arald. 1903. — A. De Cigala, Vie intime de Pie X. Paris Lethielleux. — P. M. Baumgarten, Der Papst, die Regierung u. die Verwaltung der hl. Kirche in Rom. Mit e. Lebensbeschr. Pius' X. München Allg. Verlags-Ges. — A. Lumbroso, L'ultima nipote di Napoleone I: la principessa Matilde. Pinerolo Tip. soc.

III. Spezialgeschichte.

1. Paläographie. Diplomatik. Chronologie. Heraldik. Numismatik. Siegelkunde. Maasse.

E. Monaci, Archivio paleografico Italiano. Fasc. 19-21. Roma Anderson. — Ic. Guareschi, Della pergamena, con osservazioni ed esperienze sul ricupero e sul restauro di codd. danneggiati negli incendi e notizie stor. (vgl. p. 348 l. 5). Torino Un. tip. — V. Lazzarini, Il cod. Antoniano 182 (De questionibus etc. veteris testamenti S. Augustini; saec. 8 oder 9 in.?). Padova Prosperini 1903. — L. Traube e L. Delisle, Un feuillet retrouvé du recueil écrit sur papyrus de lettres et de sermons de S. Augustin (BECh. 64). — M. Terragni, Tra ruderi e cimelii. 2. Il codice biblico di Sarezzano [aus Bobbio] e le sue vicende (RiStAless. a. 13 Fasc. 13-14). — V. Lazzarini, Scuola calligrafica Veronese del sec. 9 (MIstVen. 27, 3). — V. Federici, Carte medioevali con firme in versi (ARSRomStp. 27, 2: 1100 ff.). — A. Gaudenzi, Le notizie dorsali delle antiche carte Bolognesi e la formula « post traditam complevi et dedi » in rapporto alla redazione degli atti e alla tradizione degli immobili (ACongr-Intern. 9). — V. Federici, Il palinsesto d'Arborea [m. einleit. Worten W. Förster's an Monaci] (AStIt. 34: Fälschung, die der Kirche v. Cagliari den Primat über Sardinien zuweisen will). — Ders., L'uso dell' Ἰχθύς nell'invocazione divina (saec. 15: BsfR. 6, 14 f.). — L. Volpicella, Una chiave di cifra del sec. 15 nell'arch. di Napoli (RiBiblArch. a. 15, 11-12: für d. Partei der Rossi in u. bei Parma).

M. v. Sufflay, Die dalmatinische Privaturkunde (SBAk-Wien 147 n. 6: Einfluss d. italien. Notariats). — C. Jireček, Die mittelalterl. Kanzlei der Ragusaner (ASph. 25. 26).

R. Anselmini, Il giorno della settimana proprio di qualunque data [1582-2000 etc.]. Torino Artale. — Mariä Empfängnis als Tagesdatum in Urkunden (Kath. 1903 p. 382: in Italien schon saec. 11). — P. P. Zanzucchi, Ante Kalendas (BIDR. a. 16, 4-6: Bedeutung von ante u. intra kal. in den mittelalterl. Docc.). — V. Federici, Il consolato in carte Romane posteriori al mille (BsfR. 2. 1902). — Ders., Il ricordo del consolato nella datazione di carte private (BsfR. 6, 13 f.). — C. H. Genung, The reform of the calendar (NAmR. 179, 4. 1904 Okt.). — L. Schmitz-Kallenberg, Die Einführung des gregorian. Kalenders im Bistum Münster (in der p. 363 gen. Festgabe an Finke). — H. Kiewning, Einführung des gregorian. Kalenders in Lippe (MLippe 2, 161 f.: Erlass 1699).

F. Tribolati, Grammatica araldica. Nuova ed. con introd. ed agg. di G. Di Crollalanza. Milano Hoepli. — A. Gheno, Lo stemma di Ezzelino III da Romano (quesito arald.) (RiColl-Arald. a. 2, 8).

S. Ambrosoli, Noterelle numismatiche. Como Ostinelli. — O. Vitalini, Spigolature numismatiche. Camerino Savini 1903. — Catalogue n° 24 des monnaies Italiennes, special. papales. Paris Florange. — S. Ricci, Sull'ordinamento delle zecche Italiane medioevali e moderne (ACongrIntern. 6). — A. Franco, Nelle zecche d'Italia. 2. Lo stellino di duca Cosimo (RiINum. 1904, 2: Docc. 1554. Bando Senese v. 1686). — G. O., Numismatica Messinese (AStMess. 5: bis Karl V.). — M. Lagumina, Ripostiglio di monete Arabe rinvenute (1903) in Girgenti (AStSic. a. 29, 1-2). — A. Lisini, Sulla vera epoca in cui Orvieto ha battuto moneta (RaNum. 1: vgl. BStU. 10, 368-71). — A. Bellucci, La zecca di Foligno (BStU. 10, 526 f.). — F. Gnecchi, Appunti di numismatica Romana: 63. Tarraco o Ticinum e Mediolanum? (RiINum. 1904, 3: wegen des Streits, ob die T gezeichn. Münzen saec. 3 u. 4 von Tarragona od. Pavia stammen). — A. Markl, Weder Mediolanum, noch Ticinum, sondern Tarraco (Monatsbl. num. Gesellsch. in Wien 1904). — Ders., Nochmals «Tarraco oder Ticinum» (ib.). — P. Monti e L. Laffranchi, Ancora «Tarraco o Ticinum?» (B. di numism. 1904, 10): Non Tarraco, ma sempre Ticinum e Mediolanum (ib. 1905, 1). — L. Rizzoli, Monete Veneziane del museo Bottacin di Padova. Roma Lincei. — Q. Perini, Le monete di Treviso descr. ed illustrate. Rovereto Grandi. — Ders., A proposito delle monete antiche di Merano (AARov. 10, 3-4). — A. F. Marchisio, Studi sulla numismatica di casa Savoia. 6. Le prove di zecca per re Vittorio Em. II (RiINum. 1904, 2).

M. Mariani, Il culto della Vergine presso gli Italiani attestato dalle monete (RiScSt. 1, 11). — A. Balletti, La b. Vergine della Ghiara nelle medaglie e nelle monete. Reggio-Emilia Bertani.

V. Capobianchi, Le origini del peso Gallico (ARSRomStp. 27, 1: Schluss; Anhang über das Münzsystem in der Lex Salica etc.). — J. v. Pflugk-Harttung, Das Hoheitsrecht über Rom auf Münzen u. Urkk. bis z. Mitte d. 11. Jh. (HJb. 25, 3: Schluss; Anhang die röm. Münzen des Münzkabinettes zu Berlin 774-983). — G. Ciani, Il ripostiglio di Rocchette (RiINum. 1904, 2: u. a. Münzen

v. Heinrich IV. u. V., Friedrich I. u. II.). — Ders., Il nome di Corrado II nelle più antiche monete Genovesi (B. di numism. 1903, 2). — F. v. Jecklin e E. Gnecchi, Il ripostiglio di Räzuns [Monete Viscontee 1354-1412] (RIINum. 1904, 3). — E. Demole, La zecca dei conti del Genevese ad Annecy, 1356-93 (ib. 3-4). — S. Ambrosoli, La zecca di Cantù e un codice della Trivulziana [saec. 15 in.] (ib.). — G. Pansa, Un carlino ined. di Renato d'Angiò appartenente alla zecca di Sulmona (ib.). — G. Salvioni, Il valore della lira Bolognese nella prima metà del sec. 16 (AMRom. 23, 1-3; Forts. folgt). — G. Coggiola, La zecca di Parma 1550-60 (AStParm. 7, 1897-98, ed. 1903). — G. Gnecchi, Falsificazione italiana (RIINum. 1904, 3; Münze Leo's XI.). — G. Giorgelli, Un documento ined. della zecca di Casale Monferrato (7 luglio 1711). Milano Cogliati. — L. Rizzoli, Sul privilegio imperiale di battere moneta concesso alla famiglia Padovana Basilij (nozze Ferri-De Lazzara). Padova Prosperini. — Q. Perini, Le medaglie commemorative del 3. centenario del concilio di Trento (1845-63) (AARov. 11. 1).

H. Gregoire. Une rareté sigillographique (ByzZ. 13, 1-2. 1904: Calabrisch c. 1050). — G. Cozza-Luzzi. Lettere Calabresi. 83. Di alcuni molibdobulli Bizantini. 84. Deren descrizione (RiSt-Cal. a. 12, 3-4).

G. Uzielli, Sulle misure e sul corpo di Cristo come campione di misura nel medio evo in Italia (ACongrIntern. 12).

2. Theologie und Kirchenrecht.

Ordensgeschichte. Hagiographisches.

G. Bruhnes, La foi Chrétienne et la philosophie au temps de la renaissance Carolingienne. Fribourg. — P. Alphandéry, Les idées morales chez les hétérodoxes Latins au début du 13e siècle. Paris Leroux 1903 (vgl. J. Guiraud RQH. 1905 Jan. 1). — P. Viollet, L'infaillibilité du pape et le Syllabus. Paris Lethielleux. — J. Göttler. Der hl. Thomas von Aquin und die vortridentin. Thomisten über d. Wirkungen des Busssakramentes. Freiburg i. B. Herder. — J. Dietterle, Die Summae confessorum (sive de casibus conscientiae) von ihren Anfängen an bis zu Silvester Prierias (unter bes. Berücks. ihrer Bestimmungen über d. Ablass) (ZKG. 26, 1: Th. 1 Schluss). — N. Paulus, Cajetan u. Luther in ihren Lehren über die Polygamie (HPBll. 135, 2). — F. ter Haar, Das Dekret des P. Innocenz XI. über den Probabilismus. Beitrag z. Gesch. d. Probabilismus u. z. Rechtfertigung d. kathol. Moral gegen Döllinger-Reusch, Harnack, Herrmann u. Hoensbroech. Paderborn Schöningh (latein. Übers. Bari Laterza). — J. Franz. Das Dekret Innocenz' XI. über den Probabilismus (ZKTh. 1904 p. 788 f.; über ter Haar's Schrift; vgl. auch 1905 p. 570). — P. Villada, El decreto de Innocente XI sobre el probabilismo (Razon y fé 1905 Febr.).

I. Bainvel. L'histoire d'un dogme (ÉtCompJésus 1904 Dez. 5: Dogma v. 1854). — V. Sardi. La solenne definizione del dogma

dell'immacolato concepimento di Maria Santissima. Atti e Docc. Vol. I. Roma Vaticana. — A. Noyon, Les origines de la fête de l'Immaculée-Conception en occident (ÉtCompJésus 1904 Sept. 20: zuerst in England nach saec. 11). — Fr. Falk. Die Immaculatafeier zu Rom unter Sixtus IV. (1471-84) (in Zur Gesch. d. Immakulata-Tradition in d. Mainzer Kirche. Mainz Kirchheim). — G. Dalla Santa. Di alcune manifestazioni del culto all' Immacolata Concezione in Venezia (1480-1550). Venezia Tip. Patriarc. — G. Filiti. Il dogma della concezione immacolata di Maria e la compagnia di Gesù in Sicilia. Memorie stor. Palermo Bondì. — A. Kröss, Die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis auf dem Konzil v. Trient (ZKTh. 1904: 1546). — X. Le Bachelet, Le «Votum Bellarmini» sur l'Immac. Conception (ÉtCompJésus 1904 Dez. 5). — H. Chérot, Louis XIV et l'Immac. Conception 1657 d'après des docc. inéd. (ÉtCompJésus 1904 Febr. 25). — R. Maiocchi, Per l'Immacolata (RiScSt. 1, 12). — L. Fonck. Zur Entstehung des Festes der Unbefl. Empfängnis (ZKTh. 1904 p. 776 f.). — R. Cotroneo. Per l'origine del culto alla Madonna della Consolazione (bei Reggio) (RiStCal. a. 13, 1-3).

B. Sauter. Gregorius des Grossen Pastoral-Regel. Freiburg i. B. Herder. — A. M. Micheletti, S. Gregorii Magni «Regula Pastoralis». Romae Desclée. — The reformed breviary of card. Tommasi ed. J. Wickham Legg (ChurchHS. 80). — G. Chiriatti, Per la storia del rito Greco in terra d'Otranto (RiSalent. 2, 1: noch saec. 17 vorhanden). — La più antica descrizione della messa pontif. solenne (CC. 1905 Mai 20: Messa nell'ordo I Romanus saec. 7). — L. Fonck. Zur Gesch. des Ave-Maria-Läutens (ZKTH. 1904 p. 778 f.: Bulle Bonifaz' IX. für Emmerich). — G. Allmang. Das Ave-Maria-Läuten u. der «Engel des Herrn» in ihrer geschichtl. Entwicklung (HJb. 25, 4: Bestimmungen e. Provinzialkapitels d. Franziskanerordens 1295).

A. Galante. Diritto ecclesiastico e storia locale (ACongrIntern. 9. 141-44). — L. Gauguscb. Das Rechtsinstitut der Papstwahl. Wien Manz. — Sägmüller, Die Ernennung des Nachfolgers durch die Päpste 5. u. 6. Jahrh. (ThQ. 1903). — G. Cantiniau, Du mode de nomination des évêques de France de l'époque Mérovingienne à nos jours. Rouen Leprêtre. — H. K. Schäfer, Frühmittelalterliche Pfarrkirchen u. Pfarreinteilung in römisch-fränkischen u. italien. Bischofsstädten (RQChrA. 1905. 1. 2). — R. Schmidt. Herkunft des Inquisitionsprozesses (FestschrFreiburg 1904). — J. Hilgers. Der Index der verbotenen Bücher. In seiner neuen Fassung dargelegt u. rechtlich-hist. gewürdigt [mit Akten 1559 ff.]. Freiburg i. B. Herder.

E. Babut. La plus ancienne décrétale [Canones synod. Romanorum ad Gallos episcopos von Damasus I.]. Thèse. Paris. — E. Stengel, Eine deutsche Urkundenlehre des 13. Jahrh. (das kais. Land-u. Lehnrecht). Ein Beitrag z. Gesch. der Rezeption des kanon. Rechts (NA. 30, 3: Einfluss der Decretalensammlung Gregors IX.: die diplomat. Regeln Innocenz' III.). — H. Schrörs. Die pseudo-isidorische Exceptio spolii bei Nikolaus I. (HJb. 26, 2). — P. de

Puniet, La consécration des églises (RQH. 1905 Apr.). — E. Perels. Die kirchl. Zehnten im karoling. Reiche. Berlin Ebering. — E. Steffenhagen, [Das 1416 in Constanz ergangene Consilium notabile wegen des Rentenkaufs] (BBkWilmanns). — E. Van Roey, De justo auctario ex contractu crediti (über d. Grundsätze der Kirche wegen des Wuchers, die mit der Praxis noch heute in Einklang). Louvain Van Linthout 1903. — B. Duhr, Noch einige Aktenstücke zum 5% Streite im 16. Jahrh. (ZKTh. 1905, 1: Schreiben von Ninguarda u. Haywood 1580. 81).

E. Rodocanachi, Les nonnes en Italie (saec. 14-18) (RI. 5, 1: ihre Lage u. Stellung). — V. Pagano, Il monachismo Italo-greco (RiStCal. a. 12).

B. Sauter, Der hl. P. Benedictus nach St. Gregor d. Grossen. Freiburg i. B. Herder. — A. L'Huillier, Le patriarche S. Benoit. Paris Retaux. — E. Schmidt, War der hl. Benedikt Priester? (StMBCO. 25). — F. Curiel, Congregatio Hispano-Benedictina alias S. Benedicti Vallisoleti (StMBCO. 25, 3. 4. 26, 1: Forts. [Eingreifen verschied. Päpste]). — O. Grillenberger, Beiträge zur inneren Gesch. des Zisterzienserordens im 17. Jahrh. (StMBCO. 25: 1. Kampf zw. der strengen u. der milden Observanz [auch die Haltung der Kurie!]). — E. Scatassa, La compagia del SS. Crocifisso detta «della Grotta» in Urbino (Ma. 4).

P. Le Mortier, Histoire des maitres généraux de l'ordre de Frères prêcheurs. T. 2: 1263-1323. Paris Picard. — F. Mandonnet, Les chanoines-prêcheurs de Bologne d'après Jacques de Vitry (PagesHSuisse 1903). — H. H. Holzapfel, S. Dominicus u. der Rosenkranz [Entstehung des Rosenkranzes frühestens saec. 12]. [1903]. — M. Morici, La confraternità del rosario a Pietrafitta di S. Gimignano (MDom. a. 20 2. Ser. 6, 370 f.).

W. Goetz, Die Quellen zur Gesch. des hl. Franz von Assisi (bis p. 140 schon in ZKG. 22. 24. 25; 140-259 neu). Gotha Perthes. — De Kerval, Les sources de l'hist. de St. François d'Assise (BeritFranc. 1). — P. Sabatier, Examen de quelques travaux récents sur les opuscules de S. François (Opuscules de critique hist. 10). Paris Fischbacher. — G. Golubovich, Esame di alcune fonti storiche di S. Francesco del sec. 14. Firenze Barbèra. — F. Tarducci, Vita di S. Francesco d'Assisi. Mantova Mondovì. — G. Fusinato, S. Francesco d'Assisi (L. 4). — F. Prudenzano, Franc. d'Assisi e il suo secolo. N. ed. Napoli Tip. del Diogene. — W. I. K. Little, St. Francis of Assisi. London Isbister. — H. Thode, Franz v. Assisi u. die Anfänge der Kunst der Renaissance in Italien. 2. Aufl. Berlin Grote. — C. Zacchetti, Franc. d'Assisi e le «Laudes creaturarum». Assisi Metastasio. — T. de Celano, S. Francis of Assisi. ed. H. G. Rosedale. New-York Dutton. — R. Rinaldi, La famiglia di S. Francesco era di discendenza Lucchese? (MStecc. 1). — U. d'Alençon, De l'origine française de S. François d'Assise (ÉtFranc. 10, 1903 p. 449-54). — A. Colletti, La fisionomia e la coscienza messianica del S. Francesco d'Assisi di P. Sabatier. Genova. — P. Sabatier, A propos de la visite de Jacqueline de Settesoli à St. François (BeritFranc. 1). — M. Carmichael, The origin

of the rule of St. Francis (DublinR. N. S. 50, 1904 Apr.). — A. M. Riberi, Il « De conformitate » e la questione del cuore di S. Francesco (MStecc. 1). — La tradizione francescana ed i due luoghi ove furono nascosti il corpo ed il cuore del seraf. p. S. Francesco di Assisi. Ricerche stor. in risposta all'ipercritica. Roma Tip. Sallust. — Ciro da Pesaro, La b. Ortolana d'Assisi, madre di S. Chiara. ib. — P. Misciatelli, Chiara d'Assisi. Roma Forzani. — A. Cholat, Le bréviaire de S. Claire conservé au couvent de St.-Damien à Assise et son importance liturgique (Opuscules de critique hist.). Paris Fischbacher. — U. d'Alençon, Une nouvelle vie de S. Colette. Not. sur un ms. du 15e siècle (ÉtFranc. 10, 1903, p. 534-37). — P. Sabatier, La vie de frère Elie dans le « Speculum vitae » de 1504 (BeritFranc. 1). — Ders., Examen de la vie de frère Elie du Speculum Vitae, suivi de trois fragments inédits (Opusc. 11). Paris Fischbacher. — G. Garavani, Il Floretum di Ugolino da Montegiorgio e i Fioretti di S. Francesco (AMMarche N. Ser. 1, 2). — N. Dal-Gal, Il terz'ordine secolare di S. Franc. d'Assisi. Quaracchi Tip. S. Bonaventura 1903. — Ders., L'opera de'Francescani attraverso i secoli per il trionfo dell'Immacolata. ib. — E. Longuemare, Les Franciscains et leur action populaire au moyen âge. Paris. — Hilarin Felder, Geschichte der wissenschaftl. Studien im Franziskanerorden bis um die Mitte d. 13. Jahrh. Freiburg i. B. Herder. — P. Cuthbert, I Francescani in Inghilterra (trad. di S. Parravicino di Revel) (RaNaz. 1904 Apr. 1. Juni 16).

G. C. Barbavara, Cenni sull'ordine di S. Antonio del Viennese (Piem. 2, 40. 41).

L. Pullé, Dalle crociate ad oggi. Rassegna degli ordini militari, ospitalieri, religiosi e di cavalleria di tutto il mondo 1048-1904. Milano Menotti-Bassani. — L. Cappelletti, Storia degli ordini cavallereschi esistenti, soppressi ed estinti presso tutte le nazioni del mondo. Livorno Giusti. — J. Delaville le Roulx, Les Hospitaliers en Terre Sainte et à Chypre (1100-1310). Paris Leroux. — A. Rastoul, Les Templiers (1118-1312). Paris Bloud. — L. T. Reggio, L'ordine di Malta (RiLig. 27. 1). — F. Pasini-Frassoni, L'ordine Costantiniano e i suoi impostori (RiCollArald. 3, 1: Betrüger saecc. 13-18). — F. De Martino, Ordine del Redentore (ib. 3. 2: gegr. 1607 Mantua).

L. V., Di un antico libro Pavese che si credeva perduto (RiScSt. 1905 Febr.: Heiligenlegendarium). — H. Delehaye, S. Gregoire le Grand dans l'hagiographie grecque (ABoll. 23, 4). — P. Guerrini, Leggende e tropi medievali in onore di S. Gregorio Magno (S. Cecilia, Torino, März p. 148-52). — R. Biagini, Le due invenzioni delle ss. reliquie di S. Paolino, primo vescovo di Lucca [die 1. Auffindung 1197]. Lucca Tip. Baroni 1903. — A. Poncelet, Le légendier de St.-Félix de Pavie imprimé 1523 (ABoll. 23. 4: 1902 in d. Seminarbibl. v. Pavia wiedergefunden). — D. Taccone-Gallucci, I nostri martiri (RiStCal. a. 11, 11-12). — Ders., Martiri Calabresi più recenti (ib. a. 12. 11-12: 1227 in Marocco u. 1622 in Japan). — H. Delehaye, Passio 60 martyrum militum (Append. Passio S. Floriani, zu Bologna verehrt) [638 von den Arabern ge-

fangen] (ABoll. 23). — L. Levillain, La translation des reliques de S. Austremoine à Mozac et le diplôme de Pépin II d'Aquitaine (863) (MA. 1904 Mai Juni; u. a. Bezugnahme auf Reg. Vat. 486). — F. Magani, Il culto di S. Siro nella diocesi di Parma (RiScSt. 1, 11). — A. Parisotti, Intorno alla leggenda di S. Giorgio (kaum identisch mit dem Bischof v. Alexandrien) (BstR. 5, 1903). — O. V., Martyrum monachorum Charthusianorum in Anglia passio minor, auct. Mauritio Chauncy (ABoll. 22; im Append. Supplik Chauncy's an Gregor XIII. 1578, Brief Gregors an Juan d'Austria 1578 u. Como's an Al. Farnese 1579). — Accessiones et correctiones ad Illyricum Sacrum del p. Farlati di Coleti (BArchStDalm. 27 n. 1-10 Suppl. Forts.). — G. Granič, Raccolta di manoscritti usati per l'opera dell'Illyricum Sacrum dai pp. D. Farlati e J. Coleti (ib. 27, 11-12: in der Bibl. des bisch. Seminars von Padua).

3. Rechtsgeschichte (Statuten, Commune).

Soziale Verhältnisse. Handelsgeschichte.

Statistik.

F. Schupfer, Manuale di storia del diritto italiano; le fonti, leggi e scienze. 3ª ed. Città di Castello Lapi. — D. Zanichelli, La politica e la storia nello studio del diritto costituzionale. Bologna Zanichelli. — G. de Montemayor, G. B. Vico e la concezione materialistica della storia del diritto (ACongrIntern. 9). — A. Galante, La condizione giuridica delle cose sacre. P. 1. Torino Un. tip. ed. 1903. — R. Altamira y Crevea, Valor del derecho consuetudinario en la historia (ACongrIntern. 9). — E. Cuq, De l'utilité des «schede» de Borghesi sur les préfets du prétoire [in Bd. 10 seiner Werke] pour l'hist. de la législation du bas-empire (ib.).

Sigm. Keller, Die 7 röm. Pfalzrichter im byzantin. Zeitalter (330-731) (KRAbh. ed. W. Stutz H. 12). Stuttgart Enke. — A. De Gasparis, I «mediatores» negli atti contrattuali e giudiziali secc. 11-13 in Napoli, Amalfi e Sorrento (SDSD. 25, 3-4: mit Docc. 965 ff.). — Conrat, Die lex romana canonice compta, röm. Recht im frühmittelalterl. Italien. Amsterdam Müller. — E. Mayer, Zur Entstehung der lex Utinensis (MIÖG. 26, 1: auf ital. Boden; vor 850 vorhanden). — L. Siciliano Villanueva, Leggi e canoni in materia di diritto privato secondo i principali canonisti e legisti del sec. 13. Prato Giachetti. — G. Curis, I principî del diritto internazionale in 2 consulti ined. di Raniero da Forlì e Gio. di S. Giorgio (RISG. 37, 1. 2: Gutachten für Clemens VI.). — G. Bonolis, Su alcuni consigli ined. di Baldo degli Ubaldi [im cod. 351 der Bibl. Feliniana zu Lucca] (ACongrIntern. 9, 213-15). — N. Tamassia, La defensio nei docc. medievali Italiani (AgiurSeraf. 3. Ser. 1, 3). — A. Galante, Il diritto di patronato e i docc. Longobardi (SdirRom. 1905). — B. Baudi di Vesme, L'origine romana del comitato longobardo e franco (ACongrIntern. 9; ausführlicher als im BStBibl-Subalp. 7 n. 5). — A. Solmi, Sul periodo della legislazione Pisana

in Sardegna (BIStIt. 25). — L. Siciliano-Villanueva, Sulla legislazione aragonese in Sicilia. Palermo Tip. Boccone del Povero 1903. — C. Bullo, Il cancellier grande di Chioggia (NAVen. N. Ser. T. 8. 1. 2: Dignità-Prerogative; Kanzler v. 1240 - saec. 18 ex.; Chioggiotti cancellieri grandi di Venezia; Forts. folgt).

R. Laschi, Pene e carceri nella storia di Verona (AIstVen. 64, 1). — E. Milano, Banni e banniti nel medio evo (Piem. 2, 33). — L. Anfosso, Grazie e graziati nel sec. 17, rapsodie di storia criminale (Piem. 2, 44. 45: betr. Compagnia della Misericordia di Fossano).

Abignente, Gli statuti ined. di Cava dei Tirreni. Vol. 3 (vgl. AStNap. a. 30 p. 121). — Gli statuti della terra di Morcone (1381) ed. F. Schupfer. Città di Castello Lapi. — V. Federici, Un frammento dello statuto Tivolese del 1305 (ARSRomStp. 27 2: im Gemeindearch. Tivoli). — G. Pardi, Gli statuti della colletta [Einfuhrsteuer etc.] del comune d'Orvieto, lo statuto del 1334 (BStU. 10 2; Forts. folgt). — Fr. Mariotti, Statuti et ordinazione [1563] sopra il vestire della città di Pisa et suo contado (nozze Buoncristiani-Tagliagambe). Pisa Mariotti. — V. Finzi, Gli statuti della repubblica di Sassari 1316 (AtVen. 27, 2. 28, 1: Forts. der Ed.). — E. Costa, Gli statuti di Sassari nei secc. 13 e 14 e un errore ottantenne denunziato alla storia sarda. Sassari Gallizzi. — L. Sighinolfi, Sulla lega dell'argento e gli statuti degli orefici di Bologna durante la signoria di Gio. da Oleggio [1356-59] (AMRom. 3. Ser. 22. 4-6: mit 3 Docc. v. 1355). — G. Agnelli, Pesi e misure secondo gli statuti Lodigiani (AStLodi a. 24 Jan.-März). — O. Nicodemi, Gli statuti ined. di Rosignano sopravvissuti alla ruina delle libertà comunali (secc. 13-18) con app. di docc. membran. Fasc. 1-6 (RiStAless. 1904 Append.). — V. Poggi, Gli antichi statuti di Carpasio (21 luglio 1433) (MStIt. 3. Ser. 9). — M. Roberti e L. Tovini, La parte ined. del più antico cod. statutario Bresciano (AStL. a. 32. 1). — G. Micheli, Statuti Montanari. Parma Zerbini. — C. Salvioni, Gli statuti volgari della confraternità dei Disciplinati di S. Marta di Daro (BSSI. a. 26, 1-8). — Gli statuti di Monterubbiano (BStMonterubb. 1, 12, 1903). — U. Santini, Gli statuti di Forlimpopoli dei secc. 15-16. Bologna Zanichelli. — Lattes, Gli statuti del bacino Luganese nella storia del diritto italiano (RIL. 38, 6). — H. v. Voltelini, [Die alexandrin. Statuten v. Trient 1427 bestätigt] (Ferdinandeum 47). — G. Chiuppani, I codici degli statuti Bassanesi (BmB. 1: saec. 13. 14). — L. Andrich, Gli statuti Bellunesi e Trevigiani dei danni dati e le wizae (im Anschluss an Biscaro, La polizia campestre negli statuti del comune di Treviso) (AStIt. 34, 1: die Wiza Veneta = der Wifa Germanica; Mark- u. Grenzzeichen). — V. Bogišič et C. Jéreček, Liber statutorum civitatis Ragusii (1272). Agram.

G. Andrich, Intorno alle origini del comune in Italia (RilSociol. 1904 Dez.). — F. Gabotto, Intorno alle vere origini comunali (AStIt. 35, 1: gegen Volpe's Ausführungen Bd. 33). — G. Volpe, Questioni fondamentali sull'origine e svolgimento dei comuni italiani (sec. 10-14). Pisa Nistri. — S. Valenti, La taverna comunale nelle

Giudicarie ulteriori (Trid. a. 7. 10. s. 3: Recht der Commune betr. Weinausschank; 4 Docc. 1374-1772). — Ders., I pubbl. funzionari delle Giudicarie (1189-1806). Gli statuti delle Giud. ulteriori (1407-1663). Fione Antolini.

L. M. Hartmann, Zur Wirtschaftsgesch. Italiens im frühen Mittelalter. Analekten (u. a. 2. Zur Gesch. der Zünfte im frühen Mittelalter; 3. Die Wirtschaft des Klosters Bobbio im 9. Jahrh.; 4. Comacchio u. der Po-Handel). Gotha Perthes. — A. Solmi, Sulla storia economica d'Italia nell'alto medio evo (RiISociol. 1905 Jan.-Febr.). — G. B., Gli scritti e l'opera di S. Gregorio Magno nella storia economica e sociale d'Italia (RiScSt. 1. 4). — G. Salvioli, Per la storia della proprietà in Italia (VSWG. 3, 1). — M. Roberti, Dei beni appartenenti alle città dell'Italia settentr. dalle invasioni barbariche al sorgere dei comuni (AgiurSeraf. 11, 1). — G. Arias, Il sistema della costituzione econom. e sociale Italiana nell'età dei comuni (BScSocPol. 47). Torino-Roma Roux e Viarengo. — F. Brandileone, Di una fonte d'informazioni sinora trascurata sulle vicende della terra in Italia (VSWG. 2, 3: Die Katasterregister). — P. Vinogradoff, Sur quelques aspects de l'évolution historique du colonat (ACongrIntern. 9). — S. Pivano, I contratti agrari in Italia nell'alto medio-evo. Precaria e livello. Enfiteusi pastinato e parzionaria. Masseria e colonia. Usufrutto vitalizio. Contratto a tempo e parziaria. Torino Un. tip.-ed. [vgl. ACongrIntern. 9, 217 f.]. — P. S. Leicht, Studi e frammenti (1. Sull'Arimannia). Udine Del Bianco. — A. Palmieri, Dell'ufficio della Saltaria specialmente nel periodo precomunale (AMRom. 3. Ser. 22: die Befugnisse der mit dem Schutz des Gemeindewaldes beauftragten Beamten). — C. Tassoni, La vita giurid. di un comune rurale (Montecchio, bis 1771: AStParm. 7, 1897-98, ed. 1903). — B. Brugi, La divisione del suolo secondo le più antiche leggi in Svezia (AIstVen. 63, 1039-47: im Anschluss an L. Beauchet, Études d'ancien droit Suédois. 1. Paris 1904). — G. Chiuppani, L'antica legislazione agraria dei Bassanesi e il cod. del 1444 (BmB. 1, 4). — A. Zoli, Da una pergamena (Rom. 1, 6: Verpachtung zu Imola 1141). — A. Solmi, Sull'abolizione del servaggio in Sardegna nel sec. 14 (BbiblSardo 4). — Ders., La costituzione sociale e la proprietà fondiaria in Sardegna [vor u. während d. Herrschaft Pisas] (AStIt. 34, 2). — Ders., Ademprivia: studi sulla proprietà fondiaria in Sardegna (AgiurSeraf. 3. Ser. 1, 3. 2. 1). — U. G. Mondolfo, Il regime giuridico del feudo in Sardegna (ib. 1905). — F. Scaduto e G. Salvioli, Questione storico-legale delle decime siciliane (ACongrIntern. 9: Photographie des Diploms Rogers II. 1093). — E. Loncao, Stato, chiesa e famiglia in Sicilia, dalla caduta dell'impero Romano al regno Normanno. 1. Le invasioni Vandaliche e il regno dei Goti: studio di economia e diritto, con pref. di E. Besta. Palermo Reber. — G. Verdirame, Le istituzioni sociali e politiche di alcuni municipi della Sicilia Orientale (sec. 16-18) (AStSicOr. 1, 1). — A. Balletti, Ordinamenti finanziari (di Reggio nell'Emilia) nell'età dei comuni. Roma Tip. un. coop. — C. A. Conigliani, Saggi di economia politica e di scienza della finanza

(20. G. B. Fraganeschi e le questioni tributarie in Lombardia nel sec. 18). Torino Bocca 1903. — F. Thibault. L'impôt direct et la propriété foncière dans le royaume des Lombards. Paris Larose et Tenin.

G. Arias, La base delle rappresaglie nella costituzione sociale del medio evo (ACongrIntern. 9). — Ders., Lo svolgimento storico del diritto di ritenzione, spec. in materia commerciale, e i rapporti di quello col diritto medievale di rappresaglia (Dircomm. 21, 2, 1903).

F. Schupfer, Guargangi e cives (RISG. 35, 1: Antw. auf Tamassia's Q. F. 7. 345 gen. Arbeit). — R. Rinaldi, I «Fideles» e gli «affidati» nei secc. 12 e 13 (MSteccl. 1. 2). — F. Gabotto, Il «podestà dei ribaldi» in Piemonte (saec. 14) (BiblScIt. 10, 8). — R. Battistella, Il comune di Treviso e la cavalleria (NAVen. N. Ser. T. 7, 2. T. 8, 1. 2: der Ritterstand in Treviso; Docc. 1330 ff.). — Patetta, Nobili e popolani in una piccola città dell'alta Italia [Belluno]. Siena 1902. — F. Gabotto, Popolani e magnati in Asti nel sec. 14 (NAnt. 1905 Juni 16). — A. Agostini, Le condizioni dei contadini salariati in Sardegna alla vigilia della rivoluzione francese (ACongrIntern. 9).

G. Arias, I lavoranti della cooperazione artigiana nel medioevo (GE. 2. Ser. 15). — R. Misul, Le arti Fiorentine; decadenza e soppressione. Le camere di commercio; origini e modificazioni (mit Docc.). Firenze. — A. Lattes, Le corporazioni Cremonesi d'arti e mestieri nella legislazione statutaria del medio evo (Rez. des Q. F. 7, 346 gen. Buches von Miglioli). Milano Vallardi. — G. Micheli, Le corporazioni Parmensi d'arti e mestieri (AStParm. 5, 1896. ed. 1903). — E. Spadolini, Il commercio, le arti e la loggia de' mercanti in Ancona: appunti (1300-1700). Portocivitanova Gualdesi. — R. Cotroneo, L'arte della seta e la scuola degli organzini a Reggio (RiStCal. a. 12). — I. Gelli, Gli archibugiari Milanesi: industria, commercio, uso delle armi da fuoco in Lombardia. Milano Hoepli. — Giovannoni, Per la storia dei marmorari Romani dei secc. 12 e 13 (BsfR. 6 p. 22 f.). — Ders., Note sui marmorari Romani (ARSRomStp. 27, 1: insb. genealog. Untersuchung). — R. Cessi, Un privilegio dell'arte dei drappieri in Padova [1406]. Padova Gallina. — F. Mavarelli, Dell'arte dei fabbri nella terra di Fratta (Umbertide). Memorie e docc. Umbertide Stab. tip. Tiberino 1903.

A. A. Bernardy, [Die Juden in der Republik San Marino saec. 14-17] (REJ. 1904 Apr.-Juni). — B. Cessi, Gli Ebrei in Rovigo e il commercio della lana [saec. 18] (In Memoria di O. Ravenna). Padova Gallina. — I debiti del comune di Monterubbiano verso gli Ebrei (BStMonterubb. 2, 14 ff.: saec. 16). — G. Cammeo, La demolizione del ghetto di Mopena (Notizen vom 13. Jahrh. an) (CorrIsr. 41, 8. 1902).

F. Schneider, Bistum und Geldwirtschaft. Zur Gesch. Volterras im Mittelalter (T. 1) (Q. F. 8, 1). — E. Bensa, Di alcune importanti notizie attinenti alla storia del diritto commerciale che emergono dai docc. dell'arch. Datini (in Prato) (ACongrIntern. 9, 105 f.: betr. 1360-1419). — P. Molmenti, Il commercio e la navigazione degli antichi Veneziani (saec. 8-16) (Rma. 36). — The commercial

and fiscal policy of the Venetian republic (EdinburghR. n. 410, Okt. 1904). — C. W. Guastalla, Di una presunta stazione Veneziana sul golfo di Suez (BSGeogrIt. 1904 Dez. p. 1060-64: ein Irrtum von Monge in der Déscription de l'Égypte p. 410). — F. Kohler, Handelsverträge zwischen Genua u. Narbonne im 12. u. 13. Jahrh. Berlin v. Decker 1903. — R. Davidsohn, Garbowolle und Garbotuch (HistViert. 7. 3). — P. Peragallo, Cenni intorno alla colonia Italiana in Portogallo nei secc. 14-16 (MStIt. 3. Ser. 9). — S. Papas, Un point d'histoire ignoré: l'agence du commerce française d'Ancone. 1799 (REtH. 1902 Jan. Febr.). — P. Darmstädter, Studien z. bayerischen Wirtschaftspolitik in der Rheinbundszeit. Der bayerisch-italien. Handelsvertrag v. 2. Jan. 1808 (FGBayerns 13). — G. Luzzato, Un'antica cartiera dei Montefeltro a Fermignano (AMMarche N. Ser. 1, 1: 1434). — E. Rota, Sopra un tentativo d'industria serica in Pavia nel sec. 16 (BStPav. 5, 1: Gesuch v. 1549). — Documento del 1775 riguard. i dazi che si riscuotevano dalla comunità di Genova sino al fine della repubblica. Genova Tessitori 1903. — A. Segarizzi, Bricciche Trentine. 5. Per il dazio di Rovereto [saec. 17]. 6. Cartiere Trentine [5 venetian. Docc. 1658-1727 betr. Papierindustrie] (Trid. a. 7, 3). — L. Zdekauer, La dogana del porto di Recanati nel 1396 (Ma. 4, 2: Append. u. a. Handelsvertrag zw. Ancona u. Rec. 1302). — Ders., La dogana del porto di Recanati nei secc. 13 e 14 (Ma. 1904; vgl. AStIt. 34, 519).

N. Papadopoli, La tariffa Veneta del 1543 (RilNum. 1904, 3). — P. Lonardo, Contributo alla storia dei prezzi nelle provincie Napoletane [saec. 15 u. 16]. S. M. Capua Vetere Casa ed. libr. Gioventù.

S. La Sorsa, L'organizzazione dei cambiatori fiorentini nel medio evo. Cerignola Tip. Scienza e diletto. — J. Laceen, Usuriers et Lombards dans le Brabant au 15e siècle (BAB. 1904). — G. Volpe, Lambardi e Romani nelle campagne e nelle città. Per la storia delle classi sociali, della nazione e del rinascimento italiano (secc. 11-15) (Sstor. 13). — H. v. Voltelini, Die ältesten Pfandleihbanken u. Lombardenprivilegien Tirols (BRGTirol). Innsbruck Wagner. — R. Jowit Whitwell, Italian bankers and the English crown. 1. To the fall of the Societas Ricardorum of Lucca [saec. 14 ex.] (THS. 1903). — G. Yver, De Guadagnijs (les Gadaigne), mercatoribus Florentinis Lugduni 16 saec. commorantibus. Paris Cerf 1903. — L. Perroni-Grande, Notizie sull'apertura a Messina del banco privato di Antonino Mirulla nel 1491 (AStMess. 5, 3-4). — A. Magnocavallo, Proposta di riforma bancaria del banchiere Veneziano Angelo Sanudo (Doc. v. 1567 u. Inventar seines Besitzstandes beim Bankerott 1569) (ACongrIntern. 9).

Di un «Mons Urbanus» nel Maceratese prima del sec. 13 (BStMonterubb. 2, 19). — H. Holzapfel, Le origini dei monti di pietà (1462-1515). Rocca S. Casciano Cappelli. — A. Agostini, Origini delle costituzioni dei monti frumentarii in Sardegna (1666-1767) (AgiurSeraf. N. Ser. 12, 2. 1903).

Notizie storico-statistiche delle parrocchie di Monterubbiano (BStMonterubb. 2, 18-20). — C. Ferrari, Il censimento della po-

polazione nel territorio Veronese dopo la peste del 1630. Verona Franchini. — O. Casagrandi, La popolazione. le nascite, le morti 1702-1903 a Roma. Roma Artero 1903. — R. Cotroneo, Popolazione di Reggio nel 1777 (RiStCal. a. 12, 382-7). — N. Capone, Le numerazioni dei fuochi (RiSalent. 2, 5-6: 1447 ff.).

P. M. Baumgarten, Kirchliche Statistik [darin Statistische Beschreibung der kirchl. Verhältnisse Italiens]. Wörishofen Verlagsanstalt.

4. Familiengeschichte (alphabetische Folge).

S. Giannini, I feudatari Anconetani (sec. 17) (RiCollArald. 3, 1). — R. Maiocchi, Un falso documento sulla nobiltà dei Beccaria (BStPav. 4: c. 1560 angefert. Doc. v. 1330). — G. Bellotti, Memorie stor. della famiglia Bellotti. Roma Pallotta. — Q. Perini, Famiglie nobili Trentine (AARov. 10. 11: Betta, del Bene, Frizzi). — N. Argentina, Casa «Borghese» nei ricordi di ined. Francavillesi (RiSalent. 1, 4-5: betr. Paul V. u. Eleonora Borgh. † 1779). — F. Curlo, Storia della famiglia Cavassa di Carmagnola e di Saluzzo. Saluzzo Bovo e Baccolo. — D. Chiattone, La casa Cavassa di Saluzzo. ib. — Comune, Una famiglia Astese nei secc. 17 e 18; il predicatore Carlo Franc. Comune. Asti Paglieri e Raspi. — G. P. Corti, La famiglia della Croce di Milano (GArald. 1905). — L. Dolfin, Una famiglia storica: i Dolfin attraverso i secc., 452-1797. Genova Tip. Gioventù. — C. Festi, Genealogia dei nobili dinasti d'Egna (AARov. 10). — F. Fedele, Per la storia della famiglia e della cartiera Fumagalli in Canobbio Luganese (BSSI. a. 26, 6-8: Doc. v. 1727). — S. A. Guarneri, Cenni stor.-biogr. genealog. dei Gaetani. Caltanisetta Tip. osp. Umberto I. — P. L. Bruzzone, I Ghislieri e la giustizia (Coi. 2, 1903). — G. Mini, Le famiglie Giulianini e Ronconi-Albonetti (GArald. N. Ser. 9 Suppl.). — A. D'Andrea, La famiglia Gravina (RiCollArald. 3, 3: ramo della real stirpe Normanna). — La storia dei Madruzzo, opera ined. di C. de Giuliani († 1904) (Trid. a. 8, 2: Notiz). — V. Inama, Famiglie e castelli de' Malosco e dei Vasio nella valle di Non (ATrent. 19, 1). — G. Mastini, Una famiglia Bassanese (RiCollArald. 3, 3: Mattarola). — F. Carlesi, I Mirabeau originari Pratesi e il libro del chiodo. Prato Alberghetti. — La famiglia Molo proviene dal lago di Como (BSSI. 27, 1-3). — I. Massaroli, I Pochintesta di Bagnacavallo, Villanova e Ferrara (GArald. 1904-5; vgl. N. Ser. 9 Suppl.). — C. Padiglione, Dei Poderico sepolti in S. Agnello Maggiore in Napoli (L. Poderico um 1650 Kriegsmann). Napoli Giannini. — P. Bologna, I vescovi appartenenti a famiglie di Pontremoli e del suo territorio (AMMod. 5. Ser. 3: 29; 1300-1900). — L. Frangipane, Genealogia e regesti della famiglia conti di Prampero e di Ravistagno; E. Del Torso, Regesti di docc. riguardanti le famiglie di Prampero e Del Torso (1401-1650). Udine Del Bianco. — I primi da Prata e Porcia, Saggio stor. di E. S. di Porcia degli Obizzi [geb. 1739] ed. A. de Pellegrini (nozze Ciotto-di Porcia) [38 Docc. 1093-1366]. ib. — F. C. Carreri, La famiglia Ripari, patrizia Cre-

monese (GArald. N. Ser. 9 Suppl.). — G. Mini, I nobili Romagnoli ricordati nella Divina Commedia. Forlì Montanari. — Un de Sacco podestà di Como, le Umiliate di Locarno ed il vecchio ponte di Roveredo (BSSI. 26, 11-12: 1291). — A. Cerioli, Preponderanza di Sannazzaro (De S. Nazario) nell'Oltre Po pavese rispetto al Sanazzaro Lomellino dal sec. 13 e prima al 15 (RiStAless. a. 13 Fasc. 13-14). — F. C. Carreri, Posizione nobiliare dei conti di Spilimbergo (RiCollArald. 3, 3). — E. Del Torso, Genealogia della nobile famiglia Tartagna (nozze Berretta-Orgnani). Udine. — E. Langer, Die Anfänge der Gesch. der Familie Thun (Jahrb. Adler 1904) (vgl. Alberti d'Enno Trid. a. 7, 8). — I Tondù di Centovalli (BSSI. 26, 11-12: aus Parma). — Cinelli, Docc. spettanti alla nobile famiglia Vatielli (1624-1702). Pesaro Federici. — G. Vassilich, Sull'origine dei conti di Veglia sedicenti Frangipani (PagIstr. a. 2, 4-12: Schluss).

5. Biographieen (auch Briefe) von Schriftstellern, Künstlern, Geistlichen und Ordensgeistlichen (in chronologischer Folge).

Wuescher-Becchi, S. Silvia, madre di S. Gregorio, e le sue memorie (Rass.Gregoriana 1904 Febr.). — G. Tononi, Memorie e notizie di storia patria (Piacentino istruito 1904: u. a. betr. Todesjahr von S. Savino II. Bischof von Piac.). — P. Buzzetti, Vita di Sant'Antonio Lerinese [† 515, lange im Veltlin]. Como. — E. Martin, S. Colomban (c. 540-615) (Les Saints). Paris Lecoffre. — J. M. Williamson, Life and times of St. Boniface. London Frowde. — S. Nilo di Rossano e la badia di Grottaferrata nel 9. centenario (1004-1904). Orvieto Maglioni. — D. Corso, Pel 9. centenario di S. Nilo Basiliano (RiStCal. a. 12). — G. Cozza-Luzi, Lettere Calabresi [betr. S. Nilo Rossano u. s. Nachfolger] (ib.). — A. Rossi, Della patria di Guglielmo detto Apulo. Padova Prosperini. — M. Grabmann, Studien über Ulrich v. Strassburg (ZKTh. 1905, 1-3). — E. Milano, Un precursore degli umanisti (Piem. 2, 19: Notar Ugo in Alba saec. 12 ex.). — R. Rodriguez de Gálvez, S. Pedro Pascual, obispo de Jaén y martir [mit 11 Bullen Bonifaz' VIII.]. Jaén La Union 1903. — G. Giovannoni, «Drudus de Trivio», marmorario Romano (c. 1200) (nozze Hermanin-Hausmann). Perugia Un. tip. coop. — G. P. Mothon, Vita del b. Giovanni da Vercelli (Übers. von L. China). Vercelli 1903. — A. Solerti, Autobiografie e note de' maggiori scrittori italiani [1300-1700] narrate da contemporanei. Milano Albrighi-Segati 1903. — F. Bargagli-Petrucci, Federigo da Siena postglossatore canonista (saec. 14 in.: ACongrIntern. 9, 145f.). — A. Segre, Alcuni elementi stor. del sec. 14 nell'epistolario di Coluccio Salutati. Torino Baglione e Momo. — G. Federzoni, La vita di Beatrice Portinari. Bologna Zanichelli. — A. Mazzi, Il b. Venturino da Bergamo. Bergamo Bolis.

A. Farinelli, Fr. Petrarca (Ri.d'It. 1904 Jul.). — Francesco Petrarca, A proposito del 6. centenario della sua nascita (CC. 1904

Sept. 3). — I. Del Lungo. Il Petrarca e la patria italiana (NAnt. 1904 Okt. 16). — A. Carlini, Il pensiero filosofico, religioso di Fr. Petrarca. Jesi Tip. ed. coop. — A. Novara, L'opera del Petrarca (RiLig. 26. 3). — E. Sicardi, Il Petrarca e Cecco d'Ascoli (nozze d'Alia-Pitré). Roma Artero. — G. Agnelli, Fr. Petrarca e Oldrado da Ponte [Jurist von Lodi] (AStLodi a. 23 Juli-Sept.: Notiz). — A. Michieli, Le peregrinazioni di Fr. Petrarca (in: Treviso nel 6. centen. del poeta. Treviso Zoppelli). — C. Segrè, Anedddoto biografico del Petrarca (Sromanzi 2: kleine Schuld 1324 in Bologna). — Ed. Marchal, Fr. Pétrarque à Gand et à Liège 1333 (BAB. 1904. 8). — G. Monchamp, Pétrarque et le pays de Liège (Leodium 1905 Jan.). — Fuzet, Pétrarque à Vaucluse. Rouen Cacheux. — G. Persico, Il Petrarca a Napoli (NapNob. 1904. 8). — N. A. Rillo, Fr. Petrarca alla corte Angioina. Napoli Pierro. — E. Proto, Il Petrarca a Maiori (NapNob. 1904. 12). — A. Ronzon, Fr. Petrarca a S. Colombano (AStLodi a. 23 Juli-Sept.: 1353). — V. Rossi, Il Petrarca a Pavia (BStPav. a. 4: länger zuerst 1363 Okt., zuletzt 1369; 20 Briefe P.'s aus Pavia; P.'s Epitaph für Neffen Franc. da Brossano). — G. F. Gamurrini, Arezzo e l'umanesimo: il Petrarca nella bibl. Vat. (AAPetrarca n° del centen.). — F. Flamini, Presso la tomba di Arquà (Ri. d'It. 7. 7). — (Über Petrarca vgl. auch Abschn. II 2 u. IV 1 u. 2).

A. Dalla Torre, La giovinezza di Gio. Boccaccio (1313-41) [Vorschlag einer neuen Chronologie]. Città di Castello Lapi. — G. Bacci, Burle e arti magiche di Gio. Boccaccio (MStVald. a. 12. 2-3; Sagen über ihn in einem Codex der Florentiner Bibl. Naz.). — G. Traversari, Le lettere autografe di Gio. Boccaccio del cod. Laurenziano XXIX 8 (ib. a. 13. 1: 5 wohl v. 1339; Forts. folgt). — P. Pansier, Jean de Tournemire (Johannes de Tornamira) 1329-96. Étude bio-bibliogr. (MAVaucluse 2. Ser. 4). — D. Venturini, Di Pier Paolo Vergerio il seniore pedagogista. Capodistria Cobel e Priora. — G. Bertoni e E. P. Vicini, Serafino Serafini pittore Modenese del sec. 14. Roma. — Dies., Tommaso da Modena pittore Modenese del sec. 14 (AMMod. 5. Ser. 5: u. a. in Böhmen bei Karl IV., † 1379; mit Regesten 1317-1425 auch betr. Wittwe u. Sohn). — G. U. Oxilia, La vita e le rime di Pierozzo Strozzi (AStIt. 34: oft florentin. Gesandter, u. a. 1381 in Verona, † 1408). — C. Ricci, Giovanni da Siena (Lebensbeschr. des zuerst 1386 gen. Architekten, † c. 1440) (in Bd. I der p. 426 l. 4 v. u. gen. Publikation). — G. B., 3 documenti del 1387 e 1390, riguard. il medico Jacopino del Borgo o del Torso di Udine. Udine del Bianco. — E. Del Torso, Nicolò del Torso: docc. e note d'arch. (1391-1429). ib. — L. Beltrami, Pasio Gaggini da Bissone alla Certosa di Pavia (Ra. d'arte 1904 Febr.: 1393).

A. Cinquini, Spigolature fra gli umanisti del sec. 15. Callimaco Siculo (MStCultecc. 1905: Lob von Gian Giac. Trivulzio). — C. Cimati, Gli artisti pontremolesi dal sec. 15 al 19 (AStParm. 4. 1895. ed. 1903). — D. Reich, Ricordi di Rod. Belenzani (Strenna dell'Adige 1904: Kapitan von Trient saec. 15). — Epistolae et Orationes Roberti Gaguin (1433-1501) ed. L. Thuasne (BLRen. 2. 3). —

F. Flamini, Rob. Gaguin e l'umanesimo italiano (AIstVen. 64, 1: nach Thuasne). — A. Segarizzi, Jacopo Languschi, rimatore Veneziano del sec. 15 (AARov. 10, 179-82). — O. D'Uva, Un'erudita del sec. 15 (Isotta Nogarola) e falsa leggenda dei suoi amori. Trani Vecchi. — P. Thureau-Dangin, Der hl. Bernardin von Siena, 1380-1444. Übers. von A. Götzelmann. München Lentner. — G. Boni, S. Bernardino da Siena a Pavia. Pavia Fusi. — G. La Corte-Cailler, Antonello da Messina: studi e ricerche con docc. ined. (AStMess. 4, 3-4: Tätigkeit d. Malers c. 1430-79). — A. D'Amico, Ant. da Messina, le sue opere e l'invenzione della pittura ad olio (ib. 5; Forts.). — G. Di Marzo, Nuovi studi ed appunti su Ant. da Messina. Messina Trimarchi. — A. Thomas, Jaques Milet et les humanistes italiens (Stmed. Fasc. 2). — A. Segarizzi, Lauro Quirini, umanista veneziano del sec. 15 (MAccTorino 54: Anh. 2 Brief an Laur. Valla; Anh. 3 De pace Italiae [aus cod. Vat. 5356]). — Ders., Un poeta Feltrino del sec. 15: Gio. Lorenzo Regini (AAScVTrIstr. N. Ser. 1: c. 1440 Kanzler in Ragusa). — A. Simioni, Un umanista Milanese, Piattino Piatti (AStL. a. 31, 2: geb. c. 1442; zuerst am Hof der Sforza; 1465 Teilnahme am französ. Feldzug des Conte di Pavia; 1469-70 Gefangener d. Herzogs; später u. a. in Ferrara, Urbino u. Florenz; Anhänger Karls VIII.; c. 1509 †). — R. Micacchi, Tommaso Morroni da Rieti. Rieti Trinchi. — F. Malaguzzi-Valeri, Gio. Antonio Amadeo scultore e architetto Lombardo (1447-1522). Bergamo Arti graf. — A. Cinquini, Spigolature da codici mss. del sec. 15: I poeti latini alla corte di Franc. Sforza [u. a. Pier Candido Decembrio] (Classnlat. 1, 1). — N. Paulus, Der Dominikaner Antonin von Florenz (HPBll. 134, 11: gegen Crohns). — S. Viterbo, A cultura intellectual de d. Alfonso V (AHP. 2: u. a. betr. einen dott. Cataldo Siculo). — U. Mazzini, Appunti e notizie per servire alla bio-bibliografia di Bartolomeo Facio [des ligurischen Humanisten] con i regesti di 25 lettere ined. di G. Barzizza (GSLLig. 4). — G. Pavanello, Un maestro del 400, Gio. Aurelio Augurello. Venezia Tip. Emil. — M. Morici, Giambatt. Valentini detto il «Cantalicio» a S. Gimignano (MStVald. a. 13, 1: Lehrer der Grammatik; in S. Gim. 1472-76; mit Docc.). — P. Tuozzi, Agostino Nifo e le sue opere (AMAPad. a. 363 N. Ser. 20: geb. c. 1472, † c. 1540; Philosoph, insb. Lehrer in Padua). — E. M., Un notaio di Bormio a Trento (1475) (PSSC. 1904 Fasc. 60). — G. Divina, Storia del b. Simone da Trento. 1902 (Rez. v. Kröss ZKTH. 1905, 2: 1475 angebl. von den Juden ermordet). — G. Bertoni, Nuovi studi su Matteo Maria Bojardo. Bologna Zanichelli. — G. Bauch, [Flavius Wilh. Raimundus Mithridates] (AKultG. 3, 1: 1484-85 Lehrer des Hebräischen in Köln, später Kardinal). — G. Ceci, Nuovi documenti su Giuliano da Maiano ed altri artisti (AStNap. a. 29, 4: Giul. architetto ducale 1488-90 beim Bau von Poggioreale; betr. die Arbeiten dort u. auch an Castel Capuano). — R. Battistella, Mario Nizolio umanista e filosofo (1488-1566). Treviso Zoppelli. — F. Pimpinella, La patria di Giov. Caboto il nocchiere. Maranola [bei Gaeta] 1903. — V. Bellemo, Su un'opinione nuova intorno alla patria di G. Ca-

boto. il navigatore (NAVen. N. Ser. T. 7, 1: gegen Pimp.'s Behauptung «Gaeta»). — Besitzungen Toscanelli's in Valdelsa (vgl. MSt-Vald. a. 12, 176 f.). — H. Vignaud, Études sur la vie de Christ. Colomb avant sa découverte. Paris Welter. — Dent. Perez and Colombus or the Franciscans in America. Roma Tip. poliglotta. — A. Chiappelli, In quale anno e in quale luogo morì Benozzo Gozzoli? E dove ebbe la sua sepoltura? (AStIt. 34: 1497 in Pistoia). — G. Volpi, Franc. Cei poeta Fiorentino dell'ultimo 400 [Feind Savonarolas] (in: Note di varia erudizione e critica letter. saec. 14 e 15. Firenze Seeber). — J. Schnitzer, Bartolomeo Cerretani [Geschichtsschreiber Savonarolas] (Quellen u. Forsch. z. Gesch. Savonar. 3). München Lentner.

B. Brugi, I giureconsulti italiani del sec. 16 (AgiurSeraf. N. Ser. 11, 2. 1903). — Ancora artisti del lago di Lugano (a Pontremoli, Perugia, Torino, Posen, Como, Genova e Bellagio) (BSSI. 26, 11-12). — L. Callari, Gli artisti italiani in Russia [seit saec. 16] (Coi. 1903). — L. Dyer, Machiavelli and the modern state; chapters on his «Prince», his use of history and his idea of morals. Boston Ginn. — P. Wittichen †, Machiavell u. Antimachiavell (PrJbb. 1905 März). — P. Villari, Discussioni crit. e di corsi (u. a. betr. Machiavell, Savonarola). Bologna Zanichelli. — A. Neri, Intorno al matrimonio di Aldo Manuzio (GSLLig. 5, 7-8: Doc. aus Massa). — V. Tonni-Bazza, Un matematico del 16 sec. Nic. Tartaglia (1500-57) (Ri.d'It. 7, 6) (vgl. p. 409 I 1). — G. Vidari, Gerol. Cardano (BStPav. a. 4, 4: Leben des 1501 in Pavia geb. Mathematikers). — M. Cantor, Hieronymus Cardanus. Ein wissenschaftl. Lebensbild aus d. 16. Jahrh. (NHeidJbb. 13, 2). — N. Hilling, Felinus Sandens, Auditor der Rota († 1503) (AKKR. 1904 p. 94-106). — In memoria di Pandolfo Collenuccio [† 1504], Coldellanoce di Sassoferrato. — L. Beltrami, Bramante e la sistemazione del Tevere (NAnt. 1904 Dez. 1: 1513). — P. Duhem, Albert de Saxe et Léonard de Vinci (BI. 5, 1, 2: L.'s Abhängigkeit von dem Scholastiker saec. 14). — G. B. de Toni e E. Solmi, Intorno all'andata di Leonardo da Vinci in Francia (AIstVen. 64, 3: 1516). — F. Nani, Girolamo Savorgnano (Gegner Maximilians I., † 1529) (AtVen. 27, 1). — J. de Zielinski, Notices biographiques sur Jean-Marie Mosca (Padovano) et Jean Jacob Caraglio, artistes Italiens en Pologne au 16 siècle [am poln. Königshofe] (RiINum. 1904, 3). — A. Neri, Agostino Bernucci (GSLLig. 5, 9-12: Jurist saec. 16 aus Sarzana). — E. Bähler, Calvin in Aosta und sein Alpenübergang (JbSchwAlp. 1904). — E. Teza, Gio. Franc. Da Pozzo traduttore dei salmi (1536) (AIstVen. 63, 1221-32). — C. Simiani, Una contesa letteraria nel 500: Il Bembo e il Broccardo (nozze d'Alia-Pitré). Sassari Gallizzi. — O. Battistella, Di Gio. della Casa e di altri letterati all'abbazia dei conti di Collalto in Nervesa (saec. 16 med.). Treviso Turazza. — G. di Marzo, Di un aneddoto del Montorsoli nel suo soggiorno in Messina (ASiSic. a. 29, 1-2: Einkerkerung eines Gehülfen des Bildhauers 1551). — M. Sterzi, 5 lettere ined. di Annibal Caro (AMMarche N. Ser. 1, 1: 1553-56; 1553 an Kard. Farnese). — V. Tonni-Bazza, Fram-

menti di nuove ricerche intorno a Nicolo Tartaglia (ACongrIntern. 12: Briefe u. Akten betr. den Brescianer Mathematiker) (vgl. p. 408 l. 23). — G. Bacile. Evangelista Menga da Copertino, ingegnere militare del sec. 16 (NapNob. 1904, 5. 6: 1565 auf Malta). — M. Lupo Gentile. Sulla paternità della vita di Niccolò Capponi (GSLIt. 44 Fasc. 130-131: nicht Giannotti, sondern B. Segni). — I. Gauthier, Le cardinal de Granvelle et les artistes de son temps. Besançon Dodivers 1903. — K. Schellhass, Zur Lebensgeschichte des Laurentius Albertus (Q. F. 8, 1: Gelehrter geb. c. 1540). — E. Zanoni. Paolo Paruta nella vita e nelle opere. Livorno Giusti. — A. Pompeati, Per la biografia di P. Paruta (GSLIt. 45 Fasc. 133: aus Akten des venetian. Staatsarch.). — J. A. F. Orbaan, Arrigo Fiammingo (Oud-Holland 1904: Maler). — A. Franceschini, Giulio Pace da Beriga e la giurisprudenza dei suoi tempi (MIstVen. 27, 2). — E. Joly, Santa Teresa (1515-82) (I Santi). Roma Desclée. — A. Dubois, St. Alexandre Sauli barnabite. Paris Saint-Paul. — F. T. Moltedo, Vita di S. Alessandro Sauli vescovo di Aleria, poi di Pavia. Napoli d'Auria. — R. Maiocchi, Documenti ined. riguard. S. Alessandro Sauli (RiScSt. 2, 4). — G. Rosalba, Bernardino Rota e il Monte di Pietà (NapNob. 1904, 1: Testament des Dichters 1574). — Le lettere di U. Aldrovandi [berühmten Botanikers aus Bologna] a Francesco I e Ferdinando I di Toscana e a Franc. Maria II di Urbino tratte dall'arch. di stato di Firenze [1577-1621; u. a. für Gesch. der Museen von Interesse] ed. O. Mattirolo (MAccTorino 54). — C. Cipolla, Un nuovo documento riguard. Aless. Guagnini (MStIt. 3. Ser. 9: Brief des schwed. Königs 1583 Nov. 28). — A. di Trento, Frangipane di Castello (Brief v. 1584 an P. Gritti). Udine del Bianco. — C. Hare, Vittoria Accoramboni (MonthlyR. 52 Jan.). — G. Zaccagnini, Un ignoto poeta Pistoiese del sec. 16 (Vinc. Gatteschi) (BStPist. a. 7, 1: geb. 1574). — R. Mariano, Uomini e idee (u. a. Giord. Bruno). Firenze Barbèra. — A. Foujols, Alessandro Berti (1593-1608). Lyon Paquet. — J. Kälin, Franz Guillimann, ein Freiburger Historiker (saec. 16 ex.) (FreibGbll. 1904: u. a. Beziehungen zu Fed. Borromeo u. den Mailänder Druckern). — L. Salazar, Marco Pino da Siena ed altri artisti dei secc. 16 e 17 (NapNob. 1904, 2: u. a. Corn. Smet u. Franc. Inyers Fiamminghi, A. Breughel aus Antwerpen). — G. Ceci, Per la biografia degli artisti del 16 e 17 sec. (ib. 1904, 3. 4: Docc. in den Registri dei banchieri des Grande Arch.).

D. B., Il presunto maestro di V. Carpaccio (PagIstr. a. 3, 1). — C. Casari, Jacopo Soldani, un satirico del 600. Lovere Filippi. — L. M. Majorca Mortillaro, Don Girolamo Majorca S. J. [1590-1656; Missionar in Tonking]. Palermo Reber. — Ch. W. Cabeen, L'influence de G. B. Marino sur la littérature française (1600-50) (vgl. H. Hauvette BI. 5, 1). Grenoble Allier. — A. Belloni, G. B. Marino e due pittori Veronesi suoi contemporanei (AMAVerona 4. 4). — O. Pierini, Fulvio Testi e G. B. Marino in polemica (nozze Ivo-Rondini). Fossombrone Monacelli 1903. — V. Falorsi, Le contese di un Fiorentino spirito bizzarro del 600 (RaNaz. 138: Gio. A. Moniglia geb. 1624, protomedico Cosimo's III., Feind u. a. Maglia-

becchi's). — G. Degli Azzi, Corrispondenza letteraria di L. Jacobilli da Foligno e di E. Gamurrini con Carlo di Tomm. Strozzi (BStU. a. 10 p. 520 f.: 7 Briefe 1658-60). — Kardinal Cölestin Sfondrati (Fürstabt von St. Gallen † 1696). Seine Marienverehrung u. Beziehung z. marian. Kongregation (Canisius-Stimmen 1903, 4-5). — D. Bolzi, Breve studio su G. B. Fagiuoli, poeta burlesco ai tempi di Cosimo III granduca di Toscana. Castiglion Fiorentino Bennati.

P. Bologna, Stef. Bertolini giureconsulto e statista Toscano del sec. 18 (RaNaz. 1904 Nov. 16. Dez. 1). — G. Candio, Michelang. Fardella prof. di filos. a Padova 1700-9. Verona-Padova Drucker. — A. Franzoni, Francesco de Lemene [poeta Lodigiano † 1704]. Lodi Dell'Avo. — D. Barbon, La vita, i tempi e le opere di Girol. Baruffaldi Ferrarese erudito del sec. 18. Feltre Castaldi. — B. Croce, Iscrizione latina di G. B. Vico (NapNob. 1904, 1: für den Convent von Arienzo). — Epistolario di L. A. Muratori ed. da M. Campori. Vol. 7 (1728-33). Vol. 8 (1734-37). Modena Soc. tip. Mod. — P. Fedele, Lettere di eruditi a G. L. Mingarelli (MStecel. 2: Muratori. Zanotti Tiraboschi). — G. Mercati, Per 2 lettere del Muratori (MStecel. 2: Adressat der 2 Briefe bei Fedele ist N. Antonelli). — G. Gasperoni, Di L. A. Muratori e della scuola stor.-critica Romagnola (Rom. 1, 1). — F. Nicolini, Vita di Pietro Giannone scritta da lui medesimo (1676-1740) (AStNap. a. 29, 2 e 3: mit Notizen über die letzten Jahre 1741-48; Anh. u. a. 3 Briefe G.'s 1730-33). — G. Cogo, Intorno all'istoria civile di P. Giannone (NAVen. N. Ser. T. 8, 2: gegen Bonacci; vgl. Q. F. 7, 351). — G. Gentile, P. Giannone, plagiario e grand'uomo per equivoco (Cri 2, 3: gegen Bonacci) — W. Ohr, P. Giannone ein Plagiator (BeilAZeit. 1904 n. 200: gegen Bonacci). — M. Landau, P. Giannone's Plagiate (ib. n. 222). — W. Ohr, Nochmals P. Giannones Plagiate (ib. n. 240). — A. Boeri, A. Manzoni contro P. Giannone e l'antologia critica del Morandi (BiblSclt. 10, 16). — J. Bézy, Un prédicateur apostolique au 18e siècle (Bon-Pierre Frey de Neuville S. J. 1693-1774). Paris Picard. — A. Bassi, Il viaggio da Parigi a Venezia di J. J. Rousseau e la sua sosta a Genova 1743 (ArSc. 1904 Sept.). — R. Guastalla, Una lettera ined. di Franc. Algarotti (AtVen. 28, 1: 1752 Febr. Berlin an Vannucchi). — U. Cosmo, Giuseppe Baretti e José Francisco de Isla (GSLIt. 45 Fasc. 134-5: letzterer Verf. des 1758 erschien. Fray Gerundio). — M. B. Pergoli, Il Condillac in Italia (in Parma 1758-67). Faenza 1903. — Un Bleniese principe-abate di Disentis (BSSI. 26, 11-12: Sozzi 1764 gewählt). — A. Cappelli, Carteggio ined. di L. A. Antinori Aquilano con C. Amaduzzi di Savignano (Romagna) [darin auch Biographie Antin.'s; über Cronache del Donadei 1400]. 3a ed. Roma Lincei. — F. Nicolini, Dal carteggio dell'ab. Galiani (Cri. 2, 1. 6: u. a. Briefe Diderots u. Grimms 1777). — Ders., L'abate Galiani epigrafista (NapNob. 1904, 2. 3). — F. Pasini, Tra Gian Rinaldi Carli e G. Tartarotti [Briefwechsel der beiden 1743-49 u. ihr Bruch] (AMSIstriana 20). — Ders., Il Parini e G. R. Carli (Ri.d'It. 1905 Febr.: 1780 ff.). — Ders., Spigolature Montiane. Capodistria Cobol e Priora. — Ders., Nova Mon-

tiana (PagIstr. a. 2, 4-9: Schluss; Briefe 1780 u. 81; Beziehungen zu Vannetti). — L. Piccioni. A proposito del Monti abate e cittadino (Rom. 1, 3: Briefe v. ihm als Sekretär des Hzgs. Braschi u. als Commissar der cisalpin. Republ. 1797). — E. Masi, La figlia di V. Monti (NAnt. 1904 Aug. 1). — C. T. Postinger, L'amicizia di Clementino Vannetti col Fiorentino Gio. Fabbroni (AARov. 10, 3-4: Abbruch nach 1782). — G. Gasperoni, Aurelio de'Giorgi Bertola (Riminese) e la sua filosofia della storia (von 1787) (Rom. 2, 1: 1773 nach Neapel gerufen). — A. Fiammazzo, Il primo periodo della vita di Lorenzo Mascheroni (1750-86) (AAtBergamo 1903-4). — Ders., Contributi alla biografia di Lor. Mascheroni. Bergamo Ist. It. d'arti graf. — C. Caversazzi, Poesie e prose Italiane e latine ed. ed ined. di L. Mascheroni. 2 Bde. ib. 1903. — A. Butti, Spigolatura d'archivio intorno a Franc. Albergati (1728-1804) (GSLIt. 45 Fasc. 133, 175 f.: betr. Beziehungen des Dichters z. ital. Republ.). — F. Lampertico, Della vita e degli scritti di L. Valeriani Molinari economista [1758-1828] (MAL. 11, 1903). — M. Basile, Ricordi biograf. di A. Scoppa (Litterat 1763-1817). Messina Nicastro. — M. Zucco, Una pedagogista del sec. 18. Albertina Necker di Saussure [1766-1841]. Torino. — J. Cerretti, Lettere ined. del p. Pompilio Pozzetti al p. Giannant. Moschini Somasco ed al conte Nicolò da Rio. Carpi Ravagli. — A. Giulini, Di Giuseppe Giannini medico Parabiaghese (1774-1818). Milano Confalonieri. — L. G. Pélissier, Quelques documents à propos d'Alfieri (BStBibl-Subalp. 8, 4). — F. Novati, V. Alfieri e Franc. Zacchiroli (BSIt. 10, 1904). — E. Levi-Malvano, Un consigliere dell'Alfieri. Il conte Agostino Tana (RiStAless. a. 13 Fasc. 15: Dichter, Berater des jungen A.). — T. Villa, Il pensiero politico di V. Alfieri. Torino Paravia. — A. Michieli Intorno ad un poeta Giacobino [Gius. Marini Bewunderer Alfieri's] (nozze Dalla Santa-Valseechi). Treviso Turazza. — G. Chiuppani, Alcune lettere di scrittori Trentini possedute dalla bibl. di Bassano (Trid. a. 7, 6-7: u. a. Maffei, Tartarotti). — G. Nisio, G. Filangieri e i pedagogisti della rivoluzione Francese (Ri.d'It. 1904 Febr.). — A. Tripepi, Melchiorre Delfico e Gius. M. Giovene (RiAbruzz. 1904, 2: 4 Briefe 1791). — P. Paganini, Notizie autobiograf. ined. di Amarilli Etrusca (AALuech. 32: Briefe der Dichterin 1793-1819; Bericht üb. e. Feier in Lucca). — E. Filippini, 4 lettere di Sante Ferroni (c. 1793: der Dichter an G. Bernardoni). Perugia Tip. Umbra.

F. Momigliano, Un pubblicista, economista e filosofo del periodo Napoleonico: Melchiorre Gioia. Torino Bocca. — C. Miecichè, Studi sopra Gio. Meli. Parma Bianchi e Schianchi. — G. Navanteri, Studio crit. su G. Meli. Palermo Reber. — L. Sampolo, Lettera ined. (v. 1815) di G. Meli (AAPalermo 3. Ser. 7). — Croce, Un articolo dimenticato di Vinc. Cuoco sugli scrittori politici italiani (Cri. 2, 4). — M. Romano, Vinc. Cuoco. Isernia Colitti. — A. Benzoni, Alcune lettere ined. del Cesarotti al co. Francesco Rizzo (AtVen. 27, 2: 1802-6). — E. del Cerro, Epistolario di U. Foscolo e Qu. Mocenni-Magiotti. Firenze Salani. — A. Simioni, 10 lettere ined. (v. 1814, 15) di Jacopo Vittorelli [Poeta Bassanese]

a Giustina Renier Michiel (nozze d'argento Mandato-Florianello). Perugia Un. tip. coop. — T. De Angelis, Gabriele Rossetti da Vasto (1783-1854). S. M. Capua Vetere Fossataro. — E. Anderloni, Opere e vita di Pietro Anderloni [Meister der Calcografia geb. 1785]. Milano Modiano 1903. — G. Zaccagnini e C. Lagomaggiore, Scritti ined. di Franc. Puccinotti [1794-1872] con not. biogr. Urbino Arduini. — P. Franciosi, B. Borghesi nella vita pubblica Sammarinese (nozze Gasperoni-Vittori). Rimini Capelli. — Ders., Il Borghesi e il Perticari, cittadini patrizi della repubblica di San Marino (Rom. 1. 1: Dekrete v. 1818 u. 21). — L. A. Villari, I tempi, la vita etc. di Franc. Saverio Arabia. Studio sulla Napoli letteraria 1820-60. Firenze Le Monnier 1903. — D. Chiattone, S. Pellico. Milano Cogliati. — C. L. Pedraglio, S. Pellico. Como Omarini. — Notizie biograf. sul dottor Franc. Tadini (Carbonaro, Flucht 1821). Novara Gaddi. — A. Bertoldi, Una lettera ined. di Gio. Berchet [v. 1822] (nozze Rodolico-Burgarella). Prato Giachetti. — M. Ersilio, Champollion il giovine a Livorno (Bessarione 2. Ser. 7: 1826). — G. Chiarini, L'ultima dimora di Giac. Leopardi a Recanati 1828-30 (NAnt. 1905 Mai 16). — A. d'Ancona, Gino Capponi e Pietro Giordani (in dem p. 367 l. 16 gen. Buch: Brief Capponi's 1833). — U. Da Como, Lettere (31) di P. Giordani e Franc. Cuzzetti (CommAtBrescia 1904: 1834-48).

G. Olivieri, Notizie sulla vita di Gabr. Pepe. Campobasso Colitti. — P. De Nardi, Delle dottrine estetiche e letterarie di V. Gioberti. Forlì Danesi. — V. E. Boccara, Uno scrittore patriota dimenticato. G. B. Cioni-Fortuna, 1802-53 (mit Briefen Mazzini's etc.). Livorno Meucci. — A. Sodi, N. Tommaseo. Milano Sonzogno. — A. Pizzini, N. Tommaseo (AMAVirgMant. 1903-4). — F. Orlando, Carteggi Italiani ined. o rari antichi e moderni [u. a. Briefe Tommaseo's u. B. Ricasoli's]. Roma Roux-Viarengo. — M. Morici, (11) Lettere al prof. Franc. Turris (u. a. Sekretär Tommaseo's) (nozze Venturi-Ferroni). Firenze Tip. Domenic. — A. Mangini, F. D. Guerrazzi. Livorno. — In memoria di F. D. Guerrazzi (u. a. Briefe 1842-73). Prato Passerini. — 5 lettere del Guerrazzi (der 2. 1849) (La Tribuna 1904 Aug. 13). — A. Chiappe, Nel centenario di F. D. Guerrazzi. 8 lettere ined. di lui (RiBiblArch. a. 15, 6-7: 1849-66). — F. Muciaccia, Franc. Dom. Guerrazzi e Antonio Ranieri (NAnt. 1904 Aug. 16: Briefe 1861-72). — M. Rosi, Appunti di politica Guerrazziana (Ri.d'It. 7, 8). — F. D. Guerrazzi (1804-1904) (CC. 1904 Sept. 17). — (Guerrazzi-Bibliographie s. in Abschn. I 4). — A. A. Dobelli-Noris, Giuseppe Giusti, i suoi tempi, l'opera sua. Roma Manzoni. — L. Orga, G. Giusti maestro insigne di una nuova forma di satira politica in Italia. Napoli Pierro. — (Briefe von Giusti s. oben p. 386 l. 13). — (Über D. Manin, G. Mameli, G. Mazzini vgl. Abschn. II 5).

G. Olivieri, Lettere d'illustri contemporanei [u. a. v. Bindi]. Salerno Tip. nazion. — U. Scarpis, Pietro Maggi [Mathematiker u. Patriot geb. 1809 in Verona] (AMAVerona 4. 4). — L. Fabbri, Carlo Pisacane: la vita, le opere, l'azione rivoluzionaria. Roma Serantoni. — N. Cobol, Pietro Kandler (PagIstr. a. 2. 4-6: geb. 1804). —

Direzione. «Il Conservatore» di P. Kandler [Materialiensammlung des Archaeologen] (AMSIstr. 20). — G. U. Oxilia, Una relazione letteraria di Ugo Bassi (Ri.d'It. 1905 Apr.: 1839 in Genua; Briefe an Gazzino 1839-47). — Lettere ined. di G. Modena 1840-49. Firenze Bertelli 1903. — P. Antonini, Carteggio (1847-62). Udine del Bianco 1903. — F. Di Domenico, La vita del card. Sisto Riario-Sforza arciv. di Napoli. Napoli Festa. — E. Veuillot, Louis Veuillot. T. 3 [1855-69; sein Verhältnis insb. zu Rom]. Paris Lecoffre. — P. Lioy, Rimembranze giovanili (Vicenza e Padova, 1856-58). Vicenza Galla. — G. Guerra, D. Bosco e l'opera Salesiana. Benevento Soc. catt. ed. — Lady Blennerhasset, John Henry Kard. Newman. Berlin Pätel. — L. Vaillat, Taine, Stendhal et l'Italie (RBelge 1904 Juni 16). — P. Villari, Un libro del prof. Hüffer sopra A. di Reumont (AStIt. 34, 2). — E. Hauviller, Franz Xaver Kraus. Ein Lebensbild aus der Zeit des Reformkatholizismus. Kolmar Roock.

6. Geschichte von Diözesen, Provinzen, Ländern und einzelnen Orten (in alphabetischer Folge).

R. Persiani, Alcuni ricordi polit. (insb. Abruzzesi) (RiAbruzz. 1904, 2. 3: Forts. 1799). — S. Raccuglia, Acireale durante il regno di Vittorio Amedeo (1713-19) (ARAZelanti 3. Ser. 2). — A. Lucarelli, Acquaviva delle Fonti (1450-1500). Giovinazzo Tip. osp. V. Em. 1903. — Ders., Notizie e docc. riguardanti la storia di Acquaviva delle Fonti in terra di Bari. 1. Dalle origini al 1799. ib. — E. Milano, Lotte tra comune [Alba] e vescovo (Piem. 2, 46: saec. 12 ex.). — F. G., Notizie sui vescovi di Alessandria e di Acqui (RiStAless. a. 13 Fasc. 16: aus Sbaralea, Notae et add. ad Italiam sacram; Ms.). — Un fatto d'arme alle porte di Alessandria (saec. 14 ex.) (Rfa. 1904 Dez.). — G. Accorroni, Serie dei podestà di Appignano (AMMarche N. Ser. 1, 1904: 1399-1807). — F. Savini, La contea di Apruzio e i suoi conti. Roma Forzani. — G. Rivera, Relazione stor. intorno al riconoscimento del patriziato Aquilano. Aquila. — P. S. Leicht, Studi e frammenti (2. Chiesa d'Aquileja e l'impero). Udine Del Bianco. — Le origini della chiesa di Aquileja (CC. 1904 Juli 16: nach Paschini, vgl. Q. F. 7, 357). — V. Balzano, Le «memorie aquilane» di Prospero Pica [ihr Wert für die Zeit nach Besetzung der Grafschaft durch den Prince d'Orange] (BssA. 2. Ser. 15, 1903). — M. Bonato, Trattati speciali aggiunti alla storia dei Sette Comuni [Distrikt v. Asiago]. Padova Tip. semin. — P. Casu Apeddu, Spigolature stor. sulla Barbagia. Cagliari Montorsi. — G. Ferreri, Brevi cenni su Barbania Canavese. Torino Simonetti. — T. Massa, Le consuetudini della città di Bari (DMonStBari 5). Trani Vecchi. — F. S. Vista, Un commissario regio a Barletta (1615) per la sistemazione finanziaria dell'università (RaPugl. 1904, 1-2). — Documenti Bassanesi (BmB. 1, 3: c. 1407). — D. B. G., Lo stendardo, il leone e il San Bassiano sulla piazza di Bassano (BmB. 1, 1. 2). — A Bellinzona 1477 (BSSI. 27, 1-3). —

F. Praloran, Cenni sulle condizioni civili di Belluno (1750-1800). Vicenza Fabris 1903. — G. L. Andrich, Note sui comuni Bellunesi (AtVen. 27, 2. 28, 2: Forts.). — A. Trauzzi, Bologna nelle opere di G. C. Croce (AMRom. 23, 1-3: betr. c. 1580-1609; T. 1). — E. Graziani, Brescia nella storia delle armi. Brescia Tip. prov. — E. Pedio, Il ms. di Gio. Maria Moricini (geb. 1580) e la storia di Brindisi del p. Delia Monaca (RiSalent. 1, 6: Abhängigkeit Della M.'s). — A. Ronzoni, Il Cadore sotto il dominio della repubbl. di Venezia (1420-1797) (AStCador. a. 6, 1-10:-c. 1470). — D. Taccone-Gallucci, Fonti e bibliografia della storia eccl. della Calabria (RiScSt. 1, 9). — Documenti per gli ex-feudi di Calvanico e Sergio (Torrequadra) del conte Eustachio Rogadeo. Trani Vecchi. — B. Feliciangeli, Di alcune rocche dell'antico stato di Camerino (AMMarche N. Ser. 1, 1904). — P. Leydi, Cenni stor. sul comune e sulla parrocchia di S. Giusto Canavese. Ivrea Un. coop Canav. — A. De Vincentiis, Casalbordino e il santuario dei miracoli (RiAbruzz. 19, 5). — G. Cernicchi, Castel Rigone e il suo tempo. Perugia Santucci. — L. Frati, Storia documentata di Castel San Pietro dell'Emilia (BiblstorBol. 8). Bologna Zanichelli. — G. B. Ferrigno, La peste a Castelvetrano 1624-26. Trani Vecchi. — M. Borsilla, Castropignano e il suo governo feudale. Campobasso Calitti 1903. — Catania al card. Dusmet. Ricordi patrii. Catania Galátola. — M. Marsengo, La presa e lo smantellamento di Centullo. Torino Bona. — A. Orsini, Diario Centese (1796-1887) (Append. Notizen 1888-1901). Bologna Zanichelli. — M. Cioni, Le iscrizioni di Cataldo (MStVald. a. 13, 1: 1202-1900). — G. Zattoni, La cronotassi dei vescovi di Cervia. Ravenna 1903. — Violazione di confine a Chiasso (BSSI. 26, 11-12: 1763). — M. Mazziotti, La baronia del Cilento (ihre Gesch.-1552; betr. Langobarden, Normannen, Schwaben, Anjou's u. Aragonesen). Roma Ripamonti e Colombo. — C. Consiglio, L'antica Cirello (RiStCal. a. 12, 7-8, 11-12). — P. S. Leicht, Vita di popolo a Cividale nel 300. Udine Del Bianco. — Memorie stor. Cividalesi (BMCivid. 1, 1). — S. Monti, Il comune di Como nel medio evo. Como Ostinelli. — E. M., Briciole di storia Comense (dagli arch. Milanesi) (1441-1533) (PSSC. 1904 Fasc. 60). — C. Lojodice, Appunti per la storia di Corato. Bologna Mareggiani. — L. Ratti, Cremona ai giorni di Napoleone. Cremona Fezzi. — K. Jireček, Die Romanen in den Städten Dalmatiens während des Ma. T. 3. Wien Gerold. — A. Fasoli, Domaso. Como Tip. Divina Provv. — E. Noyes, The story of Ferrara. London Dent. — E. G. Gardner, Dukes and poets in Ferrara (saec. 13 ex. ff.). London Constable. — G. Agnelli, Ferrara e Pomposa. Bergamo Ist. It. d'arti graf.). — A. Cocchi, S. Romolo vesc. di Fiesole. Storia e leggenda [Urspr. der Tradition saec. 11 ex.]. Firenze Tip. Domenic. — G. Occioni-Bonaffons, Docc. rel. a Fiesso d'Artico (prov. Venezia) 1792-97. Venezia Tip. Emil. — R. Caggese, Un comune libero alle porte di Firenze sec. 13 (Prato). Firenze Seeber. — V. Inama, Memorie stor. di Fondo (RiTrid. a. 4). — N. Argentina, I Francavillesi a Lepanto (RiSalent. 2, 3-4). — Ders., Don Michele Imperiale, principe di Francavilla (ib. 1, 7:

saec. 17 ex.). — G. Gortani, Frammenti di storia patria (7. I Turchi in Friuli: docc.). Udine del Bianco 1903. — G. Pochettino, Un comune demaniale in Piemonte (Gamondo or Castellazzo Bormida) (RiStAless. a. 14 Fasc. 17-18). — R. Rinaldi, I Garfagnini erano sudditi o raccomandati del papa? (MStecel. 1. 2). — M. Massa, Genova bella: memorie stor. Milano Cogliati. — L. A. Cervetto, Genova e l'Immacolata nell'arte e nella storia. Genova Lanata. — R. Pàntini, San Gimignano e Certaldo. Bergamo Ist. It. d'arti graf. — D. Bergamaschi, Il comune e la parrocchia di S. Giovanni in Croce. Cremona Fezzi. — G. Agnelli, Scavi a Graffignana (AStLodi a. 23 Okt.-Dez.: üb. den Fundort Gazzero). — G. Vesnaver, Notizie stor. di Grisignana (PagIstr. a. 2. a. 3. 1. 2: Forts.). — P. E. Stasi e E. Regalia, Grotta Romanelli (Castro, Terra d'Otranto). Firenze Landi. — C. Müller, Spigolature di storia Intrese: tumulti contro le sbianche 1758. Intra Tip. Intr. — R. Bratti, Un'inchiesta sulla pesca in Istria e Dalmazia (PagIstr. a. 3, 2: 1773; T. 1). — P. Palumbo, Cronache Leccesi (RiSalent. 2. 1-6: v. B. Braccio 212-1639). — A. Foscarini, Un documento di storia municipale Leccese (RiSalent. 2, 3-4: 1605). — A. De Lina, Le fazioni a Lecce nel 18 sec. (ib. 2, 5-6). — N. Bernardini, I Gesuiti in Lecce. Il p. Curci (Rektor 1816-18) (ib. 1, 6). — M. Pafumi e S. Raccuglia, Linguaglossa. Acireale Tip. Umberto I. — D. Reich, Il «maso» [Häusergruppe] di Lisignago (Trid. a. 7, 5: Erwähnung seit 1370). — G. Agnelli, I vescovi dell'antica Lodi (AStLodi a. 24 Jan.-März: Forts. folgt) — M. Zucchi, Lomello (476-1796) (MStIt. 3. Ser. 9). — L. De Feis, La s. casa di Nazareth ed il santuario di Loreto (RaNaz. 1905 Jan. 1). — S. Nicastro, Lucca negli ultimi anni della repubbl. aristocratica [ihr Ende 1799] (Sstor. 13. 2. 4). — A. Caroncini, Le mura di Lucca (Rag. 1904 März). — G. La Corte, La vita di un nome (RaPugl. 1904, 1. 2: Santa Maria anstatt Lucera). — B. Amante, Momenti stor. nelle Marche. Un magistrato [Vater A.'s Patriot 1848 ff.], un principe [Amadeo natürl. Sohn Em. Filiberto's] e un legittimista [Luigi XVII di Borbone † 1873 zu Macerata]. Catania Giannotta. — A. Cavagna Sangiuliani, Mede, i suoi conti e i Sangiuliani (RiScSt. 1904 Juli). — M. Mandalari, Su l'origine di Melito Porto Salvo (RiStCal. a. 12, 7-8; vgl. 11-12, a. 13. 1-3). — Fra i monti della Mesolcina (BSSI. 27, 1-3: u. a. Emigrati Francesi saec. 18 ex.). — Curiosità storiche (u. a. Nomi di notai Mesolcinesi saec. 13-17) (Rez. 1904, 46. 1905, 2-5). — L. Perroni-Grande, Per la storia di Messina e non per essa soltanto (Anh. Docc. su Costantino Lascaris) (AStMess. 4. 3-4. 1903). — V. Labate, Frammenti di cronaca Messinese sec. 15. Messina Trimarchi. — U. Castellani, La scuola dei battuti di Mestre (NAVen. N. Ser. T. 7, 2: Gründung der Brüderschaft 1302; Geschichte -1806). — C. Cipolla, A proposito di alcune questioni riguard. la giurisdizione metropolit. di Milano. Lettera a G. Zattoni (RiScSt. 1904 Aug.; vgl. p. 417 l. 16; ib. Okt.: 2 Antworten Z.'s). — F. Del Piano, Pagine dimenticate: memorie ined. della peste di Milano (1630). Milano Tip. lega eucar. — G. Rondoni, Uno sguardo alla rocca ed alla storia di S. Miniato al Tedesco

(MStVald. a. 12. 2-3). — P. Strigini. Mirandola nella leggenda. Mirandola Cagarelli. — F. Molinari, Cronaca della Mirandola dei figliuoli di Manfredo e della corte di Quarantola di G. B. Manfredi (1562). Mirandola Cagarelli 1903. — S. Pagliaro Bordone, Mistretta antica e moderna. T. 2. Nicosia Un. tip. — P. Revelli, Modica. Palermo Sandron. — G. Piedimonte. Spigolature stor. Molisane. Campobasso Coletti. — P. Buzzetti. Regesto per docc. di Moltrasio. Como Tip. coop. Com. — F. Picco, Il «mercato» di Moncalvo (RiStAless. a. 14 Fasc. 17-18: Doc. c. 1750). — E. Milano. Gli eretici di Monforte (Piem. 2. 38: saec. 11). — G. degli Azzi. Notizie ined. (dall'archivio del comune) [betr. Gesch. von Montecatini Valdinievole u. seine Thermen] (Riv. delle staz. balneari 1903-4). — P. Bertolini, Il Montello [venetian.]. Storia e colonizzazione (NAnt. 1905 März 1). — M. Janora. Il vescovato di Montepeloso. Potenza Garramone e Marchesiello. — I servizi pubblici a Monterubbiano sec. 16 (BStMonterubb. 1, 12). — Elenco dei Potestà di Monter. (ib. 2, 13 ff.: Forts. 1540-49). — Uomini illustri Monterubb. (ib. 1, 12. 2. Forts.: saec. 13-17). — Monterubbiano sotto il presidato di Montalto (ib. 2, 15: 1586 - saec. 18 ex.). — Le antiche fortificazioni Monterubb. (ib. 2, 14). — Gli impiegati comunali (ib. 2. 22: Kanzler etc. 1531-55). — Vicende politiche medievali (ib. 1. 12. 2: insb. saec. 15; L. Migliorati. Sforza). — Montone a G. Polidori [u. a. Cenni stor. betr. Familie Fortebracci]. Città di Castello Lapi. — C. Grassi. Notizie stor. di Motta Camastra e della valle dell'Alcantara. 4 Voll. Catania Micale. — P. De Bouchaud. Naples. Paris Lemerre. — B. Capasso. Napoli Greco-Romana esposta nella topografia e nella vita. Opera postuma ed. SNapStp. — V. Bozzola. La terra di Novi (üb. Ursprung v. Novi Ligure) (RiStAless. a. 13 Fasc. 13-14). — G. Agnelli, Mercato di Orio (AStLodi a. 24 Jan.-März: Doc. 1708). — Appunti di storia Ossolana (saec. 14-17) (BSSI. 27. 1-3). — D. V. C., Memorie del castello e comune d'Osta (Rom. 1. 2). — L. Borsari, Ostia e il porto di Roma antica. Roma Sottani. — L. Pauluzzi. Memorie stor. intorno alla villa di Ovedesso. Tolmezzo Ciani. — A. Brillo. Il vescovo di Padova è conte di Pieve di Sacco. Padova Tip. semin. — C. Marinelli. Padova nel medio evo secondo un'antica cronaca ined. di Giov. da Nono. Padova Soc. coop. tip. 1903. — N. Busseto. I medaglini e medaglioni: antiche discordie e lotte cittadine in Padova (BmP. a. 6. 7-8). — C. Ferrari. Proibizioni e trasgressioni sanitarie a Padova (BmP. 1904: insb. betr. Pest 1630). — Ders., Il lazzaretto di Padova durante la peste 1630-31 (BmP. 7, 5. 6). — A. Ongaro. La municipalità a Padova 1797. Feltre Castaldi 1903. — A. De Nino. Palena, Letto Palena e Montenerodomo 1652 (RiAbruzz. 1904. 3). — A. Salinas. Un ricordo della peste di Palermo 1626 (AStSic. 29. 3 e 4: Inschrift). — E. Casa, La peste bubbonica in Parma 1630 (AStParm. 4. 1895. ed. 1903). — C. B. Pollacchi. Un po' di storia cittadina [v. Penne]. Atri De Arcangelis 1903. — C. Stiavelli. La storia di Pescia nella vita privata sec. 14-18. Firenze Lumachi. — E. Fornioni. Piacenza storica nelle sue lapidi e nelle sue iscrizioni. Piacenza Del Maino. —

C. F. Savio. L'agrimensura nelle regioni Piemontesi (sec. 15) (Piem. 1). — S. Randazzini. L'ex feudo S. Pietro e la sua storia. Caltagirone Scordia. — C. D. F., L'Italianità di Pisino nei secc. decorsi (PagIstr. a. 2, 4-6: Schluss). — Q. Sàntoli. I consoli e i podestà di Pistoia (-1297). Pistoia Flori. — B[eani], Visitatori apostolici a Pistoia (La Difesa di Pist. 10, 10). — C. Musatti, Pola 1658 (PagIstr. a. 3, 1: Depesche Priuli's). — E. Milano, Breve storia di Pollenzo. Bra Racca 1902. — F. S. Molfino. Notizie stor. di Pontedecimo. Genova Tip. gioventù. — G. Sforza, Storia di Pontremoli (-1500). Firenze Franceschini. — R. Sigona. Monografia di Pozzallo. Spaccaforno Gozzo. — E. Albe, Prelats originaires du Quercy. Diocèses de France (AnnSLouisFr. a. 9, 2: Zusätze zur Gallia Christiana; saec. 14; Forts. folgt). — L. Villari. The republic of Ragusa. An episod of the Turkish conquest. London Dent. — P. I. A., Rapallo: past and present. London Philip (vgl. AStIt. 35, 236 f.). — G. Zattoni, Origine e giurisdizione della metropoli ecclesiast. di Ravenna (RiScSt. 1904 Juni). — A. Schulte, Die geschichtl. Bedeutung Ravennas (BeilAZeit. 1905 n. 62 u. 63). — D. Carbone-Grio, I demi di Rhegion. Contributo allo studio dell'antica chorografia (RiStCal. Forts. a. 11, 11-12. a. 12, 5-8). — R. Cotroneo. Amministrazione di Reggio 1700 (ib. a. 12 p. 379 f.: betr. 1724). — Ders., Una soperchieria municipale (von Reggio 1710) (ib. a. 12 p. 377 f.). — Ders., Il comune di Reggio nella spedizione del card. Ruffo (ib. a. 13, 1-3: 1799; Forts. folgt). — E. Bertaux, Rome [vom Altertum bis heute] (Les villes d'art célèbres). 3 Bde. Paris Laurens. — S. Brinton, Rome of the renaissance. London Simpkin. — F. Hoffbauer et H. Thédenat, Rome à travers les âges [seit dem 4. Jahrh. bis heute; Wiedergabe der Monumente]. Paris Plon. — A. Coulon. Les plans de Rome conservés aux arch. nationales (RQH. 1904 Juli: Verschönerungspläne 1810-15 auf Napoleons Befehl). — L. Montenuis, Monuments et souvenirs de la France à Rome. Paris Sueur-Charrucy. — H. Smidt, Ein Jahrhundert röm. Lebens. Leipzig Dyk. — Rome before 1870 (Macmillan's Magazine 1904). — M. Besso. Roma e il papa nei proverbi e nei modi di dire. Roma Loescher. — G. Mollat. Il carnevale d'una volta a Roma (Corr. 1905 Febr. 25). — J. J. Röthlin. Die Schweizergarde in Rom (Obwaldner Volksfreund 1902, 102. 1903, 1 ff.). — I vescovi di campagna, i corepiscopi e vesc. cardinali nell'antichità (CC. 1904 Okt. 15. 1905 Jan. 21. März 18: Gillmann. Das Institut der Chorbischöfe im Orient). — U. Fleres. La campagna romana. London Owen. — G. Tomassetti, Della campagna romana (ARSRomStp. 27, 2: Vie Labicana e Prenestina; Forts. folgt). — R. Lanciani. Ancient and modern farming in the roman Campagna (MonthlyR. 43, 1904 Apr.). — T. Ashby (jun.), Documenti ined. rel. alla storia della Via Appia (ACongrIntern. 5: Zeichnungen C. Labruzzi's 1789). — U. Alimenti. La Romania. Torino Roma Roux-Viarengo 1903. — G. Chiesa, Rovereto sotto i Veneziani. Rovereto Tip. Grigoletti. — Q. Perini. Appunti sui diritti di farmacia della città etc. di Rovereto. ib. Grandi. — S. Pedrolli. Frammenti di storia Roveretana (AARov. 11, 1: aus Arch. Todeschi; u. a. Liste der Provvedi-

tori 1491-1784). — R. Francioso. Memorie Vergiliane nel Salento (RiSalent. 2. 1). — M. Vincitorio, Salpi e Trinitapoli (sull'antica Salpi e la moderna). Bitonto Garofalo. — G. de Fia. Calamitas calamitatum: Saluzzo nel 1341. Saluzzo descr. da G. L. Vivaldi 1495. Saluzzo Bovo e Baccolo. — A. A. Bernardy. Frammenti Sanmarinesi e Feltreschi (AStIt. 34. 2: 3. Maestri e scolari a S. Mar. secc. 15-18). — Dies., Medici Sanmarinesi secc. 15 e 16 (Rom. 1, 5). — A. Ferretto, Annali stor. di Sestri Ponente e delle sue famiglie (secc. 7-15; Docc. e regesti) (ASLig. 34). — C. Chledowski, Siena. Bd. 1 [bis saec. 14 in.]. Berlin Cassirer. — A. Jahn Rusconi, Siena (Italia Artist. 9). Bergamo Ist. It. d'arti graf. — E. G. Gardner. The story of Siena and Sangimignano. New-York Macmillan. — P. Piccolomini, Dalla vita e dalla poesia curiale di Siena nel rinascimento (nozze Piccolomini-Ciacci) (insb. betr. Feste 1452). Siena Lazzeri. — F. Briganti, L'antico comune della Spina. Perugia Tip. Umbra. — M. Buffa, Susa nei tempi antichi e moderni. Susa Gatti. — J. Burel, Sutri et ses conciles (1046-59). Montpellier Impr. charité. — C. De Giorgi, Monumenti del medio evo in Taranto (RiSalent. 1. 8). — C. De Laurentiis, Il gastaldato e la contea di Teate (BssA. 2. Ser. 15. 6. 16. 7. 8: saec. 9-14). — G. Laceetti, Termoli e i suoi monumm. (XapNob. 1904. 9). — A. Viriglio, Vecchia Torino. Torino Lattes 1903. — R. Caggese, Il comune rurale di Tredozio e i conti da Romena [1271]. Firenze Galileiana. — G. Oberziner, Antichi rapporti fra la chiesa di Trento e le chiese di Milano e di Aquileja (in der p. 367 l. 16 gen. Sammlung). — E. Lorenzi, Briciole di cronaca Trentina (fenomeni meteorolog.) (Trid. a. 7. 9). — G. Biscaro, Il com. di Treviglio e il monastero di S. Simpliciano (AStL. a. 32 p. 436 f.). — N. Beccia, Ristretto della storia di Troia e della sua diocesi (RaPugl. 1904, 3-8: von dem 1527 geb. Russo; Forts. folgt). — G. Picciòla, Urbino e la sua gloria (Ri.d'It. 7. 9). — Memorie Valdarnesi. 3 Bde. Montevarchi Varchi. — T. Guarducci, Guida della Val di Pesa. Sancasciano Stianti. — G. Baserga, Note di storia Vallintelvese (Vall-Int. a. 2-3 n. 59 ff.: betr. Gesch. der Visconti). — P. Molmenti, La storia di Venezia nella vita privata. 4ª ed. 1. La grandezza. Bergamo Ist. It. d'arti graf. — The stories of Venice. Vol. 1. London Allen. — L. M. Hartmann, Die oekonom. Anfänge Venedigs (VSWG. 2, 3). — Mac Clellan, The oligarchy of Venise. Boston Houghton. — V. Cian, La coltura e l'Italianità di Venezia nel rinascimento. Bologna Zanichelli. — J. Ruskin, St. Mark's rest. The history of Venice. London Allen. — V. Rossetto, L'ultimo soldato della repubbl. Veneta. Padova Sanavio e Pizzati 1903. — G. Veronese, La laguna di Venezia (AIstVen. 63: betr. deren Erhaltung). — G. Orlandini, La gondola (nozze da Schio-Alverà) [Gesch. der venetian. Gondel]. Venezia Scarabellin 1903. — A. Pilot, La teoria del broglio nella repubbl. Veneta. Venezia Pellizzato. — Ders., Ancora del broglio nella repubbl. Veneta (AtVen. 27. 2: betr. 1603). — Ders., «Disordini e sconcerti» del broglio nella repubbl. Veneta (AtVen. 27. 2: poet. Doc. 1606). — A. Pisani Dossi, Verdesiacum (BStPav. 5. 1: Auffindung des verschwundenen Verdezago;

3 Docc. 1054-1170). — S. Rumor, Vicenza nei giudizî d'illustri italiani e stranieri. Vicenza S. Giuseppe. — E. Secegni, Le lettere a Vicenza al tempo della reazione cattolica. Vol. 1. La lirica. Vicenza Brunello 1903. — C. Barbieri, L'Immacolata a Vigevano (RiScSt. 1905 März). — G. Leo, S. Vito dei Normanni già San Vito degli Schiavi o Sclavi. Napoli Lubrano. — G. Della Porta, Gli antichi signori di Zegliocco. Udine Del Bianco 1903.

7. Geschichte einzelner Kirchen, Konvente, Gebäude, Strassen und Plätze (alphabetische Folge der Orte).

A. Lucarelli, Il conte normanno Rob. Gurgulione e la pretesa origine della chiesa palatina di Acquaviva delle Fonti. Giovinazzo 1903. — F. Gasparolo, La vecchia cattedrale di Alessandria (RiStAless. a. 13 Fasc. 13-14). — A. P., S. Maria di Castello in Alessandria (Piem. 2, 27). — L. Mina, Del r. palazzo in Alessandria e del suo architetto. Alessandria Piccone. — O. Serena, La chiesa di Altamura. La serie dei nuovi prelati e le sue iscrizioni. Trani Vecchi 1903. — D. Sant'Ambrogio, La tomba a Basilea d'un vescovo di Aosta e di Moriana (RiScSt. 1905 Febr.). — G. Assandria, Il libro verde della chiesa d'Asti. Bd. 1 (BiblStSubalp.; vgl. AStIt. 35, 253). — Chaillan, Notice et docc. sur la maison des Repenties à Avignon (saec. 14). Avignon Aubanel. — F. Perotti-Beno, I vicari di Avio (Trid. a. 7, 6-7: 1411-1810). — A. Campodonico, Il castello di Badia (NAr. 1904 März 15). — G. Pometta, I castelli di Bellinzona (AlmTicino 1905, 61). — C. Cipolla, Notizie e docc. sulla storia artist. della basilica di S. Colombano di Bobbio nell'età della rinascenza. Roma-Milano Danesi-Hoepli. — A. Bacchi della Lega, La chiesa di S. Giovanni in Monte di Bologna. Bologna Mareggia. — A. Gatti, Relazione sopra gli antichi ruderi scoperti a porta Mazzini (AMRom. 3. Ser. 22, 4-6; betr. Topographie Bologna's saec. 13-14). — L. Mina, Della chiesa e convento di S. Croce in Bosco Marengo. Alessandria Piccone. — P. L. Bruzzone, Fatti nel convento di S. Croce di Bosco (1566-1902) (RiStAless. a. 13 Fasc. 16). — G. Andreis, Cenni stor. sulla chiesa e parrocchia di S. Gio. Batt. in Bragora. 2ª ed. Venezia Filippi 1903. — A. Zanelli, I pubblici orologi a Brescia nel sec. 15. Brescia Canossi. — A. Casabianca, La Madonna a Broglio. Firenze tip. Domenic. 1903. — S. Valenti, Docc. e not. cronolog. di S. Maria di Campiglio in Rendena (Trid. a. 7, 3, 6-7: Forts. 1278-1712). — G. Petracca-Scaglione, Notizie stor. sul distrutto convento dei SS. Filippo e Giac. nel territorio di Capo Vaticano (RiStCal. a. 12, 1-2: 1540 gegr.). — G. Chinali, Il castello di Caprese e Michelang. Buonarroti [dort geboren]. Arezzo Bellotti. — D. G. Saccani, Antichità e indipendenza della chiesa di Carpi nella prov. di Modena (RiScSt. 1, 8). — Memorie stor. del santuario della B. V. della Misericordia di Castelleone (dioc. di Cremona). Milano Lega Eucarist. — A. Jannelli, Memoria della chiesa parrocch. di S. M. Annunz. in Castelnuovo Perano. Montecassino. —

L. Frangipane. Docc. (2) relativi all'antica rocca di Castel-Porpetto (n. 1 v. 1617). Udine Del Bianco. — F. Menestrina. Bern. Clesio e i restauri del palazzo di Cavalese (Trid. a. 7. 3: 7 Briefe 1537-39). — Il Santuario della Madonna della Rocca in Cento. Bologna Garagnani. — S. Monti. I possedimenti della chiesa cattedr. e di S. Fedele di Como nel Luganese e nel Mendrisiotto 1275 e 97 (RSSI. a. 26. 6-10). — M. L. Danieli Camozzi. Il castello di Costa di Mezzate. Roma Pallotta. — Mugnier. Union du prieuré de Cravin à la chantrerie de l'abb. St.-Michel de la Cluse 1366 (MDSSavHA. 42, 1903). — P. Sacchi. I nostri esposti [u. a. Gesch. der Findelhäuser, insb. in Cremona]. Cremona Foroni. — G. Bucchi, La pieve di S. Andrea in Empoli (Illustratore Fiorent. 1904). — Possedimenti Farfensi (BStMonterubbian. 2. 16: vor saec. 12). — U. Nomi Pesciolini. Alcune memorie capitolari del duomo di Firenze in relaz. con S. Geminiano. Firenze. — C. Re. La tomba di G. Pico della Mirandola e di G. Benivieni in S. Marco di Firenze (in In memoria di Odd. Ravenna). Padova Gallina. — I. Folli, I ponti e le porte di Firenze. Firenze Tip. Galileiana. — G. Piranesi, Le case degli Alighieri. 2ª ediz. Firenze Lumachi. — I. Del Badia, item. Firenze. — N. Faraglia. Note Foggiane (NapNob. 1904, 1: u. a. betr. Palast Friedrichs II. 1233). — P. Lugano, Delle chiese della città e dioc. di Foligno sec. 13 (BStU. a. 10, 3). — Ders., L'abazia parrocch. di S. M. in Campis a Foligno. Foligno Artigianelli. — C. De Giorgi, La chiesa di S. Caterina in Galatina e la torre quadrata in Soleto (RiSalent. 1, 4-5). — A. Rossi, Il cenobio basiliano di Grottaferrata (Ri.d'It. 7, 11). — A. Rocchi, La badia di Grottaferrata. 2ª ed. Roma Artigianelli. — A. de Waal, Zur 9. Säkularfeier v. Grottaferrata (RQChrA. 18, 3-4). — R. Galli, La chiesa di S. Domenico in Imola (Rom. 1, 2). — C. Müller. La collegiata vecchia Intrese. Intra Tip. Intr. — Ders., L'antico ospedale Intrese di S. Antonio, 1298-1595. Intra. — O. Buonocore, La storia d'uno scoglio: il castello d'Ischia. Napoli Ricciardi. — S. Truchet, La cathédrale de St. Jean-Bapt. et ses dépendances à St. Jean de Maurienne (Savoie) (MASciSav. 4. Sér. 10). — G. Buetti, Note stor. religiose delle chiese e parrocch. della pieve di Locarno. Locarno Pedrazzini. — G. Agnelli, Ospedali Lodigiani (AStLodi a. 23 Apr.-Sept.; a. 24 Jan.-März). — L. Gorla, item: Ospedale Fissiraga (ib. a. 23 Okt.-Dez.). — L. Magni, Monografia stor. della chiesa di S. Bassiano a Lodivecchio (AStLodi a. 23 Apr.-Sept.: Schluss: u. a. üb. Streit um die Kirche zw. Bischof und Coll. German.). — S. Paolino il primo vescovo di Lucca? (RiScSt. 1. 2). — P. Guidi, Intorno a un'antica iscrizione relat. a S. Paolino, primo vescovo di Lucca, recentemente scoperta [Inschrift von 1197]. Lucca Landi 1902. — E. Martinoli. La chiesa della Madonetta in Lugano e la confraternità del ss. cuore di Gesù ivi eretta. Lugano. — P. Vegezzi. La chiesa di Loreto (in Lugano) (La Patria n. 152-53, 1904). — L. Volpicella, Le torri e il castello di Maddaloni (NapNob. 1904, 5. 6). — L. De la Ville sur Illon, Il palazzo dei duchi di Maddaloni alla Stella (ib., 10: c. saec. 17 ex. Besitzer mercante Fiammingo Roomer). —

L. Di Pretoro. La badia di Sto. Spirito a Maiella e P. Celestino (RiAbruzz. 1904, 1). — F. C. Carreri, Di alcune torri di Mantova e di certi aggruppamenti feudali e allodiali nelle città e campagne Lombarde. Mantova Mondovì. — St. Davari, Descrizione [v. 1577] dello stor. palazzo del Te di Mantova (vgl. A. Luzio Corr. della Sera 1905 Febr. 6). Mantova Segna. — [F. Fulvio], La parrocchia di Martignacco. Udine Tip. Patronato. — L. Lucchini, Il Pantheon dei principi Gonzaga in S. Martino dell'Argine (AMA-VirgMant. 1903-4). — T. F. Assalto, Cenni stor. (-1892) sulla chiesa prepositurale di Mathi Canavese. Ciriè Lupo. — H. Stein, La dédicace de l'église abbat. de Méobecq [Bulle Alexanders III. 1174] (SNAFr. Centenaire. Recueil de mém.). Paris Klinksieck. — F. Savio, Le basiliche di Milano al tempo di S. Ambrogio (AA-Torino 39). — P. Rotta, La chiesa di S. Maria della Vittoria in Milano. Milano Marchiondi. — La chiesa di S. M. della Pace in Milano (RiALomb. 1, 1). — F. Malaguzzi Valeri, Per la storia artist. della chiesa di S. Satiro in Milano (AStL. a. 32, 1: Docc.; Inventare etc.). — P. Rotta, Breve pontificio sui privv. di mons. prevosto della basilica [Ambros.] (in seinen Memorie stor. etc. del capitolo Ambros. Heft 12. Milano Tip. Patronato 1904). — A. Bertarelli. La via Monte Napoleone nella Milano vecchia. Milano Allegretti. — E. Verga, La controversia tra il municipio di Milano e la camera di commercio intorno alla proprietà della piazza Mercanti e del portico del palazzo della Ragione. 1481-1880. Milano Reggiani. — E. Galli, Le ville del Petrarca nel Milanese (AStL. a. 32, 2). — F. Ceretti, Cronotassi dei prevosti della Mirandola. Mirandola Grilli. — G. Bertoni e E. P. Vicini, Sulla iscrizione del palazzo vecchio di Modena (1194). Modena. — P. Vigo, Montenero, il santuario, il villaggio e le colline. Livorno Giusti. — C. B. Guarini, L'abazia di S. Angelo in Montescaglioso (NapNob. 1904, 1. 2). — P. Poggi, La chiesa di S. Bartolomeo a Monte Oliveto presso Firenze (betr. saec. 15: Riar. 1, 1903). — A. Lazzarini e G. Del Puppo. Castelli Friulani: Moruzzo. Udine Del Bianco. — F. Colonna di Stigliano, Il borgo di Chiaia (NapNob. 1904: 4 Artt.). — E. Bernich, La chiesa dell'Incoronata (ib. 1904, 7). — A. Colombo, S. Andrea delle Dame (ib. 1904, 4-8). — G. Ceci, Il palazzo degli Studi (ib. 1904, 11. 12; Forts. folgt). — L. De la Ville sur Illon, Il palazzo degli spiriti (ib. 1904, 7: von saec. 15 in.). — L. Correra, Il Castelnuovo di Napoli da un disegno ined. di Franc. de Hollanda (ib. 1904, 5. 6: c. 1540). — E. Bernich, Di 2 altre vedute di Castelnuovo sec. 16 (ib. 1904, 9). — Zingaropoli, Gesta di uno spirito del monast. dei pp. Gerolomini in Napoli (Chronik saec. 17). Napoli Detken e Rocholl. — A. Massara, Il battistero e il duomo antico di Novara (Piem. 2, 8. 9). — C. Da Prato, Chiesa di N. S. di Loreto in Oregnia. Genova Tip. Seraf. d'Assisi. — P. Palumbo, Il castello di Oria (RiSalent. 2, 1). — O. Quaranta, S. M. Maddalena de Pazzis. Note di stor. Ostunese (RiSalentina 1, 6: Kloster saec. 18). — G. Collino, Sui cartolari della prevostura d'Oulx (MStIt. 3. Ser. 9: Anh.: 2 Bullen Calixts II. u. Alexanders III.). —

L. Pauluzzi. Memorie stor. intorno alla villa di Ovedesso. Tolmezzo Ciani. — F. Pizzi, Bibliografia per servire alla storia della basilica e monastero di S. Giustina in Padova. Padova Tip. Anton. 1903. — G. Naselli, Storia della chiesa e conv. di S. Francesco d'Assisi in Palermo (1224 ff.). Palermo Settiman. commerc. — G. Frangipane, Storia del monastero di S. Martino presso Palermo. Assisi Tip. Metastas. — L. M. Majorca Mortillaro, Il palazzo Francavilla in Palermo. Palermo Reber. — P. Sörös. [Histoire de l'archiabb. de Pannonhalma en Hongrie]. Vol. 2 [1243-1404; u. a. betr. Bulle Benedikts XII.]. Budapest Szent-Istvan 1903. — D. G. Fornaciai. La badia di Passignano. Firenze 1903. — R. Maiocchi. Una coppia regale sepolta nell'antico duomo [di Pavia]? (BSt-Pav. 4: rex Federicus in Akt v. 1400). — La regia basilica di S. Savino in Piacenza (903-1903). Piacenza Tip. Piacent. — G. Tononi, Memorie e not. di stor. patria (2. betr. alten Kirchhof in Piacenza. 3. Sixtin. Madonna) (Piacentino Istruito 1904). — A. Cavagna Sangiuliani, Le chiese e il chiostro di Piona (RiAComo Fasc. 50, 1905). — Il priorato di S. Nicolò in Piona sul lago di Como (RiALomb. 1, 1). — F. Panieri, La chiesa di S. Vitale in Pistoia. Pistoia Niccolai. — G. Beani, S. Giovanni in corte (Battistero in Pistoia). ib. Sinibuldiana. — A. Berenzi, La chiesa di S. Giuseppe in Pontevico. Brescia Geroldi. — A. Bresci, La chiesa di S. Francesco. Prato Mutini. — I. B. Supino, Il castello di Prato (Ri.d'arte 2). — L. Felicetti, Memorie ecclesiast. della parrocchia di Predazzo. Cavalese Tabarelli. — N. Schiappacasse, Il monastero di S. Gerolamo di Quarto al mare (RiScSt. 1, 5-7: insb. auch betr. Gesch. von Oliveto). — A. Canestrelli, La pieve di S. Quirico in Osenna (Ri.d'arte 1). — R. Cotroneo, La storia delle parrocchie della città e diocesi di Reggio di C. Guarna Logoteta (RiStCal. a. 11-13 Forts.). — Ders., I cerei del santuario della Consolazione (ib. a. 12, 1-2: 1657 gestiftet in Reggio). — V. Boschi, La basilica reatina di S. Eleuterio attraverso i secc. (MStecel. 1, 1903). — C. Grigioni, La congregazione dell'oratorio e la chiesa di S. Filippo in Ripatransone. Ripatransone Bagelini. — A. Guidini, Il tempio di Sta.Croce in Riva S. Vitale. Studio delle ragioni dell'arte e di diritto sociale. Milano Treves. — L. Duchesne, S. Maria in Foro, S. Maria in Macello (Notes sur la topograph. de Rome au moyen-âge n° 12) (MAH. 25, 1-2). — A. Villard, Appunti stor. sulla chiesa e la casa di S. Brigida in Roma. Roma Salvator. 1903. — P. I. C., Santuari di Roma: Le camere e le tombe di S. Ignazio di Loyola. S. L. Gonzaga ecc. (Übers. aus d. Engl.). Prato Giachetti. — P. Tacchi Venturi, Per la storia della Chiesa Nuova e delle relazioni tra S. Fil. Neri ed Anna Borromeo nei Colonna (ARSRomStp. 27, 2: 2 Briefe A.'s an Aless. Farnese 1580 betr. Neri's Verfügungsrecht üb. die Kirche). — Storia d'un monumento artist. all'Immacolata (CC. 1905 Jan. 21: betr. Sala dell'Immac. im Vatikan; Hinweis auf M. Dom. Sire. Hist. complète de mes travaux d'un demi siècle sur le dogme de l'Imm. Conc. Paris Nourrit). — P. Pagliucchi, I castellani del Castel S. Angelo di Roma (MStCultecel. a. 3: T. 1). — F. Cerasoli, Nuovi documenti sulle vicende del Colosseo secc. 13-18 (BCARoma 30,

1902). — H. Thédenat. Le Forum Romain et les forums impériaux [auch im Ma.]. 3e édit. Paris Hachette. — A. B. Thomas le Roy dit Regis et le palazetto de la Farnesina [Thom. im Gefolge Karls VIII.] (Co. 48. 1903). — G. Gatti. La Farnesina ai bauliari e le sue vicende giurid. (SDSD. 25. 3-4). — A. Chaumeix, [Le palais Farnese à Rome] (GBA. 31). — G. E. Rizzo, Sculture antiche del palazzo Giustiniani (BCARoma 1904 c 5). — W. J. W. Croke, The national English institutions in Rome (saec. 14) (DublinR. N. Ser. 59. 1904 Apr.). — P. Calmet, Une fondation française à Rome. La Trinité des Monts (AnnSLouisFr. a. 9, 2). — Pidoux, Les patrons de l'église nationale des Franc-Comtois à Rome. St.-Claud des Bourguignons (RiCollArald. 1905. 1). — G. Fogolari, Prospetto dei fatti più importanti relat. alla chiesa Roveretana. Rovereto. — G. Chini, Appunti di cronaca (1735-1812) sul cessato monastero delle suore... Salesiane in Rovereto. ib. — C. A. Garufi, Di uno stabilimento balneare in Salerno sec. 12 (Stmed. Fasc. 2). — E. Rocchi, La cittadella di Sarzana ed il forte di Sarzanello (Rag. 1904 Mai). — Gli abati di Sassovivo e di S. M. in Campis (Gazz. di Foligno a. 19 p. 20 f.). — S. Cambio, Dei monasteri e chiese di S. Bartolo e S. Lucia in Serrasanquirico. Castelplanio Romagnoli 1903. — G. Caltabiano Previtera. Cenni stor. sul santuar. Siculo Normanno della Madonna della Strada. Giarre Fichera. — C. Ricci, Il palazzo pubbl. di Siena e la mostra d'antica arte Senese. Bergamo Ist. It. d'arti graf. — F. Donati. Il palazzo del comune di Siena (in Bd. 1 der p. 426 l. 4 v. u. gen. Publ.). — J. G. Mayer, [Ein Kloster-Hospital zu S. Maria in Silvaplana] (ASchwG. 9: Abdruck v. 2 Briefen Gregors IX.). — I monasteri di Subiaco. 2 Bde. (Bd. 1: P. Egidi, Notizie stor. G. Giovannoni, L'architettura. F. Hermanin, Gli affreschi. Bd. 2: V. Federici, La bibl. e l'arch.). Roma Minist. Pubbl. Istruz. 1904 [nicht im Handel]. — S. Levi, Un rudere dell'epoca lombarda presso la sacra di S. Michele in valle di Susa. Torino Cassone. — F. Oddone, Il più antico monastero dei Cistercensi in Italia. Una visita alla badia di Tiglieto (GazzPopDom. 1904 Okt. 23). — B. G. Amorosa, S. Pietro ad Oratorium [Val Tirino]: note stor. sulla scorta della cronaca Vulturn. (RiAbruzz. 19, 4). — Att. Rossi, Sta. Maria in Vulturella (Tivoli). Roma Loescher. — D. Sant'Ambrogio, L'oratorio di S. M. di Castello in Tradate (AStL. a. 31, 2). — G. Locatelli, La Madonna del monte d'Altino in Vall'Alta (dioc. di Bergamo). Milano Sirtori. — G. C. Barbavara, Il convento di S. M. delle Grazie in Varallo (Piem. 2. 32). — Il campanile della chiesa di S. Giorgio, Mestre Longo. — G. Sardi, Considerazioni tecn.-artist. sulla ricostruzione del campanile di S. Marco (AtVen. 27, 1). — G. Boni, La torre di S. Marco (ACongrIntern. 5). — C. Cipolla, Le case degli Scaligeri a Venezia (AATorino 40: Doc. 1390). — G. Biadego, Una falsa iscrizione intorno all'anfiteatro di Verona (AATorino 40. 1: Auftauchen e. Inschrift üb. die Gründung saec. 15 ex.). — D. S., La badia di S. Giov. Battista di Vertemate (AStL. a. 32 p. 214 f.). — F. S. Molfino, Il convento dei Cappuccini in Voltaggio. Genova Tip. gioventù. — Il santuario della Madonna del Castello in Zara. Spalato Tip. Spalat.

IV. Verschiedenes.

1. Litteratur- und Sprachgeschichtliches.

S. Bella. Manuale di storia della letteratura italiana. 1. Dalle origini allo splendore dell'arte. Acireale Tip. ed. XX secolo.

C. Romussi. Le satire dei conclavi. Milano Sonzogno 1903. — A. Dubois, La latinité d'Ennodius. Contribution à l'étude du latin littéraire (c. saec. 5 ex.). Paris Klincksieck 1903. — M. Besson, L' «Epitaphium b. Mariä» [Aventicensis] († c. 593) œuvre probable de Venance Fortunat (AATorino 39). — F. Ruffini. Di un'opera ined. attribuita ad Incmaro di Reims [im Cod. Vat. 1324; von Torres 1572 in s. Schrift gegen Magdeb. Centuriatoren benutzt; Compilation auf Grund der Werke Bernholds v. S. Blasien] (ACongr-Intern. 9). — F. N., Come sono nati i Lombardi secondo un epigramma Franc. sec. 12 (AStL. a. 32 p. 211 f.). — V. De Bartholomaeis, Un sirventés historique d'Elias Cairel (AMidi 1904 Okt.: betr. Wilh. IV. Montferrat: 1208). — C. Pace. L'autore del «Dies irae» (RiAbruzz. 19. 7: fra Tomm. da Cellino). — M. Steinschneider, Robert v. Anjou u. sein Verhältnis zur hebräischen Literatur (MonGWJud. 1904 Nov. Dez.).

M. Sterzi, Ancora su Cino (BStPist. a. 6. 4: gegen Bacci, vgl. a. 5). — A. Corbellini. Quistioni Ciniane e la «Vita Nuova» di Dante (ib. a. 6, 3: Schluss; Vita c. 1291 ex., C.'s Deploratoria kurz vorher abgefasst). — Ders., Cino da Pistoja. Alcuni sonetti anonimi del canzonieri Chigiano L. VIII, 305 (ib. a. 7, 1). — A. Chiappelli. Dante e Pistoja. 1. Vanni Fucci. 2. Campo Piceno (ib. a. 6, 4). — P. Raina, F. P. Luiso e gli antichi commenti del poema Dantesco (Marzocco 9, 4; vgl. Q. F. 7. 369). — A. Belloni. L'usuriere Vitaliano, illustraz. stor. d'un verso di Dante (GSLIt. 44 Fasc. 132: betr. Inferno 17. 64-70). — L. Perroni Grande, Per la varia fortuna di Dante e per la storia della coltura a Messina sec. 15. Messina Nicastro. — A. Zenatti. Antichi rimatori Padovani: Antonio da Tempo, Andr. da Tribano (AAScVTrIstr. N.Ser. 1: saec. 14). — G. Volpi, Intorno ad una ballata di Guido Cavalcanti [betr. hist. Geogr. saec. 14] (in: Note di varia erudiz. e critica lett. Firenze Seeber). — G. Albini. L'ecloga di Gio. del Virgilio ad Alb. Mussato (AMRom. 23. 1-3: c. 1324 ex.; Edit. u. Übersetz.). — G. Monticolo, Per l'edizione crit. del poema di Castellano da Bassano [v. 1331] sulla pace di Venezia 1177 (BsfR. 6). — L. Dorez, La canzone delle virtù e delle scienze di Bartolom. di Bartoli da Bologna [1355 Bruzio Visconti gewidm.] (Ed. aus Museo Condé) (Collez. Novati 2). Bergamo Ist. It. d'arti graf. — E. Arnoni. Le opere di Fr. Petrarca. Milano D. Alighieri. — A. Farinelli, Note sulla fortuna del Petrarca in Ispagna nel 400 (GSLIt. 44 Fasc. 132). — A. Medin, Il culto del Petrarca nel Veneto fino alla dittatura del Bembo (NAVen. N. Ser. T. 8. 421 ff.). — P. Hazard, Étude sur la latinité de Pétrarque (nach Buch 24 der Epp. fam.) (MAH. 24. 2-3). — E. Teza. Circa una versione Boema dei distici

aggiunti al « De Remediis » di Fr. Petrarca (AMAPad. a. 363 N. Ser. 20). — A. Ratti, Di un presunto autografo petrarchesco nell'Ambrosiana (AStL. a. 31, 2: Irrtum des Bibliothekars Bosca saec. 17 ex. u. des Donators Pasqualini?). — G. Quarantotto, Ricordando il Petrarca (PagIstr. a. 2, 4-6).

F. Ravello, Attraverso il 400. La poesia popolareggiante. Torino Derossi. — B. Nogara, Per la cessione di Vercelli al duca Amedeo VIII di Savoia (Classnlat. 1, 1: Gedicht e. 1427 aus cod. Vat. lat. 1649). — P. Toldo, Note Poggiane (GSLIt. 44 Fasc. 130-31: betr. Quellen der Faceziae). — J. Dévay, Aen. Silvii Piccolomini de duobus amantibus historia. Budapest Toldi. — O. Coppoler Orlando, Le poesie latine di M. M. Bojardo [u. a. hist. Erläuterung der Carmina de laudibus Estensium]. Palermo 1903. — F. Gabotto, Un pronostico di Antonio d'Inghilterra 1464 (BSIt. 10, 20: astrologisch). — A. Sopetto, Le satire ed. ed ined. di A. Vinciguerra. Ciriè Capella. — L. Galante, I « Cynegetica » di Oppiano trad. da Lor. Lippi di Colle († 1485) (MStVald. a. 12, 2-3: Abdruck des Bruchstücks). — C. Foligno, Un poemetto in lode di Lodovico il Moro (nozze d'argento Pirelli-Sormani). Milano Capriolo e Massimino. — G. Volpi, Una deploratoria in morte di Lorenzo il magnifico (in dem p. 424 l. 14 v. u. gen. Bd.). — G. Carducci, Studi su Lud. Ariosto e Torq. Tasso. Bologna Zanichelli. — L. Frati, I Bentivoglio nella poesia contemporanea (GSLIt. 45 Fasc. 133: insb. betr. Gio. II Bent. † 1508). — G. Baccini, Sentenze del duca Aless. de Medici raccolte da Sforza da S. Gemignano. Mugello 1903. — E. Filippini, I codici del « Quadriregio » (BStU. a. 10, 3: Codd. mit Gedicht des Poeta Frezzi). — U. Nomi-Pesciolini, Di un cod. Sangimignanese ignoto delle Satire di Aulo Persio (nebst Commentar v. Franc. da Buti) (MStValdelsa a. 13, 1). — F. Largajoli, L'umanista Trentino Sicco Polentone e Tacito (AARov. 10, 3-4: kurze vita Taciti). — E. M., Per la storia della Pliniana (saec. 16-17) (PSSC. 1904 Fasc. 60). — B. Ziliotto, Distici ined. di un umanista Piranese (PagIstr. a. 2, 4-6: P. Grineo gen. Lapicida nach 1571 an den angebl. luther. M. A. Venier). — G. Rua, Per la libertà d'Italia. Pagine di lett. politica del 1600. Torino-Roma Paravia. — A. Pilot, Alcuni componimenti ined. contro Carlo Em. I (AtVen. 28, 1). — G. Rossi, Le postille ined. del Tassoni a « L'elezione di Urbano VIII » di Franc. Bracciolini (in Studi e ricerche Tasson. Bologna Zanichelli). — P. Tommasini Mattiucci, Don Abbondio e i ragionamenti sinodali di Federigo Borromeo [40 Predigten 1596-1627]. Città di Castello Lapi. — G. Zaccagnini, Gli apologhi in versi e in prosa di Nic. Forteguerri (RacrII. 9). — M. A. Giani, Di G. C. Passeroni e di alcuni riscontri fra il « Cicerone » e il « Giorno ». Tortona Rossi. — N. Vaccaluzzo, L' « Educazione » del Parini e una satira di Salvator Rosa (RaPugl. 21). — G. Agnelli, Cose d'arte e d'altro (AStLodi a. 23 Okt.-Dez.: u. a. üb. ein v. Fed. Confalonieri 1836 verschenktes Exemplar der Notti Romane A. Verri's). — F. Menestrina, Satire Trentine di molti anni fa (Trid. a. 7, 9: saec. 18 ex.; 19 in.). — A. Pilot, 6 sonetti contro Melch. Cesarotti. Padova Gallina. —

M. Pelaez. Un giudizio del Tommaseo sul Goethe (FDom. 26, 26). — C. de Lollis, Il Baedeker di Goethe in Italia (NAnt. 1904 Juli 16: Volkmann). — A. Paglicci-Brozzi. La stampa delle opere postume dell'Alfieri (MEBA. N. Ser. Fasc. 3: Bemühungen der Contessa d'Albany). — T. Bagnoli, L'«Abele» di V. Alfieri. 2 lettere del march. Ces. Taparelli d'Azeglio a V. Alfieri (RiBiblArch. a. 15, 6-7: der 1. 1800, der 2. s. d.). — E. Ferrero. Un ms. di Eug. De-Levis [des 1810 † Inschriftensammlers] e l'onestà epigraf. di lui e di Vinc. Malacarne (AATorino 39). — G. Da Muran (L. Vianello). Assedio de Venezia (1848-49). Poemetto dialett. Venezia Scarabellini. — G. Romano-Catania, D'un dramma sopra Rosalino Pilo (AStSic. 29, 3 e 4: betr. Revolution 1860 auf Sizilien).

Schindele. Reste deutschen Volkstumes südl. der Alpen. Studie über die deutschen Sprachinseln in Südtirol u. Oberitalien. Köln Bachem. — A. Cini, Origine e progresso della lingua Italiana in Malta, ossia la lingua naz. dei Maltesi. Opera post. (Vorw. v. A. Colocci). Catania Russo. — G. De Gregorio, Notizia di un trattato di mascalcia in dialetto Sicil. del sec. 14 (Romania n° 131). — A. Pilot, La peste del 1575 e una frottola vernacola (Piem. 3, 10). — Ders., 2 componimenti vernacoli ined. in proposito della lega tra Venezia e i Grigioni 1603 (BSSI. 27, 1-3). — I. Nieri, Parole e modi propri del parlare Lucchese derivati dalla bibbia e dal rito ecclesiast. (AALucch. 32). — E. Lorenzi, Osservazioni etimolog. sui cognomi di Val di Non e di Val di Sole (Trid. a. 6 e 7). — E. Teza, Intorno alla voce ghetto. Dubbi da togliere e da risvegliare (AIstVen. 63, 1273-86). — P. D. Migliazza, Origine del nome «Gogliardo» (RiScSt. 1, 7: 915 auf Konzil v. Sens Bezeichn. der rebell. Kleriker). — R. Rampoldi, Intorno al significato del vocabolo stor. «Regisole» [Statue früher in Pavia] (BStPav. 5, 1). — M. Roberti, Intorno alla dizione «sedimen Garbum» negli antichi docc. Padovani (BmP. 7, 3).

2. Kunstgeschichtliches (zu vgl. III 5) und Buchdruckerkunst.

Th. O'Hagau. La rinascenza e i papi d'Avignone (AmCathQR. 1904 Okt.).

Comuni e rinascimento in Italia. Milano Sonzogno. — G. Volpe, Bizantinismo e rinascenza (Cri. 3, 1: betr. K. Neumann). — H. Grauert, Petrarka u. die Renaissance (Hochland 1, 10-11). — J. Panella, Il rinascimento e Forum Flavi Blondi (Rom. 2, 2). — A. Paoli, Il concetto dell'umanesimo del Pastor (AnnUT. 24).

E. Bertaux, L'art dans l'Italie méridionale. 1. De la fin de l'empire romain à la conquête de Charles d'Anjou (Publ. École Franç. de Rome). Paris Fontemoing. — In Sicilia. Arte Normanna (CC. 1904 Aug. 6). — Arte antica Senese (reich illustr. Veröffentl. der Comm. di stor. patr. in Siena aus Anlass der dort. Mostra 1904). 2 Bde. Siena Sordomuti. — H. Giglioli, Pistoia nelle sue opere d'arte. Firenze Lumachi. — A. C. Dall'Acqua, L'arte del 400 a

Venezia (AMAVirgMant. 1903-4). — F. Gabotto, La pittura ad olio in Piemonte (1300-50) (BStBiblSubalp. 8, 4). — A. Canestrelli, L'architettura medievale a Siena e nel suo antico territorio (in Bd. 1 der p. 426 l. 4 v. u. gen. Publ.). — E. Bernich, La cripta del duomo di Andria (NapNob. 1904, 12). — M. E. Merra, La tomba delle 2 imperatrici Sveve Iolanda ed Isabella e la cripta nella cattedrale d'Andria. Andria Matera (vgl. Hermanin Giorn. d'It. 1905 Jan. 28). — A. Haseloff, Die Kaiserinnengräber in Andria. Ein Beitrag zur apul. Kunstgesch. unter Friedrich II. (BPreussHI. 1). Rom Loescher. — P. Toesca, Reliquie d'arte della badia di S. Vincenzo al Volturno (BIStIt. 25). — F. Podestà, Arte antica nel duomo di Sarzana. Genova Sordomuti. — L. Petrocchi, Cattedrale di Massa Marittima (L'altar maggiore, lavoro di Flaminio del Turco Senese) (in Bd. 2 der 426 l. 4 v. u. gen. Publ.: Contrakt mit Flam. 1623). — E. Bernich, La sala del trionfo in Castelnuovo (NapNob. 1904, 11). — N. Mengozzi, Il Monte dei Paschi [di Siena]. Lavori artist. (in Bd. 2 der p. 426 l. 4 v. u. gen. Publ.).

A. Lisini, Notizie di orafi e di oggetti di oreficeria Senesi (ib.: seit c. 1200 ff.). — L. Manzoni, Ordinamenti dell'arte dei pittori di Perugia 1366 [Übers.]. Perugia Dom. Terese. — Ders., Statuti e matricole dell'arte dei pittori di Firenze, Perugia, Siena [saec. 14]. Roma Loescher. — V. Lusini, Dell'arte del legname [in Siena] innanzi al suo statuto 1426 (Anh. Statut 1426; Liste der Maestri del legname -1426) (Abhdl. 6 in Bd. 1 der p. 426 l. 4 v. u. gen. Publ.).

L. Testi, Ancora i Calamecca (AStMess. 5, 1-2). — N. Valois, Fra Angelico et le card. Jean de Torquemada (SNAFr. Centenaire 1904 p. 461 ff.). — E. Scatassa, Artisti in Urbino secc. 14-16 (RbaI. 7 Forts.). — F. Dini Cennino di Drea Cennini da Colle di Valdelsa (MStVald. a. 13, 1: schrieb Trattato di pittura saec. 14 ex.). — E. Pometta, Gli artisti Ticinesi. I Gaggini da Bissone in Sicilia, in Genova. La famiglia di Crist. Colombo e i Ticinesi (PopLib. 1904). — W. von Seidlitz, Un'opera russa su Leon. da Vinci (AStL. a. 31, 2: A. L. Volinski, L. da V. Petersburg Marx 1900). — G. Zippel, Relazioni d'arte fra Trento e Vicenza nel 500 (AASc-VTrIstr. N. Ser. 1: Brief L. Chieregato's an Christ. Madruzzo 1548). — N. Cianci di Sanseverino, Giorgio Vasari e Franc. Solimena a proposito di alcuni quadri nel Salernitano (AAPontan. 34). — A. Bertarelli, Una colonia d'artisti Francesi a Roma nel sec. 17 (BSALevieuxpapier 1905 Jan. 1).

G. Bellucci, Sopra 2 insigni monumenti archeolog. « L'Ercole di Foligno — Uno specchio di Palestrina » (BStU. a. 10, 3). — Wuescher-Becchi, Delle più antiche imagini di Gregorio Magno (Rass. Gregoriana 1903). — R. Maiocchi, Di un'antica custodia eucaristica in forma di agnello (RiSeSt. 1, 3: c. saec. 8 ex.). — F. Novati, D'un'antichissima epigrafe Vezzanese (Trid. a. 8, 2: c. 850). — A. Colasanti, Un sarcofago ined. con rappresentazioni Cristiane [zu Spoleto] (NBArchCrist. 9, 1903: wohl aus der Scuola Benedettina 1100-50; Beweis u. a. Abzeichen des Papstes). — A. Moschetti, Il giudizio universale di Giotto nella cappella degli Scrovegni (AMAPad. a. 363 N. Ser. 20). — G. Fogolari, Le figure

degli scacchi in un trattato del 300 (v. Paolino Minorita im cod. Vat. lat. 1960) (nozze Hermanin-Hausmann). Perugia Un. tip. coop. — P. Rajna, Il padiglione del re Alfonso [Geschenk Aquilas an Re Alfonso il Magnanimo]. Firenze Galileiana. — E. Bernich, L. B. Alberti e l'architetto dell'arco trionfale di Alfonso d'Aragona a Napoli (num. un. in Memoria di Alb. Rimini; auch NapNob. 1904, 9. 10; Alb. der geist. Urheber; vgl. NapNob. 13. 10 Ceci). — V. Rolfs, L'architettura Albertiana e l'arco di Alf. d'Aragona (NapNob. 1904, 11; z. Th. gegen Bernich). — O. H. Giglioli, L'allegoria polit. negli affreschi di Ambrogio Lorenzetti [am Palazzo pubbl. Siena] (Emporium 19). — Ashby, Drawings (saec. 16) of Roman buildings attributed to Andreas Coner [PapRome 2]. London Macmillan. — A. Moschetti, La prima revisione delle pitture in Padova e nel territorio (1772-93) (BmP. 7, 1: Forts.).

P. D'Ancona, La miniatura alla mostra Senese d'arte antica (L'Arte 7). — De Loisne, Miniatures du cartulaire de Marchienne (BArchCT. 1903: saec. 12 in.; in den Initialen auch Calixt II., Eugen III., Alex. III.). — G. B. Siragusa, Le miniature che illustrano il carme di Pietro da Eboli nel cod. 120 della bibl. di Berna (BIStIt. 25: Beschreibung). — Ders., Liber ad honorem Augusti di P. da Eboli (nach dem gen. Cod.). Tavole (FontiIstIt. Scrittori saec. 12; vgl. p. 355 l. 22 v. u. ff.). — Egerton of Tatton, Medals of the Italian renaissance. 2. The popes (MonthlyR. 53 Febr.).

G. Mazzoni, Glorie e memorie dell'arte e della civiltà d'Italia (1. Il teatro fra 1849 e 61). Firenze Alfani e Venturi. — P. Molmenti, Il teatro Veneziano del sec. 16 giudicato da un contemporaneo (BSIt. 3. Ser. 10). — A. Solerti, Musica, ballo e drammatica alla corte Medicea (1600-37). Firenze Bemporad. — G. Deabate, I comici di sua maestà. La compagnia r. Sarda. Torino Tip. Gazz. Popolo. — G. Radiciotti, Teatro e musica in Roma 1825-50 (Ri.d'It. 7. 8). — G. Bustico, I teatri musicali di Pavia (BStPav. 5, 1 Forts. aus Bd. 3: 1. Il teatro Fraschini; 1851-1900). — F. N., L'abate Galiani fornitore di donne di teatro (NapNob. 1904, 11).

G. Fumagalli, Lexicon typographicum Italiae. Dictionnaire géograph. d'Italie pour servir à l'hist. de l'imprimerie dans ce pays. Florence Olschki. — MGItyp. Deutsche u. ital. Inkunabeln in getreuen Nachbild. Lief. 8 ed. K. Burger. Leipzig Harassowitz. — A. Bertarelli, Spiegazione e stato numerico delle [sue] raccolte (v. Drucken) 1905. Milano Allegretti. — G. Bresciano, Ricerche bibliogr. 2. Altre edizioni Napoletane d'ignoti tipografi del sec. 16 (RBibl. 14).

A. Sorbelli, Su la vita e su le edizioni di Baldassare Azzoguidi, primo tipografo in Bologna (AMRom. 3. Ser. 22, 4-6; geb. in Bologna c. 1435; 38 Ediz. 1471-81; 26 Docc. 1456-1507). — P. Guerrini, Il primo tipografo Bresciano [Tomm. Ferrando 1472] (RiScSt. 1905 Febr.). — P. Arnauldet, Francesco da Bologna et l'imprimerie dans l'Italie du Nord (saec. 15. 16) (BSNAFr. 1903). — T. de Marinis, Les libraires allemands à Naples (saec. 15) (docc. inéd.) (Livres rares et précieux mis en vente à la libr. anc. Marinis. Florence).

G. Radiciotti, La stampa in Tivoli secc. 16 e 17 (ARSRomStp. 27, 2). — D. Tordi, La stampa in Todi (Biblfil. 6). — G. Guasti,

Della stampa in Prato (RaNaz. 138). — R. Garzia. Per la storia della stampa in Sardegna (BbiblSardo 4, 40-41). — A. Melani, Venezia e la stampa (Biblfil. 6, 9-10). — A. Capra, La stampa in Ispagna sec. 15 (RiBiblArch. a. 15, 11-12: nach Haebler). — A. W. Pollard, On some Italian mss. and early types (Printing Art 3, 97-104). — L. Dorez, Les lettres d'indulgence du pape Nicolas V. Lettres de Karl Bernhardi [v. 1843] et du baron Ludw. de Riedesel [v. 1847] au marquis Léon de Laborde (RBibl. 14: betr. gedruckte Ablassbriefe pro regno Cypri 1454 u. 55). — G. Leidinger, Der Münchener xylographische Ablassbrief v. 1482 ist echt (CblBiblw. 1905 März). — E. W. Moes, Het breviarium Grimani (TBBibl. 3, 1: Gesch. 1523 ff.). — F. Rondolino, Per la storia di un libro [betr. Druck der 1. Ausg. v. 1682 (zu Amsterdam) des Theatrum statuum Sabaudiae ducis]. Torino Paravia. — C. Mazzi, Alcuni biglietti da visita italiani (RiBiblArch. 16, 5).

3. Kulturgeschichtliches.

W. E. H. Lecky, Sittengeschichte Europas von Augustus bis auf Karl den Grossen. Leipzig Schumann. — A. Olivieri, Contributo alla storia della cultura Greca nella Magna Grecia e nella Sicilia. Catania Giannotta. — G. Vitali, L'evoluzione dell'idea cavalleresca (RaNaz. 1905 Jan. 16). — J. Bertrand, La stregoneria. Roma Desclée. — G. Imbert, Gl'Italiani e i Fiorentini del 600 giudicati da' viaggiatori Francesi (NAnt. 1905 März 1: aus angekünd. Buch La vita Fiorent. nel 600 1644-70). — C. Ricci, Vita barocca [u. a. Cristina di Svezia; Bologna nel 600]. Milano Cogliati. — P. Molmenti, La vita degli antichi artisti in Venezia (NAnt. 1905 Apr. 16: 1272 ff.). — I. A. Fiordelisi, La processione e il carro di Battaglino (NapNob. 1904, 3-6: die von dem Spanier Pomp. Battaglino saec. 17 in. in Neapel gestift. Procession). — L. Beltrami, Il Bucintoro di Milano (saec. 17 in.) (nozze Scherillo-Negri). Milano Allegretti. — G. Sforza, La caccia all'orso in Garfagnana sec. 16 (GSLLig. 6, 1-3).

T. Bruni, Credenze ed usi Abruzzesi (RiAbruzz. 19, 4. 5). — L. Correra, Costumi Napoletani sec. 16 (Nap. Nob. 13, 8). — R. Bevere, Contributo alla conoscenza di alcuni istituti delle consuetudini Nap. (Ricrdrgiur. a. 2, 9-10). — L. D'Atena, Il pensiero di Ant. Galateo (RaPugl. 1904, 5. 6: u. a. betr. Spagnolismo nei costumi Nap.). — A. Finocchiaro-Sartorio, Sugli usi civici in Sicilia. Milano Soc. ed. libr. — L. Fumi, Usi e costumi Lucchesi (AALucch. 32; 10 Docc. 1370-1772). — V. Pellandini, Usi e costumi di Bedano nel Luganese (ASuisstradpop. 1904, 4). — E. Castaldi, Alcuni antichi ordinamenti suntuari pel com. di S. Gimignano. Poggibonsi Cappelli.

P. Camassa, Per il «Don» (RiSalent. 1, 6: Gesch. des span. Titels in Italien). — A. Mango, Sui titoli di barone e di signore in Sicilia: ricerche stor.-giurid. Palermo Reber.

E. Rodocanachi, Le mariage en Italie à l'époque de la renaissance (RQH. 1904 Juli 1). — F. Brandileone, Per la storia

dei riti nuziali in Italia (in dem p. 367 l. 16 gen. Buch). — A. Massara, Usi nuziali dell'agro Novarese d'una volta e d'adesso (AStudtradpop. 22). — D. Chiattone. Matrimoniana nel 500 in Saluzzo. Saluzzo Bovo e Baccolo. — G. Balli, Sulla storia del regime matrimoniale nel Ticino (BSSI. 27, 1-3). — Un contratto di nozze (1537: Doc. aus St.-A. Venedig). Venezia Emiliana. — A. Sorbelli, Il corredo di una sposa bolognese nel sec. 16. Bologna Zamorani Albertazzi. — G. B. Marchesi, Mode e costumanze femminili del 400 da un serventese ined. (nozze Scherillo-Negri). Milano Hoepli. — Ch. Dejob. Les enfants gatés en Italie (saec. 14. 15). Paris. — M. Catalano Tirrito, Di alcuni documenti (Catanesi) ined. riguard. la storia del mal costume in Sicilia (AStSicOr. 1, 2-3: saec. 15. 16).

L. Frati, La tavola metodica dei giuochi di Ulisse Aldrovandi. Bologna Zamorani Albertazzi. — A. Pilot, Un capitolo vernacolo ined. (saec. 16) contro il giuoco (PagIstr. a. 2, 10-12). — L. Grottanelli, Due gentiluomini vittime del giuoco (RaNaz. 138: Tomm. Pitti 1825: P. L. Martinozzi 1837).

P. Molmenti. La vita sobria di Alvise Cornaro (NAnt. 1904 Sept. 16: Lebenskunst 1558 veröffentl.: das Leben des 1475 geb. Venezianers, † 1566). — Ders., L'arte di vivere a lungo. Discorsi su La Vita sobria di L. Cornaro e di L. Lessio. Milano Treves. — F. N., Di un libro di cucina Bergamasco del sec. 15 (AStL. a. 32 p. 438 f.: in Chalons-sur-Marne).

U. Schmid, Malariabenediktionen (aus saec. 12) (RQChrA. 18. 2: aus cod. Vat. lat. 510). — V. Pensuti, Sulla medicina e sulla ospitalità nel medio evo (vor 1000) (ACongrIntern. 12). — S. Bortolotti, Medici friulani illustri sec. 14-19. Udine Del Bianco 1903. — G. Bertoni e E. P. Vicini, I codici di un medico Modenese del sec. 14 (Jacopino Cagnoli). Modena. — G. Albertotti, Il libro delle affezioni oculari di Jacopo Palmerio da Cingoli ed altri scritti di oculistica (aus cod. saec. 15 v. M. Zinzanogio da Sarnano) (MAcc-Modena 3. Ser. 6). — E. M., Un trattatello medico per Sforzino Sforza (AStL. a. 32 p. 443 f.: v. 1486).

Il doc. più antico relativo alla polvere da sparo in Europa (Rag. 1904 Nov.: in Ms. 1326 der Bibl. Christchurch zu Oxford).

4. Ethnographisches. Geographisches. Toponomastik. Reisen.

B. Schiavuzzi. Cenni stor. sull'etnografia dell'Istria (AMSIstr. 20: Forts. saec. 18).

G. B. Antoniol. Dello sviluppo stor. del concetto scientifico della geografia. Torino Paravia 1903. — C. Bertacchi. Introduzione metodol. e storica al dizionario geograf. universale. Torino Un. tip. ed. — G. B. Magrini e G. Vaccari, Dizionario corografico dell'Italia e dei principali paesi italiani oltre confine. Milano Vallardi.

Per la mostra cartografica del 5° congresso geografico Italiano (1904 Apr. 8). Napoli Sangiovanni. — A. Mori, Origini e progressi

della cartografia ufficiale negli stati moderni (RiGeogrIt. 10). — G. Chiuppani, Le piante stor. della città di Bassano (BmB. 1, 2). — C. Cipolla, L'antichissima iconografia di Verona (MAL. 8, 1900. ed. 1903: aus Berengar's Zeit?). — G. A. Cesareo, La carta d'Italia del Petrarca (in dem p. 367 l. 16 gen. Buch: Zweifel an Fl. Biondo's Angaben). — A. Bellucci, L'antico rilievo topograf. del territorio perugino (von P. Ign. Danti 1557) (BsgI. 4. Ser. 4). — C. Errera, Sull'opera cartograf. di Gio. Tom. Borgonio (des Corographen u. Topographen v. Savoyen u. Piemont 1650 ff.) (AStIt. 34). — A. Mori, Studi, trattative e proposte per la costruzione di una carta geogr. della Toscana (1750 ff.) (AStIt. 35 Fasc. 2: mit Docc. u. Briefen v. L. Ximenes etc.; aus Florenz St.-A. u. Nat.-Bibl.).

D. Sant'Ambrogio, Una meridiana del 12 sec. (AStL. a. 32 p. 213 f.: 1093 in d. Badia Acquafredda). — A. Botto, [Salom. Ireneo Pacifico inventore della bussola] (CronCivEllat. 1903 Jan. 1. 15). — L. Posteraro, item (BSAfrIt. 22. 1903). — Ders., Origine italiana della bussola nautica (Erfinder Pacifico). Napoli [Congr. geogr.]. — D. Diamilla-Muller, Erronea credenza popolare sull'invenzione della bussola (ACongrIntern. 12). — F. Porena, Un'ultima parola su Flav. Gioia e la bussola [Erfinder Amalfitaner saec. 14 in.] (RiGeogrIt. 10, 1903). — T. Bertelli, Sopra un articolo della NAnt. F. Gioia inventore della bussola di Porena (gegen P.) (Rma. 36). — Ders., La leggenda di F. Gioia (gegen Porena) (RiGeogrIt. 10, 1903). — A. Spagnolo, L'arcidiacono Pacifico di Verona inventore della bussola? (NAVen. N. Ser. T. 8, 1: Kritik Botto's und Posteraro's). — C. de la Roncière, Le premier routier-pilote de Terre Neuve (1579) (BECh. 65: Handbuch f. Schiffer v. Hoyarsabal).

A. Tasso, La regione Polesana. Monografia geograf. Firenze Paravia. — M. Pennacchia, Il monte Civita. Fondi Pansera. — C. W. Guastalla, La navigazione interna nella valle Padana (BSGeogrIt. 1905 Mai). — C. Errera, Sulla separazione del lago di Mezzola dal Lario (età antica e mediev.) (BSGeogrIt. 1905 Febr.: histor. Notizen). — C. Puini, Il Tibet secondo la relazione del viaggio del p. Ippol. Desideri (1715-21) (MSGeogrIt. 10).

L. Foglia, La toponomastica nell'Ager Picentinus. Napoli [Congr. geogr.]. — G. Pedrotti, Contributo alla toponomastica del comune di Lavarone (Trid. a. 7, 8). — R. Cotroneo, Il santo nome d'Italia (RiStCal. a. 13). — E. De Toni, La parola «Lombardia» (insb. saec. 18) (RiGeogrIt. 1903, 10). — G. L. Bertolini, Sulla permanenza del significato estensivo del nome di Lombardia (= Oberitalien) (BsgI. 4, 1903). — E. Gorra, Il nome di Pavia (BStPav. a. 4. 4). — W. Miller, The name of Navarino (EHR. 1905 p. 307 f.: Name Abarinus 1280 in Apulien). — F. Musoni, Il nome della penisola Balcanica (AAUdine a. 1903-4).

R. Biasutti, I momenti stor. della colonizzazione (RiGeogrIt. 11). — A. R. Colquhoun, Marco Polo and the middle east (QR. 1904 Apr.). — M. Polo and his followers in Central Asia (QR. 1904 Apr.). — U. Grifoni, Magellano ha circumnavigato la terra? (Rma. 36). — H. P. Biggar, The voyages of the Cabots and of the Corte-Reals to North-America and Greenland 1497-1503 (RHisp. 10, 1903,

Paris). — P. Peragallo. Viaggio di Matteo da Bergamo in India sulla flotta di Vasco di Gama (1502-3): 2 docc. ined. (BsgI. 4. Ser. 3. 1902).

[G. Agnelli]. La viabilità nel Lodigiano nel sec. 15 (AStLodi a. 23. a. 24: Itinerar des Chronisten Alb. Vignati saec. 15 ex.). — T. Stettner, E. Fahrt mit dem Lindauer Boten nach Mailand 1627 (Bayerland, München, 1905). — L. Frati, Il viaggio da Venezia a Costantinopoli del conte Luigi Ferd. Marsili (1679) (NAVen. N. Ser. T. 8. 1. 2: Begleiter des Bailo P. Civran; Rückkehr 1680; kulturhistor. interessant). — A. Zeri. Il primo giro del mondo compiuto da un viaggiatore Italiano (Gianfranc. Gemelli Careri) (Rma. 1904 Nov.: 1693 ff.). — H. Omont, Voyage littéraire de Paris à Rome 1698. Notes de D. Paul Briois, compagnon de Montfaucon (RBibl. 14). — J. Ceyssens, De Visé a Rome 1709 (Leod. 3.9: Reise eines Le Coq). — Iter Italicum des kurpfälz. Hofbibliothekars Maillot de la Treille (1767-68): s. HJb. 26. 474.

5. Universitäten. Akademieen. Seminare. Deputazioni. Kongresse.

G. Manacorda, Studi di storia scolastica e universitaria (Sstor. 13. 2: üb. die neueste Literatur). — E. Degani, Le nostre scuole nel medio evo e il seminario di Concordia. Portogruaro Castion. — G. Conella, Della dialettica nelle scuole dopo la rinascenza Carolingia e dall'origine della controversia degli universali (saec. 8 e 11) (RiScSt. 1, 4-6). — Tammaro De Marinis, Nuovi docc. (33) per la storia dello studio di Napoli nel rinascimento (nozze Padoa-Sacerdoti). Firenze Spinelli. — W. Lippert, Studien üb. die Wettinische Kanzlei u. ihre ältesten Register im 14. Jahrh. 2, 1: Wissenschaftl. Ausbildung des Kanzleipersonals. Konrad v. Wallhausen in Bologna [1345-48] (NASächsG. 25, 3-4). — Chaillan. Documents nouveaux sur le Studium du pape Urbain V à Trets-Manosque (1364-67). Aix-en-Provence Garcin. — F. P. Bliemetzrieder, Die Universität von Bologna im grossen abendländ. Schisma (StMBCO. 25. 4). — L. Maggiulli, Studenti e professori Salentini nell'università di Padova (RiSalent. 1). — O. Scalvanti, Alcune riformanze ined. della facoltà giurid. dell'Ateneo Perugino (AfacgiurPerug. 3. Ser. 1. 2). — F. Marletta, La costituzione e le prime vicende delle maestranze di Catania (AStSicOr. 1. 2-3). — F. Carlesi, L'università Pisana a Prato. 2ª ed. Prato Alberghetti. — G. Dalla Santa. Un episodio della vita universitaria di Giasone del Maino (NAVen. N. Ser. T. 8. 2: Versuche Venedigs 1488, ihn in Padua zu halten). — L. Delaruelle, Un professeur Italien d'autrefois: étude sur le séjour à Milan d'Aulo Giano Parrasio [1499-1506] (Mélanges de philol. à F. Brunot. Paris; dsgl. AStL. a. 32, 1). — A. Segrè, L'istruzione pubblica in Pisa nei secc. 16-18. Pisa Mariotti. — A. Gabrielli, Notizie di docc. sullo studio Perugino (saec. 16) (BsfR. 5. 1903. 18 f.). — A. Haas und M. W[ehrmann], [Laur. Krintze c. 1516 Student in Bologna] (MBllPommern 1904). —

M. Roberti, Il collegio Padovano dei dottori giuristi (RISG. 35, 2-3: Gutachten saec. 16, u. a. für Lf. Phil. v. Hessen 1547, Max. v. Baiern 1601). — G. Arenaprino, Di alcuni lettori dello studio Messinese nel sec. 16 (Onoranze a V. Lilla). Messina d'Angelo. — E. Costa, Gerolamo Cardano allo studio di Bologna (AStIt. 35 Fasc. 2: 1562-70). — M. Roberti, La luogotenenza imperiale d' Innsbruck e l'università di Padova nel sec. 16 (AIstVen. 64, 3: 7 Docc. 1562-81; 1562 Berufung Olzignano's nach Freiburg). — P. L. Bruzzone, Note stor. sul collegio Ghislieri di Pavia (RiStAless. a. 13 Fasc. 13-14). — G. F. Savio, L'università Piemontese e il b. Giovenale Ancina vesc. di Saluzzo. Saluzzo Tip. S. Vincenzo. — A. Favaro, Cesare Marsili e la successione di Gio. Antonio Magini nella lettura di matematica dello studio di Bologna (AMRom. 3. Ser. 22. 4-6: Magini † 1617; Mars.'s Beziehungen zu Galilei; 25 Docc. 1592-1670). — P. Franciosi. Origini [1691] e vicende del collegio-convitto Belluzzi nella rep. di S. Marino. Morciano Perini 1903. — M. Fasulo, Un'ignota accademia Sorrentina del sec. 18 (NapNob. 1905, 2). — G. Crocioni, Le accademie in Arcevia (Ma. 4, 3-4). — E. Milano, L'accademia Albese. Alba Sansoldi 1903. — F. Ceretti, Storia dell'accademia degl'Incolti della Mirandola (in s. Abhdl. Sull'imm. concez. di Maria verg. Componimenti di Fr. Ciardi 1758 [Mitglied der Akad.]. Mirandola Grilli). — V. Torkomian, Les médecins arméniens diplomés des universités d'Italie (ACongrIntern. 12: c. 1700-1840). — L. Bonfigli, Una vittoria femminista nel primo settecento (Ri.d'It. 1905 Jan.: in der Accademia dei Ricovrati di Padova 1723). — G. Gentile, Il figlio di G. B. Vico [Gennaro, geb. 1715, † c. 1806 in.] e gl'inizii dell'insegnamento di letteratura Italiana nella r. università di Napoli (AStNap. a. 29, 4. a. 30, 1, 2: Forts. folgt). — H. Lapauze, L'académie de France à Rome. Échange du palais Mancini contre la Villa Médicis (RenLa. 2, 8, 1903: Verhdlgen. 1801-15). — V. Legé, Il seminario di Tortona. Cenni stor. Tortona Rossi. — T. Erber, Storia del ginnasio imp. in Zara [bis 1805]. Zara 1903. — F. Bugiani, Sebastiano Ciampi [Professor aus Pistoia] nello studio Pisano 1801-17 (BStPist. a. 6, 4: Forts. folgt). — L. Sampolo, Iscrizioni e ricordi dei più illustri professori della r. università di Palermo [gegr. 1805]. Palermo Andò 1903. — S. Romano, Una pagina di storia di pedagogia Siciliana (AStSic. a. 29. 1-2: Vorschläge 1812 betr. öffentl. Unterricht). — L. Oberziner, Niccolò Tommaseo e il concorso per la cattedra di grammatica nel ginnasio di Rovereto (ATrent. 19, 1: 1821). — Documents inéd. relat. à l'herméneutique sacrée de J.-H. Janssens prof. au séminaire de Liége (Leod. 3. 8: Indexcongregation in Rom 1826). — N. Vaccalluzzo, Gius. Borghi e il suo corso di letteratura Dantesca nell'università di Palermo (AStSicOr. 1, 2-3: 1835-36). — E. v. Ottenthal, Das K. K. Institut für Österreichische Geschichtsforschung 1854-1904. Wien. — ACongrIntern. (Roma 1903) Bde. 2. 5. 9. 12 (Alte Gesch. u. klass. Philologie. Archäologie. Rechts- u. Sozialwissensch. Physik etc. Medizin). Roma. — Atti della 6 riunione bibliografica Italiana (RiBiblArch. a. 15, 8-10). — S. Crinò. Il 5 congresso geograf. Italiano e la Sicilia (AStSic. 29, 3 e 4).

NACHRICHTEN.

1. Aufmerksam sei gemacht auf das neu begründete Archivio Muratoriano, das in der Art des Neuen Archivs Studi e Ricerche in servigio della Nuova Edizione dei «Rerum Italicarum Scriptores» di L. A. Muratori bringen soll. Leiter ist V. Fiorini. Die Nr. 1 (Città di Castello Lapi) enthält ausser dem Programm die bereits Q. F. 6, 234 erwähnte Mitteilung Fiorini's auf dem internationalen Historikercongress über die Lavori preparatorii zu der Edition und Fiorini's schon RerItSS. Fasc. 21 abgedruckten Nachruf auf Lapi (vgl. Q. F. 7, 366 f.). Es folgen Lapi's Vorrede von 1900 und die Norme per la compilazione degli Indici.

2. Auf Sizilien erschien der 1. Faszikel eines Archivio storico per la Sicilia orientale (Catania Giannotta).

3. Der im Juli 1904 gestorbene Florentiner Patrizier Uberto de Nobili vermachte dem dortigen Staatsarchiv sein Familienarchiv, das unter Anderem auch 90 Pergamenturkunden enthält (vgl. AStIt. 34, 505).

4. Zum Präsidenten der Accademia dei Lincei wurde am 4. Juni 1904 P. Blaserna gewählt.

5. An Stelle des zurücktretenden Fr. Carta wurde dem bisherigen Bibliothekar Carlo Frati die Leitung der Nationalbibliothek in Turin übertragen.

6. Auch das Königreich der Niederlande ist zur Gründung eines historischen Instituts in Rom geschritten. Mit der Leitung ist Herr Dr. Brom beauftragt. Wir haben ihm und seinen Büchern ein vorläufiges Heim bei uns hergerichtet. Erwähnt sei auch, dass das Belgische Institut sich im Lauf des letzten Jahres ein Heim im Palazzo Rusticucci gegründet hat. An der Einweihung der Räume nahmen Vertreter aller Institute Theil.

Nekrologe.

1. Dem am 10. Juni 1905 in München verstorbenen Unterarchivar des Heil. Stuhles P. Heinrich Denifle schuldet das Institut warmen Dank für viele im Laufe der Jahre erwiesene wissenschaftliche Förderung und Unterstützung in den Räumen des Archivs.

2. Im Alter von 70 Jahren starb der verdiente Leiter (seit 1885) der Nationalbibliothek von Florenz, Desiderio Chilovi. Er gründete das Bollettino delle pubblicazioni periodiche Italiane und das Archivio della Letteratura Italiana. Vgl. den Nachruf NAnt. 1905 Juli 1 und CblBiblw. 1905 Juli.

3. Es starben ferner A. Bossola, eifriges Mitglied der Società storica Alessandrina und Redaktor des Neudrucks von Ghilini's Annali di Alessandria, F. Nitti († 1905 Jan. 31), der Verfasser

der Geschichte Leo's X., und Ipp. Malaguzzi-Valeri, Direktor des Mailänder Staatsarchivs, der seinen zahlreichen Abhandlungen noch kürzlich die p. 421 l. 16 f. und p. 407 l. 22 f. genannten folgen liess. Einen Nachruf auf Bossola s. RiStAless. a. 13 Fasc. 13-14, auf Nitti s. AStNap. a. 30, 2 und RAL. 13.

4. Nach kurzer Krankheit starb Gius. Cozza-Luzi, der frühere Bibliothekar der vatikanischen Bibliothek. Er war reger Mitarbeiter des Bessarione.

5. Am 5. Januar 1905 starb B. Monod, Sohn von Gabriel Monod, ein viel versprechender junger Historiker. Mitglied der École de Rome; vgl. Nachruf und Bibliographie seiner Schriften MAH. 24, 513 f.

6. Eine schöne Würdigung Otto Hartwig's, aus P. Villari's Feder, bringt das Archivio stor. Italiano (35, 240 f.).

Diego Valbusa, verdienter Historiker und Übersetzer von Gervinus, Burckhardt, Voigt und Oncken und von Kraus' Cavour (vgl. AMAVirgMant. 1903-4 p. XXXVII f.), † 1903 Okt. 31. — G. Alacevic, verdienter Historiker (vgl. BArchStDalm. 27 p. 38 f.), † 1904 März 7. — Vito La Mantia, bekannter Jurist und Historiker, † in Palermo 1904 Juli, 82 Jahre alt; wegen seiner letzten Arbeiten s. unsere Bibliogr. Q. F. 4, 313. Q. F. 5, 153 u. Q. F. 6, 206. — Marchese V. E. Scati, erster Präsident und auch literarisch tätiges Mitglied der Società di storia etc. per la prov. di Alessandria. † 1904 Dez. 4 (Nachruf mit Aufführung seiner Schriften RiStAless. a. 13 Fasc. 16).

E. Casa, Commemorazione del socio corrisp. Ant. Gallenga († 1895; Revolutionär 1831; Expedition der Tausend) (AStParm. 5. 1896, ed. 1903). — Ders., Commemorazione del segretario U. Rossi (Numismatiker † 1895; Verzeichn. seiner Schriften) (AStParm. 5, 1896 ed. 1903). — A. Manno, Eugenio Cais di Pierlas (MStIt. 3. Ser. 9, 161-65: Nachruf u. Bibliographie der Arbeiten des 1900 gestorb. Historikers). — D. Venturini, Giuseppe Caprin (PagIstr. a. 2, 8-9: Nachruf auf den 1904 gestorb. Historiker Istriens). — G. Grasso, L'opera scientifica di Amato Amati (BSGeogrIt. 1904 Juli p. 712-16). — G. L. Passerini e L. S. Olschki, Scipione Lapi (GDant. 11). — R. Biasutti, L'opera di un geografo (F. Ratzel) (Ri.d'It. 1905 Febr.). — G. Bolognini, T. Mommsen (AMAVerona 4, 4). — F. Glissenti, T. Mommsen e Brescia. Brescia Apollonio.

Abschluss der Bibliographie und der Nachrichten am 1. Juli.

Alphabetisches Verzeichnis der in der Bibliographie verwandten Abkürzungen (Supplement zu Bd. VII).

AAlp.: Annales des Alpes.
AAPalermo: Atti della Reale Accademia di scienze, lettere e belle arti di Palermo.
AAPetrarca: Atti dell'Accademia Petrarca in Arezzo.
AAScVTrIstr.: Atti dell'Accademia Veneto-Trentino-Istriana. Classe di scienze storiche, filologiche e filosofiche.
AAtBergamo: Atti dell'Ateneo di scienze, lettere ed arti di Bergamo.
AAUdine: Atti della Accademia di Udine.
AbhBerlinAk.: Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften.
ABretagne: Annales de Bretagne.
ABSHFr.: Annuaire-Bulletin de la Société de l'histoire de France.
ActFranç.: Action Française.
ADauphin.: Les Annales Dauphinoises.
ADFerrarStp.: Atti della Deputazione Ferrarese di Storia patria.
AfacgiurPerug.: Annali della facoltà di giurisprudenza dell'università di Perugia.
AFrancisc.: Archives Franciscaines.
AGAartsbUtrecht: Archief voor de geschiedenis van het aartsbisdom Utrecht.
AgiurSeraf.: Archivio giuridico Serafini (Pisa).
AHEB.: Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique.
AHGasc.: Archives historiques de la Gascogne.
AHMaine: Archives historiques du Maine.
AHP.: Archivo historico Portuguez (Lisboa).
AHSaintonge: Archives historiques de la Saintonge et de l'Aunis.
AlmTicino: Almanacco del popolo Ticinese.
AltAd.: Alto Adige.
AMAVerona: Atti e Memorie dell'Accademia d'agricoltura, scienze, lettere, arti e commercio di Verona.
AMAVirgMant.: Atti e Memorie della R. Accademia Virgiliana di Mantova.
AmCathQR.: American catholic Quarterly Review.
AMMarche: Atti e Memorie della R. Deputazione di storia patria per le provincie delle Marche.
AMMod.: Atti e Memorie della R. Deputazione di storia patria per le provincie Modenesi.
AMParmensi: Atti e Memorie della R. Deputazione di storia patria per le provincie Parmensi.
AMur.: Archivio Muratoriano.
AnnUT.: Annali delle Università Toscane.
APetSémStPé: Annuaire du Petit Séminaire de Saint-Pé.
AppenzJbb.: Appenzellische Jahrbücher.
ARAZelanti: Atti e rendiconti della Reale Accademia degli Zelanti (Acireale).
ArSc.: Arte e Scienza.
AScip.: Annales des sciences politiques (Paris).
ASEmFlandre: Annales de la Société d'Émulation... de la Flandre (Bruges).

ASEtProv.: Annales de la Société d'Études Provençales (Aix en Provence).
ASph.: Archiv für Slavische Philologie.
ASStL.: Atti della Società storica Lombarda.
AStCador.: Archivio storico Cadorino.
AStMess.: Archivio storico Messinese.
AStSaluzzo: Archivio storico dell'antico marchesato di Saluzzo.
AStSicOr.: Archivio storico per la Sicilia orientale (Catania).
AStudtradpop.: Archivio per lo studio delle tradizioni popolari.
ASuisstradpop.: Archives Suisses des traditions populaires.
Ath.: The Athenaeum.
AUnLouv.: Annuaire de l'Université de Louvain.
BADelphin.: Bulletin de l'Académie Delphinale (Grenoble).
BAHTarn: Bulletin d'archéologie et d'histoire de Tarn-et-Garonne.
BaltSt.: Baltische Studien.
BARAB.: Bulletin de l'Académie Royale d'archéologie de Belgique.
BArchCT.: Bulletin archéologique du Comité des travaux historiques et scientifiques.
BBkWilmanns: Beiträge zur Bücherkunde und Philologie August Wilmanns zum 25. März 1903 gewidmet. Leipzig Harrassowitz 1903.
BCARoma: Bollettino della Commissione archeologica comunale di Roma.
BCRHistBelg.: Bulletin de la Commission royale d'histoire Belge.
BcritFranc.: Bullettino critico di cose Francesçane (Firenze Lumachi).
BEHÉt.: Bibliothèque de l'École des Hautes Études.
Bess.: Bessarione (Roma).
BGBrabant: Bijdragen tot de Geschiedenis bijzonderlijk van het aloude Hertogdom Brabant.
BHEAValence: Bulletin d'histoire ecclésiastique et d'archéologie religieuse des diocèses de Valence, Gap, Grenoble et Viviers.
BHPhCT.: Bulletin historique et philologique du Comité des travaux historiques et scientifiques.
BiblDG.: Bibliothek Deutscher Geschichte.
Biblfil.: Bibliofilia.
BiblScIt.: Biblioteca delle Scuole Italiane.
BiblstorBol.: Biblioteca storica Bolognese.
BIDR.: Bullettino dell'Istituto di diritto Romano.
BIStIt.: Bullettino dell'Istituto storico Italiano (Roma).
BKSächsGWLeipzig: Berichte der philol. hist. Klasse der Kön. Sächs. Gesellsch. der Wissenschaften zu Leipzig.
BlWallisG.: Blätter aus der Walliser-Geschichte.
BLRen.: Bibliothèque littéraire de la Renaissance.
BmB.: Bollettino del museo civico di Bassano.
BMCivid.: Bollettino del r. museo di Cividale.
BPolonais: Bulletin Polonais.
BPreussHI.: Bibliothek des Kgl. Preussischen Historischen Instituts in Rom.
BRGTirol: Beiträge zur Rechtsgeschichte Tirols.
BSAfrIt.: Bollettino della Società Africana d'Italia.
BSALevieuxpapier: Bulletin de la Société archéologique historique et artistique Le vieux papier.
BSAMidi: Bulletin de la Société archéologique du midi de la France.
BSAVendôm.: Bulletin de la Société archéologique du Vendômois.
BSBelfort: Bulletin de la Société Belfortaine d'émulation.
BScSocPol.: Biblioteca di scienze sociali e politiche.
BSÉtCambrai: Bulletin de la Société d'Études de la province de Cambrai.

BSÉtHautesAlpes: Bulletin de la Société d'Études des Hautes-Alpes.
BSÉtlittLot: Bulletin de la Société des Études littéraires etc. du Lot.
BsfR.: Bullettino della Società filologica Romana (Roma).
BSGeogrIt.: Bollettino della Società geografica Italiana.
BSHParis: Bulletin de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France.
BSNAFr.: Bulletin de la Société nationale des antiquaires de France (Paris).
BSScPau: Bulletin de la Société des sciences, lettres et arts de Pau.
BUniv.: Bibliothèque universelle.
ByzZ.: Byzantinische Zeitschrift.
Chl.: Carnet historique et littéraire (Paris).
ChurchHS.: The Church Historical Society.
Classnlat.: Classici e neo-latini (Aosta).
Co.: Cosmos. Revue des sciences et leurs applications (Paris).
Coi.: Cosmos illustrato (Roma).
CommAtBrescia: Commentari dell'Ateneo di Brescia.
Contemp.: Contemporains.
Corr.: Le Correspondant.
CorrIsr.: Corriere Israelitico.
Cri.: La Critica (Napoli).
CronCivEllat.: Cronache della civiltà Elleno-latina. Riv. quind. ed. A. De Gubernatis.
CrTic.: Cronaca Ticinese.
Dircomm.: Diritto commerciale.
DMonStBari: Documenti e monografie per la storia di Terra di Bari.
DoccStorMonferr.: Documenti storici del Monferrato.
DownR.: Downside Review.
DublinR.: The Dublin Review.
EBA.: Erudizione e belle arti (Carpi).
EchOr.: Echos d'Orient.
EdinburghR.: Edinburgh Review.
ÉthrelBayonne: Études historiques et religieuses du diocèse de Bayonne.
Fav.: La Favilla.
FBPG.: Forschungen zur Brandenburgischen und Preussischen Geschichte.
FDom.: Fanfulla della Domenica.
FestschrFreiburg: Festschrift der Universität Freiburg i. B. zum 50-jähr. Regierungsjubilaeum des Grossherzogs Friedrich.
FreibGbll.: Freiburger Geschichtsblätter (i. Schw.).
GAraldBari: Giornale araldico genealogico di Bari.
GazzPopDom.: Gazzetta del Popolo della Domenica.
GBA.: Gazette des Beaux-Arts.
GdItalia: Giornale d'Italia.
GE: Giornale degli economisti (Roma).
Grenzb.: Die Grenzboten.
HHidAbh.: Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte, ed. K. Hampe, E. Marcks, D. Schäfer.
HInstrpublLux.: Histoire de l'instruction publique dans le Grand-Duché de Luxembourg. Recueil de mémoires publ. à l'occasion du 3e centenaire de la fondation de l'Athénée grand-ducal de Luxembourg. Luxembourg Beffort 1904.
HistBibl.: Historische Bibliothek herausg. von der Red. der Historischen Zeitschrift.
IHBelgeRome: Institut historique Belge de Rome.
IntChercheCur.: Intermédiaire des chercheurs et curieux.

Itmod.: Italia Moderna.
JbbDG.: Jahrbücher der Deutschen Geschichte.
JQR.: Jewish Quarterly Review.
Kath.: Der Katholik.
KathSchwbll.: Katholische Schweizerblätter.
KRAbh.: Kirchenrechtliche Abhandlungen.
Kult.: Die Kultur.
L.: La Lettura (Milano).
Leod.: Leodium.
LibrJourn.: Library Journal.
MABelg.: Mémoires de l'Académie de Belgique.
MAccModena: Memorie della R. Accademia di scienze, lettere ed arti in Modena.
MAL.: Memorie della R. Accademia dei Lincei.
MAPétersb.: Mémoires de l'Académie impériale des sciences de St.-Pétersbourg.
MASciSav.: Mémoires de l'Académie des sciences, belles-lettres et arts de Savoie (Chambéry).
MAVaucluse: Mémoires de l'Académie de Vaucluse.
MBllPommern: Monatsblätter der Gesellschaft für pommersche Geschichte.
MDom.: Memorie Domenicane di Firenze.
MEBA.: Miscellanea di erudizione e belle arti.
MErud.: Miscellanea di erudizione diretta da P. Pecchiai.
MGItyp.: Monumenta Germaniae et Italiae typographica.
Mi.: Minerva, revue des lettres et des arts (Paris).
MilWochbl.: Militärwochenblatt.
MIstVen.: Memorie del R. Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti.
MKPrAverwalt.: Mitteilungen der K. Preussischen Archivverwaltung.
MLippe: Mitteilungen aus der Lippischen Geschichte und Landeskunde.
MLPitt.: Mois littéraire et pittoresque.
MÖVBiblw.: Mitteilungen des Oesterr. Vereins für Bibliothekswesen.
MonWeltg.: Monographien zur Weltgeschichte.
MonGWJud.: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums.
MonthlyR.: Monthly Review.
MOPrH.: Monumenta ordinis fratrum Praedicatorum historica.
MPaulFrédéricq: Mélanges Paul Frédéricq. Hommage de la Société pour le progrès des Études philologiques et historiques 10 juillet 1904. Bruxelles Lamertin.
MSAccBoulogne: Mémoires de la Société académique de l'arrondissement de Boulogne-sur-Mer.
MSACentre: Mémoires de la Société des antiquaires du Centre.
MSGeogrIt.: Memorie della Società Geografica Italiana.
MSParis: Mémoires de la Société de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France.
MStCultecc.: Miscellanea di storia e cultura ecclesiastica (Roma).
MStDepVenStp.: Monumenti storici pubbl. dalla R. Deputazione Veneta di storia patria.
MStIt.: Miscellanea di storia Italiana (Torino).
MühlhGbll.: Mühlhäuser Geschichtsblätter.
MVGDB.: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.
NAmR.: New American Review.
NAr.: Natura ed arte.

NBArchCrist.: Nuovo Bollettino di archeologia Cristiana.
NedAK.: Nederlandsch Archif Kerkgeschiedenis.
NHeidJbb.: Neue Heidelberger Jahrbücher.
NJbbKlA.: Neue Jahrbücher für klassisches Altertum.
NR.: Nouvelle Revue (Paris).
NRretro.: Nouvelle Revue rétrospective.
NTirSt.: Neue Tiroler Stimmen.
PageshistSuisse: Pages d'histoire dédiées à la Société générale d'histoire Suisse. Festschrift der 2 histor. Vereine des Kantons Freiburg zur Jahresversamml. der Allg. Hist. Gesellschaft. Fribourg Fragnière 1903.
PapRome: Papers of the British school at Rome.
Piem.: Il Piemonte (Saluzzo).
PopLib.: Popolo e Libertà.
QFGörres: Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte. In Verbindung mit ihrem historischen Institut in Rom herausg. von der Görres-Gesellschaft.
QR.: Quarterly Review.
QSchwG.: Quellen zur Schweizer Geschichte.
RABMuseos: Revista de archivos bibliotecas y museos.
Rag.: Rivista d'artiglieria e genio (Roma).
RaNum.: Rassegna Numismatica.
Rarch.: Revue archéologique (Paris).
RarchLo.: Rivista archeologica Lombarda.
RAvranchin: Revue d'Avranchin.
RBibl.: Revue des bibliothèques.
RBiblArchBelge: Revue des bibliothèques et archives de Belgique.
RCRoy.: Revue catholique et royaliste.
R.d'It.: Revue d'Italie.
REJ.: Revue des Études Juives.
RenLa.: La Renaissance Latine (Paris).
RerItSS.: Rerum Italicarum Scriptores (Muratori) N. Ediz. (Carducci Fiorini). Città di Castello Lapi 1904 u. 1905.
Fasc. 26-27: Diario Romano di Jac. Gherardi 1479-84.
Fasc. 28-29: Chronicon Parmense 1038-1338.
Fasc. 30-31: Petri Ansolini de Ebulo De Rebus Siculis Carmen.
Rez.: La Rezia.
RHebd.: Revue hebdomadaire (Paris).
RHisp.: Revue Hispanique.
RHVaud.: Revue historique Vaudoise.
RiAComo: Rivista Archeologica della Provincia e antica diocesi di Como.
RiALomb.: Rivista Archeologica Lombarda.
Riar.: Rivista (miscellanea) d'arte (Firenze).
Rierdrgiur.: Rivista critica di dritto e giurisprudenza (Napoli Priore)
Ri.d'arte: Rivista d'arte (Firenze).
RiINum.: Rivista Italiana di Numismatica e scienze affini.
Risterscteol.: Rivista storico-critica delle scienze teologiche (Roma).
RITh.: Revue internationale de Théologie.
RLR.: Revue des langues Romanes.
Rma.: Rivista marittima (Roma).
Ro.: Romania.
Rom.: La Romagna.
RQHér.: Revue des questions héraldiques.
RSav.: Revue Savoisienne.
RTA.: Reichstagsakten.
RUBrux.: Revue de l'Université de Bruxelles.
SAMorinie: Société des Antiquaires de la Morinie.

SBBöhmGW.: Sitzungsberichte der Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften.
SBPreussAk.: Sitzungsberichte der Kön. preuss. Akademie der Wissenschaften.
SdirRom.: Studi di diritto Romano (in onore di V. Scialoja). Milano Hoepli 1905.
SDVolkVRefg.: Schriften für das deutsche Volk herausg. vom Verein für Reformationsgeschichte.
SNAFr.: Société Nationale des antiquaires de France.
SNapStp.: Società Napoletana di storia patria.
Sromanzi: Studi romanzi.
StML.: Stimmen aus Maria Laach.
TBBibl.: Tijdschrift vor boeken bibliotheekwezen (Anvers).
ThBibl.: Theologische Bibliothek.
THS.: Transactions of the royal historical Society.
UB.: Urkundenbuch.
VallInt.: La Valle Intelvi di Como.
ZürichTb.: Züricher Taschenbuch.

PERSONALIEN.

1. Als Nachfolger des im Mai 1904 verstorbenen Stipendiaten Dr. Wittichen wurde Dr. Philipp Hiltebrandt aus Dresden auf ein Jahr nach Rom entsandt. Er trat am 1 Februar beim Institut ein.

2. Durch Erlass des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 29 November 1904 wurde der Oberlehrer am Maria-Magdalenen- Gymnasium in Breslau, Professor Dr. Paul Kalkoff vom 1 Januar bis 30 Juni dem Institut zugewiesen.

3. Ferner ist durch Erlass vom 24 März Dr. Heinrich Otto vom Gymnasium in Hadamar auf ein weiteres Jahr an das Institut beurlaubt worden.

4. Der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten verlieh dem Hülfsarbeiter am Historischen Institut Dr. A. O. Meyer ein Stipendium zu einer Studienreise nach London für die Monate Juli und August.

5. Das Kommissorium des mit der Verwaltung der Bibliothek des Instituts betrauten Dr. J. Priesack, Bibliothekars an der Universitätsbibliothek in Göttingen, wurde bis zum 31 Dezember verlängert.

6. Durch Erlass des Herrn Präsidenten des Staatsministeriums vom 19 August ist der Privatdozent für Kunstgeschichte an der Universität Berlin Dr. Arthur Haseloff mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des dritten Sekretärs beim Historischen Institut beauftragt worden. Dr. Haseloff hat sein neues Amt am 1 Oktober übernommen.

7. Mit Genehmigung des Kuratoriums traten am 1. Oktober Dr. Martin Wackernagel aus Basel und Mag. Tancred Borenius aus Wiborg als Volontäre beim Historischen Institut ein.

BINDING SECT. MAY 1 1989

D
5
Q8
Bd.8

Quellen und Forschung
aus italienischen
chiven und Bibliot

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POC

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRA